

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aufnahme: Druckerei Th. Schaghty Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gest. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

Januar 1930

Nr. 1

## Hermann Vogelstein zum sechzigsten Geburtstage (8. Januar 1930)

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein hat in seiner bekannten Bescheidenheit gewünscht, daß über seinen 60. Geburtstag nichts verlauten solle. Aus diesem Grunde werden die nachstehenden Artikel erst nachträglich gebracht.

Die Schriftleitung.

Nun soll auch Freund Vogelstein unter die Jubilarer eingereicht werden! Man kann sich den Mann mit dem glücklichen, heiteren Temperament, der noch heute mit der Jugend fröhlich und ausgelassen sein kann, als Sechziger kaum vorstellen. Zumal ich, der ich ihn noch immer als den munteren, frohen Studenten vor mir sehe, der zu jedem lustigen Streich bereit ist. Dabei gehörte er zu denjenigen unter uns, die ihr Studium am ernstesten nahmen; niemand hatte tiefere und ausgebreitetere wissenschaftliche Interessen als er. Tagtäglich erschien er und sein Freund Rieger in den Vorlesungen mit einem großen Pack Bücher unter dem Arm (in unseren Tagen pflegte man Bücher noch offen zu tragen und nicht vornehm in Aktenmappen zu verstecken), die in einer Bibliothek abgegeben wurden, um gegen eine neue Ladung eingetauscht zu werden. Als Frucht dieser ersten Studien entstand die „Geschichte der Juden in Rom“ von Hermann Vogelstein und Paul Rieger (2 Bände, Berlin 1896), die bei ihrem Erscheinen nicht geringes Aufsehen erregte. Zweimal war dieses Thema als Preisaufgabe gestellt worden, man erwartete die Lösung von einem anerkannten Gelehrten, der sich häufig lange in Italien aufgehalten, die dortigen Archive durchforscht hatte und nun seine Studien abschließen sollte. Da wurde



Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein

zur Ueberraschung der Preisrichter ein zweites Manuskript eingereicht, das so hohe Vorzüge aufwies, daß ihm unmöglich der Preis versagt werden konnte, und das Staunen wurde noch größer, als zwei junge unbekannte Studenten, die nie italienischen Boden betreten hatten, als die Verfasser festgestellt wurden! Seitdem ist die „Geschichte der Juden in Rom“ ein unentbehrliches Standardwerk für alle diejenigen geworden, die sich mit der Geschichte der Juden in der römischen Kaiserzeit oder in Italien überhaupt beschäftigen.

Seiner Jugendliebe ist Vogelstein bis heute treu geblieben, es zog und zieht ihn immer wieder zur historischen Forschung. In Königsberg hat er den Berichten der Religionschule wertvolle Studien zur Geschichte der dortigen und der preußischen Juden überhaupt beigegeben sowie zur Zweihundertjahrfeier der Chewra Kadischa (1904) und zur Hundertjahrfeier der Wohlthätigen Gesellschaft (1909) die Festschriften verfaßt. Von Breslau aus erschien u. a. eine wichtige Studie zur Geschichte

des Apostolats im Judentum sowie ein Vortrag über Religion und Staat im nachexilischen Judentum, beides Vorarbeiten zu einem großen Werke über das Judentum zur Zeit des Zweiten Tempels, an dessen Abschluß Vogelstein arbeitet, so weit die Fülle der Amtsgeschäfte es ihm möglich macht.

Er gehört nicht zu denen, die ihr Amt leicht nehmen. Er ist in einem Rabbinerhaus groß geworden, hat an seinem Vater, dessen Amtsführung in der Gemeinde und in der Stadt Stettin noch heute unvergessen ist, ein glänzendes Vorbild ernster Pflichterfüllung kennengelernt und in der eigenen Wirksamkeit befolgt. Von seiner Mutter, einer der Mitbegründerinnen des Jüdischen Frauenbundes, hat er die Bedeutung der sozialen Fürsorge gelernt, und er hatte das Glück, in seiner Gattin eine treue Helferin in dieser schweren Arbeit zu finden. Einzelheiten sollen hier nicht erwähnt werden, aber jeder, der während des Weltkrieges mit der jüdischen Not in Ostpreußen und im angrenzenden Litauen in Berührung kam, hat die unermüdete Hilfsbereitschaft des Königsberger Rabbinerpaars kennengelernt. Mit peinlichster Gewissenhaftigkeit und sorgsamster Liebe hat Vogelstein stets den Religionsunterricht organisiert und gepflegt; nicht als eine seiner amtlichen Aufgaben, sondern weil er in der religiösen Unterweisung der Jugend einen heiligen Dienst und die sicherste Gewähr für die Zukunft unserer Religion erkannt hat. Darum hat er auch in den Provinzialverbänden Ostpreußen und Schlesiens der Organisierung und Beaufsichtigung des Religionsunter-

richts so viel Kraft und Zeit geopfert, und es ist ein stolzes Wort, das der verstorbene Justizrat Hirschberg gelegentlich einer Beratung des Preussischen Landesverbandes sprechen konnte, daß in Niederschlesien dank der Arbeit des Provinzialverbandes, dessen Vorstand Rabbiner Vogelstein angehört, kein jüdisches Kind ohne Religionsunterricht bleibt. Dieser Eifer für den Religionsunterricht und die Kompetenz in allen methodischen Fragen hatten zur Folge, daß bei der Einsetzung des liberalen Unterrichtsausschusses des Preussischen Landesverbandes Vogelstein der Vorsitz übertragen wurde, und daß er, wo gemeinsame Fragen zu beraten und gemeinsame Forderungen zu vertreten sind, in bestem Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des konservativen Unterrichtsausschusses zusammenarbeitet.

Dieses Festhalten an der Gemeinschaft hat Vogelstein in seiner jüdischen Wirksamkeit stets am Herzen gelegen. Er ist ein Mann von ausgesprochen liberaler Richtung, dem die Ent-

wicklung des Judentums zu dem prophetischen, messianischen Ideal hin Herzenssache ist, der darum alles bekämpft, was diesem Ideal widerspricht oder zuwiderläuft, aber er ist ein Mann von unwandelbar jüdischer Gesinnung, von ernster jüdischer Religiosität, von tiefem historischem Bewußtsein. Er ist ein Mann geraden Denkens und strenger Grundsätze, der für seine Person keine Kompromisse liebt, aber weiß, daß die Gemeinschaft ohne sie nicht immer auskommen kann. Es ist schmerzlich, daß gerade in einer so heiligen Gemeinschaftssache wie dem Aufbau Palästinas, dessen sachliche Bedeutung er nicht weniger hoch einschätzt als irgend jemand, seine Anschauungen mit denen der Mehrheit der deutschen Juden nicht übereinstimmen, und ein bedauerliches Zeichen für den Grad der Verbeugung in unseren öffentlichen Auseinandersetzungen, daß mit einem Gegner von so ehrlicher Gesinnung, von so sachlichen Argumenten keine Verständigung möglich ist. Vogelstein ist kein Politiker und Feind jeder politischen Wendung in unseren Religionsgemeinden. Er ist ein Theologe und will es bleiben, will darum die theologischen Grundlagen des Judentums wissenschaftlich geklärt und vertieft sehen. Darum drängt er seit längerer Zeit auf Begründung einer wissenschaftlichen Zeitschrift für jüdische Theologie und hat auch erreicht, daß der „Weltverband für liberales Judentum“, dessen Vorstand er angehört, ihre Veröffentlichung beschloß. Hier eröffnet sich ihm ein neues Arbeitsfeld; neben der Historie, die er bisher gepflegt, die Systematik.

Es ist unser herzlichster Wunsch, daß ihm die Zeit und die Kraft hierfür gegönnt sei, daß er von Kleinarbeit befreit werde, um sich großen Aufgaben zu widmen. Und der andere Wunsch sei hinzugefügt, daß seine Frische und sein Frohsinn ihm erhalten bleiben, auf daß wir heute in zehn Jahren auch den Siebziger noch unter die Jungen und nicht unter die Jubilare rechnen!

Prof. Dr. J. Elbogen, Berlin.

### Ein Glückwunsch dem Kollegen!

Den Geburtstag zu feiern entspricht eigentlich nicht ganz dem altjüdischen Herkommen. Man wies daraufhin, daß der einzige Geburtstag, welcher ausdrücklich in der heiligen Schrift erwähnt wird, der des Ägypterkönigs Pharao ist. Den Königen und Herrschern wurden gerade in den orientalischen Staaten und später auch in Rom an ihren Geburtstagen oft besondere göttliche Ehrungen erwiesen. Hierbei kam es oft zu Zusammenstößen mit den in den betreffenden Ländern wohnenden Juden, welchen ihre Religion derartige Ehrenerweisungen verbot und machte wohl die Feier des Geburtstages bei ihnen unbeliebt. Die Leiden und Verfolgungen riefen auch vielfach bei ihnen eine Stimmung hervor, wie sie sich in den Worten des Predigers Salomonis ausspricht: „Besser ist der Tag des Todes als der Tag der Geburt“. So konnte eine Feierstimmung nicht aufkommen.

Eine Ausnahme machte neben dem siebzigsten der sechzigste Geburtstag. Mit sechzig Jahren erreichte man die Zeit der  $\text{שבעים}$  des reifen Alters.  $\text{שבעים}$  ist nach einer Deutung  $\text{שבעים}$   $\text{החיים}$ , der, welcher sich wahre Lebensweisheit erworben hat. Die  $\text{שבעים}$ , die Ältesten, waren von jeher die Führer in Israel. In diesem Sinne möchte ich dem verehrten Kollegen zu seinem sechzigsten Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen, nicht nur in Erwiderung der Teilnahme, die er mir gegenüber jederzeit in Leid und Freud bewiesen hat, sondern über alle nicht zu verwischenden Gegensätze der Weltanschauung hinweg in ehrlicher Anerkennung einer ringenden und strebenden Persönlichkeit. Die muster-gültigen Statuten unserer Gemeinde haben jeder religiösen Weltanschauung ihr Recht und ihre eigene Aufgabe gewiesen. Aber darüber hinaus gibt es Arbeitsgebiete, welche von beiden Richtungen gemeinsam betreut werden müssen. Dazu gehören die sozialen Aufgaben, die Ordnung des Religionsunterrichts an den höheren Schulen und die Vertretung nach außen. Hier hatte ich immer wieder Gelegenheit, die unermüdete Arbeitskraft, den rastlosen Fleiß und die große Organisationsgabe des Kollegen zu bewundern. Die praktische Arbeit führte auch die

widerstrebenden Meinungen zusammen, und man war beiderseits froh, wenn es gelang, etwas Gutes für die Gemeinschaft zu erreichen. Vogelstein ist ein entschieden wissenschaftlicher Kopf und seine methodische Art ist geeignet, eine jede Diskussion zu befruchten. Möge der Allgütige es ihm vergönnen, die guten Gaben, welche ihm verliehen sind, auch weiterhin zum Wohle unserer Gemeinde und der jüdischen Gesamtheit zu verwenden!

Hoffmann.

### Besichtigung der neuen Orgel.

Am Sonntag, den 9. Februar, vormittags um 10 Uhr, findet in der Neuen Synagoge eine kostenlose Besichtigung und Vorführung der neuen Orgel für die Gemeindeglieder und ihre Bekannten statt. Leitung: Herr Organist Erich Schäffer. Treffpunkt der Teilnehmer: Eingang Schweidnitzer Stadtgraben 8, um 10 Uhr.

### Dr. Schäffer,

der neue Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, ist ein Kind unserer Stadt und unserer Gemeinde. Er besuchte das hiesige Johannis-Gymnasium, wo er ein Lieblingsschüler von Prof. Badt f. A. war, und widmete sich nach glänzend bestandenen juristischen Prüfungen zunächst dem Anwaltsberufe. Nach dem Kriege trat er in den Staatsdienst über, wo er dank seiner überragenden Fähigkeiten und außerordentlichen Gewissenhaftigkeit rasche Karriere machte. Für jüdische Angelegenheiten bewahrte er dabei sein reges Interesse. Zu Breslau hat er als Schwieger-ohn von Geheimrat Heilberg seine persönlichen Beziehungen behalten.

### Den 80. Geburtstag

feiert am 23. Januar 1930 Herr Arnold Friedländer, Schwertstraße 8.

### Den 80. Geburtstag

feiert am 5. Februar 1930 Herr Leo Freund, Sadomawstraße 42, ältestes Mitglied der Bereinigung der 18 Männer.

### Den 75. Geburtstag

feierte am 12. Januar 1930 Herr Louis Hirschberg, Friedrich-Wilhelm-Straße 22.

### Den 60. Geburtstag

feiert am 14. Februar dieses Jahres Herr Rittergutsbesitzer Dr. Paul Schottländer auf Schloß Hartlieb. Als Sohn des unvergeßlichen Herrn Rittergutsbesitzer Julius Schottländer, dessen Hochherzigkeit unsere Gemeinde die Stiftung wichtiger Wohlfahrtseinrichtungen, wie die Israelitische Altersversorgungsanstalt und das Jüdische Schwesternheim verdankt, hat auch Herr Dr. Paul Schottländer getreu den Traditionen seiner Familie es stets als eine heilige Pflicht betrachtet, die Interessen unserer Gemeinde und deren Wohlfahrtseinrichtungen mit Rat und Tat zu fördern. Eine Reize von Jahren gehörte Herr Dr. Schottländer unserem Gemeindevorstande an und nur die Arbeitsüberlastung zwang ihn vor einiger Zeit, dieses Ehrenamt niederzulegen. Im Jahre 1909 wurde Herr Dr. Paul Schottländer in den Vorstand der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft gewählt und seit kurzer Zeit bekleidet er in der Verwaltung dieser wichtigen Wohlfahrtseinrichtung unserer Gemeinde das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden. Auch bei anderen jüdischen Wohlfahrtseinrichtungen, wie dem Jüdischen Schwesternheim, dem Jüdischen Hilfsverein u. a. hat Herr Dr. Schottländer als Mitglied des Vorstandes seine wertvolle Mitarbeit stets in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt und durch seine reiche Erfahrung und den ererbten Wohlwollenssinn diesen der Allgemeinheit dienenden Einrichtungen unschätzbare Dienste geleistet. Dankbar muß bei dieser Gelegenheit hervorgehoben werden, daß Herr Dr. Schottländer fast alle jüdischen Wohltätigkeitsanstalten in unserer Gemeinde nicht nur durch hochherzige Jahresbeiträge, sondern auch durch laufende Zuweisung von wichtigen Naturalien in hochherzigster Weise unterstützt.

Wir wünschen dem hochverehrten Wohltäter und Menschenfreunde, der mit Gottes Hilfe erst kürzlich von seiner erheblichen Verletzung durch einen Autounfall genesen ist, noch viele Jahre ungetrübter Gesundheit und segensreichen Schaffens.

### Den 60. Geburtstag

feiert am 17. Februar dieses Jahres Herr Heinrich Dschinsky, der sich in den weitesten Kreisen unserer Gemeinde allseitiger Hochachtung und Verehrung erfreut. Erzogen im Geiste seines leider allzufrüh heimgegangenen, um unsere Gemeinde hochverdienten Vaters Theodor Dschinsky f. A. hat auch Herr Heinrich Dschinsky von Jugend an seine Arbeitskraft und seine reichen Erfahrungen den jüdischen Einrichtungen, insbesondere auf dem Wohlfahrtsgebiete stets gern zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1921 wurde Herr Dschinsky in den Vorstand der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft gewählt, und hier hat er seitdem als Mitglied der verschiedensten Kommissionen, insbesondere als Vorsteher des Beerdigungswesens eine überaus segensreiche Tätigkeit entfaltet. Auch andere Wohlfahrtseinrichtungen, wie die III. Brüder-Gesellschaft, das Chamukta-Komitee, der Israelitische Hilfsverein usw. verdanken der aufopferungsvollen Wirksamkeit des Herrn Dschinsky wertvolle Förderung und Erfolge.

Wir beglückwünschen Herrn Dschinsky auf herzlichste und wünschen ihm noch viele Jahre segensreichen Schaffens.

## Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

### Der Jüd. Wohlfahrtsverband für Niederschlesien

veranstaltete kurz nach Chanukka eine schlichte Feier in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Leubus, die durch Herrn Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann geleitet wurde. Von den dort lebenden 40 jüdischen Insassen nahmen 20 daran teil. Herr Dr. Wahrmann sprach in warmen Worten von der Bedeutung der Chanukka-Tage und machte mit der wohlgedachten Ansprache sichtlich Eindruck auf die Zuhörer, die auch gern in das Chanukka-Lied einstimmten. Nach der religiösen Feier wurden die Kranken dank der Zuwendungen verschiedener Organisationen mit allerlei Gaben erfreut.

**Frankenstein.** Fünfzigjähriges Dienstjubiläum des Gemeindebeamten. Am 1. Januar feierte Herr Kantor Isidor Alexander sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum als Kultusbeamter. Herr A. wurde in Obornik (Posen) geboren und ist seit 1880 ununterbrochen als Kultusbeamter tätig. In dieser Eigenschaft amtierte er in Leder- münde i. B., Ahlem, Strehlun, Militsch, Pr. Holland, Snowraglam und steht seit 1907 im Dienste unserer Gemeinde, wo er sich allseitiger Wertschätzung erfreut. Herr A. ist Ehrenmitglied des hiesigen Kriegervereins und wurde während des Krieges wegen seiner Verdienste um das Lazarettwesen mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet.

**Militsch.** Der hiesige Mendelssohn-Verein, dem fast alle Gemeindeglieder angehören, hat sich zur Aufgabe gestellt, jüdisches Wissen und Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde zu verbreiten. Zu diesem Zwecke veranstaltet er, besonders im Winterhalbjahr, regelmäßige Vorträge und um die Zeit von Simchas-Thaurah, Chanukka und Purim meistens gesellige Abende. Außerdem besitzt der Verein eine reichhaltige Bibliothek, die sich durch die Mitgliedschaft beim Heinebund regelmäßig vergrößert. Die Tätigkeit im Jahre 1929 begann im Februar mit einem Vortrag von Frau Dr. Prager über Rebekka Rahut. Im März konnten wir der Gemeinde und einem großen Kreis von Nichtjuden den Film „Frühling in Palästina“ vorführen. Das Winterhalbjahr brachte uns als erstes im September eine Mendelssohn-Gedenkfeier, bei der Herr Studienrat Dr. Willy Cohn die Gedenkrede hielt. Auf Anregung des Provinzialverbandes hatten wir die benachbarten Gemeinden dazu eingeladen und konnten Gäste aus Trebnitz und Trachenberg begrüßen. Im November hielt Herr Dr. Speyer einen Vortrag über „Judentum und Islam“.

Am 31. Dezember fand unsere Chanukkahfeier statt, die durch die Anwesenheit unseres Bezirksrabbiners Herrn Dr. Wahrmann eine besonders feierliche Note erhielt. Auch hierzu hatten sich Gäste aus Trebnitz und Oberrnigk eingefunden. Nach Gesangs- und Theater-Darbietungen hiesiger Schüler hielt Herr Rabbiner Dr. Wahrmann die Festrede, in der er den Kindern die Bedeutung des Chanukkahfestes nahebrachte. Auch die anwesenden Trebnitzer und Oberrnigker Kinder trugen durch kleinere Rezitationen zur Verschönerung des Festes bei. Es folgte eine gemeinsame Kaffeetafel, während der noch einige Reden gehalten und Geschenke an die Kinder verteilt wurden. Erst nach Mitternacht begann der Tanz, der dann Alt und Jung noch einige Stunden gemächlich beisammen hielt.

**Namslau.** Im Monat November kam im Auftrage des Frauenbundes Breslau zum Vortrag in den Frauenverein Frä. Studierreferendarin Foerder, Breslau, ihr Vortragsthema hieß: „Der soziale Gedanke in der Bibel und seine Bedeutung für das heutige Leben“. Frä. Foerder ließ anschließend einen Meinungsaustausch eintreten, der sich sehr anregend und interessant anließ. Sie schlug nun vor, innerhalb des Vereins alle vierzehn Tage Arbeitsgemeinschaften zu schaffen. Diese Methode bewährt sich sehr, stets sind die Abende gut besucht, an dem Meinungsaustausch wird lebhaft teilgenommen.

Die Ortsgruppe des C. V. veranstaltete im Dezember einen Vortragsabend, an dem Herr Dr. Heimann, Breslau, über den „Nationalsozialismus und seine Betämpfung“ sprach. Der Vortrag war sehr interessant und belehrend, fast alle Gemeindeglieder waren anwesend.

Am 29. Dezember fand der vom Frauenverein veranstaltete Chanukkah-Nachmittag für die Kinder und Erwachsenen unter großer Beteiligung, auch der Bernstädter und Konstädter Gemeindeglieder, statt. Nachmittags um 3 Uhr wurde mit Kaffeetafel begonnen. Darauf hielt Herr Rabbiner Dr. Wahrmann eine Ansprache an die Kinder und Erwachsenen, in welcher er in leicht fahlicher Weise die wunderbare Geschichte der Makkabäer erzählte und die Kinder ermahnte, gute Taten zu sein und dem Beispiel der Makkabäer nachzueifern. Es folgten die Vorträge der Kinder und das Festspiel, von Herrn Kantor Patulla sorgfältig einstudiert. In dem Festspiel verkörperten die Kinder sämtliche Feiertage, verbunden durch passende Musikbegleitung. Die Auf-

führung wird sowohl für die Kinder wie für die Erwachsenen eine bleibende Erinnerung sein. Am Abend hielt Frau Justizrat Ollendorff, Breslau, einen Vortrag über „Persönlichkeiten im Judentum“. Der einstündige Vortrag fesselte ungemein, er war formvollendet und von Idealismus und tiefer Religiosität getragen.

**Deles.** Auf Veranlassung des Herrn Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann lud der Gemeindevorstand am 28. November die Vertreter aller Ortsvereine zu einer Besprechung ein, um über ein gemeinsames Programm für die kulturelle Arbeit innerhalb der Gemeinde zu beraten. Herr Dr. W. hob zunächst die Bedeutung kultureller Gemeindegarbeit im allgemeinen hervor und wies besonders auf die Notwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses aller Vereine für gemeinsame kulturelle Aufgaben hin, da nur durch eine Zusammenfassung aller jüdischinteressierten Kräfte das jüdische Leben in den Kleingemeinden gehoben werden kann. In der hierauf folgenden Ansprache wurde dieser Standpunkt von allen Erschienenen gebilligt, worauf dann das Programm für die Winterarbeit entworfen und ein Arbeitsauschuss gewählt wurde, der für die Ausführung dieses Programms sorgen soll. Der Ausschuss, der den Namen „Ausschuss für jüdische Volksbildung“ trägt, setzt sich zusammen aus Frä. Rosa Bandmann und den Herren Appel, Schwent, Georg Tokuf, Kantor Wolff und Rabb. Dr. Wahrmann.

In der Ausschusssitzung vom 12. Dezember wurde nochmals eingehend über die im Laufe dieses Winters abzuhaltenden Vorträge beraten und deren Reihenfolge endgültig festgelegt.

Der Jugendverein hat seine Winterarbeit am 30. November mit einem Vortrag von Herrn Dr. Heinz Schwent über „Die soziale Einstellung des Judentums“ aufgenommen. Der Vortrag führte sein Thema rechtsgleichend durch, indem er einige soziale Einrichtungen des mosaisch-talmudischen Rechts mit den diesbezüglichen Vorschriften des römischen und des modernen Rechts, insbesondere des geltenden deutschen Rechts, verglich. Gerade durch eine derartige Gegenüberstellung gelang es dem Referenten, die hohe Stufe der sozialen Ethik des Judentums deutlich zu veranschaulichen. Am wirksamsten waren die von ihm angeführten Beispiele aus dem Arbeitsrecht, besonders die Verordnungen des jüdischen Rechts betreffs der Lohnsicherung und der Arbeitszeit. An den überaus interessanten Vortrag schloß sich eine sehr rege Diskussion an, an der sich der größte Teil der Erschienenen beteiligte. Hierauf wurde der neue Vorstand gewählt, der sich aus den Herren Dr. Schwent, Kantor Wolff und den Schwestern Hirsch zusammensetzt.

Am 26. Dezember veranstaltete der hiesige Frauenverein in wie alljährlich eine Chanukkahfeier mit Einbescherung für die Kleinen unserer Gemeinde. Nachdem ein Junge die Fächer entzündet hatte, trugen einige Kinder Gedichte vor, die Herr Kantor Wolff mit ihnen einstudiert hatte. Alsdann sprach Herr Rabb. Dr. Wahrmann zu den Kleinen über den Sinn und die Bedeutung des Chanukkahfestes im allgemeinen und für die jüdische Jugend unserer Zeit im besonderen. Eine anschließende Kaffeetafel hielt dann noch jung und alt einige Stunden gemächlich zusammen.

**Sprottlau.** Ein bemerkenswertes Grab befindet sich auf unserem Friedhof. Die Inschrift des kleinen, schlichten Steines lautet: „Hier ruht David Salomo aus der Familie Samuel zu Glogau, Unteroffizier vom 10. Schlesiens Regiment, machte die Feldzüge von 1813—15 mit, erwarb sich in der Schlacht bei Leipzig durch seinen Muth und Tapferkeit das eiserne Kreuz und starb den 15. 7. 55“. Die Erhaltung dieses Heldengrabes wäre sehr wünschenswert; wer von den Verwandten ist hierzu bereit?

Am Donnerstag, den 26. Dezember, fand hier eine Chanukkahfeier statt, für die der erste Vorsteher unserer Gemeinde, Herr Max Hirsch, seine Räume zur Verfügung gestellt hatte. Nachdem Herr Priediger Zuckermann aus Sagan die Fächer entzündet und alle Anwesenden gemeinsam Moas zur Gesungen hatten, trugen die Kleinen freudig und mit großem Interesse die Chanukkah-Geschichte und mehrere Gedichte vor, die auch auf die erschienenen Erwachsenen einen nachhaltigen Eindruck gemacht haben.

**Trebnitz.** Am Sonntag, den 29. Dezember, veranstaltete die Synagogengemeinde Trebnitz im großen Saale des Hotel gelber Löwe eine Chanukkahfeier, zu welcher auch die Nachbargemeinden eingeladen und teilweise erschienen waren. Das Programm der Feier bestand aus Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Prolog (gesprochen von einem jungen Mädchen), Weihe der Chanukkah-Lichte (Herr Kantor Krus) und gemeinsamem Gesang von Moas zur in der deutschen Uebersetzung (Schirm und Schutz). Hierauf folgte gemeinsame Kaffeetafel, nach welcher Gedichte und Aufführungen der hiesigen und Oberrnigker Kinder-Religionschule stattfanden, die reichen Beifall fanden. Jedes Kind wurde durch ein kleines Geschenk erfreut. Nachdem Herr Verbandslehrer Czollak in einer Ansprache auf die Bedeutung des Chanukkah-Festes hingewiesen hatte, hielt alsdann Herr Studienrat Dr. Willy Cohn, Breslau, einen sehr fesselnden Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: Eine Reise nach Sizilien, dem alle Anwesenden mit größtem Interesse lauschten. Obwohl nun der offizielle Teil der Veranstaltung erschöpft war, verweilte noch der größte Teil der Gäste bei Spiel und Tanz gemächlich beisammen.

**Fehlsichtigen** hilft am besten das **Ocularium** Ohlauer Str. 82, gegenüber Petersdorff infolge seiner kostenlosen ärztlichen Augenprüfung

## Franz Rosenzweig

Von Dr. Joseph Prager.

Am 10. Dezember 1929 verstarb in Frankfurt a. M. der hervorragende jüdische Philosoph und Uebersetzer Franz Rosenzweig. In den jüdischen Zeitungen aller Richtungen sowie auch in der allgemeinen Presse ist ausführlich über diesen ganz ungewöhnlichen Menschen berichtet worden; über seinen erstaunlichen Entwicklungsgang vom Assimilationsjuden, der allem Jüdischen fernstand, zum Volljuden, dessen ganzes Denken und Tun von der Lehre des Judentums beherrscht war, über seine gewaltigen Leistungen und seine weitreichende Wirkung, wie auch endlich über sein erschütterndes Schicksal, daß zwar alle Bewegungen seines Körpers, nicht aber die Kraft und der Glanz seines Geistes Jahre lang gelähmt waren. Trotzdem muß auch an dieser Stelle noch besonders von ihm gesprochen werden. Gerade die Mitglieder der Gemeinde müssen von ihm hören. Denn Rosenzweig war nicht das, was man sich sonst unter einem Gelehrten vorstellt. Ein Mann von unerhörter Fülle des Wissens auf jedem Gebiet, Naturwissenschaftler, Historiker, Philosoph, Theologe, Kunst- und Sprachforscher von hohem Rang, in all diesen Wissenschaften methodisch aus gründlichste geschult, fühlte er sich doch nie als Mann der Wissenschaft. Wissen war ihm nie Ziel und Selbstzweck, sondern stets nur Mittel, nur Material, um damit das Leben zu gestalten. Das Leben, das hieß für ihn, nachdem er auf langen und schweren, steilen Pfaden zum vollen Judentum gelangt war, das jüdische Leben. Und das jüdische Leben, das hieß für ihn das Leben der jüdischen Gemeinde. Freilich ist das für ihn nicht nur die Synagogen-Gemeinde, wiewohl gerade er der Synagoge, dem Beth ha-messeth, dem Versammlungshaus, die größte Bedeutung zumißt. Wesen der Synagogengemeinschaft, definiert er einmal in seinem Hauptwerk, dem „Stern der Erlösung“, ist die Versammlung zum Zweck des gemeinsamen Hörens. Nur wo gemeinsam zugehört werden kann, entwickelt sich wahre Gemeinschaft. Darum ist das gemeinsame Hören der Lehre Haupt- und Kernstück der Synagogalen Veranstaltung. Darum muß die Predigt, die ja alle hören sollen, immer „über einen Text“ sein, d. h. von einem Worte ausgehen, das allen eine gemeinsame Grundlage des Hörens ist, also ein Wort des gemeinsamen Grundbuches, der Bibel. Aber die jüdische Gemeinde ist ihm noch mehr als Synagogen-Gemeinde. Sie ist überall, wo je ein Mensch zu gemeinsamem Hören der Lehre zusammentritt, der sichtbare Repräsentant des ganzen jüdischen Volkes, des „Am ehad“ des einzigen Volkes, und des „Am olam“, des Volkes, in das das ewige Leben gepflanzt wurde. Die große Sontrechte, die alle Generationen des Volkes, von Abraham an, über das Geschlecht des Sinai, der Propheten, der Makabäer, der Lehrer der Mischnah und des Talmuds, der Märtyrer des Mittelalters, der Kabbalisten und Mystiker, und über die jüdischen Denker und Streiter unserer Tage hinaus bis zu den fernen Zeiten des messianischen „Endes der Tage“ verbindet, und die große Wagerichte, die alle Teile des Volkes in allen Ländern der Diaspora miteinander verknüpft, sie treffen sich in jeder Gemeinde Israels, die somit in jeder Zeit und an jedem Orte das ganze Volk vertritt. Das Volk freilich nicht im Sinne irgendeines Nationalismus, wie ihn die Völker der Welt lehren, sondern das Volk als Träger der ewigen Lehre. Und so ergibt sich für Rosenzweig die Hauptaufgabe der Gemeinde: Nicht nur Bethaus, sondern vor allem und in erster Linie immer wieder das Lehrhaus. Die Lehre zu pflegen und sie der nächsten Generation in ihrer ganzen Kraft und Schönheit zu vermitteln, das ist ihm eigentlicher Sinn und Aufgabe der jüdischen Gemeinde. Die kann aber in der verwässerten und verdünnten Form, die der übliche unzureichende „Religionsunterricht“ überall in den Ländern Westeuropas angenommen hat, nie und nimmer gelöst werden. So wendet er sich in einem klammernden Manifest, dem er das Psalmenwort „Zeit ist's, für Gott zu handeln“ — schon zernichten sie Deine Lehre“ als Titel voransetzt, an das deutsche Judentum unter der Adresse von Herrmann Cohen, um am Krebschaden dieses deutschen Judentums Heilung herbeizuführen. Nicht erfolglos. Die Akademie für die Wissenschaft des Judentums, die er fordert, kommt zustande, wenn auch nicht ganz in seinem Sinne. Und im näheren Bereich seines Wirkens schafft er in Kassel und Frankfurt eine neue Art der Unterweisung von Jugendlichen und Erwachsenen in allen Gebieten jüdischen Denkens und Wissens, die in Frankfurt in dem „Freien Jüdischen Lehrhaus“ eine großartige Organisationsform annimmt, und dann vielfach nachgeahmt wird (auch unsere hiesige Freie Jüdische Volkshochschule geht wohl letzten Endes auf seine Anregung zurück).

Aber gerade, als so seine Arbeit anfängt, hinauszuwirten, befällt ihn jenes schwere Leiden, das in wenigen Monaten die gesamte Beweglichkeit des Körpers einschließlich der Sprache zerstört. Die Arbeit für das Lehrhaus der Gemeinde, noch fast ein Jahr vom Krankenzimmer aus geleitet, muß er schließlich einstellen, aber noch sieben Jahre lang arbeitet in dem schon abgestorbenen Körper, unfähig den Herzton und zugleich erschütternd und erbebend für seine Besucher und Freunde, der Geist mit ungebrochener Frische und gesteigerter Kraft weiter und schafft, neben zahlreichen bedeutenden Arbeiten, nun die großen Uebersetzungswerke, erst die Lieder Jehuda Halewis und dann schließlich die Schriftverdeutschung, von der er in steter Zusammenarbeit mit Martin Buber noch neun Bände vollendet, bis zuletzt auch dieser gewaltige Geist den Gesetzen der Materie erliegt.

Ein Jude, ein rastloser Diener am Lichte der ewigen Lehre, ging zu seiner Ewigkeit ein. Sein Geist bleibt verbunden mit dem Geiste des lebenden, ewigen Volkes.

## Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden

**Amlich.** Am Sonntag, den 24. November, tagte unter dem Vorsitz von Dir. Ostberg der Wohlfahrtsausschuß des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden. Die Sitzung dehnte sich bis 4 Uhr nachmittags aus. Nach der Mittagspause übernahm die stellvertretende Vorsitzende, Frau Sidy Bronsky, den Vorsitz. Bei Beginn der Tagung gedachten Herr Dir. Ostberg und Frau Bronsky des verewigten bisherigen Vorsitzenden des Wohlfahrtsausschusses, Herrn Prof. Dr. Moritz Türk, und seiner besonderen Verdienste gerade auf dem Gebiet der jüdischen Wohlfahrtspflege. Herr Ostberg dankte Frau Bronsky, welche nach dem Tode Prof. Türks bis zur jetzt erfolgten Neubewegung des Vorsitzes durch den Rat die Arbeiten des Ausschusses geleitet und die heutige Sitzung vorbereitet hat, für ihre Tätigkeit und bat um ihre und der übrigen Ausschußmitglieder weitere tatkräftige Unterstützung. An Stelle von Prof. Türk wurden die folgenden Ausschußmitglieder in die Unterausschüsse delegiert: Berger in die Kommission zur Verteilung der für Handwerker Ausbildung vorgesehenen Mittel, Frau Bronsky in die Studentenhilfe und Frau Meyer-Stargard in die Stipendien-Kommission für soziale Ausbildung. — Das Gesuch einer Gemeinde um Gewährung eines Zuschusses zu der dort bestehenden Haushaltungsschule mußte mit Rücksicht auf die Knappheit der Mittel, die dem Landesverband im Augenblick nur die Erfüllung der allerdingendsten Aufgaben ermöglicht, zurückgestellt werden. Trotz dieses vorläufig negativen Beschlusses wurde die dringende Notwendigkeit von Haushaltungsschulen allseitig anerkannt. Vor allem wurde darauf hingewiesen, daß es sich weniger um die Ausbildung von Lehrerinnen als darum handelt, junge Mädchen zu zweckmäßiger Wirtschaftsführung zu erziehen, was heute nötiger ist als je. — Die Probleme jüdischer Fürsorgeerziehung wurden, insbesondere unter pädagogischen und organisatorischen Gesichtspunkten, eingehend erörtert. Die für das Erziehungswert des D. J. G. B. vorgesehene Unterstützung wird zunächst in Form eines Darlehens gewährt. — Um die Förderung jüdischer Studenten planmäßig und produktiv zu gestalten, wurde es für unerlässlich gehalten, die verschiedenen in Deutschland bestehenden Studentenhilfsvereine in einer Spitzenorganisation zusammenzufassen. Die Zentralwohlfahrtsstelle hat bereits die entsprechenden organisatorischen Maßnahmen eingeleitet. Es wurde beschlossen, sie hierin in jeder Weise zu unterstützen und in die zu gründende Zentralstelle ebenfalls Mitglieder zu delegieren. Das vorliegende Gesuch eines Studentenvereins wurde mit Rücksicht auf die bevorstehende Umorganisation abgelehnt. — Bezüglich der seit langem geplanten Umwandlung des Kinderheims in Bad Ems in ein Alters- und Erholungsheim für jüdische Kantoren und Lehrer wurde einer kleinen Unterkommission die Auszahlung der bereits in der vorigen Sitzung zurückgestellten Summe unter der Voraussetzung übertragen, daß die Verhandlungen mit dem Kantoren- und Lehrerverband den finanziellen Aufbau und die Frequenz des Heims gesichert erscheinen lassen. — Fr. Karminsky berichtete über den Stand der jüdischen Tuberkulosefürsorge. Die Erkrankungsfälle gegenüber dem Vorjahre haben eine Steigerung erfahren. Für Frauen und Kinder bestehen bereits Heime. In Anbetracht der großen Zahl der Erkrankungen von Männern ist die Gründung einer Männerheilstätte, für die ein Teil der Mittel bereits aufgebracht ist, besonders zu begrüßen. Die Mithilfe des Landesverbandes, insbesondere für die Unterhaltung des zu gründenden Heims, wird als dringend notwendig erachtet. Die Zentralwohlfahrtsstelle soll auf Antrag von Frau Bronsky aufgefordert werden, über die

## Silber-Bestecke: Sehr günstiges Angebot!

800 gest. gravierfähig

Tortenheber, Fleischgabeln, Kuchengabeln mit Schneide, Butter- u. Käsemesser, Brotgabeln, Tomatenschneider, Kompottlöffel, Saucenlöffel, Sardinenheber, Zuckerschaukeln

## Richard Kempe, Uhrmacher und Juwelier, Gartenstraße 82

Eigene Reparatur-Werkstatt für Uhren und Goldwaren

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge

Nöfdenstraße 52 1. Hinterhaus ptr.  
Montag nachmittags 17-18 Uhr.

Ursachen des Ansteigens der Tuberkulose Erhebungen anzustellen. Dadurch wird erzielt, daß in einem Stadium eingegriffen werden kann, in dem vorbeugende Maßnahmen noch ausreichen. — Die für das Lehrlingsheim Pankow bereitgestellte Subvention soll zur Ausschüttung gelangen, sobald die bereits in Angriff genommenen Reformen dieses Heims ausreichend erscheinen. — Bei der Ausbildung von Sozialbeamtinnen soll mehr Wert auf ihre Ausbildung auf den Gebieten jüdischen Wissens gelegt werden. — Für ein jüdisches Kinder- und ein Altersheim wurden einmalige Bewilligungen beschlossen.

**Amtlich.** Unter dem Vorsitz des Oberkantors Zivi-Eberfeld trat am 1. Dezember 1929 zu Berlin die Rufittkommission des liberalen Kultusausschusses des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden zusammen, der die Chordirektoren Badrian-Königsberg, Arno Nadel und Alexander Weinbaum-Berlin, ferner Oberantor Guttman-Potsdam und R. A. Heinrich Stern-Berlin angehören. Als Vertreter der jüdischen Gemeinde zu Berlin nahm Ehrenreich an den Beratungen teil. Der einzige Punkt der Tagesordnung lautete: Inangriffnahme der Arbeiten zwecks Herbeiführung von einstimmigen Gemeindebeschlüssen auf Grund der Letzte, die im „Einheitsgebetbuch“ bzw. in dessen „Anhang“ niedergelegt sind. Er wurde in mehrstündiger Sitzung durchberaten. Die Schwierigkeit des Problems einer Reform des Synagogalen Gefanges kam im Laufe der Verhandlungen immer deutlicher zum Ausdruck. Die Kommission verdrückte die von ihr gewonnenen Erkenntnisse in Richtlinien, die für die weiteren Arbeiten fortan maßgebend sein sollen. Es besteht die Hoffnung, daß neben dem Einheitsgebetbuch nun auch ein „Einheitsgesangbuch“ in nicht allzu ferner Zeit den jüdischen Gemeinden zur Verfügung gestellt werden kann.

## Chanukkafeier in Herrnsproß

Auch in diesem Jahre hat eine Chanukkafeier, für die jüdischen Insassen in Herrnsproß in der üblichen Weise stattgefunden. Außer dem Fünden der Chanukkafeier war die feierliche und gelungene Veranstaltung von Ansprachen und musikalischen Darbietungen umrahmt. Die Insassen wurden auch diesmal mit Spenden bedacht. Dankbaren Herzens haben sie anerkannt, daß durch diese Feier — abgesehen von der Fürsorge, die ihnen sonst durch unser Wohlfahrtsamt und den Seelsorger, Herrn Rabb. Halperohn, zuteil wird — die innere Verbundenheit mit uns besteht, und sie sich nicht verlassen zu fühlen brauchen. Zum Gelingen der schönen Feier hatten nicht nur unsere Beteiligten, sondern auch die Beamten der Anstalt wie immer hilfsbereit beigetragen. Allen Mitwirkenden und Helfern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

## Die Ausstattung armer Bräute

wurde schon in den frühesten Zeiten als eine heilige Pflicht angesehen, und man hat darin zu jeder Zeit eine der vornehmsten Aufgaben des Judentums erblickt.

In diesen Tagen tritt die Brautausstattungskasse des Jüdischen Frauenbundes wieder an die Öffentlichkeit heran und erinnert sie an diese Mizwoh und an die Not derer, die nicht die Mittel besitzen, eine Familie zu gründen. Gerade angesichts der heutigen wirtschaftlichen Notlage und der Gefährdung des jüdischen Familienlebens tut es doppelt not, unsere Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Der Weg zur Gemeinschaft geht über die Familie. Aber einem großen Teil des Mittelstandes schon ist es fast unmöglich, die Mittel zur Familiengründung aufzubringen. Wenn uns aber die jüdische Familie verloren geht, so ist der Bestand des Judentums überhaupt gefährdet.

Aus diesen Gesichtspunkten heraus wurde vor etwa zwei Jahren die hiesige Brautausstattungskasse gegründet. In dieser kurzen Zeit wurden etwa 30 Bräute ausgestattet. Aber immer größer wird die Zahl derer, die an uns herantreten, so daß wir mehr denn je die Mithilfe aller benötigen, die unseren Bestrebungen das rechte Verständnis entgegenbringen.

Mitgliedsmeldungen erbitten wir an unsere Vorsitzende, Frau Rabbiner Dr. Simonsohn, Spenden an unsere Kassensührerin, Frau Emma Gottscheiner. Postcheckkonto 757 69.

## Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

(Fortsetzung.)

Bad Esther, Dichterin, geb. 1770 in Breslau als Tochter des Gen. Privilegierten Raphael G. und Enkelin des bekannten Hamburger Ober-rabbiners Jonath. Eibenschütz, heiratete 1792 den Breslauer Kaufmann Bernhard, ließ sich aber von ihm scheiden. Sie hat eine reiche liter. Tätigkeit entfaltet und stand besonders mit Jean Paul in freundschaftlichem Verkehr und Briefwechsel. 1802 heiratete sie ein zweites Mal, begleitete ihren Mann nach Portugal und nahm dann bleibenden Aufenthalt in London; 1820 starb sie. Als im Oktober 1786 Friedr. Wilh. II. sich in Schlesiern huldigen ließ, hielt Esther Bad für die Breslauer Juden eine kurze Ansprache an den König und überreichte ihm auf einem reich-gestickten Samtkissen jene kostbare und interessante Adresse, die nach

117 Jahren durch die Freundlichkeit des Herrn Wilh. Ledermann, Berlin, wieder in den Besitz der Breslauer Gemeinde zurückkam und sich jetzt als Leihgabe des Gem.-Archivs im „Jüd. Museum“ befindet (Bresl. Gem.-Blatt 1926, 2, S. 20).

Geiger Abraham, Dr. Vertreter der religiösen Reformbewegung, bedeut. Gelehrter und Vf. versch. Schriften und Abhandlungen, wurde am 24. 5. 1810 in Frankfurt a. M. geb. und ist am 23. 10. 1874 in Berlin gest. Als Student stand er zu seinem späteren Gegner Saml. Raph. Hirsch in freundschaftlichen Beziehungen. Er war zuerst Rabb. in Wiesbaden und von 1840-63 Rabb.-Ass. und dann Rabb. in Breslau, wo er in einen großen und andauernden Konflikt mit Rabbi Salomon Littin geriet. 1863 ging er nach Frankfurt a. M. und 1870 nach Berlin; hier war er auch Doz. an der 1872 gegr. Hochschule für d. Wissensch. d. Judentums. In Breslau hat er 1842 den jfr. Lehr- und Leseverein ins Leben gerufen, aus dessen Bücherei sich die heutige Gem.-Bibliothek entwickelt hat; hier (Friedhof Lohestr.) ruht auch seine am 6. 12. 60 in Breslau verst. Frau Emilie, geb. Oppenheim aus Bonn, mit welcher er sieben Jahre verlobt und nur zwanzig Jahre verheiratet war. Auf ihrem Grabstein stehen die folgenden, von Abrah. G. gemachten Verse:

„Was Du gewesen, Wird nie verlesen.

Bleibst wie hienieden — Im ew'gen Frieden,

Vor Gottes Thron — Des Mannes Krone,

Der Kinder Wonne — Des Hauses Sonne.“

(A. Geiger, Abrah. Geigers Leben in Briefen; Kayserling, Gedentbl. und J. P.).

Geiger Dr. Berthold, Geh. Justizrat, ältester Sohn von Abrah. G. und Schwiegersohn von Jacob Auerbach, wurde in Breslau am 6. 1. 1847 geb. und ist in Frankfurt a. M. am 24. 10. 1919 gestorben. Hier war er viele Jahre hindurch Stadtverordneter, Vorstandsmitglied des Ostendvereins, Vorsitzender der Anwaltskammer, des Anwaltsvereins, des Rotar-Bereins, Mitglied des Prov.-Ausschusses, des Kommunal- und Provinziallandtages, Mitglied der Elektrizitäts-Gesellschaft, des Bahnamts der Stadt Frankfurt, Ausschußmitglied des Verbandes der deutsch. Juden und über 40 Jahre der eigentliche Leiter der „Vergorgungsanstalt für Israeliten“; eine Straße in Frankfurt führt seinen Namen. (A. J. d. Judent. 1917, 1 und Frankf. Gem.-Bl. 1929, 6.)

Nur **6 Tage!**

# Inventur-Ausverkauf

**Beginn: Mittwoch, 29. Januar**

Außergewöhnliche Einkaufsvorteile in sämtlichen Abteilungen!

## 10-40 Prozent Preisermäßigungen

Verlangen Sie kostenlos unsere reich illustrierte Ausverkaufs-Preisliste!

**LEINENHAUS**

# Bielschowsky

NIKOLAISTR. Breslau ECKE HERRENSTR.

Mittwoch  
den 29. Januar  
beginnen wir mit unserem  
Inventur-

# Ausverkauf

Viele unserer Artikel sind

über **50%**

herabgesetzt. Auf reguläre  
Preise 10%\*Kassenrabatt.

**J. Mamluk**  
Kupferschmiedestr. 42

Geiger Dr. Ludwig, Geh. Reg.-Rat, Literar- und Kulturhistoriker, geb. 5. 6. 1848 in Breslau, Sohn von Abrah. und Bruder von Berthold G. und gest. am 9. 2. 1919 in Berlin, war a. o. Prof. an der dort. Universität und Verf. einer „Geschichte der Juden in Berlin“ und vieler anderer Werke. Von 1886-92 war er ehrenamtlicher Schriftleiter der „Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland“, er war ferner im Kuratorium des Gesamtarchivs der deutschen Juden und jahrelang Mitglied des Repräkollegiums. Nach dem Tode von Gust. Karpeles redigierte er die „Allgem. Zeit. des Judent.“ (W., J. L., N. 3. d. Jud.).

Goldschmidt Josef (hakohe), geb. am 23. 9. 1796 in Breslau u. gest. am 17. 5. 1849, war 1813/14 Kriegsfreiwilliger im Leib-Grenadier-Bataill. (Friedhof Claassenstraße Nr. 529.)

Gottstein Jakob, Prof., geb. 7. 11. 1832 in Lissa (Pos.), habilitierte sich 1872 in Breslau für Kehlkopf- und Ohrenheilkunde und starb

hier am 11. 1. 1895. Er ist Verf. eines geschätzten Buches über Kehlkopfkrankheiten; sein Sohn ist Prof. Dr. Georg G., Primärarzt der chirurg. Abteilung im jüd. Krankenhaus. (Heppner-Herzb. 612; J. L. u. W.)

Graeß Dr. Heinrich, d. Historiker des Judentums, geb. 31. 10. 1817 in Xions (Pr. Pos.), Verf. der selbständigen „Geschichte d. Juden“ u. a. W., war 24 Jahre Prof. an der Breslauer Universität und 38 Jahre Dozent am Rabb.-Seminar; er starb am 7. 9. 1891 in München und wurde in Breslau beerdigt; f. Frau Marie war eine Tochter des bet. Druckereibesizers Monach in Krotoschin, und sein Neffe ist Justizrat Dr. Martin Goldschmidt, Vorstandsmitglied der Bresl. Synagogen-Gem. (Heppner-Herzb. 1019.)

Graeger Dr. Jonas, Geh. San.-Rat, verdientvoller Arzt, geb. 1806 in Tost, Verf. einer „Geschichte der J. K.-B.-A.“, war Repräsentant der Gemeinde, 1849/50 Stadtv.-Vorst. und starb in Breslau am 25. November 1889; sein Vater hieß Meyer, und seine Frau Ulrike war eine Tochter von Louis Lazarus in Breslau. (Gem.-Akt.)

Günzburg Dr. Karl Siegfried, geb. 9. 12. 1788 in Lissa (Pos.), besuchte in Breslau das Gymnasium und die Universität in Berlin, stud. Philologie u. Philosophie, war ein Schüler Schleiermachers, pred. bis 1819 in Berlin, gab zus. mit seinem Freunde Ed. Kley „Erbauungen“ heraus und wandte sich dann in Breslau dem Kaufmannsstande zu. Er war hier Mitglied des Ob.-Vorst.-Kollegiums und dann des Vorst. d. Bresl. Gemeinde, der er noch bei Lebzeiten seine reichhaltige Bibliothek, 300 Tal. zur Anschaffung von Regalen und 500 Tal. zur Ergänzung der Bücher gegeben hat; hier ist er am 23. Januar 1860 gest. (Heppner-Herzb. 610 u. W.)

Guttentag Dr. Samuel, San.-Rat, geboren in Breslau am 20. 9. 1786 als Sohn des Stamm-Numerant. (Nr. 29) Simon Beer G. und gest. am 5. 7. 1850 (beerd. Claassenstraße 42), stud. in Göttingen und Frankfurt a. D. und praktizierte in Breslau. Als Anerkennung für seine ärztl. Bemühung in den Befreiungskriegen 1813/14 erhielt er den bayr. Verdienstorden, und in den Bresl. Magistratsakten wird er wegen f. patriotischen u. aufopferungsvollen Tätigkeit an den Kriegsverwundeten lobend erwähnt. 1815 wurde er Privatdoz. an d. Univ. u. in demselben Jahre Institutsarzt beim jüd. Hospital; 1818 wurde er zweiter und seit 1839 dirig. Arzt. Zusammen mit Dr. Elias Henschel gab er 1831 eine H. Schrift: „Guter Rath bei Annäherung der Cholera“ heraus. 1823 widmete ihm Raf. Fürstenthal seine Selichoth-Ausgabe, und seit 1827 war er Mitgl. der Brüder-Gesellsch. (Lewin, jüd. Stud. an d. Univ. Frankfurt a. D. S. 77, u. Heppner im Bresl. Gem.-Bl. 1925, 1.) (Fortsetzung folgt.)

## Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

### Erich Schäffer

Organist der Neuen Synagoge  
erteilt

Klavier-, Harmonium-Unterricht  
und übernimmt Begleitungen

Breslau 18, Kürassierstr. 19, Tel. 35213

### Sie essen gut

rituell u. preiswert  
Frühstück, Mittag- und Abendbrot

**Scharff-Salinger**  
Karlstraße 16, Tel. 27422

Kein Trinkzwang, Lieferung auf  
Wunsch frei ins Haus, kein Trinkgeld

Barmizwah - Geschenke  
Verlobungs-Geschenke  
Hochzeits - Geschenke

### Arnhold Rosenthal

Uhren - Brillanten - Silberwaren  
BRESLAU

Neue Schweidnitzerstraße 5

Montag, den

# 27. Januar

bis Sonnabend, den 1. Februar

Inventur-

# Ausverkauf

**Sächsische**  
Wollwaren-  
Manufaktur

Breslau, nur Zwingerplatz 1

### J. Grospietsch

Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands  
Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr.  
Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach,  
C. J. Quandt-Berlin Steinway & Sons etc. sow. bill. Fabrikate

### Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolaus

Tel. 308 25 **Sadowastraße 44** Tel. 308 25  
empfiehlt seine

**la Zigarren**

In allen Preislagen aus ersten Fabriken.  
Bei Kistenbezug Extrarabatt.

### Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Neudorfstr. 33 - Fernspr. 31623

Franz. und engl. Handelskorrespondenz  
Franz. und engl. Stenographie  
Redeschrift

Auf Wunsch Prospekt

### Spritzlackierungen

Neu- und Umbauten, Blecharbeiten, schnell und preiswert  
**Karosserie- u. Wagenbau Kraiik**  
Herdainstraße 67 - Telefon 34296

**Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde**

**Sitzung**

**der Gemeindevertretung**

Donnerstag, den 30. Januar 1930, 18½ Uhr pünktl.  
Sitzungsaal, Wallstraße 9, II.

**Tagesordnung:**

1. Wahl der Leitung der Gemeindevertretung (§ 14 der Satzung).
2. Mitteilungen.
3. Annahme einer Jahrzeitstiftung.
4. Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für die 1. Hypothek auf dem Beate Guttmann-Heim.
5. Verwaltungsbericht.

**Geheime Sitzung.**

3 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.  
Peiser, Justizrat.

**Bekanntmachung.**

Dem Gottesdienst in der Neuen Synagoge an Sabbaten und Wochentagen ist nunmehr das Einheitsgebetbuch Teil I zugrunde gelegt.

Das Gebetbuch ist in den hiesigen Buchhandlungen erhältlich.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Anlässlich der Hauptversammlung der Vereinigung für das liberale Judentum findet der Sabbatgottesdienst am **Sonabend, den 1. Februar**, in der Neuen Synagoge als **Festgottesdienst** statt.

Der Beginn des Gottesdienstes ist auf 9½ Uhr festgesetzt.  
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Am 14. Februar, 19½ Uhr, findet in der Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge (Anger 8) ein **Freitag-Abend-Spätgottesdienst** statt.  
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Sonntag, den 23. Februar, nachmittags, findet in der Neuen Synagoge um 17½ Uhr ein **Abendgottesdienst** (mit Predigt) statt.  
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

**Gedenket der kranken und gesundheitsgefährdeten Jugend, die Erholung und Hilfe braucht!**

**Kauft Wohlfahrtsbriefmarken!**

Wer helfen will, so kräftige, fröhliche Jugend zu schaffen, wie sie die Bildpostkarte der deutschen Nothilfe zeigt, der verwende diese Bildpostkarte und die Wohlfahrtsbriefmarken der „Deutschen Nothilfe“. Der Wohlfahrtsbeitrag kommt den Kindern, kinderreichen Müttern und der schulentlassenen Jugend zugute. Die Wohlfahrtsbriefmarken sind amtliche, vollgültige Postwertzeichen für In- und Ausland und haben postalische Gültigkeit bis zum 30. Juni 1930. Die Aufschläge sind so gering, daß sich jeder ohne merkliches Opfer an dem Hilfswerk beteiligen kann.

Die Karten und Marken können im Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstraße 79, oder bei unseren mit Ausweisen versehenen Helfern und Helferinnen entnommen werden. Auch schriftliche und telephonische Bestellungen (542 69) werden prompt erledigt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde  
**Jüdisches Wohlfahrtsamt.**

gez.: Geh. Rat Goldfeld. San.-Rat Dr. Bach.  
Paula Dillendorff. Direktor Glaser.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

**Werbet für den Humboldt-Verein!**

Elektr. Anlagen jeder Art  
Sanitäre Anlagen  
Heizungs-Anlagen  
gut und preiswert

**ERNST EICHWALD**  
Ingenieur-Büro  
Kupferschmiedestr. 26 Fernspr. 56205

Probierdose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“:  
DEUTSCHE A.-G. FÜR NESTLÉ-ERZEUGNISSE, BERLIN W 57

**Wäsche** ist Vertrauenskauf, fachkundig beraten, reell und besonders billig, da keine Ladenspesen  
 Kaufen Sie bei mir / Stoffe und Besätze zur Verarbeitung werden angenommen  
 Fernsprecher 58888 **REGINA BAER**, Hohenzollernstraße 48<sup>II</sup> / 34jährige Tätigkeit bei Stein & Koslowsky

**Kalendarium Januar/Februar.**

| Wochentg. | Januar | Februar | Wochentg. | Februar | März | Schebat          | Adar        |
|-----------|--------|---------|-----------|---------|------|------------------|-------------|
| M.        | 1.     | 1.      | ע.        | 1.      | 3.   | ארא              |             |
| D.        | 2.     | 2.      | ע.        | 2.      | 4.   |                  |             |
| ש.        | 3.     | 3.      | מ.        | 3.      | 5.   |                  |             |
| ד.        | 4.     | 4.      | מ.        | 4.      | 6.   |                  |             |
| ע.        | 5.     | 5.      | ד.        | 5.      | 7.   |                  |             |
| מ.        | 6.     | 6.      | ש.        | 6.      | 8.   |                  |             |
| ד.        | 7.     | 7.      | ע.        | 7.      | 9.   | בא               |             |
| מ.        | 8.     | 8.      | ע.        | 8.      | 10.  |                  |             |
| ש.        | 9.     | 9.      | מ.        | 9.      | 11.  |                  |             |
| ד.        | 10.    | 10.     | מ.        | 10.     | 12.  |                  |             |
| ע.        | 11.    | 11.     | ד.        | 11.     | 13.  |                  |             |
| ע.        | 12.    | 12.     | מ.        | 12.     | 14.  |                  |             |
| מ.        | 13.    | 13.     | ד.        | 13.     | 15.  | חמשה עשר         |             |
| ד.        | 14.    | 14.     | ש.        | 14.     | 16.  |                  |             |
| מ.        | 15.    | 15.     | ע.        | 15.     | 17.  | ש שירה בשלח      |             |
| ש.        | 16.    | 16.     | ע.        | 16.     | 18.  |                  |             |
| ד.        | 17.    | 17.     | מ.        | 17.     | 19.  |                  |             |
| ע.        | 18.    | 18.     | ד.        | 18.     | 20.  |                  |             |
| ע.        | 19.    | 19.     | מ.        | 19.     | 21.  |                  |             |
| מ.        | 20.    | 20.     | ד.        | 20.     | 22.  |                  |             |
| ד.        | 21.    | 21.     | ש.        | 21.     | 23.  | י"ח              | Neumondweih |
| מ.        | 22.    | 22.     | ע.        | 22.     | 24.  |                  |             |
| ש.        | 23.    | 23.     | ע.        | 23.     | 25.  |                  |             |
| ד.        | 24.    | 24.     | מ.        | 24.     | 26.  |                  |             |
| ע.        | 25.    | 25.     | ד.        | 25.     | 27.  |                  |             |
| ע.        | 26.    | 26.     | מ.        | 26.     | 28.  |                  |             |
| מ.        | 27.    | 27.     | ד.        | 27.     | 29.  |                  |             |
| ד.        | 28.    | 28.     | ש.        | 28.     | 30.  | א דר' חדש משפטים |             |
| מ.        | 29.    | 29.     |           |         |      | adar             |             |
| ש.        | 30.    | 1.      | ע.        | 1.      | 1.   |                  |             |
| ד.        | 31.    | 2.      | ע.        | 2.      | 2.   |                  |             |
|           |        |         | מ.        | 3.      | 3.   |                  |             |
|           |        |         | ד.        | 4.      | 4.   |                  |             |

**Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.**

**Alte Synagoge.**

- 17. Januar: abends 16 1/2 Uhr.
- 18. Januar: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifterklärung 9 1/2, Schluß 17.05 Uhr.
- 19.—24. Januar: morgens 6 1/2, abends 16 1/2 Uhr.
- 24. Januar: abends 16 1/2 Uhr.
- 25. Januar: morgens 6 1/2, 8 1/2, Neumondweih 9 1/2, Predigt 10, Schluß 17.16 Uhr.
- 26.—31. Januar: morgens 6 1/2, abends 16 1/2 Uhr.
- 31. Januar: abends 16 1/2 Uhr.
- 1. Februar: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 17.25 Uhr.
- 2.—7. Februar: morgens 6 1/2, abends 17 Uhr.
- 7. Februar: abends 17 Uhr.
- 8. Februar: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 17.37 Uhr.
- 9.—14. Februar: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr.
- 14. Februar: abends 17 1/2 Uhr.
- 15. Februar: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifterklärung 9 1/2, Schluß 17.49 Uhr.
- 16.—21. Februar: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr.
- 21. Februar: abends 17 1/2 Uhr.
- 22. Februar: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Neumondweih 10, Predigt 10 1/2, Schluß 18.02 Uhr.
- 23.—28. Februar: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr.

**Jugendgottesdienst, Beginn 15 1/2 Uhr.**

- 18. Januar: Pinchas-Synagoge. 25. Januar: Alte Synagoge. 8. Februar: Alte Synagoge. 15. Februar: Pinchas-Synagoge. 22. Februar: Alte Synagoge.
- Sidra: 18. Januar י"ח, 25. Januar שמות, 1. Februar יארא, 8. Februar בא, 15. Februar בשלח, 22. Februar יתרו.
- Hafarah: 18. Januar ישראל ויקראו ימי, 25. Januar ירש הרב, 1. Februar אר"ה בקבצ' הרב, 8. Februar רב, 15. Februar מות המלך, 22. Februar רבורה אשה.
- Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

**Neue Synagoge.**

- 31. Januar: Freitag Abend 17, Predigt 17.15 Uhr.
- 1. Februar: Festgottesdienst anläßlich der Hauptversammlung der Vereinigung für das liberale Judentum. Beginn 9.30 Uhr, Predigt 10.15 Uhr. Sabbathausgang 17.25 Uhr.

**Möbel**

nur beim Fachmann kauft man gut und reell  
 Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzelmöbeln  
**Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbschener Str. 80**  
 Tel. 54988

**Goldmann & Co.**

Breslau 5, Sauntzienplatz 6  
 empfiehlt sich zur Lieferung von  
**bester oberschlesischer Hausbrandtöhl,**  
**Brauntöhl-Brifetts,**  
**Steintöhl-Brifetts,**  
**Gastöhl, Hüttenöhl und Holz.**

Telefon 55851.  
 Geschäftszeit 8—6 Uhr.

**Breslauer Luxus-Fuhrwesen**

vorm. C. Heymann  
 Gegründet 1736 Breslau VIII Klosterstr. 97 Telefon 58747

**Elegantes Kutsch-Fuhrwerk**

für alle Gelegenheiten  
**Vornehme Privat-Autos**

Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

**W. KORNHAUSER**

empfehlte seine bekannt gute  
 Küche in den neuen Räumen  
**Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.**  
 einer geneigten Beachtung!  
**Ausrichten von Festlichkeiten**  
 in- und außer dem Hause  
 Fernsprech-Anschluß 26267

**Friedländers**

**Oberhemden-Klinik**

Junkernstraße 12  
 im Hofe links, bessert schadhafte Oberhemden sauber, schnell und billig aus.  
 Telefon 57566.

**Fritz Eichwald**

Gräbschenerstr. 39  
 Fernsprecher 58473

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
 Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen  
 Sofortige Beseitigung von Störungen

- 2.—7. Februar: morgens 7.15, abends 17 Uhr.
- 7. Februar: Freitag Abend 17, Predigt 17.15 Uhr.
- 8. Februar: vorm. 9 Uhr. Sabbathausgang 17.35 Uhr.
- 9.—14. Februar: morgens 7.15, abends 17 Uhr.
- 14. Februar: Freitag Abend 17.15, Predigt 17.30 Uhr.
- 15. Februar: vorm. 9 Uhr, Sabbathausgang 17.50 Uhr.
- 16.—21. Februar: morgens 7.15, abends 17.15 Uhr.
- 21. Februar: Freitag Abend 17.30 Uhr.
- 22. Februar: vorm. 9, Neumondweihe 9.30, Predigt 9.45 Uhr. Sabbathausgang 18 Uhr.
- 23.—28. Februar: morgens 7.15, abends 17.30 Uhr.

**Sabbath-Nachmittagsgottesdienst**

am 1. und 15. Februar ½ Stunde vor Sabbathausgang in der Wochentags-Synagoge, am 8. und 22. Februar 15.15 Uhr in der Haupt-Synagoge (Jugendgottesdienst).

**Jugendgottesdienst.**

- 8. und 22. Februar: Neue Synagoge 15.15 Uhr.
- 15. Februar: Krankenhaus 15.15 Uhr.

**Ihoravorlesung.**

- 1. Februar: רא' II. B. M. Kap. 9, Vers 1—35.
- 8. Februar: בא' II. B. M. Kap. 12, V. 37 bis Kap. 13, V. 16.
- 15. Februar: בשלה' II. B. M. Kap. 14, V. 26 bis Kap. 17, V. 16.
- 22. Februar: יתרו' II. B. M. Kap. 19, V. 1, bis Kap. 20, V. 23.
- 28. Februar: ראש חודש' I. B. M. Kap. 1, Vers 1—19.

21. Februar, 19.30 Uhr: Freitag-Abend-Spätgottesdienst in der Wochentags-Synagoge (Predigt).

Sonntag, den 16. Februar, 17.30 Uhr: Abendgottesdienst in der Neuen Synagoge (Predigt).

**Trauerungen.**

- 9. 1. 17 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Ernestine Lange, Hohenzollernstraße 52/54, mit Herrn Hugo Schüftan, Gleiwitz.
- 26. 1. 15¼ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Ruth Cohn, Altbüßerstraße 46, mit Herrn Mag. Dpoczynski, Hummerlei 37.
- 2. 2. 14 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Marie Schlefinger, Alsenstraße 36, mit Herrn Moriz Prinz, Reufschstraße 47/48.
- 23. 2. 12 Uhr Neue Synagoge: Fräulein Käthe Juliusberg, Tauenhienstraße 61, mit Herrn Salomon Borowitzsch, Breslau.

- 25. 2. 15 Uhr Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Fräulein Hedwig Neumann, Nikolaistraße 69, mit Herrn Adolf Rosenbaum, Danzig.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 7. November bis 10. Dezember 1929.

- Rim. Angestellter Adolf Belle, Moridestraße 5.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 7. Dezember 1929 bis 10. Januar 1930.

- 1 Mann, 1 Frau.

**Konfirmationen.**

**Barnizwah Alte Synagoge.**

- 1. 2. Ludwig Szczipat, Sohn des Herrn Jacob Szczipat und dessen Ehefrau Elly geb. Pinkus, Gartenstraße 19.
- 8. 2. Ernst und Fritz Kiersti, Söhne des Herrn Isidor Kiersti und dessen Ehefrau Gertrud geb. Grohmann, Hohenzollernstraße 45.
- 22. 2. Carl Schlefinger, Sohn des Herrn Philipp Schlefinger und dessen Ehefrau Johanna geb. Bertig, Karuthstraße 12.

**Barnizwah Neue Synagoge.**

- 18. 1. Erwin Caplan, Sohn des Herrn Leo Caplan und der verst. Frau Regina geb. Falkenstein, Kronprinzenstraße 40.
- 25. 1. Günther Pulvermacher, Sohn des Herrn Mag. Pulvermacher und der Frau Angela geb. Drabig, Altbüßerstraße 41.
- 8. 2. Walter Guttman, Sohn des verst. Herrn Bruno Guttman und der Frau Else geb. Schlefinger, Vittoriastraße 45 a.
- 22. 2. Werner Angreß, Sohn des Herrn Wilhelm Angreß und der Frau Rösli geb. Wendriner, Augustastraße 139.
- 8. 3. Ernst Julius Kroch, Sohn des Herrn Ludwig Kroch und der Frau Elli geb. Roß, Menzelstraße 49.
- 15. 3. Werner Raß, Sohn des Herrn Philipp Raß und der Frau Minna geb. Rosenbergs, Lehmgrabenstraße 58.
- 29. 3. Heinz Ruß, Sohn des Herrn Siegfried Ruß und der Frau Amalie geb. Tichauer, Arletiusstraße 34.
- 5. 4. Günther Israel, Sohn des Herrn Ismar Israel und der Frau Wanda geb. Epstein, Boberstraße 3.

**Barnizwah Alt-Glogauer Synagoge.**

- 25. 1. Heinz Schleimer, Sohn des Herrn Georg Schleimer und der Frau Henriette geb. Schleier, Werderstraße 33.

*Erfolg haben*

*Ihre Anzeigen*

Auflage 10000

5000

8000

5300

**Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt**  
Zweites Blatt der Organisationsgruppe zu Zwecken

**Gemeindeblatt**  
DER ISRAELITISCHEN REGIONSGEMEINSCHAFT ZU LEIPZIG  
AMTLICHES NACHRICHTENBLATT DER GEMEINDEVERWALTUNG  
BRÜDERSTR. 59

**Israelitisches Gemeindeblatt**  
Mannheim P 7

**Bayerische Israelitische Gemeindezeitung**  
München P 10

*in der amtlichen jüdischen Presse in Deutschland*

Geschäftsstellen in: Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 — Leipzig, Brüderstr. 59 — Mannheim, P 7. 4 — München, Pflinganserstr. 64



**STOLWERCK**

Schokolade  
Pralinen  
Kakao

ANGEL

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon 36 458, oder an  
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96,  
Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.****Friedhof Cohestrasse.**

18. 11. Lina Süßmann geb. Levy, Kaiser-Wilhelm-Straße 87.  
8. 12. Laura Waldmann geb. Pulvermacher, Breslau-Krieten, Schloßparkstraße 15.  
16. 12. Minna Kallmann geb. Aron, Kürassierstraße 29.  
18. 12. Israel Rosen, Kastanien-Allee 3 a.  
24. 12. Rosa Gottstein geb. Schlesinger, Krobenstraße 8.

**Friedhof Cofel.**

8. 12. Clara Epstein, Elsäffer Straße 7.  
8. 12. Hedwig Pariser geb. Köppler, Grünstraße 32.  
10. 12. Kind Steffi Kastel, Reudorfstraße 65 a.  
10. 12. Ottilie Wendriner geb. Magdori, Moltkestraße 3.  
11. 12. Georg Schwent, Höfchenstraße 21.  
12. 12. Ludwig Koppelauer, Höfchenstraße 101.  
12. 12. Isidor Blow, Andersenstraße 57.  
15. 12. Moritz Fint, Hohenzollernstraße 62.  
16. 12. Lina Lewy geb. Barisch, Holteistraße 46.  
17. 12. Kind Majerowicz Dawid, Friedrichstraße 61.  
18. 12. Gertrud Pagorski, Mißenstraße 95.  
20. 12. Max Scharff, Frankfurter Straße 34.  
22. 12. Walter Kaufmann, Reulhestraße 36.

22. 12. Mathilde Loewy geb. Danziger, Sadomastraße 9.  
22. 12. Johanna Sonnensfeld geb. Cohn, Düppelstraße 5.  
31. 12. Natalie Sachs geb. Heymann, Brandenburger Straße 58.  
31. 12. Emma Koppe geb. Keiler, An den Kasernen 3/4.  
31. 12. Sally Moses, Gräbichener Straße 72.  
1. 1. Salomon Abraham, Sonnenstraße 15.  
3. 1. Dr. Julius Sprinz, Reichspräsidentenplatz 15.  
5. 1. Luise Ittmann, Karlfstraße 8.  
5. 1. Anna Schacher geb. Schwarz, Pfaistenstraße 48.  
6. 1. Siegfried Kochmann, Gabitzstraße 26.  
8. 1. Kind Salo Dzialoszyński, Vittoriastraße 61.  
9. 1. Frieda Fraenkel geb. Adler, Schmiedebrücke 42.  
9. 1. Rosalie Sachs geb. Herrnstädter, Tauenzienstraße 81.  
9. 1. Israel Strahberg, Gabitzstraße 160.  
10. 1. Arnold Rosenthal, Moritzstraße 25.  
10. 1. Friederike Nathan geb. Gufmann, Gräbichener Straße 122.

**Schafft Arbeit für Arbeitswillige!**

Durch die lindere Witterung haben die Holzbestellungen nachgelassen, und die Peah ist nicht in der Lage, Arbeitswillige zu beschäftigen, wenn in der Abnahme des gespaltenen Holzes Stockungen eintreten. Die Bitte an unsere Glaubensgenossen, auch jetzt Vorräte anzufordern, kann nicht dringend genug ergehen, da das Lager erst etwas verkleinert sein muß, ehe die Peah wieder laufend Arbeitswillige beschäftigen kann. Bei plötzlichem Eintritt von strenger Kälte ist es auch dann nicht möglich, die dringenden Wünsche der Besteller rechtzeitig zu befriedigen.

Aus diesen beiden Gründen ergeht die Bitte:

Bestellt möglichst bald und viel gespaltenes Holz, das in jeder Art vorrätig ist.

Bestellungen an das Büro der Peah, Striegauer Straße 2, durch Karte oder Telephon Nr. 261 45.

Frau Prof. Wohlfauer.

**Elektro-Gellert**

empfehlte sich zur Ausführung  
**elektr. Anlagen aller Art**

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

**Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz  
u. Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154**

**Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)**

Frelburger Straße 15, I.

**Sehr kräftiger, bürgerlicher  
Mittagstisch / / 3 Gänge 60 Pfg.**

Am Freitag u. Feiertags  
auch abends geöffnet

**Mensa academica  
in separata Raum**

**Sanatorium Friedrichshöhe**

Tel. 426<sup>2</sup> Bad Obernigk b. Breslau Prospekte

Für innere Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige  
(Geisteskr. ausgesch.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**  
Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.

Chefarzt **Dr. Köbisch** — 3 Aerzte.

**Das Delikatessenhaus am Frieberg**

**Joseph Pelz**

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127  
Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle  
**Lebens- und Genußmittel**  
prompt ins Haus

*Handschuhe  
Krawatten*

**J. Roedel**

Schweidnitzer Str. 7  
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Werbet für den  
**Humboldt-Verein**

**Jüdische Volksschule  
für Knaben und Mädchen**

7stufig mit z. Z. 10 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

**Rehdigerplatz 3**

Fine der beiden Anfängerklassen im Schulhause. Minoritenhof 1/3

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

**Anmeldungen für alle Klassen nur Rehdigerplatz 3**

Sonntags 9—10, Werktags 12—13 Uhr b. Schulleiter Feilchenfeld.

**Höhere Jüdische Schule  
für Knaben und Mädchen**

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

{Unter staatlicher Aufsicht}

**Menzelstraße 100.**

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein. Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

**Anmeldungen für alle Klassen**

täglich von 9—10 Uhr beim stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.

**Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4**  
Theatergläser — Feldstecher

**Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,  
Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28**

Telefon 268 63 Postfachkonto Breslau 268 09

Unsere Büroräume sind ab 1. Januar 1930 nach dem Schweidnitzer Stadtgraben 28 verlegt worden. Die Telefonnummer bleibt unverändert

26863

und ist für alle Fälle wichtig, in denen Stellen im Haus, Büro und Betrieb frei werden, die durch die große Zahl der jüdischen Erwerbslosen besetzt werden können. In jedem Falle wird sich die Konkurrenzfähigkeit des jüdischen Arbeitnehmers gegenüber jedem anderen erweisen.

Auch die Sprechstunden werden ohne Aenderung beibehalten, und zwar:

Für die männliche Abteilung:  
Montag bis Freitag 3—5 Uhr.

Für die weibliche Abteilung:  
Montag bis Freitag 10—12 Uhr.

Für die Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung:

Montag bis Freitag 10—12 Uhr sowie Sonntags 10 bis 11 Uhr.

Stellungsuchende, die nicht regelmäßig wöchentlich einmal vorsprechen, können bei der Besetzung offener Stellen nicht berücksichtigt werden.

Unsere Schreibstube, die insbesondere älteren kaufmännischen Angestellten Nebenverdienstmöglichkeiten geben will, kann Aufträge jeder Art entgegennehmen, wie Adressenschreiben, Verdienstätigkeiten, Schreibarbeiten usw. Die Preise hierfür werden billigt berechnet sowie die Ausführung der Arbeiten promptest erledigt.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kursus im Weißnähen eingerichtet. Interessenten dafür wollen sich in dem Büro des Arbeitsnachweises, Schweidnitzer Stadtgraben 28, anmelden.

**Die Alt-Glogauer Synagoge**

vereinigte am 7. Marcheshwan ihre Mitglieder zu einer erhebenden Feier. Eines ihrer Mitglieder, der in allen Kreisen der Gemeinde hochverehrte Herr Lippmann Bloch, hatte der Synagoge eine neue Thorarolle

**DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT**



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

gestiftet, die an diesem Tage zu Ende geschrieben und ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Nach dem Mincha-Gebet wurde sie unter Gesang inmitten der anderen Thorarollen eingeholt, und es begann der Akt der Schriftbeendigung, an dem sich die meisten Mitglieder beteiligten. Nach den Hofofaus und dem feierlichen Einheben hielt Herr Rabb. Dr. Hamburger die Weiherede, die schon durch ihre Form von tiefer Wirkung war. Sie sprach von der Weihe, zu der die jüdische Persönlichkeit, ihre Kinder, ihr Haus und das Haus ihres Gebetes berufen ist, und fragte, ob wir eine Sefer Thora denn weihen könnten, da sie doch selbst ein „Heiligtum an sich“ wäre. Chinuch Sefer Thora „bedeutet darum nicht Weihe der Thora, sondern Weihe zur Thora, Bereitstellung aller Kräfte und Güter für die Erfüllung ihrer idealen Forderungen. So werde die Synagoge zur „Schul“, die gemeinsam mit dem Beth Hamidrash zu thoraurem Leben rufen solle. — In diesem Zusammenhang, und aus ihm heraus zeichnete die Ansprache ein Bild von der Persönlichkeit des Stifters, der als großer, vornehmer Kaufmann, noch mehr aber durch sein großes jüdisches Herz internationalen Ruf genieße. Möge er allen ein Vorbild hoher Gesinnung sein! Nach dem Maariv-Gebet fanden sich die Mitglieder im Saal der Eintracht als Gäste des Herrn Bloch zu einem Fischabendbrot ein. Ernste und heitere Reden und unterhaltende Vorträge hielten die Teilnehmer in bester Stimmung bis gegen Mitternacht zusammen.

**Die Vereinigung für das liberale Judentum**

hält am 1. und 2. Februar dieses Jahres in Breslau ihre Hauptversammlung ab.

Programm: Am 1. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst in der Neuen Synagoge (Predigt Dr. Vogelstein). — Am 2. Februar, vormittags 10 Uhr: Öffentliche Hauptversammlung in der Spinoza-Loge, Reichspräsidentenplatz 9. Thema: „Das Judentum als Weltreligion (Redner: Dr. Seeligmann-Frankfurt a. M.). Abends 8 1/2 Uhr: Öffentliche Kundgebung des „Liberalen Vereins der Synagogen-Gemeinde, Breslau“, in der Neuen Börse, Neue Graupenstraße. Redner: Miss Montague, London. Dr. Lazarus Frankfurt a. M. Thema: „Utergang oder Erneuerung“. Rabb. Dr. Mattuck, London.

Freunde und Anhänger unserer Bewegung sind bei den öffentlichen Veranstaltungen herzlich willkommen.

Liberaler Verein der Synagogen-Gemeinde, Breslau.

**Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt**

Breslau V, Gartenstraße 25, II.

Fernsprecher 240 11. Sprechstunden 11—13 Uhr.

Die Anstalt umfaßt sämtliche Klassen der öffentlichen höheren Lehranstalten Quarta bis Oberprima aller Schulgattungen, auch für Damen. Erste Erfolge bei staatlichen Schulprüfungen einschl. Abitur. Auf Wunsch auch Teilnahme an einzelnen Fächern. Für Auswärtige Pension, evtl. rituell. Eintritt jederzeit.

KATALOGE · KALENDER · PLAKATE  
REKLAME-ARTIKEL  
sowie sämtliche Drucksachen  
für jeden Bedarf

**TH. SCHATZKY A-G, BRESLAU V**

Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: 24468 u. 24469

**Pelze**

direkt vom Kürschner

Schillerstr. 14 hpt.

Tel. 31794

**Gustav Zilian**

Schuhmachermeister  
mehrfach prämiert

Schillerstraße 9

Elegante Fußbekleidung

Spezialist für Orthopädie

**Erstklassiges Maßgeschäft**

für Herrenmoden  
Reparaturen u. Aufbügeln  
sauber und billig

**Paul Becker**

Breslau 18  
Kais.-Wilh.-Str. 194a, pl.

**L. Flegert**

Tapetier- u. Dekor.-Geschäft  
Opitzstraße 23

Übernahme sämtlicher ins Fachschlagenden Arbeiten.

Spezialität: Neuanfertigung von Klummbölen und Umarbeitungen

**Otto Voss**

Breslau 13  
Höfchenstraße 73

Feinmechanische und elektrotechnische Präzisions-Werkstatt.

Ausarbeitung von Neukonstruktionen u. Haustelegraphen  
Fernsprecher 337 25

**Lebende Fische**

aus eigener Züchtung, reinschmeckend

Hechte, Karpfen  
Schleien, Karauschen

**B. Püschel**

jetzt Alte Friedrichstr. 27/28  
Telephon 394 87.

**Wilh. Ermier**

Breslaus modernst eingerichteter

**Damen- und Herren-Frisier-Salon** Schweidnitz, Str. 21  
i. Eckhaus Hotel Monopol

gibt jetzt Abonnements-Karten zu 10 Bedienungsaus. 15%, Rabatt im Damen-Salon, 10%, Rabatt in der Herren-Abteilung

**Ihren Faschingsbedarf**

an Parfümerien, Feinseifen, Toilettenartikel decken Sie bitte in meiner seit 58 Jahren bestehenden

Parfümerie-Abteilung

## Freie jüdische Volkshochschule, Breslau

22. Halbjahresfest (Januar/März 1930).

Eröffnung

Sonntag, den 19. Januar 1930, 11-Uhr vormittags,  
Lessing-Loge, Agnesstraße 5.

Vortrag von Herrn Professor Dr. William Stern-Hamburg:  
„Kindheit und Jugend. Vom Werden und Wachsen der Seele“.

Vorlesungs-Verzeichnis:

1. Dr. Oscar Guttman: „Die jüdischen Musiker des 19. Jahrhunderts“. (Biographisches — Schaffen — Wirkung). Mit musikalischen Erläuterungen.  
Donnerstag 7—8 Uhr. 5—6 Vorlesungen. Beginn: 23. Januar.  
Die erste Vorlesung (23. Januar) findet im Realgymnasium am Zwinger, die übrigen Vorlesungen im Schiedmayer-Saal, Karlstraße 48/49, statt.  
Bis 1800 — Felix Mendelssohn-Bartholdy (Romantik) — Meyerbeer, Halevy (große Oper) — Halbjuden (romantische Oper) — Offenbach (musikalische Parodie) — Pädagogen (Sadassohn, Jacques, Dalcroze) — Organisatoren (Joachim) — Spätromantiker (Goldmark, Rubinstein, Gernsheim) — Virtuosen (David, Moscheles, Herz, Popper u. a.) — Wissenschaft (Friedländer, Goldschmidt) — Ausblick (Mahler, der erste Schönberg).
2. Frau Dr. Elise Reidner: „Freuds Lehre in ihrer Bedeutung für das Alltagsleben“.  
Mittwoch 7—8 Uhr. 5 Vorlesungen. Beginn: 22. Januar.  
I. Freud als Psychologe. — II. und III. Das Unbewusste im Alltag. — IV. Das Unbewusste in Traum und Dichtung. — V. Pädagogische Folgerungen.
3. Dr. Joseph Prager: „Die Zerrissenheit der modernen jüdischen Seele“.  
Donnerstag 8—9 Uhr. 5 Vorlesungen. Beginn: 23. Januar.  
Darlegung und Erklärung des Tatbestandes — Psychologische und historische Begründung — Illustration an einzelnen großen Männern: Moses Mendelssohn, Heinrich Heine, Otto Weininger, Jakob Wassermann, Ludwig Lewinsohn — Gegenstücke: Arnold Zweig, Franz Rosenzweig.
4. Dozent Dr. Israel Rabin: „Zur Soziologie des Ostjudentums“.  
Mittwoch 8—9 Uhr. 5 Vorlesungen. Beginn: 22. Januar.  
I. Die regionale Gliederung des Ostjudentums. Mannigfaltigkeit

und Einheit. — II. Die wirtschaftliche Struktur. — III. Die rechtliche Struktur. — IV. Die religiösen Bewegungen. — V. Politik und Leben.

5. Frau Lotte Rosenbaum-Schwarz: „Das jüdische Weib“.  
Rezitationen.  
Dienstag 8—9 Uhr. 3 Abende. Beginn: 21. Januar.

I. Vorlesung aus Bibel und Midrasch. — II. Lyrische Dichtungen und Szenen aus Dramen von Beer-Hofmann, Hartleben, Heibel, Rilke, St. Zweig. — III. Prosa von Heine, Kerr, Wedekind und aus Briefen und Tagebuchblättern von Rahel Lewin, Henriette Herz und Dorothea Veit.

6. Ursprung und Abwehr des Antisemitismus in der Geschichte des Judentums.

Montag 8—9 Uhr. 6 Vorlesungen.

Judentum und Umwelt:

- a) im Talmud (Dozent Professor Dr. Michael Guttman). 20. Januar.
- b) in der hellenistischen Welt (Dozent Dr. J. Heinemann). 27. Januar.
- c) im Mittelalter:
  1. in Spanien und Italien (Dozent Dr. J. Rabin). 3. Februar.
  2. in Deutschland und Frankreich (Dr. H. J. Zimmels). 10. Februar.
- d) in der Neuzeit: Deutschland und Judentum (Dozent Dr. A. Lewkowitz). 17. Februar.
- e) der Antisemitismus der Nachkriegszeit (Rechtsanwalt Ludwig Foerder). 24. Februar.

Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz, 1. Stock, statt, die Vorlesungen des Herrn Dr. Oscar Guttman (bis auf die erste, die ebenfalls im Zwingergymnasium stattfindet) werden im Schiedmayer-Saal, Karlstraße 48/49, abgehalten.  
Kartenverkauf im Sekretariat der Freien Jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5, 2. Stock, von 11—18 Uhr, ab Montag, den 6. Januar 1930 (Fernsprecher 260 20).

Die Breslauer Misrahi-Ortsgruppe

veranstaltete unter dem Thema „Der Palästina-Aufbau, die religiöse Pflicht der Gesamtjudenheit“ mit den Herren Dr. Barth und Dr. Wolfsberg, Berlin, am 8. Dezember 1929 im großen Saal des Hotels Bier Jahreszeiten eine von Herrn Dozenten Dr. Rabin

## Blütnerie

Ein Blumenhaus  
neueren Stils

erwartet Sie!

Kaiser-Wilhelm-Str. 10  
Fernsprecher 33565

## Meine Damen

Haarfärben und -lösen  
ist Vertrauenssache!

Sie werden auf diesem Gebiete, wie überhaupt in allem was Haar- und Hautpflege betrifft, absolut gewissenhaft von nur ersten Fachleuten kostenlos beraten und preiswert bedient im

**Frisiersalon am Zwinger**

4 Zwingerstraße 4 — Fernsprecher 566 64

W. Feiler — R. Gläser  
G. Stelzer — P. Knobloch  
Damen-Frisier-Meister

## August Hielscher

nur Nikolaistr. 16/17 (Eckgesch.)

empfehlte sich den geehrten Herrschaften bei Bedarf für sämtliche Fußbekleidung einschl. Orthopädischer

**Fürs Haus  
Für die Straße  
Für Theater, Konzert  
und Gesellschaft**

**Gesellschafts-Tänze  
Saison 1929/30**  
in Einzelstunden oder Zirkeln  
lehrt erstklassig

**Marion Taucher**

Telegrafienstraße 5

Harmonische Gymnastik  
für Kinder u. Erwachsene  
Einstudierungen

**Ball- u. Gesellschaftskleider**

in den neuesten Fassons und guten Qualitäten,  
wie Crêpe-Marocain, Crêpe-Georgette, Spitzen,  
Velour chiffon, billigst!

DAS HAUS DER MODEN



Schweidnitzerstr. 30.

Besuchen Sie meinen neueingerichteten,  
mit allem Komfort der Neuzeit  
ausgestatteten Damensalon

Erstklassiges  
Personal steht zur Verfügung

## Bahnhofsfrisör

für Herren und Damen  
im Hauptbahnhof  
Verkehrshalle

## Marie Scherner

Damen-Frisier-Salon

Viktoriastr. 104b

Dauer- und Wasserwellen  
Haarfärben — Gesichtsmassage  
moderner Haarersatz und  
Brautfrisuren

**Foto-** Projektions- u.  
Kino-Apparate

auch leihweise

„Camera“ Kaiser-Wilhelm-Str. 10

geleitete Versammlung, die als ein voller Erfolg des Palästina-Gedankens bezeichnet werden muß. Abgesehen von der außerordentlich großen Beteiligung war die innere Anteilnahme des Publikums eine sehr starke. Im Auftrage des Vorstandes der Synagogengemeinde begrüßte Herr Dr. Bofz die Versammlung. Herr Dr. Barth entrollte ein Bild der gegenwärtigen Situation. Er legte dar, daß die Araberangriffe sich gegen alle Juden ohne Unterschied richteten, nicht etwa bloß gegen die national Gefinnten. Während die Weltjudentum im allgemeinen einheitlich auf die Geschehnisse positiv reagierte und Aufbauaktionen verstärkte ins Werk setzte, hat die Haltung der Orthodoxie auf ihrer bald danach stattgehabten Knessio Gedaulo enttäuscht. Sie hat wohl ihrer Trauer berechten Ausdruck verliehen, den Willen zur Tat aber vermiffen lassen.

Dr. Wolfsberg zitierte eine Anzahl beliebig zu vermehrender Beispiele des alten und mittelalterlichen Schrifttums hinsichtlich der Verpflichtung der Besiedlung Palästinas. Sie ist als stärkstes Gegengewicht gegenüber dem Zerfall in der Diaspora unaufschiebbar; nicht nationaler Chauvinismus, sondern sittlich-religiöse Tendenzen sind dafür maßgebend. In der Diskussion suchten sich die Vertreter verschiedener Richtungen mit dem Problem auseinanderzusetzen.

Der Abendveranstaltung voraus ging eine Jugendversammlung, bei der Dr. Wolfsberg referierte. Eine jede Bewegung läuft Gefahr, einseitig betont zu werden. Im Zionismus führte die Hervorkehrung des Nationalen dazu, daß die sozialistischen Gruppen ihrerseits deren Anschauungen in den Vordergrund zu rücken suchten. Demgegenüber setzte sich der Misrachi für die nationale Bewegung unter Wahrung des religiösen Charakters ein. Die Jugend als Zeire Misrachi hat Thora u'Awoda zum Prinzip, um die soziale Einstellung des Religionsgesetzes besonders hervorzuheben. — Auch an dieses Referat schloß sich eine lebhafte Diskussion der großen Teilnehmerschaft.

**Die Breslauer Ortsgruppe des Jüd. Frauenbundes**

hält es, um einem seit Jahren dringend gewordenen Bedürfnis abzuhelfen, für eine ihrer wichtigsten Aufgaben, den erwerbstätigen jüdischen Frauen in dieser wirtschaftlich schweren Zeit, in der alle Berufe überfüllt sind, durch diese neue Einrichtung neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen.

Es soll allen jüdischen jungen Mädchen, besonders auch den Volksschülerinnen, Gelegenheit gegeben werden, einen Beruf zu ergreifen, der

ihnen bis jetzt — wenigstens hier im Osten — kaum zugänglich war. Der Beruf der jüdischen Hausgehilfin gehört zu den wenigen, die noch nicht überfüllt sind, in vielen Arbeitsvermittlungsstellen wird sogar über einen Mangel an jüdischen Hausgehilfinen geklagt.

Neben streng sachlicher Ausbildung nach staatlichen Vorschriften soll den Mädchen ein Heim geboten werden, das allen modernen pädagogischen und hygienischen Forderungen entspricht und das in den Schülerinnen Verständnis und Liebe für das jüdische Haus erweckt. Die Mädchen sollen durch das gemeinsame Leben mit ihren Altersgenossinnen und mit den Bewohnerinnen des Beate-Guttman-Heims, für deren Wohl sie zu sorgen haben, lernen, sich der jüdischen Gemeinschaft einzufügen.

Unsere Anstalt im Beate-Guttmanheim erstrebt, wie der Prospekt zeigt, die behördliche Anerkennung der Abschlußprüfung als Hausgehilfin.

Außerdem soll erreicht werden, das Schuljahr der Haushaltungsschule als praktisches Jahr für alle höheren Berufe in Anrechnung zu bringen, die eine hauswirtschaftliche Ausbildung verlangen.

Die Schule gibt Gelegenheit zur Vorbereitung für das eigene Heim durch Einzelkurse im Kochen und Hauswirtschaft.

Heim und Schule werden selbstverständlich streng rituell geführt werden.

Zu jeder näheren Auskunft ist das Kuratorium gern bereit. Anfragen sind zu richten an Frau Sternberg, Breslau, Lindenallee 6.

**Jüdischer Schwimmverein Breslau e. V.**

Geschäftsstelle: Erich Danziger, Schweidniser Stadtgraben 23.

Am 1. Dezember fand im Hallenschwimmbad ein Gaufest des Gau I im Kreis IV des D. S. V. statt, an dem wir durch einen Springer, einen Taucher und zwei Schwimmer vertreten waren. Wenn wir auch keine Preise erringen konnten — wir legen auch auf „Startschwimmen“ weniger Wert als auf gleichmäßige Massendurchbildung — so haben sich doch unsere Leute tapfer geschlagen und gezeigt, daß sie seit dem Sommer durch die zielbewusste Leitung unseres Trainings durch Herrn Landau viel dazu gelernt haben.

Unsere Damenabteilung schwimmt jeden Mittwoch abend von 21.15 bis 22.15 Uhr allein in der Damenhalle des Breslauer Hallenschwimmbades. Es ist unbedingt notwendig und Ehrenpflicht

und das große Varieté-Programm im Januar bei Liebich. Täglich 8 1/2 Uhr. Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag auch 4 Uhr zu niedrigen Preisen.

**Automobil - Verleihung**  
zu Beerdigungen, Hochzeiten und anderen Gelegenheiten zu günstigsten Preisen.  
**Bernhard Grabowski**  
Westendstraße 112  
Telefon 26805

**Poneleit & Mayer**  
Eingang Junkernstraße 25  
  
Damen-Kleidung  
Kinder-Kleidung  
  
in allen Preislagen.

Sachgemäße erfolgreiche Bearbeit. sämtl.  
**Steuer- und Rechtssachen,**  
Revisionen, Bilanzen, Vergleiche  
**H. Rippke, Steuerinspekt. u. D.**  
Breslau 2, Palmstr. 39 — Tel. 68116.

**HUT-ROSENTHAL**  
zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen  
Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweidn. Str. 5a

Tapezierer u. Dekorateur  
**Alfred Weiss**  
Breslau 18, Carmerstraße 12  
Fernsprecher 33996  
empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten.

**Auto-Fahrschule „Silesia“**  
Breslau II, Taubentzenstr. 34  
Fernsprecher: 34609  
Erste Schule Schlesiens  
Lehrfilm

**Julius Münzer**  
vereid. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau  
Opitzstr. 26 Telefon 36759  
Übersetzungen aller Art  
**Englisch Französisch Spanisch**

*Handwritten:* Tisch - Gerojonten mit Tischdecken 5/6  
Lustig Anordnungen  
Opitzstr. Opitzstr. 26  
Billigsten Preis  
Breslau, Opitzstr. 26

**Die Arbeit wird zum Vergnügen** beim Tragen passender Augengläser von **Optiker Garai, Albrechtstr. 4**



# Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstrasse 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage.

Tel.  
Nr. 59931

**Beleuchtungskörper**  
für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

**AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME**

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Steuerberatung

Vertretung vor den Steuerbehörden, Buchprüfungen, Bilanzen, außergerichtliche Vergleichs-, Treuhänder-Aufträge aller Art

## Alfred Schlesinger

Steuer- und Buchsachverständiger  
Breslau 5, Götzenstr. 4, Tel. 37413  
Erstklassige Referenzen!

eines jeden Mitgliedes, in den nächsten drei Wochen mindestens ein neues Mitglied für unsere Damenabteilung zu werben, da sonst nicht für die Erhaltung des so schnell beliebt gewordenen Damenschwimmbades garantiert werden kann. Wir müßten sonst eventuell, wie die Herrenabteilung, mit einem anderen Verein zusammenschwimmen. Bei den geringen Beiträgen und den vielen Vorteilen, die die Arbeit unseres Vereins auszeichnen, kann eine Werbung nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Selbstverständlich können Gäste sich den Betrieb vor dem Eintritt unverbindlich ansehen.

Am 27. Januar 1930 findet im kleinen Vorwärtsaal, abends 20.30 Uhr, unsere Generalversammlung statt, zu der wir hierdurch nochmals alle unsere ordentlichen Mitglieder einladen. Angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnung ist Erscheinen jedes Mitgliedes Pflicht.

An unserem Herrenschwimmabend, dem 30. Januar cr., steht uns der Verbandsportlehrer, Herr Müller, zur Verfügung. Angesichts der Außerordentlichkeit dieses Besuches haben wir die Verlängerung unserer Schwimmzeit um eine halbe Stunde und die Genehmigung der Teilnahme der Damen an diesem Abend erwirkt. Für alle Mitglieder wird Herr Müller äußerst Interessantes bieten. Wir können daher von unseren sämtlichen Aktiven, Damen wie Herren, verlangen, daß sie an diesem Abend vollzählig erscheinen und sich bereits jetzt diesen Abend für unsere Bewegung frei halten.

Das Zentralkomitee des Weltverbandes „Schumte Schabbos“ beschloß in seiner Sitzung vom 14. Dezember, den wegen der traurigen Ereignisse in Erez Israel verschobenen Sabbath-Weltkongress für den 22., 23. und 24. Juni einzuberufen. Es hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Landesverbände in der ganzen Welt durch gründliche Vorbereitung auf den Kongress alles tun werden, um diesem ein würdiges Gepräge zu verleihen.

## Inserate haben in unserer größten Erfolg



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

€ 1.

Ortsgruppe Breslau

€ 1.

I. Die von uns am Chanukka-Sonntag, den 29. 12. 1929 im „Deli“-Lichtspieltheater veranstaltete Morgenfeier zum Besten der Kriegshinterbliebenen war von etwa 600 Personen besucht und fand allgemeinen Beifall. Leider war Herr Opernpielleiter Ophüls, wie der Vorsitzende Kam. Dr. Rechnitz zu Beginn mitteilte, durch plötzliche Erkrankung verhindert, den von Kam. Dr. Fried verfaßten Prolog vorzutragen. Dr. Fried sprang für Herrn Ophüls ein. Besonderen Beifall fand die große Arie aus „Die tote Stadt“ von Korngold, die Herr Oberkantor Borin in bekannter Meisterschaft vortrug. Darauf rollte der große Film „Seine Söhne“ in der Hauptrolle mit Rudolf Schildkraut ab. Tiefgriffen erlebte die Zuhörerschaft die spannenden Ereignisse im ärmlichen Judenviertel von New York, den verschiedenartigen Aufstieg der beiden Söhne und ihr Verhalten zu dem einfach gebliebenen Elternhaus.

II. Unser Chanukka-Ball am 4. 1. 1930 in der „Bonbonniere“ war von tanzlustigen Kameraden und deren Angehörigen sehr zahlreich besucht. Als Vertreter der Gemeindegörperschaften war das Vorstandsmitglied Kam. Dr. Rosenfeld erschienen. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Kam. Dr. Rechnitz hielt Kam. Rabbiner Dr. Sänger die Weiberrede, ausgehend von der historischen Bedeutung des Chanukka-Festes, das uns in der heutigen bedrängten Zeit ermahnen soll, die Hoffnung nicht sinken zu lassen und auf Frieden und Freude zu rechnen.

## Mazzoht und Mazzohtmehl

ist durch bedeutende Neuerungen in meinem Betriebe und durch Aufstellung eines **maschinell arbeitenden Ofens** nun in einer **bisher unerreicht hochfeinen Qualität** in meinen bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Die Besichtigung meines Betriebes ist Interessenten gern gestattet.

**Marcus Heppner, Mazzohtfabrik, Breslau.**



## Delí-Theater + Gloria-Palast

Die besten Filme! **Kristall-Palast**, Die beste Musik

Direktion: Gebrüder Hirschberg

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

— Darauf vereinigte der Tanz Kameraden und Gäste bis 4 Uhr früh in froher Stimmung.

III. Die diesjährige Generalversammlung findet am 26. Januar 1930, vormittags 11 Uhr, im Saale des Turnvereins „Vorwärts“, Gutenbergstraße 21, statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung, insbesondere der Beschlußfassung über die Statuten und der Wahl des Vorstandes wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

IV. Die Mitgliederversammlung im Februar fällt wegen der vorgenannten Generalversammlung aus. — Nächste Mitgliederversammlung Montag, den 3. März a. e. Nähere Einladungen ergeben noch. — Außer den regelmäßig stattfindenden Monatsversammlungen mit Vorträgen wird künftig, etwa jedes Vierteljahr, eine Versammlung nur für Mitglieder angelegt werden, in der lediglich Bundesangelegenheiten erörtert werden.

V. Am 2. 1. 1930 feierte Kam. Hermann Jaschowitz, Hörschenstr. 22, sein fünfundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum; am 4. 1. 1930 Kam. Gustav Blum, Anderssenstr. 17, seine silberne Hochzeit. — Nochmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche.

VI. Kam. Blumen-Fränkel, Breslau 13, Hörschenstraße 62, Fernspr. 36854, empfiehlt sich bei Bedarf.

VII. Am 15. März Purimball!

Schluß des redaktionellen Teiles.

## Werbenachrichten.

**Berichtigung.** In dem Inserat „Blütnerei“, Dezemberheft, Seite 226, war die Adresse der Firma irrtümlich mit Kaiser-Wilhelm-Straße 15 anstatt Kaiser-Wilhelm-Straße 10 verzeichnet. Auch in dem vorliegenden Heft ist die Blütnerei, Kaiser-Wilhelm-Straße 10, mit einer Anzeige vertreten, woyon wir unsere Leser mit der Bitte um Berücksichtigung Kenntnis geben.

Die Konzertdirektion Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52, kündigt folgende Veranstaltungen an: Am 21. Januar, 20 Uhr, findet im Kammermusiksaal der Bistlinabend von Irene von Dubiska statt. Am 23. Januar gibt Erwin R. Bergh einen Liederabend mit Hans Oppenheim am Flügel. Das Forellen-Quintett, ferner die Schottischen Lieder

und das Trio Op. 1 Nr. 3 von Beethoven führt das Pozniak-Trio unter Mitwirkung des Schlef. Frauenquartetts und des Bratschisten des Jan-Dahmen-Quartetts, Dresden, Georg Seifert am 30. Januar auf. Die 18 jährige Amerikanerin Biola Mitchell, die auf ihrer Tournee durch die Großstädte Europas sich alle Herzen ihrer Zuhörer erobert hat, spielt am 3. Februar in Breslau. Laßt not least: Am 7. Februar singt Maria Basca ein auserlesenes Programm. Am Flügel: Franz Bollon. Karten und Vorbestellungen bei Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52. Für diese und weitere in Vorbereitung befindliche Konzerte (u. a. Leopold Godowski) gibt die Konzertdirektion Hainauer ein Abonnement nach freier Wahl heraus. Bitte fordern Sie die Bedingungen hierfür bei Hainauer an.

**Betrifft Lieferung von koscherer Milch, Butter und Käse.** Neuerdings bringt die Breslauer Molkerei auf Anregung der Verwaltung der jüdischen Gemeinde koschere Milch, Butter und Käse zum Verkauf. Lieferung erfolgt nur gegen Vorausbestellung durch die Verkaufsstellen und die in allen Stadtteilen Breslaus verkehrenden Klingelwagen der Breslauer Molkerei, sowie durch eine ganze Anzahl von der Molkerei belieferte Milchgeschäfte. Koschere Butter und Käse kann auch von den diesbezüglichen Spezialgeschäften bezogen werden. Um evtl. Mißbrauch der Koscherstreifen vorzubeugen, werden die Bezahler von koscherer Milch gebeten, gefl. darauf zu achten, daß alle Flaschen und Packungen vorschriftsmäßig mit dem Koscherstreifen verschlossen sind und daß bei Rückgabe der leeren Flaschen sowohl die Koscherstreifen als die Pappscheiben entfernt sind. Zu vermeiden ist, daß koschere Milch, die nur in Flaschen vertrieben wird, bereits bei dem Verkäufer in einen Topf umgefüllt wird. Bestellungen auf koschere Ware, wie auch irgendwelche Wünsche und Beschwerden über die Lieferung sind an die Breslauer Molkerei, Berfimer Straße 58/62, Fernsprecher Nr. 20 510, zu richten.

Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit, die neue Betriebsart in der Mazzothfabrik Marcus Heppner, Breslau 10, Mehlgaße 49, zu besichtigen. Die Herstellung und der Backprozeß geschieht auf ausschließlich maschinellem Wege. Der Backofen sieht eine sich drehende Ofenplatte. Auf dieser gelangt auf der rechten Seite das Backgut auf die Platte. Nun durchwandert die Platte, die elektrisch angetrieben wird, den Heizraum und gelangt in genau festgesetzter Zeit auf der linken Seite als fertige Mazzes zum Vorschein. Diese Art der Herstellung gewährleistet in jeder Beziehung einwandriges Fabrikat und ist es bei dieser Methode der Herstellung ausgeschlossen, daß nicht einwandfreie Ware an die Verbraucher gelangt. Wie die Firma Heppner im heutigen Inserat mitteilt, ist Interessenten der Besuch der Mazzothfabrik gern gestattet.

|   |  |
|---|--|
| <p>26. Januar, vorm. 11<sup>1/2</sup> „Ufa Theater“<br/>Lichtbildvortrag: Chefredakteur<br/><b>Geisenheyner</b><br/>Mit „Graf Zeppelin“ um die Welt</p> | <p>Konzertdirektion<br/><b>Hainauer</b></p>                                      |
| <p>28. Januar<br/>Violin-Abend<br/><b>Georg Kulenkampff</b></p>   | <p>30. Januar<br/><b>Pozniak-Trio</b><br/>Forellen-Quintett / Schott. Lieder</p> |
| <p>Karten bei<br/><b>Hainauer</b><br/>nur<br/>Schweidnitzer Straße 52</p>   |  |

**Siegfried Gadiel**

## Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

## Wohnungstausch

Speditionen aller Art

**Freiburger Straße 40.** Fernsprecher 512 23, 558 55

Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag



# BÖSSERT

BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15  
EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE

|   |  |  |
|---|--|--|
| <p><b>Inserate</b><br/>haben in unserer Zeitschrift den besten<br/><b>Erfolg!</b></p> | <p><b>Augenläser</b><br/>mod. Fassungen<br/>Theatergläser<br/><b>B. Prawatky</b><br/>Optiker<br/>Hörschenstraße 78</p> | <p><b>Verzicht- und Tauschwohnungen</b><br/>3, 4, 5, 6 Zimmer<br/>vermietet<br/><b>Hedwig Guffenlag</b><br/>Augustastr. 18 / tel. 310 46</p> |
|---|--|--|

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H. (Capitol)

**BRESLAUER LICHTHAUS**  
**GEORG FREY**  
INH. OTTO GERULL  
BRESLAU 2 NEUE TASCHENSTRASSE 1B

Fernsprech. 284 28  
gegenüber Viktoria-Theater

**Hausgeräte für Gas und Elektrizität**  
**Das Fachgeschäft für gute Beleuchtung**

Jeder Art **Ungeziefervertilgung** restlos

Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Kammerjäger H. Junk**  
Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

Be- und Entwässerung  
Heizung — Lüftung

**Oscar Unikower**

Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7

Telephon 391 81

Steuerberatung • Bilanzen  
Buchführung aller Systeme  
Grundstücksverwaltungen

Bücherrevisor **Erich Pogerselski**  
Breslau 2, Tauentzienstraße 28, Fernruf 55705

**PIETSCHMANN**

SADOWASTRASSE 59  
FERNSPRECHER NR. 36309

STICKEREIEN ALLER ART

HOHLSAUM • ZIERSTICH • KNOPFLOCHER USW.

1 Kinderbadewanne mit Wickeltisch  
1 Gaskocher mit Ständer  
billig verkäuflich. Näheres bei

**D. Guttentag**

Augustastraße 96 — Fernspr. 36590

**Autodrom  
Groß-Garagen-Park**  
**Robert Heider**

Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17  
Fernsprecher 58739. — Einzelne Garagen frei.

Festsäle Restaurant

**Oekonomie der Lessingloge**

Agnesstr. 5

Ruf 51346

Wieder **Gedeck zu 2 M.**

Mittag- u. Abendtisch

auch für Nichtmitglieder

Abonnements zu billigen Preisen  
Ausrichten v. Festlichkeiten in u. außer dem Hause. Unter Aufsicht des Rabbinats

**D. Kirschbaum**

Jede Woche die

Ausgabe A, 25 Pfg.

**Schlesische Funkstunde**

das offizielle Organ der  
Schlesischen Senderl

Ausgabe B, 30 Pfg.

Für Fernempfang mit voll-  
ständigem Europaprogramm

Werbet für den Humboldt-Verein!

**Benno Czerniejewski**

früher Wreschen bei Posen  
jetzt Breslau, Fischergasse 16  
Telefon 510 59

Auto- u. Equipagenverleihung

Brautcoupe in verschiedener farbiger Seide  
Equipagen in bester Ausführung sowie  
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von  
dem Ausland.

**KURT  
ROTH**

ARCHITEKT

BRESLAU 13

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung  
Speziell für Villen, Schloß-  
u. Hotel-Um- u. Neubauten

Eigene kunstgewerbl. Werkstätten  
für den gesamten Innenausbau

Beachten Sie bitte

bei Ihren  
Einkäufen

unsere Inserenten

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

**Maler-Arbeiten**

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn**

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648 - Gegründet 1898

Neu übernommen. Neu übernommen.

**H. Jesina vorm. H. Lück**

Ausführ. v. elektr. Licht-, Kraft-, Radioanlagen.

Reparaturen aller ins Fach schlagenden Arbeiten.

Telefon 55272 (N.) **Steinstr. 11** Telefon 55272 (N.)

**E. Seidemann**

Werkstätte für Damenkleidung,  
bedeugene, sorgfältigste Anfertigung

Breslau 13, Charlottenstraße 16, Telefon 32869

**Millionen Bazillen**

haften an Ihren Wänden und Decken.  
Entfernung durch einfaches Abreiben  
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden  
wieder wie neu!  
„ESRU“ — Erstes Schlies. Reinig.-Unternehmen  
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

**Kaufe**

getragene Herren-,  
auch elegant Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zahle hohe Preise

**Fuchs**

Breslau, Lohestr. 34

Telefon 30919

Sonnabend geschlossen

**Hand- und Staubtuch-  
Verleihinstitut**

empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
Reuschstraße 2  
Telefon 58268

**Pelzwaren-  
Total-Ausverkauf**

der altrenommierten Firma

**Gottstein**

Felle und Rauchwaren G. m. b. H.

zu stark herabgesetzten Preisen

**Schweidnitzer Str. 43b**

**ALLE DRUCKSACHEN** liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** BRESLAU 5 N. Graupenstr. 7

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

## Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigenannahme: Druckerel Th. Schatzky Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Straußenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Dfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

Februar 1930

Nr. 2

### Aller Weisheit Anfang und letzter Schluß

Ein erhabenes und ergreifendes Bild zugleich ist es, welches uns der letzte Abschnitt des ersten Buches der Thora entwirft, das lange und inhaltreiche Leben unseres Stammvaters Jakob findet seinen Abschluß. Gering und von Leiden erfüllt waren meine Lebensjahre, mit diesen Worten hatte er selbst dem Ägypterkönige gegenüber sein Leben gekennzeichnet. Und in der Tat, von den 147 Lebensjahren, welche ihm bestimmt waren, waren nur 34, entsprechend dem Zahlenwerte des Wortes יָמָיו, von Sonnenschein und Glück bestrahlt. Es waren die 34 Jahre, welche er zusammen mit seinem Lieblingssohne Joseph verlebte, die siebzehn ersten Jahre, wo er als Kind zu seinen Füßen spielte und von dem liebenden Vater verzogen wurde, wo er mit Aufmerksamkeit jedem Worte aus dem Munde des Vaters lauschte und sich die ganze überlieferte Weisheit der Familie dem empfänglichen und gewandten Geiste des Knaben und Jünglings einprägte, und endlich die letzten siebzehn Jahre, die er mit dem so lange verloren Beglaubten und endlich Wiedergefundenen verbrachte. Die Träume des Jünglings hatten sich verwirklicht. Mit Herrschergewalt lenkte er ein mächtiges Reich, und auch das Schicksal der Seinen konnte er zum Heile und Segen lenken.

„Da nahte sich nun auch die Stunde, wo ein Jakob sterben mußte.“ Zu diesem Satze der heiligen Schrift bemerkten die Alten: „Die Tage sterben gleichsam dahin, aber die Gerechten sterben nicht. Denn wenn die Sonne aufgeht, sprechen sie: „Gepriesen sei der, der das Licht gebildet hat.“ Geht die Sonne unter, so sprechen sie: „Gepriesen sei der, der die Abende dämmern läßt.“ Der wahrhaft Gerechte läßt sich durch die wechselnden Schicksale des Lebens nicht anfechten. Er trägt Tag und Nacht mit gleich getrostem Gemüte. Er stirbt darum erst, wenn seine Lebensuhr wahrhaft abgelaufen ist. Seine Kraft wird durch des Lebens Stürme nicht zermürbt, und des Sommers Blüten vermögen nicht an seinem Marke zu zehren. In Glück und Unglück, in Reichtum und Armut sieht er Gottes Schidung. Was immer sich ihm an Glanz und Freude, an Sonne und Genuß bietet, der irdische Segen vermag ihn nicht zu befriedigen. Er trägt nach Höherem Verlangen.

So erging es auch unserem Stammvater Jakob. Er genoh noch in seinen letzten Tagen das höchste Glück, was einem Vater begegnen mag. Er sah alle seine Söhne und Enkel um sich versammelt. Er sah sie, geeint und getreu seiner Stimme lauschen. Eine höhere Macht schob für einen Augenblick den Vorhang beiseite, der sonst dem Sterblichen die Zukunft sorgsam verhüllt. Er schaute auf den künftigen Glanz seiner Lieben, ihre Herrschergewalt im eigenen Lande. Er sah den wahren Messias, den Welterlöser, aus ihrer Mitte hervorgehen. Und in all dieser Herrlichkeit entschlüpfte ihm doch der Seufzer der Sehnsucht: לִישׁוּעָה קִיַּיתִי ד'. „Auf deine Hilfe hoffe ich, o Ewiger.“

So fühlte der Sterbende am Schlusse eines reichen Daseins, worauf es im letzten Grunde ankommt. Dem gleichen Gedanken gab der königliche Sänger Ausdruck auf Grund leid-

voller Erfahrung. „Aller Weisheit Anfang ist Gottesfurcht.“ Ein Gleiches war das Ergebnis des lebenslangen Grübelns des Weisen auf dem Königsthron: „Das letzte Schlusergebnis ist: „Fürchte Gott und beobachte sein Gebot. Denn das ist der ganze Mensch.“ Das ist auch für uns heute noch aller Weisheit Anfang und letzter Schluß. Wir brauchen ganze Menschen, das sind Menschen, beseelt durch Gottesfurcht, durch tief sinniges Fühlen ihrer Verbindung mit der Ewigkeit des Göttlichen. Unser jüdisches Leben ist so fürchtbar seelenlos, so praktisch und sachlich, so oft nur eine Betätigung auf einem Teilgebiete geworden, rein äußerliche Pflichterfüllung reglementierte und studierte soziale Betätigung, politische Berechnung und Zielsetzung für zeitliche Probleme. Wir kurieren an der Oberfläche und dringen nicht in die Tiefen. Wir vermögen Stürme zu beschwören, erkennen aber nicht ihre Ursachen. Wir sammeln und sammeln, ohne daran zu denken, für uns selbst Sammlung zu finden. Wir sezieren den Körper des Judentums und kennen ihn in allen seinen Teilen, haben aber seine Seele nicht gefunden. Wir sind betriebsame Geschäftemacher und stellen jeden kleinen Gewinn in Zahlen fest, und vergessen, daß das Ewige, das wahrhafte Sein, nicht statistisch zu erfassen ist. Jeder arbeitet für andere und unterläßt es, bei sich selbst den Anfang zu machen. Wir sprechen von Volksseele und Volksgeist und bleiben dabei selbst seelenlos und geistlos. Und doch kann das Heil der Gemeinschaft erst kommen, wenn die Einzelnen dafür reif sind. Die religiöse Erfüllung kann erst kommen, wenn wir alle religiöse Persönlichkeiten geworden sind. Vom Messias kündigt der Prophet Jesaja: „Und er wird sein Wohlgefallen haben an der Gottesfurcht.“ Gottesfurcht ist die Seele der Religion. Da heißt es, demütig sich beugen, geduldig ertragen, milde urteilen, Selbstvervollkommnung suchen, wahrhaft brüderlich lieben, tief sich verbunden fühlen mit aller Kreatur, mit ihrem Leide und ihrer Freude. Das rechte, sinnvolle Leben lehrt uns Gottesfurcht, und in Gottesfurcht leben ist erst das rechte Leben. Möge dahin unser Streben gehen, uns solche zu erwerben, auf daß wir dem Stammvater Jakob gleich, den letzten Schluß aus unserem Leben ziehen mit den Worten:

„Auf Deine Hilfe hoffe ich immerdar, o Ewiger!“

H o f f m a n n, Gem.-Rabbiner.

### Gemeindevertreter-Sitzung

vom 30. Januar 1930.

Bericht von Dr. Rechin,

Für den 1. Punkt der Tagesordnung, nämlich die Wahl des Büros der Gemeindevertretung, gab der Vorsitzende J.-R. Peiser den Vorsitz an den Alterspräsidenten Herrn Kober ab. Dieser erinnert an die wirtschaftliche Not unserer Gemeinde, die leider zu höheren Steuern führen dürfte, und dankt der bisherigen Leitung für die aufopfernde Geschäftsführung. Darauf wird der bisherige Vorsitzende, J.-R. Peiser, zur Wiederwahl vorgeschlagen. — R.-A. Jacobson erklärt, die zionistische

Fraktion könne J.-R. Peiser nicht wiederwählen, weil er die „Erklärung deutscher Juden“ mitunterzeichnet habe. Die Abstimmung ergibt 11 Stimmen für J.-R. Peiser, 3 Stimmen für Herrn Handelsgerichtsrat Gins und 4 unbeschriebene Stimmzettel. J.-R. Peiser ist somit gewählt; er nimmt die Wahl an und übernimmt wieder den Vorsitz.

Herr Freundlich beantragt wegen des Abstimmungsergebnisses eine kurze Unterbrechung der Sitzung. R.-A. Jacobsohn widerspricht, jedoch wird der Antrag freundlich angenommen. Nach Wiederbeginn der Sitzung spricht R.-A. Spitz namens der lib. Fraktion sein Bedauern darüber aus, daß die Mitglieder einer Fraktion den vorgeschlagenen bewährten Vorsitzenden nicht wiedergewählt hätten. Sie würde daher bei der weiteren Wahl von Mitgliedern dieser Fraktion weiße Zettel abgeben. — Dr. Schlesinger erklärt, daran sei weder die konservative noch die zionistische Fraktion schuld. Diese hätten erwartet, von der liberalen Fraktion zur Besprechung der Wahl eingeladen zu werden. Er habe aber erst heute von Herrn R.-A. Spitz erfahren, daß die Wiederwahl von Herrn J.-R. Peiser vorgeschlagen werde und sofort erklärt, jetzt könne er die Stellungnahme der konservativen Fraktion nicht mehr herbeiführen. Die Abstimmung könne daher nicht überraschend gekommen sein. — R.-A. Spitz erwidert, die verspätete Nachricht sei ein Verschulden seines Büros, die Wiederwahl aber selbstverständlich, denn im anderen Falle wäre sicherlich eine vorherige Einvernahme mit den anderen Fraktionen erfolgt. Bei den weiteren Wahlen werden die bisherigen Inhaber der Ämter vorgeschlagen und wie folgt gewählt: R.-A. Spitz als 1. stellvertr. Vorsitzender mit 15 Stimmen bei 4 Stimmenenthaltungen, Dr. Schlesinger als 2. stellvertr. Vorsitzender mit 8 Stimmen bei 11 Stimmenenthaltungen, R.-A. Jacobsohn als Schriftführer mit 8 Stimmen bei 11 Stimmenenthaltungen, Herr Gins als stellvertr. Schriftführer mit 19 Stimmen. Die Gewählten nehmen die Wahl an.

Nach Verlesung einiger Dankschreiben teilt der Vorsitzende mit, daß der Gemeindevertreter Herr Oberregierungsrat Marcus wegen Versetzung nach Düsseldorf sein Amt niedergelegt habe und dafür Herr Markowicz als Gemeindevertreter einberufen sei. Der Vorsitzende würdigt die großen Verdienste von Oberregierungsrat Marcus und vereidigt Herrn Markowicz auf sein neues Amt. — Die Denkschrift von J.-R. Peiser über § 18 der Gemeindefassung (Ausschluß eines Gemeindegliedes von Verhandlungen, an denen er persönlich beteiligt ist), wird einer Geschäftsordnungskommission überwiesen, in die gewählt werden die Gemeindevertreter J.-R. Peiser, R.-A. Jacobsohn, Dr. Schlesinger und Max Gins.

Die Julius Sachs-Jahrzeitstiftung und die Rosalie Sachs-Jahrzeitstiftung werden ohne Aussprache angenommen, desgleichen die Dr. Max und Rosa Heimann-Grab- und Denkmalspfelegestiftung.

R.-A. Spitz berichtet darauf über den Antrag des Vorstandes, die selbstschuldnerische Bürgschaft für die auf dem Beate Guttmann-Heim eingetragene 1. Hypothek von 100 000 Mark der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu übernehmen. Er gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß das schöne Heim soweit fertiggestellt ist, daß die 42 Wohnungen voraussichtlich am 1. Mai 1930 beziehbar sind, bedauert aber gleichzeitig, daß so viele Bewerberinnen abgewiesen werden mußten. Die Bedingungen für die 1. Hypothek mit 7% Zinsen und 3% Amortisation bei 97% Auszahlung seien zeitgemäß. Unangenehm sei die Möglichkeit der Rückforderung in 3½ Jahren; es sei allerdings anzunehmen, daß hiervon kein Gebrauch gemacht wird. Die Bürgschaft durch eine öffentlich-rechtliche Korporation sei vorgeschrieben, und er sehe in Uebereinstimmung mit dem Vorstand in der Uebernahme kein Risiko. Allerdings müsse für die Finanzgebarung des Heimes der Einfluß der Gemeinde gesichert werden, insbesondere müßte ein Veto möglich sein. Hierzu reiche der jahungsmäßige Sitz des Vorstandes und der Gemeindevertretung im Kuratorium nicht aus. Geh. Rat Goldfeld erklärt, der Vorstand hätte nichts einzuwenden, daß sich das

Beate Guttmann-Heim unter Aufsicht des Vorstandes stelle, wodurch dieser nach § 70 Abs. 1 u. 2 der Gem.-Satzung u. a. das Recht habe, alljährlich einen Nachweis über die Einnahmen und Ausgaben und über die Verwaltung des Vermögens einzufordern. Für erforderlich halte er es allerdings nicht, da genügend Vertreter aus Vorstand und Gemeindevertretung im Kuratorium sitzen. — R.-A. Rothmann freut sich ebenfalls über die Vollendung des Heimes, hält aber die Bürgschaftsübernahme nicht für so gefahrlos. Man müßte wissen, wieviel Zins- und sonstige Lasten das Heim im ganzen übernommen habe und wie die finanzielle Lage wäre. — Frau Bial erklärt, daß das Heim mit überaus großer Vorsicht vorgegangen sei; die übernommenen Lasten könnten erfüllt werden. — Herr Gjus erinnert daran, daß schon oft Haushaltspläne ohne Zuschuß aufgestellt worden seien, später aber ein solcher erforderlich geworden sei. Es ließen sich eben nicht alle Ausgaben im voraus übersehen; deshalb halte er die Aufsicht nach § 70 für erforderlich. Der Antrag des Vorstandes wird hierauf mit der Maßgabe angenommen, daß das Beate Guttmann-Heim sich unter die Aufsicht des Vorstandes stellt. Im Anschluß daran wird als Vertreter der Gemeindevertretung Herr Gins und als dessen Stellvertreter Herr Rechtsanwalt Rothmann in das Kuratorium des Beate Guttmann-Heims abgeordnet.

Den Verwaltungsbericht trägt der Vorsitzende vor. Auf seinen Vorschlag wird die Grabpfelegestiftung Rosa Lewin genehmigt, desgleichen die Ausschlagung der Erbschaft des Provisionsreisenden Simon Cohn-Berlin wegen Mangel an Masse. Von der Aenderung der Satzung der Kommerzienrat Sternberg'schen Wohnungstiftung wird ohne Widerspruch Kenntnis genommen, desgleichen von der Abrechnung für den Umbau Gartenstraße 10. — Des weiteren berichtet der Vorstand unter Mitteilung seines letzten Schreibens an die Jfr. Waisen-Verpfl.-Anstalt, daß er seine Bemühungen, eine Zusammenlegung der beiden Waisenhäuser herbeizuführen, als gescheitert ansehe. R.-A. Rothmann regt an, eine dreigliedrige Kommission zu bilden, da nach Beseitigung der wichtigsten Hindernisse in personeller Beziehung auf eine Einigung zu hoffen sei. In diesem Sinne sprechen auch die Herren S.-R. Dr. Bach (Vorstand), J.-R. Peiser und Dr. Schlesinger. Die Kommission wird darauf gebildet mit den Herren J.-R. Peiser, R.-A. Rothmann und Dr. Schlesinger. Dem Vorstand wird anheimgegeben, zwei seiner Mitglieder in diese Kommission zu entsenden.

In der geheimen Sitzung wird die Pensionierung des Büroboten Lewy und die Pensionsregelung für die Ritualbeamten angenommen. Ferner werden gewählt: in den Synagogen-Ausschuß II die Herren Adolf Stein und Max Korn, in den Zweiggottesdienstauschuß die Herren Lehrer Schönfeld und Rechtsanwalt Littmann.

### Wohltun und Wahrhaftigkeit

In den verschiedenen Berichten des Wohlfahrtsamtes über seine Tätigkeit ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß die Fürsorge der Gemeinde, die sie ihren bedürftigen Mitgliedern angeeignet läßt, nur eine ergänzende sein kann und in allererster Reihe die rechtlich verpflichteten Stellen (Stadt usw.) eintreten müssen. Wir zeigen unseren Bedürftigen die entsprechenden Wege, die sie zu gehen haben, damit sie zu ihrem Ziele gelangen, während wir im Rahmen der vorhandenen Mittel ergänzend helfen. Trotz aller dieser Hinweise werden an uns dauernd Anforderungen gestellt, die wir beim besten Willen nicht zu erfüllen vermögen. Es kann hierbei nicht verschwiegen werden, daß unsere Bedürftigen es bisweilen an der erforderlichen Wahrhaftigkeit fehlen lassen und unrichtige Angaben machen, um Unterstützungen von uns, Vereinen, Einrichtungen und Privatpersonen herauszuschlagen. Einzelne dieser Fälle sind so kraß und schwerwiegend gewesen, daß wir uns entschließen mußten, entsprechende Abwehrmaßnahmen zu treffen. So bedauerlich es auch sein mag, mußten wir in einem ganz besonderen Falle Strafanzeige erstatten, um Wiederholungen vorzubeugen. Es handelte sich um eine Person, die sowohl bei uns, als auch bei anderen Stellen hier

und auswärts in betrügerischer Weise falsche Angaben gemacht, einen anderen Namen angegeben und ein gefälschtes Zeugnis vorgelegt hat. Es ist bezeichnend, daß auch die öffentliche Wohlfahrtspflege sich in letzter Zeit wiederholt zu Strafanträgen entschließen mußte.

Aus vielen Gründen wollen wir nicht alle Vorkommnisse erörtern, die uns oft zwingen, den bei uns vorsprechenden Bittstellern die Tür zu weisen. Das Verhalten vieler stellt eine direkte Erpressung dar, wobei auch schwere Bedrohungen unserer Ehrenbeamten und Beamten vorgekommen sind; insbesondere wird sofortige Unterstützung verlangt ohne daß ein nachprüfbarer Antrag vorliegt. Mehrfach haben auch die ansehnlich Bedürftigen die ihnen von uns oder von anderer Stelle zugewiesene Arbeit verweigert. Nicht selten fordern Bedürftige von uns die Bezahlung von Polizei- oder Gerichtsstrafen, und warten hiermit bis zu dem Augenblick, wo sie die Strafe verbüßen sollen. Die Bezahlung von Strafen gehört nicht zu den Aufgaben der Wohlfahrtspflege, abgesehen davon, daß dies auch als eine strafbare Begünstigung angesehen werden könnte. Mehrfach wurden Kleidungsstücke, die wir bewilligt oder eingelöst hatten, sofort wieder verkauft oder versetzt. Ein Petent hat fast drei Jahre hindurch von uns und von anderen Stellen Unterstützungen gefordert und angenommen, obgleich er in der betr. Zeit — was genau festgestellt worden ist — eine Reichentschädigung von über 19 000 Mk. erhalten hat. Mehrfach, ja fast täglich, werden unter Verkennung des Zweckes und des Sinnes der Aufgaben der Wohlfahrtspflege Anträge gestellt, die in jeder Beziehung ungerechtfertigt sind, so z. B. zu ganz unnötigen Reisen, Feiern usw. Dies sind nur einige wenige Beispiele von den vielen, die wir fast täglich erleben müssen. Deshalb müssen alle bei uns eingehenden Anträge erst von dem ermittelnden Ehrenbeamten und Dezernenten geprüft und im zuständigen Ausschuss beraten werden. Keinem wirklich Bedürftigen wird Hilfe versagt, und im Bereiche der Möglichkeit wird geholfen. Da dies mit den Mitteln der Steuerzahler geschieht, kann das Jüd. Wohlfahrtsamt nicht dulden, daß durch ungerechtfertigte Inanspruchnahme Mißbrauch getrieben und den wirklich Notleidenden die Hilfe entzogen wird. Hierzu kommt noch, daß infolge der Wirtschaftsverhältnisse die Steuereingänge der Gemeinde einen bedeutenden Rückgang erfahren haben, während andererseits die Zahl der Hilfesuchenden zunimmt. Die Zahl der jüdischen Seelen in Breslau beträgt zur Zeit etwa 26 000, von denen etwa 7000 fürsorgerisch betreut werden müssen.

Die vorstehenden Ausführungen veranlassen uns erneut, auch an unsere Gemeindeglieder die Bitte zu richten, bei der Gewährung privater Unterstützungen größte Vorsicht walten zu lassen, bei dem Jüd. Wohlfahrtsamt Erkundigungen einzuziehen und dazu beizutragen, daß das gute jüdische Herz nicht gemißbraucht wird.

Wohlthun kann nie allein eine Sache des Mitleides sein. Das Recht des Hilfsbedürftigen auf unsere Hilfe soll niemals verkürzt werden. Aber wir verlangen, daß jeder Einzelne uns offen und ehrlich mit innerer Wahrhaftigkeit gegenübertritt. Die Gesamtheit aber hat die Verpflichtung, wo es Not tut, erzieherisch mitzuwirken, damit der Segen der jüdisch-sozialen Arbeit unseren wirklich notleidenden Mitmenschen zuteil werden kann.

Staatssekretär Dr. Schäffer

vom Reichsfinanzministerium hat, wie wir aufmerksam gemacht werden, in Breslau nicht nur seinen Schwiegervater, Herrn Geheimrat Heilberg, sondern auch seine Mutter, Frau Charlotte Schäffer, und seinen Bruder, Studienrat Schäffer vom Johannes-Gymnasium, so daß seine Beziehungen zu Breslau recht eng sind.

## Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

(Fortsetzung.)

Guttmann Jakob, Prof. Dr., geb. 22. 4. 1845 in Beuthen, besuchte d. Breslauer Rabb.-Sem. und die Universität, war zuerst Religi.-Lehrer und Hilfspred. in Breslau, dann Landrabb. in Hildesheim und von 1891 bis zu seinem am 5. Tischi 1919 erfolg. Tode Rabbiner in Breslau. — Von 1910—19 war G. Vors. des Rabb.-Verb. in Deutschl., er war ferner Mitbegr. und stellv. Vors. der „Gesellsch. z. Förd. d. Wissensch. d. Judent.“ und Mitherausgeber des von ihr veröffentl., bisher in 2 Bänden vorlieg. Werkes „Rosa b. Raimon“. Er hat außerdem eine Reihe bedeut. Werke über die „Geschichte der Religi.-Philos. des Mittelalters“ verfaßt. Seine Frau ist die in Breslau und weit darüber hinaus bekannte und geschätzte Beate geb. Simonson a. Kopenhagen (Beate Guttmann-Heim) und sein Sohn der Berliner Religionsphilosoph Prof. Julius G. (geb. 1880). (J. L.)

Haber Hermann, Sohn des am 20. 11. 1876 hier verst. Kaufm. Julius H., trat nach dem Tode f. Vaters an dessen Stelle in das Kurat. d. Frauentelken Stift. ein und wirkte in derselben 2 Jahrzehnte lang; er starb hier am 10. 2. 1897. (Brann, Gesch. d. Sem.)

Hart Aron (Uri Pheiwusch), 1670 in Breslau geb., studierte in verschied. poln. Jesuith, ging von Breslau nach London, wurde hier der erste Rabb. der Ashkenasim an der neu errichteten Synagoge in Board Court, Mitre Square, war d. Schwiegerjohn d. berühm. Fürther Rabb. Samuel b. Pheiwusch, veröffentlichte 1707 „Urim wetummim“, das erste in London hebr. gedruckte Buch, und starb 1756; er war ein bedeut. Talmudist und scharfsinniger Gesetzesausleger. (Ost u. West 1914, 220 u. J. L.)

Hart Moses, Philanthrop, Bruder des Vorigen, Gründer der Dukes Place Synagoge in London, geb. 1676 in Breslau, kam frühzeitig nach L., wo er infolge seiner kaufmännischen Tüchtigkeit zu Reichtum gelangte, diesen aber zur Unterstützung von Künstlern, Gelehrten und Wohltätigkeitsanstalten verwandte. Er starb in London am 19. November 1756. (W.)

Heinersdorf Abrah. Jeremias, Vorsteher der P.T. von 1796 bis 1818; ein edler und menschenfreundlicher Mann, wird in den Akten mit bes. Auszeichnung erwähnt, und Mark. Bär Friedenthal schreibt über ihn: „Was Heinersdorf betrifft, so bedarf es keiner weiteren Hinzusetzung von Lobsprüchen, um seinen Namen zu feiern; er zeigte Biederkeit und Ehrlichkeit in Geschäftskreisen, Wohlwollen und Aufopferung bei Ausführung guter Handlungen. Hier verstummte die Berleumdung, und der Reid muß schweigen.“ Geb. 1759, war er einer der ersten Mitglieder der Brüder-Gesellschaft, in welcher er mehrere Ämter bekleidete; er besaß die Stamm-Tr. 27 und starb am 28. 4. 1818. (Brann, Gesch. d. Brüd.-Ges. — Levin, Gesch. der J. K. B. A. — Heppner im Breslauer Gem.-Bl. 1925, 1.)

Henschel Arje Löb, bedeut. Talmudgelehrter, geb. in Kempen (Pos.) am 11. Tischi 1806 als Sohn des gelehrten Goldarbeiters David b. Anschel oder Goldschmidt, heir. in Breslau Peril, die Urenkelin des Krotoschiner Predigers Daw. Kratauer, lebte und lehrte in Koblyn, war in Breslau als Dajan in Aussicht genommen, erkrankte aber und starb hier am 22. Schebat 1837 (beerd. Claassenstr. 1410 a). In der Einleitung des „Orin Seder“ (Berl. 5648) seines Schülers und Verwandten, des Ostrower Rabb.-Ass. Salomon Goldschmidt, wird er הגריק und הגריי genannt. (Heppner-Herzb. 521.)

Henschel Dr. Elias ben Anschel (ha Kohen), geb. in Breslau 4. 4. 1755, war verh. mit Freudel Sette Freund, starb hier am 20. 8. 1839 und ruht auf Friedhof Claassenstraße 1316. Er war zuerst Handlungsdiener und später Bedienter bei dem Arzte Dr. Warburg, bei dem er 4 Taler monatlich erhielt; hieron bestritt er seinen Unterhalt und lernte für 10 Sgr. wöchentlich Latein bei einem Sekundaner. 1785 bekam er endlich ein Stipendium von 200 Talern für 2 Jahre, bezog die Univ. in Halle, kam 1787 als promov. Arzt nach Breslau zurück und wurde hier einer der beschäftigst. und beliebtest. Aerzte u. Geburtshelfer; H. war auch schriftst. tätig. — Dr. H. hat die Statuten der „Gesellsch. der Brüder“ vom Jahre 1793 abgefaßt und gehörte derselben seit 1785 an; auch im Schulkolleg. der Wilhelmschule spielte er neben Dohm eine große Rolle. — Anlässlich der Vollendung f. 80. Lebensjahres widmeten ihm die Vorsteher der J. K. B. A. und Freunde einige, im Druck erschienene hebr. Gedichte mit deutsch. Uebers., und zu f. goldenen Doktorjubiläum am 3. 1. 1837 wurde im Auftrage des Ob.-Vorst.-Kolleg. eine silberne Gedenkmünze geprägt und in 200 Exemplaren verteilt, von welchen aber in d. Gemeinde nicht eine einzige geblieben ist. (Gem.-Akt., Davidson, Dr. Elias Henschel, Bresl. 1837 und Bresl. Gem.-Bl. 1925, 5.)

Henschel Gebr., Maler, Zeichner u. Kupferstecher, vier Brüder: Friedrich (Samuel ben Jbi Reines), geb. in Festenberg und gest. in Breslau am 5. 12. 1836 im Alter von 62 Jahren, August (Anschel), geb. in Breslau 5. 8. 1783 und gest. in Berlin 22. 8. 1828 (beerd. Schön-

**Fehlsichtigen** hilft am besten das **Ocularium** Ohlauer Str. 82, gegenüber Petersdorff infolge seiner kostenlosen ärztlichen Augenprüfung

hauser Allee, Feld N. R. IV 121), Wilhelm, geb. 15. 3. 1785 und gest. 27. 6. 1865 im Graendelschen Hospital (beerd. Lohestraße), und Moriz, gest. 75 Jahre alt am 15. 12. 1862 in Breslau. Von 1806 ab lebten sie in Berlin und wohnten in einem Gäßchen am Werderschen Markt. Fast alle Prominenten Berlins, Persönlichkeiten der Politik, des Theaters, der Kunst, Wissenschaft und Literatur, sind von ihnen absonderlich worden; aber trotz ihres großen Fleißes haben sie Berlin fast mittellos verlassen und sind in Breslau, wohin sie nach dem Tode von August zurückkehrten, in Armut gestorben. Schon 1812 waren sie „akademische Künstler“, und ihr Talent scheinen sie von ihrem Großvater Samuel, dem Vater ihrer Mutter Reine, der Sofer (Thorarollenschreiber) in Festenberg war, geerbt zu haben. Ihr Vater soll ein Bruder des Dr. Elias H. gewesen sein. Außer diesem wurden von Bresl. jüd. Persönlichkeiten auch die beiden Rabbiner Abrah. und Salomon Littin von ihnen gemalt. In seinem Werte „Jüd. Graphiker“ hat S. Kirshstein den Brüdern Henschel ein liter. Denkmal gesetzt. (Bücher u. Akt. des Gem.-Arch. und der J. R.-B.-A.)

Heppner Adolf, einer der ältesten Vorkämpfer der Sozialdemokratie u. der erste sozialdemokratische Stadtverordneten-Kandidat in Breslau, wurde am 24. 11. 1846 in Schmiegel (Pos.) geboren, besuchte von 1863 bis 1866 das Bresl. Rabb.-Sem., wandte sich dann der Politik zu, wurde zusammen mit Bebel und Liebknecht in den bel. Leipziger Hochverratsprozess verwickelt, aber nach 101 Tagen Untersuchungshaft freigesprochen, jedoch aus Leipzig ausgewiesen. Er kehrte nun nach Breslau zurück, übernahm hier die Stuttsche Buchhandlung, wurde in der Verfolgungsära ausgewiesen, ging nach Amerika, war Redakteur in St. Louis, kam 1908 nach Deutschland zurück, ließ sich in München nieder und starb hier Ende April 1923. Von seinen schriftstellerischen Arbeiten seien besonders erwähnt: „Amerikas Hilfe an Deutschland 1870/71“ (1905 erschienen) und „Jos. Diehgens philos. Lehren“ (1916). (Heppner-Herzb. S. 922; Theod. Müller, 45 Führer aus den Anfängen ... der Bresl. Sozialdemokratie, Breslau 1925, S. 82.) (Fortsetzung folgt.)

### Von der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes

Die Hauptversammlung der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes fand am Mittwoch, den 15. Januar, vormittags 11 Uhr, im Repräsentantensaal der Synagogengemeinde unter dem Vorsitz von Frau Beate Guttmann statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde festgestellt, daß die Hauptversammlung gemäß § 8 der Satzungen vom Vorstand ordnungsgemäß durch Anzeige in der Breslauer Zeitung einberufen worden ist.

Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Antrag des Vorstandes auf Änderung der §§ 1 und 9 des Ortsgruppenstatuts.
4. Dringlichkeitsantrag auf Statutenänderung.
5. Berichte der Kommissionen.
6. Wahl des Vorstandes.

Die Vorsitzende eröffnete die stark besuchte Versammlung und begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Vertreter der Synagogengemeinde, Herrn San.-Rat Dr. Bach. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichts für das vergangene Jahr gab die Kassenführerin, Frau Hedwig Engel, den Kassenbericht. Die Kasse ist von zwei Mitgliedern der Ortsgruppe geprüft und in Ordnung befunden worden. Der Kassenführerin wurde Entlastung erteilt.

Der Antrag des Vorstandes auf Statutenänderung der §§ 1 und 9 wurde von der Vorsitzenden einleitend begründet. In den Satzungen müsse der vorwiegend soziale Charakter der Organisation zum Ausdruck gebracht werden, da den Heimen der Ortsgruppe nur unter dieser Voraussetzung die steuerlichen Abgaben erlassen werden. Die vorgeschlagene Statutenänderung der §§ 1 und 9 wird von der Versammlung angenommen.

Danach kam ein Dringlichkeitsantrag (mit 26 Unterschriften) zur Abstimmung. Derselbe forderte die Abänderung einiger Paragraphen des Ortsgruppenstatuts. Punkt 2 des Antrags schlägt vor, aus allen der Ortsgruppe angeschlossenen Frauenvereinen je ein Mitglied in den Vorstand der Breslauer Ortsgruppe des J. F. B. aufzunehmen. Dieser Antrag wurde von der Versammlung mit der Begründung ab-

gelehnt, daß sich der Vorstand der Ortsgruppe aus Persönlichkeiten zusammensetzt, die unabhängig von Parteien ihre Arbeitskraft für den Bund einsetzen. Dagegen bleibt § 2 des Ortsgruppenstatuts bestehen, der jedem jüdischen Verein, der die Interessen jüdischer Frauen und Kinder vertritt, den Anschluß an die Ortsgruppe gestattet. Freilich bezeichnet die Organisationsfassung vom 5. 2. 1929 den Provinzialverband als die Stelle, der sich alle Vereine und Ortsgruppen anschließen sollen. Auch sollen nur von dieser Stelle aus die Zahlungen an den Bund geleistet werden, nicht mehr direkt von den Ortsgruppen. — Ein anderer Punkt des Dringlichkeitsantrags betraf die Amtsdauer des Vorstandes. Die Abstimmung ergab eine Amtsdauer von drei Jahren, eine Minderheit stimmte für zwei Jahre. Ein Antrag auf Wahl der Vorstehenden in einem besonderen Wahlgange wurde abgelehnt, so daß der Vorstand wie bisher die Ämter unter sich verteilt.

In Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit wurde Punkt 5 der Tagesordnung — die Verlesung der Kommissionsberichte — auf Wunsch der Versammlung verschoben und die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Gegen den Vorschlag der Vorsitzenden, daß der Vorstand 20 Mitglieder nicht übersteige, erhob sich kein Widerspruch. Die Wahl erfolgte nach den Grundätzen des Verhältniswahlrechtes mittels Wahlzetteln. Sie ergab die Neuwahl des alten Vorstandes. Der Vorstand verteilte die Ämter wie folgt unter sich:

1. Vorsitzende: Frau Beate Guttmann; 1. stellvertretende Vorsitzende: Frau Paula Ollendorff; 2. stellvertretende Vorsitzende: Frau Emmy Bogelstein; Kassenführerin: Frau Hedwig Engel; Schriftführerin: Frau Grete Bial; stellvertretende Schriftführerin: Frau Lisbet Cassirer.

Die Vorsitzende schloß um 13¼ Uhr die Versammlung.

Am Montag, den 27. Januar, vormittags 11 Uhr, wurde die Hauptversammlung im Repräsentantensaal der Synagogengemeinde in Anwesenheit des Vertreters des Jüd. Wohlfahrtsamts, Herrn Bürodirektor Glaser, fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stand die Erstattung der Kommissionsberichte (Tätigkeitsbericht).

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Stellung zu einem Bericht genommen, den die jüdische Zeitung für Ostdeutschland über die Generalversammlung vom 15. Januar veröffentlichte und der eine wenig freundliche Beurteilung der Frauenbundsarbeit brachte. Die Vorsitzende bemerkte dazu, daß der Vorstand der Ortsgruppe nach bestem Wissen und Gewissen — überparteilich und unbeirrt von aller Kritik — seine Arbeit verrichtet. Die Versammlung vom 27. Januar stellte nachdrücklich fest, daß die Breslauer Ortsgruppe des J. F. B. noch niemals die Kulturarbeit in Palästina abgelehnt hat, jedoch die Beteiligung an politischen Bestrebungen nicht als eine ihrer Aufgaben betrachtet (nach § 3 der Bundesstatuten). — Es wurde nochmals ausgesprochen, daß der Anschluß aller Vereine an den Provinzialverband des Jüdischen Frauenbundes für Nieder- und Oberschlesien sehr erwünscht ist und propagiert werden muß. (Fortsetzung folgt.)

### Die Freie jüdische Volkshochschule

eröffnete das 22. Halbjahrsemester am 19. Januar 1930 mit einem Vortrage von Prof. Dr. William Stern über „Kindheit und Jugend. Vom Werden und Wachsen der Seele“. Dem von Breslau her bekannten und beliebten Universitätslehrer lauschte eine überaus zahlreiche Zuhörererschaft. Der Vortragende schilderte zunächst die Fortschritte in der wissenschaftlichen Erkenntnis der Psychologie des Kindes in den letzten Jahrzehnten und erörterte alsdann die Probleme des Verständnisses zwischen der jungen und der älteren Generation. Die Mißverständnisse zwischen beiden Generationen seien nicht bloß durch die schnelle Änderung des kulturellen Lebens zu erklären, sondern auch Schuld der älteren Generation. Dieser erachte sich oft als Normalmaß für alle seelischen Eigenschaften, die sie auch bei Kindern voraussetze, was nicht richtig sei; z. B. die Grenze zwischen Lüge und Wahrheit sei beim Kinde vielfach verschwommen, wie Redner an Beispielen darlegte. Ferner vergesse die ältere Generation in ihrem Glauben an die eigene moralische Vollkommenheit der eigenen Jugend und der eigenen Jugendeseien. Die Erziehung beeinflusse allerdings mächtig die Entwicklung des Kindes, aber nicht ausschließlich. Es wirkten mit die vererbte Anlage, der Einfluß der Lehrer und insbesondere die unbewussten Einflüsse der Umwelt. Redner unterschied in der Entwicklung drei Abschnitte: die Kindheit bis zu 6 Jahren, die Schulzeit bis zu 13 Jahren und die Jugend. Jede Stufe habe typische Grundercheinungen. In der Kindheit sei es das Spiel, wobei der Unterschied zwischen Schein und Sein noch nicht vorhanden ist. Sehr interessante Beispiele brachte

Tel. 54716

**Kaufen Sie  
Uhren, Schmuck und Silber**

bei

**Richard Kempe**

Uhrmacher und Juwelier

Gartenstraße 82

Große Auswahl in Schmuck · Juwelen · Silbergerät  
und Bestecken · Uhren aller Art · Eigene Werkstätte

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle)

**Höfchenstraße 52** 1. Hinterhaus ptr.  
Montag nachm. jetzt 16—17 Uhr.

Redner für die Benutzung des Spieles als Erkenntnisquelle für Instinkte und Anlagen des Kindes. Die zweite Stufe sei die Lernzeit, d. h. das systematische Lernen, für das es vier Erfordernisse gebe: Anschauung, Gedächtnis, Verständnis und Bewegung. Letztere sei leider beim jüdischen Kinde jahrhundertlang gegenüber dem rein intellektuellen vernachlässigt worden. Die dritte Stufe habe eine Vielheit von Beeinflussungen, als da sind Eltern, Haus, Freundeskreis, Ausbildung, öffentliches Leben. Gehährlich sei hier der Irrtum der Eltern, daß der junge Mensch nicht mehr Kind sei. Die inneren Kämpfe in dieser Zeit seien so erheblich, daß sie zu einer Inselfestigkeit zu einem Schweigen führen, welches von den Eltern oft zu Unrecht als Trost aufgefaßt wird. Gleichzeitig bewirten sie eine eigene Unsicherheit, die den jungen Menschen veranlaßt, nach außen sich stark zu geben. Der Zwang der Erwachsenen sei in dieser Zeit kein geeignetes Mittel zur Beeinflussung. Zusammenfassend gibt der Redner für die Erziehung drei Mahnungen: Bedenke, daß du selbst jung warst, daß du selbst ein Beispiel bist und Achtung vor der Jugend haben sollst. Stürmischer Beifall dankte dem Redner und zeigte der Jüdischen Volkshochschule das brennende Interesse an Erziehungsproblemen. R.

## Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden

**Amlich.** Am 5. Januar 1930 trat vormittags um 1/10 Uhr in den Geschäftsräumen des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden unter dem Vorsitz von dessen Präsidenten, Kammergerichtsrat Leo Wolff, die Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Landesverbände des Deutschen Reiches zu einer Tagung zusammen, bei der fast alle angeschlossenen Verbände vertreten waren. Der Vorsitzende wies in seiner Begrüßung darauf hin, daß die Arbeitsgemeinschaft, deren letzte Sitzung um ein Jahr zurückliegt, dazu berufen sei, die gemeinsamen Interessen der deutschen Judenheit wahrzunehmen, so lange es zur Gründung eines Reichsverbandes nicht gekommen ist. — Dem verstorbenen Ratsmitglied des Preussischen Landesverbandes, Prof. Dr. Türk, widmete der Präsident des Bayerischen Landesverbandes, Oberlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer, einen warmen Nachruf, in dem er die hervorragende Tätigkeit Türks bei früheren Zusammenkünften würdigte. In der bis abends 7 Uhr ausgedehnten Sitzung wurde die gefasste sehr reichhaltige Tagesordnung erledigt. Aus ihr seien als besonders bemerkenswert die folgenden Punkte hervorgehoben:

Es fand eine Aussprache darüber statt, auf welche Weise bei der Zuführung rabbinischer Kräfte zu den in Einzelfällen für sie in Betracht kommenden Wirkungsstätten die Rücksicht auf die Höhe der ihnen zu gewährenden Befoldung ausgeschaltet werden kann. Die Frage soll, da es sich hierbei um Mißstände handelt, die hauptsächlich bei der Besetzung großstädtischer Rabbinerstellen hervorgetreten sind, der Konferenzgemeinschaft der Großgemeinden zur Beschlusfassung vorgelegt werden.

Sehr bemerkenswerte Mitteilungen konnten über die Verhandlungen gemacht werden, die seitens des Preussischen Landesverbandes mit den zuständigen Behörden über die Sonntagsarbeit von Beamten und Angestellten der jüdischen Gemeinden und Organisationen sowie derjenigen Betriebe, in denen am Sabbat nicht gearbeitet wird, geführt worden sind.

Auch über den Stand der Reichssteuererhebung, soweit sie für die jüdischen Gemeinden in Betracht kommt, sowie über die Bestrebungen zur Abwehr der Angriffe gegen das Schächten wurde Bericht erstattet. Einen breiten Raum nahm in den Erörterungen wieder die Lage der Rabbinerbildungsanstalten ein. Im Hinblick auf die ungemein große Bedeutung dieser Institute für die Erhaltung des Judentums wurde von allen Seiten die Notwendigkeit betont, die zu ihrem Fortbestand sowie zur Sicherung der Pensions- und Renteversorgung ihrer Dozenten erforderlichen Mittel durch die Landesverbände aufzubringen. Soweit das mit Rücksicht auf deren sonstige Belastung nicht möglich ist, soll versucht werden, private Organisationen zu schaffen, damit die Rabbinerbildungsanstalten selbst in jedem Falle von der Sorge um ihr Bestehen befreit werden.

Zur Beratung über die inneren Fragen des Religionsunterrichts, insbesondere die Schaffung von geeigneten Lehrbüchern, ferner über die Frage der Fortbildung der schulentlassenen Jugend wurde ein kleiner Ausschuss gebildet, der sich nötigenfalls durch Zuwahl von weiteren geeigneten Personen ergänzen soll.

Von Vertretern der kleinen Landesverbände wurde die in ihnen herrschende Notlage geschildert. Infolge der Verkünderung der einzelnen Gemeinden und der Berarmung der in ihnen verbliebenen Mitglieder fehlt es an Mitteln für die Befriedigung der nötigsten Bedürfnisse. Es wurde eine engere Verbindung unter den kleinen Landesverbänden angeregt, damit diese wenigstens moralisch sich gegenseitig einen Rückhalt verschaffen. Die Verhältnisse sollen weiter von dem Preussischen Landesverband unter Zuziehung der kleinen Landesverbände geprüft, alsdann soll der Arbeitsgemeinschaft über die Sachlage Bericht erstattet werden.

Die weiter zur Erörterung gelangten Gegenstände betrafen mehr innere Angelegenheiten der Verbände sowie Fragen der Organisation. Es hat sich dabei herausgestellt, daß eingehende Aussprachen über alle diese Dinge notwendig und behufs Annäherung der einzelnen Landesverbände untereinander und einheitlicher Behandlung der sie in gleicher Weise interessierenden Angelegenheiten höchst förderlich sind. Die baldige Einberufung einer neuen Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft wurde deshalb in Aussicht genommen.

**Amlich.** Am 7. d. Mts. trat in Berlin der liberale Kultus-Ausschuss des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden unter dem Vorsitz von Rabbiner Dr. Seligmann-Frankfurt a. M. zu einer Sitzung zusammen, die sich zunächst mit der Schaffung des marxistischen Anhangs zum liberalen Einheitsgebetbuch beschäftigte. Es wurde beschlossen, durch ein Ausschreiben möglichst viele Fachleute für die Anfertigung von geeigneten Kompositionen zu interessieren. Der Vorsitzende gab sodann davon Kenntnis, daß er mit der Ausarbeitung eines weiteren Bandes, der ein häusliches Andachtsbuch darstellen soll, beschäftigt sei. Darüber hinaus plane er die Schaffung eines für Rabbiner und Kultusbeamte gedachten Bandes, der als Handbuch für alle vorkommenden Kasualfälle dienen soll. Für die Ausgestaltung der religiösen Beibehaltungen in Großgemeinden wurden alsdann zwei Kommissionen gebildet, die der nächsten Vollziehung Vorschläge unterbreiten sollen, die geeignet sind, das Interesse weiter, heute dem Gottesdienst entfremdeter Kreise zu wecken. Schließlich beschäftigte sich der Ausschuss auf Grund der von der Vereinigung der liberalen Rabbiner geführten Verhandlungen mit Fragen des jüdischen Eherechts, dessen kodifizierte Bestimmungen unter den heutigen Verhältnissen sehr schwierige Situationen schaffen. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Der Liberale Kultus-Ausschuss des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden begrüßt mit Dank die Verhandlungen der Vereinigung der liberalen Rabbiner Deutschlands vom Mai 1929, in denen die sich aus dem überlieferten jüdischen Ehescheidungsrecht häufig ergebenden Schwierigkeiten und Tragödien geschildert und um der Heiligkeit der jüdischen Ehe willen Wege zur Ueberwindung dieses Notstandes gesucht werden.“

## Zum Jubiläum des jüd.-theol. Seminars.

Der Bericht über das 75 jährige Jubiläum des jüd.-theol. Seminars Fraendelsche Stiftung, in dem u. a. die Festpredigt des Herrn Seminarrabbiners Prof. Dr. Guttmann und der Festvortrag des Herrn Dozenten Dr. Heinemann enthalten ist, kann in beschränkter Zahl an die Gemeindeglieder auf schriftliches Ersuchen kostenlos verjandt werden.

Das Kuratorium der Komm.-Rat Fraendelschen Stiftungen in Breslau, Wallstraße 14.

## Schächterverbot in Bayern

Der bayerische Landtag hat mit 65 Stimmen aller Parteien gegen 42 der bayerischen Volkspartei (bayer. Zentrum) ein Gesetz angenommen, das vom 1. Oktober 1930 ab das betäubungslose Schlachten von Schlacht- und Haustieren verbietet. Damit ist das rituelle Schächten unmöglich gemacht. Obgleich das Gesetz lediglich mit Tierchutz und Humanität begründet wurde, kann die antimilitärische Absicht, wenigstens bei der Anregung des Gesetzes, nicht verkannt werden, solange nicht auch die Ausübung der Jagd, das Kochen lebender Krebse und ähnliches verboten wird. Oder ist der bayerische Dohle schmerzempfindlicher als das Reh? Alle jüdischen Parteien, gleichgültig welche Stellung sie gegenüber dem Genuß tochteren Fleisches einnehmen, bilden deshalb eine Einheitsfront gegen dieses bayerische Gesetz. Zunächst ist die Anrufung des Staatsgerichtshofes beabsichtigt, weil das Schächterverbot nicht Sache der Landesgesetzgebung ist und überdies gegen die in Art. 135 der Reichsverfassung gewährleistete Freiheit der Religionsübung verstößt.

## Kundgebungen des liberalen Rabbinerverbandes und der Agudas Jisroel.

Einer gemeinsamen Anregung des Jüdischen Friedensbundes und des Präsidiums des Allgemeinen Rabbinerverbandes in Deutschland folgend, haben anlässlich der hohen Feiertage mehr als 150 Rabbiner in über hundert Gemeinden Deutschlands über die Friedensidee gepredigt und die tätige Förderung der Friedensbewegung der Judenheit aufs wärmste empfohlen.

## Chanukkafeier in der Städtischen Heilanstalt Einbaumstraße.

In der Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke, Einbaumstraße, fand wohl zum ersten Male seit dem Bestehen der Anstalt eine Chanukkafeier statt, die von Rabbiner Dr. Halperjohn gehalten wurde, der kürzlich im Auftrage des Vorstandes der Synagogengemeinde die Seelsorge für die jüdischen Insassen des Krankenhauses übernommen hat. Nach dem Minchagottesdienst zündete Dr. Halperjohn die Lichter und hielt eine Ansprache, die auf die Patienten und Patientinnen sichtlich einen tiefen Eindruck ausübte. Eine Bescherung der Erschienenen mit kleinen Gaben, die vom Jüdischen Wohlfahrtsamt gespendet wurden, beschloß die Feier.

### Den 85. Geburtstag

feiert am 4. März 1930 Frau Julie Frehman geb. Traube, Höfchenstraße 72.

### Den 80. Geburtstag

feiert am 13. März 1930 Fräulein Marie Kirstein, Vittoriastraße 33.

### Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sprechzeiten im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9.  
Fernspr. Nr. 216 11, 216 12.

Vorsitzender: Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag  
11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor: Dr. Re ch n i z, Montag bis Donnerstag  
10—12 Uhr.

Grundstücksverwalter: N. W e i n s t o f f, Werderstraße 33.  
Montag bis Freitag 10—12 Uhr Wallstraße 9. R. W i t-  
tenberg, Dranienstraße 30. Montag bis Freitag  
12—13 Uhr Wallstraße 9.

#### Bekanntmachung.

Von jetzt ab stehen nur noch folgende Betriebe unter Aufsicht  
der Gemeinde:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von  
Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grün-  
peter, Hörschenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur  
in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden  
müssen;  
Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14; die Filiale  
Roschowitz, Viktoriastraße 111 a, für sämtliche Wurstwaren; für  
Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft  
bestellt werden müssen.
- Adolf Schrimmer, Hörschenstraße 22;
- b) die Geflügelhandlungen von  
Auguste Weismann, Goldene Radegasse 27a;  
Jacob Silber, Antonienstraße;  
Josef Blatt, Martthalle II, Gartenstraße;
- c) die Restaurants von  
Kirschbaum (Leßingloge), Agnesstraße 5;  
Fanny Littmann, Antonienstraße 6;  
Wilky Kornhäuser, Schweidnitzer Stadtgraben 9;  
Schaal, Tauentzienstraße 12;  
Paula Friedländer, Privat-Mittagstisch, Museumplatz 4.  
Breslau, den 28. Januar 1930.  
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

#### Bibliothek der Synagogen-Gemeinde

Anger 8, Erdgesch. geöffnet:

Montag bis Donnerstag 18—21 Uhr, Sonntag 9½—13½ Uhr,  
Sonnabend (nur Lesehalle) 11—13 Uhr.

Neuanschaffungen im Dezember 1929

- Helitz, Paul: Clemental- oder Lesebüchlein. Gedruckt in Hundsfeld 1543.  
Breslau 1929. 2666
- Die Lehren des Judentums. Band 5: Judentum und Umwelt. Leipzig  
1929. 7123
- Rabin, J.: Aus Dyhernfurths jüdischer Vergangenheit. Breslau 1929.  
3610, 43
- Rabin, J.: Die Emanzipationsbestrebungen der schlesischen Juden um  
die Wende des 17. Jahrhunderts. Oppeln 1929. 3610, 39
- Rabin, J.: Jonas Fraendel. Breslau 1929. 3610, 40
- Rabin, J.: Vom Rechtskampf der Juden in Schlesien (1582—1713).  
Breslau. 3610, 41
- Rabin, J.: Studien zur vormosaischen Gottesvorstellung. Breslau 1929.  
3610, 38
- Rabin, J.: Die Juden in Jülz. Neustadt O.-S. 1926. 3610, 42
- Schan, Rudolf: Juden in der deutschen Politik. Berlin 1929. 7669
- Levisohn, Ludwig: Das Erbe im Blut, Roman. 2603

Neuanschaffungen im Januar 1930.

- Der Babylonische Talmud, Bd. 2, deutsche Uebersetzung. Berlin 1930  
(nur im Lesezimmer). 7649 b
- Bevölkerungspolitik. Jüdische Bevölkerungspolitik. Bericht über die  
Tagung des bevölkerungspolitischen Ausschusses des preußischen  
Landesverbandes. Berlin 1929. 99 S. 3610, 44
- Bodenhefner, F. S.: Ergebnisse der Sinai-Expedition 1927 der hebräischen  
Universität Jerusalem. Leipzig 1929. 140 S. 2721
- Cohn-Biener, Ernst: Die jüdische Kunst. Ihre Geschichte von den An-  
fängen bis zur Gegenwart. Berlin 1929. 268 S. 7670
- Grozinger, M. J.: Geschichte der jüdischen Philosophie und der jüdischen  
Philosophen von Moses Mendelssohn bis zur Gegenwart. Bd. 1:  
Von Moses Mendelssohn bis Salomon Raimon. Berlin 1929.  
205 S. 2732 a
- Kohn, Hans: Martin Buber. Sein Wert und seine Zeit. Ein Versuch  
über Religion und Politik. Hülferau 1930. 413 S. 7671
- Lehren des Judentums. Teil 5: Judentum und Umwelt. Mit Beiträgen  
von E. Baed, F. Bamberger, J. Elbogen u. a. Leipzig 1929.  
502 S. 7123 c
- Rabin, J.: Aus Dyhernfurths jüdischer Vergangenheit. Breslau, 1929  
9 S. 3610, 43

- Rabin, J.: Die Emanzipationsbestrebungen der schlesischen Juden um die  
Wende des 17. Jahrhunderts. Oppeln 1929. 13 S. 3610, 39
- Rabin, J.: Jonas Fraendel. (Sonderdruck aus dem 3. Bande: Schlesische  
Lebensbilder). Breslau 1929. 9 S. 3610, 40
- Rabin, J.: Die Juden in Jülz. Neustadt O.-S. 1927. 44 S. 3610, 42
- Rabin, J.: Vom Rechtskampf der Juden in Schlesien (1582—1713).  
Breslau. 84 S. 3610, 41
- Rabin, J.: Studien zur vormosaischen Gottesvorstellung. 1. Abschnitt:  
Untersuchung der entwicklungsgeschichtlichen Grundlagen. Breslau  
1929. 99 S. 3610, 38
- Wagner-Tauber, L.: Jüdische Sagen und Märchen. Dem Midrasch nach-  
erzählt. Leipzig 1930. 94 S. 7672

Pöfener Heimatblätter. Organ des Verbandes der Pöfener Heimatvereine.  
2. und 3. Jahrgang, 1928—1929. 2818

Jüdische Wochenzeitung für Wiesbaden und Umgebung. 3. Jahrgang,  
1929. 2818

#### Spenden-Liste

Von nachstehend genannten Damen und Herren sind in der Zeit  
vom 9. November bis 31. Dezember 1929 einschl. folgende Spenden  
eingegangen:

|   |          |
|---|----------|
| Arbeitgeberverband                          | 30.— Mt. |
| Frau Alexander (Ablösung für Gratulationen) | 20.—     |
| Berger, Nathan (Ablösung für Gratulationen) | 30.—     |
| Cassel, Siegfried                           | 10.—     |
| Danziger, Selma                             | 10.—     |
| Fein, A.                                    | 10.—     |
| Frenhan, Dr. Wilhelm                        | 10.—     |
| zur Weiterleitung an<br>versch. Anstalten   | 170.—    |
| Gumpert, Justizrat                          | 10.—     |
| Raim, Sophie                                | 5.—      |
| Leß   | 2.—      |
| Martuse, David                              | 20.—     |
| Martuse, Siegfried                          | 20.—     |
| Oppler, Frau Sanitätsrat                    | 50.—     |
| Sachs, Ferdinand                            | 5.—      |
| Sackur, Sanitätsrat Paul und Hedwig         | 20.—     |
| Silberstein, Cäcilie                        | 20.—     |
| Schlesinger, Robert                         | 10.—     |
| Ungenannt                                   | 5.—      |
|   | 20.—     |
|   | 10.—     |
|   | 20.—     |
|   | 25.—     |
| Fürst, Ignaz                                | 40.—     |
| Gins, Max                                   | 50.—     |
| Rantowicz & Co.                             | 20.—     |
| Rappenheim, M.                              | 30.—     |
| Martus, Rafael                              | 50.—     |
| Rosenstein, Dr. Paul                        | 45.—     |
| Spende Glogauer Synagoge (Büchsenammlung)   | 3.—      |
| Schwarz, Arnold                             | 30.—     |
| Ungenannt                                   | 200.—    |
|   | 10.—     |

Neue Kleidungsstücke, Textilwaren, Naturalien usw. sind von nach-  
stehenden Firmen und Privatpersonen gespendet worden:

- Fa. Aron, Gertrud Brieger, Benno Czerniewski, Fingerhut  
& Co., Goldstein & Goldschmidt, Emilus Chesseb, Olga  
Glaser, Ludwig Hirschlit, Georg Janower, Richard Kempe,  
C. Kellen, Nathan Lemm, Rechtsanwalt Leipziger, Siegfried  
Preuß, Berthold Rosenfeld, Simon, Julius Sachs jr., Buch-  
waller & Lustig, Bruno Siedner, Georg Schleimer, A. Woll-  
mann, Ungenannt, Firma Julius Hainauer, die Damen der  
Firma Adolf Kreuzberger, Siegfried Preuß.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.  
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

#### Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:  
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Martthalle):  
vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:  
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9:  
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;  
Freitag 15—17 Uhr;  
Sonnabend geschlossen.
- Das Taumeln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donn-  
rstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgesch.:  
Sonntag 9½—13½ Uhr;  
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;  
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;  
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- f) Gemeindeforschung, Wallstraße 7, Hof links:  
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

Am 21. Februar und am 7. März, 19½ Uhr, findet in der Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge (Anger 8) Freitag-Abend-Spätgottesdienst  
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Sonntag, den 30. März, findet in der Neuen Synagoge um 18 Uhr Nachmittagsgottesdienst (mit Predigt) statt.  
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

**Bekanntmachung.**

Der Gemeindevertreter Herr Oberregierungsrat Dr. Marcus hat wegen Veretzung nach Düsseldorf sein Amt niedergelegt. Gemäß § 12 der Gemeindegesetzung habe ich an seiner Stelle Herrn Louis Markowicz als ständigen Gemeindevertreter einberufen.  
Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.  
Peiser, Justizrat.

**Helft uns**

gesunde, kräftige Jugend zu schaffen!  
Kauft Wohlfahrtsbriefmarken, Bildpostkarten und Markenheftchen der „Deutschen Nothilfe“.

Gültigkeitsdauer bis 30. Juni 1930.

Verkaufsstelle: Jüdisches Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I, Zimmer 9.

Vorstand der Synagogen-Gemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Betr. Beihilfen zu Badereisen,**

Mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage der Gemeinde können wir Zuschüsse zu Badereisen künftig nur an mittellose Erwerbstätige bewilligen, falls nach dem Gutachten unseres Vertrauensarztes die Badekur das einzige Mittel zur völligen Genesung ist.

Breslau, 12. Februar 1930.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Studienbeihilfen.**

Anträge auf Bewilligung einer Studienbeihilfe für das Sommersemester 1930 müssen spätestens bis 15. März 1930 bei uns eingereicht werden.

Den Gesuchen sind Besuch-, Fleißzeugnisse und andere ausweisende Papiere beizufügen.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß später einlaufende Gesuche keineswegs berücksichtigt werden können, da die verfügbaren Mittel rechtzeitig eingeteilt werden müssen.  
Breslau, im Februar 1930.

Kuratorium Stipendienfonds,  
Geschäftsstelle: Wallstraße 7, I, Zimmer 9.  
San.-Rat Dr. Bach, Vorsitzender.

**Zur Beachtung!**

Beerdigungsinspektor Louis Reumann ist von Körnerstraße 16 nach Höfchenstraße 97 verzogen. Der Fernsprechanschluß bleibt unverändert Nr. 36458.

**Zu vermieten**

ist vom 1. April 1930 ab, eventl. früher, das bisher von der Städtischen Marstallverwaltung benutzte

frühere Omnibus-Depot

Steinstraße 61, gegenüber dem Wenzel Hande-Krankenhaus. Das Grundstück ist über 7500 Quadratmeter groß, die Einfahrt und der geräumige Hof sind mit zementvergoßenen Granitwürfeln gepflastert. Zum Grundstück gehören u. a.:

Gartenhaus mit 2 Wohnungen von je 2 Zimmern und Küche und Garten,

Verwaltungsgebäude mit 2 Wohnungen von je 2 Zimmern und Küche, Schmiedewerkstatt und Mannschaftsraum, massives Stallgebäude für 108 Pferde mit darüber liegendem Futterhöfchen- und Heuboden,

offener hoher Wagenschuppen für 54 Körnerwagen, Wohnhaus mit Büro und Werkstätte.

Synagogen-Gemeinde, Breslau, Wallstraße 9.

Elektr. Anlagen jeder Art  
Sanitäre Anlagen  
Heizungs-Anlagen  
gut und preiswert  
**ERNST EICHWALD**  
Ingenieur-Büro  
Kupferschmiedestr. 26 Fernspr. 56205

Kalendarium Februar/März.

| Wochentag | Februar | Schebat | Wochentag | März | Adar Nissan |                              |
|-----------|---------|---------|-----------|------|-------------|------------------------------|
| ש         | 1.      | 3.      | ש         | 1.   | 1.          | משפטים<br>ב' ד' ח' ט' קל"ב   |
| ז         | 2.      | 4.      | ז         | 2.   | 2.          |                              |
| ז         | 3.      | 5.      | ז         | 3.   | 3.          |                              |
| ד         | 4.      | 6.      | ד         | 4.   | 4.          |                              |
| ד         | 5.      | 7.      | ד         | 5.   | 5.          |                              |
| ד         | 6.      | 8.      | ד         | 6.   | 6.          |                              |
| ש         | 7.      | 9.      | ש         | 7.   | 7.          |                              |
| ש         | 8.      | 10.     | ש         | 8.   | 8.          | ז' זכור תרומה                |
| ז         | 9.      | 11.     | ז         | 9.   | 9.          |                              |
| ז         | 10.     | 12.     | ז         | 10.  | 10.         |                              |
| ד         | 11.     | 13.     | ד         | 11.  | 11.         |                              |
| ד         | 12.     | 14.     | ד         | 12.  | 12.         |                              |
| ד         | 13.     | 15.     | ד         | 13.  | 13.         | השני אחר<br>פורים            |
| ש         | 14.     | 16.     | ש         | 14.  | 14.         | שישן פורים תציה              |
| ש         | 15.     | 17.     | ש         | 15.  | 15.         |                              |
| ז         | 16.     | 18.     | ז         | 16.  | 16.         |                              |
| ז         | 17.     | 19.     | ז         | 17.  | 17.         |                              |
| ז         | 18.     | 20.     | ז         | 18.  | 18.         |                              |
| ד         | 19.     | 21.     | ד         | 19.  | 19.         |                              |
| ד         | 20.     | 22.     | ד         | 20.  | 20.         |                              |
| ד         | 21.     | 23.     | ד         | 21.  | 21.         |                              |
| ש         | 22.     | 24.     | ש         | 22.  | 22.         | ז' פרה כותשא                 |
| ז         | 23.     | 25.     | ז         | 23.  | 23.         |                              |
| ז         | 24.     | 26.     | ז         | 24.  | 24.         |                              |
| ז         | 25.     | 27.     | ז         | 25.  | 25.         |                              |
| ז         | 26.     | 28.     | ז         | 26.  | 26.         |                              |
| ד         | 27.     | 29.     | ד         | 27.  | 27.         |                              |
| ד         | 28.     | 30.     | ד         | 28.  | 28.         |                              |
| ש         | 29.     |         | ש         | 29.  | 29.         | ויקהל פקודי<br>ז' זכור תרומה |
| ש         | 30.     |         | ש         | 30.  | 1.          | ז' חרש                       |
| ז         | 31.     |         | ז         | 31.  | 2.          |                              |

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen, Alte Synagoge.

- 16.-21. Februar: morgens 6%, abends 17 1/2 Uhr.
- 21. Februar: abends 17 1/2 Uhr.
- 22. Februar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Neumondweihe 10, Predigt 10%, Schluß 18,02 Uhr.
- 23.-28. Februar: morgens 6%, abends 17 1/2 Uhr.
- 28. Februar: abends 17,40 Uhr.
- 1. März: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 18,13 Uhr.
- 2.-7. März: morgens 6%, abends 17 1/2 Uhr.
- 7. März: abends 17,50 Uhr.
- 8. März: morgens 6%, 8%, Schrifterklärung 9%, Schluß 18,25 Uhr.
- 9. März: morgens 6%, abends 17 Uhr Jahresfeier. Bereinigung der Ahtzehen Männer.
- 10.-13. März: morgens 6%, abends 18 Uhr.
- 13. März: תשעה באדר morgens 6%, abends 17%, Schluß 18,33 Uhr.
- 14. März: Purim, morgens 6%, abends 18 Uhr.
- 15. März: morgens 6%, 8%, Schrifterklärung 9%, Schluß 18,36 Uhr.
- 16.-21. März: morgens 6%, abends 18 1/2 Uhr.
- 21. März: abends 18 1/2 Uhr.
- 22. März: morgens 6%, 8%, Schrifterklärung 9%, Schluß 18,48 Uhr.
- 23.-28. März: morgens 6%, abends 18 1/2 Uhr.
- 28. März: abends 18 1/2 Uhr.
- 29. März: morgens 6%, 8%, Neumondweihe 9%, Predigt 10, Schluß 19 Uhr.

Jugendgottesdienst, Beginn 15% Uhr.

- 22. Februar: Alte Synagoge. 8. März: Alte Synagoge. 22. März: Alte Synagoge.
- Sidra: 22. Februar יתרו, 1. März משפטים, 8. März תרומה, 15. März תציה, 22. März כי תשא, 29. März ויקהל פקודי.
- Hafarah: 22. Februar ב' שנת מות המלך, 1. März ב' שנת שנים, 8. März ב' דבר ה' צבאות פק', 15. März אתה בן אדם, 22. März ב' אמר ה' צבאות פק', 29. März ב' אמר ה' אל'.
- Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

- 21. Februar: Freitag Abend 17,30 Uhr.
- 22. Februar: vormittags 9, Neumondweihe 9,30, Predigt 9,45 Uhr. Sabbathausgang 18 Uhr.

Möbel

nur beim Fachmann kauft man gut und reell  
 Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzeilmöbeln  
 Tel. 54988; Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbschener Str. 80

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6  
 empfiehlt sich zur Lieferung von  
 besser ober-schlesischer Hausbrandkohle,  
 Braunkohlen-Briketts,  
 Steinkohlen-Briketts,  
 Gastofen, Hüttenofen und Holz.

Telefon 55851.  
 Geschäftszeit 8-6 Uhr.

Nachruf.

Durch den Heimgang unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn  
**Geheimrat Dr. Julius Rosenthal**

hat unser Verein einen großen Verlust erlitten. Seit 1890 der Verwaltung der damaligen „Badekasse“ und dem aus derselben hervorgegangenen Verein „Israel. Kurhospiz“ angehörend, hat derselbe seine ganze Kraft in den Dienst unserer Wohltätigkeitsbestrebungen gestellt. Herr Geheimrat Rosenthal war uns stets ein bewährter treuer Berater und hat in fast 4 Dezennien unsere Patienten in uneigennützig, selbstloser Weise betreut. Wir werden dem Heimgegangenen für alle Zeiten ein dankbares Gedächtnis bewahren.

Israel. Kurhospiz Bad Kissingen:  
 Rabb. Dr. Bamberger, Vorsitzender.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vormalis C. HEYMANN

Breslau 1, Klosterstraße 97 - Telefon 58747

Gegr. 1736

Größtes Unternehmen am Platze

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste und zuverlässigste Bedienung · Prima Referenzen

Insereate

haben in unserer Zeitschrift den besten

Erfolg!

Hans Krieg

staatl. anerkannter  
 Privat-Musiklehrer  
 Nikolai-Str. 9  
 Telephon 54137

Klavier  
 Komposition  
 Konzertbegleit.  
 Korrepetition  
 (Unterricht auch für Anfänger)

- 23.—28. Februar: morgens 7,15, abends 17,30 Uhr.
- 28. Februar: Freitag Abend 17,45, Predigt 18 Uhr.
- 1. März: vormittags 9 Uhr. Sabbathausgang 18,15 Uhr.
- 2.—7. März: morgens 7,15, abends 17,45 Uhr.
- 7. März: Freitag Abend 18 Uhr.
- 8. März: vormittags 9, Predigt 9,45 Uhr. Sabbathausgang 18,25 Uhr.
- 9.—12. März: morgens 7¼, abends 18 Uhr.
- 13. März (Purim): abends 18, Predigt 18,15 Uhr.
- 14. März: Freitag Abend 18, Predigt 18,15 Uhr.
- 15. März: vormittags 9 Uhr. Sabbathausgang 18,35 Uhr.
- 16.—21. März: morgens 7,15, abends 18 Uhr.
- 21. März: Freitag Abend 18,15, Predigt 18,30 Uhr.
- 22. März: vormittags 9 Uhr. Sabbathausgang 18,50 Uhr.
- 23.—28. März: morgens 7,15, abends 18,15 Uhr.
- 28. März: Freitag Abend 18,30 Uhr.
- 29. März: vormittags 9, Neumondweiße 9,30, Predigt 9,45 Uhr. Sabbathausgang 19 Uhr.

**Sabbath-Nachmittagsgottesdienst**

am 22. Februar, 15. und 29. März 15,15 Uhr in der Hauptsynagoge (Jugendgottesdienst), am 1., 8. und 22. März ¼ Stunde vor Sabbathausgang (Wochentagsynagoge).

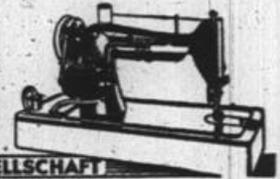
**Jugendgottesdienst.**

22. Februar, 15. und 29. März: Neue Synagoge 15,15 Uhr, 1. und 22. März: Krankenhaus 15,15 Uhr.

**Thoravorlesung.**

- |              |            |  |
|--------------|------------|--|
| 22. Februar: | יחורו      | II. B. M. Kap. 19, B. 1 bis Kap. 20, B. 23.    |
| 28. Februar: | ראש חרש    | I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.                      |
| 1. März: 1.  | כשפטים     | II. B. M. Kap. 23, B. 20 bis Kap. 24, B. 18.   |
| 2.           | ראש חרש    | I. B. M. Kap. 1, B. 14—19.                     |
| 3.           | שקלים      | II. B. M. Kap. 30, B. 11—16.                   |
| 8. März: 1.  | הרומה      | II. B. M. Kap. 26, B. 31 bis Kap. 27, B. 19.   |
| 2.           | וכור       | V. B. M. Kap. 25, B. 17—19.                    |
| 13. März:    | הטניח אחר  | II. B. M. Kap. 32, B. 11—14, Kap. 34, B. 1—10. |
| 14. März:    | פורים      | II. B. M. Kap. 17, B. 8—16.                    |
| 15. März:    | תצוה       | II. B. M. Kap. 29, B. 19 bis Kap. 30, B. 10.   |
| 22. März: 1. | כי השא     | II. B. M. Kap. 34, B. 1—35.                    |
| 2.           | פרה        | IV. B. M. Kap. 19, B. 1—22.                    |
| 29. März: 1. | ויקהל פקוד | II. B. M. Kap. 39, B. 22 bis Kap. 40, B. 38.   |
| 2.           | החרש       | II. B. M. Kap. 12, B. 1—20.                    |

**DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT**



**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**

**Freitag-Abend-Spätgottesdienst**

am 21. Februar und am 7. März 19,30 Uhr in der Wochentagsynagoge (Predigt).

**Nachmittagsgottesdienst**

in der Hauptsynagoge: Sonntag, den 30. März 18 Uhr (Predigt).

**Trauerungen.**

- 9. 2. 16 Uhr, Wochentagsynagoge der Alten Synagoge: Frä. Jita Kupferwasser, Alsenstraße 93, mit Herrn Bernhard Plachcinski, Friedrichstraße 14.
- 18. 2. 16 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Ilse Hecht, Bischofswalde, Hänfelweg 70, mit Herrn Julius Baumann, Eibing.
- 20. 2. 8¼ Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Frä. Hilda Fischer, Moritzstraße 39, mit Herrn Walter Sklarz, Höhenstr. 62.
- 23. 2. 12 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Käthe Juliusberg, Tauentzienstraße 61, mit Herrn Salomon Borowitsch, Breslau.
- 23. 2. 13 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Frieda Hirsch, Reichenbach, mit Herrn Walter Bermann, Frobenstraße 8.
- 16. 3. 11½ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Anna Unger, Rirschallee 33, mit Herrn Martin Bendit, Schweidnitz-Croischwitz.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 11. Dezember 1929 bis 9. Januar 1930.  
Schauspieler Martin Chaffel, Steinstraße 18.  
Kaufmann Max Manneberg, Steinauer Straße 15.  
Frau Käthe Walter geb. Blandowski, Breslau-Tschansch, Otto Huestraße 51.  
Kaufmann Fritz Edstein, Pfaffenstraße 19.

**Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau**

in der Zeit vom 11. Dezember 1929 bis 9. Januar 1930.  
Arzt Dr. Hermann Zellner, Gutenbergstraße 11, und Ehefrau Elly geb. Cohn und Kinder, Mira und Johannes-Christoph Zellner.

*Erfolg haben*

*Ihre Anzeigen*

Auflage 10000

5000

3000

5500

**Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt**  
Mittelschicht Blatt für den jüdischen Arbeiter in Deutschland

**Gemeindeblatt**  
DER ISRAELITISCHEN BRÜDERGEMEINDE ZU LEIPZIG  
AMTLICHES NACHRICHTENBLATT DER GEMEINDEVERWALTUNG

**Israelitisches Gemeindeblatt**  
Offizieller Organ der israelitischen Gemeinden Baden  
Mannheim P 7 4

**Bayrische Israelitische Gemeindezeitung**  
Verantwortl. für den Inhalt: Dr. Hermann Zellner, Gutenbergstraße 11, und Ehefrau Elly geb. Cohn und Kinder, Mira und Johannes-Christoph Zellner.  
München P 7 4

*in der amtlichen jüdischen Presse in Deutschland*

Geschäftsstellen in: Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 — Leipzig, Brüderstr. 59 — Mannheim, P 7 4 — München, Plinganserstr. 64

**STOLWERCK**

Schokolade  
Pralinen  
Kakao

ANGEL

## Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 11. Januar bis 9. Februar 1930:

Keine.

## Konfirmationen.

## Barmizwah Alte Synagoge.

22. 2. Carl Schlesinger, Sohn des Herrn Philipp Schlesinger und dessen Ehefrau Johanna geb. Berfih, Karuthstraße 12.  
 1. 3. Ferdinand Rosenthal, Sohn des Herrn Max Rosenthal und dessen Ehefrau Regina geb. Jedwab, Goldene Kadegasse 10.  
 1. 3. Camont Stern, Sohn des Herrn Benjamin Stern und dessen Ehefrau Dora geb. Apoane, Schweidnitzer Straße 44.

## Barmizwah Neue Synagoge.

22. 2. Werner Angref, Sohn des Herrn Wilhelm Angref und der Frau Rosi geb. Wendriner, Augustastrafe 139.  
 8. 3. Ernst Julius Kroch, Sohn des Herrn Ludwig Kroch und der Frau Elli geb. Voh, Menzelstraße 49.  
 13. 3. Werner Kay, Sohn des Herrn Philipp Kay und der Frau Minna geb. Rosenberg, Lehmgrubenstraße 58.  
 29. 3. Heinz Ruf, Sohn des Herrn Siegfried Ruf und der Frau Amalie geb. Tichauer, Arletiusstraße 34.  
 29. 3. Erdmann Majur, Sohn des Herrn Max Majur und der Frau Estriade geb. Dautte, Bergstraße 29.  
 5. 4. Günther Israel, Sohn des Herrn Ismar Israel und der Frau Wanda geb. Epstein, Boberstraße 3.  
 26. 4. Fritz Goetze, Sohn des Herrn Willi Goetze und der Frau Elise geb. Blod, Goethestraße 39.  
 26. 4. Martin Dorosz, Sohn des Herrn Herbert Dorosz und der Frau Kate geb. Imbach, Gutenbergstraße 14.  
 26. 4. Ludwig Pisk, Sohn des Herrn Fritz Pisk und der Frau Marta geb. Rosner, Moritzstraße 34.  
 26. 4. Rudi Sternberg, Sohn des Herrn Georg Sternberg und der Frau Paula geb. Michel, Feldstraße 42.  
 10. 5. Helmut Brann, Sohn des Herrn Ludwig Brann und der Frau Hedwig geb. Schneider, Gutenbergstraße 18.  
 40. 5. Herbert Glaser, Sohn des Herrn Emil Glaser und der Frau Margarete geb. Zernil, Kronprinzenstraße 40.  
 10. 5. Fritz Löwenberg, Sohn des verst. Herrn Walter Löwenberg und der Frau Gertrud geb. Alexander, Goethestraße 16.  
 17. 5. Hans Baer, Sohn des Herrn Bernhard Baer und der Frau Marta geb. Blod, Viktoriastraße 109.

17. 5. Fritz Pasch, Sohn des Herrn Dr. Ernst Pasch und der Frau Mimi geb. Schlesinger, Neue Schweidnitzer Straße 13.  
 24. 5. Karlheinz Sober, Sohn des Herrn Walter Sober und der Frau Charlotte geb. Modrzej, Augustastrafe 143.

## Zu vermieten!

In unserem Grundstück Menzelstraße 48 sind große Lagerräume, große Kellerräume, heizbare und nicht heizbare, geräumige Schuppen sofort zu vermieten. Geräumige Einfahrten und Hofflächen vorhanden. Anfragen an das Büro, Wallstraße 9 (Telephon Nr. 216 11 und 216 12).

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Bekanntmachung.

Das Fundbüro der Städtischen Straßenbahn hat uns nachstehende Bücher übergeben:

Neuda, Stunden der Andacht,  
 Gebetbuch für den alten Ritus,

die vor etwa sechs Monaten in der Straßenbahn liegen gelassen worden sind. Der Eigentümer wird gebeten, sich im Büro, Wallstraße 9, zu melden.  
 Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Eigentumsplätze Neue Synagoge.

Einige Eigentumsplätze (Männer- und Frauenplätze) in der Neuen Synagoge können durch uns verkauft werden. Wir bitten Interessenten, sich in unserem Büro: Wallstraße 9, zu melden, wo nähere Auskunft über Lage der Plätze, Preis und Verkäufer erteilt wird. Unsere Vermittlung ist selbstverständlich kostenlos.  
 Der Vorstand der Synagogengemeinde.

## Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

## Dampfwäscherei

wäscht:

**ALBA**  
 Familienwäsche  
 Gewichtswäsche  
 Hausfrauenwäsche  
 fein Herrenwäsche  
 Gardinen, Plättw.

Telefon 55010 Ottostr. 34 am Matthiaspl.

## W. KORNHAUSER

empfehlte seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen

Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.



einer geneigten Beachtung!  
 Ausrichten von Festlichkeiten  
 in und außer dem Hause  
 Fernsprech-Anschluß 26267

## Ewo

Herrenbekleidung  
 nach Maß fertigt an zu  
 soliden Preisen u. garant.  
 für tadelloser Sitz

E. Wollmann

Breslau, Gubitzstr. 38, I. St.  
Kein Laden.

## Ewo

Fachmännische Spezial-  
 Bügel-Instandsetzungs-  
 Abteilung für Herren- und  
 Damengarderobe.

KALENDER  
PLAKATEKATALOGE  
WERBEDRUCKE

## Tuchhaus

## F.A. PRAUSE

das Breslauer Spezialhaus für Damen-  
und HerrenstoffeKleiderstoffe, Seidenstoffe  
MantelstoffeOhlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78  
Mitglied der Kunden-Kredit GmbH.

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4  
 Theatergläser - Feldstecher

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Cosefstraße.

- 20. 1. Ida Schlesinger, Ohlau-Ufer 8.
21. 1. Geh. Sanitätsrat Dr. Julius Rosenthal, Kronprinzenstraße 64.
27. 1. Auguste Rügner geb. Bruck, Scharnhorststraße 13/15.

Friedhof Cosel.

- 12. 1. Kind Peter Adolf Löwisohn, Berlin.
12.-1. Selma Grünbaum, Gößenstraße 18.
14. 1. Paul Weismann, Höfchenstraße 48.
16. 1. Fanny Woops geb. Ring, Kronprinzenstraße 42.
16. 1. Moritz Bergmann, Bahnstraße 15.
19. 1. Ernestine Mayer geb. Freund, Schwerinstraße 38/40.
20. 1. Charlotte Schmul geb. Abramski, Gartenstraße 28.
21. 1. Joseph Simenauer, Günterstraße 7.
21. 1. David Kramer, Brieg.
22. 1. David Benjian Wolf, Gabitzstraße 106.

- 24. 1. Friederike Heymann geb. Wollstein, Kirch-Allee 35.
24. 1. Laura Goldmann, Telegraphenstraße 3.
26. 1. Henriette Julius, Brandenburger Straße 34.
26. 1. Leo Kassel, Glogauer Straße 15.
27. 1. Margarete Bister, Gabitzstraße 172.
27. 1. Franziska Lasler geb. Herzberg, Viktoriastraße 88.
28. 1. Schölerin Ingeburg Goerte, Reichspräsidentenplatz 16.
28. 1. Artur Bartnicki, Altenburg i. S.
31. 1. Anna Laboschiner geb. Jonas, Breslau:
2. 2. Bertha Peritz, Frankfurt a. M.
4. 2. Abraham Friedländer, Goethestraße 57.
4. 2. Bertha Feilchenfeld, Liegnitzer Straße 48.
4. 2. Markus Honigberg, Roslau.
7. 2. Kind Wolf Walter Sedwab, Graupenstraße 9.
7. 2. Laura Cohn geb. Brieger, Kaiser-Wilhelm-Straße 40.
9. 2. Johanna Koslowski, Kirch-Allee 35.
9. 2. Paul Brieger, Klosterstraße 53.
9. 2. Bertha Heimann geb. Wertheim, Höfchenstraße 69.
10. 2. Eduard Weiß, Menzelstraße 61.
11. 2. Hedwig Steinert geb. Fülge, Krullstraße 7.



Aus dem Vereinsleben.



Die Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge und die vereinigte Zentrale für jüdische Arbeitsnachweise haben ihre Büroräume nach Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 158 (Fernsprecher Amt Bismarck 1063-65) verlegt.

Grabmalkunst

Ausführung von Denkmälern, Erbbegräbnissen, Urnensteinen in allen Gesteinsarten, Renovationen. Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge von Karl Neustadt, Breslau - Cosel gegenüber Letzter Heller. Fernruf 23 713 (Postamt 17) Fernruf 23 713

Elektro-Gellert

empfiehlt sich zur Ausführung elektr. Anlagen aller Art. Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz u. Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154

Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Frelburger Straße 15, I.

Sehr kräftiger, bürgerlicher Mittagstisch // 3 Gänge 60 Pfg.

Am Freitag u. Feiertags auch abends geöffnet

Mensa academica in separatem Raum

Verstopfung?

Leschnitzer's

Scheintratpillen!

Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 Bad Obernigk b. Breslau, Prospekt. Für inner. Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgesch.) - Abteilg. für Zuckerkr. Tagessatz: I. Klasse 11-14 RM., II. Klasse 7,50 RM. Chefarzt Dr. Köbsch - 3 Ärzte.

Das Delikatessenhaus am Friebeberg Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127 Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle Lebens- und Genußmittel prompt ins Haus

Handschuhe Krawatten

J. Roedel

Schweidnitzer Str. 7 gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Damen- u. Bäckfischkleidung

arbeitet schick und preiswert Selma Apt, Frelburger Straße 52 Lehrkurse im Nähen, Zuschneiden und Anprobieren

Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

7stufig mit z. Z. 10 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

Rehdigerplatz 3

Eine der beiden Anfängerklassen im Schulhause, Minoritenhof 1/3

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

Anmeldungen für alle Klassen nur Rehdigerplatz 3

Sonntags 9-10, Werktags 12-13 Uhr b. Schulleiter Feilchenfeld.

Höhere Jüdische Schule für Knaben und Mädchen

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

Unter staatlicher Aufsicht

Menzelstraße 100

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein. Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

Anmeldungen für alle Klassen

täglich von 9-10 Uhr beim stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.

### Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Telephon: 268 63. Postfachkonto: Breslau 263 09.

Unsere Büroräume befinden sich nunmehr endgültig in den Räumen des Jugendheims, Schweidnitzer Stadtgraben 28, parterre. Die Sprechstunden sind nach wie vor folgende:

- für die männliche Abteilung Montag bis Freitag 3—5 Uhr,
- für die weibliche Abteilung Montag bis Freitag 10—12 Uhr,
- für die Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung Montag bis Freitag 10—12 Uhr, sowie Sonntag 10—11 Uhr.

Alle Offern zur Schulentlassung kommenden Lehrlinge und Lehrlinginnen wollen sich unverzüglich zwecks Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung an uns wenden; nur so kann für rechtzeitige Unterbringung in geeignete Lehrstellen Sorge getragen werden.

Die außerordentliche Arbeitslosigkeit der Wintermonate macht sich bei uns in einer besonders starken Frequenz bemerkbar. Täglich melden sich neue Erwerbslose, die dem allgemeinen Abbau zum Opfer fallen. Infolgedessen stehen uns zur Zeit in besonderem Maße geeignete Bewerber für frei werdende Stellen zur Verfügung, und zwar Büro-Betriebs- und gehobeneres Hauspersonal. Auch für Lehrlinge, die in am Sabbath geschlossene Betriebe untergebracht werden müssen, suchen wir dringend geeignete Lehrstellen. Wir bitten, wie stets, alle jüdischen Arbeitgeber, uns Balancen aus dem eigenen Betrieb, wie auch von befreundeten Firmen telephonisch unter 268 63 aufzugeben.

Gleichzeitig stellen wir auf telephonischen Anruf unsere Schreibstube für Schreibarbeiten jeder Art zu Normalpreisen zur Verfügung.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kurkurs im Weisnähnen eingerichtet. Interessenten dafür wollen sich in dem Büro des Arbeitsnachweises, Schweidnitzer Stadtgraben 28, anmelden.

### Die „Vereinigung für das liberale Judentum“

hielt in Breslau am 1. und 2. Februar 1929 ihre Hauptversammlung ab. Ein Vorspiel zu dieser Veranstaltung bildete ein schon am Donnerstag, den 30. Januar abgehaltener Tee-Nachmittag im großen Saal der „Vier Jahreszeiten“. In diesem sprach Miß Lily Montagu, London, über „Religiöse Aufgaben der jüdischen Frau“. Eine zahlreiche Zuhörererschaft folgte mit sichtlichem Interesse den interessanten Ausführungen der Rednerin. Der eigentliche Anfang des Delegierten-tages war der Festgottesdienst in der Neuen Synagoge am Sonnabend, den 1. Februar, der eine wahrhaft feierliche Stimmung herstellte. Gemeindeglieder Dr. Vogelstein hatte das Thema für seine Predigt dem Wochenabschnitt entnommen und der Bedeutung des Tages angepaßt. In die Liturgie waren deutsche Gesänge des Synagogenchors (Psalmen) eingefügt; außerdem wurde die Mussaphkedusche in der deutschen Fassung

und der Lewanodwitschyn Melodie gefungen. — Am Nachmittags, 5½ Uhr, begann nach einer kurzen Vorstandssitzung die Delegierten-sitzung im großen Saal der Spinozaloge. Ra. Heinrich Stern, Berlin, der 1. Vorsitzende der Vereinigung, begrüßte die Erschienenen, besonders die aus England gekommenen Freunde Rabbi Dr. Mattuel und Miß Lily Montagu aus London. Er sprach dann von den schon erreichten und noch zu erreichenden Zielen des Liberalismus und von den verschiedenen Gruppen, die aber nur verschiedene Wege bedeuteten. Der Liberalismus sei grundsätzlich für die Einheitsgemeinde, müsse aber darauf halten, daß er in dieser zu seinem Rechte komme. Es folgte dann der Bericht des Generalsekretärs George Göß, Berlin, und die Verlesung verschiedener Anträge. Eine lebhafteste Diskussion, die erst am Sonntagnachmittag fortgesetzt werden konnte, hielt die Teilnehmer mit einer kurzen Imbisspause bis Mitternacht zusammen. Dann erst konnten die „Lis“ (jüdisch-liberalen Jugendvereine) mit ihrer Sitzung beginnen, die bis gegen 3 Uhr morgens währte. — Am Sonntag, den 2. Februar, begann im gleichen stark überfüllten Saale die öffentliche Hauptversammlung, die gleichfalls von Ra. Heinrich Stern geleitet wurde. Der Versammlungsleiter begrüßte die Gäste und die Vertreter der verschiedenen Gemeindeförperschaften usw., besonders auch den Vertreter der Ortsgruppe Danzig, Herrn Rabbiner Dr. Grün. Ra. Stern gedachte dann auch der durch den Tod entrisenen Mitglieder des Hauptvorstandes, des unvergesslichen Justizrat Bernh. Breslauer, Berlin, und des Leiters der liber. Jugendbewegung, Ludwig Lewin, Berlin. Dann überreichte er Herrn Gemeindeglieder Dr. Vogelstein die dessen Ernennung zum Ehrenmitglied enthaltende Urkunde. Nach den Begrüßungsansprachen der Herren Geheimrat Goldfeld, Dr. Vogelstein, Erich Bayer, Dr. Ernst Fränkel, Breslau, Dr. Hoffmann, Frankfurt a. M., Dr. Grün, Danzig, nahm Rabbiner Dr. Casar Seligmann, Frankfurt a. M., das Wort zu seinem Vortrage „Das Judentum als Weltreligion“. Aufs stärkste begeistert und gefesselt lauschten die Zuhörer dem Redner, der mit tief innerlicher Empfindung und vollendeter Schönheit des Ausdrucks und der Rede sprach. Es folgte noch eine sehr interessante Aussprache über das Thema, die bis zum Schluß der Versammlung 1½ Uhr nachmittags währte. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde die unterbrochene Diskussion des Vortrages fortgesetzt und gegen 6 Uhr nachmittags die Versammlung geschlossen. — Abends, 8½ Uhr, fand eine große öffentliche Kundgebung, zu der alle Gemeindeglieder geladen waren, im großen Saale der Börse statt. Auch diese Versammlung war so überfüllt, daß die eigentlich nicht dem Publikum zugänglichen Galerien geöffnet werden mußten. Die Veranstaltung wurde eröffnet und geleitet von Herrn Phil. Lachs, Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Breslau. Es sprachen Miß Lily Montagu und Rabbi Dr. Mattuel, London. Rabbiner Dr. Lazarus, Frankfurt a. M. (ein Breslauer Kind), hielt einen fesselnden, die Zuhörer begeisterten Vortrag über das Thema „Untergang oder Er-

### Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt

Breslau V, Gartenstraße 25, II.

Fernsprecher 240/11. Sprechstunden 11—13 Uhr.

Die Anstalt umfaßt sämtliche Klassen der öffentlichen höheren Lehranstalten bis Oberprima aller Schulgattungen, auch für Damen. Erste Erfolge bei staatlichen Schulprüfungen einschl. Abitur. Auf Wunsch auch Teilnahme an einzelnen Fächern. Für Auswärtige Pension, evtl. rituell. Beginn des Sommersemesters 1. April

KATALOGE · KALENDER · PLAKATE  
REKLAME-ARTIKEL  
sowie sämtliche Drucksachen  
für jeden Bedarf

**TH. SCHATZKY A-G, BRESLAU V**  
Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: 24468 u. 24469

**Pelze**  
direkt  
vom Kürschner  
Schillerstr. 14 hpt.  
Tel. 31794

**Gustav Zilian**  
Schuhmachermeister  
mehrfach prämiert  
Schillerstraße 9  
Elegante  
Fußbekleidung  
Spezialist  
für Orthopädie

**Erstklassiges  
Maßgeschäft**  
für Herrenmoden  
Reparaturen u. Aufbügeln  
sauber und billig  
**Paul Becker**  
Breslau 18  
Kais.-Wilh.-Str. 194a, pl.

**L. Fiegert**  
Tapezier-  
u. Dekor.-Geschäft  
Opitzstraße 23  
Übernahme  
sämtlicher ins Fach  
schlagenden Arbeiten  
Spezialität:  
Neuanfertigung von  
Klubböbeln  
und Umarbeitungen

**Otto Voss**  
Breslau 13  
Höfchenstraße 73  
Feinmechanische  
und elektrotechnische  
Präzisions-Werkstatt.  
Ausarbeitung von  
Neukonstruktionen  
u. Haustelegraphen  
Fernsprecher 337 25

**Lebende Fische**  
aus eigener Züchtung,  
reinschmeckend  
Hechte, Karpfen  
Schleien, Karauschen  
**B. Püschel**  
jetzt Alte Friedrichstr. 27/28  
Telephon 394 87.

### Wilh. Ermler

Breslaus modernst eingerichtete

**Damen- und Herren-  
Frisier-Salon**

Schweidnitz, Str. 21  
i. Eckhaus Hotel Monopol  
gibt jetzt Abonnements-Karten zu 10 Bedienung-  
ungen aus · 15% Rabatt im Damen-Salon,  
10% Rabatt in der Herren-Abteilung

**Ihren Faschingsbedarf**

an Parfümerien, Feinseifen, Toilettenartikeln  
decken Sie bitte in meiner seit 58 Jahren  
bestehenden

Parfümerie - Abteilung

**BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA**

ist die richtige, sie macht die Zähne  
blühdend weiß u. beseitigt Mund-  
geruch; spritzt nicht, ist hoch-  
konzentriert, daher sparsamer.  
Max Eib A.G., Dresden

neuerung?" Ein Teeabend im gleichen Raum beschloß die von Anfang bis zu Ende gelungene Veranstaltung. Die Gäste nahmen von Breslau schöne Eindrücke und vom Festgottesdienst in unserer Neuen Synagoge eine weihvolle Empfindung mit.

#### Jüdisch-liberaler Jugendverein „Abraham Geiger“, Breslau (31).

Ein kurzer Ueberblick über 2½ Monate unserer Tätigkeit mag zeigen, welche Fülle von Anregung und Arbeit der 31 seinen Mitgliedern zu bieten weiß. Die Winterarbeit wurde am 25. September durch eine Veranstaltung in den Räumen von Frau Paula Ollendorff eröffnet. Im Mittelpunkt dieses Abends stand ein überaus interessanter Vortrag von Herrn Gemeinderabbiner Dr. Bogelstein über „Was gibt das liberale Judentum unserer Jugend?“ Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Vorträge von Herrn J. Wolffsohn über „Die Verbindung von Religion und Politik im Judentum“, von Herrn Religionslehrer W. Davidsohn über „Religion und Wirtschaft“, von Max Gundersheim (St.-Frankfurt)-Berlin über „Die Aufgaben der jüdisch-liberalen Jugend in der Gegenwart“ und von Franz Meidner über „Der Friedensgedanke in den Weltreligionen“. Neuartig war ein „Aktuelle Zeitungsschau“ benanntes Dreigespräch. In regelmäßigem Abstand findet ein Aussprachekreis über „Die augenblickliche Situation des deutschen Judentums“ statt. Jeder dieser Abende wird durch ein Referat eingeleitet. Bisher sprachen W. Berliner über „Die Jewish Agency“, E. Vulkan über „Der Abwehrkampf“ und A. Fabian über „Unsere Stellung zur christlichen Religion“. Außer einer Führung durch die beiden Gemeindefsynagogen und ihre Einrichtungen seien die Salkausfeier und eine gefellig ausgestaltete Simchas-Thorafeier erwähnt. Ferner nennen wir die Veranstaltung eines gemeinsamen Freitagabendessens, den großen Chanukka-Ball sowie die Vorträge von Herrn Referendar Martin Brasch über „Die Stellung der Religionsgesellschaften in der Weimarer Reichsverfassung“ und von Martin Schreiber über „Feiertage“. Nicht minder umfangreich ist die in ähnlicher Weise verlaufende Arbeit unserer Jüngerer-Gruppe. In den Berichtsmonaten hat sich uns eine ganze Anzahl junger Menschen angeschlossen. Wir hoffen, auch durch diesen Bericht neue Freunde zu gewinnen.

Der Jüdisch-liberale Jugendverein will die Jugend herausheben aus dem materialistischen Streben des Alltags und ihr neben der Berufsarbeit in erstem Besinne den Blick weiten, helfen für das Große und Wertvolle im Leben. Er lehnt entschieden Bestrebungen ab, die das Judentum aus einer religiösen Gemeinschaft durch Hineintragen nationalstiftischer Gedankengänge zu etwas anderem stempeln wollen.

Unsere Aufgabe ist es, der religiösen Gemeinschaft des Judentums zu dienen und ihren Ideen zur Verwirklichung zu helfen. —

Anfragen oder Ersuchen um Einladung in unseren Kreis bitten wir zu richten an stud. jur. Erich Vulkan, Moritzstr. 13, und stud. jur. Alfred Fabian, Moritzstr. 35.

#### Der Hilfsverein der Deutschen Juden, Berlin W. 35, Steglitzer Straße 12,

der es sich u. a. zum Ziel gesetzt hat, an der kulturellen Hebung der Juden im Osten mitzuarbeiten, hat sein besonderes Interesse den Studierenden zugewandt, denen die Wege zu ihrer Fortbildung so gut wie verschlossen waren. Nach dem Kriege befanden sich in Deutschland mehrere tausend jüdische Studenten zum größten Teil in bitterer Not, die sich umso mehr steigerte, als die Möglichkeiten, von den Angehörigen unterstützt zu werden, infolge der politischen Wirren und wirtschaftlichen Zerrüttung in Osteuropa immer mehr schwanen.

Dr. Paul Nathan, einer der Mitbegründer und Führer des Hilfsvereins, regte im Sommer 1924 beim Hilfsverein eine Hilfsaktion an und setzte sich mit größter Hingebung für die Durchführung derselben ein. Der Hilfsverein übernahm die Leitung der Aktion; er interessierte die Jewish Colonization Association und das American Joint Distribution Committee für dieses kulturelle außerordentlich bedeutungsvolle Hilfswerk. Von diesen zwei Organisationen, sowie von Gemeinden und Privatpersonen sind im Laufe der letzten Jahre dem Hilfsverein für das Studentenhilfswerk beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt worden. Die dem Hilfsverein überwiesenen Gelder wurden dem Verband der Jüdischen Studentenvereine in Deutschland zugeführt, der den Hilfsverein von Semester zu Semester über die Höhe der jeweils erforderlichen Summen für Prüfungs- und Studiengebühren sowie für Stipendien informierte. Der Hilfsverein bewilligte dem Studentenverband aus eigenen Fonds nicht unbeträchtliche Mittel und unterstützte noch gefordert eine Anzahl von Hörern. Im Ganzen sind für diese Aktion von Mitte 1924 bis Ende 1929 rund 177 000 Mark vom Hilfsverein aufgebracht und verausgabt worden. Mit diesen Summen konnte der Hilfsverein einer sehr großen Zahl von jüdischen Studenten den Abschluß ihres Studiums an deutschen Lehranstalten ermöglichen; insbesondere auch solchen jüdischen Akademikern, die infolge der numerus clausus-Bewegung in Ungarn, Polen und Rumänien deutsche Hochschulen aufzusuchen genötigt waren. Die Aktion wird fortgesetzt.

Vom Sommersemester 1924 bis zum Sommersemester 1929 wurden 1471 Studenten unterstützt. 814 Studenten haben ihr Studium beendet. Hieran studierten Technische Wissenschaften 322, Medizin 229, Naturwissenschaften 105, Philosophische Wissenschaften 82, Landwirtschaft 31, Handelswissenschaft 28, Rechtswissenschaft 12, Musikwissenschaft 5.

Den Absolventen mußten Mittel zur Heimreise — etwa 57% der Gesamtzahl der Absolventen kehrten nach ihren Heimatländern zurück — zur Verfügung gestellt werden. Der Hilfsverein trägt zu den Kosten aus seinem Emigrationsbudget vielfach bei. Ein Teil verblieb in Deutschland, andere begaben sich nach Frankreich, Palästina und überseeischen Ländern, wobei wiederum der Hilfsverein dank seiner weit verzweigten Verbindungen mit jüdischen Organisationen und Institutionen in diesen Ländern die nötigen Informationen einholen konnte.

**Steuerberatung · Bilanzen  
Buchführung aller Systeme  
Grundstücksverwaltungen**

**Bücherrevisor Erich Pogerselski**  
Breslau 2, Tauentzienstraße 28, Fernruf 55705

**Sie essen gut  
rituell u. preiswert**  
Frühstück, Mittag- und Abendbrot

**Scharff-Salinger**  
Karlstraße 16, Tel. 27422

Kein Trinkzwang, Lieferung auf Wunsch frei ins Haus, kein Trinkgeld

Barmizwah - Geschenke  
Verlobungs-Geschenke  
Hochzeits - Geschenke

**Arnhold Rosenthal**

Uhren — Brillanten — Silberwaren  
**BRESLAU**  
Neue Schweidnitzerstraße 5

Leichte  
**Unterziehjäckchen**

(Blusen-Schoner)

weiche, reine Wolle  
einfarbig und gestreift

RM 3.85, 5.85, 7.40, 10.80

**Sächsische  
Wollwaren-  
Manufaktur**

Breslau, nur Zwingerplatz 1

**J. Grospietsch**

Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands  
Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschensir.  
Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Faurich, Ibach,  
C. J. Quandt-Berlin Steinway & Sons etc. sow. bill. Fabrikate

**Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolau**

Tel. 308 25 **Sadowastraße 44** Tel. 308 25  
empfiehlt seine

**la Zigarren**

In allen Preislagen aus ersten Fabriken.  
Bei Kistenbezug Extrarabatt.

**Kaufm. Privatschule  
Charlotte Schäffer**

Neudorfstr. 33 - Fernspr. 31623

Franz. und engl. Handelskorrespondenz  
Franz. und engl. Stenographie  
Redeschrift

Auf Wunsch Prospekt

**Spritzlackierungen**  
Neu- und Umbauten, Blecharbeiten, schnell und preiswert  
**Karosserie- u. Wagenbau Krallik**  
Herdalstraße 67 - Telefon 34296

**Haushaltungsschule  
der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes  
im Beate Guttmann-Heim**

streng rituell geführt:

1. Ausbildung als Hausangestellte (mit Abschlußprüfung als Hausgehilfin), Jahrestkursus.
2. Haushaltkursus für Haustöchter (Vorbildung für den eigenen Haushalt), Halbjahreskursus.
3. Einzelkurse: a) Kochen, b) Hauswirtschaft mit Wäsche, c) Nähen, Flicker, Handarbeiten.

Anmeldungen und Erkundigungen bei Fr. Käthe Sternberg, Linden-Allee 6.

Die soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen veranstaltete am Sonntag, den 5. Januar 1930 in ihren neuen Räumen, Karlsstraße 43, eine Chanukka-Feier mit anschließender Bescherung für ihre Schützlinge und deren Kinder.

Rabb. Dr. Simonsohn eröffnete die Feier mit einer Ansprache, es folgten Kindergedichte, ernste und heitere Gesangsvorträge, musikalische Darbietungen (Violine und Klavier), mit denen Frau Käthe Fischer, die Herren Dr. Pinczower, Kapellmeister Hans Krieg und Mag. Hahn große Freude erwarben.

Etwa 150 Menschen wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet, die Kinder mit Süßigkeiten bedacht.

Zum Schluß wurden etwa 100 Familien mit warmen Sachen, Wäsche oder Schuhen, je nach Notwendigkeit und Wunsch, beschenkt.

Nur durch die große Opferwilligkeit der Breslauer Kaufmannschaft war es uns möglich, so eine große Anzahl armer Menschen mit Sachen zu bedenken!

Wir sagen an dieser Stelle all denen, die uns dazu verholfen haben, unseren herzlichsten Dank!

Unsere Volksunterhaltungsabende finden alle vierzehn Tage Dienstag statt. Gäste willkommen. Unsere Sprechstunden (Beratung in allen Lebens- und Berufsfragen) sind Dienstag von 6-8 Uhr.

**Jüdische Volksschule.**

Wegen der großen Zahl der Anmeldungen findet auch in diesem Jahre die Unternehmung der für Ostern 1930 angemeldeten Lernanfänger an vier Terminen statt, und zwar für die Kinder mit den Anfangsbuchstaben

A-E am Mittwoch, den 19. Februar,

F-K, am Mittwoch, den 26. Februar,

L-R am Mittwoch, den 5. März und

S-Z am Mittwoch, den 12. März

um 9 Uhr vormittags im Schulgebäude Rehdigerplatz 3.

Ich bitte höflichst, die angegebenen Zeiten genau zu beachten.

Feilchenfeld, Schulleiter.

**Die Frauengruppe des Zentralverbandes jüd. Handwerker,  
Ortsgruppe Breslau,**

veranstaltete am Sonnabend, den 28. Dezember, bei Hirschlit, Reuße-straße 11/12, eine Chanukkafeier für die Lehrlinge.

Herr Kantor Topper leitete die Feier mit Gebet und Lichtzünden ein. Nach der Begrüßung der Vorstehenden der Frauengruppe, Fräulein Gattel, wurden 28 Lehrlinge mit warmem Abendbrot bewirtet und reichlich mit Pfefferkuchen, Äpfeln und Rüssen beschenkt.

Theateraufführungen und Vorträge, teils von Lehrlingen und Töchtern einiger Mitglieder glänzend vorgeführt, trugen zur Verschönerung der Feier bei und hielten die Anwesenden lange in bester Stimmung zusammen.

**Eine Jüdische Mittelpartei**

für die Synagogen-Gemeinde Breslau und die Provinzen Nieder- und Oberschlesien hat sich am 20. Januar 1930 gebildet. Ihr Vorstand setzt sich zusammen aus:

Rechtsanwalt Foerder als Vorstehenden,

Rechtsanwalt Dr. Alfred Wolff als stellvertr. Vorstehenden,

Eugen Berle als Schatzmeister,

sowie den Beisitzern: Rechtsanwalt Dr. Dienstfertig, Sanitätsrat Dr. Groß, Salo Grünfeld, Rechtsanwalt Dr. Martin Guttmann, Regierungsrat Dr. Halpert, Generaldirektor Leo Lewin, Emil Weiß und Artur Wiener.

**Feine Gardinen Stores Tisch- & Bettdecken**

kaufen Sie besser und billiger beim Hersteller

**Gardinenlabor**

**Cutberlet**

Telef. 24803 Breslau 1 Neumarkt 19

Berücksichtigung persönl. Wünsche! Endetail

**Automobil - Verleihung**

zu Beerdigungen, Hochzeiten und anderen Gelegenheiten zu günstigsten Preisen.

**Bernhard Grabowski**

Westendstraße 112  
Telefon 26805

**HUT-ROSENTHAL**

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen

Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweidn. Str. 5a

**Foto-Vergrößerungen**  
nach Ihren Aufnahmen fertigt

**„Camera“**, Kaiser-Wilhelm-Straße 10

**Auto-Fahrschule „Silesia“**

Breslau II, Tauentzienstr. 34  
Fernsprecher: 34669

Erste Schule Schlesiens

**Julius Münzer**  
vereid. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau  
Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art:  
**Englisch Französisch Spanisch**

**Poneleit & Mayer**

Eingang Junkernstraße 25

Damen-Kleidung  
Kinder-Kleidung

in allen Preislagen.

**Tapezierer u. Dekorateur**

**Alfred Weiss**

Breslau 18, Carmerstraße 12

Fernsprecher 33996

empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten.

**Tijuf - Brojontent**  
mit Tijufmännchen 5/6

Besten Qualität  
Günstige Preise  
Billigste Preise  
Mitglieder erhalten Rabatt

**Die Arbeit wird zum Vergnügen** beim Tragen passender Augengläser von **Optiker Garai, Albrechtstr. 4**

„ORT“-Veranstaltung.

Am 19. Dezember 1929 fand in dem schönen Heim von Herrn und Frau Dr. Hermann Engel-Wronker, Am Rupenhorn, ein gesellschaftlicher Abend statt, in dessen Mittelpunkt die Vorträge der beiden Dichter Lion Feuchtwanger und Hans J. Rehfisch aus eigenen Werken, sowie die Ausführungen des Generalsekretärs der „ORT“-Gesellschaft, Abt. Deutschland, Herrn Dr. Michael Traub, über Aufgaben und Tätigkeit der „ORT“-Gesellschaft standen. Während die beiden Dichter durch ihre ausgezeichneten Rezitationen dem ersten Teile des Abends einen hohen künstlerischen Charakter verliehen, gelang es Herrn Dr. Traub durch seinen kurzgeprägten, die wirtschaftlichen Nöte der jüdischen Massen scharf beleuchtenden und von zahlreichen Lichtbildern wirksam unterstützten Vortrag die Aufmerksamkeit der Zuhörer, unter denen sich auch mehrere prominente Vertreter der Wirtschaft befanden, auf die schicksalsschwere Tragik der wirtschaftlich entwurzelten Juden in Osteuropa und die Notwendigkeit ihrer Berufsumschichtung zu lenken.

So gestaltete sich dieser Abend zu einem vollen ideellen und materiellen Erfolg für die Ziele und die Tätigkeit der „ORT“-Gesellschaft in Deutschland.

Die Robert und Hermine Carosche Stiftung,

unter Verwaltung des Magistrats, kann auf ein 40 jähriges Bestehen zurückblicken. Gleichzeitig feiert das dienstälteste Vorstandsmitglied der Stiftung, Journalist Ludwig Manasse, sein 10 jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar betätigt sich eifrig bereits seit 1902 ehrenamtlich in der städtischen Wohlfahrtspflege, u. a. im Kuratorium des Claassenschen Siechenhauses, der Brüder Littauer-Stiftung, der Prof. Pringsheim-Stiftung, der Komm.-Rat Heimann-Stiftung.

Der Palästina-Arbeiterfonds

in Berlin W. 15, Meinedestraße 10, ist das Finanzinstrument der organisierten jüdischen Arbeiterschaft Palästinas in ihrem Bestreben, das verimpfte Malariagebiet in Kulturland umzuwandeln und wirtschaftliche Unternehmungen auf genossenschaftlicher Grundlage zu schaffen. Gerade die organisierte Arbeiterschaft ist berufen, die Verständigung mit den arabischen arbeitenden Massen herbeizuführen. Die ganze jüdische Welt muß darum helfen, das sozialistische Werk in Palästina aufzubauen.

Jüdischer Chor, Breslau.

Den liebenswürdigen Bemühungen von Frau Justizrat Paula Ollendorff ist es gelungen, dem Jüdischen Chor (Leitung Kapellmeister Hans Krieg) von der Synagogengemeinde den Pavillon des Jüdischen Jugendheimes, Schweidnitzer Stadtgraben 28, für seine Proben zur Verfügung zu stellen. Damit ist der langgehegte Wunsch der Chormitglieder, die Proben wieder aufzunehmen, erfüllt.

Die Proben finden deshalb wieder regelmäßig — vorläufig jeden Sonntag, nachmittags von 17—19 Uhr, — statt.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Die Vereinigung der „Achtzehn Männer“

begeht ihre diesjährige Jahresfeier des 7. Adar, weil dieser auf Freitag fällt, erst am Sonntag, den 9. März, 5 Uhr nachmittags, in der Alten Synagoge. Die verehrlichen Gemeindeglieder sind hierzu eingeladen.

Die Rabbinische Lehranstalt „Jeshiva“, Frankfurt a. M.

beginnt am Dienstag, den 29. April 1930 ihr Sommersemester. Anmeldungen für alle vier Abteilungen (Vorstufe, Unter-, Mittel- und Oberstufe) werden schon jetzt entgegengenommen. Der Unterricht erstreckt sich auf: Bibel, hebr. Grammatik, Talmud mit Kommentaren, curjisch und statarisch und Deziforen. Den Schülern ist eventuell Gelegenheit geboten, sich in profanen Fächern unter fachgemäßer Leitung fortzubilden. Für den Lehrgang in der Vor- und Unterstufe werden schulfähige Knaben und Jünglinge aufgenommen, die schon einige Kenntnisse im Talmud besitzen.

Anmeldungen sind zu richten an den Leiter, Herrn Rabbiner Dr. J. Hoffmann, Frankfurt a. M., Börneplatz 16, der zu jeder näheren Auskunft bereit ist.

Jüdischer Schwimmverein Breslau E. V.

1. Unsere Geschäftsstelle befindet sich jetzt Lauenzienstraße 67 (Erich Danziger), III. Stoc. Außerdem erteilt Frä. Erna Landsberger, Graupenstraße 5, unseren Mitgliedern Auskunft.

2. In der ordentlichen Generalversammlung am 27. Januar 1930 wurde der Vorstand wie folgt gewählt:

- 1. Vorsitzender: Herr Julius Wiedzwinsty,
- 2. Vorsitzender: Frä. Ruth Stoll,
- Schriftführer: Frä. Erna Landsberg,
- Kassierer: Herr Erich Danziger,
- Sportlicher Leiter: Herr Fritz Stoll usw.

3. Ab 30. Januar beginnt ein genau geregelter Massen-Trainings-Betrieb, sowohl in der Herren- wie in der Damenabteilung. Damit ist jedem Mitglied Gelegenheit gegeben, seine Kenntnisse im Schwimmen zu verbessern. Wir bitten, sich vertrauensvoll an die einzelnen Riegenführer zu wenden.

4. Am 1. März werden neue Mitgliedskarten ausgegeben, jedoch nur an solche Mitglieder, die mindestens den Januarbeitrag gezahlt haben. Jeder gleiche daher etwaige Rückstände schnellstens aus.

In Zukunft werden nur solche Mitglieder Einlaß in das Hallenschwimmbad erhalten, die nicht mehr wie 1½ Monate mit ihrem Beitrag rückständig sind.

5. Leider hat uns unser Trainer, Herr Landau, verlassen müssen, da er auswärts einen neuen Arbeitskreis gefunden hat. Wir danken herzlichst Herrn Landau auch an dieser Stelle für seine von stärkstem Interesse für unseren Verein getragene Arbeit.

6. Am 17. oder 24. Februar werden wir eine Jugendversammlung veranstalten, um auch der schulpflichtigen Jugend den Schwimmsport auf billigster Basis zugänglich zu machen.

Blütnerie

Ein Blumenhaus  
neueren Stils  
erwartet Sie!

Kaiser-Wilhelm-Str. 10  
Fernsprecher 33565

Meine Damen

Haarfärben und -lösen  
ist Vertrauenssache!

Sie werden auf diesem Gebiete, wie überhaupt in allem was Haar- und Hautpflege betrifft, absolut gewissenhaft von nur ersten Fachleuten kostenlos beraten und preiswert bedient im

Frisiersalon am Zwinger

4 Zwingerstraße 4 — Fernsprecher 566 64

W. Feiler — R. Gläser  
G. Stelzer — P. Knobloch  
Damen-Frisier-Meister

Fürs Haus  
Für die Straße  
Für Theater, Konzert  
und Gesellschaft

Gesellschafts-Tänze  
Saison 1929/30  
in Einzelstunden oder Zirkeln  
lehrt erstklassig

Marion Taucher

Telegrafstraße 5

Harmonische Gymnastik  
für Kinder u. Erwachsene  
Einstudierungen

Besuchen Sie meinen neuingerichteten,  
mit allem Komfort der Neuzeit  
ausgestatteten Damensalon

Erstklassiges  
Personal steht zur Verfügung

Bahnhofsfrisör

für Herren und Damen  
im Hauptbahnhof  
Verkehrshalle

August Hielscher  
nur Nikolaistr. 16/17 (Eckgesch.)

empfehl ich den geehrten  
Herrschaften bei Bedarf für sämtliche  
Fußbekleidung einschl. Orthopädischer

Junge Dame, gepr. Säuglingsschwester  
sucht Stellung als Sprechstundenhilfe

übernimmt auch Halbtagspflegen jeder Art.  
Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Erna Tworoger, Rehdigerstraße 34, parterre

Per 1. März oder später

sind zwei große gut möblierte, vornheraus gelegene sonnige  
Zimmer, Wohn- und Schlafzimmern, mit Küchenbenutzung,  
an ein rituell lebendes Ehepaar, ohne Anhang bevorzugt,  
mietfrei, gegen die Verpflegungsübernahme des Wohn-  
nungsinhabers, eines alten Herrn, zu vergeben.  
Näheres unter Chiffre J. B. 347.

# Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache melden Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82 :: Tel. 547 16.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## STEUERBERATUNG

Vertretung vor den Steuerbehörden, Buchabschlüsse, Übernahme laufender Buchführung, außergerichtl. Vergleiche usw.

### ALFRED SCHLESINGER

STEUER- UND BUCHSACHVERSTÄNDIGER  
Tel. 37413 · BRESLAU 5 · Götzenstr. 4

Kostenlose Vorbesprechung  
Erstklassige Referenzen



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. In der Generalversammlung am 26. 1. 1930 erstattete der Vorsitzende Kam. Dr. Rechinig den Tätigkeitsbericht. Er gedachte dabei der Verstorbenen aus dem Jahre 1929, zu deren Ehren sich die Versammlung erhoben hatte, und gab bekannt, daß trotz der großen finanziellen Schwierigkeiten es gelungen sei, mit einem kleinen Barbestande ohne Schulden ins Jahr 1930 herüberzukommen. — Hierauf erstattete Kam. Elteles den Kassenbericht. Dem Vorstande wurde für Geschäfts- und Kassenführung einstimmig Entlastung erteilt. — Zur Vorstandswahl übernahm die Leitung der älteste Kamerad Prager. Er dankte dem Vorstand für seine aufopfernde Tätigkeit und schlug Wiederwahl vor. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

In den Kriegsverletzten-Fürsorge-Ausschuss wurden die Kameraden Ludwig Steinig und Georg Mahdorff, in den Vergnügungsausschuss die Kameraden Primärarzt Dr. Karl Fried, Willy Simmenauer und Saso Prager hinzugewählt. — Als Kassenrevisoren wurden die Kameraden Julius Ruben und David Tischler wiedergewählt.

Ueber die neue Satzung referierte Kam. Amtsgerichtsrat Dr. Rosenthal und Kam. Janz; da jedoch die Satzungsänderung nicht auf der Tagesordnung stand, mußte die Beschlussfassung auf eine künftige Generalversammlung vertagt werden. — Der Vorschlag des Kam. Ernst Mahdorff auf Errichtung eines Jiu-Jitsu-Kurses wurde mit großem Beifall begrüßt. Etwa 20 Kameraden erklärten sofort ihre Teilnahme. Die Vorbereitungen werden den Kameraden Amtsgerichtsrat Dr. Rosenthal und Ernst Mahdorff übertragen.

II. Unser Burimfest findet am 15. März 1930 im „Friebeberg“ statt. Besondere Einladungen ergehen noch. Vorverkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen.

III. Unsere nächste Mitgliederversammlung mit Damen und Gästen findet am 3. März 1930, 20½ Uhr, im „Vorwärts“-Saal, Gutenbergstraße 21, statt. Ehreuvorsitzender Kam. Dr. Ernst Fraentel spricht über „Die geistigen Grundlagen der deutschen Reichsverfassung“.

IV. Wer sich am Jiu-Jitsu-Kursus beteiligen will, melde sich schriftlich im Büro, Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Erdgeschoss links). Je mehr Teilnehmer, desto geringer die Kosten!

V. Unser Büro, Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Erdgeschoss links), Telefon 57208, ist eingerichtet und bietet allen Kameraden auf der Stadt-Tour ein angenehmes Ruheplätzchen.

VI. Allen Spendern für die Chanukka-Beschierung unseren herzlichsten Dank.

VII. Gemäß dem Beschluß der Bundeshauptversammlung wird allen Kameraden „Der Schild“ geliefert. Wir bitten, die Postquittung einzulösen. Wer den „Schild“ nicht erhalten hat und ihn beziehen will, melde sich im Büro.

VIII. Kamerad (Akademiker) erteilt Nachhilfe in allen Fächern. Unverbindliche Rücksprache: Näheres im Büro.



## Buchbesprechungen



**Juden in der deutschen Politik** von Rudolf Schay, 320 S. mit 16 Bildnissen, 1929. In Ganzleinen M. 7.—. Welt-Verlag und Heine-Bund, Berlin W 57, Ballaststr. 10. — Von 1813 an bis heute werden die wichtigsten jüdischen Politiker, ihre Größe und ihr Einfluß gezeichnet. Jacoby, Laster, Bamberger, Preuß, Th. Wolff, Georg Bernhard, Rathenau, Marx, Lassalle, Bernstein, Eisner, Rosa Luxemburg u. a. Sozialisten, desgleichen der Gründer der preuß. Adelspartei, Stahl, erstehen vor uns. Daneben werden in 16 Aufsätzen, in Einleitung und in „Bilanz“, behandelt: Bismarck, Hegel, Feuerbach, Friedrich Wilhelm IV., Bebel, Liebknecht, Heine, Treitschke, Wilhelm II. — Aus dem hübsch ausgestatteten Buch ist für den Juden zumal politisch, geschichtlich und in bezug auf jüdische Belange viel zu lernen.

**Der Aufstand von Opatojsky**. Roman (aus dem „Jiddischen“ von E. Schmitz). In Ganzleinen M. 5.—. Weltverlag und Heine-Bund, Berlin W 57. — In der Einleitung Kulturgemälde aus Paris: Emigrantentolonie, Herd der europäischen Umsturzbewegungen (Sozialisten, Kommunisten), Deutsche, Ungarn, Italiener, Polen. Flüchtlingseleid, Intrigen, Müßiggang, Der Kommunisten-Rabbi und letzte jüdische Prophet Moses Heß. Dann die Heimfahrt zweier Kriegsfreiwilliger, eine erschütternde Wanderung. Endlich der „Sturm“; ein schlecht vorbereiteter Aufstand, der trotz großer Mittel an der russischen Uebermacht zerschellt. — Ds Darstellung ist nur zu lebenswahr und aufwühlend.

**Armand Lunel: Nicolo-Peccavi oder Weltgeschichte in Carpentras**, tragikomischer Roman aus dem Französischen. 300 Seiten, in Ganzleinen M. 6.—, Weltverlag und Heine-Bund, Berlin W 57. — Ein jüdischer zigeunerischer Marktkomödiant wird katholisch, sein Sohn Kleiderlieferer der Vornehmen, sein Urenkel Nicolo-Peccavi befehligt im Dreyfuskrieg klerikale Antisemiten. Im Herzen hält er es mit Juden und Dreyfusards, geht an seinem Doppelleben zugrunde. — Die Komit repräsentiert der Jude Abranet (gebildeter Tuchhändler), Humorist, und sein Freund M. de la Roche Alric; um diese herum Bischöfe, Rabbiner, Jacobiner, ein Araber. Sie alle bilden den Hintergrund jener weltgeschichtlichen Begebenheit, den mit spärlichen, jedoch kräftigen Strichen der Dichter der Dreyfuszeit zu zeichnen verstanden hat. — Ein unterhaltsames Buch.

**Das Dezemberheft der Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums** enthält eine ganze Reihe von Beiträgen aus den verschiedensten Gebieten jüdischen Wissens — von der Bibelwissenschaft bis zur jüdisch-deutschen Literatur der Gegenwart. Für weitere Kreise wird insbesondere die einleitende Uebersicht über Forschungen zur hellenistischen Literatur von Wert sein. Hier setzt sich der Verfasser, J. Heinemann-Breslau, mit neueren Versuchen auseinander, das Christentum vom Zusammenhang mit seiner Mutterreligion loszulösen und lediglich als organische Fortsetzung der griechischen Kultur aufzufassen. Aber auch Matthias Riefes' gelehrte Darstellung des Fortwirkens der biblischen Sodomierzählung in der Weltliteratur und ihrer Umbiegung unter dem Einfluß fremder Sagenmotive darf auf allgemeines Interesse rechnen. Auch unter den besprochenen Büchern sind viele, die nicht bloß den Ge-

# Delí-Theater + Gloria-Palast

Die besten Filme! **Kristall-Palast** Die beste Musik

Direktion: Gebrüder Hirschberg

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

lehren angehen; so Paul Nibbigs Buch über die Umwelt des Neuen Testaments und Vorländers Behandlung von Karl Marx. Man abonniert die Monatschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von Mk. 10.— an diese Gesellschaft (Postcheckkonto Paul Beit Simon, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatschrift aufgezählt sind.

**Psalmen** ausgewählt und erläutert von Dr. M. Spanier, zweite, vermehrte Auflage, Berlin, C. V. Schweichste & Sohn, Verlagsbuchhandlung.

Es ist eine Auswahl von 23 Psalmen, klug und geschickt herausgehoben aus dem Gesamtbuch der Psalmen. Der Verfasser gibt zunächst den hebräischen Text, der sich, soweit es möglich ist, für den Leser übersichtlich abhebt, was Metrik und Rhythmus betrifft. Die Uebersetzung, die sich daran anschließt, ist den Zeiten des Textes angepasst. Man sollte meinen, daß dadurch der deutschen Sprache Zwang angetan wird, und man fühlt sich angenehm enttäuscht, wenn man den klingenden Wohlklang der deutschen Worte vernimmt. Eine Fülle von Gedanken aber strömt dem Leser aus der Erklärung entgegen, welche der deutschen Uebersetzung folgt. Neben den sachlichen Erklärungen merkt man, daß dem Verfasser die Welt der Psalmen im Herzen und Gemüt nicht unbekannt ist. Daß gerade diese Auswahl eine reiche Ausbeute für die religiöse Erweckung bieten kann, bedarf keiner Erörterung. Könnte man doch un schwer den Verlauf eines ganzen Menschenlebens mit seinen Erfahrungen, die es aus Natur und Geschichte, aus seinem eigenen Leben, aus dem Verkehr mit anderen Menschen gewonnen hat, aus dem Inhalt dieser 23 Psalmen vorführen; und zwar eines Lebens, daß auf alles, was in seinen Erfahrungsbereich fällt, gewissermaßen religiös reagiert, eines Lebens, bei dem der Mensch jedes Erlebnis zum Anlaß nimmt, sich mit seinem Gott auszusprechen wie der Freund mit dem Freunde. Wie wir in den Psalmen im allgemeinen Spiegelbilder menschlichen Lebens erblicken, so könnte man in dieser Auswahl ein religiöses Tagebuch sehen. Der Verfasser widmet sein Buch dem Andenken eines „gütigen, tüchtigen, tapferen Jünglings, dessen Herz leidenschaftlich für sein Vaterland schlug, dem er sich opferte. Die Liebe zum Judentum durchglühte ihn mit immer heller leuchtender Flamme“. Fürwahr, möge die jüdische Gedankenwelt, die aus dieser Auswahl mit beredten Worten eindringlich spricht, der um das eigene Ich ringenden, kämpfenden Jugend der Jetztzeit helfen, den Weg zum jüdischen Ich zu finden. Dn.

Schluß des redaktionellen Teiles.

|   |                                     |
|---|-------------------------------------|
| 20. Februar                                     | Konzertdirektion<br><b>Hainauer</b> |
| <b>Volkslieder - Abend</b>                      |                                     |
| Gesangs-Solisten-Ensemble<br><b>LUDWIG HESS</b> |                                     |
| 27. Februar                                     |                                     |
| <b>Lieder zur Laute</b>                         |                                     |
| Elsa Laura von Wolzogen                         |                                     |
| 27. Februar                                     |                                     |
| <b>Klavier - Abend</b>                          |                                     |
| Irene Weiffenberg                               |                                     |

Karten bei Hainauer nur  
Schweidnitzer Straße 52



## BÖSSERT

BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15  
EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit  
G. m. b. H. (Capitol)

**BRESLAUER LICHTHAUS**  
GEORG FREY  
INH. OTTO GERULL  
BRESLAU 2 NEUE TASCHESTRASSE 1a

Fernsprech. 284 28  
gegenüber Viktoria-Theater

**Hausgeräte für Gas und Elektrizität  
Das Fachgeschäft für gute Beleuchtung**

## Werbenachrichten.

Die **Konzertdirektion Hainauer**, nur Schweidnitzer Straße 52, kündigt folgende Veranstaltungen der nächsten Zeit an: Am 20. Februar veranstaltet Kammerfänger Ludwig Hess, Prof. an der Staatl. Akademie für Kirchenmusik in Berlin, mit seinem Gesangs-Solisten-Ensemble einen Volksliederabend mit Chören in ein- bis sechsstimmigem A-Cappella-Satz. Das Berliner Debut, das vor kurzem stattfand, hatte einen beispiellosen Erfolg, so daß das Hess-Ensemble für weitere sechs Konzerte in der Berliner Philharmonie sowie 40 andere Städte verpflichtet wurde. — Am 27. Februar gibt Elsa Laura von Wolzogen einen Liederabend zur Laute. — An dem gleichen Tage gibt ferner die hiesige Pianistin Irene Weiffenberg einen Klavier-Abend mit Werken von Bach, Beethoven, Chopin und Schubert. Karten für diese Veranstaltungen in der Buch-, Musikalien- und Schallplattenhandlung Julius Hainauer, nur Schweidnitzer Str. 52.

**Frühling im Orient.** Jetzt ist die Zeit der Reisepläne für alle die, welche für das Frühjahr eine Orientreise in Aussicht genommen haben. Was liegt näher, als eine Mittelmeerreise mit einem Besuch Palästinas zu verbinden? Die „Frühlingsfahrt nach Palästina, Ägypten und Syrien“, die vom Palestine & Orient Mond, Berlin, veranstaltet wird, bietet hierfür die beste Gelegenheit. Ende Februar verläßt der Lugsdampfer „Mariette Pacha“ (15 000 Tons) den Hafen von Marseille, landet in Nizza, um sich dort während des Karnevals zwei Tage aufzuhalten. Von hier führt die Fahrt über Palermo und Alexandrien nach Beyrouth. Sodann geht es über Land nach Palästina. Ein 17 tägiger Aufenthalt im Lande ermöglicht ein gründliches Studium seiner Verhältnisse und Probleme, ermöglicht ein ausführliches Wiedersehen mit Freunden und Verwandten. Der Höhepunkt des Palästinaaufenthaltes wird jedoch während der Purimzeit in Tel Aviv erreicht. Dann führt die Reise weiter nach Ägypten, wo in Kairo während zweier Tage die Sehenswürdigkeiten der Stadt, die Pyramiden, Moscheen, das ägyptische Museum; usw. besucht werden. In Alexandrien führt die Reise dann mit dem Schwesterschiff der „Mariette Pacha“ dem „Champollion“ wieder nach Marseille zurück. Die ganze Reise von 33 Tagen kostet in wirklich guter Durchführung nur Mk. 825.— Da die Zahl der Teilnehmer wegen der großen Nachfrage nach Kabinenplätzen beschränkt bleiben muß, empfiehlt sich rasche Anmeldung an den Palestine & Orient Mond, Berlin R 24, Friedrichstr. 121, wo auch jede weitere Auskunft gern erteilt wird.

## Siegfried Gadiel

### Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

### Wohnungstausch

Spezialtionen aller Art

**Freiburger Straße 40** Fernsprecher 512 23, 558 35

Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag

**Schles. Bienenwabenhonig**  
wie er von den Bienen eingetragen wird p. Pfd. 2,50 Mk. und  
**reinen schles. Bienenhonig**  
das Beste, was es gibt, kauft man direkt beim Imker im  
**Spezialgeschäft für Bienenzucht**  
Georg Junggebauer, Breslau 6, Berliner Str. 28  
Preis p. Pfd. 1,50 Mk. Von 10 Pfd. ab frei Haus in Breslau,  
Postlos: 9 Pfd. netto 14.—Mk.; 5 Pfd. 8.—Mk. Ueberallhin  
franko. Nachn. 30 Pfg. Aufklärungssch rift gratis und frei.

**Augenläser**  
mod. Fassungen  
Theatergläser

**B. Prawatky**  
Optiker  
Höfchenstraße 78

## Ungezievertilgung

Jeder Art — restlos

Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Kammerjäger H. Junk**  
Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

# O. UNIKOWER

## Sanitäre Anlagen Heizung • Lüftung

KAISER-WILHELM-STRASSE 5/7 — TELEFON 391 81

**Benno Czerniejewski**  
früher Wreschen bei Posen  
jetzt Breslau, Fischergasse 16  
Telefon 510 59  
**Auto- u. Equipagenverleihung**  
Brautcoupe in verschieden farbiger Seide  
Equipagen in bester Ausführung sowie  
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von  
dem Ausland.

**Kaufe**  
getragene Herren-,  
auch elegant. Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zähle hohe Preise  
**Fuchs**  
Breslau, Johenstr. 34  
Telefon 30919  
Sonntags geschlossen



**Gustav Knauer**  
Breslau, Friedrich-Karlstr. 21  
Spedition • Möbeltransport • Speichern

**Wohnungstausch - Abteilung**  
Kaiser-Wilhelm-Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

**PIETSCHMANN**

SADOWASTRASSE 59  
FERNSPRECHER NR. 36309

**STICKEREIEN ALLER ART**  
HOHLSAUM ZIERSTICH • KNOPLÖCHER USW.

**Hand- und Staubdruck-  
Verleihinstitut**  
empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
Reuschstraße 2  
Telefon 58268

**Festsäle Restaurant  
Oekonomie der Lessingloge**

Agnesstr. 5 Ruf 513 46

**Wieder Mittag- u. Abendtisch Gedeck zu 2 M.**  
auch für Nichtmitglieder

Ausrichten v. Festlichkeiten in u. außer dem Hause. Unter Aufsicht d. Synagogengemeinde.  
D. Kirschbaum

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich  
**Maler-Arbeiten**  
aller Art  
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft  
**Siegm. Cohn vorm. Ismar Cohn**  
Schillerstraße 10  
Fernsprecher 34648 - Gegründet 1898

1 Kinderbadewanne mit Wickeltisch  
1 Gaskocher mit Ständer  
billig verkäuflich. Näheres bei  
**D. Guttentag**  
Augustastr. 96 — Fernspr. 36590

**Autodrom  
Groß-Garagen-Park**  
**Robert Heider**  
Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17  
Fernsprecher 58739. — Einzelne Garagen frei.

**Glaserarbeiten  
Bildereinrahmungen**  
führt aus  
**Schubert & Weigelt**  
Breslau 13, Gabitzstr. 45  
Telefon 353 16

**W. Kelling**

REINIGT

FÄRBT

WÄSCHT

ALLES FÜR ALLE

Wir beehren uns die verehrlichen Gemeindeglieder zu unserer am  
**Sonntag, d. 9. März, nachm. 5 Uhr**  
in der Alten Synagoge, Wallstraße 9  
stattfindenden  
**Jahresfeier des 7. Adar**  
höflichst einzuladen.  
Die Vereinigung der Achtzehn Männer

Jede Woche die

**Schlesische Funkstunde**

das offizielle Organ der  
Schlesischen Sender!

Ausgabe A, 25 Pfg.

Ausgabe B, 30 Pfg.

Für Fernempfang mit voll-  
ständigem Europaprogramm

**Kammerjägererei**  
**R. Treutler**  
Breslau I, Büttnerstr. 23  
Tel.: 57869  
Vertilgt sämtl. Unge-  
ziefer restlos. Zahl. erst  
nach radikaler Vertilg.  
Innungsmittglied  
Spezialität: Wanzenvertilg-  
ung mit und ohne Gas

**E. Seidemann**  
Werkstätte für Damenbleidung  
Gediegene, langhaltige Anfertigung

Breslau 13, Charlottenstraße 16, Telefon 32869

**Millionen Bazillen**  
haften an Ihren Wänden und Decken.  
Entfernung durch einfaches Abreiben  
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden  
**wieder wie neu!**  
„ESRU“ **Ersies Schies. Reinig.-Unternehmen**  
Tel. 21285 (Inb. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

**ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 FERNSPRECHER 24468 und 24469**

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schiffleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schagly Aktiengesellschaft,  
Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

März 1930

Nr. 3

## Purim

Wenn man in der Sixtinischen Kapelle in Rom mit dem Spiegel in der Hand das herrliche Deckengemälde bewundert, das die Esther-Szene darstellt, oder an Händels Oratorium „Esther“ denkt, das 1720 erschien, oder Racines vielbewundertes Drama „Esther“ liest, das er im Jahre 1689 auf Bitten der Frau von Maintenon geschrieben hat, dann möchte man sich auch für unsere Zeit Männer dieses Geistes wünschen, um mit ihrer Hilfe leichter die fast gehässige Einstellung zu überwinden, wie sie dem Purimfest und seiner im Estherbuch niedergelegten Geschichte gegenüber auf nichtjüdischer Seite heute beliebt ist. Selbst Sunkel, ein Mann von wissenschaftlicher Größe und von gewollter Objektivität, faßt seine Stellungnahme zum Estherbuch in die Worte zusammen: „Von sittlichen und religiösen Ideen ist nicht die Rede, sondern ganz einfach von dem Egoismus einer Nation, die sich unter unwürdigen Verhältnissen um jeden Preis behaupten will, weshalb die Schrift auf jeden Nichtjuden einen abstoßenden Eindruck machen muß...“ In aller Objektivität darf man indes sagen, daß das Estherbuch als ein Volksbuch, wie wir auch andere in der Bibel haben, auf einer durchaus stattlichen Höhe steht, wenn auch über seine Aufnahme in den Kanon der Bibel bis in das 3. nachchristliche Jahrhundert noch Streitigkeiten bestanden. Wahrscheinlich lagen die Gründe für diese in rein äußerlichen Dingen, etwa darin, daß der Gottesname im Buche nicht erwähnt ist. Selbst ein so großer jüdischer Gelehrter wie Zunz nimmt noch im vorigen Jahrhundert an dem Fehlen des Gottesnamens Anstoß. 187 mal — so schreibt er in der Z. D. M. G. Bd. 27, S. 669 — hat der Verfasser Raum für יהוה und 26 mal für יהוה aber nicht einmal für den Namen Gottes. Er sucht dafür eine Erklärung in der allerdings bestrittenen Annahme eines nicht rein jüdischen Ursprunges des Purimfestes. Ein weiterer Grund für diesen wissenschaftlichen Streit wird in der gleichfalls nicht feststehenden Annahme gesehen, daß die Entstehung des Buches außerhalb Palästinas vor sich ging. Indessen hat das Buch bei den Juden doch bald Anklang gefunden und seine Forderung, alljährlich des Ereignisses in Persien, überall wo Juden wohnen, zu gedenken, ist zu einem religiösen Gebot geworden. Gerade die Jahrhunderte des Druckes ließen diesen Tag zu einem großen Freudentage werden, dessen Freudenäußerungen nicht durch die einschränkenden Befehle der von der Thora gebotenen Festtage begrenzt waren. Aber wir stellen auch gern fest, daß man in unseren Tagen so wie dem Chanukkahfest auch dem Purimfest eine größere Bedeutung beizumessen beginnt, und daß man neben seinen religiös-ethischen Werten auch seine geschichtliche und soziale Bedeutung heraushebt.

Die Siegesfreude über die Besiegten und die im Estherbuch und dann auch im Gebet mit gewisser Benugung wiederholte Feststellung der Hinrichtung Hamans und seiner Söhne möchte ich nicht als eine Verletzung des Thoragebotes von der Nächstenliebe bezeichnen, sondern als eine menschlich begreifliche Freude über erfolgreiche Notwehr. Denn nur von solcher kann doch

wohl die Rede sein. Wenn man indessen bedenkt, daß das Ereignis 2000 Jahre und mehr zurückliegt, dann dürfen die, die jene Zeit miterlebt haben, in der man zum Zeichen der Freude über Tausende gefallener „Feinde“ seine Häuser geschmückt und den Schülern einen schulfreien Tag gewährt hat, während man zu gleicher Zeit nicht weniger Tausende eigener Söhne und Väter und Brüder und Gatten zu beklagen hätte, sich wahrlich nicht zu Richter aufwerfen über jene Juden, die man morden wollte, und die ihr Leben mit allen Mitteln zu verteidigen suchten, und dann nach geglückter Verteidigung ihrer Freude spontan Ausdruck gegeben haben. Wenn Mordechai vor Haman sein Knie nicht gebeugt, dann kann der Jude aller Zeiten von diesem aufrechten Mann und starken religiösen Charakter lernen, und wenn Esther auf den Rat ihres Erziehers die ihr gebotene Möglichkeit, ihrem jüdischen Volke eine Helferin zu sein, annahm, dann dankte ihr dafür nicht nur die damalige Judenheit, sondern in gleichem Maße danken ihr die Glaubensgenossen aller Zeiten für das Beispiel der Selbstverleugnung und der Opferbereitschaft, das sie gegeben, da sie ja niemals voraus wissen konnte, ob ihr Plan gelänge. Für den Geist der Frömmigkeit dieses Buches spricht auch die Forderung, Wohltätigkeit in besonderem Maße an diesem Freudentag zu üben, so wie es auch dann in Israel allgemein religiöser Brauch geworden ist. So hat man also, wie immer in Stunden der Freude, auch der sozialen Pflichten gedacht, die das Judentum seinen Bekennern auferlegt, und fordert Liebe des einen für den andern. Jedem, der an solchem Tage in unseren Kreis käme, müsse das Recht gewährt werden, an unserer Freude teilzunehmen.

Die Geschichtlichkeit des Estherbuches und damit des Purimfestes wird besonders von protestantisch-theologischer Seite angezweifelt. Da versteht es Jampel in seinem Werke „Das Buch Esther“, Frankfurt a. M. 1907, ausgezeichnet, den Nachweis zu führen, daß mindestens ebenso viele nicht minder große Gelehrte für die Geschichtlichkeit des Buches eintreten. Jampel verweist auf die Ausgrabungen, die Deulafoj, ein Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Paris, in den letzten 1½ Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts in Persepolis und Susa im Auftrag der französischen Regierung hat anstellen lassen, mit dem Ergebnis, daß die topographische Übereinstimmung zwischen den Schilderungen des Estherbuches und der Wirklichkeit außerordentlich überraschend sei.

Wir lesen im Talmud Jeruschalmi: Alle biblischen Bücher werden dereinst in Vergessenheit geraten, nur nicht der Pentateuch und das Estherbuch. Wenn wir auch hoffen, ja beinahe dessen gewiß sein dürfen, daß diese Zeit wohl doch nicht kommen wird, so nehmen wir aber mit dem Talmud an, daß das Estherbuch bei allen Generationen des Judentums ein Buch der Anregungen sein wird; die aus den Charakteren seiner Persönlichkeiten fließen, und der Neuerweckung eines Gottvertrauens, das damals über schwere Zeiten hinweggeholfen hat, und auch uns für unsere Zeit solche Kräfte leihen möge. Und wie damals, so mögen sich auch an uns die Worte bewähren: **רוח ויצלה יעמוד כיהודים** Freiheit und Rettung möge den Juden werden.  
Rabbiner Dr. Sänger.

## Das Vaterunser

Von Rabbiner Dr. Josephson.

Die Nr. 51 der C. B.-Zeitung bringt eine Besprechung von Theodor Kappstein über Josef Delmonts: „Juden in Ketten“. In diesem Artikel befindet sich eine Stelle, auf die ich eingehen und die ich berichtigen muß; denn sie beruht auf einem schweren Irrtum und zeigt, wieweit eine Unkenntnis hinsichtlich unserer Religion in weiten Kreisen unserer christlichen Mitbürger herrscht. Es sei mir gestattet, die dafür in Betracht kommenden Worte Kappsteins hier anzuführen: „Die rührendste Szene ist das Sterben des Kettengefährten. Gregor ist Katholik; er bittet den jüdischen Menschenbruder, mit ihm zu beten, und als er mit letzter Anstrengung das christliche Vaterunser lallt, da spricht es ihm Haschele erbarmend mit und nach, ihm das Sterben zu erleichtern — in jener elementaren Seelenstimmung, die auch die Religionsformen überwindet, als Kinder des einen Vaterhauses.“

Schon der Ausdruck das „christliche“ Vaterunser muß bei jedem, der den wahren Sachverhalt kennt, Bedenken erregen. Wohl gilt das Gebet, das mit den erwähnten Worten beginnt, bei den Christen als das bedeutendste, weil der Stifter ihrer Religion nach dem Berichte der Evangelien es seinen Jüngern besonders empfohlen und ans Herz gelegt hat. Aber man sollte bedenken, daß nicht bloß die Anfangsworte dieses berühmten Gebetes, sondern auch sein gesamter Inhalt nebst den dazu gehörigen Formen ein echt jüdisches Gepräge tragen. Ja noch mehr, unsere Glaubensgenossen auf dem ganzen Erdenrunde verwenden täglich bei ihrer Andacht fast alle Ausdrücke des „Vaterunser“. Nun könnte vielleicht von christlicher Seite der Einwand erhoben werden, es fehle in der jüdischen Liturgie gerade die Hauptstelle: „Wie wir vergeben unseren Schuldigern“. Demgegenüber brauchen wir nur auf das Buch Sirach hinzuweisen. Dieses in hebräischer Sprache im Jahre 190 v. Chr. Geb. abgefaßt, vom Enkel des Verfassers 132 v. Chr. Geb. ins Griechische übersetzt, enthält folgende Lehren (Kap. 28, Vers 1—5):

„Wer sich rächt, an dem wird der Herr Rache nehmen und seine Sünden wird er wohl aufbewahren. Vergib deinem Nebenmenschen eine Beleidigung, und wenn du bittest, werden auch deine Sünden vergeben werden. Ein Mensch bewahrt den Zorn gegen den anderen, aber vom Herrn will er Vergebung? Gegen seinen Nebenmenschen hat er keine Rachsucht und bittet wegen seiner eigenen Vergehungen? Er, der doch selbst Fleisch ist, bewahrt den Grimm; wer soll ihm seine Sünden sühnen?“

Hieraus ergibt sich mit unwiderleglicher Gewißheit, daß die edle Gesinnung, die in den Worten: „Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern“ ihren Ausdruck findet, schon sehr, sehr lange vor Entstehung des Christentums bei unseren Vorfahren, den Juden, als religiöses Pflichtgebot galt.

Bereits vor mehreren Jahren sind die Parallelen zum Vaterunser, die sich in unseren Gebeten sowie in der talmudisch-rabbinischen Literatur befinden, von sachmännischer Seite, wenn ich nicht irre, im Auftrage des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes, veröffentlicht worden. Muß es demnach nicht auffallend erscheinen, daß ein so kenntnisreicher Mann wie Kappstein, der dazu noch evangelischer Theologe ist, die Meinung hegt, als ob jenes Gebet einen spezifisch christlichen Charakter hätte, während es sich doch ausschließlich in jüdischen Gedankengängen bewegt?

Haschele konnte also, als sein Freund, der Katholik Gregor, mit letzter Anstrengung das Vaterunser lallte, es getrost auf dessen Wunsch mit ihm sprechen; er brauchte nicht zu befürchten, hierdurch irgendwie gegen eine Lehre des Judentums, ja nicht einmal gegen eine seiner Formen zu verstoßen. Der Akt rühmender Barmherzigkeit, den er gegen seinen christlichen Leidensgefährten ausübte, geschah ganz im Geiste der jüdischen Religion. Es war für ihn dabei keineswegs nötig, vorerst noch irgendwelche Religionsformen überwinden zu müssen. Stimmen doch Judentum und Christentum in der hohen Wertschätzung des „Vaterunser“ vollkommen überein.

## Zum Konzert in der neuen Synagoge am 6. April 1930

Es wird in weiten Kreisen der Synagogen-Gemeinde gewiß begrüßt werden, daß man sich nach vielfähriger Pause entschlossen hat, wieder ein öffentliches Konzert in der neuen Synagoge zu veranstalten, dessen Reinertrag der jüdischen Jugend zugute kommen wird. Den äußeren Anstoß dazu gab die neue Orgel, deren wundervoller Klang zwar an jedem Sabbath zu bewundern ist, auf der aber auch einmal Werke erklingen sollen, die in größerem Rahmen dieser „Königin der Instrumente“ Gelegenheit geben werden, ihre klanglichen Schönheiten unter der Hand des ständigen Organisten Erich Schäffer in klassischen und neuzeitlichen Werken zu offenbaren.

Bei der Auswahl der Kompositionen war grundlegend maßgebend, daß es sich um ein Konzert in einem jüdischen Gotteshause handelt. Daher stehen auch Werke jüdischer Komponisten im Vordergrund. Aber man hat ohne Engstirnigkeit selbstverständlich auch zu solchen Werken nichtjüdischer Meister gegriffen, die ihrem Charakter nach in einem Gotteshause erklingen dürfen, besonders dann, wenn, wie für Orgel, von jüdischen Meistern wenig Erstrangiges geschaffen wurde. So steht neben Felix Mendelssohn-Bartholdy (Präudium und Fuge op. 37, 2, G-dur) das Orgelkonzert Nr. 2 B-dur von Händel.

Bei der Chormusik, die der verstärkte Chor der neuen Synagoge unter Benno Pulvermacher ausführen wird, handelt es sich dagegen durchweg um jüdische Komponisten. Neben dem deutsch gesungenen Psalm 100 (Jauchzet dem Herrn alle Welt) von Mendelssohn steht hier eine Reduscha für Chor, Soli und Orgel des bereits dahingegangenen russischen Komponisten Dunajewsky und die ebenfalls hebräisch gesungenen Psalmen 137 (al naharof habel) und 67 (lamnazeach binginoth) von Salomone Koffi Hebreo (das Hebräische in sephardischer Aussprache).

Koffi ist der bedeutendste jüdische Komponist der italienischen Renaissance, sein Wirken am Hofe der Gonzaga in Mantua für die Jahre 1587—1628 nachgewiesen. Einer der einflussreichsten und feinsten Vokal- und Instrumentalkomponisten seiner Zeit (zahlreiche Bände Madrigale und Sonaten sind bekannt), war er zusammen mit Monteverdi am Ausbau der eben erfundenen Oper beteiligt. Daneben hat er auch ein Buch, „Hachirim“ betitelt, für die Synagoge geschrieben, eine Sammlung von 33 3—8stimmigen a capella-Gesängen, die der Pariser Oberkantor Raumbourg mit Vincent d'Indy neu herausgab. Davon werden also zwei Psalmen gesungen.

Der Stil Koffis wird nach seinem größten Vertreter als „Palestrina-Stil“ bezeichnet, es ist jene wundervolle abgeklärte Chorkunst, die feinste Blüte des Mittelalters, die in ihrer Reinheit, Größe und klassischen Schönheit gerade heute wieder ganz besonders im Vordergrund des Interesses steht, da die neue Musik unter anderem auch da wieder angeknüpft hat. Die Ausführung der so selten gesungenen russischen Psalmen ist durchaus als musikalisches Ereignis zu werten.

Oberkantor Borin wird solistisch mit zwei ebenfalls hier völlig unbekanntem hebräischen Gesängen erfreuen: einer jüdischen Melodie des russischen Komponisten Nikolai Rimsky-Korsakow (1844—1908) auf einen Text aus dem „Hohen Liede“ und eine Vertonung des Sabbath-Gebetes: Elohenu melohe awoffenu von Gottschall, dem Dirigenten einer Synagoge in Budapest. Es wird ohne Zweifel interessieren, einmal andere Melodien zu bekannten Texten zu hören, als sonst hier dazu gesungen werden.

Die größte Anziehungskraft aber dürfte Hermann Schey-Berlin ausüben, der in Breslau bestens bekannte meisterhafte Konzert- und Oratorienfänger, zu dessen Ruhm nichts mehr zu sagen ist. Er singt geistliche Gesänge von Dvořak, „Dem Unendlichen“ von Schubert und die Arie „Es ist genug“ aus dem „Elias“ von Mendelssohn.

Ein zahlreicher Besuch ist zu wünschen und zu erwarten im Hinblick auf den wohltätigen Zweck, aber auch in Ansehung des wertvollen Programms. Dr. Oskar Guttman.

## 70. Geburtstag Adolf Danziger

Der Vorsitzende des Vorstandes der Israelitischen Kranken-Berpflegungs-Anstalt, Herr Adolf Danziger, feierte am Sonnabend, den 22. März, seinen 70. Geburtstag, den er, um sich allen Ovationen zu entziehen, fern von Breslau im engsten Familientreise beging.

Geboren in dem schlesischen Städtchen Auras, von wo die Eltern später nach Kreuzburg O.-S. übersiedelten, begnügte sich der heranwachsende Jüngling mit den engen Verhältnissen seiner Heimat nicht, und es zog ihn schon in jungen Jahren in die weite Welt. Durch langjährigen Aufenthalt in Amerika, England und Rußland vervollkommnete der wissensdurstige junge Mann seine Bildung, sammelte reiche geschäftliche Erfahrungen und knüpfte internationale Verbindungen an, die später, nach seiner Rückkehr, als er die von seinem Vater in Kreuzburg gegründete Fabrik übernahm, reiche Früchte trugen. Durch seine unermüdete Arbeitskraft und seine hohe kaufmännische Befähigung hat Herr Danziger es verstanden, die väterliche Fabrik zu einem bedeutsamen internationalen Unternehmen zu gestalten, das, alle Schwierigkeiten des Krieges und der Nachkriegszeit überwindend, sich auch heute noch hohen Ansehens erfreut. Vor etwa 20 Jahren zog Herr Danziger sich teilweise vom Geschäft zurück und verlegte seinen Wohnsitz nach Breslau. Hier wurde man in den Kreisen unserer Gemeinde recht bald auf die außer-



gewöhnliche Persönlichkeit des Herrn Danziger aufmerksam, und gern stellte er, als man ihn darum ersuchte, seine Arbeitskraft gemeinnützigen Bestrebungen zur Verfügung. Schon nach kurzer Zeit in die Kommission für die Neue Synagoge berufen, hat er sich hier den übernommenen Pflichten als Vorsteher beim Gottesdienst und in den Kommissionsarbeiten mit großem Eifer unterzogen. Seit Jahren ist Herr Danziger auch Mitglied der Gemeindevertreterversammlung, und auch hier wurde seine auf praktische Lebenserfahrungen gestützte Mitarbeit stets außerordentlich geschätzt. Im Jahre 1919 wurde Herr Danziger zum Mitglied des Vorstandes der Israelitischen Kranken-Berpflegungs-Anstalt gewählt, und hier, auf diesem weit umfassenden Gebiete wertvoller Menschenliebe, fand seine humane Gesinnung und sein soziales Empfinden ein reiches Betätigungsfeld. Sehr bald erkannte der unvergeßliche Herr Eduard Sachs die wertvolle Arbeitskraft eines solchen mit reichen Gaben des Geistes und des Herzens ausgestatteten Mannes, und so veranlaßte er, daß ihm nach dem Heimgange des Herrn David Mugdan im Jahre 1921 das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden übertragen wurde. Nach dem dann leider im Jahre 1925 erfolgten Dahinscheiden des Herrn Eduard Sachs wurde Herr Danziger durch einstimmigen Beschluß des Vorstandes das verantwortungsvolle Amt des ersten Vorsitzenden übertragen. Wenn die Israelitische Kranken-Berpflegungs-Anstalt und die ihr angeschlossenen Anstalten, die Israelitische Altersversorgung-Anstalt und das Israelitische Siechenhaus, trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Not, die auch an diesen Wohltätigkeitsinstituten nicht vorübergegangen ist, sich weiter entwickeln konnten und sich als stolze Denkmäler jüdischer Wohltätigkeit in allen Kreisen der Bevölkerung heute höchsten Ansehens erfreuen, so ist dies, das darf am heutigen Tage ausdrücklich hervorgehoben werden, der aufopferungsvollen Hingabe, mit der Herr Danziger Tag für Tag an der Spitze der Verwaltung des Krankenhauses wirkt, zu verdanken. Jeder, der mit Herrn Danziger in amtliche Berührung kommt und der sein Wirken im Krankenhause beobachten kann, weiß, wie ihm diese Tätigkeit ans Herz gewachsen ist und daß er keine Mühe und Arbeit scheut, um dem Krankenhause und seinen Zweiganstalten zu dienen und deren Interessen zu fördern.

Der Vorstand der Israelitischen Kranken-Berpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Chevra Kadisha) hat beschlossen, Herrn Danziger anlässlich seines Ehrentages und in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft

zu verleihen und ihn hiermit in eine Reihe mit den hervorragenden Männern unserer Gemeinde zu stellen, die vor ihm dieser höchsten Ehrung durch die Chevra Kadisha teilhaftig geworden sind.

Wächst Herr Danziger noch viele glückliche und gesunde Jahre beschieden und möchte es ihm vergönnt sein, die ihm lieb gewordene Stelle seiner Wirksamkeit im Krankenhause noch recht lange zu bekleiden. L.

## Zur Aufklärung

Am 28. 2. d. J. erschien in der Jüdischen Zeitung für Ostdeutschland ein Artikel „Wandlungen?“ Er beschäftigte sich mit dem Wohlfahrtswesen der hiesigen Jüdischen Gemeinde, und zeigt trotz der behaupteten Sachkenntnis derartige Entstellungen, daß es schwer wird, Zweifel an dem guten Willen des Schreibers zu unterdrücken. An der Hand des Handbuchs der Verwaltung und der Wohlfahrtspflege der Gemeinde Breslau will der Verfasser beweisen, daß das Wohlfahrtswesen von „Cliquen, Vorständen, Kuratorien und Ausschüssen“ geleitet werde, deren hohes Durchschnittsalter und deren wirtschaftliche Kraft sie zu sozialer Arbeit ungeeignet mache. Daraus erklärt er die angebliche Unpopulartät des Wohlfahrtsamtes. Der Verfasser weiß erstens nicht, daß die genannten Ausschüsse fortwährend ergänzt werden aus allen Kreisen der Bevölkerung, aus Handel, Handwerk, Beamten, Angestellten, Akademikern, er will auch nicht wissen, daß ein großer Teil der gegen hundert Mitglieder dieser Ausschüsse die Not der Zeit am eigenen Leibe erfahren hat. Er müßte aber wissen, daß die Mitarbeit der Hilfsbedürftigen selbst nach Erfahrungen in Reich, Staat und Städten\*) und nach allgemeinen Erfahrungen, die wir aus unserer Arbeit bestätigen können, selbst aus ihren eigenen Kreisen nicht gewünscht wird. Ueber die Mitwirkung der Jugend weiß der Verfasser ebensogut wie wir, daß sie im Wohlfahrtswesen durchaus vertreten ist, dann aber auch, daß der Versuch, sie in größerer Anzahl zu beteiligen, daran gescheitert ist, daß sie entweder kein Interesse oder keine Zeit für diese soziale Arbeit aufbringen konnte und nach und nach zum großen Teile aus diesen Gründen die Arbeit aufgegeben hat. Das soll kein Vorwurf sein, hängt aber auch damit zusammen, daß unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Jugend nicht mehr als durchaus seßhaft bezeichnet werden kann, sondern durch Beruf, Wohnungswechsel und dergleichen zu stark fluktuiert.

Die Voreingenommenheit des Artikelschreibers zeigt sich auch darin, daß er die angebliche Unpopulartät des Wohlfahrtsamtes aus der Zahl der geringen Spenden ersehen will, während er selbst die steigenden Zahlen der Spender angibt. Er weiß auch, daß es den Gemeindebehörden nicht erwünscht ist, daß das Wohlfahrtsamt, wie es bei vielen privaten Organisationen üblich ist, Spendenpropaganda gelegentlich von Feiern, Familiensfesten, Trauerfällen usw. treibt. Und ebenso weiß er, daß aus der gestiegenen Zahl der Spender und der gesunkenen Spendensumme deutlich die wirtschaftliche Not und nicht die Unpopulartät des Wohlfahrtsamtes zu folgern ist. Er muß auch wissen, daß die angegebenen Zahlen gar nicht die wirkliche Summe aller Spenden wiedergeben, denn in der Form von Zuschüssen zu bestimmten Unterstützungsfällen werden vielfach Beiträge geleistet, die bei dem Betrage der Spenden nicht zum Ausdruck kommen. Zu dem Mangel einer inneren Verbundenheit ist zu bemerken, daß der Verfasser sich selbst widerspricht, wenn er zuerst bemängelt, daß Cliquen usw. immer wiederkehren. Dann aber verkennet er vollkommen den inneren Gehalt der Tätigkeit des Wohlfahrtsamtes. Diese besteht im Einvernehmen mit den Verwaltungsbehörden und im Geiste der sozial-ethischen Grundlagen des Judentums, nicht in Unterstützung, sondern in Hilfeleistung. Darin sehen wir die sinnvolle Verwaltung des Geldes der Gemeindeglieder, ohne daß wir dem Verfasser eine Entscheidung darüber zugestehen, ob die Ausgaben und die Ausgaben für den Kultus höher oder niedriger sein müssen.

Daß die Wohlfahrtslasten 33% der Gesamtausgaben betragen — übrigens entspricht die Zahl fast genau den augenblicklichen Verhältnissen in Stadt und Land — ist ob seiner Höhe zu beklagen, weil man daraus die Not erkennt. Ihn zu niedrig zu finden und als Mangel an sozialem Verständnis auszulegen, ist ebenso bequem als abwegig. Auch die „wohlwollende“ Beurteilung der Kinder- und Jugendfürsorge zeigt ein bedenkliches Maß von Unkenntnis. Wenn der Verfasser die Arbeit wirklich geprüft hätte, hätte er feststellen müssen, daß sie in Prozentfügen überhaupt nicht ausgedrückt werden kann. Auch hier ist die „Leistung“ das wesentliche. Auf die Frage der Strafgefangenen-Versorgung (Passah-Bespeisung) und der Entlassenen-Fürsorge lohnt es sich bei der Oberflächlichkeit der Angaben des Verfassers nicht näher einzugehen. Er scheint nicht einmal die einfachsten Dinge zu kennen, so z. B. daß die 527,25 Mk. für 35 Fälle für entlassene Strafgefangene nicht die Leistung des Wohlfahrtsamtes betreffen, sondern auf Anweisung einem Spezialfonds entnommen werden, über den die Herren Rabbiner zu verfügen haben. Die Leistung des Wohlfahrtsamtes an Strafgefangenen, Entlassenen und deren

\*) Bergl. Mittelstadt, Beigeordneter des Reichsstädtebundes, Selbstverwaltung und Demokratie Heft 3 1930.

**Fehlsichtigen** hilft am besten das **Ocularium** Ohlauer Str. 82, gegenüber Petersdorff infolge seiner kostenlosen ärztlichen Augenprüfung

Familien kommt in der obigen Summe nicht zum Ausdruck. Sie liegt in der allgemeinen Wohlfahrtspflege. Ebenso oberflächlich und mißverständlich spricht er über die Initiative in praktischen Wegen der Berufsausbildung. Das Breslauer Jüdische Wohlfahrtsamt ist bahnbrechend gewesen in der produktiven Fürsorge. Der Verfasser hätte sich nur die Mühe geben müssen, früher erschienene Berichte im Gemeindeblatt zu lesen. Er hätte aber auch wissen müssen, welche ungeheuren Schwierigkeiten nicht nur das hiesige Wohlfahrtsamt, sondern alle Gemeinden bei der Berufsumsichtung und Berufseingliederung finden. Die Angriffe gegen eine große Frauenorganisation werden von dieser beantwortet werden.

Wir haben nur noch ein Wort über die mißfällige Art zu sagen, mit der die neueste Schöpfung der Gemeindeverwaltung besprochen wird, und die ja glücklicherweise nicht in so weite Kreise dringt, daß die Freude, die die gesamte Gemeinde an dem „Jugendheim“ hat, irgendwie davon beeinträchtigt wird. Auch hier spricht der Artikelschreiber unbelastet von jeder Sachkenntnis. Um eines herauszugreifen, sei erwähnt, daß den Lehrlingen selbstverständlich nicht nur ihre Schlafräume, sondern eine große Anzahl von Räumen zur Verfügung stehen. Er über- sieht auch, daß das Jugendheim nicht nur der organisierten, sondern vor allem der nichtorganisierten Jugend zur Verfügung steht, die das Heim am schmerzlichsten entbehrt. Und deshalb kann die Gemeinde die Verwaltung des Jugendheims nicht, wie der Verfasser wünscht, irgend einer Organisation der Jugend übergeben, sondern sie muß sie selbst vorbehalten, wie es bei allen anderen Ausschüssen der Fall und durch § 33 der Gemeindeordnung geboten ist.

Am Schluß wirt der Verfasser zwei Einrichtungen durcheinander, ohne Kenntnis der ganzen Sachlage. Er vernimmt Zufluchtsheim und Unterkunft für Durchreisende. Er muß genau wissen, daß die Frage des Zufluchtsheimes fast dauernd die Fürsorgeausschüsse beschäftigt und daß mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten erst jetzt eine Lösung in Aussicht steht. Er weiß auch und verschweigt es, daß neben den Unterkunfts- räumen für durchreisende junge Mädchen ein solcher für junge Männer bis vor kurzem vorhanden war, eine Einrichtung, die sich nicht bewährt hat.

Wir würden auf die unsachgemäßen Ausführungen des Artikels nicht eingegangen sein, wenn uns nicht besondere Momente dazu bestimmt hätten. Der Schlußsatz „Wandlungen?“ beweist, daß der Verfasser zwar „Wohlfahrtsamt“ sagt, aber „Politik“ meint, während es dem hiesigen Jüdischen Wohlfahrtsamt glücklicherweise gelungen ist, jede Politik auszuschalten durch die überparteiliche Zusammenfassung der Ausschüsse. Dar- um müssen wir auch den Vergleich mit Berlin zurückweisen. Dabei sei beiläufig bemerkt, daß die Ausgaben der Berliner Gemeinde für Wohlfahrtszwecke im Jahre 1929 nur 28% des Haushalts gegen etwa 33% in Breslau betragen.

Der zweite Grund dafür, daß wir überhaupt antworten, liegt in der aus der Luft gegriffenen Behauptung, das Jüdische Wohlfahrtsamt be- fände sich in einer Krise. Davon kann keine Rede sein, es muß vielmehr ausdrücklich betont werden, daß es ihm trotz der Häufung und der ge- steigerten Schwierigkeit der Wohlfahrtsfälle gelungen ist, seine Aufgaben in den Grenzen des Haushalts vollkommen zu erfüllen.

Ein dritter Grund bestimmt uns dazu, zu antworten: Der Artikel des Verfassers hat böse Früchte getragen. Ein hiesiges Wochenblatt benutzte den Artikel, um unter der sensationellen Ueberschrift „Jüdische Wohlfahrt am Pranger“ in gehässigster Weise nicht nur die Gemeinde und das Wohlfahrtsamt, sondern eine einzelne Persönlichkeit, die ihr ganzes Leben dem Dienst an der Allgemeinheit gewidmet hat, anzugreifen. Es verlohnt sich nicht, auf diese, wie auf andere verleumderischen, gehässigen und unsach- gemäßen Behauptungen einzugehen. Hier gibt es nur eines: „Niedriger hängen!“ Es gibt keine „peinlichen Affären“ und kein Geheimhalten im Jüdischen Wohlfahrtsamt und in der Gemeindeverwaltung. Ihre Arbeit liegt für jeden, der sie kennen lernen will, offen da.

Indem wir entschieden Verwahrung einlegen gegen die unsoziale und unreligiöse Verhetzung, die mit solchen Artikeln erzielt wird, bebauern wir noch einmal, daß eine jüdische Zeitung sich bereit finden ließ, ohne Nachprüfung und Rückfrage über Einrichtungen und Verhältnisse zu sprechen, die die ganze Gemeinde betreffen und die sie nicht kennt, und daß sie anderen Artikelschreibern durch dieses unrichtige Material Gelegenheit gibt, die Einrich- tungen der jüdischen Gemeinde und des Wohlfahrtsamtes, die den Not- leidenden Hilfe bringen, zu verdächtigen und zu schmähen. Wir verwahren uns dagegen im Interesse der Ehre unserer Gemeinde, der Ehre unserer Einrichtungen und der Ehre unserer Mitarbeiter.

Breslau, 14. März 1930.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Goldfeld. Waldstein. Hoffmann. Dr. Bach. Dr. Bob. Dr. Goldschmidt. Kalisch. Koppenheim. Ollendorff. Dr. Rosenstein. Sander. Dr. Schachtel.

## Von der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen

### Frauenbundes (Fortsetzung Tätigkeitsbericht)

Die Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit der Beratungs- stelle, die jeden Montag im Repräsentantenaal der Synagogengemeinde ihre Sitzung abhält. Die verschiedenen Kommissionen, die heute ganz selbständig arbeiten, verdanken ihren Ursprung der Beratungsstelle. Neben der Arbeit der einzelnen Kommissionen sind der Beratungsstelle zahlreiche Aufgaben geblieben. Die Gemeindegewerter nimmt an den Sitzungen der Beratungsstelle regelmäßig teil und berichtet über die von ihr bearbeiteten Fälle. Sie hat in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 1929 1600 ambulante Fälle und über 800 Fürsorgebesuche erledigt. Die

Zufluchtsstätte auf der Büttnerstraße hat durchreisende Frauen und Mädchen vorübergehend beherbergt und außerdem zwei jungen Mädchen für längere Zeit Unterkunft gewährt.

Das Kleinkinderheim in Krietern (Referentin Frau Joh. Cohn) hat seit dem 1. 4. 1929 siebenundvierzig Kinder, darunter acht auswärtige an 7379 Verpflegungstagen betreut. Die Belegschaft in den Sommermonaten überschritt 30 Kinder, von denen durchschnittlich zehn der Säuglingsabteilung angehörten. Seit April des vergangenen Jahres ist die Höhenzone in Betrieb gesetzt, die wunderbar auf die Ent- wicklung der Kinder wirkt. Das Kuratorium hat einen Erweiterungsbau in Aussicht genommen.

Die Kinderfürsorge (Referentin Dr. Alice Oppenheimer) arbeitet auf den Gebieten der Wirtschafts-, Gesundheits- und Erholungs- fürsorge, Vereinsvormundschaft. Sie orientiert die bei ihr Hilfe Suchen- den über die verschiedenen Fürsorgeeinrichtungen und setzt sich selbst im Interesse der Bittsteller mit den Behörden in Verbindung. Es ist ein seit Jahren bestehender Brauch der Kinderfürsorge, daß sie sich zur Zeit des Chanukafestes mit Logen und Wohltätigkeitsvereinen in Ver- bindung setzt und eine regelrechte Bekleidungs- und Bekleidungs- fürsorge organisiert. Auf diese Weise wurden im Dezember 208 unbemittelte jüdische Kinder durch Vermittlung der Kinderfürsorge mit warmen Sachen eingekleidet. Die Erholungs- und Erholungs- fürsorge ist in erster Linie prophylaktischer Art. Wir verweisen in Fällen von Erkrankungen an unsere Vertrauensärzte, die die Unter- suchung und Behandlung notleidender Kinder unentgeltlich vornehmen. Wir danken auch an dieser Stelle den Herren Dr. Erich Breslauer, Dr. Alfred Cohn und Dr. Alfred Landsberger für ihre unermüdete Mit- arbeit. Schwächliche Kinder wurden in Erholungsheime nach Flinsberg, Kolberg, Riffingen, Krumbühl, Hirschberg oder in Heilstätten nach Wgt, Dürheim und Oberschreiberhau verschickt.

Die Vereinsvormundschaft ist vor einigen Jahren vom Amtsgericht Breslau dem jüd. Wohlfahrtsamt übertragen worden und wird seither, soweit sie Kinder unter 14 Jahren betrifft, von Herrn Bürodirektor Glaser im Verein mit der Kinderfürsorgein- stanz ausgeübt. Im vergangenen Jahre sind circa 15 neue Mündel unter die Vereinsvormundschaft gefallen. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Kinderfürsorge im vergangenen Jahre 250 bis 300 Fälle vierteljährlich behandelt hat, die im ganzen Jahre 7644 Einzelbearbeitungen erforderten.

Das Kinderlandheim in Bad Flinsberg (Dezernentin Frau Emmy Vogelstein) hat im vergangenen Jahre 138 Kinder in vier- wöchentlichen Kurperioden und 96 erholungsbedürftige Damen aus allen Teilen des Reiches in durchschnittlich dreiwöchentlichen Kurperioden mit gutem Erfolg verpflegt. Auch im verfloffenen Jahre wurde mehreren Praktikantinnen Gelegenheit gegeben, sich in Wirtschaft und praktischer Kinderpflege auszubilden. Außerdem waren ausgebildete Kräfte und ein Seminarist für die Knabenkolonie engagiert.

Die nachgehende, örtliche Erholungs- und Erholungs- fürsorge für Kinder wurde während der Sommermonate auf einem Teil des Grundstücks des Kleinkinderheimes Krietern durchgeführt. In eine Kur- periode wurden durchschnittlich 20 Kinder aufgenommen, die Liegeturen machten, sich in leichter Gymnastik übten und an Spiel und Gesang sich ergöteten. Zwischen durch wurde das aus Milch und Semmeln bestehende Bepfer verabreicht. Die individuelle und sachgemäße Betreuung der Kleinen in Licht und Sonne hat zu einem guten Erfolg geführt.

Die Vortragskommission (Referentin Frau Vity Wiegner) hat auch im vergangenen Jahre ein interessantes und anregendes Pro- gramm aufgestellt und durchgeführt. Frau Paula Ollendorff sprach über die Weltkonferenz jüdischer Frauen in Hamburg und über die Jubiläums- tagung in Berlin, Dr. Willy Cohn über die Geschichte der Juden der Stadt Breslau, Dr. Grete Steinberg über moderne, jüdische Künstler. Im Dezember fand eine Chanukafestfeier unter Mitwirkung der Jugend statt. In Aussicht genommen ist ein Vortrag von Dr. Alfred Cohn über jüd. Philosophen und eine Purimfeier in musikalischem Rahmen.

Ueber die Brautausstattungskasse berichtete Frau Anna Simonsohn. Frühe und Bevölkerungspolitik wird heute mehr denn je propagiert. Auf der anderen Seite stehen dem die großen Schwierigkeiten materieller Natur entgegen. Der Brautausstattungskasse ist es in 33 Fällen gelungen, diese Schwierigkeiten mit überwinden zu helfen. Von diesen Fällen gehören 15 in das letzte Tätigkeitsjahr. Außer Geldunterstützungen, die hauptsächlich zur Anschaffung von Möbeln ver- wendet werden, werden Wäschestücke und Wirtschaftsgegenstände an jüdische Bräute ausgegeben.

Der Mädchenklub (Referentin Frau Lisbet Cassirer) hat Kurse in Gymnastik, Gesang, englischer Sprache und Schneidern ein- gerichtet. Um die geistige Anregung, die den jungen Mädchen im Klub vermittelt wird, auch auf deren Eltern auszudehnen, veranstaltete der Klub allmonatlich einen Elternabend. Die dafür gewonnenen Rednerinnen sprachen über Themen literarischer, juristischer oder religiöser Art. Theaterabonnements ermöglichten den Mädchen den Theaterbesuch zu er- mäßigten Preisen. Ausflüge führten in die Umgegend Breslaus. Das Laubbütten- und das Chanukafest wurden feierlich begangen. Einer Anzahl Klubmädchen konnte im Sommer ein mehrwöchentliches Er- holungsaufenthalt im Kinderlandheim Flinsberg ermöglicht werden.

Der jüdische Jünglingsbund (Referentin Frau Hulda Sänger) veranstaltet seine Heimabende im jüdischen Waisenhaus. Die Freitagabende werden zwecks Erreichung einer größeren Weihe von einem Theologen geleitet. Die anderen Heimabende werden mit kurzen Vor- trägen rechtlicher, medizinischer und allgemeinen Inhalts ausgefüllt. An zwei Abenden der Woche wird Sport getrieben. Die Theatergruppe hat 26 Mitglieder. Im Sommer fanden Ausflüge und Führungen statt.

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle) Höfchenstraße 52

1. Hinterhaus ptr.  
Montag nachm. jetzt 17-18 Uhr.

**Rentnerinnenbund und Erholungsfürsorge** (Frau Grete Bial). Der Rentnerinnenbund tagt seit 1. Oktober dreimal wöchentlich, die Abende zählen durchschnittlich 40-65 Besucherinnen. Einmal im Monat findet ein Vortragsabend oder ein musikalischer Abend statt. Die Mitglieder des Rentnerinnenbundes konnten zu Rosch Haschonoh und zu Chanukka mit Geschenken erfreut werden. Zwei Frauen wurden in der Altersversorgungsanstalt untergebracht, andere finden Unterkunft im Beate Guttmann-Heim. — An 124 erwerbstätige Menschen konnten Erholungsbeihilfen verteilt werden. Diese Erholungsbeihilfen wurden zum Teil aus eigenen Mitteln aufgebracht, zum Teil setzten sie sich aus Beihilfen des Jüd. Wohlfahrtsamts und Vereinen zusammen. Während der Sommermonate wurde dreimal in der Woche eine örtliche Erholungsfürsorge für die Rentnerinnen im Frieberg durchgeführt.

Die Fürsorge für tuberkulose Erkrankte und Gefährdete (Referentin Frau Lisbet Cassirer) erfaßte vom 1. April bis 31. Dezember 1929 99 Erwachsene und 61 Kinder. Es wurden an 31 Schüllinge zu 427 Malen Lebensmittel verteilt. In Heilstätten konnten 36 Kuren durchgeführt werden. Die dafür nötigen Mittel wurden von der Synagogengemeinde, der Stadt Breslau und der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden in Berlin gegeben. Die Referentin dankte Herrn Dr. Landsberger, dem Vertrauensarzt der jüd. Tuberkulosefürsorge, für seine unermüdete Arbeit, ebenso dem jüdischen Wohlfahrtsamt, insbesondere Herrn Direktor Glaser, für die Förderung der Arbeit. Ueber das Beate Guttmann-Heim berichtete Frau Bily Wegner. Das Haus ist beinahe fertiggestellt und kann im Frühjahr 1930 bezogen werden. Die Plätze sind sämtlich vergeben. — Die Haushaltungsschule erhält die staatliche Anerkennung nach einem Jahre. Sie nimmt 20 interne und 20 externe Schülerinnen auf. Der monatliche Preis beträgt für externe Schülerinnen 40 Mk., für interne 100 Mk. Die Schule wird von einer Gewerbeschule und einer technischen Lehrerin geleitet werden. Für die Führung des Heims ist eine Schwester engagiert. Die Aufsicht über die rituelle Führung der Küche wird Herr Dr. Cohn übernehmen.

Der Provinzialverband des S. F. B. für Nieder- und Oberschlesien (Referentin Frau Martha Meyerstein) kann zu seiner Freude im Verbands ein sehr reges Leben konstatieren. Von der Vorschlagsliste für Vorträge, die im Herbst den angeschlossenen Vereinen zugesandt wurde, wurden von ca. 14 Orten Rednerinnen erbeten. Die für die Provinz neu aufgenommene Arbeit der Blindenfürsorge ist im Augenblick noch in der Organisation begriffen. Es haben sich eine große Anzahl von Frauen in den verschiedenen Orten gemeldet, um die Blindenschrift zu erlernen und dann für die hiesige schlesische Blindenbücherei zu schreiben, wobei der Gedanke zu Grunde liegt, dieser Bibliothek auch Bände mit jüdischer Einstellung einzuverleihen. Einen fast unerwartet großen Erfolg hat die neue Einrichtung religiöser Arbeitsgemeinschaften gezeitigt. In Ramlau, Glatz, Reife, Bries, Bunzlau und Waldenburg sind solche unter Leitung von Fräulein Studienreferendarin Förder verlangt und zum Teil schon abgehalten worden. Den Kursen lag folgendes Thema zu Grunde: „Der soziale Gedanke in der Bibel und seine Auswirkung im täglichen Leben“.

Herr Bürodirektor Glaser sprach seine Anerkennung für die von der Breslauer Ortsgruppe des S. F. B. geleistete Arbeit aus und stellte fest, daß die Zusammenarbeit der Organisation mit dem Jüd. Wohlfahrtsamt stets ersprießlich war.

Die Vorsitzende schloß um 1 Uhr die Versammlung.

Dr. Alice Oppenheimer.

## Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

### Anschrift des Büros:

Verband der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien,

Breslau I, Wallstraße 9.

Fernsprech-Anschluß Nr. 216 11, 216 12.

### Anschrift des Bezirks-Rabbiners:

Rabbiner Dr. Wahrmann, Dels i. Schlesien,

Große Feldstraße.

Fernsprech-Anschluß Nr. 392.

### Anschrift des Verbandslehrers:

Richard Czollak, Breslau, Höfchenstraße 72.

### Hauptversammlung.

Die Hauptversammlung des Verbandes der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien wird voraussichtlich im Mai abgehalten werden. Tagesordnung und Einladung wird rechtzeitig veröffentlicht werden.

Die Gemeinden und Einzelmitglieder werden gebeten, Anträge für die Hauptversammlung möglichst bald, jedenfalls zum sachungsgemäßen Termin dem Verbands-Ausschuß (Büro) zuzuleiten.

**Vorträge.** Der Provinzialverband hat in den letzten Monaten Mittel zur Abhaltung von Vorträgen in den Verbandsgemeinden beigesteuert. Auf diesem Wege sind ermöglicht worden:

2 Vorträge in Militsch,

1 Vortrag - Dels,

1 - - Trebnitz.

In Aussicht genommen ist die Abhaltung von Vorträgen in Bunzlau, Bernstadt, Groß-Bartenberg, Dels, Neumarkt, Militsch, Ramlau.

**Aufklärungsarbeit in Dels (Schlef.).** Im Rahmen der Winterveranstaltungen des Ausschusses für jüdische Volksbildung lud die Ortsgruppe des C. B. am 13. Januar zu einem Vortragsabend ein, der außerordentlich gut besucht war. Erfreulich war das große Interesse seitens des nichtjüdischen Publikums, das zum größten Teile der Einladung des C. B. Folge geleistet hatte.

Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann begrüßte die Erschienenen und wies auch auf den Zweck der Veranstaltung hin, die dazu dienen soll, durch gemeinsame geistige Bildungsarbeit dem Rassenhaß und der konfessionellen Zwietracht, die von gewissen Kreisen in das deutsche Volk getragen werden, jeden Boden zu entziehen. — Hierauf ergriff Herr Dozent Dr. A. Lewkowitz-Breslau das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Die geistigen Grundlagen der Emanzipation der Juden und die Weltanschauung der Gegenwart“.

Nach einem geschichtlichen Ueberblick über die mannigfachen Schicksale der Juden auf deutschem Boden seit dem Beginn des 4. Jahrhunderts, zeigte er die stete Abhängigkeit der Lage der Juden von der jeweiligen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Struktur des herrschenden Staates, in dessen Mitte sie lebten. Die Emanzipation der Juden in Preußen im Jahre 1812 wurde einerseits von den deutschen Philosophen des 18. Jahrhunderts vorbereitet, andererseits war sie bedingt durch den politischen Zusammenbruch Preußens, der den Staat vor die Notwendigkeit stellte, alle Kräfte für den Wiederaufbau frei zu machen. Nach anfänglichen Rückschlägen brachte das Jahr 1848 erneut den Juden die Anerkennung ihrer staatsbürgerlichen Rechte, und seit dieser Zeit vollzog sich immer mehr die Synthese zwischen Deutschtum und Judentum, die bis auf den heutigen Tag die geistige Struktur der deutschen Juden ausmacht und deren typischer Vertreter unserer Zeit der große Marburger Philosoph Hermann Cohen war. — Der Redner ging dann auf die Gegenwart ein, in der gewisse Kreise im deutschen Volk die religiös-ideale Weltanschauung verwerfen und nur dem politischen Machtwillen hulbigen. Diesem Treiben entgegenzutreten, ist Aufgabe aller Deutschen, denen das Bekenntnis von Weimar, das den Menschen als Geistgeborenen ansieht, heilig ist. Auf dieser Grundlage sollten Deutsche und Juden in wahrer Gemeinschaft mitarbeiten an der Zukunft Deutschlands.

Der einstündige Vortrag hinterließ einen nachhaltigen Eindruck und fand allgemein starken Beifall. —

Am 24. Januar besuchte die Untersekunda des städtischen Lyzeums in Begleitung zweier Lehrer, unsere Synagoge. Herr Rabbiner Dr. Wahrmann führte die Erschienenen in einem einstündigen Vortrage in das Wesen des jüdischen Gottesdienstes ein und machte sie mit dem synagogalen Ritus vertraut. Am Schlusse lud Herr Rabbiner Dr. Wahrmann die Schülerinnen ein, des öfteren das Gotteshaus zu besuchen, um aus eigener Anschauung das Judentum kennen zu lernen. Hierauf dankte der evangelische Religionslehrer im Namen der ganzen Klasse für die gelungenen Ausführungen, die auf alle Schülerinnen sichtlichen Eindruck gemacht haben. — Auch die Leiterin der Schule nahm noch besonders Gelegenheit, Herrn Rabbiner Dr. Wahrmann für die Führung zu danken.

**Archivalien.** In vielen Gemeinden Niederschlesiens sind alte Akten, Rohel-, Chetwah- und Maskirbücher vorhanden, die seit Jahren nicht mehr gebraucht werden und daher meistens auf dem Boden der Synagoge oder des Gemeindehauses liegen und allmählich der Verwesung anheimfallen. Es ist schon mehrfach vorgekommen, daß derartige Archivalien in Privatbesitz gelangt sind. Alle Gemeindevorsteher und Gemeindebeamten seien hierdurch darauf hingewiesen, daß alle Archivalien, gleichviel welcher Art, für die Wissenschaft des Judentums im allgemeinen und zur Erforschung der Geschichte der Juden in Schlesien im besonderen von großer Wichtigkeit sind. Zwei Stellen sind zur Sammlung solcher Materialien berufen: Das Gesamtarchiv der deutschen Juden in Berlin und das Archiv der Synagogengemeinde zu Breslau. Hier werden die Archivalien sachmännlich geordnet und der Öffentlichkeit zur Benutzung zugänglich gemacht.

Es ist daher ratsam, daß unsere schlesischen Gemeinden, sofern sie dies bis jetzt noch nicht getan haben, ihre entbehrlichen Materialien sammeln und dem Breslauer Gemeinde-Archiv zur Aufbewahrung übergeben. Die Synagogengemeinde Breslau übernimmt die Kosten für Verpackung und Versand und beläßt den Gemeinden auf Wunsch auch fernerhin das Eigentum über ihre abgelieferten Archivalien. Dr. W.

**Leubus.** Den Angehörigen der jüdischen Inassen der Provinzialheil- und Pflegeanstalten in Kloster- und Städtel-Leubus sowie im Deutschen Samariter-Ordens-Stift in Kraschnitz sei hierdurch mitgeteilt, daß die Seelsorge in diesen Anstalten Herrn Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann, Dels i. Schl., Große Feldstraße, übertragen wurde. Anfragen jeder Art, die Patienten betreffend, sind daher an Herrn Rabbiner Dr. Wahrmann zu richten.

## Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau 57

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

(Fortsetzung.)

Heymann Dr. Ludwig, Sohn d. 1815 verst. wohlhät. Jonas Levy H., Entel d. bereits erwähnt. Bresl. Rabb.-Ass. Lewin Heim. Barby und Urentel des Landrabb. Jos. Ignas Fränkel, war von 1851 bis Ende 89 als Bezirks-Armenarzt im Dienste der J. R.-B.-A. und starb hier am 19. 10. 1890. (Altst. d. J. R.-B.-A. in Gem.-Arch.)

Heymann Heintz. Philipp (Heim. Pinitus), Sensal, geb. 1775, gest. in Breslau am 27. 11. 1854 und beerd. Claassenstraße 1355, besuchte 1½ Jahre die Berliner jüd. Freischule, war im Vorst. unj. jüd. Gem. und der 77. trat 1796 in die Gesellsch. der Brüder ein, war 1821 erster Pflegevater in derselben und wurde durch f. Frau Rebecca Moses Gottbeiner, verw. Hirsch Abrah. Kuh Inh. der Stamm-Nr. 56. (Gem.-Alt.; Brann, Gesch. der Brüder-Ges. und Heppner im Gem.-Bl. 1925, 5.)

Hiller Tobias, Lehrer an der Königl. Wilhelmschule und am Friedrichsgymnasium, Begründer und Leiter der 1801 ins Leben gerufenen „Industrieschule für ihr. Mädchen“, starb in Breslau am 22. 7. 1841 (beerd. Claassenstraße 1590); ein Bild von H. befindet sich im Archiv der Synag.-Gemeinde.

Hilsbach Meyer, Sohn d. Fouragelief. Feist Süßl. H., Kriegs-freiwilliger u. Leutnant, geb. 15. 9. 1793 in Breslau, gefallen am 13. Jhr 1813 und beerd. in Breslau, Claassenstraße 2582. — Außer diesem fielen bei Gr.-Görtschen die Bresl. jüd. Freiwilligen Jul. Burgheim und Log. Jülschauer. (Bresl. Gem.-Bl. 1925, 1 u. Dr. Rechnitz im „Schid“ 1927, 43/44.)

Hirsch Simon (Simcha Breslau), erster Vorst. der Breslauer Jüdischheit, geb. in Breslau im „blauen Hause“ vor dem Odertor im Jahre 1730, war ein Kind armer Eltern, erlernte von 1748 an in Amster-dam die Handlung und gelangte durch seine allgemein bewunderte kauf-männische Begabung zu großem Vermögen; seine Bildung und vornehme Gesinnung, seine Herzengüte und Freigebigkeit verschafften ihm Einfluß und Ansehen bei seinen Glaubensgenossen und Andersgläubigen; selbst Graf Hoym schätzte ihn und lud ihn zur Tafel. Der Erzieher seiner beiden ältesten Söhne war Josef Vic. Kochnowe, ein Mitarbeiter am „Meassef“, und diese Knaben gehörten zu den Kindern, mit welchen Joel Löwe (siehe diesen!) vor seiner Anstellung als Direktor der Wih.-Schule in Gegenwart von Sachverständigen eine Probelektion vornehmen mußte und die dann als Belohnung je eine silberne Denkmünze (vid. Bresl. Gem.-Blatt 1927, 5) zum Andenken erhielten. Am 30. 3. 1792 starb Simon Hirsch, und nach dem Tode seiner Frau wandten die Kinder, die den Stammmamen „Simon“ annahmen, dem Judentum den Rücken. Seine beiden jüngeren Söhne starben in den Freiheitskriegen den Tod fürs Vaterland, und auf dem Denkmal, das Schlesien den gefallenen Helden in der Bresl. Elisabethkirche errichtet hat, sind auch ihre Namen genannt. Und der bekannte Abg. Heinrich Simon, der als Führer der Linken in der Paulstirche zu Frankfurt a. M. und im Stuttgarter Rump-parlament eine bes. Rolle spielte, war sein Entel (Joh. Jacoby, Heintz. Simon, Berl. 1865).

Hirschberg Felix, Justizrat, dessen Leben dem Ehrendienst des Judentums gewidmet war, ist am 1. 1. 1863 in Breslau geb. und am 14. 5. 1929 gestorben; er war ein Entel des „Dyherns. Raw“, gehörte seit 1909 der Gem.-Vertretung und seit 1918 dem Vorstande der Synagogen-Gemeinde an.

Hirschel Philipp Lazarus (Kaleb Rheiβel), Münzlieferant und Kaiserl. Hoffaktor, f. Jt. der reichste und angesehenste Mann der Bresl. Jüdischheit, war d. Sohn von Laz. Hirschel od. Boefing, dessen Großvater wohl Hirschel Laz. war, einer der 3 Vertrauensmänner der Wiener Juden, die 1671 mit d. Bevollmächtigten des Groß. Kurfürsten wegen Ansfiedlung der Wiener Vertriebenen in der Mark Brandenburg verhandelten. Seine Frau Sara Halle war eine Tochter d. Ruben Gumpertz und die Schwester von Baruch (Bendix) Wesel in Breslau, des ersten „Schles. Landrabb.“ Phil. Laz. H. ist um 1686 geb., kam am 5. Tammus 1749 bei der Ex-

plosion d. Pulverturmes ums Leben und wurde in Dyhernfurt beerdigt. Das Haus, in welchem er lebte und starb, das Gräfl. Prostausche Haus, Antonienstraße 20 (jetzt Tempel-Synagoge), war gegen 40 Jahre in f. Besitz, obgleich Juden damals Grundstücke nicht erwerben durften, und trotz der Beschwerden und der Proteste der kirchlich. Behörden behielt er weiter f. Bettelort in f. Hause. — In den Akten werden seine treuen Dienste und seine tadellose Beradtheit rühmend hervorgehoben. (Brann, Gesch. d. Landrabb. in Schles. u. „Ein Bresl. Gedenktag; Kaufmann-Freudenthal, Fam. Gomperz, u. Heppner, Bresl. Gem.-Bl. 1929, 4.)

Hönigmann Dr. David, Jurist u. Schriftst., fast 30 Jahre lang Syndikus d. Bresl. Synag.-Gem., Mitbegründer des Deutsch-Jr. Gem.-Bundes und Verf. der vortreffl. Erz. „Das Grab in Sabionetta“ und „Berel Grenadier“, wurde in Kempen (Pos.) am 15. 8. 1821 geboren. Er besuchte zuerst die Königl. Wilhelms-Schule und dann das Gymnas. in Breslau, studierte hier und in Heidelberg, unterrichtete zus. mit dem spät. Mannheimer Rabb. Dr. Friedmann u. Ferd. Lassalle in dem von Geiger ins Leben gerufenen „Lehr- und Leseverein“, leistete der Kom-mune als Hilfsarbeiter im Magistrat und Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, der Oberchl. Eisenbahn als General-Sekretär, der Posen-Kreuzburger Eisenbahn als Vorst. des Aufsichtsrats und zahlreichen gemeinnützigen Vereinen und Anstalten als treuer Berater hervorragende Dienste und starb in Breslau am 22. 7. 1885. (Jahrbuch für jüd. Gesch. und Literatur 1904, 133 ff.) — Sein Sohn war Justizrat Dr. Paul Hönig-mann (geb. 9. 10. 1860), der vom 1. 10. 1888 bis zu seinem am 19. 2. 1906 erfolgten Tode ebenfalls Syndikus der Bresl. Synag.-Gem. gewesen ist, und seine Entel sind Dr. Ernst H., Bibliotheksrat an der Bresl. Univ.-Bibliothek, und Dr. Hans H., Direktor des Bresl. Zoolog. Gartens. (Gem.-Alt. u. Mitt. des Herrn Mich. Fraentel.)

Horowitz Dr. Saul, besuchte von 1880–85 das Breslauer Rabb.-Seminar, war dann Rabb. in Desterreich und bis zu seinem Tode (2. 4. 1921) Dozent am hiesigen Seminar; er war ein bedeut. Talmud-gelehrter und verfaßte versch. Schriften u. Abhandlungen; ein Sohn von ihm ist der Breslauer Rentgenologe Dr. Willi H., und seine Schwieger-söhne sind: Rabb. Dr. Joach. Prinz-Berlin und Rabb. Dr. Max Grüne-wald-Mannheim.

Jadasohn Salomon, Dr. phil. h. c., Komponist und Musik-pädagoge, geb. 13. 8. 1831 in Breslau und gest. 1. 2. 1902 in Leipzig, wo er als Dirig. u. seit 1871 als Lehrer für Theorie u. Komposition am Konservatorium wirkte; 1873 wurde er Professor. Er schrieb über 125 Werke; vielgebraucht sind f. musiktheoret. Lehrwerke: Harmonielehre (1883) und Kontrapunkt (1884). Bes. Verdienste erwarb sich J. um die Ausgestaltung des Gottesdienstes in der Leipz. Synagoge; 1865 über-nahm er die Leitung d. Syn.-Chors und 1866 gründete er d. „Balkterion“, einen Chorverein, dem sich die besten jüd. Kreise Leipzigs anschlossen. — Auch f. Frau Helene (gest. 31. 12. 1891) war eine gesp. Gesangslehrerin. W., J. U. und Heppners jüd.-lit. Abreißkalender.)

Jereslaw Jaf. (ben Mos. Aron), Großonkel des San.-Rats Dr. Meyer Sachs u. Großvater des Barfchauer Zensors u. Schriftst. Jak. Tugendhold, war ein gewandter Hebraist u. ein groß. Gelehrter u. spielte im Leben der jüd. Gem. u. der 77 eine bes. Rolle; er starb am 10. Siwan 1790 und hat die Inschrift auf f. Grabstein (Claassenstraße 3121), wie aus den beiden letzten Zeilen klar hervorgeht, selber verfaßt. Bei der Verlobung f. Tochter Esther im Jahre 1770 unterzeichnete Moses Mendels-ohn als f. bevollmächtigter Vertreter die Verlobungsurkunde; Söhne aus dieser Ehe waren die bekannten Joseph u. Abrah. Muhr in Berlin u. in Plesk, die im Kampfe um die Verbesserung der bürgerl. Verhältnisse der Juden in Preußen in vorderster Reihe standen. (Gem.-Alt. u. Lewin, Gesch. der J. R.-B.-A.)

Joël Dr. Dav., geb. 12. 1. 1815 in Hohenfalsa (Inowraclaw, Prov. Posen) als Sohn des Rabb. Heym. ben Joël, lernte von 1833–37 bei R. Akiba Eger-Posen, war von 43–59 Rabb. in Schwertzen, bis Anfang 1880 in Kratoschin und bis zu f. Tode (7. 9. 1882) Dozent am Breslauer Rabb.-Sem. Er ist Verf. von „Midrasch haSofar, die Religionsphilosophie d. Sohar u. ihr Verhältnis zur allgem. jüd. Theologie“ (1849) u. „Der Aberglaube und die Stellung des Judentums zu demselben“ (1881–83). (Heppner-Herzb.; J. U.)

Joël Dr. Manuel, Bruder d. Vorigen, geb. in Birnbaum (Posen) 19. 10. 1826, war neun Jahre Doz. am Bresl. Rabb.-Sem. u. wurde dann d. Nachfolg. Geigers im hies. Rabbinat. Er war ein gründlicher Kenner d. jüd. Religionsphilosophie, auf deren Gebiete er mehrere Werke von bleibendem Werte verfaßte, ferner ein gedankenreicher Prediger, ein gewandter Polemiker u. ein mutiger Kämpfer für die Ehre ds Judentums; am 3. 11. 1890 starb er in Breslau. Sein ältester Sohn R.-A. Carl Joël war Synod. d. Synag.-Gem., u. f. Schwieger-söhne: Rabb. Dr. Bernh. Ziemlich-Nürnberg (gest. 1907) und Rabb. Dr. A. Eckstein-Bamberg. (Heppner-Herzb. 305 u. jüd. Volksbl. 1906.)

Jungmann Dr. Paul, Augenarzt, San.-Rat, geb. am 8. 3. 1862 in Landsberg a. W., war Vorst.-Mitgl. d. Bresl. Synag.-Gem., Ehren-mitglied der J. R.-B.-A. und 41 Jahre im Dienste derselben; er starb hier am 8. April 1927.

Kalisch Dav., Schöpfer der modernen Couplets und Possendichter, wurde in Breslau am 23. 2. 1823 als Entel des bef. Gem.-Synod. Dohm geb., war zuerst Kaufmann hier selbst, ging 1844 nach Paris und widmete sich der Schriftstellerei, trat hier in Beziehungen zu Heine und Karl Marx, kehrte 1847 nach Deutschland zurück und begründete 1848 in Berlin den „Kladderadatsch“, der viele Jahre hindurch das beste und einflussreichste polit. Witzblatt Deutschlands war und das er zusammen mit Ernst Dohm, Rud. Löwenstein und dem Zeichner Wih. Scholz

# Für Knaben und Mädchen

jeden Alters und in allen Größen

## die richtige Bekleidung

finden Sie in reichhaltigster Auswahl  
in allen Preislagen immer bei

# Centawer

G. M. B. H. Breslau 1 Schmiedebrücke 7-10

redigierte. Von seinen zahlreichen und viel aufgeführten Bissen seien nur genannt: Einmal hunderttausend Taler; Berlin bei Nacht; Der gebildete Hausknecht; Berlin, wie es weint und lacht. Sein „Müller und Schulze“, „Karlschen Miesnig“ u. a. Figuren leben im Berliner Volksmund fort. Auch seine Tochter Anna (in erster Ehe mit Paul Lindau verh.), war liter. tätig (S. L. und W.).

Karfunkel Aron (ha-kohen), geb. in Kallisch, war Rabb. in Nachod und seit 1800 Ob.-L.-Rabb. in Breslau und starb hier 15. Lebeth 1816. Er ist Vf. d. „אורייתא“ und seine Ruhestätte befindet sich auf Friedhof Claassenstraße 2824 (Heppner im Bresl. Gem.-Blatt 1928, S. 152).

Kanfer Max, wurde als 16 jähr. Breslauer Handlungsgehilfe mit den Lehren des Sozialismus bekannt gemacht und später einer seiner idealsten Vertreter. Obgleich er Breslau bald verließ, blieb er doch in enger Fühlung mit seinen hiesigen Gesinnungsgenossen, weilte oft und gern in Breslau und hat im Reichstage besondere Breslauer Angelegenheiten zur Sprache gebracht. Öffentlich trat er hier zum ersten Male im August 1874 auf, 1880 redigierte er den „Schles. Erzähler“, und 1887 war er Reichstagskandidat der Breslauer Sozialdemokraten. Auf Grund des Sozialistengesetzes wurde er aus Dresden, wo er Weib und Kind und später auch aus Breslau, wo er seine Mutter und seinen Bruder hatte, und aus verschiedenen Orten ausgewiesen, so daß er keine feste Wohnung mehr nahm, von Ort zu Ort reiste und im Eisenbahnwagen übernachtete. Auch den Schwerverkranken und Sterbenden verfolgte man noch; nachdem eine sehr schwere Kehlkopfoperation an ihm vorgenommen worden war und er zu seinen Verwandten nach Breslau wollte, um in den Armen seiner Mutter zu sterben, war die Erlaubnis hierzu nur schwer zu erlangen, und bei der Fahrt hierher wurden besondere Ueberwachungsmaßnahmen ergriffen. In Breslau starb er am 29. 3. 1888; Tausende von Breslauer Arbeitern geleiteten seine Leiche nach dem Friedhof Lobestraße, wo er in der Nähe von Lassalle beigesetzt wurde. — Ein Bruder von K. ist der hochbetagte Breslauer Facharzt San.-Rat Dr. Rich. Kanfer (Müller, 45 Führer aus d. Anf. d. Bresl. Sozialdemokrat. S. 67).

(Fortsetzung folgt.)

**Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden**

**Künftl.** Im Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden hat die Ratsitzung, welche zur Erledigung der in der Novemberitzung vertragen Gegenstände notwendig geworden ist, am 9. Februar 1930 unter dem Vorsitz des Präsidenten, Kammergerichtsrat Leo Wolff, stattgefunden. Sie beschäftigte sich im wesentlichen mit den Verfassungsänderungen, welche von der Verbandstagung des Jahres 1929 angeregt und alsdann von dem Rechtsausschuß des Landesverbandes durch beraten worden sind. Der Gedanke war dabei der, daß, nachdem die von der Verfassung eingesetzten Verwaltungskörper des Landesverbandes beinahe fünf Jahre gearbeitet haben, und somit die Schwierigkeiten der Einrichtung und Inangriffnahme des Apparates überwunden sind, die Vereinfachung der Verwaltungsarbeit und damit die Vermeidung jeder Ueberorganisation erreicht werden soll, was zugleich mit einer in der heutigen Zeit besonders zu begrüßenden Herabsetzung der Verwaltungskosten verbunden sein wird.

Man ging dabei freilich davon aus, daß unter dem Bestreben nach Vereinfachung der Charakter des Landesverbandes als der selbstgewählten Vertretung aller preussischen Juden nicht leiden dürfe, und hat aus diesem Grunde geglaubt, die von mehreren Seiten befristete Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten zum Verbandstag nicht vornehmen zu sollen. Ferner erschien es zweckmäßig, den hauptsächlichsten Grundsatze der bisherigen Verfassung insofern beizubehalten, als dem Rat nicht bloß, wie vorgeschlagen worden ist, die Exekutive belassen werden soll, wodurch er zu einem bloßen, die Verwaltung führenden Ausschuss des Verbandstages werden würde. Vielmehr soll neben dem letzteren der Rat nach wie vor als gesetzgebendes Organ bleiben, so daß ein Verbandsbeschluss erst durch übereinstimmenden Willensakt des Rates und des Verbandstages zustandekommt. Wie auf dieser Grundlage die Verfassungsbestimmungen über den Rat, insbesondere seine Zusammensetzung, abzuändern sein werden, darüber soll zunächst ein achtgliedriger Ausschuss beraten, der bis zur Verbandstagung Bericht erstatten soll. Diese ist beknäpft auf den 30. März 1930 einberufen worden.

Die Sitzung beschäftigte sich im übrigen mit der Feststellung der Änderungen, welche für die Ende dieses Jahres vorzunehmenden Wahlen die bisherigen für den Rat und den Verbandstag geltenden Wahlordnungen zu erfahren haben werden, sowie mit einigen dem Landesverband vorliegenden Gesuchen um Zuwendung von Subventionen. Es wurde ferner über den Stand der Verhandlungen mit dem Ministerium wegen der Genehmigung der Verfassung des Landesverbandes und wegen des Gesekentwurfs zur Regelung der Verhältnisse der Juden in Preußen eingehend Bericht erstattet.

Endlich fand noch eine Beratung über die beantragte Unterstützung des Lehrerseminars in Köln statt, welchem im laufenden Etatsjahre Mittel nicht gewährt werden konnten. Die Meinung der Mehrheit ging dahin, daß sorgfältig zu prüfen sein wird, ob im kommenden Etatsjahre die Möglichkeit der Unterstützung des Kölner Lehrerseminars gegeben sein wird.

**Den 75. Geburtstag**

feierte am 22. März 1930 Herr Josef Wohl, Agnesstraße 8.

**Den 75. Geburtstag**

feiert am 12. April 1930 Herr Gustav Blumenthal, Freiburger Straße 38.

**Den 70. Geburtstag**

feiert am 1. April 1930 der Städtische Volksbücherei-Direktor i. R. Dr. Berthold Kronthal, Elssasserstraße 24, seit 1912 ununterbrochen Mitglied unseres Bibliotheks-Ausschusses.

**Den 60. Geburtstag**

feierte am 26. März 1930 Handelsrichter Max Gins, Gartenstraße 49, seit 1920 Mitglied der Gemeindeverwaltung, Vorsitzender des Etatsausschusses dieser Körperschaft und Mitglied des Finanzausschusses, des Schulausschusses und des Kultusausschusses II.

Ein möbliertes  
**Balkonzimmer**  
vom 15. Mai zu vermieten.  
Dame bevorzugt.  
Moritzstr. 32, II., rechts.

Langj. erfahr. ält.  
**Hausverwalter**  
m. best. Empfehl., abgeb.  
Buchh., sucht noch einige  
Verwaltungsk. übernehm.  
Gefl. Offert. A. B. 400.

**Bettstellen und**  **Bade-Einrichtungen**

Unsere **Sonderabteilung** bietet preiswerte Auswahl in allbewährter, bekannter Güte  
Zahlungserleichterungen

**Herz & Ehrlich**  
K.G. Breslau I. Ring 25



Elektr. Anlagen jeder Art  
Sanitäre Anlagen  
Heizungs-Anlagen  
gut und preiswert

**ERNST EICHWALD**  
Ingenieur-Büro  
Kupferschmiedestr. 26 Fernspr. 56205

Auch gegen **Rachitis**  
gibt es jetzt wirksame Stoffe.  
Sie sind in genügendem Maße enthalten  
in **NESTLE'S KINDEMEHL**,  
um dieser idealen Kindernahrung  
vorbeugende Wirkung  
gegen diese Krankheit  
zu verleihen

Probedose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ durch:  
DEUTSCHE A.-G. FÜR NESTLEERZEUGNISSE, BERLIN W 57

## Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

### Sitzung der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 3. April 1930, 18½ Uhr,  
Sitzungsaal, Wallstraße 9, II.  
Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Beratung des Haushaltplanes 1930/31.
3. Steuerprozentjah 1930/31.
4. Verlängerung der Bürgerschaft für die Mittelstandshilfe.
5. Haushaltsplan M. S. Leipziger-Stiftung.
6. Vergütungssätze für die gärtnerische Grabherstellung und Grabpflege.
7. Verwaltungsbericht.

### Geheime Sitzung:

5 Vorlagen.  
Der Vorsitzende der Gemeindevertretung: Peiser, Justizrat.

### Bekanntmachung.

Der Gemeindevertreter Herr Ingenieur Oscar Unikower hat sein Amt niedergelegt. Gemäß § 12 der Gemeindefassung habe ich an seiner Stelle Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. Günther Fränkel als ständigen Gemeindevertreter einberufen. Der Vorsitzende der Gemeindevertretung: Peiser, Justizrat.

Sonntag, den 30. März, findet um 18 Uhr in der Neuen Synagoge **Nachmittagsgottesdienst mit Predigt** statt.  
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

### Religions-Unterrichts-Anstalt I der Synagogengemeinde.

Am Sonntag, den 6. April, um 9¼ Uhr, findet im Freunde-Saal, Neue Graupenstraße 3/4, die **Schlussfeier des laufenden Schuljahres unserer Rel.-Unterr.-Anstalt I** statt. Sämtliche Mitglieder unserer Gemeinde sind dazu höflich eingeladen. Der Vorstand der Synagogengemeinde.

### Religions-Unterrichts-Anstalt I der Synagogengemeinde.

Das Schuljahr beginnt Sonntag, den 27. April.  
Am gleichen Tage findet von 10—12 Uhr die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen, auch Schulentlassener, Anfänger und Fortgeschrittener, im Konferenzzimmer Wallstraße Nr. 7 (Hof II) statt, sowohl für die Hauptanstalt als auch für die Zweiganstalt, Schwerinstraße (in der Augustaschule). Neuaufnahmen sind auch während des Schuljahres möglich.  
Rabbiner Simonsohn.

### Religions-Unterrichts-Anstalt II der Synagogengemeinde.

Am Sonntag, den 6. April 1930, um 10½ Uhr, findet im großen Saal der Lessingloge die **Schlussfeier des Schuljahres 1929/30 der Rel.-Unterr.-Anstalt II** statt. Sämtliche Mitglieder unserer Gemeinde sind dazu höflich eingeladen. Der Vorstand der Synagogengemeinde.

### Religions-Unterrichts-Anstalt II der Synagogengemeinde.

Das Schuljahr 1930/31 beginnt für unsere Hauptanstalt, Anger 8, am Freitag, den 25. April, 15½ Uhr, für die beiden Zweiganstalten, Kleiststraße 4 und Lehmdamm 3, am Donnerstag, den 24. April, 15½ Uhr.

Die Schule nimmt Knaben und Mädchen jeden Alters, solange sie eine Profanschule besuchen, auf. Für solche ältere Schüler (innen), die im Hebräischen noch keine Vorkenntnisse besitzen, sind sowohl in der Hauptanstalt als auch in der Zweiganstalt Kleiststraße besondere Kurse eingerichtet. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Neuaufnahmen für alle 3 Anstalten und alle Klassen am Mittwoch, den 23. April, 11—13 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten, Anger 8, I, sonst an den Schultagen.  
Rabbiner Dr. Sängler, Direktor.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

## Damenstrümpfe

in allen modernen Modefarben  
viele gute Qualitäten  
meist eigener Herstellung

**Sächsische**  
Wollwaren-  
Manufaktur

Breslau, nur Zwingerplatz 1

Schatzky druckt alles!

Koscher für Pessach

כשר על פסח

## TOMOR

Die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine  
mit der roten Siegelmarke

Vollkommenster Ersatz für Butter. Für Milch- und Fleischspeisen verwendbar. Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. Wolf, Köln a. Rh.

Alleinige Lieferanten:

Jurgens - Van den Bergh / Margarine-Verkaufs-Union G.m.b.H.

Um vor Nachahmungen sicher zu sein, achte man auf den Namen „TOMOR“ sowie auf die Farben der Packung:  
**Rot mit gelbem Streifen**

## Zum Pessach-Fest Kaffee Hag

כשר על פסח

**coffeinfreier Bohnenkaffee**  
von bestem Geschmack und Aroma  
unter streng ritueller Oberaufsicht Sr. Ehrwürden des Herrn Oberrabbiner Dr. Spitzer, Hamburg  
**Kaffee Hag Bremen**

**Zur Beachtung!**

Wir übernehmen die Verantwortung für die rituelle Herstellung von Mazzoth und österlichem Gebäck nur bei solchen Firmen, die firmieren dürfen:

„Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde“, nicht aber bei solchen, die „Unter Aufsicht“ oder ähnliches ankünden. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung betr. Grabstellen Friedhof Lohestraße.**

Auf unserem Friedhof Lohestraße sind im alten Teil einige von uns zurückgeworbene Grabstellen an Gemeindemitglieder zu verkaufen. Der Verkauf erfolgt ausnahmsweise freihändig, auch wenn kein Todesfall vorliegt. Interessenten können nähere Angaben bei unserer Friedhofsinspektion Lohestraße erhalten. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Geöffnet:**

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:  
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):  
vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:  
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9:  
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;  
Freitag 16—19 Uhr;  
Sonnabend geschlossen.  
Das Tauweln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstags von 12—13 Uhr mittags statt.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoss:  
Sonntag 9½—13½ Uhr;  
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;  
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;  
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- f) Gemeindegewerbe, Wallstraße 7, Hof links:  
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

Das Kaschern findet Donnerstag, den 10. April, von 8—15 Uhr Wallstraße 9 statt.

Am Mittwoch, den 16. April, und Donnerstag, den 17. April, wird in der Markthalle Gartenstraße auch nachmittags 4—5 Uhr geschlachtet.

**Bibliothek der Synagogen-Gemeinde**

Anger 8, Erdgeschoss, geöffnet:

Montag bis Donnerstag 18—21 Uhr, Sonntag 9½—13½ Uhr,  
Sonnabend (nur Lesehalle) 11—13 Uhr.

Neuanschaffungen im Februar 1930.

Breuer, Sal.: Belehrung und Mahnung. Aus nachgelassenen Schriften. 3051  
1. Genesis. Frankfurt a. M. 1930. 168 S.

Gordon, M. D.: Erlösung durch Arbeit. Ausgewählte Aufsätze. Berlin 1929. 296 S. 3022

Rosenau, Will.: Jüdische Sitten und gottesdienstliche Gebräuche. Charlottenburg 1929. 193 S. 2955

Zweig, Stefan: Drei Dichter ihres Lebens (Casanova, Stendhal, Tolstoi). Leipzig 1928. 378 S. 7673

Delmont, Joseph: Juden in Ketten, Roman. 2934

The Jewish Quarterly Review, Jahrgang 1922.

1923.

1924.

1926.

1927.

Revue des Etudes Juives, 1927.

**Die Bibliothek der Synagogen-Gemeinde im Jahre 1929**

Lesehalle und Bücherei, Anger 8, waren im Berichtsjahre an 295 Tagen geöffnet. Es wurden 4936 Bände an 2243 Entleiher verliehen; das Lesezimmer wurde von 3709 Lesern benutzt. In die Zugangsliste haben sich 121 neue Leser eingetragen.

Der Bücherbestand wurde um 165 neu eingestellte Werke vermehrt, so daß die Bibliothek einen Bestand von circa 9500 Bänden einschließlich der Hebraica aufzuweisen hat.

Die Neuanschaffungen wurden jeden Monat im Jüdischen Gemeindeblatt veröffentlicht und fanden bei den Gemeindemitgliedern reges Interesse. Daneben werden im neuen Berichtsjahre kurze Sachverzeichnisse, besonders Zeitfragen betreffend, erscheinen. Dr. Saenger.

**Unsere  
Frühjahrs-  
Neuheiten**  
sind eingetroffen — und  
diesmal schöner u. billiger denn je!

Zahlungs-Erleichterung  
durch die Kunden-Kredit  
G.m.b.H. Gartenstraße 67

**Rudolf Petersdorff**

Breslau / Ohlauer Straße / Schuhbrücke

**Die „Empeform-Leibbinde“**

Ersatz für Manufakturfertigung in bester Verarbeitung, macht eine vollendete Figur

je nach Weite  
von 12.50 Mk. an

Gummischlüpfer, Hüftgürtel, Leibbinden, Büstenhalter

Gummistrümpfe Weltmarke „R“ im Dreieck

Gummilose Strümpfe „Academic“

Bewährte fachmännische Bedienung

**Max Pfeffermann**

Niederlage der M. Pech A.-G. • Breslau, Junkernstr. 21



Kalendarium März/April.

| Wochentag | März | Abat Nissan | מספמים<br>כ"ד חוש שקלים | Wochentag | April | Nissan<br>Jahr |                         |
|-----------|------|-------------|-------------------------|-----------|-------|----------------|-------------------------|
| ש. 1.     | 1.   | 1.          | מספמים<br>כ"ד חוש שקלים | פ. 1.     | 1.    | 3.             |                         |
| ש. 2.     | 2.   | 2.          |                         | פ. 2.     | 2.    | 4.             |                         |
| ד. 3.     | 3.   | 3.          |                         | פ. 3.     | 3.    | 5.             |                         |
| ד. 4.     | 4.   | 4.          |                         | ש. 4.     | 4.    | 6.             | וקרא                    |
| ד. 5.     | 5.   | 5.          |                         | ש. 5.     | 5.    | 7.             |                         |
| ד. 6.     | 6.   | 6.          |                         | ש. 6.     | 6.    | 8.             |                         |
| ד. 7.     | 7.   | 7.          |                         | ש. 7.     | 7.    | 9.             |                         |
| ד. 8.     | 8.   | 8.          | פ' ובוך תרומה           | ש. 8.     | 8.    | 10.            |                         |
| ש. 9.     | 9.   | 9.          |                         | ש. 9.     | 9.    | 11.            | בדקן חמץ                |
| ש. 10.    | 10.  | 10.         |                         | ש. 10.    | 10.   | 12.            | שבת הגדול צו<br>שרב פסח |
| ש. 11.    | 11.  | 11.         |                         | ש. 11.    | 11.   | 13.            |                         |
| ש. 12.    | 12.  | 12.         |                         | ש. 12.    | 12.   | 14.            |                         |
| ש. 13.    | 13.  | 13.         | תענית אסתר<br>פורים     | ש. 13.    | 13.   | 15.            | יום א' דפסח             |
| ש. 14.    | 14.  | 14.         | ששן פורים תציה          | ש. 14.    | 14.   | 16.            | יום ב' דפסח             |
| ש. 15.    | 15.  | 15.         |                         | ש. 15.    | 15.   | 17.            |                         |
| ש. 16.    | 16.  | 16.         |                         | ש. 16.    | 16.   | 18.            | חול המועד               |
| ש. 17.    | 17.  | 17.         |                         | ש. 17.    | 17.   | 19.            |                         |
| ש. 18.    | 18.  | 18.         |                         | ש. 18.    | 18.   | 20.            |                         |
| ש. 19.    | 19.  | 19.         |                         | ש. 19.    | 19.   | 21.            | שביעי ש' פסח            |
| ש. 20.    | 20.  | 20.         |                         | ש. 20.    | 20.   | 22.            |                         |
| ש. 21.    | 21.  | 21.         |                         | ש. 21.    | 21.   | 23.            |                         |
| ש. 22.    | 22.  | 22.         | פ' פרה כי תשא           | ש. 22.    | 22.   | 24.            |                         |
| ש. 23.    | 23.  | 23.         |                         | ש. 23.    | 23.   | 25.            |                         |
| ש. 24.    | 24.  | 24.         |                         | ש. 24.    | 24.   | 26.            |                         |
| ש. 25.    | 25.  | 25.         |                         | ש. 25.    | 25.   | 27.            |                         |
| ש. 26.    | 26.  | 26.         |                         | ש. 26.    | 26.   | 28.            | שמיני<br>פסח            |
| ש. 27.    | 27.  | 27.         |                         | ש. 27.    | 27.   | 29.            |                         |
| ש. 28.    | 28.  | 28.         | וקרא פקודי<br>מזמורת    | ש. 28.    | 28.   | 30.            | ה' חוש                  |
| ש. 29.    | 29.  | 29.         |                         | ש. 29.    | 29.   | 1.             | ה' פסח                  |
| ש. 30.    | 1.   | 1.          | ה' חוש                  | ש. 30.    | 30.   | 2.             |                         |
| ש. 31.    | 2.   | 2.          |                         |           |       |                |                         |

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.  
Alle Synagoge.

- 21. März: abends 18½ Uhr.
- 22. März: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 18.48 Uhr.
- 23.—28. März: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
- 28. März: abends 18½ Uhr.
- 29. März: morgens 6½, 8½, Neumondweihe 9½, Predigt 10, Schluß 19 Uhr.
- 30. März bis 4. April: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
- 4. April: abends 18½ Uhr.
- 5. April: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Schluß 19.12 Uhr.
- 6.—11. April: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
- 10. April: morgens 6½, Fasten des Erstgeborenen, abends 18½ Uhr.
- 11. April: abends 18½ Uhr.
- 12. April: morgens 6½, 8½, Drasha 16, Schluß 19.24 Uhr.
- 15.—18. April: morgens 6½, abends 19 Uhr.
- 21.—25. April: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 25. April: abends 19½ Uhr.
- 26. April: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Schluß 19.50 Uhr.
- 27. April bis 2. Mai: morgens 6½, abends 19½ Uhr.

Gottesdienst am Pessachfest.

- 12.—13. April: abends 19 Uhr.
- 13.—14. April: morgens 6½, 8½, Predigt 10, Schluß 19.28 Uhr.
- 18. April: abends 19 Uhr.
- 19. April: morgens 6½, 8½, Predigt 10 Uhr.
- 19. April: abends 19½ Uhr.
- 20. April: morgens 6½, 7½, 10\*, Predigt und Seelengedenken 8½, 10½\*) Schluß 19.40 Uhr.
- \*) Beginnt mit Hallel.

Jugendgottesdienst 15½ Uhr.

- 22. März: Alte Synagoge. 5. April: Pinchas-Synagoge.
- Sidra: 22. März כי תשא, 29. März ויקח פקודי, 5. April יקרא
- 12. April צו, 26. April שמיני.
- Hafarah: 22. März יהי דבר ה', 29. März כה אמר ה', 5. April עבד ה' יצרת, 12. April וטובה, 26. April ויטה טרד רד
- Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

- 23.—28. März: morgens 7.15, abends 18.15 Uhr.
- 28. März: Freitag Abend 18.30 Uhr.

Möbel

nur beim Fachmann kauft man gut und reell  
Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzeilmöbeln  
Tel. 54988 Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbichener Str. 80

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6  
empfiehlt sich zur Lieferung von  
bester obersteiliger Hausbrandkohle,  
Braunkohlen-Bricklets,  
Steinkohlen-Bricklets,  
Gastofen, Kaminofen und Holz.

Telefon 55851.  
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vormals C. HEYMANN  
Breslau 1, Klosterstraße 97 · Telefon 58747  
Gegr. 1736 · Größtes Unternehmen am Platze  
Elegantes Kutsch-Fuhrwerk  
für alle Gelegenheiten  
Vornehme Privat-Autos  
Beste und zuverlässigste Bedienung · Prima Referenzen

Während des Pessach-Festes

verabreiche ich in meiner

Konditorei: Antonienstr. 8

nur streng rituell hergestellten

Kaffee und Kuchen

כשר על פסח

כשר על פסח



BRUNO SIEDNER

Beginn des österr. Verkaufes: Dienstag, den 8. April

Prompter Versand nach Auswärts

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert TH. SCHATZKY AG Breslau 5 N. Graupenstr. 7

- 29. März: vormittags 9, Neumondweihe 9.30, Predigt 9.45 Uhr, Sabbathausgang 19 Uhr.
- 30. März bis 4. April: morgens 7, abends 18.30 Uhr.
- 30. März: Nachmittagsgottesdienst 18 Uhr (Predigt).
- 4. April: Freitag Abend 18.30 Uhr, Predigt 18.45 Uhr.
- 5. April: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 19.10 Uhr.
- 6.—11. April: morgens 7, abends 18.30 Uhr.
- 11. April: Freitag Abend 18.45 Uhr.
- 12. April: vormittags 9 Uhr.
- 15.—18. April: morgens 7, abends 18.45 Uhr.
- 21.—25. April: morgens 7, abends 19 Uhr.
- 25. April: Freitag Abend 19 Uhr.
- 26. April: vormittags 9, Neumondweihe 9.30, Predigt 9.45 Uhr, Sabbathausgang 19.50 Uhr.

Gottesdienst am Pefachefste.

- 12. April: abends 19 Uhr.
- 13. April: vormittags 9, Predigt 10 Uhr, Abends 18.45 Uhr.
- 14. April: vormittags 9, Predigt 10 Uhr, Festausgang 19.30 Uhr.
- 18. April: abends 19 Uhr.
- 19. April: vormittags 9, Predigt 10, Abends 19.30 Uhr.
- 20. April: vormittags 9, Predigt 10 Uhr, Seelenfeier 16.30 Uhr, Festausgang 19.40 Uhr.

Thora-Vorlesung.

- 29. März: 1. יקרא פקוד II. B. M. Kap. 39, B. 22 bis Kap. 40, B. 38.
- 2. יהושע II. B. M. Kap. 12, B. 1—20.
- 30. März: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.
- 5. April: ויקרא III. B. M. Kap. 4, B. 27 bis Kap. 5, B. 26.
- 12. April: צו III. B. M. Kap. 8, B. 1—37.
- 13. April: א של מסח 1. II. B. M. Kap. 12, B. 29—51.
- 2. IV. B. M. Kap. 28, B. 16—18.

- 14. April: כ של מסח 1. III. B. M. Kap. 23, B. 1—22.
- 2. IV. B. M. Kap. 28, B. 16—18.
- 15. April: א של חל המועד 1. II. B. M. Kap. 13, B. 1—16.
- 2. III. B. M. Kap. 23, B. 4—8.
- 16. April: ב של חל המועד 1. II. B. M. Kap. 22, B. 24 bis Kap. 23, B. 19.
- 2. III. B. M. Kap. 23, B. 4—8.
- 17. April: ג של חל המועד 1. II. B. M. Kap. 34, B. 1—26.
- 2. III. B. M. Kap. 23, B. 4—8.
- 18. April: ד של חל המועד 1. IV. B. M. Kap. 9, B. 1—14.
- 2. III. B. M. Kap. 23, B. 4—8.
- 19. April: ו של מסח 1. II. B. M. Kap. 14, B. 8 bis Kap. 15, B. 21.
- 2. II. B. M. Kap. 13, B. 6—10.
- 20. April: ז של מסח 1. V. B. M. Kap. 15, B. 19 bis Kap. 16, B. 17.
- 2. II. B. M. Kap. 23, B. 14—17.
- 25. April: שמיני III. B. M. Kap. 11, B. 1—47.

Nachmittagsgottesdienst am Sabbath und den Festtagen eine halbe Stunde vor Sabbath- oder Festausgang in der Wochentags-Synagoge.

Sonntag, 30. März, 18 Uhr, findet Nachmittagsgottesdienst mit Predigt statt.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 5. 4. Heinz Glogauer, Sohn des Herrn Otto Glogauer und dessen Ehefrau Bally geb. Harry, Sonnenstraße 10.
- 26. 4. Erwin Rein, Sohn des Herrn Jaak Rein und dessen Ehefrau Effriede geb. Silbermann, Körnerstraße 43.
- 26. 4. Heinz Frischler, Sohn des verst. Herrn Leo Frischler und dessen Ehefrau Paula geb. Cohn, Wallstraße 19.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 29. 3. Heinz Ruff, Sohn des Herrn Siegfried Ruff und der Frau Amalie geb. Lichauer, Arletiusstraße 34.

Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Neudorfstr. 28 Fernspr. 51625

Franz. und engl. Handelskorrespondenz Franz. und engl. Stenographie Durchschreibe-Buchhaltung Auf Wunsch Prospekt

Gestalten Sie sich Ihr Leben angenehm!

Beste Geräte Lebensfreude und bessere Lebenshaltung durch die Anschaffung des ausnehmendsten Gesellschafters des West bei geringster Anzahlung und schrittweiser Monatsraten durch das

ELECTROLA RATEN-SYSTEM

Felix Kayser AM RATHAUS 25



Hans Kricz Kapellmeister an den

Verdienten Theatern staatl. anerkannter Privat-Musiklehrer Nikolai-Stadigraben 9 Tel. 54137 Klavier - Komposition Konzerbegleitung - Korrespondenz (Unterricht auch für Anfänger)

Weinlaubs Hotel Kreuzburg OS.

50 Jahre bekannt durch gute koschere Küche, hat sämtliche Fremdenzimmer renoviert und mit Zentralheizung versehen. Solide Preise - Telephon 120

Gute Existenz

biete fleißigen Herren durch Vertrieb meiner leichtverkäuf. Werke gegen Teilzahlung. Hohe Provision bei sofortiger Anzahlung. Ausf. Off. an Buchhandlung Josef Ardol Le'psig, Czermakgarten 12.

Vorbereitung zum Abitur

Individueller Abendunterricht f. Berufstätige Damen u. Herren erfolgreicher Kleine Zirkel. Unterrichtszeit: 19—22 Uhr. Monatsonorar Mk. 30.—

Theodor Eckstein, Kais. Wilhelmstr. 72, I. (Nähe Viktoriast.) Sprechstunde: Montag, Mittwoch, Freitag: 13—14 Uhr. Dienstag, Donnerstag: 19—20 Uhr.

Nur bei der

„Schuhfa“

Damen-Besohlung (Kernleder) bis Größe 38 Paar nur von 39—42 1.95 1.75 Damen-Absätze 35—55 Pf. Herren-Besohlung (Kernleder) bis Größe 42 Paar nur von 43—47 2.45 2.25 Herren-Absätze 50—95 Pf. Kinderbesohlung je nach Größe von 90 Pf. an Färben Paar 50—90 Pf.

Eilige Reparaturen in 20 Minuten. Freie Abholung und Lieferung.

Größte Breslauer mechanische Schuhinstandsetzungs-Fabrik Inhaber: Kurt Schneidemann Gablitzstr. 42 (Fabrikgebäude). Tel. 39386

Barmizwah-Geschenke

Kunstgewerbehaus „Schlesien“ Junkerstr. 9 Ecke Dorotheengasse

Zigaretten Zigaretten, Tabak Georg Schwarzbeck vorm. Valaska Kirmse Breslau V, Freiburgerstr. 18 Telefon 27609

Junge Dame Anf. 20, gut. Erscheinung, m. klein. Vermög. wünscht Herrenbekanntschaft Off. unter A. O. 1025 an Th. Schatzky AG, Breslau 5, Neue Graupenstraße 7, erbeten.

Beachten Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten

Spritzlackierungen Neu- und Umbauten, Blecharbeiten, schnell und preiswert Karosserie- u. Wagenbau Kralik Herdahnstraße 67 - Telefon 34296

Auto-Fahrschule „Silesia“ Breslau II, Tauentzienstr. 34 Fernspr. her: 34669 Erste Schule Schlesiens

Restaurant Schaal

Inh. Rosa Schaal Tauentzienstr. 12. Tel. 58366 Anmeldungen zu den Seder-Abenden in alter Form rechtzeitig erbeten

Elektr. Licht Klingel Radio Anlagen und Störungen H. Jesina, Steinstraße 11 Tel. 20474

29. 3. Erdmann Majur, Sohn des Herrn Majur und der Frau  
Elfriede geb. Ogunitz, Bergstraße 29.
5. 4. Günther Israel, Sohn des Herrn Ismar Israel und der Frau  
Banda geb. Epstein, Boberstraße 3.
5. 4. Walter Guttmann, Sohn des verst. Herrn Bruno Guttmann und  
der Frau Elise geb. Schlesinger, Viktoriastraße 45 a.
26. 4. Fritz Goerke, Sohn des Herrn Willi Goerke und der Frau Elise  
geb. Bloch, Goethestraße 59.
26. 4. Martin Jorysz, Sohn des Herrn Herbert Jorysz und der Frau  
Räte geb. Imbach, Gutenbergstraße 14.
26. 4. Ludwig Bid, Sohn des Herrn Fritz Bid und der Frau Marta  
geb. Posner, Moritzstraße 34.
26. 4. Rudi Sternberg, Sohn des Herrn Georg Sternberg und der Frau  
Paula geb. Michel, Feldstraße 42.
10. 5. Helmut Brann, Sohn des Herrn Ludwig Brann und der Frau  
Hedwig geb. Schneider, Gutenbergstraße 18.
10. 5. Herbert Glaser, Sohn des Herrn Emil Glaser und der Frau  
Margarete geb. Zernit, Kronprinzenstraße 40.
10. 5. Fritz Löwenberg, Sohn des verst. Herrn Walter Löwenberg und  
der Frau Gertrud geb. Alexander, Goethestraße 16.
10. 5. Max Wolfgang Smolchewer, Sohn des Herrn Generalkonsul Leo  
Smolchewer und der Frau Elise geb. Alexander, Lindenallee 12.
17. 5. Hans Baer, Sohn des Herrn Bernhard Baer und der Frau Marta  
geb. Bloch, Viktoriastraße 109.
17. 5. Peter Klaus Raim, Sohn des Herrn Dr. Otto Raim und der  
Frau Steffi geb. Schweizer, Kleinburgstraße 13.
17. 5. Fritz Pasch, Sohn des Herrn Dr. Ernst Pasch und der Frau Mimi  
geb. Schlesinger, Neue Schweidnitzer Straße 13.
24. 5. Karlheinz Sober, Sohn des Herrn Walter Sober und der Frau  
Charlotte geb. Rodrzy, Augustastrasse 143.

### Trauungen.

10. 3. 17 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Frida Rajngewürz, Wallstraße 31,  
mit Herrn Wolf Habelak, Wallstraße 33.
10. 4. 15½ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Alice Guttmann, Frankfurter  
Straße 72, mit Herrn Dr. Curt Bamberger, Eberfeld.
10. 4. 16 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Ernestine Eisinger, Schwertstr. 5 a,  
mit Herrn Ernst Frankfurter, Ohlauer Straße 1.

Austritte aus dem Judentum und aus der Synagogen-Gemeinde Breslau  
in der Zeit vom 10. Januar 1930 bis 14. Februar 1930.  
Keine.

### Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 10. Februar bis 14. März 1930.  
Keine.

### Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren.

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr.  
Nr. 368 25; nach vorheriger telephonischer Anmeldung  
(außer Freitag und Sonnabend).

Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 214 49;  
12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Fernspr.  
Nr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.

Kantor Lopper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr.  
Nr. 262 93; nachm. 16—18 Uhr.

Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35,  
Fernspr. Nr. 589 88; 8—9 und 15—17 Uhr.

Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Bögenstraße 19,  
Fernspr. Nr. 377 14; 8—9 und 15—17 Uhr.

### Sprechzeiten im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9.

Fernspr. Nr. 216 11, 216 12.

Vorsitzender: Geheimrat Goldfeld, Montag bis Freitag  
11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor: Dr. Rechner, Montag bis Donnerstag  
10—12 Uhr.

Grundstücksverwalter: R. Weinstock, Werderstraße 33.  
Montag bis Freitag 10—12 Uhr Wallstraße 9. R. Wit-  
tenberg, Dranienstraße 30. Montag bis Freitag  
12—13 Uhr Wallstraße 9.

### Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritual-  
kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im  
Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr  
übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht  
der Gemeinde unterstellt sind.

## Dampfwäscherei

wäscht:

Familienwäsche  
Gewichtswäsche  
Hausfrauenwäsche  
fein. Herrenwäsche  
Gardinen, Plätfw.

# ALBA

Telefon 55010 | Ottostr. 34 | am Matziaspl.

## כשר Weine aus Algerien

Dunkel- und hellrot

Extrafine Qualität

Original-Bescheinigungen des Rabinats sowie der Gemein-  
deverwaltung garantieren für koscheres Verfahren. Wir bitten um  
baldige Bestellungen, deren gewissenhafte Erledigung wir uns an-  
gelegen sein lassen. Unser Haus versendet auf Wunsch Gratia-  
muster. Zuschriften in französischer Korrespondenz, eventl. auch  
von tüchtigen und seriösen Vertretern, erbeten an Messieurs  
Meyer Frères, Propriétaires, Ain-Temouchent, Département  
d'Oray Algérie.

## RESTAURANT KORNHAUSER

Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.

empfehlte seine bekannt vorzügliche  
Küche auch zu den Pessach-Feiertagen.



### Gemeinsame Sederabende

Anmeldungen hierzu rechtzeitig  
erbeten!

Fernsprech - Anschluß 262 67

## Ewo

Herrenbekleidung  
nach Maß fertigt an zu  
soliden Preisen u. garant.  
für tadelloser Sitz

E. Wollmann

Breslau, Gabitzstr. 25, I. St.  
Kein Laden.

## Ewo

Fachmännische Spezial-  
Bügel-Instandsetzungs-  
Abteilung für Herren- und  
Damengarderobe.

KALENDER  
PLAKATE



KATALOGE  
WERBEDRUCKE

## Tuchhaus

# F.A. PRAUSE

das Breslauer Spezialhaus für Damen-  
und Herrenstoffe

Kleiderstoffe, Seidenstoffe  
Mantelstoffe

Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78  
Mitglied der Kunden-Kredit GmbH.

Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4  
Theatergläser - Feldstecher

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telefon 364 58, oder an  
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96,  
Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.****Friedhof Cobestraße.**

9. 2. Emanuel Aufricht, Kurfürstenstraße 28.  
14. 2. Apotheker Dr. Alfred Weisstein, Kürassierstraße 7.  
14. 2. Minna Beitel geb. Gerstel, Bößlstraße 19.  
17. 2. Flora Waisstein geb. Kroner, Hohenzollernstraße 70.  
19. 2. Rechtsanwalt Eugen Ollendorff, Scharnhorststraße 13/15.  
23. 2. Rachel Reg. n. Rosenbaum geb. Friedmann, Augustastrasse 95.

**Friedhof Cofel.**

12. 2. Ludwig Udo, Reuschestraße 57.  
12. 2. Kind Felix Franz Hirschberg, Oppeln.  
14. 2. Louis Riedenthal, Augustastrasse 17.  
14. 2. Kind Manfred Feilchenfeld, Liegnitzer Straße 48.  
16. 2. Dr. med. Julius Bask, Gartenstraße 54.  
16. 2. Isidor Hirschel, Neudorfstraße 80.  
16. 2. Benno Goldstein, Ohlauer Stadtgraben 19.

18. 2. Mag. Wenglowitz, Reuschestraße 23.  
19. 2. Olga Ramm, Schuhbrücke 1.  
20. 2. Markus Weiß, Ernststraße 5.  
21. 2. Sophie Studzinsky geb. Heppner, Augustastrasse 64.  
21. 2. Erich Rajzman, Vittoriastraße 68.  
23. 2. Selma Auerbach geb. Birnbaum, Goethestraße 85.  
24. 2. Simon Freudenthal, Brandenburger Straße 22.  
25. 2. Irma Sternberg geb. Wiener, Goethestraße 6.  
27. 2. Fanny Rosenthal geb. Ehrlich, Rehdigerstraße 12.  
2. 3. Rosalie Hirschberg geb. Dienstfertig, Waisenstraße 41.  
4. 3. Adolf Berger, Moritzstraße 3/5.

**Aus dem Vereinsleben.**

**Der Schlesische Israelitische Taubstummen-Zweigverein**  
zur Förderung der Interessen der israelitischen  
Taubstummen in Deutschland E. V. Sich in Breslau,  
veranstaltete am Sonnabend, den 22. März 1930, anlässlich des  
30. Stiftungsfestes eine Purimfeier zum Besten armer jüdischer Taub-  
stummer, unter Mitwirkung erstklassiger Kräfte, mit anschließendem Ball  
im Festsaal „Kurgarten“, Kleinburg, Kürassierstraße 14.

**Das jüdisch-theologische Seminar**

Fraendelsche Stiftung zu Breslau, Wallstraße 14,  
beginnt das Sommersemester 1930 am 24. April 1930. Die Aufnahme-  
prüfungen finden am 23. April 1930, vormittags 9 Uhr, statt. Das  
Vorlesungsverzeichnis wird durch das Sekretariat übersandt.

# Grabmalkunst

Ausführung von Denkmälern, Erbbegräbnissen, Urnensteinen in allen Gesteinsarten. Renovationen  
Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge

von **Karl Neustadt** + **Breslau - Cosel**  
Fernruf 23713 (Postamt 17) gegenüber Letzter Meller  
Fernruf 23713

# Elektro-Gellert

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

empfiehlt sich zur Ausführung  
**elektr. Anlagen aller Art**

**Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz  
u. Galtzstr. 160 / Fernruf 31154**

## Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Frelburger Straße 16, I.

**Sehr kräftiger, bürgerlicher  
Mittagssch 1 / 3 Gänge 60 Pfg.**

Am Freitag u. Feiertags  
auch abends geöffnet

**Mensa academica  
in separatem Raum**

## Erna Gotthilf

Anfertigung von Kinderbekleidung  
für Knaben und Mädchen  
Breslau 18, Lothringer Straße 12

## Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 **Bad Oberrigk b. Breslau** Tel. 426

Für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige  
(Geisteskr. ausgeschl.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**  
Tagesatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.

Chefarzt **Dr. Köbisch** — 3 Aerzte.

Prospekt Nr. 1 gratis.

## Das Delikatessenhaus am Frieberg

**Joseph Pelz**

**Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127**

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle  
**Lebens- und Genußmittel**  
prompt ins Haus

*Handschuhe  
Krawatten*

**J. Roedel**

Schweidnitzer Str. 7  
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

## Damen- u. Backfischkleidung

arbeitet schick und preiswert

**Selma Apt, Frelburger Straße 52**

Lehrkurse im Nähen, Zuschneiden und Anprobieren

## Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen

7stufig mit z. Z. 10 Klassen

Unter staatlicher Aufsicht

**Rehdigerplatz 3**

Eine der beiden Anfängerklassen im Schulhause, Minoritenhof 1/3

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.

**Anmeldungen** für alle Klassen **nur** Rehdigerplatz 3

Sonntags 9—10, Werktags 12—13 Uhr b. Schulleiter Feilchenfeld.

## Höhere Jüdische Schule für Knaben und Mädchen

Sexta bis Untersekunda

nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums

Unter staatlicher Aufsicht

**Menzelstraße 100**

Neuere Sprachen in den unteren Klassen.

In den höheren Klassen Latein. Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.

**Anmeldungen** für alle Klassen

täglich von 9—10 Uhr beim stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.

# Regina Baer, Wäsche-Ausstattungen, Hohenzollernstr. 48

34-jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Kaslowsky — Tel. 58888

In Damen-, Leib-, Bett- und Tischwäsche große Auswahl. Stoffe und Besätze werden zur Verarbeitung angenommen. Da keine **Ladenspesen**, besonders **billige Preise**.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Telephon: 26863. Postfachkonto: Breslau 26309.

Die Erwerbslosigkeit innerhalb unserer Gemeinde hat wie die allgemeine Arbeitslosigkeit einen Höhepunkt erreicht. Nahezu tausend Meldungen jüdischer Erwerbsloser liegen allein bei uns vor. Es stehen zur Zeit ziemlich aus allen Berufen und Branchen geeignete Kräfte bei uns zur Verfügung, so daß wir in der Lage sind, fast für jede Vakanz die gewünschte Arbeitskraft zu stellen. Hausnäherinnen und Schneiderinnen können jederzeit durch uns angefordert werden. Auch Gelegenheitsarbeiter für das bevorstehende Großreinmachen anfänglich der kommenden Pessachfeiertage fordere man telephonisch durch den Arbeitsnachweis an!

Es ist unbedingt notwendig, daß die zu Ostern zur Schulentlassung kommenden Knaben und Mädchen, die sich zwecks Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung noch nicht an uns gewandt haben, dies schnellstens nachholen, damit von uns aus für Unterbringung in geeignete Lehrstellen Sorge getragen werden kann.

In unserer Schreibstube werden Schreibarbeiten jeglicher Art zu geringen Preisen ausgeführt. Gleichzeitig übernehmen wir Ausführung und Verteilung von Reklamen etc.

Die Vermittlung möblierter Zimmer kann ebenfalls durch unser Büro erfolgen.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kursus im Weisnähen eingerichtet. Interessenten dafür wollen sich in dem Büro des Arbeitsnachweises, Schweidnitzer Stadtgraben 28, anmelden.

### Gesellschaft der Brüder.

Am 23. Februar d. J. beging die im Jahre 1780 gegründete Gesellschaft der Brüder (Erste Brüdergesellschaft) die Gedächtnisfeier ihres 150-jährigen Bestehens im Kreise der Mitglieder und ihrer Angehörigen. In einer Ansprache des Vorsitzenden, Justizrats Abramczyk, wurde auf die geschichtliche und ideelle Bedeutung der Gesellschaft hingewiesen, welche

— als Vorläuferin und Pionierin der hiesigen Synagogengemeinde — den Gottesdienst unter pietätvoller Bewahrung aller alten Ueberlieferungen ästhetisch und würdig ausgestaltete, brüderliche Pächstenliebe übte und im Geiste des neuzeitlichen Humanitätsgedankens bildend und erziehend wirkte. Ueber die geschichtlichen Grundlagen dieses Gedankens hielt demnächst der Bruder Herr Dr. J. Heinemann einen in tiefgründiger Forschung wurzelnden, die Stellungnahme verschiedener Zeiten und Zweige des Menschengeschlechts zum Volke, Menschlichkeit und Menschheitsgedanken beleuchtenden Vortrag, der in eine im tiefstempfundnen Geiste des Judentums vollzogene Synthese aller dieser Ideen ausklang und ebenso durch innere Ueberzeugungskraft wie durch vollendete Form die Hörer begeisterte und hinriß. Den Brüdern Herren Josef Deutsch und Konrad Theodor Ehrlich, die der Gesellschaft schon im Jahre ihres 100-jährigen Bestehens angehört hatten, wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Des ebenso lange dem Bunde angehörenden, leider am Erscheinen behinderten, um die Gesellschaft hochverdienten Ehrenmitgliedes und Pfliegeraters Herrn Carl Leipziger wurde ehrend gedacht. An die von ernst, durch Herrn Oberkantor Borin vorgetragenen Gesängen umrahmte Feier schloß sich ein Festmahl der etwa 170 Teilnehmer, das diese bei ernst und heiteren Tischreden und künstlerischen Darbietungen des Herrn Oberkantor Borin noch mehrere Stunden in angeregtester Stimmung vereinte.

### Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen.

Am Montag, den 3. Februar, fand die Einweihung unserer neuen Räume, Karlstraße 43, statt.

Die Feier wurde mit einem Gesang von Herrn Kantor Wartenberger eröffnet, darauf wies Frau Edith Laßmann in einer Ansprache auf die Zweckmäßigkeit der neuen Räume hin, die es der Sozialen Gruppe ermöglichen, ihre soziale Arbeit bedeutend zu erweitern. Sie machte besonders auf die neuingerichteten Schneider- und Schuhmacherwerkstätten aufmerksam, durch die viel Arbeitslose Arbeit gefunden haben. Sie berichtete ferner von der Einrichtung einer Unterkunftsmöglichkeit für arme Durchreisende und Obdachlose, außerdem von einem schönen komfortablen

**Adolf Schönfeld**  
**Kaiser-Wilhelm-Straße 62**  
 Telefon-Anschluß 342 00.  
**Kaiser-Wilhelm-Straße 165**  
 Filialen: **Sabitz-Straße 153**  
 Zum Fest empfehle ich **Mazzoth** aus den bestbekanntesten **Schönlancker** und **Fleischer Mazzoth Fabriken**.

**Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt**  
**Breslau 5, Gartenstraße 25, II.**  
 Fernsprecher 240 11. Sprechstunden 11—12 Uhr.  
 Vollständige Klassen aller Schulgattungen bis Oberprima, **eingeschlossen deutsche Oberschule**, auch für Damen. Vorbereit. auf Reichsverbandsprüfung, sowie sämtliche Prüfungen höherer Lehranstalten einsch. Abitur. Näheres Prospekt.  
 Für Auswärtige Pensionate auf Wunsch Hotel.  
**1. April 1930** Beginn des neuen Semesters

**Kindermilch**  
 כשר על פסח  
 aus der  
 Breslauer Sanitäts-Milchkuranstalt  
 „Zum Schweizerhof“  
**Anton Ammann**  
 G. m. b. H.  
 Kleine Holzstr. 8/10 . Tel. 28235  
 In 140 Niederlagen erhältlich.

**Ein gutes Reiseglas Ein Photoapparat**  
 das beste Geschenk für lange Zeit!  
 Reiche gediegene Auswahl in jeder Preislage!  
 Fachmännische Beratung. Listen kostenlos!



**Diplom-Optiker**  
**Heidrich**  
 Witzlud & Kunder-Kredit G. m. b. H.  
 Breslau I, Stadttheater geradeüber

**Barmizwah - Geschenke**  
**Verlobungs-Geschenke**  
**Hochzeits - Geschenke**

**Arnhold Rosenthal**  
 Uhren — Brillanten — Silberwaren  
**BRESLAU**  
 Neue Schweidnitzerstraße 5

Jede Woche die **Ausgabe A, 25 Pfg.**  
**Schlesische Funkstunde**  
 das offizielle Organ der Schlesischen Sender!  
**Ausgabe B, 30 Pfg.**  
 Für Fernempfang mit vollständigem Europaprogramm

**REGER'S**  
**VEGETARISCHES „DIÄT“ SPEISEHAUS**

|                         |                                  |
|-------------------------|----------------------------------|
| FRÜHSTÜCK 8-11          | FEINE FLEISCHLOSE KÜCHE          |
| MITTAGTISCH 12-18       | NEUE SCHWEIDNITZER STRASSE 2, I. |
| ABENDESSEN 18-11        | GEGENÜBER WERTHEIM · TEL. 204 92 |
| SONNTAGS GEÖFFNET 12-15 |                                  |

**Werbefür den Humboldt-Verein!**

**BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT**  
 Breslau, Tauentzienstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71  
 Spedition **Möbeltransport** Lagerei



Budapester Form Modell 202 RM. 16.60

### Die Lingel-Idee

war bahnbrechend: Beschränkung auf hochwertige Herren-Schuhe zum Einheitspreise von RM.

16.60

Achten Sie auf den Sohlenstempel!



Allein-Verkauf:

Friedrich-Wilhelmstraße

22

Baderraum, der es der Sozialen Gruppe ermöglicht, ihren Schützlingen unentgeltlich Bäder abzugeben. Die Rednerin forderte die sehr zahlreich erschienenen Anwesenden energisch zur Mitarbeit auf, es meldeten sich sofort nach den Ausführungen eine Anzahl neuer Mitglieder und Mitarbeiterinnen. Der zweite Teil des Abends war mit musikalischen und rezitatorischen Darbietungen ausgefüllt. Einige Zeit wurde noch praktischer Arbeit, insbesondere Arbeitsvermittlung gewidmet.

Wir bitten auch weiterhin, unsere Werkstätten, in denen alle Damen- und Herrensachen umgeändert und neuangefertigt, alle Schuhreparaturen ausgeführt werden, zu berücksichtigen.

Es ist die beste Hilfe, der Arbeitslosigkeit entgegenzusteuern! Auf telephonischen Anruf 290 05 erfolgt Abholung.

#### Eindrucksvolle Kundgebung der „DRJ“-Gesellschaft in München. Gründung des 50. „DRJ“-Aktions-Ausschusses in Deutschland.

Vor einem Kreis geladener Gäste, unter denen man die prominentesten Vertreter aller Geistes- und Parteirichtungen der jüdischen Gemeinde Münchens bemerkte, sprachen am 15. Januar im Hause des Herrn R.-A. Dr. Alfred Werner die Herren Rabb. Dr. S. Levi, Mainz, und der Generalsekretär der „DRJ“-Gesellschaft, Abt. Deutschland, Dr. Michael Traub, Berlin, über die Ziele und Tätigkeit des „DRJ“-Verbandes.

Nachdem Herr Dr. Werner die Versammelten herzlich begrüßte, umriß Herr Rabb. Dr. Levi, Mainz, in seinem Vortrage in eindringlichen Worten die „Lage der osteuropäischen Judenheit“, die er als „das Drama der acht Millionen“ bezeichnete.

Herr Dr. Traub entwarf ein eindrucksvolles Bild von der Tätigkeit des „DRJ“-Verbandes, der in Anpassung an die in den einzelnen Ländern zur Geltung kommenden Wirtschaftstendenzen, die Ueberführung jüdischer entwurzelter Menschen zur produktiven Arbeit nach Kräften unternimmt.

Zu einer imposanten Kundgebung für den „DRJ“-Gedanken gestaltete sich der öffentliche Vortragsabend am 21. Januar im Bechstein-Saal des Museums, an dem Herr Dr. Traub über „Jüdische Aufbauarbeit in der Werkstatt und auf der Scholle“ sprach. Mit lebhaftem Interesse folgte eine nach Hunderten zählende Zuhörererschaft den Aus-

führungen des Redners, die durch eine Reihe von gelungenen Lichtbildern aufs Beste unterstützt wurden.

Der Vorsitzende der Münchener jüdischen Gemeinde, Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. R. Neumeyer, brachte die wärmste Sympathie der Münchener jüdischen Gemeinde für die Bestrebungen der „DRJ“-Gesellschaft zum Ausdruck.

Herr Justizrat Dr. Carl Blumenstein wies als Präsident der Münchener Loge in eindringlichen Worten auf die Pflicht der Ordensbrüder hin, das Aufbauwerk der „DRJ“-Gesellschaft mit allen Kräften zu unterstützen.

Im Anschluß an diese Kundgebung wurde in München der 50. Aktions-Ausschuß der „DRJ“-Gesellschaft, Abt. Deutschland, gegründet, dem die prominentesten Vertreter der Münchener jüdischen Gemeinde beigetreten sind.

#### Hilfsverein der Deutschen Juden.

Am 10. Dezember 1929 fand in Berlin auf Einladung der Herren Dr. James Simon, Generalkonsul Eugen Landau, Billy Dresfus, Berthold Israel und Generalintendant Leopold Jahnke zu Gunsten des Hilfsvereins der Deutschen Juden ein Konzert statt, an das sich unter sehr reger Beteiligung ein Gesellschaftsabend schloß.

Es erschienen zahlreiche prominente Mitglieder der Gesellschaft, aus der Bank-, Industrie- und Handelswelt, der Wissenschaft, Literatur und Presse. Vertreter der Regierung, Konsulate, sowie der großen Schiffahrtsgesellschaften folgten der Einladung.

Herr Professor Albert Einstein hielt vor Beginn des Konzerts eine Ansprache, in der er die Notwendigkeit des Hilfswerks zur Erfüllung unerlässlicher Solidaritätspflichten höchst wirkungsvoll zum Ausdruck brachte.

Der größte Teil der Versammelten, die das Interesse für den Hilfsverein und seine Ziele vereinigt hatte, blieb nach Schluß des Konzerts noch lange beisammen.

Außer den Eingängen für Eintrittskarten beträchtliche Spenden für den Hilfsverein, seine Emigranten- und Jugendhilfe, sowie seine Notstandsaktionen gegeben worden.

*Dies ist die teilweise photogr. Wiedergabe eines Aufsatzes im Berliner Börsen-Courier Nr. 77*

Berliner Börsen-Courier Nr. 77

*von 15 Februar 1930  
Müssen Sie lesen!!*

Die deutsche Automobilindustrie hat neben der Pflege der sprechwerdigen gewordenen Qualität ihrer Erzeugnisse in erster Linie die Aufgabe: ein Volkswagen zu schaffen, also einen stabilen, komfortablen Wagen ohne übertriebenen Luxus, der in der Anschaffung und in der Unterhaltung billig ist. Steuern, Versicherung und Öl- und Benzinverbrauch müssen möglichst niedrig. Ersatzteile billig und überall leicht zu beschaffen (Kundendienst), die Abmessungen des Wagens möglichst klein (Garagebreite) sein. Werden diese Aufgaben erfüllt, ohne daß die Qualität des Fabrikates dadurch beeinträchtigt wird, so ist das Volkswagen geschaffen.

Diesem Ideal kommt der kleine Opel Laubholz sehr nahe. Er ist faktisch das billigste Kleinauto, das wir haben. Wenn Rußelstein auf diesem Weg fortschreitet, kann man ihm Erfolg wünschen und empfehlen.

Wohnort: Das zweitgrößte Kabinett ist endlich ein Kabinett und kein „Nicht-Fisch, nicht-Fleisch“.

**Kammerjägererei**  
R. Treutler  
Breslau I. Büttnerstr. 23  
Tel. 457 869  
Vertilgt sämtl. Ingeziefer restlos. Zahl. erst nach realer Vertilg.  
Innangemittelt  
Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

**Inserate**  
in unserem Blatte erzielen die größten **Erfolge!**

**Delí-Theater + Gloria-Palast**  
**Kristall-Palast** Die beste Musik  
Die besten Filme!  
Direktion: Gebrüder Hirschberg

Denkt an die „Beah“!

Wieder einmal möchte ich unseren Glaubensgenossen in Erinnerung bringen, daß sie aus ihren Haushaltungen alles Entbehrliche hergeben, das die Beah nutzbringend verwerten kann. Selbst die unmodernsten Kleidungsstücke verhelfen den Näherinnen durch Umarbeitung zur Arbeit, den Bedürftigen zu Kleidung, die sie sich neu jetzt nicht anschaffen können und die der besseren Stoffe wegen haltbarer im Gebrauch sind. Die Nachfrage in dieser schweren Zeit ist so groß, daß sie mit den derzeitigen Eingängen nicht Schritt hält. Darum die erneute Bitte:

Spendet alles Entbehrliche an Kleidung, Wäsche, Schuhe, Möbel, Hausrat usw.

und tragt dadurch ohne Geldspenden zur Linderung der schweren Not bei, die durch die große Arbeitsnot herrscht.

Auch Holzbestellungen sind dringend erwünscht, um Arbeitswillige beschäftigen zu können.

Bestellungen durch Karte oder Telephon (261 45) an das Büro der Beah, Strygauer Straße 3. Frau Else Wohlauer.

Frauengruppe des Zentral-Verbandes jüdischer Handwerker, Ortsgruppe Breslau.

Am Donnerstag, den 28. Januar 1930, fand bei Hirschlik, Neuschestraße, die ordentliche Generalversammlung statt. Die erste Vorsitzende, Frä. Gattel, begrüßte die Anwesenden und dankte für ihr Erscheinen.

Die Schriftführerin gab in kurzen Worten einen Ueberblick über die gesamte Tätigkeit der Frauengruppe. Auf dem Gebiete der Wohlfahrt ist auch in diesem Jahre eine eifrige Tätigkeit entfaltet worden. Anlässlich der hohen Feiertage, Neujahr und Passah, wurden an bedürftige jüdische Familien Beihilfen in Geld gegeben.

In der Kleiderablage bei Frau Sander, Westendstraße 12, finden oftmals Bedürftige das Notwendigste für sich und ihre Kinder. Es kann nur immer wieder um reichliche Sendung abgelegter Sachen gebeten werden.

Die Aufstellung der Sammelbüchsen für das jüdische Waisenhaus zeitigte einen nennenswerten Erfolg. Es konnten Bettwäsche, Kleider und Schuhe angeschafft werden. Im Sommer wurde ein Ausflug für die Waisenkinder veranstaltet, der den Kindern große Freude bereitete. Die Lehrlingsgruppe, für die wir ja immer gern arbeiten, machte sehr gute Fortschritte. Die diesjährige Chanukkafeier legt hiervon beredtes

Zeugnis ab. Der Kassierer wurde nach dem Kassenbericht Entlastung erteilt.

In der darauf stattfindenden Wahl wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt.

Anschließend an die Generalversammlung rezitierte Frau Thelka Eisner ernste und heitere Gedichte und Geschichten und unterhielt die Versammlung aufs angenehmste.

Israelitisches Mädchenheim.

Am 29. Dezember 1929 wurde im Israelitisches Mädchenheim, Gräbischener Straße 61/65, eine Chanukkafeier veranstaltet. Am Vorabend der eigentlichen Feier fand in Gegenwart einiger Mitglieder des Vorstandes die Bescherung der jungen Heimmädchen statt. Es waren wunderschöne, geschmackvolle und praktische Dinge, die dem Kuratorium des Heims von gütigen Spendern für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden waren. Trotz der Not der Zeit ist die Freude am Geben und Schenken die gleich große geblieben wie in den vergangenen Jahren, und es ist bedauerlich, daß trotz der neuen Räume der Platz so begrenzt war, daß nicht alle Spender geladen werden konnten, um sich selbst an der Freude und Glückseligkeit der jungen Mädchen zu erfreuen.

Herr Rabbiner Dr. Simonsohn zündete die Lichte und erläuterte Sinn und Zweck des Chanukkahfestes, Herr Oberkantor Borin sang zwei Lieder, die Herr Organist Schäffer am Klavier begleitete.

Während der darauf folgenden Teetafel erfreuten die Mädels durch ganz besonders nette Darbietungen. Das von Frau Zabit verfaßte Stück berichtete den Zuhörern in humorvollen, lustigen Versen vom Leben und Treiben der Mädchen im Heim. Die dem Institut anvertrauten jungen Mädchen genießen, was ja das Wesentliche ist, die Vorzüge eines Heimes, verbunden mit sorgfältigster Erziehung und gründlicher beruflicher Ausbildung.

Die Nachfrage um Aufnahme in das Mädchenheim ist eine so große, daß man sich entschließen mußte, auch die Wohnung im Erdgeschoß hinzuzunehmen. Die Lasten sind dadurch noch größere geworden, und die Differenz, die sich zwischen Einnahmen und Ausgaben ergibt, muß durch Opferwilligkeit unserer Gemeindemitglieder aufgebracht werden. An sie ergeht wieder und immer wieder die dringende Bitte, in Freud und Leid des Heimes durch Größspenden zu gedenken. Alle unsere Fonds sind erschöpft und nur durch regelmäßige Mitgliedsbeiträge können unsere

Feine Gardinen Stores Tisch- & Bettdecken kaufen Sie besser und billiger beim Hersteller **Gardinenfabrik Gutberlet** Breslau 1 Neumarkt 19 Endetail

**Automobil - Verleihung** zu Beerdigungen, Hochzeiten und anderen Gelegenheiten zu günstigsten Preisen. **Bernhard Grabowski** Westendstraße 112 Telefon 26805

**Dampf-Wäscherei „Blitz“** wäscht nach Gewicht sorgfältigste Ausführung schonendste Behandlung **35 Pfg. pro Pfund** Posenerstr. 44 Tel. 21342

**Foto-Apparat-Neuheiten** „Camera“, Kaiser-Wilhelm-Str. 10

**HUT-ROSENTHAL** zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen Hauptgeschäft: Blücherplatz 5 Zweiggeschäft: N. Schwelnd. Str. 5a

Tapezierer u. Dekorateur **Alfred Weiss** Breslau 18, Carmerstraße 12 Fernsprecher 339 96 empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten.

כשר על פסח **Restaurant** כשר על פסח **Antonienstraße 16** Inh. F. Littmann. — Fernspr. 277 73. Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde. Empfehle mein als hervorragend bekanntes Österreichisches Gebäck: Makronen, Mandelkuchen, Biskuits. Original-Palästina-Weine. Bringe ferner in empfehl. Erinnerung meine gute Küche. **Mittags- und Abendtisch** zu soliden Preisen.

**Julius Münzer** vereid. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau **Opitzstr. 28** Telefon 367 59 **Übersetzungen aller Art: Englisch Französisch Spanisch**

**Tafel - Projombank** mit Tafelweinen 5/6 **Brüder Gumbelstein** **Oskar Lubnowski** **Sally Korn** Mitglieder des vereideten Ausschusses

**Schlechtes Sehen? zu GARAI gehen!** Albrechtstraße 4.

**BRILLE wählen - nicht mehr quälen.**

Glaubensgenossen ihr Interesse am Weiterbestehen des Mädchenheimes befinden.

Meldungen zur Mitgliedschaft und Geldspenden erbitten wir an die Adresse unseres Schatzmeisters, Herrn M. Silberberg, i. F. M. Weissenberg, Breslau, Derfflingerstraße 3/5, Postfachkonto Breslau 335 60.

Dora Kolodjinsty.

### Jüdischer Schwimmverein.

1. Wir machen nochmals auf die außerordentliche Generalversammlung am Montag, den 31. März, in der Vorwärts-Turnhalle, Gutenbergstraße, aufmerksam. Jedes Mitglied muß erscheinen. Das Sommerprogramm betrifft Jeden. Beim Punkt Verschiedenes haben wir einige Ueberraschungen.

2. Am Sonntag, den 30. März, findet im Breslauer Hallenschwimmbad ein Städtewettkampf Berlin-Breslau statt, an dem sich wiederum unser Verein mit beteiligen wird. Der Besuch der Wettkämpfe ist für alle wichtig. Man lernt beim Zuschauen der Wettkämpfe mehr als in der Theorie.

3. Im Rahmen unserer Mittel werden wir auch dieses Jahr wieder einer Anzahl Mitglieder bei Kallenbach kostenlosen Unterricht erteilen lassen. Meldungen hierfür sind bis spätestens 1. Mai schriftlich abzugeben.

4. Da die Unkosten für das Hallenschwimmbad seit Januar wesentlich gestiegen sind, müssen wir dringend ersuchen, die Beiträge pünktlichst abzuführen, da wir diese sonst erhöhen müßten.

5. An den Vereinsabenden im Hallenschwimmbad, am Mittwoch für Damen und am Donnerstag für Herren, werden nur noch Massen- und Regenübungen gepflegt, an denen sich alle Mitglieder (auch die Nichtschwimmer) beteiligen sollen. Einzeltraining findet jeden Montag von 13-15 Uhr statt.



### Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

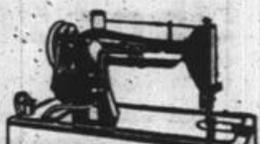
E. V.

I. In der Monatsversammlung am Montag, den 3. März a. c., sprach unser Ehrenvorsitzender Kam. Dr. Ernst Fraentel über „Die geistigen Grundlagen der deutschen Reichsverfassung“. Hieran schloß sich eine lebhaft diskutierte Diskussion.

II. Wir hatten im Februar den Tod folgender Kameraden zu beklagen: Dr. Julius Bask, Max Benglowitz, Erich Kasztan. Wir haben den treuen Kameraden das letzte Geleit gegeben und werden ihr Andenken in Ehren halten.

III. Am Montag, den 7. April a. c., abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Turnvereins „Vorwärts“, Gutenbergstraße 21, eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der die bereits zur Diskussion gestellten neuen Satzungen endgültig angenommen werden

DAS  
WAHRZEICHEN  
DER QUALITÄT



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

sollen. — Außerdem wird Kamerad Rechtsanwalt Ludwig Foerder über das Thema: „Die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung und ihre Bekämpfung“ ein Referat halten. — Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung und dem interessanten Referat erwarten wir einen zahlreichen Besuch unserer Kameraden. — Die Versammlung ist ausschließlich für Mitglieder unserer Ortsgruppe ohne Damen bestimmt.

IV. Jiu-Jitsu-Kursus: Beginn des Unterrichts am Donnerstag, den 20. März, alsdann jeden Donnerstag von 20-22 Uhr. Honorar pro Person für den ganzen Kursus (zehn Doppelstunden) 10 Mark. Meldungen werden noch im Büro, Schweidnitzer Stadtgraben 28, schriftlich angenommen, wofür selbst auch Näheres zu erfahren ist.

V. Es feierten ihre Silberhochzeit: am 12. 2. Kam. Rechtsanwalt Simon; 5. 3. Kam. Max Gehler; 14. 3. Kam. Bernhard Lippmann. Am 8. 4. 1930 begehrt Kam. Paul Schwarz das gleiche Fest.

VI. Frau Selma Löwisojn (Gattin v. Kam. L.), Freiburger Str. 18, empfiehlt ihre Handtuchverleih-Anstalt.

VII. Frau Gattel (Gattin v. Kam. G.), Kurfürstenstraße 13, empfiehlt sich für modernes Frisieren, Ondulieren, Kopfwäsche in und außer dem Hause. Dabei ist ein fast neuer Staublauger „Electro-Lug“ für 80 Mark zu verkaufen.



### Buchbesprechungen



**Ewige Weisheit.** Aus dem Spruchhorn der Weisen. Spruchpoesie des Talmud. Poetisch übertragen von Max Weinberg (Verlag von Otto Hendel in Berlin). Das nunmehr in 5. Auflage erschienene Buch enthält eine sehr ansprechende und glückliche Auswahl von Sprüchen, Fabeln und Parabeln aus dem Talmud und der rabbinischen Literatur. Für die Uebersetzung ist mit Glück die poetische Form gewählt. Insbesondere erinnern die Sprüche nach Inhalt und Form an die Spruchpoesie Goethes. Ein Anhang bringt den Quellenachweis für jedes mitgeteilte Stück. — Das gut ausgestattete und wohlfeile Buch ist zu Geschenken und Schulprämien gut geeignet.

Beim Dadde'n Beim Wandern Zum Tanz Im Auto immer der

**Koffer-Apparat** von  
nur **Hainauer** (von  
Schweidn. Str. 52 Mk. 25.— an)



**BÖSSERT**

BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15  
EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE

### Abendunterricht Grevé

Ab Ostern  
auch Vormittags!

Schweidnitzer Stadtgraben 24 (a. d. Liebichshöhe)  
Fernsprecher: 27395 Sprechzeit: 12-14 u. 17-19 Uhr

Der modernste Unterricht  
des Berufstätigen, Obersekunda, Abitur  
Unerreicht in  
Schnelligkeit, Leistung, Preiswürdigkeit

**Siegfried Gadiel**  
**Möbeltransport**  
zwischen beliebigen Orten  
**Wohnungstausch**  
Speditionen aller Art  
**Freiburger Straße 40** Fernsprecher  
51223, 55835  
Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

### Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolaus

Tel. 30625 Sadowastraße 44 Tel. 30625

empfiehlt seine

**la Zigarren**

In allen Preislagen aus ersten Fabriken.  
Bei Kistenbezug Extrarabatt.

Augenläser  
mod. Fassungen  
Theatergläser

**B. Prawatky**

Optiker  
Höfchenstraße 78

### Jeder Art Ungeziefervertilgung restlos

Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Kammerjäger H. Junk**  
Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 FERNSPRECHER 24468 und 24469

# Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache m. Idet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

**AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME**

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Elegante Frühjahrschüte Sport- und Reisemützen

Nur anerkannt  
gute Marken von  
Hüchel, Möckel, Milke  
u. A.

**Richard Sprung**  
Ohlauer Straße 68

vis-à-vis Sckeyde



Die Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums eröffnet das Februarheft mit einem ebenso lehrreichen wie gemeinverständlichen Aufsatz von A. Lewentowig über neuere Schriften zur jüdischen Philosophie der Neuzeit. Die Bilder Spinozas und Mendelssohns, an deren Erforschung der Verfasser selbst führenden Anteil genommen hat, treten deutlich vor das Auge des Lesers. Ueber die Palästina-Sehnsucht im Mittelalter berichtet H. J. Zimmels auf Grund von Quellen, die dem Laien unbekannt und selbst dem Historiker kaum vertraut sind. Aus einer Fülle religionsgesetzlicher Gutachten des Mittelalters, in welchen Pilgerfahrten nach dem Heiligen Lande oder deren Pläne erwähnt werden, gelangt er zu dem Ergebnis, daß die Sehnsucht nach den heiligen Stätten und die Bereitschaft, die Mühseligkeiten und Gefahren der Reise zu überwinden, in jüdischen Kreisen außerordentlich groß war — während doch der Laie fast nur von christlichen Pilgerfahrten weiß. Ueber zahlreiche Erscheinungen auf dem Gebiete der schönen Literatur berichtet Lotte Barfah in der gewohnten feinsinnigen und sachkundigen Weise. Das Recht zu unentgeltlichem Bezug der Monatschrift wird bekanntlich erworben durch den Beitritt zu der „Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums“; die Mitgliedschaft kann durch Zahlung des Jahresbeitrags von 10 Mark auf das Postcheckkonto der Gesellschaft (Berlin 7030, Paul Beit Simon) oder durch Meldung bei einem der Vertrauensmänner der Gesellschaft erworben werden; deren Namen sind auf jedem Heft der Monatschrift aufgedruckt oder durch die Gesellschaft (Berlin-Schöneberg I) zu erfahren. Wie die Gesellschaft in dem genannten Heft der Monatschrift bekannt gibt, stellt sie neuereintretenden Mitgliedern eine große Anzahl ihrer Veröffentlichungen aus früheren Jahren unentgeltlich zur Verfügung, natürlich nur, solange der Vorrat reicht. Baldiger Beitritt ist also dringend anzuraten.

Schluß des redaktionellen Teiles.

## WERBENACHRICHTEN

Wenn auch die junge Frau bei ihrer Ausstattung eine Nähmaschine nicht für erforderlich hielt, weil vielleicht bisherige Interessen abseits häuslicher Nahrungsmittel lagen, so wird sie deren Hilfe doch recht bald erkennen. Die Frau von heute mit ihrer meist beruflichen Vorbildung weiß rationelles Arbeiten wohl zu schätzen; auch bei häuslicher Tätigkeit will sie ihre Kraft nicht vergeuden. Ist eine Nähmaschine erst im Haus, dann wird sie vieles selbst erledigen, was sonst zur Schneiderin wanderte oder fertig gekauft werden mußte. Bald wird in ihr der Wunsch wach, hübsche oder praktische Nadelarbeiten zum Schmucke ihres Heims oder für den eigenen Bedarf auf der Maschine anzufertigen; solche Nadelarbeiten sind

der Handarbeit gleichwertig. Warum sollte man ihr dann nicht eine gute „Singer“ zu Ostern schenken? Ueberall sind Singer-Läden und dort findet die Frau auch jederzeit eine reiche Auswahl von Vorlagen und Singer-Aufplattmustern für Applikationen, Inkrustationen, Weiß- und Bunt-, Bast- und Wollstickereien und für viele andere Techniken. Rat und Hilfe bei der Anfertigung gibt es dort immer unentgeltlich. Das ist ein schon seit Jahren von der Singer-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft als Selbstverständlichkeit gepflegter Dienst am Kunden.

**Etwas Neues für Breslau.** Die in ganz Deutschland bekannte Schuhfabrik Eduard Langel A.-G. eröffnete eine Niederlassung in Breslau am Sonnabend, den 1. März. Die Fabrik, die sich seit langem auf Herrenschuhe spezialisiert, bringt diesen Schuh in etwa 50 verschiedenen Formen zum Einheitspreise von 16,60 Mark, so daß auch der Bemühnteste das Passende findet. Das Geschäft befindet sich auf der Friedrich-Wilhelm-Straße 22. Jeder Schuhkäufer sollte sich vor Anschaffung eines neuen Schubes von der Leistungsfähigkeit dieses Schuhhauses überzeugen.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix.** Im Jahre 1929 wurden 132 680 neue Lebensversicherungen über ein Kapital von 360 Millionen Goldmark abgeschlossen. Der gegenwärtige Versicherungsbestand hat die imposante Summe von 1 Milliarde 400 Millionen Goldmark, die Garantiemittel 160 Millionen Goldmark erreicht. Die „Phönix“ zählt zu den allergrößten und kapitalträchtigsten internationalen Lebensversicherungs-Gesellschaften, dessen Arbeitsgebiet sich auf 19 Staaten erstreckt.

**Noch mehr Automobile für Schlesiens!** Wir erscheinen zu spät und können keine Neuigkeit bringen, wenn wir berichten, daß durch Eröffnung des neuen Opel-Ladens, Ecke Neue Schweidniger Straße und Stadtgraben, eine willkommene Belegung des Stadtbildes erfolgt ist. Opel hat sicher damit einen guten Griff getan, denn er hat mit diesem Laden nicht nur Aussicht auf einen großen Verkauf, sondern auch auf ein großes Geschäft, nämlich Wertheim.

Das seit 50 Jahren bestehende Weinlaub's Hotel, Kreuzburg D.-S., hat sämtliche Fremdenzimmer renoviert und mit Zentralheizung versehen. In der vorliegenden Ausgabe bringt es sich durch ein Inserat in empfehlende Erinnerung.

Die Konzertdirektion Hainauer, nur Schweidniger Straße Nr. 52, kündigt folgende Veranstaltungen an: Sonnabend, den 5. April: Vortrags-Abend von Siegfried Rosenthal-Schülern. Mittwoch, den 9. April: Vieder-Abend Claire Mohr. Auf den am 10. April stattfindenden Klavier-Abend des berühmten Klavier-Virtuosen Ignaz Friedmann sei ganz besonders hingewiesen.

**Beachten Sie bitte bei Ihren Aufträgen unsere Inserenten!**

### Gustav Zilian

Schuhmachermeister  
mehrfach prämiert  
Schillerstraße 9  
Elegante  
Fußbekleidung  
Spezialist  
für Orthopädie

### Erstklassiges Maßgeschäft

für Herrenmoden  
Reparaturen u. Aufbügeln  
sauber und billig  
**Paul Becker**  
Breslau 18  
Kais.-Wilh.-Str. 194a, pt.

### Mazzes-Taschen

Mazzesköbe m. Mullfutter  
und gemaltem Band  
Silberne Messusen, Weinkorben m. hebr. Aufschrift,  
**Seder-Gläschen**  
Stehauf-Form, farbige, graviert  
auf Bestellung Vornamen  
Mk. 1.—  
Kunstgewerbestube  
**Freudenthal**  
BRESLAU, Goethestr. 11.

### L. Flegert

Tapezier-  
u. Dekor.-Geschäft  
Opitzstraße 23  
Übernahme  
sämtlicher ins Fach  
schlagenden Arbeiten  
Spezialität:  
Neuanfertigung von  
Klubbmöbeln  
und Umarbeitungen

### Otto Voss

Breslau 13  
Höfchenstraße 73  
Feinmechanische  
und elektrotechnische  
Präzisions-Werkstatt.  
Ausarbeitung von  
Neukonstruktionen  
u. Haus telegraphen  
Fernsprecher 337 25

### Lebende Fische

aus eigener Züchtung,  
reinschmeckend  
Hechte, Karpfen  
Schleien, Karauschen  
**B. Püschel**  
jetzt Alte Friedrichstr. 27/28  
Telephon 394 87.

**BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA** ist die richtige, sie macht die Zähne blendend weiß u. besetzt Mundgeruch, spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer. Max Eib A. G., Dresden

# JULIUS PERL

# MAURERMEISTER

Breslau, Kürassierstraße 99  
Fernsprecher 36781  
Maubarung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerl.

Karlsplatz Nr. 3

und

Kaiser-Wilh.-Str. 78

in beiden

Seelig-Konditoreien während der

8 Pessach-Tage

Getränke: Kaffee, Tee, Milch, Schokolade etc.

Gebäck  
streng österlich



Spezialität: Chremsel

Gel.  
Sammel-Nr.  
22051

# L. KRÜGER

Haus- und Küchengeräte

Spezialität: Kücheneinrichtungen

Junkernstr. 18 - Gartenstr. 64

# Julius Eispart

Silberwarenfabrik

Breslau 10, Schiefwerderstraße 13

Telefon 55970 gegenüber der Wilhelmbrücke (gegr. 1891)

# Riddusch-Becher

in echt Silber

Spez.: Kompl. Bestedeinrichtungen und Tafelsilber  
Gelegenheitsgeschenke Verkauf nur in der Fabrik

# כשר Milch, Butter, כשר Speisequark u. Käse

zu haben in den verschiedensten durch uns belieferten Geschäften,  
in unseren eigenen Verkaufsstellen sowie durch unsere  
in allen Stadtteilen Breslaus verkehrenden Klingelwagen.

Breslauer Molkerei e. G. m. b. H.  
Berliner Straße 58/62 gegr. 1878. Fernruf 20510

# Hotel Blum in Oberhof Thür.

Tel. 214. Zentralheizung - Fließendes Wasser - Veranden

Pessach geöffnet!

# כשר על פסח Zum Pessach-Fest Palästina-Weine

erstklassige Qualitäten, besonders preiswert

Wolff & Zadek, Gartenstr. 9

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

# Erfolg haben

Auflage 14.000

5000

8000

5500

6200

in der  
amtlichen jüdischen  
Presse  
in Deutschland



Hauptgeschäftsstelle: Mannheim, P 7, 4  
Breslau, Neue Graupenstr. 7 / Leipzig, Brüderstr. 59  
München, Pilinganserstraße 64  
Frankfurt a. M., Fahrgasse 146

# Sanitäre Anlagen Installation Unikower

Kais.-Wilh.-Str. 5/7

## Benno Czerniejewski

früher Wreschen bei Posen  
jetzt Breslau, Fischergasse 16  
Telefon 210 99  
**Auto- u. Equipagenverleihung**  
Brautcoupe in verschiedener farbiger Seide  
Equipagen in bester Ausführung sowie  
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von  
dem Ausland.

## PIETSCHMANN

SADOWASTRASSE 59  
FERNSPRECHER NR. 36309

## STICKEREIEN ALLER ART

HOHLSAUM ZIERSTICH · KNOPFLOCHER USW.

## Festsäle Restaurant

## Oekonomie der Lessingloge

Agnesstr. 5

Ruf 513 46

Wieder Mittag- u. Abendlich  
auch für Nichtmitglieder

Gedeck zu 2 M.

Abonnements zu billigen Preisen  
Unter Aufsicht d. Synagogengemeinde.

D. Kirschbaum

## Kaufe

getragene Herren-,  
auch elegant. Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zähle hohe Preise  
**Fuchs**

Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 20919  
Sonnabend geschlossen

## Hand- und Stanbdruck- Verleihinstitut

empfiehlt  
sich zur gef. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
Rauschstraße 2  
Telefon 50288



## HAPAG

Eine schätzenswerte Annehmlichkeit  
für das reisende Publikum bietet das

## REISEBURO DER HAMBURG-AMERIKA LINIE

Breslau 2, Gartenstr. 60  
Fernspr.: Sammelnummer 54651.

### PASSAGEBURO:

Vermittlung von Überseereisen über sämtliche Häfen nach allen Weltteilen  
Staatlich konzessionierte Annahmestelle für Auswanderer.

Mittelmeer-Reisen

Auslands-Reisen

**EISENBAHNFahrKARTEN 1., 2. UND 3. KLASSE**  
nach allen Plätzen Deutschlands können zu amtlichen Preisen, ohne jede  
Verkaufsgebühr, bis zu 8 Tagen im voraus gelöst werden / Zusammen-  
stellung v. Fahrseinheften / Fahrkarten u. Fahrseinhefte nach d. Ausland  
**Kostenlose Urlaubsberatung**

SCHLAFWAGENPLATZE / REISEGEPÄCK - VERSICHERUNG / REISE-  
UNFALL-VERSICHERUNG / GELDWECHSEL / KURSBÜCHER / GESELL-  
SCHAFTSREISEN / STUDIENREISEN / PAUSCHALREISEN / FLUGSCHEINE

### Renovation

von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

## Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Siegmond Cohn**

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648 - Gegründet 1898

## Millionen Bazillen

haften an Ihren Wänden und Decken.  
Entfernung durch einfaches Abreiben  
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden  
wieder wie neu!

„ESRU“  
Erstes Schics. Reinig.-Unternehmen  
Tel. 212 85 (Inh. W. Philipp) Ursulloerstr. 7a

## Autodrom

## Groß-Garagen-Park

**Robert Heider**

Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17  
Fernsprecher 58739. — Einzelne Garagen frei.

Werbet für den Humboldt-Verein



KURT

ROTH

ARCHITEKT

BRESLAU 13

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung  
Speziell für Villen, Schloß-  
u. Hotel-Um- u. Neubauten

Eigene kunstgewerbl. Werkstätten  
für den gesamten Innenausbau



Zentralverwaltung:

Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 16

Telefon: Sammelnummer 38331

Vertretungen:

Waldenburg-Altwasser (Schles.), Ami Harlebusch 22

Telefon: Waldenburg (Schles.) 807

Görlitz, Hartmannstraße 13, Telefon: Görlitz 476

Glogau, Beethovenstr. 19, Telefon: Glogau 743

Beuthen O.-S., Küperstraße 4

Oppeln O.-S., Bismarckstr. 7

**E. Seidemann**

Werkstätte für Damenkleidung  
Bediegene, sorgfältigste Anfertigung

Breslau 13, Charlottenstraße 16, Telefon 32869



# Heppner-Mazzo

hervorragend in Qualität und Geschmack

**Marcus Heppner, Mazzothfabrik, Breslau.**

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12

Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Th. Schagly Aktiengesellschaft,  
Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

April 1930

Nr. 4

## Frühling und Freiheit der Seele

Eine Pessach-Betrachtung.

Nur in einer Menschheit, die, aus tausend Wunden blutend, sich von den Folgen des mörderischsten aller Kriege nicht zu erholen vermag, konnte eine Anschauung Boden gewinnen, die uns glauben machen will, daß allen Völkern und Gemeinschaften das gleiche, unabänderliche Schicksal beschieden, nach einer Zeit der Jugend, des Knospens und Blühens eine Periode der Reife, des Mannesalters, und dann ein Herbst, der wohl noch Früchte trägt, doch allmähliches Welken, Schwinden der Kräfte mit sich bringt, und schließlich der Winter, das Ende, der Tod. Gegen diese Anschauung, die einzelne und Gesamtheiten auf die gleiche Stufe stellt, erhebt unser Judentum Protest, indem es sein Pessach-Fest, die Erinnerung an die durch Gottes Eingreifen in die Geschichte bewirkte Freiheit, für alle Dauer mit dem Lenz verknüpft. Für unser jüdisches Volk jedenfalls soll diese Anschauung nicht gelten dürfen, gilt sie in der Tat auch nicht: denn — so alt wir geworden und so sehr man uns auch zuweilen unser Alter vorwirft, so sehr man an uns jene Kälte des Empfindens, jene Unfähigkeit zu schwungvoller Begeisterung zu erkennen meint, die das Alter kennzeichnet — wir fühlen uns jung, wir spüren nichts von Herbst und Winter, von Welken und Sterben; wir haben die Jahrtausende überdauert, haben allen Prophezeiungen getrotzt, die unser Ende vorausverkündigen zu können meinten; wir fühlen — ungeachtet mancher bedenklichen Anzeichen — auch heute unsere Kräfte nicht schwinden, wir leben und wollen leben und feiern als Beweis dieses Lebenswillens Jahr um Jahr das Fest, das uns an Frühling und Freiheit zugleich erinnert.

Gut — wird mancher mehr oder minder überzeugt sagen — das mag für die Gesamtheit Geltung haben; aber gilt es auch für mich, den Einzelnen und Vereinzelten, den Mühsalbeladenen, den von den Stürmen des Mißgeschicks Umhergewirbelten und Entmutigten? An mir wirkt sich doch das eiserne Gesetz des Alterns, das Gesetz der vier Lebensperioden aus; ja — die Gegenwart mit ihren über das Maß menschlicher Leistungsfähigkeit hinausgehenden Anforderungen hat mich vor der Zeit altern lassen, hat mir die Freudigkeit des Schaffens gemindert, die Voraussetzung jeden Erfolges, hat mir die Hoffnung zerstört, ich könne mich noch einmal aufraffen zu neuem, frohen Wirken! Blick auf das Pessach-Fest — antwortet das Judentum — Blick auf die jüdische Gemeinschaft, deren Sinnbild das Fest und deren Glied ja auch du bist! Gewiß — für dich gilt das Gesetz des Alterns und Sterbens; allein warum sollte es schon jetzt seine verhängnisvolle Kraft an dir erweisen? Es hängt zwar nicht nur, doch ganz wesentlich von dir ab, wann es in Wirksamkeit tritt. „Jeder Mensch ist so alt wie er sich fühlt“ — ein altes, ewig wahres Wort. Und nicht minder wahr das des biblischen Weisen: „jeder, der noch irgend mit dem Leben verknüpft ist, darf Vertrauen haben.“ Selbst der Mühsalbeladene, der

schwer und scheinbar aussichtslos mit dem Geschick Ringende, der Schwertrante soll die Hoffnung nicht preisgeben! Ein hervorragender, unvergessener Arzt unserer Stadt, hochverdient um unser jüdisches Krankenhaus, pflegte seinen jugendlichen Helfern einzuprägen: es gibt keine ganz aussichtslosen Fälle; wir sind nicht berechtigt, von irgendeinem Menschen, in dem noch ein Fünkchen Leben glimmt, zu sagen, er wäre verloren! Das ist echter Pessach-Geist, der Geist des Lenzes, der Geist, der innere Freiheit verbürgt, die von allen äußeren Bedingungen sich so unabhängig zu erhalten weiß wie sich das jüdische Volk, von diesem Geiste belebt und verjüngt, all die Jahrtausende der Verbannung von den traurigen Bedingungen seines Daseins innerlich freizubehalten verstanden hat.

Wäge ihm und allen seinen Kindern diese innere Freiheit erhalten bleiben!

Rabb. Dr. Simonohn.

## Die Einweihung des Jüdischen Jugendheims Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Am Sonntag, den 16. März 1930, wurde das Jüdische Jugendheim mit einer Feier in dem großen, mit modernen Beleuchtungskörpern versehenen Versammlungsraum eingeweiht. Zunächst sang ein vorzügliches Damentertett, unter Leitung von Herrn Kapellmeister Hans Krieg, das Engeltertett aus dem „Elias“ von Felix Mendelssohn. Im



Jugendheim der Synagogen-Gem. Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 28  
(Mit Genehmigung des Verlages der Breslauer Neuesten Nachrichten)

Anschluß daran hielt Herr Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann die Weiherede. Er gab in schlichter Form seiner Freude über die geleistete Aufbauarbeit, die unsere Gemeinde trotz der schweren Zeit durchgeführt hat, Ausdruck. Es folgten dann Ansprachen des Vorsitzenden des Vorstandes der Breslauer Synagogengemeinde, Geheimrat Goldfeld, sowie des Vorsitzenden der Gemeindevertreterversammlung, Justizrat Peiser. Als Vertreter der Stadt Breslau und des Oberbürgermeisters überbrachte Stadtrat v. Eichborn herzliche Glückwünsche. Frau Provinzialverwaltungsrätin Schrick sprach im Namen des Landesjugendamtes, Frau Prof. Gutt-



Blick vom Jugendheim auf die Liebigshöhe

mann im Auftrage des Jüdischen Frauenbundes Breslau, Herr Dr. Friedrich Ollendorff-Berlin im Namen der Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden. Gleichzeitig überbrachte er von dieser Stelle eine Spende von 1000 Mark. Als Vertreter der U. D. B. B.-Ligen sprach Herr Dr. Liegner, im Auftrage der Lohndeehale Herr Dr. Josef Schlesinger, unter Darbringung einer Spende von 1000 Mark. Als Vertreterin der Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge war Frau Prof. Andrae erschienen, die gleichfalls ihre Freude über das Gelingen dieses Werkes zum Ausdruck brachte. Herr Wolfgang Laqueur sprach als Vertreter des Ortsausschusses der Jüd. Jugendverbände. Als letzter Redner betrat Herr Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein das Rednerpult. Er sprach in inhaltsreichen Worten, daß die Erziehung der Jugend in erster Linie individuell und religiös sein müsse. Frau Paula Ollendorff, die Seele unseres Jugendheimes, sprach in eindrucksvoller, schlichter Form über die Aufgaben und Zwecke des Heimes. Sie stattete an dieser Stelle allen denen, die ihr bei der großen und schweren Arbeit zur Seite gestanden haben, ihren herzlichsten Dank, auch im Namen der Jugend, ab. Die Gemeindeförperschaften hätten für dieses wichtigste Werk der Jugend, unserer Zukunft, trotz aller Finanznöte die erforderlichen Mittel gern bewilligt. Ihr besonderer Dank galt dem Herrn Regierungsbaumeister a. D. Ehrlich und Frau Liesbeth Cassirer, die ihre Ideen und Kraft zu diesem Werk gegeben haben. Mit warmen Worten übergab sie alsdann das Haus seiner Bestimmung — der Jugend. — Die weihevollen Feier wurde durch einen Sologesang von Frau Fischer, unter Begleitung von Herrn Kapellmeister Krieger, beschlossen (Halleluja von Hummel).

An die Feier schloß sich eine zwanglose Führung durch die Räume. Im ersten Stockwerk sind der Bibliotheks- und Leseraum, sowie ein Versammlungsraum und ein geräumiges Klubzimmer vorhanden. Ferner befinden sich in diesem Stockwerk die mit den modernsten Einrichtungen versehenen Bade-

und Duschräume und eine Dunkelkammer für Amateurphotographen. Das zweite Stockwerk umfaßt vorläufig nur zwei Räume, von denen der eine eine Tür zu dem Dachgarten offen läßt, der der Jugend zur Erholung dienen soll. In beiden Stockwerken sind Leseküchen mit Abwaschgelegenheit da, zur Benutzung durch die einzelnen Bünde. Das dritte Stockwerk umfaßt die Räume des Lehrlingsheims. Es können zur Zeit elf Lehrlinge hier Aufnahme finden. Auch hier finden wir wieder die äußerst hygienisch eingerichtete Waschgelegenheit. Sämtliche Räume des Hauses, wie das Treppenhaus, sind in lichten Farben gestrichen, mit Linoleum belegt und mit den modernsten und zweckentsprechendsten Beleuchtungskörpern und Vorhängen versehen. Durch das ganze Haus läuft die Zentralheizung. Ein großer Hof gibt den Jugendlichen Gelegenheit zu Ballspielen. Dem Hause angeschlossen ist ein kleiner Pavillon, der vom Handwerkerverein als Bastelwerkstätte eingerichtet wird.

Das Heim ist am 1. April eröffnet worden und wird seit dieser Zeit von einer großen Anzahl Jugendlicher, teils organisiert, teils unorganisiert, benützt.

Wir hoffen, daß das langersehnte Jugendheim im Sinne seiner Vorkämpferin der Jugend zum Segen gereichen möge.  
Ella Reiken.

### Vom Jugendheim

Bereits in den ersten zwei Wochen seit der Eröffnung des Heimes hat der Besuch gezeigt, wie nötig eine derartige Einrichtung war. Am zweiten Pessachfeiertage wurde der 1000. Besucher gezählt. Sechzig Heimmittage haben stattgefunden, von denen einer einen Besuch von fünfzig Jungen und Mädchen ausweisen konnte. Der stärkste Besuch ist vom zweiten Feiertage mit 170 Jugendlichen zu melden.

Um noch stärker für das Heim zu werben, sind für die nächste Zeit eine Reihe gemeinsamer Veranstaltungen geplant. So soll bald nach den Feiertagen ein Photographierkursus sowie ein Photographierwettbewerb mit Bücherpreisen stattfinden. Außerdem sind in Zukunft gemeinsame Freitagabende geplant. Der Lesesaal steht jedermann zur Verfügung.

Es wird gebeten, alsbald die Wünsche betreffs Uebertassung von Heimräumen im Monat Mai an die Leitung des Heimes, Schweidnitzer Stadtgraben 28, zu senden. Die Berücksichtigung von Anträgen, die nach dem 25. IV. eingehen, kann nicht garantiert werden. Die diesbezüglichen Wünsche können auch mündlich Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 18—19 Uhr beim Heimleiter vorgebracht werden.

Das Büro des Heimleiters befindet sich im dritten Stock. Sprechstunden für sämtliche Heimangelegenheiten sind Dienstag und Donnerstag von 18—19 Uhr.  
Felig David, Heimleiter.

### Gemeindevertreter-Sitzung

vom 3. April 1930.

Bericht von Dr. Rechinik.

Nach Verlesung einiger Einladungen erteilte der Vorsitzende, J.-R. Peiser, das Wort Herrn Handelsrichter Gins zum Generalbericht über den Haushaltsplan 1930/31. Herr Gins erinnert an die Befürchtungen der vorjährigen Etatsberatungen, die sich glücklicherweise nicht bewahrheitet haben; denn es sei noch ein erheblicher Betrag vom Betriebsfonds übrig geblieben. Es sei sehr gut und sehr erprießlich im abgelaufenen Jahre gearbeitet worden. Von Grundstücken seien Menzelstraße 48 und Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Jugendheim) angekauft worden. Das Wohlfahrtsamt habe bei der Not der Zeit hervorragend gearbeitet. Breslau habe mehr als jede andere Gemeinde für Wohlfahrtszwecke ausgegeben, nämlich ein Drittel aller Steuereingänge. Leider seien die Zeiten noch schlechter geworden. Der Mittelstand, unsere hauptsächlichsten Steuerzahler, ist proletarisiert. Dem Mittelstande zu helfen, muß unsere Hauptaufgabe sein. Der jetzige Etat sei mit äußerster Einschränkung aufgestellt, aber bei aller Sparsamkeit dürfe das Gemeindeleben nicht ins Stocken geraten. Im einzelnen weise der Etat nur geringfügige Änderungen auf, die durch die beigegebene Vorlage erläutert werden. Die Grundstücke bringen leider immer noch nicht angemessene Ueberschüsse. Insbesondere müßten die gewerblichen Räume besser ausgenutzt werden. Er erinnere an die vorjährigen Anregungen einer anderen Regelung der Grundstücksverwaltung. Bedauer-

lich sei die Nichtvermietung des Omnibusdepots. Das Wohlfahrtsamt habe Kritik erfahren von einer Seite, die nicht Bescheid wisse. Die Leistungen des W.-A. könne man nicht nach Zahlen beurteilen; denn gerade die Leistungen, die sich nicht in baren Unterstüzungen erschöpfen, seien die wahrhaft sozialen und wertvollen. Was die unterstützten Vereine betreffe, so sei scharfe Kritik geübt worden am Arbeitsnachweis, dessen Tätigkeit in keinem Verhältnis zu den Kosten stehe. Nach den Berechnungen der Statskommission erforderte jede Vermittlung 32 bzw. 28 Mk. Kosten einschl. der Vermittlung von kurzer Hilfsarbeit; deshalb könnte die Subvention von 6000 Mk. nur unter der Bedingung bewilligt werden, daß der Vorstand für eine durchgreifende Neuorganisation des Arbeitsnachweises Sorge. Bei der Rel.-Unterrichts-Anst. I bestehe ein arges Mißverhältnis zwischen den Kosten und der Schülerzahl. Hier müsse der Vorstand für Berringerung der Ausgaben sorgen. Bei der Rel.-Unterrichts-Anst. II habe sich die Schülerzahl auf der früheren Höhe gehalten. Die Alte Synagoge sei zur allgemeinen Freude würdig hergestellt worden. Dagegen bedürfe die Neue Synagoge dringend einer Instandsetzung. Die erheblichen Kosten von etwa 100 000 Mk. könnten aber nicht dadurch aufgebracht werden, daß die Option auf die letzte Darlehnsrate von 100 000 Mark ausgeübt wird, deshalb habe die Statskommission die eingesezten Zinsen von 5400 Mk. gestrichen und als bescheidene Erneuerungsrücklage, gewissermaßen als Erinnerungsposten, 10 000 Mk. eingesezt. — Die Zweiggottesdienste, leider eine Notwendigkeit in den Großgemeinden, erfordern einen erheblichen Zuschuß. Die Statskommission wünscht eine Senkung um etwa 7000 Mk. auf 35 000 Mk., die sich insbesondere bei den Honoraren und bei den Saalmieten erzielen ließe, jedoch wollte man dem Vorstand im einzelnen keine Vorschriften machen. — Bei den übrigen Etats sei nichts Besonderes zu bemerken. Auf die Allgemeine Verwaltung und Finanz-Verwaltung werde er noch bei der Einzelberatung zurückkommen. — Herr Hoffmann bemerkt, daß der Vorstand der Gemeindevertretung, dem Bauauschuß, sämtlichen Grundstücksagenten und den Großbanken Kenntnis gegeben habe, daß das Omnibusdepot zu verpachten sei. Es habe auch eine besondere Kommission wegen anderweitiger Bewertung beraten. Die Verwertung stoße jedesmal auf Schwierigkeiten wegen der Bauklasse V. — R.-A. Jacobsohn erkennt an, daß die Verwaltung tüchtig gearbeitet habe und spricht seine besondere Freude über das Jugendheim aus, aber die zionistische Fraktion vermisse beim Etat ein Programm des Vorstandes. Dieser arbeite immer in demselben Gleise, offenbar weil die größte Fraktion die Führung mit dem pulsierenden jüdischen Leben verloren habe. Dazu kommt der Fraktionszwang, der sich bei den Liberalen herausgebildet habe. (Ist es bei Ihnen anders?). Auf den Zwischenruf erwidere ich: Ja; wenn wir uns vorher besprechen, so geschieht dies, weil Sie uns dazu gedrängt haben. Redner vermiszt vor allem die Führung mit den aus den Ostländern und den abgetretenen Gebieten zugezogenen Gemeindegliedern, die eine Anlehnung an die deutschen Juden suchten und nötig hätten. Es befänden sich auch Juden in den Außenbezirken der Stadt. Der Vorstand müsse für diese mehr sorgen, z. B. durch Verlegung der Zweiggottesdienste in die Außenbezirke und durch Zweigstellen des Wohlfahrtsamtes. Das sollen allerdings nur Anregungen sein; er könne nicht sagen, ob sie zweckmäßig seien. Redner wendet sich nunmehr gegen die Veröffentlichung des Vorstandes im letzten Gemeindeblatt wegen des Artikels der Jüdischen Zeitung für Ostdeutschland über das Wohlfahrtsamt. Diese Erklärung werfe dem Verfasser Unkenntnis vor und zitiere etwas aus dem Artikel, was nicht darin stände, und lacht nicht mit hämischen Bemerkungen. Redner verliest einige Proben. Der Artikel in der Jüdischen

Zeitung sei durchaus sachlich. Er mache daher dem Vorstand den Vorwurf unsozialer und unreligiöser Verhezung. (Der Vorsitzende rügt diesen Ausdruck.) R.-A. Jacobsohn fährt fort, er habe selbst bisher den Ausdruck für unparlamentarisch gehalten, nachdem ihn aber der Vorstand in der Erklärung gebraucht habe, müsse er ihn für zulässig halten oder den Vorstand auffordern, die Konsequenzen zu ziehen. Er frage den Vorstand, ob er der Jüdischen Zeitung im Gemeindeblatt Platz zu einer Erwiderung einräumen werde. Der Artikel habe den Vorstand veranlaßt, eine förmliche Untersuchung nach dem Verfasser anzustellen. Da man den Verfasser in einem Mitarbeiter des Arbeitsnachweises vermute, greife man diesen an und verlange einen System- und Personalwechsel. Das in dem Artikel behauptete Cliquenwesen bestände darin, daß z. B. der Frauenbund in den Ausschüssen des Wohlfahrtsamtes mit 14 Frauen vertreten sei. — Zu den einzelnen Etats bemerke er, daß bei der Neuen Synagoge die Ausgaben für den Chor zu groß seien, desgleichen die für die Religionschulen, die in keinem Vergleich ständen zu den Aufwendungen für die Hebräische Sprachschule. Der Etat Fürsorge habe eine Erweiterung durch das Jugendheim erfahren. Er ersuche, einen Jugendpflegeauschuß unter starker Heranziehung der Jugend zur Bearbeitung aller Jugendangelegenheiten zu bilden und alle diese Angelegenheiten künftig in einem besonderen Etat zusammenzufassen. In den Kulturaufgaben stände die Gemeinde Breslau abseits, insbesondere bei dem Aufbau Palästinas, desgleichen bei dem Kampf gegen den Antisemitismus. Der C.-B. sei hierfür nicht geeignet, weil er eine politische Organisation sei. — Geh. Rat Goldfeld erklärt, der Artikel in der Jüdischen Zeitung enthalte nach Form und Inhalt eine schwere Verunglimpfung und Kränkung des Gemeindevorstandes. Redner habe zwar mit ein paar wohlwollenden Worten die Tätigkeit des Vorstandes anerkannt, aber daran eine scharfe, absprechende Kritik gegen alles, was geleistet worden ist, geknüpft. Gegen Kritik habe er nichts einzuwenden, wenn sie objektiv und wohlwollend geübt werde. Eine solche Kritik, wie die von R.-A. Jacobsohn, bedauere er im Namen der ganzen Gemeinde. Wenn Unzufriedenheit mit der Arbeit des Vorstandes bestehe, so müsse ein Mißtrauensvotum gegen den Vorstand beantragt werden. Der Vorstand werde die Konsequenzen daraus ziehen, denn er klebe nicht an seinen arbeitsreichen Aemtern. — Verwaltungsdirektor Dr. Rechin protestiert energisch gegen die unerhörte Unterstellung, daß seine Beschwerden über den Arbeitsnachweis irgend etwas mit dem Artikelschreiber zu tun hätten; sie seien von ihm in der Vorstandssitzung am 18. Februar erhoben worden, während der bewußte Artikel am 28. Februar erschienen sei. (Hört, hört!) Im übrigen richteten sich seine Angriffe nicht gegen einen Herrn, sondern gegen eine Dame. — R.-A. Spiz führt den scharfen Ton von R.-A. Jacobsohn auf die bevorstehenden Wahlen zurück. Die heftige Kritik sei schon deshalb nicht notwendig, weil alle Parteien im Vorstande vertreten seien und dort Gelegenheit hätten, auf das Programm der Gemeinde einzuwirken. Gerade seine Freunde hätten die engste Führung mit dem jüdischen Gemeindeleben; sie hätten mit großem Erfolge Nachmittagsgottesdienste am Sonntag eingerichtet, um auch der erwerbstätigen Bevölkerung Gelegenheit zu geben, einen Gottesdienst zu besuchen. Aus denselben Gründen sei der Spätgottesdienst am Freitagabend eingeführt worden. Ein Fraktionszwang bestehe nicht, eine Verabredung werde nur, wie allgemein üblich, bei personellen Fragen getroffen; also alle Vorwürfe zerfielen bei näherer Betrachtung in nichts. Der Artikel in der Jüdischen Zeitung wäre allein schon durch den hämischen Satz gekennzeichnet, der die einbringenden Verwaltungen mit ihrer sorgsamten Pflege durch den Vorstand in

**Fehlsichtigen** hilft am besten das **Ocularium** Ohlauer Str. 82, gegenüber Petersdorff infolge seiner kostenlosen ärztlichen Augenprüfung

Gegensatz zu dem Wohlfahrtswesen setze, gewissermaßen als wenn hierum der Vorstand sich nicht kümmern, weil es nichts einbringt. Dazu könne man nur das Wort des Alten Fritz anwenden: „Niedriger hängen“. Wenn der Artikel vom Cliqueswesen spreche, so kann das nur heißen, die einzelnen Mitglieder arbeiten sich in die Hände. Wer auf Reinlichkeit in der Verwaltung Wert lege, müsse nach dem Verfasser eines solchen Artikels forschen. Der Artikel habe ja auch schon üble Dinge gezeitigt; denn der Schmähartikel in der „Tribüne“ schöpfe das Material vollständig aus dem Artikel der Jüdischen Zeitung. Sämtliche Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses halten es für unter ihrer Würde, mit dem Artikelschreiber weiter zusammenzuarbeiten. Es sei bekannt, wie schwer es heute ist, Damen und Herren zu ehrenamtlichem Dienste an ihren bedürftigen Glaubensgenossen zu gewinnen. Der Anregung des Herrn R.-A. Jacobsohn, Fühlung mit der Jugend zu gewinnen und einen Jugendausschuß zu bilden, treten wir durchaus bei. Wir hoffen, mit ihm und seinen Freunden zusammen wirksam zu arbeiten und werden hoffentlich den geeignetsten Mann an die Spitze stellen, anders als in Berlin wo als geeignetster Mann allseitig Herr Landgerichtsrat Lilienthal anerkannt wurde. Leider hatte er einen Fehler: er war nicht Zionista! Da sind wir in Breslau trotz unserer Cliqueswirtschaft doch bessere Menschen. (Bravo!) Frau Dillendorff will sich trotz berechtigten Unmutes aller Schärfe enthalten. Selbstverständlich berufe der Frauenbund diejenigen an seine Spitze, die sich im Wohlfahrtswesen mit Erfolg betätigt haben. Der Frauenbund habe gemeinschaftlich mit dem Wohlfahrtsamt umfassende Aufgaben. Sie erwähne nur die ambulante Krankenpflege durch die Gemeindegewerkschaft, die Tuberkulosefürsorge, die Rechtsschutzstelle, die Kinderfürsorge, die Rentnerfürsorge, die Erholungsfürsorge, das Kleinkinderheim in Krietern, den Mädchenklub, den Jünglingsklub, die Beratungsstelle, die Haushaltungs- und Kochschule, und auch das Jugendheim sei der Mitarbeit und Initiative des Frauenbundes zu danken. Allen diesen treuen Mitarbeiterinnen müsse man danken; sie hätten nicht verdient, als Clique bezeichnet zu werden, wenn sie ohne Unterschied der Parteien alle ihre Kräfte in den Dienst des Judentums und der notleidenden Glaubensgenossen stellen. — Frau Dr. Rabbiner meint, das Borgehen gegen den betr. Herrn aus dem Arbeitsnachweis habe erst nach dem Artikel in der Jüdischen Zeitung eingesezt. Dabei seien seine Leistungen in früheren Jahren vom Vorstande anerkannt worden. — Dr. Schlesinger betont, es sei bisher nicht üblich gewesen, Einzelheiten dieser Art in öffentlicher Sitzung zu erwähnen. Die Worte von R.-A. Jacobsohn seien zu scharf gewesen, und er hätte es lieber gesehen, wenn er nach den einleitenden anerkennenden Worten Schluß gemacht hätte. Auch seine Partei hätte Kritik zu üben, tue das aber stets ruhig und sachlich. — Bewiß gäbe es Cliques, z. B. habe sich der Vorstand als Clique aller Parteien betätigt, das nennt man „Kall jisroel“. (Bravo!) Es wird nunmehr in die Einzelberatung des Haushaltsplanes eingetreten.

Gen.-Konsul Smojchewer wünscht beim Grundstücks-etat die Verwaltungskosten von 10% auf 5% herabzusetzen und führt die Vermietung des Omnibus-Depots auf zu geringe Bekanntmachung zurück. Er empfiehlt im übrigen Annahme nach den Beschlüssen der Etatskommission. — R.-A. Jacobsohn bemerkt zum Fürsorgeetat, daß die Spenden im Vergleich zur Größe der Gemeinde zu niedrig seien; hier werde eine geeignete Propaganda nötig sein. Die Ausgaben für die Verwaltung betragen 22%. Die Kommission habe aber die Feststellung nicht deshalb getroffen, um dem Vorstand einen Vorwurf zu machen, sondern um ihn zur Nachprüfung zu veranlassen. Die Kommission habe ferner die Resolution gefaßt, künftig einen besonderen Jugendpflegeetat aufzustellen. Im übrigen empfiehlt R.-A. Jacobsohn die Annahme des Etats nach den Vorschlägen der Kommission, jedoch bittet er, die Beihilfe für den Arbeitsnachweis auf 6000 Mk. festzusetzen, wovon zunächst monatlich 400 Mk. gezahlt werden sollen; inzwischen solle der Vorstand wegen Beseitigung etwaiger Mißstände sich

umgehend mit dem Arbeitsnachweis in Verbindung setzen. — Frau Dillendorff begrüßt die Anregung, in den Außenbezirken Beratungsstellen einzurichten, und appelliert dringend an die jüdischen Arbeitgeber, jüdische Stellungslose einzustellen. Es gäbe jetzt in Deutschland ca. 2500 jüdische Wanderarme, so daß auf Anregung der Zentralwohlfahrtsstelle sich eine Aktion zur Errichtung einer Arbeitsstätte gebildet habe. Sie soll aus Mitteln der produktiven Fürsorge unterstützt werden. Nach weiterer Aussprache wird der Fürsorge-Etat angenommen, mit dem Antrage Jacobsohn betr. Arbeitsnachweis. — Ueber die Rel.-Unterrichts-Anst. I berichtet Herr Daniel. Der Zuschuß von 45 000 Mk. sei bei insgesamt 200 Schülern viel zu hoch. Der Kultus-Ausschuß I solle um Vorschläge für Ersparnisse ersucht werden. Mit dieser Resolution wird der Etat nach den Vorschlägen der Kommission angenommen, desgleichen der Haushaltsplan für die höheren Lehranstalten, Schlachtwesen, der Bibliothek, Lesehalle, Archiv und der Alten Synagoge. Bei letzterer wurde jedoch der Titel von 1500 Mk. für Vertretungen im Chöre wieder eingestellt, mit dem Ersuchen, hier tunlichst Einsparungen vorzunehmen. — Bei dem Etat der Badeanstalt wurde auf Antrag des Vorstandes eine außerordentliche Ausgabe von 5000 Mk. für Umänderung der Heizungsanlage eingestellt, da der 30 Jahre alte Kessel nicht mehr betriebsfähig sei, und überdies aus wirtschaftlichen Gründen die Kessel zur Beheizung der Badeanstalt, der Schule und der Büroräume anders eingeteilt werden sollen. — Der Titel Rel.-Unterrichts-Anst. II und Neue Synagoge wird auf den Bericht von S.-R. Dr. Horn nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. — Ein Antrag von R.-A. Dr. Grzebinasch, für den Religionsunterricht an der Jüdischen Volksschule einen Beitrag von 4060 Mk. zu bewilligen, wird auf Vorschlag von Herrn Gins vorläufig vertagt und dem Vorstande überwiesen, zwecks Vorlegung eines Vorschlages, der allen Teilen gerecht wird. — Der Etat Zweiggottesdienste wird unter Kürzung um 7000 Mk. nach den Beschlüssen der Kommission auf Bericht von S.-R. Dr. Horn unverändert angenommen. Dr. Schlesinger regt dabei an, in der „Synagoge zum Tempel“, wo sehr viele Plätze unbesezt seien, Besucher unterzubringen und auf diese Weise einen Zweiggottesdienst zu sparen. R.-A. Dr. Grzebinasch wünscht die Einrichtung von Minjanim und Zweiggottesdiensten in den Außenbezirken. Herr Hoffmann und Dr. Rechinik bemerken hierzu, daß im vorigen Jahre die Bemühungen, einen solchen Gottesdienst in Zimpel einzurichten, mangels Beteiligung gescheitert seien. — Ueber das Bestattungswesen und die Grabpflege berichtet Herr Kober und empfiehlt Annahme nach den Beschlüssen des Etatsausschusses. Herr Hoffmann und Herr Dr. Rechinik setzen sich dafür ein, daß die Rücklagen von insgesamt 15 000 Mk. wieder eingesezt werden, weil die Einnahmen aus den Grabstellen in Höhe von 32 000 Mark eingesezt seien, und man bei der Bewertung der Substanz mindestens die Hälfte zum Wiederersatz zurückstellen müßte. Dr. Rechinik weist ferner darauf hin, daß wenigstens die 5000 Mk. Rücklage für die Restaufgeldhypothek in Cofel wieder hergestellt werden müßte, weil diese Hypothek von 40 000 Mk. im November 1936 fällig sei. Herr Gins wünscht die Streichung in diesem Jahre, weil es sich um ein außergewöhnliches Notjahr handle. Das Geld zur Rückzahlung der Hypothek würde sich bei Fälligkeit schon beschaffen lassen. Der Antrag auf Wiedereinstellung der Rücklagen wird abgelehnt, und der Etat nach den Beschlüssen der Etatskommission angenommen. — Ueber die Allgemeine und die Finanzverwaltung berichtet Herr Gins. Er ersucht den Vorstand, auf Senkung der Verwaltungskosten hinzuwirken. Im übrigen wird dieser Etat lediglich mit einigen Änderungen bei den Beihilfen für Anstalten und Vereine angenommen. Neu eingesezt wurde in diesen Etat eine Jahresbeihilfe von 600 Mk. für die Hebräische Sprachschule. R.-A. Jacobsohn erklärt, daß seine Freunde im vorigen Jahre allein wegen der Beihilfe für den C.-B. den Etat abgelehnt hätten. Da der C.-B. inzwischen seine Stellung geändert habe und seinen Mitgliedern die Beteiligung am

Palästina-Aufbau freistelle, so würde seine Fraktion diesmal für den Etat stimmen. (Bravo!) — Darauf wurde der Etat im ganzen angenommen.

Im Anschluß daran berichtet Herr G i n s über die Steuer-vorlage. Im Etat seien insgesamt Einsparungen von etwa 60 000 Mk. vorgenommen worden, deshalb bitte er, an Stelle der vorgeschlagenen 15% nur 14% Zuschlag zu beschließen. Geh. Rat G o l d f e l d äußert seine schweren Bedenken gegen einen Satz von 14%. Wie aus der eingehenden Begründung und den zahlenmäßigen Angaben hervorgehe, sei schon der Satz von 15% unzureichend. Der Ausfall durch Erlaß und Ermäßigungen werde bei der wirtschaftlichen Not einen besonderen Umfang annehmen. Der Betriebsfonds sei auf über die Hälfte zusammengeschnitten und dürfte schon im ersten Halbjahr 1930/31 vollständig aufgebraucht sein. Das eine Prozent mache selbst bei großen Steuerzahlern nicht viel aus, während es für die Gemeinde eine Gefahr für die gesamten Gemeindefinanzen bringen könne. Nach einer Entgegnung von Herrn G i n s wird der Steuerprozentsatz von 14% beschlossen.

Um Mitternacht wird die Sitzung abgebrochen und zur weiteren Verhandlung auf den 10. April vertagt.

(Fortsetzung folgt.)

### Gedenkfeier für J. R. Hirschberg J. A.

Am 1. Mai jährt sich zum ersten Male der Tag, an dem der in weitesten Kreisen bekannte und geschätzte Justizrat Felix Hirschberg zur ewigen Ruhe einging. Seine aufopfernde Tätigkeit für alles Jüdische, seine Mitarbeit in dem Vorstande der Synagogengemeinde, seine unermüdete, meistens leitende Betätigung in den wichtigsten Ausschüssen der Gemeinde, sind auch heute noch und voraussichtlich für lange Zeit in aller Erinnerung. Aus Anlaß seines Jahrestages veranstaltet die Demokratische Vereinigung zur Förderung der konservativen Gemeindeinteressen in Breslau am Donnerstag, den 1. Mai, abends 8½ Uhr, im großen Saale der Lessingloge zur Erinnerung an den Verewigten eine Gedenkfeier unter Mitwirkung der Herren Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann und Oberkantor Weiß, sowie des Chores der Alten Synagoge. Alle Mitglieder der Synagogengemeinde sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

### Vom Jüdischen Museum

Es liegt in der Natur eines Museumsvereins, daß er nicht ununterbrochen mit großen Ausstellungen vor die Öffentlichkeit treten kann, sondern daß in den Pausen zwischen diesen Ausstellungen seine Sammelstätigkeit sich mehr im stillen vollzieht. So hat auch der Verein Jüdisches Museum, nachdem er zu Beginn 1929 mit seiner großen epochenmachenden Ausstellung: Das Judentum in der Geschichte Schlesiens, hervorgetreten war und ihr im Herbst eine kleinere jüdische Textil-ausstellung hat folgen lassen, das Jahr dazu benutzt, seine Bestände zu ergänzen. Wenn auch die Raumfrage noch nicht ihre endgültige Lösung hat finden können, so dürfte doch die Öffentlichkeit an der Sammlung Interesse nehmen.

Wir heben von den Neuerwerbungen einiges hervor. Der Magistrat Breslau überwies als Leihgabe die Abbildung eines interessanten Grabmals, 14 Stahlstiche konnte der Verein selbst antauchen. Als wertvollste Erwerbung auf dem Gebiete der Bücher dürfte ein sehr seltenes Exemplar der reuchlinischen hebräischen Grammatik anzuspochen sein. Vor allem aber hat der Verein eine große Menge von Ritualien der oberschlesischen Gemeinde Langendorf übernehmen können, die auf diese Weise der Zukunft erhalten werden. Daneben flossen ihm aus gleicher Quelle ihre Akten zu, ebenso die der Gemeinde Groß-Strehlitz, und aus Dönharnfurth kamen als Leihgabe sehr wesentliche Archivalien über die Geschichte der dortigen Druckerei. Die Gemeinde Tost überwies als Leihgabe eine Beschnidungsbank, aus Rawitsch kamen sechs Thoravorhänge, aus Langendorf vier. Wir können die vielen Einzel-erwerbungen, wie Thoraschilder, Thorazwiger, Besomimbüchsen, Beschnidungsmesser u. ä. nicht aufzählen, möchten aber als für die Breslauer Geschichte besonders wesentlich noch auf einen Originalbrief Abraham Geigers hinweisen, dessen Antauf durch den Verein ermöglicht wurde. Das große Interesse, das die Tätigkeit gerade dieses Vereins in unserer Gemeinde findet, sollte so manchen, der bisher noch abseits steht, veranlassen, seine Anmeldung an das Büro des Vereins (Striegauer Straße 3) einzufenden.

Schließlich möchten wir noch darauf hinweisen, daß der Verein durch Veranstaltung von Vorträgen, wie jüngst des von Prof. Majer Balaban, Warchau, „Bau und Ausschmückung alter polnischer

Synagogen“, auch zur Hebung des jüdisch-geistigen Lebens unserer Stadt beiträgt. Dieser Vortrag eines auf seinem Gebiete bahnbrechenden Gelehrten, brachte neben einer Fülle unbekannter Lichtbilder außerordentlich interessante Ausführungen. W. C.

## Nachrichten aus dem Verbands- der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

### Anschriß des Büros:

Verband der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien,  
Breslau 1, Wallstraße 9.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 216 11, 216 12.

### Anschriß des Bezirks-Rabbiners:

Rabbiner Dr. Wahrmann, Dels i. Schlesien,  
Große Feldstraße.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 392.

### Anschriß des Verbandslehrers:

Richard Czollack, Breslau, Hörschenstraße 72.

Am Montag, den 28. April 1930, 18¼ Uhr, findet in Breslau, Wallstraße 9, eine Sitzung des Verbands-Ausschusses statt.

Die diesjährige

### Hauptversammlung

des Verbandes der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien wird am

Sonntag, den 25. Mai 1930,

in Breslau abgehalten.

Tagesordnung und Einladung wird rechtzeitig veröffentlicht werden.

Die Gemeinden und Einzelmitglieder werden gebeten, Anträge für die Hauptversammlung möglichst bald, jedenfalls zum sachungsgemäßen Termin dem Verbands-Ausschuß (Büro) zuzuleiten.

**Neumarkt.** Vor kurzem hielt Frau Dr. Rabin-Breslau hier einen Vortrag über Jacob Wassermanns Lebensweg, seine Werke und seine Stellung zum Judentum. Der uns durch die Beihilfe des Bezirksverbandes ermöglichte Vortrag war recht gut besucht und hat die Zuhörerschaft außerordentlich befriedigt.

Am 6. April waren einige Vertreter des Bezirksverbandes hier, um wegen der Umgemeindung von Dtsch.-Lissa nach dem Bezirk der Synagogen-Gemeinde Breslau zu verhandeln. Die Vertreter der Synagogen-Gemeinde Neumarkt konnten eine endgültige Erklärung nicht abgeben und sicherten zu, demnächst eine solche folgen zu lassen.

Seit der Amtstätigkeit des Herrn Bezirks-Rabbiner Dr. Wahrmann im Bezirk Niederschlesien findet in unserer Gemeinde regelmäßiger Freitagabendgottesdienst statt, an dem die Gemeindeglieder gern und zahlreich teilnehmen.

**Landeshut.** Die Gemeinde veranstaltete in diesem Winter fünf Vortragsabende. Es sprachen Herr Prediger Falkenstein, Landeshut, über: „Moses Mendelssohn als Vorkämpfer der politischen und geistigen Emanzipation“, Herr S. Plehner, Breslau, über: „Jüdisches Wig“, Fr. Studienassessor Foerder, Breslau, über: „Die jüd. Frauen der Vergangenheit und Gegenwart“, Herr Dr. Felix Heiman, Breslau, über: „Erlebnisse und Erfahrungen im Abwehrkampf“ und schließlich Herr Rabbiner Dr. Reikhaus, Hirschberg, über: „Goethes Stellung zur Religion, insbesondere zum Judentum“. Alle Vorträge fanden das regste Interesse der zahlreichen Zuhörer. Falkenstein.

**Fraustadt.** Am 19. d. M. sprach in einer großen Aufklärungs-versammlung, die der Landesverband Niederschlesien des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Fraustadt veranstaltet hatte, der Direktor der Breslauer Volksbücherei Lic. theol. Moering über das Thema: „Das Wesen des Nationalsozialismus und seine Agitation gegen die Juden“. Etwa 800 Personen füllten den größten Saal des Ortes, der lange vor Beginn der Versammlung polizeilich geschlossen werden mußte. Etwa 40 Mitglieder des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten aus dem benachbarten Glogau hatten mit den am Orte wohnenden jüdischen Frontsoldaten den Schutz der Versammlung übernommen. Moering wies in seiner etwa 1½ Stunden langen ausgezeichneten Rede überzeugend nach, daß der Nationalsozialismus weder national noch sozial und seine Theorie unhaltbar sei. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Gegner meldeiten sich trotz wiederholter Aufforderung des Versammlungsleiters, Rechtsanwalt Dr. Jacobsohn, Glogau, nicht zu Worte. In der Diskussion warnte Rechtsanwalt Foerder, Breslau, eindringlich vor dem Wirtschaftsboykott, den die Nationalsozialisten propagieren, und betonte, daß durch diesen Boykott durchaus nicht nur die jüdischen Geschäftsleute, sondern in vielleicht noch größerem Umfange die christlichen Fabrikanten und ihre nichtjüdischen Arbeiter betroffen würden. Der C. V. hat sich mit der Veranstaltung dieses Aufklärungsvortrages gerade in dem wirtschaftlich schwer darniederliegenden und der nationalsozialistischen Agitation infolgedessen sehr zugänglichen Grenzgebiet zweifellos ein besonderes Verdienst erworben.

**Werbet für den Humboldt-Verein!**

## Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle)

Nöidenstraße 52 I. Hinterhaus ptr.  
Montag nachm. jetzt 17-18 Uhr.

### Radiumspende für das Israelitische Krankenhaus Breslau

Der amerikanische Philanthrop, Herr Lucius R. Littauer, der zum Andenken an seinen in Breslau geborenen Vater bei dem israelitischen Krankenhause im Jahre 1928 die „Nathan Littauer-Stiftung“ errichtete, aus deren reichen Mitteln ein mustergültiges und mit dem modernsten Apparaten für Diagnostik und Therapie ausgestattetes Röntgeninstitut errichtet wurde, hat bei seinem persönlichen Besuch im Sommer 1929 dem Krankenhause eine weitere hochherzige Schenkung zur Beschaffung von Radium überwiesen. Nach jetzt erfolgter Lieferung ist das israelitische Krankenhaus im Besitz von 115,69 Milligramm Radium-Element bzw. ca. 231 Milligramm Radium-Bromid. Die Einteilung der einzelnen Präparate und die gleichzeitige Anschaffung eines modernen Instrumentariums gestatten den Ärzten der Anstalt die weitgehendste Anwendung der nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen so vielseitigen Radium-Heilbehandlung.

Möge die erneute ruhmreiche Tat des edlen Menschenfreundes, Herrn Littauer, den Hilfe suchenden Kranken zum Segen gereichen.

### Berufsumschiebung!

Die brennende Frage der Berufsumschiebung beschäftigt dauernd die Gemüter. Soviel auch darüber schon geschrieben wurde, soviel Beachtenswertes dabei auch schon gesagt wurde, auf den eigentlichen Kern der Frage sind bisher die wenigsten eingegangen.

Berufsumschiebung heißt doch wohl nicht sich umzustellen von sagen wir einmal dem kaufmännischen Beruf zum Handwerk oder eine beliebige andere Umstellung. Wie wenige haben da den Mut zu diesem zweifellos nicht leichten Schritt.

Wenn beispielsweise Deutsche nach der Uebersee auswandern, dann ergreifen sie unbedenklich und ohne Hemmungen jede sich bietende Gelegenheit, um ihr Leben zu fristen. Da kommt es garnicht darauf an, ob der Betreffende in der Heimat einen „sogenannten“ geachteten Beruf bekleidet hat oder nicht. Wenn man aber in der Heimat demselben angeboten hätte, irgend eine „sogenannte“ mechanische Arbeitsleistung auszuüben, so hätte zweifellos nicht nur er, sondern seine ganze Familie dies als eine ungeheure Herabsetzung angesehen. Selbst der Krieg mit seinen häßlichen Nacherscheinungen hat es nicht vermocht, die falsche Einschätzung der Arbeit in Werkstatt und Maschinenraum zu beseitigen. Unmittelbar nach dem Krieg, als eine ganze Anzahl aktiver Offiziere plötzlich vor dem Nichts standen, kam es wohl einmal vor, daß der eine oder andere ein Handwerk erlernte, um damit sein späteres Fortkommen zu ermöglichen. Mir selbst sind solche Fälle bekant, und ich glaube im Sinne der Betreffenden zu reden, wenn ich sage, daß sie sich durchaus wohl fühlen und jetzt ihr gesichertes Fortkommen haben.

Es gibt viele Tausende junger gesunder Menschen mit guter Schulbildung, die infolge Zümmenlegung einer großen Anzahl von kaufmännischen und sonstigen Betrieben, ich erinnere nur an das Bankfach, arbeitslos geworden sind und auf Jahre hinaus keine Aussicht haben in derselben Branche Beschäftigung zu finden. Was soll aus diesen Menschen werden? Wer von ihnen hat den Mut, Kragen und Halbschuhe abzulegen und in die Werkstatt oder den Maschinenraum zu gehen, um noch einmal von vorn anzufangen. Und doch ist dies der einzige Weg, der ihnen übrig bleibt, wenn sie nicht schon in jungen Jahren dauernd Wohlfahrtseinrichtungen zur Last fallen wollen. Es kommt die Zeit, und das dauert gar nicht mehr lange, die einen Arbeitermangel in Deutschland bringen muß. Darauf weisen alle Statistiken der letzten Zeit warnend hin, denn der Geburtenausfall durch den Krieg wird in den allernächsten Jahren ganz deutlich in Erscheinung treten. Trotzdem es selbst in Zeiten der Hochkonjunktur im Reiche immer noch zirkuliert 600 000 Arbeitslose gibt, herrscht doch selbst um diese Zeit ein empfindlicher Mangel an qualifizierten und hochwertigen Handwerkern, und das ist der wundeste Punkt in der Berufsfrage, soweit es sich um das Handwerk handelt. Wenn man heute noch von dem früheren goldenen Boden des Handwerks spricht, so vergißt man dabei, daß die Auswahl des Nachwuchses viel sorgfältiger vorgenommen wurde, als dies leider heute der Fall ist; man vergißt ferner, daß die Lehrzeit nicht drei oder längstens vier Jahre dauerte, sondern viel länger, und man vergißt weiterhin, daß der junge Handwerksgehilfe sich in der Fremde ein großes Maß von Kenntnissen erwerben mußte, ehe er die Berechtigung bekam, sein Handwerk selbständig auszuüben.

Freilich, auch im Handwerk haben Technik und neuzeitliche Arbeitsmethoden sehr vieles grundlegend geändert, und trotzdem kann selbst der intelligenteste junge Mensch in drei oder vier Jahren nur die Anfangsgründe eines Handwerks erlernen, es gehört schon der mehrjährige Besuch von Fach- und Kunstgewerbeschulen dazu, um den jungen Menschen weiterzubilden, und wenn die Eltern bereit wären, für ihren Handwerkssohn dieselben Opfer zu bringen, wie für ihre akademisch vorgebildeten Kinder, dann würde es um vieles besser werden, dann würden diese jungen Leute, dieser Nachwuchs, das Handwerk wieder zu einer hochqualifizierten Angelegenheit machen. Dann würde, wenn auch nicht der goldene Boden, jedenfalls aber die gesicherte Existenzmöglichkeit für die Zukunft geschaffen sein, und auch das Stehfragenproletariat unter den Akademikern würde langsam verschwinden, denn ich bin fest davon überzeugt, daß aus der letzteren Kategorie eine große

Anzahl tüchtiger Handwerker hervorgegangen wäre, wenn die Eltern damals den Mut gehabt hätten, diese Menschen dem Handwerk zuzuführen. Gerade jetzt, wo die bange Frage an viele Eltern herantritt, was soll mein Kind für einen Beruf ergreifen, ist es doppelt wichtig, nach allen Seiten hin zu prüfen. Und noch eines kommt hinzu. Es ist durchaus nicht notwendig, daß das Kind mit vierzehn Jahren die Schule verläßt, um unmittelbar einem Beruf zugeführt zu werden. Es ist viel richtiger, wenn die jungen Leute erst mit sechzehn oder siebzehn Jahren oder noch später in eine Handwerkslehre kommen. Es leuchtet wohl jedem Menschen ein, daß ein siebzehn- oder achtzehnjähriger Mensch in der Regel viel leichter erfaßt und begreift, als ein vierzehnjähriger. Hinzu kommt noch, daß er körperlich besser entwickelt ist, denn auch das muß gesagt werden, das Handwerk von heute stellt nicht nur sehr erhebliche Ansprüche an die geistigen Fähigkeiten seines Trägers, sondern auch körperlich muß bedeutend mehr geleistet werden. Aus einem geistig und körperlich gefräßigten Nachwuchs werden sicher gesunde und schaffensfreudige Menschen hervorgehen. Dann wird man wieder mit Freude den Satz aus den „Meisterfingern“ sagen dürfen:

„Ehret die deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister.“

Felix Simenauer.

### Betrachtungen zum ersten Synagogenkonzert in Breslau

Warum? — So haben viele gefragt. — Warum ein Synagogenkonzert? — So haben viele von denen gesagt, die leider so zahlreich unter uns zu finden sind, denn der Jude ist durch seine jahrhundertlang ertragenen Enttäuschungen und Dualen zum Skeptiker geworden.

Eine kleine Anzahl aber gibt es doch noch, die die Notwendigkeit erkannt haben, unseren immer nur allzubereiten Gegnern (Wie Richard Wagner und seinen Anhängern) immer wieder zu beweisen, daß wir in der kurzen Zeit seit der Emanzipation nicht nur weniger bekannte Tonsetzer hervorgebracht haben, sondern daß wir große Genies, wie Meyerbeer, Mendelssohn, Halevi, Bizet, Rubinstein, Mahler, Schönberg, Korngold, Bloch und andere, die ihrer Zeit den Stempel aufgedrückt haben, mit Stolz zu den Unsrigen zählen dürfen.

Viele behaupten, alle die oben genannten Komponisten seien gar keine Komponisten jüdischer Musik. Jüdische Musik gebe es heute überhaupt nicht mehr; die sei längst, damals bei dem Untergang des jüdischen Volkes, verlorengegangen, heute — vollkommen in Vergessenheit geraten, verschollen. Und Mahler schreibt eben nur **deutsche** Musik, Bizets Carmen ist voll von spanischem Kolorit und Rubinstein's Musik klingt rein russisch. Richtig! — Jeder produktive Künstler ist seinerseits wiederum ein Produkt der Einflüsse seiner Umgebung, des Klimas, der Erziehung, der Kultur, kurz gesagt all der Faktoren, die auf ihn dort einwirken, wo er die größte Zeit seines Lebens und seiner künstlerischen Entwicklung verbracht hat.

Nur darf man bei diesem psychischen Prozeß das **Eine** nicht vergessen, das **nicht** das **nicht** feststellbare, Unbestimmte, was aber gerade bei der Musik jüdischer Komponisten das charakteristische ausmacht, nämlich: **Das rein Jüdische!** Dieses durch Jahrhunderte, Jahrtausende Vererbte! Dieser Niederschlag der Summe aller Leben seiner Vorfahren ist es, der ihre Musik durchflutet, die in ihren Tönen zittert!

Deshalb muß man angesichts dieser Gegenströmungen, dem Borstand der Synagogengemeinde, insbesondere dem unermüdeten und zähen an seinem Vorsatz festhaltenden Herrn Sanitätsrat Dr. Bach für das Zustandekommen dieses Konzertes dankbar sein.

Verbunden mit dem wohlthätigen Zweck, Gelder für das neu gegründete Jugendheim der Gemeinde zu gewinnen, war dieses Konzert ein Auftakt zu einem eigenen Musikleben der Breslauer jüdischen Gemeinde. Ein Sichbewußtwerden der Verpflichtung, endlich auch hier in Breslau der lange vergessenen jüdischen Musik neues Leben zu geben.

Man hatte ein reichhaltiges und interessantes Programm zusammengestellt und als Zugkraft Hermann Schey aus Berlin engagiert. Er sang „Dem Unendlichen“ von Schubert, die Arie „Es ist genug“ aus dem Elias von Mendelssohn, und in der zweiten Hälfte des Programms „vier biblische Gesänge“ von Dvorak. Das übrige Programm bestritten Herr Oberantor Josef Borin, Herr Organist Erich Schaffer und Herr Kapellmeister Benno Pulvermacher mit dem Chor der Neuen Synagoge. Herr Oberantor Borin sang „Jüdische Melodie“ von Rimski-Korsakow und „Elohen“ von Gottschall (in hebräischer Sprache). In dem „Orgelkonzert Nr. 2“ von Händel sowie in dem Opus 37 Nr. 2 „Präsidium und Fuge“ von Mendelssohn ließ uns Herr Schaffer die neue Orgel der Neuen Synagoge hören. Zwei hochinteressante Ausgrabungen, „Psaln 137“ und „Psaln 67“ (hebräisch gesungen), Kompositionen des um das Jahr 1600 in Mantua lebenden jüdischen Komponisten Salomone Rossi sowie Psaln 100 von Mendelssohn hatte man als à-capella-Gesänge des Chores ausgesucht. Den Beschluß bildete die Keduscha von Dunajewski für Chor, Soli und Orgel.

Der Auftakt ist nun getan! Und wenn auch der pecuniäre Erfolg vielleicht nicht so, wie man es sich gewünscht hatte, ausgefallen sein sollte, so wollen wir doch hoffen, daß die auch weiterhin geplanten Synagogenkonzerte folgen werden. Erst dann, wenn diese Konzerte eine ständige Einrichtung geworden sind, haben wir der jüdischen Kunst gegenüber unsere volle Pflicht erfüllt.

Hans Krieg.

## Professor Dr. Jaak Heinemann

Mit herzlicher Freude haben weite Kreise unserer Gemeinde von der Ernennung des Dozenten am jüdisch-theologischen Seminar Herrn Dr. Jaak Heinemann zum Honorarprofessor an der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität Kenntnis erhalten. Aus diesem Anlaß geben wir eine Skizze des Entwicklungsganges des Gelehrten.

Herr Prof. Dr. Heinemann ist 1876 in Frankfurt a. M. geboren, wo sein Vater J. A. ehrenamtlich Dajan der Frankfurter Gemeinde war. Durch seinen Vater wurde er in das Studium der Grundschriften des Judentums, Bibel und Talmud, eingeführt, und wurde hierdurch das Judentum seine seelische Heimat. Das Studium der klassischen Altertumswissenschaften an den Universitäten Straßburg, Göttingen, Berlin beschloß er mit einer von der philosophischen Fakultät Berlin preisgekrönten Arbeit über Solon 1896. Kurze Zeit hat er auch am Rabbinerseminar in Berlin studiert. 1897 legte H. die Prüfung pro facultate docendi ab und war dann als wissenschaftlicher Lehrer in Frankfurt a. M. an höheren Schulen tätig, bis er die wissenschaftliche Leitung des Heinemannschen Privatgymnasiums in Frankfurt a. M. übernahm.

Fast 20 Jahre konnte H. sich nur unterrichtlich (Deutsch und neuere Geschichte) betätigen, bis die Aufforderung des bekannten Philologen, Prof. Leopold Cohn, Breslau, zur Mitarbeit an der von ihm veranstalteten Philomübersetzung ihm die Möglichkeit gab, zu seinen Lieblingsstudien und damit zur Wissenschaft zurückzukehren. Im Jahre 1910 erschien, von ihm übersetzt und eingeleitet, Philons Schrift über die Einzelgesetze, und damit hatte H. sein Arbeitsgebiet gefunden, auf dem er bedeutende wissenschaftliche Leistungen schaffen sollte, da gerade hier seine klassischen und jüdischen Studien in fruchtbarer Weise sich vereinigen. Die Berufung an das jüdisch-theologische Seminar im Jahre 1919 vornehmlich als Dozent für Religionsphilosophie des Altertums und Mittelalters gab ihm die wissenschaftliche Ruhe und die Anregung des Lehramtes zu vertiefter Arbeit auf dem Gebiet des Hellenismus. Nach dem Tode Prof. Cohns übernahm er die Fortführung der Philon-Übersetzung und veröffentlichte selbst Philons allegorische Erklärung des Gesetzes und Philons Schrift über die Landwirtschaft und über Noahs Pflanzung. Den Abschluß seiner Philonstudien bildet die Arbeit über Philons griechische und jüdische Bildung, die zum Teil in der Festschrift zum 75-jährigen Bestehen des jüdisch-theologischen Seminars und im Jahresbericht des Seminars für 1929 erschienen ist. Die Philonstudien führten ihn zu der zentralen Gestalt des hellenistischen Geisteslebens, zu Poseidonios, dem er ein zweibändiges Werk widmete. So setzt H. in bedeutender Weise die hellenistischen Studien fort, die seit Bernays und Freudenthal ein bevorzugtes Arbeitsgebiet der Dozenten unseres Seminars sind und auch von diesen an verschiedenen Universitäten lehramtlich vertreten wurde.

Aber auch der jüdischen Religionsphilosophie des Mittelalters und weltanschaulichen Zeitfragen wandte H. seine wissenschaftliche Arbeitskraft zu. „Die Lehre von der Zweckbestimmung des Menschen im griechisch-römischen Altertum und im jüdischen Mittelalter“, Breslau 1926, seine Schrift über den „Völkerbund im Lichte des Judentums“, über „Zeitfragen im Lichte jüdischer Lebensanschauung“, die Broschüre „Vom jüdischen Geist“ und eine Reihe von Aufsätzen in der Monatschrift für Gesch. und Wiss. des Judentums, deren Herausgeber er ist, sind Zeugnisse des weiten Radius seiner wissenschaftlichen Interessen und seiner dem Leben zugewandten geistigen Kraft.

Was H. dem Seminar als Lehrer bedeutet, der neben seinem speziellen Arbeitsgebiet noch Homiletik und eine Reihe judaischer Disziplinen zu vertreten hat, kann hier nur angedeutet werden. Weiteren Kreisen aber ist H. als zündender Redner bekannt, der durch seine Predigten und Vorträge in der Synagoge des Seminars, in der Volkshochschule, den Logen seinen Hörern Weisheiten bereitet.

So freuen wir uns mit dem Kollegen und Freunde über die verdiente Anerkennung, die ihm auf Anregung der Altphilologen und auf Antrag der philosophischen Fakultät durch Erteilung des Lehrauftrages für die Geistesgeschichte des Hellenismus zuteil geworden ist und wünschen ihm von Herzen ein weiteres segensreiches und erfolgreiches Wirken an seiner alten Stätte im Seminar und in seinem neuen Wirkungskreis an unserer Heimatsuniversität.

Dr. Albert Lewkowitz.

## Prof. Dr. Siegfried Mars,

ein bekanntes und verdienstvolles Gemeindeglied aus alter Breslauer Familie, bisher außerordentlicher Professor, ist zum ordentlichen Professor für Philosophie und Sozialrecht als Nachfolger von Prof. Königswald an der hiesigen Universität ernannt worden. Wir freuen uns, daß dieser bedeutende Forscher, dessen ausgezeichnete Vorträge z. B. in der Jüd. Volkshochschule stets eine große Anziehungskraft ausübten, weiter in unserer Gemeinde wirken wird.

## Den 80. Geburtstag

feiert am 28. April 1930 die verm. Frau Adelheid Rathke geb. Hecht, Berliner Straße 7.

## Den 75. Geburtstag

feierte am 20. April Frau Sarah Kempe, Freiburger Straße 38, früher in Posen.

## Eine segensreiche Einrichtung

hat die Frauengruppe des Zentralverbandes jüdischer Handwerker, Ortsgruppe Breslau, auf Anregung ihrer zweiten Vorsitzenden, Frau Hirschlik, Anfang des Jahres 1929 dadurch ins Leben gerufen, daß sie jüdischen Haushaltungen Sammelbüchsen übergab, deren Ertrag den Waisenkindern in der Israelitischen Waisen-Versorgungs-Anstalt, Gräbschener Straße 61/65, zugute kommen soll.

Die Frauengruppe hatte die ersten zwanzig Büchsen aus eigenen Mitteln angeschafft. Im Laufe des Jahres konnte die Zahl der Büchsen durch Beihilfen von Herrn und Frau Chrambach und von anderen gütigen Spendern auf 200 gebracht werden, die bereits alle in jüdischen Familien aufgestellt sind. Daß der Gedanke der Büchsenansammlung richtig war, und daß die Familien verständnisvoll und gütigen Herzens der Büchsen gedachten, beweist das Ergebnis bei der Leerung der Büchsen. Gegen Schluß des Jahres 1929 konnten denselben über 1000 Mark entnommen werden. Für das Geld wurden Kleider, Schlafdecken, Schuhe, Bett- und Leibwäsche für die Höglinge des Waisenhauses gekauft, und auch ein sehr gelungener Ausflug, der den Kindern viel Vergnügen machte, wurde ermöglicht. Obige Anschaffungen resp. Ergänzungen verbrauchter Sachen waren dringend nötig. Der Vorstand hätte dieselben bei den jetzt recht knappen Mitteln der Anstalt garnicht oder nur in beschränktem Maße beschaffen können. Anlässlich der Chanukkafeier des Waisenhauses wurden alle Gegenstände dem Hause übergeben. Der Dank des Vorstandes, der sich einer lastenden Sorge entziehen sah, und die Freude der Kinder waren groß.

Dieser in kaum einem Jahre erreichte schöne Erfolg ermutigt, auf dem eingeschlagenen Wege weiter fortzuführen. Will man jedoch eine wirkliche dauernde Hilfe für die Waisen erreichen, so sind 200 Sammelbüchsen gar zu wenig. Sicherlich gibt es viel mehr Familien in unserer Gemeinde, die sich an dem guten Werk gern beteiligen wollen. Die Zahl der Büchsen muß beträchtlich wachsen. Dies ist aber nur durch freiwillige Spenden zum Ankauf weiterer Büchsen zu erreichen. Die Verwaltung der Büchsen hat Frau Hirschlik, Reuschestraße 11/12, gütigst übernommen. Die Büchsen werden Familien, deren charitativer Sinn bekannt ist, kostenlos übergeben. Sie können natürlich auch direkt bei Frau Hirschlik angefordert werden. An Festtagen, Geburtstagen und dergleichen werden die Büchsen herumgehen oder auf der Tafel stehen; es wird sie wohl jeder beachten und eine kleine Gabe opfern. Hier machen Brinzel Brot. Wenn auch nur 400 Büchsen vorhanden sind, und es ergibt jede wie im Jahre 1929 im Durchschnitt fünf Mark, so ist ein Ertrag von 2000 Mark erzielt, eine Summe, die das Leben der armen Waisen freundlicher und freudiger gestalten kann und deren Ausbringung von keinem als Last empfunden wird.

Auch werden diese Büchsen die Kinder der Familien, bei denen sie stehen, zum Wohlsein anregen. Sie werden hören, daß manche ihrer Altersgenossen kein Elternhaus haben, keine gütige Mutter, die sie liebt, keinen Vater, der für sie sorgt, und werden lernen, von dem, was sie reichlich haben, ein Weniges für die Bemitleidenswerten abzugeben.

Die Spenden zur Anschaffung von Büchsen werden von Frau Hirschlik persönlich oder auf Postcheckkonto 75 983 unter dem Namen „Büchsenpende“ dankend entgegengenommen. Frau Hirschlik hat allein den Schlüssel zu den Büchsen und öffnet dieselben jedes Vierteljahr.

## Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

(Fortsetzung.)

Kluger Hermann, Dr., geb. 15. 8. 1840 in Warschau, besuchte das Bresl. Rabb.-Sem., amtierte als Rabb. in Warschau und Lodz, wurde aber, da sein Vater die deutsche Staatsangehörigkeit besaß, aus Polen ausgewiesen und wandte sich daher um 1895 nach Breslau, wo er ein Vierteljahrhundert als Religi.-Lehrer an einer eigenen Schule sowie an Gymnasien und an der Taubstummen-Anstalt tätig war; auch Schriftst. trat er vielfach hervor, und es seien hier nur genannt seine Arbeiten: „Die Jud. in der babyl. Gefangenschaft“, „Zion u. Atrapolis“, „Die Welt des Taubstummen“ und „Friedr. Deutsch, der Apostel der neubabyl. Religion“. Dr. Kl. starb in Breslau am 5. 7. 1920 und ist auf Friedh. Cofel beerdigt (Jüd.-lib. 3.).

Kober Josef, geb. 26. 4. 1852, begründete mit 22 1/2 Jahren 1877 die Firma Jos. K., war Reprä. d. Syn.-Gem. Breslau und über 20 Jahre im Dienste derselben; er starb am 18. Cheftwan 1927. — Auch sein jüngster, ihm im Tode vorangegangener Bruder Aron (gest. 1921) war eine starke Stütze des gesegneten Judentums.

Körner Mos. aus Flatow (W.-Pr.), hebr. Schriftsteller, ein Nachkomme d. R. Jomt. Lipm. Heller, war W. versch. Schriften und starb in Breslau 74 Jahre alt am 12. Kislew 1836; er ruht auf Friedh. Claassenstraße Nr. 1548. In der von ihm edierten, von H. Miro ins Deutsche überf. und in Breslau bei Sulzbach 1837 gedruckt. „Tosaf. Somoib“, deren Ertrag er letztwillig der hies. J.-K.-W.-A. überwies, spricht er mit großer Verehrung von Jas. Schreiber, dem Vorst. der P.T. und seinem Sohne Moritz.

Krakauer Moritz Dr., geb. 1853 in Nitolsburg (Mähren), besuchte von 1876—83 das Breslauer Rabb.-Seminar, war Rabb. in Pafewalk, Lauenburg und Leobschütz und von 1897 bis zu f. Tode an der Mark. Jüdischen Fam.-Stiftung in Breslau.

Ueber f. Veröffentlichungen siehe Braun, Gesch. d. Sem., S. 175.

Kroh Lazarus, Sohn d. Salomon, Erb- und Gerichtsherr auf Tresschin, geb. 1768, Vorst. der „Gesellsch. der Brüder“- und langjähriger Vorst. des Ob.-Vorsteh.-Collegiums der Gemeinde, Schwiegersohn des Jeremias Isaac Brinz, dessen Stamm-Nummer 83 er 1797 erhielt, starb hier am 30. 1. 1838 und ist Claassenstraße 2120 beerdigt. Sein Grabstein enthält folgenden Vers:

Nicht Alter ist's, nicht Gold, nicht kühner Mut,  
Was dauernd unsern Ruhm erhöht;  
Was rechtlich nur, was edel ist und gut.  
Nur dies ist Ruhm, der nicht vergeht.  
Drum freu' Dich, Edler, denn dies Grab umschließt  
Die guten Werke, die du hier geübt  
Und ist's auch späte Frucht, die selig du genießt,  
Sie reißt in Gottes Hand, der freudig sie dir giebt."

Aus seiner ersten Ehe mit Bela Brinz gingen drei Kinder hervor: Fettel, verheh. Friedmann, Kim Salomon Kroh und Johanna, verheh. Wiener; die zweite Ehe mit Luise Salomon war geschieden. Laz. Kroh hat der Brüd.-Ges., der Industrieschule u. a. Verbänden größere Beiträge, ferner der Gem. 10 000 Tal. zu einer Laz.-Kroh-Stift. für alte und bedürft. Männer d. jüd. Gem. hinterlassen (Gem.-Akt.).

Kuh Ephraim, Sohn des Moses, Dichter, geb. 1731 und gest. 3. 4. 1790 in Breslau (beerd. Claassenstr. 3533), war der Sohn reicher Eltern und eignete sich schon frühzeitig die Kenntnis der alt. und versch. neuen Sprachen an. Von 1763—68 lebte er als Kaufm. bei seinem Oheim Beitel Ephraim, dem „Münzjuden“ Friedr. d. Großen in Berlin, verkehrte hier freundschaftl. mit Mendelssohn, Ramler und Lessing, verlor durch Unvorsichtigkeit und grenzenlose Bücherliebhaberei sein nicht unbedeut. Vermögen und kehrte, nachdem er auch den Rest desselben vererbt (Holland, Frankreich, Schweiz und Italien) hatte, arm in seine Vaterstadt zurück, wo er, von der Familie unterstützt, ganz seiner Muse lebte; seine poet. Bedeutung liegt im Epigramm. Von diesen sei das eine hier erwähnt, die „Klage eines Alten“: Fürwahr, o Zeit! Du bist — Ein schlechter Alchimist. — Du machst ein silbernes Haar — Aus dem, was golden war. — In seinem „Dichter und Kaufmann“ hat Berth. Auerbach ihm ein liter. Denkmal gesetzt, und eine ausführliche Biographie von ihm hat der gelehrte Budapest. Rabb. Dr. Kanferling 1864 veröffentlicht (W., J. L., Brochhaus und Meyers Konv.-Leg.). Die von ihm verfaßte und oft zitierte Grabsteininschrift: „Hier ruht der Dichter Kuh, — Den bald das schmale Glück, — Bald auch der Schurken Lück“ — Genaht; hier hat er „Rub“ befindet sich auf seinem Grabdenkmal nicht; dafür aber ein hebr. von ihm selbst verf. Bierzeiler ungefähr desselben Inhalts.

Kurnit Mag, Schriftsteller, geb. 1. 11. 1819 in Santomischer (Pol.), bildete sich zuerst zum Elementarlehrer aus, stud. dann an der Breslauer Universität Philosophie und Philologie und war seit 1847 fast ausschließlich journalistisch tätig. Zuerst Mitarbeiter der „Schles. Zeit.“, trat er später in die Redaktion der „Bresl. Zeit.“ ein, wurde 1873 Vorst.-Mitgl. der A.-G. „Schlesische Presse“ und gehörte dieser bis zu seinem Tode (8. 4. 1881) an. In dieser Zeitung verfas er die Theater- und Musikkritik, von 1877—79 auch die Redaktion des Feuilletons. Von seinen Arbeiten seien bes. genannt: Goethes Frauen 1849; Angela (Rom.) 1852; Karl von Holstei, ein Lebensbild, 1880 (in „Nord und Süd“); „Ein Menschenalter Theater-Grimierungen 1882“ u. einige Dramen, von welchen etliche in Breslau, Berlin und Weimar aufgeführt wurden (B r ü m m e r I 36) und dessen „Mag Kurnit, ein Bresl. Journalist“, 1927).

Laboschin in Siegriz, Kunstmaler, Radierer und Kunstkritiker, geb. 23. 5. 1868 in Gnesen (Pol.), besuchte d. Gymnasium i. Vaterstadt, bereitete sich in Berlin für d. Akad. Hochschule vor u. erhielt seine künstler. Ausbildung in Berlin (87—89 unter Anton von Berner) und München (89—91 bei Friedr. Febr.). Nov. 1892 kam er nach Breslau, gründete eine eigene Schule und fand hier als Lehrer wie als Schaffender, der nach 1900 als Meisterschüler von Prof. Hugo von Habermann in München an seiner Fortbildung gearbeitet hat, ein ergiebiges Betätigungsfeld für sein künstler. Wirken. Verschied. Studienreisen nach Holland, Italien, Skandinavien, Schweiz und Ungarn brachten ihm reiche Anregungen. Als Graphiker war Laboschin, nach s. eigenen Worten, „Autodidakt“, beherrschte aber trotzdem die verschied. graphisch. Techniken in hervorragendem Maße. — 1897 erschien von ihm eine Rappe Radierungen „Das malerische Alt-Breslau“ und 1926 Steinzeichnungen „In und um Breslau“. Von seinen Gemälden und Radierungen seien hier bes. genannt: Aus d. Ghetto in Benedig, Schachris, der Rabbi, Geh. Rat Freund, Eduard Sachs und Rabb. Prof. Dr. Guttmann-Breslau, Rabb. Dr. Koppstein-Beuthen, Synagoge in Dels, Synagoge in Posen und die neue Synagoge in Breslau. Anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres fand bei Bruno Menzel in Breslau eine Kollektiv-Ausstellung s. Schöpfungen statt, wenige Monate hierauf erkrankte er an einer schweren Grippe, von deren bösen Folgen er in einem Sanatorium in Schreiberhau Heilung suchte, aber leider nicht fand. Schwerkrank wurde er nach Breslau zurückgebracht, und am Tage darauf am 4. Nov. 1929, starb er und wurde auf d. Friedh. Lohestr. beigesetzt. Daß L. auch die Feder zu führen wußte, das beweisen seine Berichte in d. Bresl. Zeit., bei welcher er über 20 Jahre d. Amt des Kunstreferenten verwaltet hat; eine Schwester von ihm ist die Frau d. Bresl. Apotheker Alfred Schmidt (Bresl. Zeit. und persönl. Mitteilungen).

Landau Mosche (Aron b. Jehuda), Bf. des ארבת הלב (Bresl. תרצ"ב) u. a. Schriften, war Dajan in Breslau u. starb hier am 9. Tischri 1843; er betundete lebhaftes Interesse auch für profanes Wissen und war ein großer Verehrer Friedrich Wilhelms III. — Seine Grabstätte ist Claassenstr. 1334 (Bresl. Gem.-Bl. 1928, 10). (Fortsetzung folgt.)

## Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

### Eigentumsplätze Neue Synagoge.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß einige Eigentumsplätze (Männer- und Frauensitze) in der Neuen Synagoge durch uns verkauft werden können. Wir bitten Interessenten, sich in unserem Büro, Wallstraße 9, zu melden, wo nähere Auskunft über Lage der Plätze, Preis und Verkäufer erteilt wird. Unsere Vermittlung ist selbstverständlich kostenlos.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wir benötigen für unsere Insassen in Provinzanstalten gut erhaltene Joel'sche Gebetbücher. Teil I und II. Gesf. Zusendung erbeten an das

Jüdische Wohlfahrtsamt,  
Breslau I, Wallstraße 7/9, I.

### Oeffentliche Bekanntmachung

Kirchensteuer und Synagogenbeitrag 1930.

I.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörden wird für das Kirchensteuerjahr 1930 (1. 4. 1930 bis 31. 3. 1931) vom Parochialverband evangelischer Kirchengemeinden in Breslau ein Zuschlag von 11 % vom Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden der Stadt Breslau und Umgegend ein Zuschlag von 12,5 % von der Synagogengemeinde in Breslau ein Zuschlag von 14 % der Reichseinkommensteuer 1929 als Kirchensteuer (evangelisch, katholisch) bzw. Synagogenbeitrag erhoben. Der Zuschlag wird berechnet:

- bei Pflichtigen, die zur Reichseinkommensteuer veranlagt wurden, von der im Einkommensteuerbescheid festgesetzten Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1929 oder für diejenigen vom Kalenderjahre abweichenden Steuerabschnitte, die im Kalenderjahre 1929 geendet haben,
- bei Lohn- und Gehaltsempfängern, soweit die auf den Arbeitslohn entfallende Einkommensteuer nicht veranlagt wird, von den gesamten Lohnsteuerbeträgen des Kalenderjahres 1929.

Liegt im Zeitpunkt der kirchlichen Veranlagung eines Steuerpflichtigen das Ergebnis seiner Einkommensteueranmeldung ausnahmsweise noch nicht vor oder konnten bis zu diesem Zeitpunkt seine Lohnsteuerbeträge nicht festgestellt werden, so wird der Kirchensteuer ein durch Schätzung ermittelter Maßstab zugrunde gelegt.

Ueber die veranlagte Kirchen- oder Kultussteuer erhalten die Steuerpflichtigen Steuerbescheide, in denen die Höhe der Steuerschuld, die Zahlungstermine und die zuständige Kasse angegeben sind.

Solange ein Steuerbescheid nicht zugestellt ist, haben die oben unter a genannten Steuerpflichtigen Vorauszahlungen auf die endgültige Kirchen- bzw. Kultussteuer, und zwar

auf die evangelische Kirchensteuer . . . . . 11 %

auf die katholische Kirchensteuer . . . . . 12,5 %

auf den Synagogenbeitrag . . . . . 14 %

der jeweilig fälligen Reichseinkommensteuervorauszahlung zusammen mit dieser an die dafür zuständige Finanzkasse oder Reichssteuerbestelle zu entrichten. Gehaltsempfänger, die zur Reichseinkommensteuer veranlagt werden, haben bis zum Erhalt eines Kirchen- bzw. Kultussteuerbescheides als Vorauszahlung auf die endgültige Kirchen- bzw. Kultussteuer den Kirchen- bzw. Kultussteuerbetrag des Vorjahres in vierteljährlichen Raten im voraus an die dafür zuständige Finanzkasse oder Reichssteuerbestelle zu zahlen. Bei bargeldloser Zahlung oder bei Zahlung mit Postanweisung muß auf dem Empfängerabschnitt außer Namen und Wohnung des Pflichtigen die Steuernummer sowie der Kirchen- oder Kultussteuerbetrag besonders angegeben sein und die Konfession vermerkt werden.

II.

Einsprüche sowie Anträge auf Stundung, Ermäßigung oder Erlaß sind unter genauer Angabe der Steuernummer oder der Nummer des Kirchensteuerrollbuchs an die zuständigen Religionsverbände zu richten, nämlich:

- wegen evangelischer Kirchensteuer an den Parochialverband evangelischer Kirchengemeinden, Höfenstraße 31, Hths. I. Sprechzeit werktäglich 9—13 Uhr;
- wegen katholischer Kirchensteuer an den Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden der Stadt Breslau und Umgegend, Ziegelgasse 1/3. Sprechzeit werktäglich 17—19 Uhr;
- wegen des Synagogenbeitrags an den Vorstand der Synagogengemeinde, Wallstraße 9. Sprechzeit täglich (außer Sonnabend) 9—13 Uhr.

Breslau, den 4. April 1930.

Die Finanzämter Breslau-Mitte, -Süd, -Nord und -Land.

**Bekanntmachung.**

Dem Gottesdienst in der Neuen Synagoge an Sabbaten und Wochentagen ist nunmehr das Einheitsgebetbuch Teil I zugrunde gelegt.

Das Gebetbuch ist in den hiesigen Buchhandlungen erhältlich.  
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

**Das Jüdische Jugendheim**

Schweidniger Stadtgraben 28  
ist am 1. April 1930 eröffnet worden.

Die Räume, unter denen sich u. a. eine Bibliothek und Lesehalle, sowie Bade-, Dusch- und Aufenthaltsräume befinden, stehen unserer Jugend, auch der nichtorganisierten, zur Verfügung. (Mindestalter 15 Jahr.)

Wir laden hiermit die männliche und weibliche Jugend zu regelmäßigem Besuche des Heimes ein.

Breslau, im April 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Zur Beachtung!**

Zur Durchführung einer ordnungsmäßigen Grabpflege bitten wir unsere Gemeindeglieder in ihrem eigenen Interesse die Gebühren bis **spätestens Ende April**

an die Friedhofsverwaltung zu bezahlen.  
Nur wenn bis zum genannten Termine die Gebühren eingegangen sind, kann mit der ordnungsmäßigen Grabpflege rechtzeitig begonnen werden.  
Der Vorstand.

**Bibliothek der Synagogen-Gemeinde**

Neuanschaffungen im März 1930.

- Nich, Schalom: Warschau. Roman. 3997
- Baumgarten, Otto: Meine Lebensgeschichte. Tübingen 1929, 515 S. 3199
- Dalman, Gustaf: Jerusalem und sein Gelände. Gütersloh 1930. 390 S. 7572 d
- Gutmann, Jos.: Israelitische Religion. Ein Buch für Schule und Haus. Berlin 1929. 117 S. 3750
- Jacob, B.: Auge um Auge. Eine Untersuchung zum Alten und Neuen Testament. Berlin 1929, 144 S. 3421
- Jeremias, Alfr.: Handbuch der orientalischen Geisteskultur. 2. Aufl. 1929. Berlin 1929. 6381 h

- Rosenzweig, Franz: Zweifstromland. Berlin 1926, 278 S. 3063
- Schleifische Monatshefte 1930, Heft 3 (Die Malerin Käthe Ephraim-Marcus) Breslau 1930, 45 S. 3610, 45
- Stern, Selma: Jud Süß. Ein Beitrag zur deutschen und zur jüdischen Geschichte. Berlin 1929, 346 S. 3368
- Strauß, Leo: Die Religionskritik Spinozas als Grundlage seiner Bibelwissenschaft. Untersuchungen zum theolog.-politischen Traktat. Berlin 1930, 288 S. 3472
- Sturmann, Manfred: Altthebraische Lyrik. Nachdichtungen. München 1923, 197 S. 3540
- Wiener, Alfred: Juden und Araber in Palästina. Zur Erkenntnis der jüngsten Vorgänge. Berlin 1929, 53 S. 3610, 46
- Jahresbericht des Jüdisch-theolog. Seminars Breslau, 1929. 5136 a b
- Jahrbuch der jüd.-literarischen Gesellschaft. 1929. Frankfurt a. M. 5129
- Jüdisches Jahrbuch für Groß-Berlin 1930. Berlin. 7446 c

**Spenden-Liste.**

Von nachstehend genannten Damen und Herren bzw. Firmen sind bis Redaktionsschluss folgende Spenden eingegangen:

|  |           |
|--|-----------|
| Alte Synagoge, Büchsammlung            | 25,06 Mk. |
| Gins Max                               | 50,—      |
| Haber Karl & Dr. Stern                 | 75,—      |
| Jelentkiewicz, Dresden                 | 25,—      |
| Koppenheim, M.                         | 30,—      |
| Koppenheim, M.                         | 29,50     |
| Kalisch, Justizrat                     | 60,—      |
| Marlewitz, Ridel                       | 10,—      |
| Neue Synagoge, Büchsammlung            | 1500,—    |
| Silberstein, Cäcilie                   | 20,—      |
| Silberstein, Cäcilie                   | 25,—      |
| Schalscha, Frau                        | 20,—      |
| Ungenannt                              | 10,—      |
| Ungenannt                              | 5,—       |
| Verlag des „Israelit“, Frankfurt a. M. | 10,—      |
| Weiß, Ida                              | 20,—      |
| Zadel                                  | 10,—      |

Neue Kleidungsstücke, Naturalien usw. sind von nachstehenden Firmen und Privatpersonen gespendet worden:

- Fleischhauer, Lingnerwerke-Dresden, Janower & Blumenfeld, Karfunkelstein, Preuß, Siegfried, M. Wollmann, Adolf Martuse.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.



**Herz & Ehrlich**  
K.G. Breslau I. Ring 25  
Gartenmöbel  
Geräte für Gartenbau  
u. Geflügelzucht

**Jocksche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt**

staatlich genehmigt und beaufsichtigt

**Breslau 5, Gartenstraße 25, II.**

Fernsprecher 24011. Sprechstunden 11—13 Uhr.

**Sexta bis Oberprima** aller Schulgattungen.

einschließlich Deutsche Oberschule, auch für Damen. Vorbereitung auf Reichsverbandsprüfung sowie sämtliche Prüfungen höherer Lehranstalten einschließlich Abitur.

Näheres Prospekt.

**Für Auswärtige Pensionate, auf Wunsch rituell.**



Für ein Vöglein im Nest  
Ist die Wärme das Best',  
Für ein Kind ganz bestimmt,  
Daß es Nestlemehl nimmt.

Dieses Wort gilt schon seit Jahrzehnten, wie Tausende von freiwilligen Dankschreiben zufriedener Mütter bestätigen. In seiner jetzigen Zusammensetzung schützt Nestlé's Kindermehl Ihr Kind auch vor der englischen Krankheit.

Verlangen Sie bitte Probedose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ kostenlos durch die Deutsche A.G. für NESTLÉ-Erzeugnisse, Berlin W 67, Reg. 3

Kalendarium April/Mai.

| Wochentg. | April | Maian | Stag         | Wochentg. | Maian | Stag | Stimon |
|-----------|-------|-------|--------------|-----------|-------|------|--------|
| פ.        | 1.    | 3.    |              | פ.        | 1.    | 3.   |        |
| מ.        | 2.    | 4.    |              | ש.        | 2.    | 4.   |        |
| ד.        | 3.    | 5.    |              | מ.        | 3.    | 5.   |        |
| ר.        | 4.    | 6.    |              | ד.        | 4.    | 6.   |        |
| פ.        | 5.    | 7.    | ויקרא        | מ.        | 5.    | 7.   |        |
| ש.        | 6.    | 8.    |              | ד.        | 6.    | 8.   |        |
| פ.        | 7.    | 9.    |              | מ.        | 7.    | 9.   |        |
| מ.        | 8.    | 10.   |              | ד.        | 8.    | 10.  |        |
| ד.        | 9.    | 11.   |              | פ.        | 9.    | 11.  |        |
| ר.        | 10.   | 12.   | בדקן חמץ     | ש.        | 10.   | 12.  |        |
| פ.        | 11.   | 13.   | שבת הגדול צו | פ.        | 11.   | 13.  |        |
| ש.        | 12.   | 14.   | ערב פסח      | מ.        | 12.   | 14.  |        |
| פ.        | 13.   | 15.   | יום א' דפסח  | ד.        | 13.   | 15.  |        |
| מ.        | 14.   | 16.   | יום ב' דפסח  | מ.        | 14.   | 16.  |        |
| ד.        | 15.   | 17.   |              | ד.        | 15.   | 17.  |        |
| ר.        | 16.   | 18.   | חול המועד    | פ.        | 16.   | 18.  |        |
| פ.        | 17.   | 19.   |              | ש.        | 17.   | 19.  |        |
| ש.        | 18.   | 20.   | שבועי ש' פסח | פ.        | 18.   | 20.  |        |
| פ.        | 19.   | 21.   |              | מ.        | 19.   | 21.  |        |
| מ.        | 20.   | 22.   | אחרון ש' פסח | ד.        | 20.   | 22.  |        |
| ד.        | 21.   | 23.   |              | מ.        | 21.   | 23.  |        |
| ר.        | 22.   | 24.   |              | ד.        | 22.   | 24.  |        |
| פ.        | 23.   | 25.   |              | פ.        | 23.   | 25.  |        |
| מ.        | 24.   | 26.   |              | ש.        | 24.   | 26.  |        |
| ד.        | 25.   | 27.   | שמיני        | פ.        | 25.   | 27.  |        |
| ר.        | 26.   | 28.   | יום א' פסח   | מ.        | 26.   | 28.  |        |
| פ.        | 27.   | 29.   |              | ד.        | 27.   | 29.  |        |
| ש.        | 28.   | 30.   | יום ב' פסח   | מ.        | 28.   | 30.  |        |
| פ.        | 29.   | 1.    | יום ג' פסח   | ד.        | 29.   | 1.   |        |
| מ.        | 30.   | 2.    | יום ד' פסח   | פ.        | 30.   | 2.   |        |
| ד.        |       |       |              | ש.        | 31.   | 4.   |        |

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

**Alte Synagoge.**  
 21.-25. April: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.  
 25. April: abends 19¼ Uhr.  
 26. April: morgens 6½, 8½, Ansprache 9¼, Schluß 19.50 Uhr.  
 27. April bis 2. Mai: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.  
 2. Mai: abends 19¼ Uhr.  
 3. Mai: morgens 6½, 8½, Schriftterklärung 9¼, Schluß 20.05 Uhr.  
 4.-9. Mai: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.  
 9. Mai: abends 19¼ Uhr.  
 10. Mai: morgens 6½, 8½, Ansprache 9¼, Schluß 20.16 Uhr.  
 11.-16. Mai: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.  
 16. Mai: abends 19¼ Uhr.  
 17. Mai: morgens 6½, 8½, Schriftterklärung 9¼, Schluß 20.28 Uhr.  
 18.-23. Mai: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.  
 23. Mai: abends 19¼ Uhr.  
 24. Mai: morgens 6½, 8½, Neumondweihe 9¼, Predigt 10, Schluß 20.41 Uhr.  
 25.-30. Mai: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.  
 30. Mai: abends 19¼ Uhr.  
 31. Mai: morgens 6½, 8½, Schriftterklärung 9¼, Schluß 20.51 Uhr.

**Jugendgottesdienst, Beginn 16 Uhr.**  
 10. Mai: Alte Synagoge. 24. Mai: Alte Synagoge.  
 Sidra: 26. April שמיני, 2. Mai מצרע, 10. Mai אחרי מ' קדשים, 17. Mai במדבר, 24. Mai כהן בחקתי, 31. Mai במדבר.  
 Haftarah: 26. April ויקרא עור דוד, 3. Mai וארבעה אנשים, 10. Mai ה' עזי ומעוזי, 17. Mai והכהנים הלויים, 24. Mai עזי ומעוזי, 31. Mai מספר ויהי.

Das Lichtzünden muß 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

**Neue Synagoge.**  
**Sabbathgottesdienst.**  
 Freitag Abend 19 Uhr.  
 Sonnabend Vormittag 9 Uhr.  
 Neumondweihe 9.30 Uhr am 26. April und 24. Mai.  
 Predigt Sonnabend vorm. 9.45 Uhr am 26. April, 10. und 24. Mai.  
 Freitag Abend 19.15 Uhr am 2. und 16. Mai.  
 Sabbathausgang am 26. April 19.50 Uhr, am 3. Mai 20.05 Uhr, am 10. Mai 20.15 Uhr, am 17. Mai 20.30 Uhr, am 24. Mai 20.40 Uhr.  
 Sabbath-Nachmittagsgottesdienst am 3. und 17. Mai, 16 Uhr, in der Hauptsynagoge (Jugendgottesdienst), am 26. April, 10. und 24. Mai, ½ Stunde vor Sabbathausgang, in der Wochentagsynagoge.

**Möbel** nur beim Fachmann kauft man gut und reell  
 Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzeilmöbeln  
 Tel. 54988; Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbschener Str. 80

**כשר**  
**Weine aus Algerien**  
 Dunkel- und hellrot Extrafeine Qualität  
 Original-Bescheinigungen des Rabbinats sowie der Gemeindeverwaltung garantieren für koscheres Verfahren. Wir bitten um baldige Bestellungen, deren gewissenhafte Erledigung wir uns angelegen sein lassen. Unser Haus versendet auf Wunsch Gratismuster. Zuschriften in französischer Korrespondenz, eventl. auch von tüchtigen und seriösen Vertretern, erbeten an Messieurs Meyer Frères, Propriétaires, Ain-Temouchent, Département d'Oray Algérie.

**Breslauer Luxus-Fuhrwesen**  
 vormals C. HEYMANN  
 Breslau 1, Klosterstraße 97 • Telefon 58747  
 Gegr. 1736 Größtes Unternehmen am Platze  
**Elegantes Kutsch-Fuhrwerk**  
 für alle Gelegenheiten  
**Vornehme Privat-Autos**  
 Beste und zuverlässigste Bedienung • Prima Referenzen

„Daß die Oper neu erstarb“,  
 zahlt mindestens zwei Mark!“  
**Berein Opernhilfe e. V.**  
 Geschäftsstelle im Stadttheater.  
 Fernsprecher 22501.

**כשר Milch, Butter, כשר**  
**Speisequark u. Käse**  
 zu haben in den verschiedensten durch uns belieferten Geschäften, in unseren eigenen Verkaufsstellen sowie durch unsere in allen Stadtteilen Breslaus verkehrenden Klingelwagen.  
**Breslauer Molkerei e. G. m. b. H.**  
 Berliner Straße 58/62 geg. 1879. Fernruf 20510

„Nur zwei Mark, gezahlt von vielen,  
 hilft der Oper weiterspielen“

## Thora-Vorlesung.

|                   |                |   |
|-------------------|----------------|---|
| 26. April:        | שמיני          | III. B. M. Kap. 11, V. 1—47.                  |
| 28. u. 29. April: | ראש חודש       | I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.                     |
| 3. Mai:           | הויט מצרט      | III. B. M. Kap. 14, V. 33 bis Kap. 15, V. 33. |
| 10. Mai:          | אחרי מות קרשים | III. B. M. Kap. 19, V. 23 bis Kap. 20, V. 29. |
| 17. Mai:          | אמר            | III. B. M. Kap. 23, V. 33 bis Kap. 24, V. 23. |
| 24. Mai:          | בולר בחקתי     | III. B. M. Kap. 27, V. 1—34.                  |
| 28. Mai:          | ראש חודש       | I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.                     |

## Jugendgottesdienst 16 Uhr:

am 3. und 17. Mai in der Neuen Synagoge,  
am 24. Mai im Krankenhaus.

## Gottesdienst an den Wochentagen:

morgens 7, abends 19 Uhr.

## Mädchenkonfirmation:

Sonntag, den 25. Mai, 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Das Prof. Badtsche Minjan,

bisher in der Wohnung des Herrn Sally Karger, Klosterstraße 17, ist nach dem Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, I. Stock, verlegt. Der Gottesdienst wird in bisheriger Weise abgehalten.

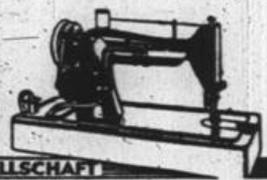
## Trauungen.

6. 4. 14 $\frac{1}{2}$  Uhr Neue Synagoge: Frä. Emma Schübert mit Herrn Max Berg, Friedrich-Wilhelm-Straße 77.
21. 4. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Edith Altmann, Reuschestraße 58/59, mit Herrn Siegmund Manasse, Lauenhienstraße 6.
28. 4. 13 Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Gerda Saft, Hohenzollernstraße 151, mit Herrn Kurt Schwarz, Wallstraße 35.
28. 4. 16 Uhr Neue Synagoge: Frä. Irma Steiner, Augustastrasse 24, mit Herrn Artur Tichauer, Oberglogau.
8. 6. 12 Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Frieda Rein, Zimmerstraße 1, mit Herrn Isidor Kaufmann, Stuttgart.
9. 6. 16 Uhr Neue Synagoge: Frä. Margarete Dyres, Augustastrasse 15, mit Herrn Curt Rosendorf, Kaiser-Wilhelm-Straße 76.

## Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 15. Februar bis 16. März 1930.  
Haushälter Erich Langer, Neuemeltgasse 42.  
Verkäuferin Meta Kohn, Borwerkstraße 62.

**DAS  
WAHRZEICHEN  
DER QUALITÄT**



**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**

## Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 15. März bis 16. April 1930.

- 1 Mann.  
5 Frauen.

## Konfirmationen.

## Barmizwah Alte Synagoge.

26. 4. Erwin Rein, Vater Herr Isaal Rein und dessen Ehefrau Elfriede geb. Silbermann, Körnerstraße 43.
26. 4. Heinz Frischler, Sohn des verstorbenen Herrn Leo Frischler und dessen Ehefrau Paula geb. Cohn, Wallstraße 14.
10. 5. Leo Braun, Vater Herr Israel Braun und dessen Ehefrau Manja geb. Kott, Körnerstraße 16.
10. 5. Franz Gillis, Vater Herr Rechtsanwalt Fritz Gillis und dessen Ehefrau Emma geb. Löwinsky, Wöflstraße 9.
7. 6. Walter Jadesohn, Vater Herr Landgerichtsrat Dr. Samy Jadesohn und dessen verstorbenen Ehefrau Frida geb. Widauer, Wohnung bei Frau Betty Licht, Friebestraße 6.

## Barmizwah Neue Synagoge.

26. 4. Fritz Goerke, Sohn des Herrn Willi Goerke und der Frau Else geb. Bloch, Goethestraße 59.
26. 4. Martin Jorysz, Sohn des Herrn Herbert Jorysz und der Frau Käthe geb. Imbach, Gutenbergstraße 14.
26. 4. Ludwig Pic, Sohn des Herrn Fritz Pic und der Frau Marta geb. Bosner, Moritzstraße 34.
26. 4. Rudi Sternberg, Sohn des Herrn Georg Sternberg und der Frau Paula geb. Michel, Feldstraße 42.
10. 5. Helmut Brann, Sohn des Herrn Ludwig Brann und der Frau Hedwig geb. Schneider, Gutenbergstraße 18.

**Dampfwäscherei**

wäscht:

Familienwäsche  
Gewichtswäsche  
Hausfrauenwäsche  
fein. Herrenwäsche  
Gardinen, Plättw.

**ALBA**

Telefon 55010 Ottostr. 34 am Matfinspl.

Elektr. Anlagen jeder Art  
Sanitäre Anlagen  
Heizungs-Anlagen

gut und preiswert

**ERNST EICHWALD**

Ingenieur-Büro

Jetzt Schweidnitzer Stadtgraben 23 Fernspr. 56205



10. 5. Herbert Glaser, Sohn des Herrn Emil Glaser und der Frau Margarete geb. Fernet, Kronprinzenstraße 40.  
 10. 5. Fritz Löwenberg, Sohn des verst. Herrn Walter Löwenberg und der Frau Gertrud geb. Alexander, Goethestraße 16.  
 10. 5. Max Wolfgang Smolschewer, Sohn des Herrn Generalkonsul Leo Smolschewer und der Frau Elise geb. Alexander, Lindenallee 12.  
 17. 5. Hans Baer, Sohn des Herrn Bernhard Baer und der Frau Marta geb. Bloch, Vittoriastraße 109.  
 17. 5. Peter Klaus Kaim, Sohn des Herrn Dr. Otto Kaim und der Frau Steffi geb. Schweizer, Kleinburgstraße 13.  
 17. 5. Fritz Pasch, Sohn des Herrn Dr. Ernst Pasch und der Frau Mimi geb. Schlesinger, Neue Schweidniger Straße 13.  
 24. 5. Karlheinz Sober, Sohn des Herrn Walter Sober und der Frau Charlotte geb. Modrzej, Augustastrasse 143.  
 7. 6. Witold Weigert, Sohn des Herrn Dr. Richard Weigert und der Frau Sonja geb. Rosenblatt, Kaiser-Wilhelm-Straße 55.

### Mädchenkonfirmation.

Neue Synagoge.

Sonntag, den 25. Mai, 10½ Uhr.

- Erna Bergmann, Tochter des Herrn Moriz Bergmann und der Frau Elfriede geb. Born, Gutenbergstraße 7.  
 Alice Magdorff, Tochter des verst. Herrn Salo Magdorff und der Frau Irma Bieber, verw. Magdorff geb. Stern, Menzelstraße 49.  
 Ilse Meyer, Tochter des Herrn Berthold Meyer und der Frau Elfriede geb. Rosenberg, Augustastrasse 163.  
 Hildegard Neumann, Tochter des Herrn Arthur Neumann und der Frau Martha geb. Austerlitz, Vittoriastraße 81.  
 Susi Sober, Tochter des Herrn Walter Sober und der Frau Charlotte geb. Modrzej, Augustastrasse 143.

### Sprechstunden der Herren Rabbiner.

- Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 577 88; Sonntag bis Donnerstag 9½—10½ Uhr.  
 Gemeinde-Rabbiner Dr. Hofmann, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 538 19; Montag, Mittwoch 10—11 Uhr, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8½—9½ Uhr.

- Rabbiner Dr. S ä n g e r, Schweidn. Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).  
 Rabbiner Dr. S i m o n s o h n, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 352 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend u. Sonntag).  
 Rabbiner Dr. C o h n (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Nachsitz Thora, Wallstraße 5.  
 Rabbiner Dr. H a l p e r s o h n, Morizstraße 50 (insbesondere in Fragen der Anstaltsfürsorge); Montag bis Freitag 13—14½ Uhr. Fernspr. Nr. 325 78.

### Achruf!

Am 30. März 1930 starb nach langem Leiden

## Herr Paul Sachs

in Firma Sachs & Schiedewitz

im Alter von 48 Jahren.

Der Verstorbene hat dank seiner umfassenden Bildung und seinem wirtschaftlichen Weitblick der Gemeinde in der schwierigsten Inflationszeit im Steuerauschuß und im Finanzkomitee wertvolle Dienste geleistet und sich vielen wohltätigen Aufgaben trotz seines Leidens hingebungsvoll gewidmet.

Wir werden das Andenken dieses charaktervollen, ebenso tüchtigen wie bescheidenen Mannes stets in Ehren halten!

Der Vorstand  
der Synagogen-Gemeinde Breslau.

Beim Paddeln Beim Wandern Zum Tanz Im Auto Immer der

**Koffer-Apparat** von  
nur **Hainauer** (von  
Schweidn. Str. 32 Mk. 25.— an)

### Barmizwah-Geschenke

Kunstgewerbehaus  
„Schlesien“  
Junkernstr. 9  
Ecke Dorotheengasse

### RESTAURANT KORNHAUSER

empfeilt seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen

Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.

einer geneigten Beachtung!  
Ausrichten von Festlichkeiten

in und außer dem Hause  
Fernsprech-Anschluß 26267

**Siegfried Gadiel**  
**Möbeltransport**  
zwischen beliebigen Orten

**Wohnungstausch**  
Speditionen aller Art  
Freiburger Straße 40. Fernsprecher 512 25, 558 35  
Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

### Adolf Schönfeld

Kaiser-Wilhelm-Straße 62

Telefon-Anschluß 342 00.

Fillialen: Kaiser-Wilhelm-Straße 165  
Sabitz-Straße 153

Conditorei - Café - Bäckerei - Konfitüren  
Spezialität: Kopenhagener Gebäck

### Werbet für den Humboldt-Verein!

Jede Woche die

Ausgabe A, 25 Pfg.

### Schlesische Funkstunde

das offizielle Organ der  
Schlesischen Sender!

Ausgabe B, 30 Pfg.

Für Fernempfang mit voll-  
ständigem Europaprogramm

Jeder Art **Ungeziefervergiftung** restlos  
Spez.: Wanzenvergiftung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.  
**Kammerjägererei H. Junk**  
Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

**Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4**  
Theatergläser — Feldstecher

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an Jfräuliche Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.**

**Friedhof Cobestraße.**

- 3. 3. Fr. Martha Berliner, Neue Graupenstraße 2.
- 7. 3. Rathilde Dettinger geb. Mayer, Witwe, Gutenbergstraße 9.
- 17. 3. Carl Lewinsohn, Goethestraße 62.
- 28. 3. Max Holzer, Waldenburg i. Schlei.
- 29. 3. Adolf Wohlaue, Bankdirektor, Kaiser-Wilhelm-Straße 155.
- 4. 4. Charlotte Lustig, überführt nach Ratibor.
- 10. 4. Bernhard Riefenfeld, überführt nach Reiffe.
- 14. 4. Fanny Jacobowitz geb. Lewinsti, Witwe, Viktoriastraße 33.

**Friedhof Cosel.**

- 4. 3. Rudolf Korant, Gutenbergstraße 54.
- 5. 3. Cäcilie Kozminski, Holteifstraße 35.
- 5. 3. Laura Chojzen geb. Werner, Höfchenstraße 55.
- 6. 3. Marcus Lachmann, Opitzstraße 10.
- 6. 3. Nathan Lewin, Poststraße 3.

- 6. 3. Curt Loewe, Gutenbergstraße 38.
- 6. 3. Rosa Landsberger, Kaiser-Wilhelm-Straße 68.
- 9. 3. Jenny Stein geb. Bereslaw, Opitzstraße 43.
- 9. 3. Siegfried Schindler, Scharnhorststraße 31.
- 13. 3. Vima Bielski geb. Peifer, Sonnenstraße 21.
- 17. 3. Friederike Schufftan, Schwerinstraße 60.
- 17. 3. Salo Berl, Aisenstraße 19.
- 19. 3. Ernestine Berl geb. Friedenstein, Gutenbergstraße 38.
- 20. 3. Max Mährenstein, Borwerfstraße 67.
- 20. 3. Jaak Markus, Augustastrasse 58.
- 21. 3. Leopold Jaschlowitz, Tauenzienstraße 26.
- 23. 3. Regina Freudenthal geb. Cohn, Brandenburger Straße 22.
- 25. 3. Abraham Sachs, Berlin, Prinzregentenstraße.
- 25. 3. Felix Hamburger, Kleinburgstraße 15 a.
- 26. 3. Eva Schlefinger geb. Karp, Friedrich-Wilhelm-Straße 25.
- 26. 3. Siegfried Böhme, Viktoriastraße 30.
- 26. 3. Siegfried Peiser, Dessauer Straße 10.
- 27. 3. Dorothea Hirsch geb. Schmul, Friedrich-Wilhelm-Straße 25.
- 28. 3. Adolf Barasch, Gabitzstraße 83.
- 28. 3. Anna Pinkus geb. Loewe, Menzelstraße 93.
- 28. 3. Helene Haenlein geb. Loewy, Fischergasse 14.
- 30. 3. Regina Loewy, Fischergasse 14.
- 30. 3. Selma Stahl geb. May, Berlin.
- 30. 3. Hermann Neumann, Schweidnitzer Stadtgraben 8.
- 30. 3. Rosa Wolff geb. Rothmann, Brodau-Breslau.
- 1. 4. Siegfried Monach, Zimmerstraße 5/7.
- 2. 4. Paul Sachs, Kaiser-Wilhelm-Straße 129.
- 3. 4. Effe Salinger geb. Kurban, Wölflstraße 9.
- 4. 4. Hulda Ledermann, Friedrich-Wilhelm-Straße 25.

# Grabmalkunst

Ausführung von Denkmälern, Erbbegräbnissen, Urnensteinen in allen Gesteinsarten. Renovationen  
 Verlangen Sie unverbindliche Kostenanschläge  
 von **Karl Neustadt** **Breslau - Cosel**  
gegenüber Letzter Heller  
 Fernruf 23713 (Postamt 17) Fernruf 23713

# Elektro-Gellert

empfiehlt sich zur Ausführung **elektr. Anlagen aller Art**  
**Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz u. Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154**

**Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)**  
 Freiburger Straße 15, I.  
**Sehr kräftiger, bürgerlicher Mittagsmahl / 3 Gänge 60 Pfg.**  
 Am Freitag u. Feiertage auch abends geöffnet  
**Mensa academica in separatem Raum**

**Sanatorium Friedrichshöhe**  
 Tel. 426 **Bad Obornigk b. Breslau** Tel. 426  
 Für Innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige (Gelsteskr. ausgeschl.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**  
 Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.  
 Chefarzt **Dr. Köbisch** — 3 Aerzte.  
 Prospekt Nr. 1 gratis.

*handschuhe Krawatten*  
**J. Roedel**  
 Schweidnitzer Str. 7  
 gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

*Erna Gotthilf*  
 Anfertigung von Kinderbekleidung für Knaben und Mädchen  
 Breslau 18, Lothringer Straße 12

**Das Delikatessenhaus am Friebeberg**  
**Joseph Pelz**  
 Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127  
 Telefon 34678  
 liefert bekanntlich am frischesten alle **Lebens- und Genußmittel** prompt ins Haus.

**Damen- u. Backfischkleidung**  
 arbeitet schick und preiswert  
**Selma Api, Freiburger Straße 32**  
 Lehrkurse im Nähen, Zuschneiden und Anprobieren

**Jüdische Volksschule für Knaben und Mädchen**  
 7stufig mit z. Z. 11 Klassen unter staatlicher Aufsicht  
**Rehdigerplatz 3**  
 Für das 1. und 2. Schuljahr je eine Parallelklasse im Schulhause, Minoritenhof 1/3.  
 Lehrplan der städtischen Volksschulen  
 Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.  
 Schulfrei sind der Sonnabend und z. Z. für die ganze Grundschule auch der Sonntag.  
**Anmeldungen für alle Klassen nur Rehdigerplatz 3**  
 Sonntags 9—10, Werktags 12—13 Uhr b. Schulleiter Feilchenfeld.

**Höhere Jüdische Schule für Knaben und Mädchen**  
 Sexta bis Obersekunda unter staatlicher Aufsicht  
**Menzelstraße 100**  
 Die neue Sexta beginnt für Knaben mit Latein, für Mädchen mit Englisch  
 Von Quinta ab wird nach dem Plan des Reform-Real-Gymnasiums unterrichtet.  
 Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplanes. Sonnabend ist schulfrei.  
**Anmeldungen für alle Klassen täglich beim stellvertretenden Leiter Dr. Speyer im Amtszimmer, Menzelstraße 100, 1. Stock.**

- 9. 4. Jeanette Lemberger, Arletiusstraße 26.
- 11. 4. Abraham Adler, Friedrich-Wilhelm-Straße 24.
- 11. 4. Jacob Janower, Antonienstraße 40.
- 15. 4. Isaac Rosenmann, Charlottenstraße 13.
- 15. 4. Max Bitt, Zimpel, Pirolweg 2.
- 15. 4. Elias Henoch, Brandenburger Straße 29.

### Aus dem Vereinsleben.

#### Die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums

hielt am 19. März d. J. in Berlin ihre Hauptversammlung ab, die sich eines zahlreichen Besuches von hiesigen und auswärtigen Mitgliedern, sowie von Vertretern der angesehensten Organisationen zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende, Professor Dr. M. Sobornheim, erstattete den Geschäftsbericht. Der Kassenverwaltung wurde Entlastung erteilt. Der Ausschuss wurde wiedergewählt.

Im Anschluss an die Hauptversammlung hielt Herr Dozent Prof. Dr. S. Heinemann aus Breslau einen Vortrag über: „Die geschichtlichen Wurzeln des neuzeitlichen Humanitätsgedankens“. Der Vortragende ging davon aus, daß die Idee der Humanität, deren Geltung sich für das 18. Jahrhundert von selbst verstand, inzwischen starke Anfechtungen erfahren hat. Insbesondere befürchte man von ihr eine Gefährdung der Willensstärke und der Hingabe an den näheren Pflichtkreis. Der Redner zeigte, daß der Humanitätsgedanke im Altertum keineswegs, wie seine Gegner glauben, aus Kräften des Verfalls und der Zerfegung erwachsen ist, allerdings aber zu verwandten Konstellationen geführt hat, die ja auch heute zu Tage treten. Plato und Aristoteles vertreten den Gedanken der Menschheit, aber nicht den der Menschlichkeit; die Zyniker vertreten den Kosmopolitismus, geben aber die eigentümlichen Werte der menschlichen Kultur preis. Die Stoa verbindet Menschheits- und Menschlichkeitsgedanken, legt aber quietistische Ergebung in den Naturlauf nahe. In Israel erwuchs aus dem Glauben an den einen Gott die Idee der einen Menschheit; und da dieser eine Gott zugleich als Gott der Gerechtigkeit und der Liebe erkannt wurde, trug der Menschheitsgedanke zugleich humane Züge. Die Ueberwindung der Schwierigkeit glückte hier leichter, da Unterordnung unter den Willen Gottes gefordert wurde, der nicht Ergebung, sondern gerechte Tat von uns verlangt. Daher sind die Vertreter der Humanität im Judentum zugleich stärkste Willensmenschen gewesen. Die Ueberwindung des Gegensatzes von Partikularismus und Universalismus gelangt auf dem Wege, daß man an die Sendung Israels glaubte; der Jude soll daher seinen Eigenwerten treu bleiben, um sie der Menschheit zu vertünden. Nicht Philantropie, sondern Mitgefühl (Beria) fordert der jüdische Humanitätsgedanke.

#### Der Zentral-Verband jüd. Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau

hielt am 25. Februar in der Lessingloge seine Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Herrn Maurermeister Julius Perl, eröffnet wurde. Dieser gab zunächst einen Bericht über das zehn Tage vorher abgehaltene Stiftungsfest, welches außerordentlich gut besucht war, alle Teilnehmer viele angenehme Stunden zusammenhielt und einen ansehnlichen Ueberschuss brachte. Besonderer Dank gebührt hierfür dem Gesellschaftsauschuß, nämlich den Herren Rott, Draier und Bessler. Es wurde hierauf über das neue Jugendheim berichtet, welches am 16. März eröffnet wurde und in welchem außer den Uebernachtungsräumen für 12 Lehrlinge noch die Modellerräume für Gehilfen und Lehrlinge, sowie ein gemeinsamer Versammlungsraum untergebracht ist. Der Verein hat 300 Mark als Zuschuß für Linoleum und die Frauengruppe 100 Mark für Wäsche in den Uebernachtungsräumen gespendet.

Um 9 1/2 Uhr erhielt Herr Dr. Hirschfeld, der Syndikus des Verbandes des Breslauer Einzelhandels, zu einem Vortrag über Wirtschaftstragen das Wort. In gemeinverständlicher, klarer Ausdrucksform gab der Redner eine Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung der Wirtschaft vor und nach dem Kriege, um später die Wirtschaftskrise und ihre Ursachen zu beleuchten. Er behandelte dann die wirtschaftliche Lage des Ostens, speziell Schlesiens und zuletzt unserer Vaterstadt Breslau. Zum Schluß zog er eine Parallele zwischen den Wirkungen der Krise auf den Handel und das Handwerk. Aber der Redner erschöpfte sich nicht nur in der Kritik über vorgekommene Fehler und Mängel, sondern gab auch wertvolle Fingerzeige über Verbesserungen, und machte Vorschläge, in welcher Weise nachhaltig geholfen werden könnte, so daß er bei Beendigung seines Vortrages alleseitigen Beifall ernten konnte. Nach dem Vortrag entspann sich eine lebhaft Diskussion, an welcher sich die Herren Hadada, Siedner, Bessler, Hirschfeld und Fr. Gattel beteiligten.

#### Hebräische Sprachschule „Kirjath-Sefer“, Breslau.

Sommersemester 1930. Beginn: Dienstag, d. 22. April. Der Unterricht wird frühmorgens, nachmittags und abends im jüdisch-theologischen Seminar, Wallstraße 14 pt., Zimmer 4, erteilt. Zu Beginn des Semesters werden neue Anfängerkurse — für Kinder und Erwachsene — eingerichtet. Fortgeschrittene können in allen in Betracht kommenden Kursen Aufnahme finden. Der Unterricht findet für jeden Kursus an zwei Wochentagen statt und umfaßt in der Regel zwei bis vier Wochenstunden. Außerdem bestehen für diejenigen, die beruflich stark in Anspruch genommen sind, eine Anzahl von Kursen verschiedener Stufen, deren Unterricht einmal wöchentlich zwei- oder dreistündig stattfindet. Für Fortgeschrittene gibt es spezielle Stunden für T'nach, Mischna, Agada, Grammatik, mittelalterliche und neuere Literatur. Anmeldungen für alle Kurse vom 22. April an stets Montag bis Donnerstag, 19—20 Uhr, Wallstraße 14 pt., Zimmer 4.

### Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Neudorfstr. 33 - Fernspr. 31623

Franz. und engl. Handelskorrespondenz  
Franz. und engl. Stenographie  
Durchschreibe-Buchhaltung  
Auf Wunsch Prospekt

### Glaserarbeiten Bildereinrahmungen

führen aus

### Schubert & Weigelt

Breslau 13, Gabitzstr. 45  
Telefon 353 16

### Drucksachen

aller Art, sowie  
Kalender, Kataloge  
Plakate, Werbedrucke  
liefert

**Th. Schatzky A-G**  
BRESLAU-BERLIN

### Schles. Bienenwabenhonig reinen schles. Bienenhonig

das Beste, was es gibt, kauft man direkt beim Imker im  
Spezialgeschäft für Bienenzucht  
Georg Junggebauer, Breslau 6, Berliner Str. 28  
Preis p. Pfd. 1.50 Mk. Von 10 Pfd. ab frei Haus in Breslau,  
Postfisch: 9 Pfd. netto 14.— Mk., 5 Pfd. 8.— Mk. Ueberallhin  
franko, Nachr. 30 Pfg. Aufklärungsschrift gratis und frei.

### Auto-Fahrschule „Silesia“

Breslau II, Tauentzienstr. 34  
Fernsprecher: 346 69  
Erste Schule Schlesiens

### Hausverwalter,

selbständ. Kaufmann, sucht  
noch einige Verwaltungen.  
Gewissenhafte Ausführung.  
Für alleinstehende Damen  
ermäßigte Gebühr. Gefl.  
Angeb. unter **A. W. 88**  
an Th. Schatzky A.-G.,  
Breslau 5, Neue Graupen-  
straße 7, erbeten.

### Langj. erfahr. ält. Hausverwalter

m. best. Empfehl., abgeb.  
Buchh., sucht noch einige  
Verwaltungenz. übernehm.  
Gefl. Offert. **A. B. 400**  
an Th. Schatzky A.-G.,  
Breslau 5, N. Graupenstr. 7

### Chauffeur

24 Jahre alt, jüdisch, Führer-  
schein 2 b u, 3 b, sucht Stellung.  
Angebote unter **U. B. 89** an  
Th. Schatzky A.-G., Breslau 5,  
Neue Graupenstraße 7, erbeten.

### Augenläser - mod. Fassungen Theatergläser

**B. Prawatky**  
Optiker  
Höfchenstraße 78

Nur bei der

### „Schuhfa“ Damen-Besohlung (Kernleder)

bis Größe 38 Paar nur  
von „ 39—42 „ **1.95**  
Damen-Absätze **35—65 Pf.**

**Herren-Besohlung (Kernleder)**  
bis Größe 42 Paar nur  
von „ 43—47 „ **2.45**  
Herren-Absätze **50—95 Pf.**

Kinderbesohlung je nach Größe von 90 Pf. an.  
**Färben Paar 50—90 Pfg.**

**Eilige Reparaturen in 20 Minuten.**  
Freie Abholung und Lieferung.

### Größte Breslauer mechanische Schuhinstandsetzungs-Fabrik

Inhaber: **Kurt Schneidemann**  
Gabitzstr. 42 (Fabrikgebäude). Tel. 393 86  
Annahmestelle: Brandenburgerstr. 29, ptr.

### Erstklassigen, schnellfördernden Klavier- und Lautenunterricht

erteilt  
**Erna Wirth**, Kaiser-Wilhelm-Straße 57, III.  
Ia Referenzen. Schriftl. Anmeldung erbeten.



# Regina Baer, Wäsche-Ausstattungen, Hohenzollernstr. 48

34-jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Koslowsky — Tel. 58888

In Damen-, Leib-, Bett- und Tischwäsche große Auswahl. Stoffe und Besätze werden zur Vorarbeitung angenommen. Da keine Ladenspesen, besonders billige Preise.

## Tätigkeitsbericht der sozialen Gruppe für erwerbstätige jüd. Frauen und Mädchen für 1929/30.

Unsere Tätigkeit war hauptsächlich der ethischen Erziehung unserer Schützlinge und Arbeitsvermittlung gewidmet.

Wir haben 26 Volksunterhaltungsabende veranstaltet mit Vorträgen, musikalischen Darbietungen, Theateraufführungen, Tanz u. ä. An jedem Abend wurde eine nahrhafte Erfrischung gereicht.

Unsere Schützlinge wurden regelmäßig besucht, beraten und im Bedarfsfalle mit Kleidung versehen. Die Kranken und Alten erhielten Lebensmittel. Alle vierzehn Tage (jezt wöchentlich) wurden Sprechstunden zur Beratung in allen Lebens- und Berufsfragen abgehalten. Bei schwierigen Rechtsfällen stellte sich ein Rechtsanwalt zur Verfügung.

Sehr häufig haben wir uns mit dem Vertrieb von Handarbeiten arbeitsloser Menschen mit Erfolg beschäftigt.

Die von uns betreuten Handwerker und Handwerkerinnen wurden durch unsere Arbeitsvermittlung sehr gefördert. So erhielten Wäscheausbesserinnen, Stickerinnen, Strickerinnen, Tapezierer, Glaser, Schneider, Schuhmacher, Elektrotechniker, Gelegenheitsarbeiter jeder Art Arbeit durch uns zugewiesen. Ebenso vermittelten wir Hauspersonal.

Besonderen Wert legen wir auf den Ausbau. In unserem Arbeitsraum fanden Schneider, Schneiderinnen, Schuhmacher Beschäftigung. Sie erhalten täglich unentgeltlich eine warme Suppe.

Chanukka und Purim wurden besonders gefeiert, ein öffentliches Purim-Kostümfest fand am 23. März statt, worüber schon berichtet wurde. Am 24. November fand ein Hauskonzert statt, das einen Uberschuß und Anschluß neuer Mitglieder erbrachte.

Zu Anfang jeden Monats geben wir ein Mitteilungsblatt heraus, um das Interesse aller Mitglieder wachzurufen, damit sie uns bei der Arbeit behilflich sind.

### Das Jiddische Wissenschaftliche Institut in Wilna

richtet hiermit an die jüdische Öffentlichkeit die ergebenste Bitte um Unterstützung bei der Ergänzung ihrer Bibliotheksbestände. Im Institut konzentrieren sich fast alle jiddischen Wissenschaftler Europas und Amerikas, deren Interessengebiet sich auf alle Zweige des jüdischen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart erstreckt. Geschichte, Wirtschaft, Statistik, Volkskunde, Sprache, Literatur, Erziehungswesen, Psychologie werden in besonderen Sektionen bearbeitet. Aeltere Judaika aus Deutschland, Oesterreich usw. sind noch sehr spärlich in unserer Bibliothek vertreten.

Es ergeht daher die ergebenste Bitte an alle Freunde jüdischer Wissenschaft, dem Institut Bücher, Zeitschriften, Brochüren, Auftrufe, Handzettel etc. jüdischen Inhalts zu überlassen. Jeder Gegenstand, und mag er noch so klein sein, kann mitunter dem Forscher einen wertvollen Fingerzeig bieten.

Bücherfundungen sind zu richten an: E. Tischeritower, Berliner Straße 8, Berlin-Wilmersdorf, oder direkt an das Jiddische Wissenschaftliche Institut, B. Pohutanka 18, Wilno (Polen).

### Die Deutsche Landeszentrale des Weltverbandes Schomre Schabbos

hat in Erkenntnis der Notwendigkeit, dem Zug zur Großstadt, der erschreckende Formen angenommen hat und zur Proletarisierung jüdischer Massen führt, entgegenzuwirken, eine größere Aktion zur Ermittlung von Niederlassungsmöglichkeiten in der Provinz durchgeführt und ist in der Lage, eine ganze Fülle derartiger Möglichkeiten nachzuweisen. Für Ärzte, sowohl praktische Ärzte als auch besonders Spezialärzte für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, für Frauenärzte und Chirurgen sind insbesondere ausgiebige Möglichkeiten zur Niederlassung und lohnender Existenz gegeben. Auch Zahnärzte und Augenärzte werden recht viel verlangt. Ebenso sind Rechtsanwälte manche Chancen gegeben. Betreffs der Handwerkerberufe sind Schneider, insbesondere gute und modern gerichtete Zuschneider, in der Lage, sichere Existenz zu finden. Das Gleiche gilt für Schuhmacher, Polsterer, Sattler, Spengler (Flaschner) und Installateure.

Ausführliche Auskünfte und Hinweise in allen Fällen erteilt das Sekretariat der Deutschen Landeszentrale des Weltverbandes Schomre Schabbos, Berlin NW. 40, Thomafusstraße 7.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

## Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

### Vorbereitung zum Abitur

Individueller Abendunterricht f. Berufstätige Damen u. Herren  
Kleine Zirkel, Unterrichtszeit: 19-22 Uhr.  
Monatshonorar Mk. 30.—

**Theodor Edstein,** (Nähe Viktoriast.)  
Sprechstunde: Montag, Mittwoch, Freitag: 13-14 Uhr.  
Dienstag, Donnerstag: 19-20 Uhr.

## Gestalten Sie sich Ihr Leben angenehm!

Gestaltete Lebensfreude und bessere Lebenshaltung durch die Anschaffung des ausdauerndsten Gesellschafters der Welt bei geringer Anschaffung und niedrigsten Monatsraten durch das

### ELECTROLA RATEN-SYSTEM

**Felix Kayser**  
MUSIKHAUS RING RATHAUS 26



# Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder  
moderne Farben und Muster  
gute Qualitäten  
solide Preise

**Sächsische**  
Wollwaren-  
Manufaktur

Breslau, nur Zwingerplatz 1

INSERATE haben in unserer Zeitschrift die größten ERFOLGE

## Erholungsreisen

im Mai 1930

### Bad Luhacovice in Mähren vom 12. bis 31. Mai 1930

Hals-, Nasen-, Rachen-, Bronchialkatarrhe  
Asthma / Magen-, Darmkatarrhe / Herz-,  
Nerven-, Frauenleiden / Nieren-, Gallen-  
steine / Ischias / Rheuma

**RM. 170.—**

Minderbemittelte 20% Ermäßigung

### Bad Trenschin-Teplitz (Slowakei)

Rheuma / Ischias / Podagra

**RM. 180.—**

In den Preisen einbegriffen: Unterkunft nach Wahl, volle Verpflegung (auch rituell), Bedienung, Beleuchtung, Kurtaxe, Gemeindeabg., Steuern, Hin- und Rückreise.

Anmeldungen: **Luhacovice** bis 4. Mai 1930  
**Trenschin**, 11. Mai 1930

Bedeutende Ermäßigung auf Kurmittel und Arzthonorar

**Verkehrsauskunft**  
Vertretung der tschechoslow. Bäder und Kurorte  
Zentrale: **Breslau 13, Höfchenstr. 31. T. 34572**

### Tuchhaus

## F.A. PRAUSE

das Breslauer Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe

Kleiderstoffe, Seidenstoffe  
Mantelstoffe

Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78  
Mitglied der Kunden-Kredit GmbH.

Barmizwah - Geschenke

Verlobungs-Geschenke

Hochzeits - Geschenke

## Arnhold Rosenthal

Uhren - Brillanten - Silberwaren

BRESLAU

Neue Schweidnitzerstraße 5

Der Hilfsverein der deutschen Juden

hat ein großes „Hilfswerk für das jüdische Kind in Litauen“ ins Leben gerufen. Am 27. Januar 1930 ist das jüd. Kinderhaus in Komno, das in den letzten neun Jahren eine Heimstätte für die verwaisten und von Verwahrlosung bedrohten jüd. Kinder Litauens geworden ist, einem Brande zum Opfer gefallen, bei dem leider zwei Kinder ums Leben gekommen, weitere verletzt und die übrigen obdachlos geworden sind. Spenden erbeten an Litauen-Hilfswerk des Hilfsvereins der deutschen Juden. Postcheckkonto Berlin NW 7 Nr. 33126.

Israel. Gartenbauschule Ahlem bei Hannover.

Am 1. April d. J. trat der Direktor der Israel. Gartenbauschule Ahlem, Herr Albert Silberberg, aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. 33 Jahre hatte er die Leitung der Anstalt und hat in aufopfernder, hingebungsvoller Weise die Anstalt aus kleinsten Anfängen zu ihrer jetzigen Größe und Bedeutung gebracht. Gleichen Sinnes und Willens mit dem Gründer, Herrn Konjul A. Simon, hat er stets darauf hingewiesen, daß Ahlem innerhalb der deutschen Judenheit und der Gesamtjudentum berufen ist, eine führende Rolle zu spielen in der Rückführung und Umschichtung zu Ackerbau und Handwerk. Fast 1200 Lehrlinge sind in dem fast 80 Morgen umfassenden Betriebe ausgebildet und gehen in aller Welt ihrem Berufe nach, zeugend von der gewaltigen Kulturleistung Ahlems.

Herr Direktor Silberberg bleibt in Hannover wohnen. Er wird sein reiches Wissen und seine langjährige Erfahrung der Anstalt auch weiterhin zur Verfügung stellen.

Zu seinem Nachfolger wurde Herr Leo Rosenblatt, bisher im Schuldienst der Stadt Berlin, berufen.

Jüd. Kurhilfe Bad Salzbrunn.

Der bis voriges Jahr in Berlin domizilierende Verein „Jüdisches Kurhospital, Bad Salzbrunn“ hat sich aufgelöst, da seine Tätigkeit fast ganz aufgehört hatte, während der hiesige Ortsauschuß sehr erfolgreich die Obliegenheiten erfüllte, indem er seit seinem Bestehen mit jährlich steigender Anzahl Pflanzlinge nach Salzbrunn entsenden konnte. Während der Kurperiode 1929 war die Zahl bis auf 45 angewachsen.

Um nun diese segensreiche Tätigkeit fortsetzen zu können, haben sich die hiesigen Gönner am 9. März zu einem neuen Verein unter dem

Namen „Jüdische Kurhilfe, Bad Salzbrunn“ zusammengetan, einen neuen Vorstand gewählt und mit dem Vorsitz Herrn Wilhelm Kober, Museumpkatz 15, betraut, an welchen auch die Zuschriften zu richten sind. Wir bitten, das dem Ortsauschuß des früheren Vereins bewiesene Wohlwollen auch dem neuen Verein zuzuwenden und sich durch Spenden zu betätigen, damit er den an ihn gelangenden Anträgen, die schon in reicher Zahl vorliegen, entsprechen kann.

Jüdischer Schwimmverein.

1. Die Einführung eines einheitlichen Trainingsanzuges ist beschlossen worden. Diese sind zum Preise von 6,- bis 8,- RM. je nach Größe beim 1. Vorsitzenden zu haben. Die Anschaffung ist aus Gesundheitsgründen für jeden notwendig.

2. Die Sommersaison beginnt am 15. Mai. Unser Vereinsbad ist Kallenbach, Hinterbleiche. Dauerkarten, die zum ständigen Eintritt während der ganzen Saison berechtigen, sind zum Preise von 5,- RM. durch uns zu haben.

3. Während der Sommermonate findet ein weiterer Vereinschwimmabend an jedem Montag ab 19 Uhr bei Kallenbach statt.

4. Für den kommenden Sommer sind eine Anzahl Veranstaltungen vorgesehen (Schwimmfahrt nach Wilhelmshafen, Rondscheinfahrt nach Lanisch, Besuch des Schwimmbades in Obernigt und Trebnitz, internes Bettschwimmfest u. a. m.). Sämtliche Veranstaltungen müssen von allen Mitgliedern und deren Angehörigen besucht werden.

5. Wir erinnern nochmals an die Abgabe der Meldungen für den Schwimmunterricht.

6. Bei Beiträgen, die durch Boten eingezogen werden müssen, wird der Botenlohn in Höhe von 10% aufgerechnet.

7. Bis 10. Juni müssen die Verbands- und Versicherungsbeiträge in Höhe eines Monatsbeitrages von allen Mitgliedern entrichtet sein. Vereinspostcheckkonto: Breslau 34802.

8. Mit der Eröffnung der beiden neuen Schwimmhallen werden voraussichtlich unsere Vereinschwimmabende bereits ab 20 Uhr stattfinden. Nähere Mitteilungen ergehen noch. Voraussichtliche Eröffnung in zirka drei Wochen.

„Nur 2 Mark, gezahlt von vielen, hilft der Oper weiterspielen“

Feine Gardinen Stores Tisch- & Bettdecken Kaufen Sie besser und billiger beim Hersteller GARDINEN- & BETT- GUTBERLET Breslau 1 Neumarkt 19

Automobil - Verleihung zu Beerdigungen, Hochzeiten und anderen Gelegenheiten, zu günstigsten Preisen. Bernhard Grabowski Westendstraße 112 Telefon 26805

Dampf-Wäscherei 'Blitz' wäscht nach Gewicht sorgfältigste Ausführung schonendste Behandlung 35 Pfg. pro Pfund Posenerstr. 44 Tel. 21342

Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolaus Tel. 305 25 Sadowastraße 44 Tel. 305 25 empfiehlt seine la Zigarren In allen Preislagen aus ersten Fabriken. Bei Kistenbezug Extrarabatt.

HUT-ROSENTHAL zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen Hauptgeschäft: Blücherplatz 5 Zweigggeschäft: N.Schweidn. Str. 5a

Tapezierer u. Dekorateur Alfred Weiss Breslau 18, Carmerstraße 12 Fernsprecher 33996 empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten.

Elektr. Licht Klingel Radio Anlagen und Störungen H. Jesina, Steinstraße 11 Tel. 20474

Julius Münzer vererd. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau Opitzstr. 28 Telefon 36759 Übersetzungen aller Art: Englisch Französisch Spanisch

Tijis - Brojont mit Tijiswäbrüden 5/6 Luftm Gwrlitstun Obrißn Olübnwaf Biliigstn Penifn Mitgliedur unfallm Rebott

Schlechtes Sehen? zu GARAI gehen! Albrechtstraße 4. BRILLE wählen - nicht mehr quälen.

# Feuer bricht unerwartet aus!



Schützen Sie Ihr Heim, Ihr Auto  
gegen Brand-Schaden durch

## MINIMAX

In mehr als 100 000 Brand-  
fällen glänzend bewährt

Mit Prospekten und unverbindlicher Auskunft stehen wir jederzeit gern zur Verfügung

### MINIMAX A.-G., BERLIN NW. 6

Hauptvertreter: **Wilh. Otto, Breslau, Goethestraße 45/47.**

(E. 10 D)



#### Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. In der Vorstandssitzung vom 7. April a. c., die in Vertretung des 1. Vorsitzenden Kamerad Ekeles leitete, wurden die Kameraden Primärarzt Dr. Karl Fried, Rechtsanwalt Ludwig Foerder, Dr. Georg Goldschmidt und Rechtsanwalt Ludwig Keiler in den Vorstand cooptiert.

II. In der außerordentlichen Generalversammlung am 7. April a. c. gedachte der stellvertretende Vorsitzende Kam. Ekeles zunächst der im Laufe des letzten Monats verstorbenen Kameraden: Siegf. Leiser, Adolf Wohlauer und Paul Sachs, zu deren Andenken sich die Versammlung von den Plätzen erhob.

Alsdann wurden die neuen Satzungen ohne nochmalige Lesung und ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Hierauf hielt Kam. Rechtsanwalt Foerder einen Vortrag über „Die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung und ihre Bekämpfung“. An den sehr interessanten Vortrag schloß sich eine Diskussion, an der sich die Kameraden Dr. Böhm, Rechtsanwalt Keiler und Herr Kämpfer beteiligten.

III. Unsere nächste Monatsversammlung findet am Montag, den 5. Mai 1930, abends 7/9 Uhr, im „Jüdischen Jugendheim,

Schweidnitzer Stadtgraben 28, statt. Kamerad Felix Simenauer wird ein Referat mit Lichtbildern halten: „Vor 5000 Jahren“. Damen und Gäste sind zugelassen. Besondere Einladungen ergehen noch.

IV. Am 16. Mai feiert Kam. Paul Schwarz, Brüderstraße 27, seine silberne Hochzeit.

V. Kamerad Herbert Hirsch, Gottschallstraße 27 (Fernspr. 33258), empfiehlt sich als Bücherrevisor und Steuerberater. Fr. Bertha Schiller, Höfchenstraße 23 (Gattin des Kam. Sch.), für Kunststopfen bei Gegenständen aller Art.



#### Buchbesprechungen



Von der neuvereinigten Zeitschrift „Jüdische Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik“, herausgegeben von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden und der Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise, sind bisher 3 Hefte erschienen. Mit dem vorliegenden 3. Heft schließt die Zeitschrift das erste Vierteljahr ihres Bestehens ab.

Während die ersten beiden Hefte (Doppelnummer Januar/Februar) bedeutsame Ausführungen über „Grundfragen eines Bewährungsgefängnisses“ von Ministerialrat Dr. Wittelschöfer über „Die beruflichen und sozialen Wandlungen im deutschen Judentum“ von J. Koralmik und einen Bericht

## Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37

gerichtlich vereidigter Taxator

Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck,  
Silberbestecke, Silbergeräte  
Spezialität rituelle Kultusgegenstände  
Beachten Sie meine neuen Auslagen!

### Heimann-Bertha-Nathan-Fuchs'sche Familienstiftung

Zweck der Stiftung ist, Mädchen, welche mit der Stifterin Bertha Fuchs geborene Goldberger oder ihrem verstorbenen Ehemann Heimann Fuchs verwandt sind, eine Beisteuer zu ihrer Verheiratung zu gewähren. Die Stiftungserträge werden alljährlich einmal zur Verteilung gebracht.

Bewerberinnen mögen sich bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes bis zum Jahres-schluß melden.

Breslau, im April 1930.

Rechtsanwalt **Fritz Cohn**, Museumplatz 9



## BÖSSERT

BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15  
EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE

Inserate haben in unserer größten Erfolg  
Zeitschrift stets



## BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT

Breslau, Tauentzienstraße 107-111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71

Spedition **Möbeltransport** Lagerei

# Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 a. Gartenstr. 84

### Spritzlackierungen

Neu- und Umbauten, Blecharbeiten, schnell und preiswert  
**Karosserie- u. Wagenbau Krallik**  
Herdainstraße 67 - Telefon 34298

### Hans Krieg

Kapellmeister an den  
Vereinigten Theatern  
staatl. anerkannter Privat-Musiklehrer  
**Nikolai-Stadtgraben 9** • Tel. 54137  
Klavier - Komposition  
Konzertbegleitung - Korrepetition  
(Unterricht auch für Anfänger)

über das „Kinderhaus Komono“ von Dr. Hans Lubinsky enthielten, bringt das soeben erschienene Heft eine ausgezeichnete Einführung in das jüdische Wohlfahrtswesen in den Vereinigten Staaten Amerikas von Prof. Dr. Erich Seligmann und überaus wichtige und wegweisende Ausführungen über „Die Behandlung der Ausländer in der Wohlfahrtspflege nach geltendem und werdendem Recht“ von Ministerialrat Ruppert; daneben enthält jedes Heft wichtige kleinere Beiträge und eine reichhaltige Umschau über aktuelle Probleme der jüdischen Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik, geseggeberisches Material, Bücher- und Zeitschriftenbesprechungen.

Der Abonnementspreis der Zeitschrift beträgt für jüdische Gemeinden, Organisationen, Vereine, Anstalten und persönliche Mitarbeiter der jüdischen Wohlfahrtspflege 4 Mt. halbjährlich (8 Mt. jährlich), für alle anderen Bezahler 6 Mt. halbjährlich (12 Mt. jährlich).

Bestellungen sind zu richten an die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 158.

### Schluß des redaktionellen Teiles.

## WERBENACHRICHTEN

Herr Kurt Schneidemann, Inhaber der größten Breslauer mechanischen Schuhinstandsetzungsfabrik, Gabitzstraße 42, führt sämtliche Schuhreparaturen sachmännlich und preiswert aus. Näheres ist aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersichtlich.

In welchem Maße die Phonycord-Schallplatte die begeisterte Aufnahme von Seiten des Publikums findet, geht daraus hervor, daß bei Hainauer die erste Lieferung der Platten, kaum daß sie da war, bereits ausverkauft war.

Die Phonycord-Platte ist unzerbrechlich. Man kann sie unbeforsigt im Auto, auf dem Motorrad, in der Bahn oder im Badelboot mitführen. Sie ist auch die gegebene Platte für Gastwirte, bei denen die Kunden die Apparate zum Teil selbst bedienen und die bisher unter dem Verlust an Schallplatten durch Bruch zu leiden hatten. Teure Plattenschränke und Regale erübrigen sich in Zukunft. Die Phonycord-Platte ist ebenso wasserfest wie feuerfest. Beim Spiel hört man fast

keine störenden Nebengeräusche. Für die Phonycord-Platte dürfen nur Phonycord-Nadeln verwendet werden. Diese Nadel ist stumpfer als die gewöhnliche Nadel, daher ist die Spielfähigkeit der Phonycord-Platte eine viele größere als die der bisherigen Platte. Bisher sind etwa 200 Aufnahmen erschienen, die jeden Monat durch 30-40 Neuaufnahmen ergänzt werden. Lassen Sie sich die Platte, die 3,75 RM. kostet, in der Schallplattenabteilung der Firma Julius Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52, unverzüglich vorspielen oder bestellen Sie noch heute das vollständige Verzeichnis, das kostenlos zugefandt wird.

Immer noch stößt man auf die Ansicht, das beruflich vorgebildete und erwerbstätige Mädchen bürde keine Eignung für bürgerliche Haushaltsführung ein. Solche Anschauungen sind irrig. Das im Erwerbsleben stehende Mädchen untersteht vielmehr Einflüssen — Ausnahmen zugegeben —, die keinen Sinn für Können, Wirtschaftlichkeit, rationelles Arbeiten bei Zeit- und Kräfteersparnis ungemein fördern, und diese Eigenschaften sind Grundbedingung für eine neuzeitliche Haushaltsführung. Ein kleines Beispiel dafür: Die Singer-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft hat ein Modell herausgebracht, das mit Bezug auf Leistungsfähigkeit, Zeit- und Kräfteersparnis ganz erstklassig ist, außerdem noch zu verhältnismäßig niedrigem Preise auch bei Ratenzahlung abgegeben wird, nämlich die „tragbare Singer“ mit Motor und Nählicht. Nun sollte man meinen, vornehmlich die Hausfrauen, für die doch diese Maschine in erster Linie gedacht und geeignet war, hätten sie gekauft. Weit gefehlt! Der größte Teil der Abnehmer dieser Maschine setzt sich aus erwerbstätigen Frauen und Mädchen zusammen. Ein Beweis, wie wirtschaftlich sie eingestellt sind. — Und das sollten keine guten Hausfrauen werden können?!

Bad Landek in Schlefien. Pläne für die Sommerreise werden jetzt entworfen und nach dem Orte gesucht, der möglichst recht vielen Wünschen eine Erfüllung verspricht. Wer Berge und Täler liebt, herrliche Wälder und grüne Auen, der findet in Bad Landek in Schlefien den idealen Badeort mit herrlichster Umgebung. Das Bad bietet gesellschaftliches Leben, die Berge und Wälder Ruhe und Frieden. Die stark radioaktiven Schwefelthermen und Moorbäder bringen auch in verzweifelten Fällen Heilung bei Gicht, Rheuma, Nchias, Frauenleiden und Alterserscheinungen. Die Kurkapelle beginnt am 17. Mai, bis dahin sorgt eine Lautsprecheranlage für musikalische Unterhaltung. Das Kurhaus, in neuer Verwaltung, ist bereits seit Ostern eröffnet.

## Adolf Friedländer Herrenwäschehaus, Junkernstraße 8

Früher langjähriger Leiter der Abteilung Herrenwäsche bei Firma Stein & Koslowsky

Oberhemden - Nachthemden  
Schlafanzüge  
Herrenartikel gut und preiswert  
sowie sämtliche

### Gustav Zilian

Schuhmachermeister  
mehrfach prämiert  
Schillerstraße 9  
Elegante  
Fußbekleidung  
Spezialist  
für Orthopädie

### Erstklassiges Maßgeschäft

für Herrenmoden  
Reparaturen u. Aufbügeln  
sauber und billig  
**Paul Becker**  
Breslau 18  
Kais.-Wilh.-Str. 194a, pl.

### L. Flegert

Tapezier-  
u. Dekor.-Geschäft  
Opitzstraße 23  
Übernahme  
sämtlicher ins Fach  
schlagenden Arbeiten  
Spezialität:  
Neuanfertigung von  
Klubmöbeln  
und Umarbeitungen

### Otto Voss

Breslau 13  
Höfchenstraße 73  
Feinmechanische  
und elektrotechnische  
Präzisions-Werkstatt.  
Ausarbeitung von  
Neukonstruktionen  
u. Haus-Telegraphen  
Fernsprecher 337 25

### Lebende Fische

aus eigener Züchtung,  
reinschmeckend  
Hechte, Karpfen  
Schleien, Karauschen  
**B. Püschel**  
jetzt Alte Friedrichstr. 27/28  
Telephon 394 87.

### EWO

Herrenbekleidung  
nach Maß fertigt an zu  
soliden Preisen u. garant.  
für tadellosen Sitz  
**E. Wollmann**  
Breslau, Gabitzstr. 28, 1. St.  
Kein Laden.  
**EWO**  
Fachmännische Spezial-  
Bügel-Instandsetzungs-  
Abteilung für Herren- und  
Damengarderobe.

# BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

Ist die richtige, sie macht die Zähne  
blendend weiß u. beseitigt Mund-  
geruch; spritzt nicht, ist hoch-  
konzentriert, daher sparsamer.  
Max Elb A.G., Dresden

# JULIUS PERL

# MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40  
Fernsprecher 36731  
Raubberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

## Seidenstoffe

apart-  
billig

in der

### Wiener Werkstätte

Neue Schweidnitzerstr. 7/8

Zigarren  
Zigaretten, Tabak  
**Georg Schwarzbeck**  
vorm. Valeska Kirmse  
Breslau V, Freiburgerstr. 18  
Telefon 276 69

### Kammerjägererei

**R. Treutler**  
Breslau I, Büttnerstr. 23  
Tel.: 57 869  
Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikaler Vertilg.  
Innungsmittelglied  
Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

## DRUCK- SACHEN

aller Art  
in Buch-, Stein-  
und Offsetdruck



TH.  
**SCHATZKY**  
AG.

**BRESLAU 5**  
Neue Graupenstraße 7



**Für die Dame  
Für den Herrn  
Für das Kind**

steht jetzt alles bei uns bereit! Sie brauchen nur zuzugreifen! — Nichts hindert Sie daran — nicht einmal die Frage: Ob's reicht?

Dann, wenn's wirklich nicht reicht, so steht Ihnen unser 1000 fach bewährter

## 8 Monats-Kredit

zur Verfügung.

## Ohne Anzahlung

für unsere alten treuen Kunden, Beamte, Festangestellte u. Jedermann in gesicherter Wirtschaftslage

**Unsere billigen Preise**  
und bekannt.

**guten Qualitäten**  
unsere reichhaltige Auswahl moderner Schöpfungen in

**Damen-, Herren- und  
Kinder-Garderobe  
Maß-Anzügen**

**Wäsche—Teppichen  
Schuhen—Gardinen  
Dekorationen**

werden auch Sie veranlassen, Ihren Bedarf und den Ihrer Familie bei uns zu decken

**Kommen Sie! — Sie werden aufs beste bedient**

**Kaufe gleich,  
zahle später!**

**„Debege“ Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.**  
**Breslau, Junkernstraße 38/40**

## Delí-Theater + Gloria-Palast

*Die besten Filme!* **Kristall-Palast** *Die beste Musik*

Direktion: Gebrüder Hirschberg

**ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 FERNSPRECHER 24468 und 24469**

# Sanitäre Anlagen Kais.-Wilh.-Str. 5/7

# U

# nikower

**Benno Czerniejewski**  
früher Wreschen bei Posen  
jetzt Breslau, Fischergasse 16  
Telefon 510 59  
**Auto- u. Equipagenverleihung**  
Brautcoupe in verschiedener farbiger Seide  
Equipagen in bester Ausführung sowie  
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von  
dem Ausland.

**PIETSCHMANN**  
SADOWASTRASSE 59  
FERNSPRECHER NR. 36309  
**STICKEREIEN ALLER ART**  
HÖHLSAUM ZIERSTICH · KNOPFLÖCHER USW.

**Festsäle Restaurant**  
**Oekonomie der Lessingloge**  
Agnesstr. 5 Ruf 513 46  
**Wieder Mittag- u. Abendtisch** **Gedeck zu 2 M.**  
auch für Nichtmitglieder Abonnements zu billigen Preisen  
Ausrichten v. Festlichkeiten in u. außer dem Hause. Unter Aufsicht d. Synagogengemeinde.  
D. Kirschbaum

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftstokalen  
Fassadenanstrich  
**Maler-Arbeiten**  
aller Art  
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft  
**Siegmund Cohn**  
Schüllerstraße 10  
Fernsprecher 34648 - Gegründet 1898

**Millionen Bazillen**  
haften an Ihren Wänden und Decken.  
Entfernung durch einfaches Abreiben  
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden  
wieder wie neu!  
„ESTU“ Erstes Schles. Reinig.-Unternehmen  
Tel. 212 88 (Inh. W. Philipp) Ursallnerstr. 7a

**Autodrom**  
**Groß-Garagen-Park**  
**Robert Heider**  
Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17  
Fernsprecher 587 39. — Einzelne Garagen frei.

Werbefür den Humboldt-Verein

**Kaufe**  
getragene Herren-,  
auch elegant, Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zähle hohe Preise  
**Fuchs**  
Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonntags geschlossen

**Hand- und Stambuch-**  
**Verleihinstitut**  
empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
Reuschstraße 2  
Telefon 58268



**Gustav Knauer**  
Breslau, Friedrich-Karlstr. 21  
**Spedition · Möbeltransport · Speichern**

**Wohnungstausch - Abteilung**  
**Kaiser - Wilhelm - Straße 54**

Berlin · Wien · Paris · London · Brüssel

**Uhren**  
**Gold- und**  
**Silberwaren**  
Bekannt reelle Bedienung  
**J. Beckermuss, Uhrmacher**  
Neue Graupenstr. 10 am Sonnenplatz  
Eigene Reparaturwerkstatt

Mein vornehmes  
**Eheanbahnungs-Institut**  
eingeführt in eraten vermögenden Kreisen,  
befindet sich jetzt  
**Goethestraße 39, Tel. 596 11**  
Der Umfang meines Unternehmens und die  
stets nachweisbar zahlreichen Erfolge nö-  
tigten mich, Räume zwecks unverbrüchlichen  
Kenntlernens zu schaffen. Ich bitte mir auch  
weiterhin Ihr wertvolles Vertrauen zuzuwenden  
**Frau Regina Karo, Breslau**  
Goethestraße 39, Fernsprecher 596 11  
Straßenbahn-Linie 2 u. Autobus-Haltestelle

**Protos**  
TELEFON G.M.B.H.  
**Zentralverwaltung:**  
Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 16  
Telefon: Sammelnummer 383 31  
**Vertretungen:**  
Waldenburg-Altwasser (Schles.), Am Hartebusch 22  
Telefon: Waldenburg (Schles.) 807  
Görlitz, Hartmannstraße 13, Telefon: Görlitz 476  
Glogau, Beethovenstr. 19, Telefon: Glogau 743  
Beuthen O.-S., Küperstraße 4  
Oppeln O.-S., Bismarckstr. 7

**E. Seidemann**  
Weißstätte für Damenkleidung  
Besondere, sorgfältigste Anfertigung  
Breslau 13, Charlottenstraße 16, Telefon 328 69

# Johannes Haag Zentralheizungen

## Aktiengesellschaft

Breslau 10 — Waldenburg i. Schles.

Hirschberg i. R. — Oberlangenbielau i. Schles.

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12

Druck und Anzeigen-Aufnahme: Druckerlei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,  
Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

Mai 1930

Nr. 5

## Paula Ollendorff zum Gruß

Nicht nach der Zahl der Jahre, sondern nach dem Inhalt des Wirkens und nach der Bedeutung der Persönlichkeit werten wir ein Menschenleben. So ist uns Paula Ollendorffs 70. Geburtstag am 18. Mai 1930 Anlaß rückblickend zu betrachten, was sie und ihr Schaffen uns gibt, und vorwärts schauend, was wir von der Zukunft für sie erhoffen und von ihr — erwarten. Denn wir sind immer gewohnt gewesen, etwas von ihr zu „erwarten“ und werden uns dieses nicht so leicht abgewöhnen.

Paula Ollendorff ist Schlesierin und hängt mit unendlicher Liebe an ihrer Heimat und an Breslau, wo sich seit ihrer Mädchenzeit ihr Leben abgespielt hat. Die geistigen Interessen und die Ideale, denen sie von Jugend auf zugewandt war, hat sie an der Seite ihres Gatten gepflegt. Aber der Reichtum ihrer Persönlichkeit trat erst voll in die Erscheinung, als tiefes Leid sie traf, als sie, die stets zum Licht verlangte, durch das Tal des Todes schreiten mußte. Durch alles Dunkel führte ihr Weg zum Licht. Was für viele andere Untergang bedeutet hätte, das brachte das Schöpferische in ihr zu voller Entfaltung. Sie wuchs über sich selber hinaus und baute auf — nicht für sich, sondern für andere.

Frühzeitig ist sie in die Frauenbewegung eingetreten und hat für die Gleichstellung der Frau gekämpft, hat sich als Staatsbürgerin weit über ihre Pflicht hinaus betätigt. Aber ihre eigentliche große Leistung begann, als sie sich vor 26 Jahren nach Gründung des Jüdischen Frauenbundes, dessen Vorstand sie von Anfang an angehörte, der Arbeit für unsere jüdische Gemeinschaft zuwandte, ohne dabei die Pflichten gegen die Allgemeinheit zu vernachlässigen. Was sie bis vor wenigen Monaten als Stadtverordnete geleistet hat, was sie in aufopfernder Fürsorge für die Inhaftierten von Gefängnis und Heilanstalten leistet, was sie in der Gefährdetenfürsorge wirkt, sei ebenso wie ihre politische Tätigkeit nur kurz angedeutet. Darüber ist in diesen Tagen viel geschrieben und gesagt worden. Ich will nur kurz davon sprechen, was sie unserer Synagogengemeinde und was sie für die Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes, die sie mit begründet hat, bedeutet. Bis zur Selbstentäußerung dient sie den sozialen Aufgaben unserer Gemeinschaft. Das ist aber nur möglich, weil ihr ganzes Tun aus jüdisch-religiösem Boden erwuchs, weil sie eine religiöse jüdische Persönlichkeit ist. Ihrer ganzen Anschauung nach gehört sie der liberalen Richtung

im Judentum an. Aber niemals ist sie engherzig parteipolitisch gewesen, sondern hat stets volles Verständnis für alles, was die Förderung und Stärkung des Judentums bedeutet, gehabt. Ihr Leben war Dienst für das ganze Judentum.

Ihre rednerische Begabung wurde ihr nicht nur Mittel zur Verbreitung literarischer und künstlerischer Ideen, sie erschöpfte sich auch keineswegs in schönggeistigen Vorträgen.

sondern sie zog buchstäblich von Ort zu Ort, um jüdisches Wissen, um die Inhalte des Judentums in alle Ecken und Enden des deutschen Vaterlandes und weit darüber hinaus zu tragen. So verdanken zahlreiche Ortsgruppen des Jüdischen Frauenbundes ihre Entstehung ihrer unermüdbaren Arbeit. In unserem schlesischen Provinzialverband des Jüdischen Frauenbundes, dessen Vorsitzende sie ist, gibt es kaum eine noch so kleine Gemeinde, die sie nicht aufgesucht hat, um die Frauen aufzuwecken und die Bereiten in ihrer Arbeit zu unterstützen. Ueberall in unseren jüdischen Gemeinden ist sie für die Einführung des Frauenwahlrechts tätig gewesen.

Von Anfang an suchte sie auf unsere Jugend erzieherisch zu wirken und sie körperlich und seelisch gesund zu erhalten. So verdankt das Jüdische Mädchenheim an der Gräbischer Straße ihrer Initiative und ihrer unermüdbaren Arbeit seine Entstehung. In schwerster Kriegszeit gab sie gütigen

und verständnisvollen Spendern die Anregung zur Errichtung des Kleinkinderheims, in einer Zeit, in der man das unehe-liche und verlassene jüdische Kind noch als eine Fabel, als nicht existierend leugnete. Wir alle kennen das schöne Haus in Krietern, in dem Säuglingen und Kleinkindern eine sonnige Kindheit bereitet wird. Klar blickend erkannte Paula Ollendorff die Schäden, die der Gesundheit unserer Jugend drohen, und mit unzerstörbarem Optimismus ging sie an das Werk, um diese „Schäden am Hause“ beizeiten „auszubessern“. So entstand 1924 das Kindererholungsheim in Bad Flinsberg in einer Zeit, als nach Inflation und Deflation alles brach zu liegen schien, als keine Möglichkeit war, Kinder und noch dazu jüdische Kinder in größeren Kolonien zweckentsprechend unterzubringen. Heute ist dieses Haus aus unserer sozialen Arbeit kaum mehr fortzudenken. Ein jetzt dafür neugeschaffener Paula-Ollendorff-Freistellen-Fonds soll die dankbare Erinnerung an ihr Wirken festhalten. Ihr gesunder und praktischer Sinn verlangte stets nach ganzer Arbeit, nach zweck-



Paula Ollendorff

voller Ausbildung unserer jüdischen Mädchen. So strebte sie danach, den bisher vernachlässigten Beruf der Hausbeamtin zu fördern, indem sie staatlich anerkannte Haushaltungsschulen forderte. Vor wenigen Tagen hat die Breslauer Ortsgruppe des I. F. B. eine solche Haushaltungsschule eröffnet. Sie trägt Paula Ollendorffs Namen, der damit auch rein äußerlich mit dieser Arbeit des I. F. B. verbunden ist.

Mit Dank soll es hier ausgesprochen werden, daß ihre Bestrebungen in unserer Gemeinde und besonders bei unserem Vorstand volles Verständnis und warmherzige Förderung gefunden haben. Als eine der ersten Synagogengemeinden hat Breslau den Frauen das aktive und passive Wahlrecht gegeben und eine Frau — Paula Ollendorff — in ihren Vorstand berufen. Gemeinsam mit einem anderen Vorstandsmitglied leitet sie seitdem das neugeschaffene Jüdische Wohlfahrtsamt, das vorbildliche Arbeit leistet. Die restlose Hingabe, mit der sie hier tätig ist, kann nur derjenige beurteilen, der einen genaueren Einblick in die Menge und die Zielgestaltigkeit dieser Wohlfahrtsarbeit hat, die sie oft bis nach Mitternacht in Anspruch nimmt.

Alle soziale Arbeit muß letzten Endes Erziehungsarbeit sein. Das hat Paula Ollendorff erkannt und darum aus der Beobachtung der Settlements, namentlich in London, den Gedanken der Gründung von jüdischen Jugendheimen gefaßt und mit Begeisterung und Fähigkeit zu verwirklichen gewußt. Unser Breslauer jüdisches Jugendheim ist die Krönung ihres Lebenswerkes und zugleich ein Beweis für den Weitblick unserer Gemeindebehörden, die trotz aller wirtschaftlichen Nöte ein solches Werk geschaffen haben. Das Heim trägt ihren Namen, ihr selbst und unserer Gemeinde zur Ehre.

Die schönen hellen Räume enthalten eine Bibliothek, die der Jüdische Frauenbund für Deutschland Paula Ollendorff als Geburtstagsgabe gebracht hat. Auch das Klavier ist eine Stiftung unseres Bundes. Die Breslauer Ortsgruppe des I. F. B. hat in engster Verbundenheit mit ihr einen Paula-Ollendorff-Jubiläumsfonds errichtet, der dazu dienen soll, innerhalb des jüdischen Jugendheims neue soziale Einrichtungen zu schaffen und dessen Verwendung in das Ermessen der Jubilarin gestellt ist.

Seit zehn Jahren habe ich ihr persönliches Erleben wie ihr Schaffen für die Allgemeinheit aus nächster Nähe miterlebt. Immer wieder drängt sich mir die Erkenntnis auf, daß es nicht die Leistung an sich ist, sondern ihre einzigartige Persönlichkeit, die aller Arbeit den Stempel ihres Wesens aufprägt. So weiß ich auch, daß der 18. Mai nicht ein Abschluß, sondern nur ein Ruhepunkt ist. Weiter geht es zu neuer Arbeit. Als Führerin auf diesem Wege grüßen wir Paula Ollendorff.

Emmy Vogelstein.

### Aus den Sprüchen der Väter

Es ist alter Brauch, in den Sommermonaten am Sabbath Nachmittag einen Abschnitt aus den „Sprüchen der Väter“ zu lesen. Dieser Mischnatraktat enthält Aussprüche anerkannter Lehrer aus einem Zeitraum, der fast ein halbes Jahrtausend umschließt. Die Art der Auswahl und Zusammenstellung darf besonderes Interesse beanspruchen, eine Untersuchung darüber ist nicht nur für den Fachgelehrten von Bedeutung. Das Werden der jüdischen Gedankenwelt der nachbiblischen Zeit läßt sich vielleicht nirgends besser verfolgen, und Uebereinstimmung und Verschiedenheit jüdischen und hellenistischen Denkens bietet ein geistesgeschichtlich überaus interessantes Bild. Es sind Weisheitsprüche von ganz eigenartiger Prägung, Sätze praktischer Lebensklugheit, aber durchweg nicht hausbackene Erfahrungsweisheit, sondern der sittlichen Forderung und Aufgabe, die aus der religiösen Einstellung herauswächst. In dieser Hinsicht sind sie eng verwandt mit dem biblischen Spruchbuch und mit der apokryphischen Spruchsammlung des Buches Sirach, und doch sind diese drei alten jüdischen Spruchsammlungen nach Inhalt, Art und Aufbau voneinander verschieden. Verhältnismäßig zahlreich sind die Sprüche des großen

Lehrers Hillel, dessen Wirken in die letzten Jahrzehnte vor der christlichen Zeitrechnung fällt. Aus ihnen sei heute nur ein Satz herausgehoben, der für jüdische Lebensauffassung kennzeichnend ist: „Wenn ich nicht für mich bin, wer ist denn für mich? Und bin ich allein für mich, was bin ich dann? Und wenn nicht jetzt, wann dann?“

Wer etwa in diesem Spruch Bekenntnis und Aufforderung zu selbststüchtiger, eigenmühtiger Lebensgestaltung, zu rücksichtslosem Verfolgen des eigenen Vorteils und zur Ausnutzung der Kräfte anderer im Dienste der eigenen Interessen, die Verteidigung schrankenloser Interessenspolitik und der Dienstbarmachung der Gesamtheit sieht, der hat diesen Satz nicht verstanden. Das Mißverständnis ist nur bei denjenigen entschuldbar, der von Hillel nichts weiß und die lautere Größe dieses Charakters nicht abnt.

Der Spruch enthält vielmehr die Forderung tätigen Lebens, der Selbsterziehung, der Herausarbeitung der eigenen Persönlichkeit und der Selbstverantwortung, spricht von Recht und Pflicht der Persönlichkeit und von der Notwendigkeit der Einordnung und Unterordnung des Einzelnen in und unter die Gesamtheit. Nur eigne persönliche Arbeit und Leistung bringt den Menschen vorwärts, nur sie gibt die Freude am Leben, deren wir wiederum bedürfen, um schaffen zu können. Und der Wert unserer menschlichen Persönlichkeit ist abhängig von der Leistung unserer Selbsterziehung. Aber alle persönliche Leistung muß zwei Gesichtspunkte berücksichtigen, daß die Kraft des Einzelnen, und wäre er der Größte, nicht ausreicht, um Großes zu schaffen, daß es vielmehr der Zusammenfassung der Kräfte in menschlicher Gemeinschaft bedarf, und daß der Mensch, so wertvoll auch der Geringsste ist, nicht um seiner selbst willen da ist, sondern ein Glied der großen menschlichen Gemeinschaft ist. Dem Gedanken, den Aristoteles in seinem bekannten Wort vom Menschen als Gemeinschaftswesen ausdrückt, gibt der alte jüdische Weise in seinem Spruch Ausdruck. Die Kraft der eignen Persönlichkeit gewinnen wir aus der Gemeinschaft. Was Familie, Vaterland, religiöse Gemeinschaft uns geben, wird oft nicht ausreichend gewürdigt, weil es von manchem erst erkannt werden würde, wenn es fehlen würde. Das aber weist wieder auf die Pflicht gegen diese Gemeinschaften, die wiederum wie der Einzelne als Gemeinschaftspersönlichkeiten in der großen menschlichen Gemeinschaft stehen, die uns Ausgangspunkt und Ziel ist.

Der dritte Teil von Hillels Ausspruch bedarf kaum einer Erläuterung. Er enthält die Forderung rastloser Arbeit. Das Leben ist in stetem Fluß. Wer die Zeit verliert, ohne sie in dem eben angegebenen Sinn zu nützen, der verschwendet ein Gut, das Gott ihm gegeben hat. Die Menschen der Gegenwart wissen sonst den Wert der Zeit sehr wohl zu schätzen. Der alte jüdische Weise mahnt, daß wir nicht nur um des äußeren Nutzens, sondern um des Wertvollsten willen, unserer menschlichen, religiös sittlichen Persönlichkeit willen, die Zeit unseres Lebens nützen. Sein Wort berührt sich eng mit dem des Psalmisten: „Unsere Tage zählen, das lehre nur recht erkennen, daß wir ein weises Herz gewinnen.“ Bekanntlich übersetzt Luther: „Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.“ Die Uebersetzung ist unrichtig und widerspricht jüdischer Auffassung. Nicht daß wir sterben müssen, sondern daß wir leben und diesem Leben Inhalt und Sinn geben sollen, ist die Erkenntnis, um die der Psalmist betet. Und der Ertrag dieser Erkenntnis ist nicht Klugheit, sondern jene höchste Lebensweisheit, die die heilige Schrift die Weisheit des Herzens nennt.

Vogelstein.

### Die feierliche Einweihung des Beate-Guttmann-Heims

fand am 27. April 1930 in Gegenwart der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Körperschaften der Synagogen-Gemeinde und anderer jüdischer Korporationen statt.

Nach einem Harmoniumvorspiel von Organist Schäffer und einem Gesangsportrag von Fräulein Haas vom Stadttheater Breslau („Die Allmacht“ von Schubert) hielt Gem.-Rabb. Dr. Hoffmann die Weiherede. Er betonte das hervorragende Wirken des Jüdischen Frauenbundes, der

## Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle)

Höfchenstraße 52 I. Hinterhaus ptr.  
Montag nachm. jetzt 17-18 Uhr.

in der jetzigen wirtschaftlichen Not unermüdet Mittel und Wege gefunden habe, um seinen Mitschweftern ein Heim zu gründen und gleichzeitig der Jugend eine Stätte der Ausbildung. Das Heim trägt mit Stolz den Namen derjenigen Frau, die mehr als ein Menschenleben in unserer Gemeinde für die sozialen Aufgaben des Frauenbundes wirkte. Frau Bial begrüßte darauf die erschienenen Vertreter der Behörden und Organisationen und die Freunde des Hauses. Der Herr Reichsarbeitsminister, der preussische Kultusminister und die Direktion der Reichsversicherungsanstalt hatten schriftlich ihre Glückwünsche übermittelt. — Der leitende Architekt, Herr Regierungsbaumeister Paul Ehrlich, schilderte die Aufgaben des Heims und ihre bautechnische Lösung mit den besten Wünschen für die Zukunft und übergab darauf den goldenen Schlüssel der Vorsitzenden des Frauenbundes, Frau Prof. Beate Guttmann. Frau Prof. Guttmann dankte hierauf denjenigen Frauen, die um die Errichtung des Heims unermüdet tätig waren, nämlich Frau Grete Bial, Frau Dr. Lilli Wiegner sowie Frau Paula Ollendorff und dankte auch für die ihr zuteil gewordene Ehrung. — Frau Dr. Lilli Wiegner schilderte in ihrer Festrede die Geschichte der Entstehung des Beate-Guttmann-Heims, die zu überwindenden Schwierigkeiten und die abschließliche Vollenbung. Sie dankte allen, die ihr und Frau Grete Bial hilfreich zur Seite gestanden haben und ging näher auf den sozialen Gedanken dieser doppelten Gründung für das Alter und die Jugend ein. — Die Zahl der Begrüßungsansprachen eröffnete Geh.-Rat Spitzfeld für die Körperschaften der Synagogen-Gemeinde. Ihm folgte Regierungs- und Gewerbeschulrat Reischies für die staatlichen Behörden, Oberbürgermeister Dr. Wagner für die städtischen Behörden, Landesrat Dr. Friedrich für die Provinzialbehörden, Frau Paula Ollendorff für den Hauptvorstand des Jüdischen Frauenbundes, Berlin, Dr. Kreutzberger für die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden in Berlin, Fräulein Schreiber für den Stadtbund für Fraueninteressen, Frau Hoffmann für den Breslauer Hausfrauenbund, Herr Dr. Wiegner für den Verband der Breslauer U. O. B. B.-Logen und Frau Dr. Salzberger für den Schwesternbund der Logen. — Nach einem Schlusswort von Gem.-Rat Dr. Vogelstein wurde die Feier beendet mit dem Vortrag des Arioso von Haendel durch Frau Fischer. — An die Feier schloß sich eine Besichtigung des Heims an, das bei allen Beteiligten wegen seiner praktischen und dabei einfachen, nach den modernsten hygienischen und baulichen Grundsätzen getroffenen Einrichtungen uneingeschränkte Anerkennung fand.

### Gemeindevertreter-Sitzung

am 10. April 1930.

Bericht von Dr. Rechner.

Diese Sitzung diente zur Erledigung der durch die Etatsberatung am 3. April 1930 unerledigt gebliebenen Vorlagen. — Der Vorsitzende verwies einen Antrag des Sportvereins Hakoah auf eine Beihilfe an den Vorstand. Darauf befürwortete R.-A. Spitz die Vorlage des Vorstandes, die selbstschuldnerische Bürgschaft für ein Darlehen der Mittelstandshilfe von 20 000 Mark auf ein weiteres Jahr zu verlängern, da die Mittelstandshilfe mit geringem Verluste und großem Erfolge arbeite. Dieser Ansicht stimmten J.-R. Peiser und R.-A. Jacobsohn bei. Nachdem auf Befragen des letzteren S.-R. Dr. Bach Auskunft erteilt hatte über die Handhabung des Risikofonds der Gemeinde von 5000 Mark, wurde die Vorlage des Vorstandes angenommen. Geh.-Rat Goldfeld berichtete im Anschluß daran, daß die Mittelstandshilfe beantragt hat, die Bürgschaft für ein weiteres Darlehen von 20 000 Mark zu übernehmen. Der Vorstand wolle dem Antrage in Höhe von 10 000 Mark stattgeben, würde aber, falls die Gemeindevertretung sich für den Antrag in voller Höhe ausspreche, einem solchen Beschluß zustimmen. Die Gemeindevertretung stimmte dafür, in Höhe von weiteren 20 000 Mark die Bürgschaft zu übernehmen.

Der vorgelegte Haushaltsplan für die M. S. Leipziger Beth Hamidrasch-Stiftung wurde auf den Bericht von Dr. Gluskinos genehmigt. — Ueber die neuen Vergütungsätze für die Grabherstellung und Grabpflege berichtete Herr Walsch. Die Sätze entsprächen den von der Arbeitsgemeinschaft sämtlicher städtischen und konfessionellen Friedhöfe fest-

gesetzten Gebühren; die Erhöhung sei notwendig geworden durch die seit der letzten Erhöhung eingetretene Lohnerhöhung von 28% und durch die höheren Preise für Pflanzenmaterial, insbesondere für Gfeu. Anzuerkennen sei, daß dennoch zur Erleichterung der Pietätspflichten die Sätze für die Gießpflege nicht erhöht worden seien. Die Vorlage wird ohne Aussprache angenommen.

Ueber den Verwaltungsbericht referiert J.-R. Peiser. Von der Einstellung des Herrn Danziger als Büroboten, von der Wahl des Geheimrat Goldfeld und als dessen Stellvertreter S.-R. Dr. Bach in das Kuratorium des Beate-Guttmann-Heims sowie von der Berufung des Herrn Handelsrichter Gins als Mitglied der Gemeindevertretung in das genannte Kuratorium wird Kenntnis genommen, desgleichen von dem Beschluß, die beiden Waisenhäuser zusammenzulegen. Der Vorstand legt ferner vor die Statistik für 1929, wonach betragen hat die Zahl der Trauungen 111, Beerdigungen einschl. Einäscherung 437, Barmizwohs 75, Austritte aus dem Judentum 14, Austritte aus der Gemeinde 11, Uebertritte zum Judentum 31, Geburten 142. Einen eingehenden Bericht erstattet der Vorstand über die Vorberatungen zur Erhebung eines Zuschlages zur Reichsvermögenssteuer als Kultussteuer unter Darlegung der rechtlichen und tatsächlichen Schwierigkeiten, der von Verwaltungsdirektor Dr. Rechner, der im Auftrage der drei Kirchengemeinden die Verhandlungen beim Landesfinanzamt geführt hat, noch mündlich ergänzt wird. Die Stellungnahme der drei Religionsgesellschaften sei bis zum Herbst zurückgestellt worden, wo voraussichtlich die neuen Schätzungen zur Vermögenssteuer stattfinden werden. Von der Einführung eines Kirchgeldes hätten die Religionsgesellschaften abgesehen, die Gründe hierfür werden von Dr. Rechner dargelegt.

Der Vorstand gibt ferner Kenntnis von der Zusammenlegung des Verwaltungsausschusses und des Arbeitsausschusses für das Jugendheim. R.-A. Jacobsohn vermißt eine genaue Abgrenzung der Zuständigkeit dieser beiden Ausschüsse und empfiehlt, einen allgemeinen Jugendpflegeauschuß unter starker Heranziehung der Jugendlichen zu bilden. Eine ständige Fühlungnahme mit der Jugend sei notwendig und werde auf diese Weise geschaffen. Die Jugend soll sich einen Jugendbeirat selbst wählen nach einem von diesem Ausschuß zu bestimmenden Verfahren. Dieser Jugendbeirat solle alle Angelegenheiten der Jugend erledigen und Beschwerden an den Jugendpflegeauschuß richten können, dessen Zusammensetzung der Vorstand vorschlagen soll. Frau Paula Ollendorff bittet, es bei den vorläufigen Ausschüssen zu belassen. Im Arbeitsauschuß habe die Jugend die Mehrheit. Dieser Ausschuß werde alle laufenden Geschäfte erledigen, der Verwaltungsausschuß nur die, zu denen die Zustimmung des Vorstandes erforderlich sei. Man solle abwarten, welche Erfordernisse sich durch die Praxis ergeben werden. R.-A. Spitz ist grundsätzlich mit R.-A. Jacobsohn einverstanden, daß ein Jugendbeirat gewählt würde, durch den die Jugend zur tätigen Mitarbeit angeregt werde. Für die Verwaltung des Jugendheimes sollten aber zunächst die vorgeschlagenen Ausschüsse zuständig bleiben. Ihre Zusammensetzung gebe keinen Grund zur Beanstandung. Geh.-Rat Goldfeld bemerkt, daß zur Einsetzung des Jugendpflegeauschusses eine Satzungsänderung nicht notwendig sei. Dieser Ausschuß sei wünschenswert, er sei aber nicht praktisch für die Verwaltung des Jugendheimes, gedacht sei wohl auch an weitergehende Aufgaben. R.-A. Rothmann schlägt vor, die beiden Ausschüsse als vorläufigen Jugendpflegeauschuß einzusetzen. R.-A. Jacobs-

**Fehlsichtigen** hilft am besten das

**Ocularium**

**Ohlauer Str. 82,** gegenüber Petersdorf  
infolge seiner kostenlosen ärztlichen Augenprüfung

John betont die Einigkeit in dieser Frage; die Durchführung müsse nicht gerade heute geregelt werden. Es könnten also zunächst die vorgeschlagenen Ausschüsse gewählt werden, jedoch bemängelt er die zu geringe Beteiligung seiner Partei und der Jugend. Er beantragt Zuwahl von Herrn R.-A. Dr. Lutz und Frau Dr. Prager. Herr Geh.-Rat Goldfeld bittet, vom Vorstand Herrn J.-R. Dr. Goldschmidt in den Arbeitsauschuss zu wählen. Nach weiterer Aussprache werden die vorgeschlagenen Ausschüsse unter Zuwahl von J.-R. Dr. Goldschmidt gewählt und beschlossen, die Zuwahl von R.-A. Dr. Lutz und Frau Dr. Prager dem Arbeitsauschuss zu empfehlen.

Die folgenden Vorlagen über die Dr. Engländer Grabpflege-Stiftung und die Israel Straßberg Jahrestiftung werden auf Bericht von Herrn Daniel und Herrn R.-A. Spilohthe Aussprache angenommen.

In der Geheimen Sitzung wird nach längerer Beratung der Antrag des Vorstandes, die Option auf die vierte Darlehnsrate von 100 000 Mark auszuüben, abgelehnt, und der Antrag, der J.-R.-A. eine Baubeihilfe für eine Isolierbaracke zu bewilligen, einer Kommission zur Prüfung überwiesen. Ferner wird die Anstellung des Lehrers und Studenten David als Lehrlingsvater und Heimleiter genehmigt, sowie der Wahl des Bibliotheksrates Dr. Honigmann in den Bibliotheksausschuss und des Dr. med. Elsässer in den Hauptauschuss des Wohlfahrtsamtes zugestimmt.

### Das Studium der jüdischen Wissenschaft.

Das rege Interesse für alle Gebiete unseres jüdischen Lebens, insbesondere für die Erfassung der jüdischen Kulturgüter und für die Befestigung in die geistigen Schätze des Judentums, läßt sich auch an dem starken Zustrom erkennen, den die Rabbinerbildungsanstalten in diesem Jahre erfahren. Wie die Berliner Hochschule und das Rabbinerfeminar, so hat auch das jüdisch-theologische Seminar zu Breslau eine bedeutende Erweiterung seines Hörerkreises zu verzeichnen.

Zu Beginn des neuen Semesters sind in die Breslauer Anstalt sechzehn neue Hörer (Deutschland zwölf, Ausland vier) aufgenommen worden. Die Zahl der Hörer beträgt jetzt insgesamt 73 (Deutschland 35, Ausland 38\*), darunter sind zwei Gasthörer und drei Hörerinnen.

Bei aller Freude an der ideellen Bedeutung dieser Zuwendung zur jüdischen Wissenschaft wird von verschiedenen Seiten der Befürchtung Raum gegeben, daß, praktisch betrachtet, der große Andrang zum Rabbinerberuf nicht alle zum erstrebten Ziele führen kann. Es erscheint jedoch untunlich, schon heute von der Wahl des Rabbinerberufes abzuraten. Der Mangel an Rabbinern besteht jetzt noch in der gleichen Stärke wie es vor zehn Jahren der Fall war. Diesen Mangel haben große wie mittlere Gemeinden und nicht zuletzt auch die Bezirksverbände in letzter Zeit des öfteren empfinden müssen. Auf mehrere Jahre hinaus werden daher die jüdischen Gemeinden wie jüdische organisatorische Verbände einen wissenschaftlich und seelsorgerisch gut ausgebildeten Rabbinernachwuchs mit Freude begrüßen. Zu wahren sind nur diejenigen jungen Leute, die in der Theologie ausschließlich ein einträgliches Brotstudium erblicken. Im übrigen gilt hier wie in allen Lebenskreisen und in allen Berufsberufen der Grundsatz der natürlichen Auswahl, wobei wirkliche Berufung und innere Erwählung auch den Erfolg verbürgen\*\*. Führende Geister werden sowohl im rabbinischen Amt wie bei dem Ausbau der jüdischen Wissenschaft immer dringende Notwendigkeit für die jüdische Gemeinschaft bleiben. Solchen Berufenen die Quellen des

\*) Polen 24, Ungarn 6, Tschechoslowakei 3, Schweiz 2, Rumänien 2, Jugoslawien 1.

\*\*\*) Vgl. das sinnige Wort: Tausend Jünger ergreifen das Studium der Schrift, nur hundert erfassen den Sinn der Mishna, kaum zehn ergründen die Tiefen des Talmud und nur einer erweist sich der hohen Aufgabe eines Lehrers und Meisters würdig (Kohelet Rabba 7, 28).

jüdischen Wissens zu erschließen, bleibt die dauernde Aufgabe der jüdisch-theologischen Anstalten. Es ist noch lange nicht an der Zeit, Schranken für die Suchenden aufzurichten.

Bei aller Wahrung des strengen jüdisch-wissenschaftlichen Charakters des Lehrbetriebes ist es jedoch nur natürlich, daß das Seminar sich auch den Forderungen der Gegenwart hinsichtlich der praktischen Ausbildung der Rabbiner nicht verschließt. Dem freundlichen Entgegenkommen der Breslauer Synagogengemeinde ist es zu danken, daß die Hörer in Vorlesungen und Übungen die Grundzüge der modernen sozialen Fürsorge und des Verwaltungsrechtes kennenlernen. Durch ein Abkommen mit der Synagogengemeinde ist überdies Vorlesung getroffen, daß den Theologie Studierenden auch eine praktisch-pädagogische Ausbildung zuteil wird.

Zu den bisherigen direkten Aufgaben der Stätten jüdischer Wissenschaft tritt jetzt noch eine bedeutsame Aufgabe hinzu. Der neue ministerielle Erlaß läßt die jüdische Religionslehre als Prüfungsfach für das Lehramt in den höheren Schulen, und zwar als Haupt- wie als Nebenfach, zu. Damit übernimmt das Breslauer Seminar, wie die Berliner Institute, die Heranbildung des jüdischen höheren Lehrerstandes. Die Prüfung in Breslau wird auf Vorschlag des Provinzialschulkollegiums vom Ministerium in die Hände der Dozenten des jüdisch-theologischen Seminars gelegt werden.

So eröffnen sich neue Möglichkeiten theoretischer und praktischer Ausbildung für diejenigen, die sich der jüdischen Wissenschaft widmen, nicht um den Rabbinerberuf zu ergreifen, sondern um bei dem Lehramt in anderen Gymnasialdisziplinen auch die wichtige Aufgabe zu übernehmen, die Jugend für jüdisches Wissen und jüdisches Leben zu gewinnen.

Israel Rabin.

### Jiu-Jitsu

Die japanische Kunst der Selbstverteidigung, ist wie kaum ein anderer Sport geeignet, stärkste Beachtung vor allem der Kreise zu finden, die Interesse an einem reinen Kampfsport haben. Erfordert doch dieser Sport weniger Kraft, als vor allem Technik, Kopfarbeit und Mut. Er ermöglicht auch dem Schwächsten erfolgreiche Selbstverteidigung gegen einen an Kraft überlegenen Gegner.

Es ist das Verdienst der Jiu-Jitsu-Gruppe des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, des einzigen jüdischen Jiu-Jitsu-Klubs Deutschlands, die Gleichwertigkeit des jüdischen Sportlers auch in diesem noch jungen Sport erfolgreich erwiesen zu haben. Neben den bekanntesten Berliner jüdischen Sportklubs Bar Kochba und Maccabi, steht seit langem gleich anerkannt die Jiu-Jitsu-Gruppe.

In den 5½ Jahren ihres Bestehens hat die Gruppe, getreu ihrem Grundsatz, in weitestestem Maße ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen, in immer stärkerem Maße Interesse und Beachtung für ihre Sportleistungen gefunden. Neben mehreren Berliner Meisterschaften errang bei den Deutschen Kampfsportspielen in Köln 1926 ein Kämpfer der Gruppe den Titel eines deutschen Meisters, während je ein weiterer Zweiter und Dritter werden konnte. Im Jahre 1927 holten sich schon zwei Mitglieder den deutschen Meistertitel in Swinemünde. Während die deutschen Meisterschaften des Reichsverbandes für Jiu-Jitsu im Jahre 1928 ausfielen, konnten sich bei den vorjährigen Meisterschaften in Leipzig von fünf gemeldeten Kämpfern je einer einen zweiten und dritten Platz sichern, während zwei weitere Kämpfer ebenfalls in die Endrunde gelangten. Trotz dreimaliger Wiederholung dieser Kämpfe (es gab damals noch keine Punktentscheidungen), gab es stets ein Unentschieden, so daß diese Meisterschaften des Jahres 1929 nicht zum Austrag gelangen konnten.

Eine besondere Tradition pflegt die Gruppe durch ihre Klubkämpfe gegen Polizei-Mannschaften. Je einmal in Berlin und Leipzig wurde die Leipziger Polizei geschlagen, ein Klubkampf gegen die vereinigten Mannschaften der Polizei Chemnitz und Leipzig blieb unentschieden, während in diesem Jahre die starke Mannschaft der Berliner Polizei trotz Ubergewichts eine Niederlage hinnehmen mußte. Vor allem diese in sportkameradschaftlicher Weise durchgeführten Kämpfe brachten der Gruppe einen starken moralischen Erfolg.

Aber nicht nur einzelne, veranlagte Kämpfer, sondern auch die ganze Gruppe versteht zu kämpfen. Dies zeigt ihr Sieg im vorjährigen Verfassungs-Turnier, womit der Ehrenpreis des Reichspräsidenten und die Plakette der Stadt Berlin gewonnen wurde, sowie auch das diesjährige Mannschafts-Turnier um den Wanderpreis des Reichsverbandes für Jiu-Jitsu, welches die Gruppe knapp gegen schärfste Konkurrenz gewinnen konnte.

## Silberwaren in großer Auswahl eingetroffen

Sie kaufen diese bei der in weitesten Kreisen als reell und preiswert bekannten Firma

# Richard Kempe

Gartenstraße 82 — Breslau — Telefon 54716

Uhren und Goldwaren werden in eigener Werkstatt unter Garantie preiswert bestens repariert.

Auch die diesjährigen Brandenburgischen Meisterschaften brachten schöne Erfolge. Zwei Brandenburgische Meister und ein Zweiter waren das Ergebnis für die Gruppe. Zu den diesjährigen deutschen Meisterschaften in Breslau vom 26. bis 29. Juni 1930 wird die Gruppe in drei Gewichtsklassen ihre Besten entsenden.

Diese Kämpfe sollen auch in Breslau das Interesse für den Jiu-Jitsu wecken und der neugegründeten Jiu-Jitsu-Abteilung der Ortsgruppe Breslau des R. j. F. zahlreiche Sportfreunde zuführen! W. Bed.

Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

(Fortsetzung.)

Lassalle Ferdinand, der „Denker u. Kämpfer“, der „Erwecker der Arbeiterklasse“, geb. 11. 4. 1825 in Breslau als Sohn von Heymann u. Rosalie Lassal geb. Heitzfeld, besuchte bis 1840 d. hiesige Magdal.-Gymnasium, dann d. Leipziger Handelsschule, kam 1841 nach Br. zurück, bereitete sich für d. Abiturientenexamen vor und stud. von 42-44 an der Bresl. Universität Philosophie. Schon damals kannte er d. Hegel bis in die dunkelsten Stellen auswendig, schlug im Kiehlingschen Bierkeller ein wanderndes Katheder auf, hielt bis tief in die Nacht hinein philos. Vorträge und schrieb für das Journal seiner Verbindung (Kaczeks) philos. Artikel. Dann verließ L. seine Vaterstadt, um nur noch hin u. wieder u. für kurze Zeit zum Besuche der Eltern, an welchen er mit großer Liebe hing, hier zu verweilen, bis f. tragisches und vorzeitiges Ende ihn für immer in d. Heimat zurückbrachte. Am 28. 8. 1864 traf ihn in Genf d. Kugel f. Begners, am 31. erlag er der Verwundung, und am 15. 9. wurde er, wie ein Augenzeuge, Peter Rothjung, berichtete, im Beisein von wenigen Freunden und Verwandten, eines Polizei-Inspectors und etlicher Gendarmen auf dem Friedh. Hohestraße „verscharrt“. Seine große Begabung und Bedeutung wurde auch von seinen Gegnern und Feinden nicht geleugnet, und Männer, wie Heinr. Heine und Bismarck urteilten in warmen Worten über ihn. In deutschen Arbeiterkreisen aber lang man das Lied: „Zu Breslau ein Friedhof — Ein Toter im Grab — Dort schlummert der Eine — Der Schwerter uns gab.“ Ihm zu Ehren ist der alte Karlsplatz in Breslau in „Lassalleplatz“ umbenannt worden; auch Frankfurt a. M. hat eine Lassallestraße. (Heppner im Bresl. Gem.-Bl. 1925, 3 und Müller a. a. O. S. 17.)

Lazarus Dr. Lefer, geb. 8. 4. 1822 in Fifehne (Pos.), Bruder d. Philosophen Moritz L., war ein Schüler von R. Altiba u. Salom. Eger-Posen, stud. in Berlin und promov. in Halle, war über 25 Jahre Rabb. in Prenzlau, von 1875-79 Direktor des Bresl. Rabb.-Sem. u. starb hier am 16. 4. 1879. Er hinterließ außer seiner Frau Minna geb. Chohen (gest. 6. 4. 1914) drei Söhne: Eli L. in Berlin, Prof. Dr. med. Adolf L. in Charlottenburg und Rabb. Dr. Arnold L. in Frkf. a. M. und zwei Töchter: d. Witwe d. Rabb. Dr. Bärwald-Saag

und Frau Prof. Cohn-Breslau. — 1877 erschien von ihm: „Zur Charakteristik d. talm. Ethik“. (Brann, Gesch. d. Sem. und jüd. Volkszeit. Breslau vom 10. 4. 1914.)

Leipziger Mora Salomon, geb. um 1770 in Glogau, st. in Breslau am 2. Kislew 1842; er ist der Stifter der nach ihm benannten „Beth-hamidrasch-Stift.“ Der berühmte Malbin nennt ihn: יידי נשׂי נביר ספורים יקר מזה ונסו רב מופלא במורה וביראה רודף צדקה ומצד י. Grabst. (Claassenstr.) hat die Nr. 1353.

Levy Dr. Immanuel, San.-R., geb. in Breslau am 16. 7. 1820, bezog im Alter von 18 Jahren d. hies. Univ., machte 1842 f. med. Doktor und setzte in Paris f. Studien fort. Nach seiner Rückkehr ließ er sich in Bresl. als prakt. Arzt nieder, war 13 Jahre auch im Dienste der p. habil. sich an der Univ. und trat nach dem Tode seines Vaters Sam. Jaf. L. 1852 in d. Kuratorium d. Frändelschen Stift. ein und wirkte bis zu seinem Tode (24. 6. 1864). legensreich für dieselben (Brann, a. a. D.).

Levy Dr. Israel, Prof., geb. in Hohensalza (Pos.) am 14. Lebeth 1840 als Sohn d. R. Nachum L., besuchte 1864-69 d. Bresl. Rabb.-Sem., war 1872-83 Doz. an der Berl. Hochschule und seit 83 am hies. Rabb.-Sem. Er war ein bedeut. Talmudgelehrter und starb hier am 8. 9. 1917 (beerd. Cosel Feld 7). Ueber die von L. verf. Schriften—vid. Brann, Gesch. d. Rabb.-Sem., S. 131; seine Frau war eine Tochter des Krotoschiner Talmudgelehrten Bar Daniel, und seine Schwiegeröhne: Rabb. Finkelscherer-München und Rabb. Knoller, Direkt. des Lehr.-Sem. in Hannover (Heppner-Herzb. 482). (Fortsetzung folgt.)

Goldene Hochzeit

feierten am 16. Mai 1930 Alexander Schreiber mit Ehefrau Paula Schreiber geb. Landsberger. Wohnung: Altenstraße 19.

Den 80. Geburtstag

feiert am 11. Juni 1930 Herr Arnold Holländer, Brüderstraße 29, früher in Sorau D.-Schl.

Den 75. Geburtstag

feierte am 5. Mai Herr Buchdruckereibesitzer Max Bermann, Gräbischer Straße 19/21; am 6. Mai verw. Frau Justizrat Fanny Brieger geb. Lemberg, Neuschstraße 2.

Den 75. Geburtstag

feiert am 7. Juni 1930 die Lehrerin i. R. Fräulein Amalie Peifer, Freiburger Straße 19.

Den 75. Geburtstag

feiert am 1. Juni Herr Israel Radisch, Holteistraße 1, früher in Breschen; am 16. Juni Herr Bernhard Cohn, Antonienstraße 6

Advertisement for Herz & Ehrlich featuring Weck apparatus and ice chests. Includes images of a Weck coffee maker and an open ice chest. Text: Herz & Ehrlich, K.-G., Breslau, Ring 25, Orig. Weck-Apparate, Eisschränke.

Advertisement for a charity event: Zur Seelenfeier am Schowuau senden Sie uns Ihre Spende auf Postscheck-Konto 70021. Chewrass „Gmiluss Chessed Umischan Aweilim“ Krankenunterstützungs- und Minjanverein e. V. Breslau. Auf Wunsch Abholung durch Boten - Telefon: 57090.

Advertisement for Nestle's baby food. Includes image of two children and a tin of Nestle's baby food. Text: Einmal hin, einmal her, So ein Reigen ist nicht schwer, Nestlemehl tut Kindern gut, Denn es macht gar frohen Mut. Nestle's Kindermehl seit Jahrzehnten geschätzt, ist eine vollwertige Nahrung für Ihr Kind und ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen die englische Krankheit. Verlangen Sie bitte Probedose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ kostenlos durch die Deutsche A. G. für NESTLE-Erzeugnisse, Berlin W 57, Reg. 3.

# Regina Baer, Wäsche - Ausstattungen,

hohenzollernstr. 45 - Tel. 58888

Infolge meiner 34jähr. Tätigkeit bei der Fa. Stein & Koslowsky bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen bei Anfertigung von **Leib- und Bettwäsche** in **einfach-eleganter Ausführung** zu genügen. **Da keine Ladenspesen, kaufen Sie bei mir nur beste Fabrikate zu außergewöhnlich billigen Preisen!** — Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.

## Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Gemäß § 8 der Satzung wird die diesjährige **Haupt-Verammlung** des **Verbandes** auf **Sonntag, den 25. Mai 1930**, vor m. 10 Uhr, nach dem kleinen Saal der Lessingloge, Breslau, Agnesstraße 5, einberufen. Zur dieser Verammlung laden wir hiermit unsere Mitglieder ergebenst ein. Wegen der Stimmberechtigung verweisen wir auf § 7 der Satzung. Wir bitten um rechtzeitige, schriftliche Namhaftmachung der Abgeordneten, insbesondere der Person des Stimmführers (§ 7 Abs. 3), und um rege Teilnahme. Tagesordnung: 1. Vortrag „Gemeindeverwaltung“ (Verwaltungsdirektor Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Rehnig). 2. Tätigkeitsbericht (Vorsitzender). 3. Kassenbericht und Entlastungsantrag (David Foerder). 4. Festsetzung des Haushaltes 1930/31 (R. A. Jacobsohn). 5. Wahl des Verbands-Ausschusses (S. R. Kalisch). 6. Wahl zweier Abgeordneter zur Kassenprüfung für das nächste Geschäftsjahr. 7. Satzungsänderung (S. R. Kalisch). 8. Mitteilungen aus der Verammlung. Die Beratung soll gegen 1 Uhr durch ein Frühstück unterbrochen werden.

Breslau, im Mai 1930.

Der Verbands-Ausschuss: Waldstein, Vorsitzender.

**Dels i. Schlef.** Der Ausschuss für jüdische Volksbildung veranstaltete im Winterhalbjahr fünf Vorträge, die sehr gut besucht waren.

Es sprachen Herr Dozent Dr. Lewkowitz, Breslau, über „Die geistigen Grundlagen der Emanzipation der Juden und die Weltanschauung der Gegenwart“, Herr Studienrat Dr. Willy Cohn, Breslau, über „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens“, Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann, Dels, über „Was muß jeder Jude vom Talmud wissen?“, Frau Dr. Elise Rabin, Breslau, über „Von Wesen jüdischer Erziehung“ und Herr Rechtsanwalt Max Jacobsohn, Breslau, über „Eindrücke von meiner Palästina-Reise 1929“.

Der Jüdische Frauenverein arrangierte einen äußerst gelungenen Turmball, an dem auch Mitglieder der Gemeinde Militza und Groß-Wartenberg teilnahmen. An den allmonatlichen Versammlungen findet auch eine Arbeitsgemeinschaft für Bibellektüre statt, die von Rabbiner Dr. Wahrmann geleitet wird.

Im Jüdischen Jugendverein sprachen in der zweiten Winterhälfte Herr Manfred Freund, Dels, über „Die seelische Struktur der

jüdischen Jugendlichen unserer Zeit“ und Herr Gerichtsassessor Cohn, Breslau, über „Der Einfluß des Judentums auf die deutsche Kultur des 19. Jahrhunderts“.

Erfreulicherweise kann auch von einem großzügigen Akt der Opferfreudigkeit innerhalb unserer Gemeinde berichtet werden. Herr Max Appel hat anlässlich der Beerdigung seiner Tochter die Synagoge auf eigene Kosten elektrifizieren lassen, wodurch die Innenansicht des Tempels wesentlich verschönert wurde. Vivant sequentes!

## Ämthche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

### Sitzung der Gemeindevertretung

Montag, den 26. Mai 1930, 18½ Uhr.

Sitzungsaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Baubehilfe an die S. R. B. A. für Errichtung einer Isolierbaracke.
3. Annahme einer Grabpflegestiftung.
4. Annahme einer Jahrestiftung.
5. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung:

1 Vorlage.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.  
Peiser, Justizrat.

### Bekanntmachung.

Die Steinmehrfirma Albin Spielvogel in Breslau, Sonnenstraße 34, haben wir von allen Arbeiten auf unseren Friedhöfen ausgeschlossen, weil sie trotz wiederholter Aufforderung den Vorschriften unserer Denkmalsordnung nicht nachgekommen ist.

Breslau, den 17. April 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Barmizwah - Geschenke  
Verlobungs-Geschenke  
Hochzeits - Geschenke

### Arnhold Rosenthal

Uhren — Brillanten — Silberwaren

BRESLAU

Neue Schweidnitzerstraße 5

### Frau Regina Karo

Die vornehme jüdische Ehevermittlung

Tel. 59611

Goethestr. 39

### Kammerjägererei

R. Treutler  
Breslau I, Büttnerstr. 23  
Tel.: 57869

Vertilgt sämtl. Ungezofer restlos. Zahl. erst nach radikaler Vertilg. Innungsmittelglied. Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

Zigaretten  
Zigaretten, Tabak  
Georg Schwarzbeck

vorm. Valeska Kirnse  
Breslau V, Freiburgerstr. 18  
Telefon 27609

## Bade-

Anzüge

Mäntel

Kappen

Tücher

modern - schick - gut - preiswert

Sächsische  
Wollwaren-  
Manufaktur

Breslau, nur Zwingerplatz 1

### Tuchhaus

## F.A. PRAUSE

das Breslauer Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe

Kleiderstoffe, Seidenstoffe  
Mantelstoffe

Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78  
Mitglied der Kunden-Kredit GmbH.

## Rasierpulver Rasiercrème

vorrätig

E. Preuss, Viktoriastraße 68

## Millionen Bazillen

haften an Ihren Wänden und Decken. Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden **wieder wie neu!**

„ESRU“ Erstes Schlies. Reinl.-Unternehmen  
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursallnerstr. 7a

### Neu eröffnet!

## Elektr. Wäscherei Ritter

Breslau, Hochstraße 4, Tel. 10327  
Schonendste Wäschebehandlung nach altbewährter Hausfrauenart bei billigsten Preisen.

**INSERTATE** haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

**Bekanntmachung.**

Wir haben in Aussicht genommen, an den diesjährigen hohen Feiertagen in den Siedlungen und Außenbezirken der Stadt einfache Gottesdienste einzurichten, evtl. in Form von Minjanim, bei denen Gemeindeglieder das Amt des Vorbeters übernehmen.

Interessenten wollen sich in unserem Büro, Wallstraße 9, melden.

Breslau, 29. April 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Das Jüdische Jugendheim,**

Schweidnitzer Stadtgraben 28, steht auch jüdischen Studenten und Studentinnen in ihrer Freizeit offen. Es wird für diesen Zweck täglich von

12—4 Uhr

geöffnet sein. Zur Verfügung stehen eine Bibliothek, Lesehalle, Dachgarten, Dusch- und Baderäume.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung.**

Aus der Siegismund-Mamelof-Stiftung können am 1. Juli 1930 Zinsen an Bedürftige verteilt werden. Mitglieder der Familie des Stifters, des am 22. September 1910 zu Breslau verstorbenen Rentiers Siegismund (Simon) Mamelof, werden vorzugsweise berücksichtigt. Meldungen bis 12. Juni an

Jüdisches Wohlfahrtsamt Breslau, Wallstraße 7/9.

**Die Rechtschuhstelle**

hält ihre Sprechstunden nunmehr jeden Mittwoch, vormittags 11½ Uhr, im Zimmer 10 des Wohlfahrtsamtes, Wallstraße 7/9, I. Stock, ab. Ein Jurist ist anwesend.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

**DAS  
WAHRZEICHEN  
DER QUALITÄT**



**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**

**Geöffnet:**

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktthalle): vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz: Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 18—21 Uhr; Freitag 17—20 Uhr; Sonnabend geschlossen.  
Das Tauweln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoss: Sonntag 9½—13½ Uhr; Montag und Mittwoch 18—21 Uhr; Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr; nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- f) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 17. März 1930 bis 12. April 1930.  
Berehel. Journalist Amalie Hillebrand geb. Herz, Kavastraße 15.  
Kaufmann Martin Vigner, Breitestraße 6/7.  
Rechtsanwalt Fritz Wendriner, Kaiser-Wilhelm-Straße 58, und Ehefrau Erna geb. Graeßer und Tochter Susanne Wendriner.  
Kaufmann Hermann Eisinger, Guhrauer Straße 27.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 17. April bis 12. Mai 1930.  
1 Frau.

**Dampfwäscherei**

**ALBA**

**wäscht:**  
Familienwäsche  
Gewichtswäsche  
Hausfrauenwäsche  
fein. Herrenwäsche  
Gardinen, Plättw.

Telefon 55010 Ottostr. 34 am Matthespl.

Mitglieder 5% Rabatt



Elektr. Anlagen jeder Art  
Sanitäre Anlagen  
Heizungs-Anlagen

gut und preiswert

**ERNST EICHWALD**

Ingenieur-Büro

Schweidnitzer Stadtgraben 23 Fernspr. 56205

Kalendarium Mai/Juni.

| Wochentag | Mai | Sivan | Wochentag | Juni | Sivan | Tamuz |
|-----------|-----|-------|-----------|------|-------|-------|
| שבת       | 1.  | 3.    | א         | 1.   | 5.    | ט     |
| מ         | 2.  | 4.    | ב         | 2.   | 6.    | י     |
| ד         | 3.  | 5.    | ג         | 3.   | 7.    | יא    |
| מ         | 4.  | 6.    | ד         | 4.   | 8.    | יב    |
| ד         | 5.  | 7.    | ה         | 5.   | 9.    | יג    |
| מ         | 6.  | 8.    | ו         | 6.   | 10.   | יד    |
| ד         | 7.  | 9.    | ז         | 7.   | 11.   | טו    |
| מ         | 8.  | 10.   | ח         | 8.   | 12.   | טז    |
| ד         | 9.  | 11.   | ט         | 9.   | 13.   | יז    |
| מ         | 10. | 12.   | י         | 10.  | 14.   | יח    |
| ד         | 11. | 13.   | יא        | 11.  | 15.   | יט    |
| מ         | 12. | 14.   | יב        | 12.  | 16.   | כ     |
| ד         | 13. | 15.   | יג        | 13.  | 17.   | כא    |
| מ         | 14. | 16.   | יד        | 14.  | 18.   | כב    |
| ד         | 15. | 17.   | טו        | 15.  | 19.   | כג    |
| מ         | 16. | 18.   | טז        | 16.  | 20.   | כד    |
| ד         | 17. | 19.   | יז        | 17.  | 21.   | כה    |
| מ         | 18. | 20.   | יח        | 18.  | 22.   | כו    |
| ד         | 19. | 21.   | יט        | 19.  | 23.   | כז    |
| מ         | 20. | 22.   | כ         | 20.  | 24.   | כח    |
| ד         | 21. | 23.   | כא        | 21.  | 25.   | כט    |
| מ         | 22. | 24.   | כב        | 22.  | 26.   | ל     |
| ד         | 23. | 25.   | כג        | 23.  | 27.   | א     |
| מ         | 24. | 26.   | כד        | 24.  | 28.   | ב     |
| ד         | 25. | 27.   | כה        | 25.  | 29.   | ג     |
| מ         | 26. | 28.   | כז        | 26.  | 30.   | ד     |
| ד         | 27. | 29.   | כח        | 27.  | 1.    | ה     |
| מ         | 28. | 30.   | כט        | 28.  | 2.    | ו     |
| ד         | 29. | 1.    | ל         | 29.  | 3.    | ז     |
| מ         | 30. | 2.    | א         | 30.  | 4.    | ח     |
| ד         | 31. | 3.    | ב         |      |       |       |
| מ         |     | 4.    | ג         |      |       |       |

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 24. Mai: morgens 6½, 8½, Neumondweihe 9½, Predigt 10. Schluß 20.41 Uhr.
- 25.-30. Mai: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 30. Mai: abends 19½ Uhr.
- 31. Mai: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½. Schluß 20.51 Uhr.
- 1. Juni: morgens 6½, abends 20.40 Uhr.
- 4.-6. Juni: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 6. Juni: abends 19½ Uhr.
- 7. Juni: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½. Schluß 20.59 Uhr.
- 8.-13. Juni: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 13. Juni: abends 19½ Uhr.
- 14. Juni: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½. Schluß 21 Uhr.
- 15.-20. Juni: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 20. Juni: abends 19½ Uhr.
- 21. Juni: morgens 6½, 8½, Neumondweihe 9½, Predigt 10. Schluß 21.09 Uhr.
- 22.-27. Juni: morgens 6½, abends 19½ Uhr.

Gottesdienst am Wochensfeste.

- 1. Juni: abends 20.40 Uhr.
- 2. Juni: morgens 6½, 8½, Predigt 10, abends 20½ Uhr.
- 3. Juni: morgens 6½, 7½, 10\*, Predigt und Seelengedenken 8½, 10½\*. Schluß 20.55 Uhr.

\* Beginnt mit Hallel.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 24. Mai, 21. Juni: Alte Synagoge.
- Sidra: 24. Mai: Bera Chafin, 31. Mai: Bama, 7. Juni: Nea, 14. Juni: Bera Chafin, 21. Juni: Nea.
- Hafarah: 24. Mai: Umi Umi, 31. Mai: Mascha, 7. Juni: Umi Umi, 14. Juni: Umi Umi, 21. Juni: Umi Umi.

Das Lichtzünden muß 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

Gottesdienst am Wochensfeste.

- Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Juni: abends 19 Uhr.
- Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Juni: vormittags 9, Predigt 10 Uhr.
- Seelenfeier: Dienstag, den 3. Juni, 10.30 Uhr.
- Nachmittags (Wochentagsynagoge): Montag 18.30, Dienstag 20.25 Uhr. Festausgang 20.55 Uhr.

Möbel

nur beim Fachmann kauft man gut und reell  
 Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzeilmöbeln  
 Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbischer Str. 80  
 Tel. 54988



BÖSSERT

BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15  
 EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vormals C. HEYMAN

Breslau 1, Klosterstraße 97 · Telefon 58747

Gegr. 1736

Größtes Unternehmen am Platze

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk

für alle Gelegenheiten

Vornehme Privat-Autos

Beste und zuverlässigste Bedienung · Prima Referenzen

כשר Milch, Butter, כשר  
 Speisequark u. Käse

zu haben in den verschiedensten durch uns belieferten Geschäften,  
 in unseren eigenen Verkaufsstellen sowie durch unsere  
 in allen Stadtteilen Breslaus verkehrenden Klingelwagen.

Breslauer Molkerei e. G. m. b. H.

Berliner Straße 58/62

gegr. 1879.

Fernruf 20510

„Nur zwei Mark, gezahlt von vielen,  
 hilft der Oper weiterspielen“

Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Freiburger Straße 15, I.

Sehr kräftiger, bürgerlicher  
 Mittagsisch, 3 Gänge 60 Pfg.

Am Freitag und Feiertags auch abends geöffnet

Mensa academica  
 in separatem Raum

Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolaus

Hauptgeschäft: Gartenstr. 5, Tel. 571 82

Filiale: Sadowastraße 44, Tel. 308 25

empfiehlt seine

la Zigarren

in allen Preislagen aus ersten Fabriken.  
 Bei Kistenbezug Extrarabatt.

Türk. Tücher

von Wolle, möglichst  
 gelbe Farbestellg.  
 Größe 165x330 cm  
 zu höchsten Preisen zu  
 kaufen gesucht. Preisoff.  
 unter W. W. 109 an Th.  
 Schatzky AG., Breslau 5

Augenläser  
 mod. Fassungen  
 Theatergläser

B. Prawatky

Optiker  
 Höfchenstraße 78

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert TH. SCHATZKY AG BRESLAU 5 N.Graupenstr. 7

Sabbathgottesdienst.

Freitag Abend 19 Uhr.
Sonntag Vormittag 9 Uhr.
Neumondweihe 9.30 Uhr am 24. Mai und 21. Juni.
Predigt Sonntag Vormittag 9.45 Uhr am 24. Mai und 21. Juni.
Freitag Abend 19.15 Uhr am 14. Juni.
Nachmittags am 31. Mai und 21. Juni, 16 Uhr, in der Hauptsynagoge (Jugendgottesdienst), am 24. Mai, 7., 14. und 28. Juni eine halbe Stunde vor Sabbathausgang in der Wochentagsynagoge.
Sabbathausgang am 24. Mai 20.40, am 31. Mai 20.50 am 7. und 14. Juni 21 Uhr, am 21. und 28. Juni 21.10 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

Am 24. Mai und 28. Juni: Krankenhause, am 31. Mai und 21. Juni: Neue Synagoge.

Thora-Vorlesung.

- 24. Mai: כהר בחקתי III. B. M. Kap. 27, B. 1-34.
28. Mai: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 1-19.
31. Mai: במדבר IV. B. M. Kap. 3, B. 40 bis Kap. 4, B. 20.
2. Juni: א של שבועות 1. II. B. M. Kap. 19, B. 1 bis Kap. 20, B. 22.
3. Juni: ב של שבועות 2. V. B. M. Kap. 16, B. 9-12.
7. Juni: נשא IV. B. M. Kap. 7, B. 1-89.
14. Juni: בהקלת IV. B. M. Kap. 11, B. 1 bis Kap. 12, B. 16.
21. Juni: שלח לד IV. B. M. Kap. 15, B. 1-41.
26. u. 27. Juni: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 1-19.
28. Juni: קרה IV. B. M. Kap. 18, B. 8-32.

Gottesdienst an den Wochentagen.

Morgens 7, abends 19 Uhr.

Mädchenkonfirmation.

Sonntag, den 25. Mai, 10 1/2 Uhr.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 7. 6. Walter Jadesohn, Vater Herr Landgerichtsrat Dr. Samy Jadesohn und dessen verstorbenen Ehefrau Frida geb. Widamer, Wohnung bei Frau Betty Licht, Friebestraße 6.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 24. 5. Karlheinz Sober, Sohn des Herrn Walter Sober und der Frau Charlotte geb. Modrzej, Augustastraße 143.
7. 6. Witold Weigert, Sohn des Herrn Dr. Richard Weigert und der Frau Jozja geb. Rosenblatt, Kaiser-Wilhelm-Straße 55.
7. 6. Ernst Silbermann, Sohn des Herrn Heinrich Silbermann und der Frau Betti geb. Weich, Charlottenstraße 36.
21. 6. Erwin Deutsch, Sohn des Herrn Stephan Deutsch und der Frau Frieda geb. Hahn, Friedrich-Wilhelm-Straße 21.
28. 6. Willi Gomma, Sohn des Herrn David Gomma und der Frau Olga geb. Hecht, Gabitzstraße 27.

Mädchenkonfirmation.

Neue Synagoge.

Sonntag, den 25. Mai, 10 1/2 Uhr.

- Erna Bergmann, Tochter des Herrn Moritz Bergmann und der Frau Elfriede geb. Born, Gutenbergstraße 7.
Alice Mahdorff, Tochter des verst. Herrn Salo Mahdorff und der Frau Irma Bieber, verm. Mahdorff geb. Stern, Renzelstraße 49.
Ilse Rener, Tochter des Herrn Berthold Rener und der Frau Elfriede geb. Rosenberg, Augustastraße 163.
Hildegard Neumann, Tochter des Herrn Arthur Neumann und der Frau Martha geb. Austerlitz, Viktoriastraße 81.
Susi Sober, Tochter des Herrn Walter Sober und der Frau Charlotte geb. Modrzej, Augustastraße 143.

Trauerungen.

- 8. 6. 12 Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Frieda Rein, Zimmerstraße 1, mit Herrn Isidor Kauffmann, Stuttgart.
8. 6. 16 Uhr Alte Synagoge: Frä. Luise Czerniejewski, Fischergasse 16, mit Herrn Simon Gräber, Nikolaistadtgraben 15.
9. 6. 16 Uhr Neue Synagoge: Frä. Margarete Dyres, Augustastraße 13, mit Herrn Curt Rosendorf, Kaiser-Wilhelm-Straße 76.
15. 6. 12 Uhr Neue Synagoge: Frä. Trude Altmann, Augustastraße 75, mit Herrn Ernst Eisner, Höfchenplatz 9.
22. 6. 16 Uhr Neue Synagoge: Frä. Ilse Rothgiefser, Gutenbergstraße 22, mit Herrn Dr. Hans Aufrecht, Magdeburg.

Werbefür den Humboldt-Verein!

Koffer-Apparat und unzerbrechliche Platte Hainauer Für die Reise: Reiseführer, Reiseliteratur, Kursbuch, Auto- und Landkarten

Barmizwah-Geschenke Kunstgewerbehaus „Schlesien“ Junkernstr. 9 Ecke Dorotheengasse

RESTAURANT KORNHAUSER empfiehlt seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg. einer geneigten Beachtung! Ausrichten von Festlichkeiten in und außer dem Hause Fernsprech-Anschluß 26267

Siegfried Gadiel Möbeltransport zwischen beliebigen Orten Wohnungstausch Expeditionen aller Art Freiburgstraße 40 Fernsprecher 512 23, 538 33 Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Erstklassiges Maßgeschäft für Herrenmoden Reparaturen u. Aufbügeln sauber und billig Paul Becker Breslau 18 Kais.-Wilh.-Str. 194a, pl.

Zu der am Sonntag, den 25. Mai d. J., Vormittag 11 1/2 Uhr in unserem Erziehungsheim, Breslau, Rehdigerplatz 3, stattfindenden Ordentl. Generalversammlung werden unsere Mitglieder hierdurch eingeladen. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Vereinigung unseres Erziehungsheims mit dem Israelitischen Waisenhaus, Breslau, Gräbschener Straße 61/65. Das Curatorium des Verbandes zur Erziehung hilfsbedürftiger Israelitischer Kinder, Breslau, Rehdigerplatz 3. Der Vorsitzende Pollack, Rechtsanwalt.

Ungeziefervertilgung restlos Jeder Art Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie. Kammerjäger H. Junk Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

„Dah die Oper neu erstarrt“, zahlet mindestens zwei Mark!“ Verein Opernhilfe e. V. Geschäftsstelle im Stadttheater. Fernsprecher 2501.

Schlechtes Sehen? zu GARAI gehen! Albrechtstraße 4.

BRILLE wählen — nicht mehr quälen.

Am 20. April 1930 starb im 74. Lebensjahr Herr

## Hermann Karger

Der Verstorbene war von 1915 bis 1926 als Mitglied des Synagogen-Ausschusses I und des Musik-ausschusses für die Alte Synagoge eifrig tätig für die Ausgestaltung des Gottesdienstes unserer Alten Synagoge. Sein klarer Blick, sein auch in den schwierigsten Lebenskämpfen nie versagender Humor und seine gewandte Feder machten ihn in unserer Gemeinde zu einer markanten Erscheinung, die ehrenvoll in unserem Gedächtnis fortleben wird.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Beerdigungen.

#### Friedhof Cohestr. 22.

18. 4. Fanny Sandberger geb. Ollendorff, Richard-Wagner-Straße 22.  
4. 5. Regina Berger geb. Neumann, Menzelstraße 61.  
6. 5. Olga Streit geb. Schlesinger, Menzelstraße 93.

#### Friedhof Cojel.

17. 4. Sophie Goldstein, Antonienstraße 36/38.  
18. 4. Johanna Fuchs geb. Bertun, Ohlauer Straße 66.  
21. 4. Helga Epstein, Herdainsstraße 92.  
21. 4. Regina Epstein, Dessauerstraße 10.  
21. 4. Samuel Rast, Ernststraße 4.  
22. 4. Lisette Czollak geb. Berner, Höfchenstraße 72.  
23. 4. Hermann Karger, Sadowastraße 50.  
23. 4. Henriette Schindler, Matthiasstraße 86.

### Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an  
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

28. 4. Olga Salomonski, Freiburger Straße 31.  
29. 4. Helene Neumann, Kaiser-Wilhelm-Straße 77.  
29. 4. Paula Schwent geb. Goldmann, Trinitasstraße 4.  
30. 4. Artur Luft, Babitzstraße 60.  
1. 5. Fanny Eisner, Kniestraße 17/19.  
4. 5. Goldine Laufer, Reichstraße 6.  
6. 5. Siegfried Berger, Viktoriastraße 98.  
6. 5. Fanny Thorn geb. Leipziger, Brandenburger Straße 30.

### Aus dem Vereinsleben.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Telephon: 26863. Postsparkonto: Breslau 26309.

Auch im jüdischen Arbeitsnachweis ist die saisonmäßig bedingte Abnahme der Arbeitslosigkeit in den Frühjahrsmonaten durch die wirtschaftliche Lage in diesem Jahre noch außerordentlich gering. Insbesondere ist noch keine Abnahme in der Zahl der kaufmännischen Angestellten der Bekleidungsindustrie festzustellen. Wir haben selbst eine große Zahl jüngerer Angestellter dieser Berufe unterzubringen, aber auch ungelernete Arbeiter, Handwerker etc. sind noch zahlreich unter den Stellungslosen vorhanden. Wir suchen insbesondere Stellen für einige Chauffeure und gelernte Kellner; evtl. auch aushilfsweise.

In den kommenden Sommermonaten ist erfahrungsgemäß der Bedarf für Aushilfsstellenotypistinnen größer. Wir empfehlen daher, rechtzeitig geeignete Kräfte durch uns anzufordern. Kindermädchen und Kindergärtnerinnen können jederzeit von uns vermittelt werden.

## Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 Bad Obernigk b. Breslau Tel. 426

Für Innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgeschl.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**

Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7-50 RM.

Chefarzt **Dr. Köbisch** — 3 Aerzte.

Prospekt Nr. 1 gratis.

## Das Delikatessenhaus am Friebeberg

Joseph Peiz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle **Lebens- und Genußmittel** prompt ins Haus

## Erna Gotthilf

Anfertigung von Kinderbekleidung für Knaben und Mädchen

Breslau 13, Lothringer Straße 12

## Herzbad Altheide Haus Heilborn

Sonnige Bostzimmer mit herrlicher Aussicht. Direkt am Walde, nahe dem Kurpark u. den Bädern. Bekannt. gute Küche. Großer Garten für Besehnen. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Frau **Ruben**, Telefon 203.



## Restaurant SCHAAL

Tauentzienstraße 12 empfiehlt

Original Wiener Küche

Ökonomie der Lessingloge

Ausrichtung von Festlichkeiten jeder Art

## Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Neudorfstr. 33 — Fernspr. 31623

Franz. und engl. Handelskorrespondenz

Franz. und engl. Stenographie

Durchschreibe-Buchhaltung

Auf Wunsch Prospekt

## Auto-Fahrschule „Silesia“



Breslau II, Tauentzienstr. 34

Fernsprecher: 346 69

Erste Schule Schlesiens

Lehrfilm

## Handschuhe Krawatten

J. Roedel

Schweidnitzer Str. 7 gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenleiden, Nervenkrankheiten, Alterserscheinungen, Hautleiden, Unfallfolgen sowie bei Verletzungen hilft

BAD

**LANDECK**

SCHLES.

Stark radioaktive Schwefelthermen, Moorbäder, Radium-Emanatorium, Herrliche Sommerfrische. Auskünfte, Prospekte durch die Badeverwaltung u. Reisebüros

## Autodrom Groß-Garagen-Park

Robert Heider

Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17 Fernsprecher 587 39. — Einzelne Garagen frei.



## BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT

Breslau, Tauentzienstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71

Spedition

**Möbeltransport**

Lagerei

Unsere Schreibstube führt Bervielfältigungen, Schreibarbeiten, auch zu Reklamewegen zu üblichen Preisen bestens aus. Auf telephonischen Anruf hin (26863) steht der Arbeitsnachweis ebenso wie die Schreibstube allen Gemeindegliedern schnellstens zur Verfügung.

Das jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kursus im Weißnähen eingerichtet. Interessenten dafür wollen sich in dem Büro des Arbeitsnachweises, Schweidniger Stadtgraben 28, anmelden.

**Zweite Brüdergesellschaft e. V. Breslau.**

Diese im Jahre 1793 als Schochre hatob, das ist „Gesellschaft zur Beförderung des Guten“ begründete Brüderschaft hielt am 9. März d. J. ihre alljährliche Generalversammlung ab.

Während die Geschichte der beiden ältesten hiesigen jüdischen Vereinigungen aus dem 18. Jahrhundert, der J. R. B. M. und der „Gesellschaft der Brüder“ in interessanten literarischen Bearbeitungen offen liegt, fehlt bisher eine geschichtliche Darstellung dieser für die Entstehung der Breslauer Gemeinde nicht minder eigenartigen Brüdergesellschaft; indessen ist der Vorstand mit dankenswerter Hilfe unseres Gemeinde-Archivars, Herrn Dr. Heppner, bemüht, die noch vorhandenen Archivalien zu sammeln und jeweils einzelne Kapitel aus der Frühzeit der Vereinigung bei den jährlichen Zusammentritten zu erläutern. So entwickelte bei der diesjährigen Mitgliederversammlung der Vorsitzende, Justizrat Peiser, an der Hand der ältesten gedruckten Satzung vom Jahre 1801 die Grundgedanken, welche für die Stifter bei Begründung der Brüderschaft maßgebend waren: nämlich im Wege der Vereinigung zu einer höheren Art von Wohltätigkeit zu gelangen als es im Wege der privaten Zedakah möglich sei. Im Vorjahre bildete die Ausstellung des Vereins „Jüdisches Museum“ im Hinblick auf die dort gezeigten Stüde aus früheren Gesellschafts-Synagogen (Seiterhof, Tempel, Storch) Veranlassung zu einem Rückblick auf deren Einrichtungen. Im besonderen Maße interessiert die Mitwirkung der Brüdergesellschaften bei den Emanzipationsbestrebungen insbesondere für die bürgerliche Gleichberechtigung, so zum Beispiel bei der Schaffung des Edikts vom 11. März 1812 betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in den preussischen Staaten, welches für die preussischen Juden das Ende des Mittelalters bedeutete. Am 11. März 1813 wurde mit der Jahresfeier dieses Edikts die Einsegnung der zu den Freiheitskriegen ausziehenden jüdischen Soldaten durch den Oberrabbiner in der Gesellschafts-Synagoge vorgenommen.

Im Mittelpunkt der geschäftlichen Tagesordnung standen Satzungsänderungen, deren wichtigste die Genehmigung des mit der Synagogengemeinde getroffenen Abkommens betraf, nach welchem die bisher in der Alten Synagoge angebrachten Gedächtnistafeln mit den Namen der verstorbenen Mitglieder bei der Renovation entfernt wurden und an deren Stelle ein Gedächtnisbuchein zur Aufbewahrung der Gedächtnisbücher aufgestellt wurde. Die Versammlung genehmigte diese Aenderung in der Erkenntnis, daß der bisherige ästhetisch unschöne Zustand schon aus

Raumgründen auf die Dauer nicht aufrechtzuerhalten gewesen wäre; im übrigen wird selbstverständlich die Pietät durch Abhaltung der Jahreszeiten der verstorbenen Mitglieder satzungsgemäß gewahrt. Den Finanzbericht erstatteten die Herren Simon Sachs und Moritz Ward, über die Fürsorgetätigkeit der Gesellschaft berichtete Herr Max Gins. Trotz der beschränkten Mittel konnte innerhalb und außerhalb des Bruderhauses manche Hilfe dem bedrohten Mittelstand gewährt werden; freiwillige Spenden und Vermächtnisse zeugen von der Anhänglichkeit der Mitglieder der Gesellschaft, deren gemeinnütziger Charakter übrigens behördlich anerkannt ist. Das übliche Gesellschaftsmahl beschloß die gutbesuchte Jahresversammlung.

**Sommerschule in Bad Flinsberg.**

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft des Provinzialverbandes des Jüdischen Frauenbundes für Schlesien und Oberschlesien.

Am 23., 24. und 25. Juni veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft unseres Provinzialverbandes in Bad Flinsberg im Mergerbirge eine Sommerschule, in der über jüdisch-religiöse und Erziehungsfragen Ausreden in einem Kreise stattfinden, der etwa dreißig Teilnehmer umfassen soll.

Die einleitenden Referate halten:  
Dr. Else Weidner: Allgemeine Grundzüge im Seelenleben der Jugendlichen. Rabb. Dr. Moses Hoffmann: Die jüdischen Festtage. Rabb. Dr. Vogelstein: Das Judentum als erzieherische Kraft.

Teilnehmerkarten à 5 M. berechtigen auch zu drei Mahlzeiten im Landheim. Meldungen bis 10. Juni an Frau Martha Meyerstein, Breslau, Gartenstraße 17.

**Der Schles.-hr. Zweigverein zur Förderung der Interessen der israelitischen Taubstummen in Deutschland, Sitz Breslau,**

veranstaltete am 22. März im Kurgarten, Breslau-Kleinburg, sein dreißigjähriges Stiftungsfest verbunden mit einer Purimfeier.

Der Besuch sowohl von den Hörenden als auch von den Taubstummen ist ziemlich zufriedenstellend gewesen, so daß die Glücksbriege, deren jeder einen Gewinn brachte, reichlichen Absatz fanden. Ansprachen des Vorsitzenden Herrn Erwin Kaiser vom Hauptverein in Berlin, des Vorsitzenden vom Zweigverein Breslau, Herrn N. Rosenthal, sowie der einzelnen Delegierten der anderen Breslauer Vereine leiteten den Abend ein. Das Programm bot neben guter Musik von Herrn Oberkantor Borin hervorragend gesungene Arien. Die Begleitung hierfür übernahm Herr Organist Schäfer. Die Damen Sophr- und Danst sowie Herr Alfred Balthoff von den Vereinigten Theatern erfreuten mit sehr netten Darbietungen, die von den Anwesenden, ebenso wie die Lieder von Herrn Borin mit Beifall aufgenommen wurden. Herr Humorist Neumann trug sein Bestes zur Erheiterung bei. Der Hauptteil dieses Abends wurde dem Tanz gewidmet. Um 1/2 11 Uhr fand das gut gelungene Fest sein Ende.

Feine Gardinen Stores Tisch- & Bettdecken  
Kaufen Sie besser und billiger beim Hersteller  
**Gardinenfabrik Cuthbert**  
Telef. 24803  
Berücksichtigung persönl. Wünsche!  
E. n. g. r. o. s. Breslau 1 Neumarkt 19 Endetail

**Automobil - Verleihung**  
zu Beerdigungen, Hochzeiten und anderen Gelegenheiten zu günstigsten Preisen.  
**Bernhard Grabowski**  
Westendstraße 112  
Telefon 26805

**Tijuf - Trojontank**  
mit Tijufinbrücken 5/6  
Lufte Anwaltschaft  
Opferin Anwaltschaft  
Billigste Penise  
Mitgliedern inoffiziellen Ruckoff

**HUT-ROSENTHAL**  
zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen  
Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweidn. Str. 5a

**Julius Münzer**  
vereid. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau  
Opitzstr. 28 Telefon 36759  
Übersetzungen aller Art:  
**Englisch Französisch Spanisch**

Elektr. Licht Klingel Radio  
Anlagen und Störungen  
**H. Jesina, Steinstraße 11**  
Tel. 20474

**Swinemünde**  
Villa Vera, Friedrichstr. 8  
Einziges rituelles Restaurant u. Fremdenheim  
Herrliche Lage, 1 Minute vom Strande, vorzügliche Verpflegung, eleg. einger. Zimmer, mäßige Preise.

**Dampf-Wäscherei Blitz** wäscht Wäsche nach Gewicht  
auch im Beisein der Hausfrauen oder deren Personal. Schonendste Behandlung, sorgfältigste Ausführung.  
Posenerstr. 44 ♦ Tel. 21342

# Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

### Spritzlackierungen

Neu- und Umbauten, Blecharbeiten, schnell und preiswert  
**Karosserie- u. Wagenbau Krallik**  
Herdalstraße 67 - Telefon 34296

### I. Photo-Laborant

(jüd.) sucht in gutem Hause Stellung.  
Breslau bevorzugt. Perfekt in allen  
Labor-Arbeiten. Langjähr. gute Zeugn.  
Off. erbeten unter **P. L. 93** an Th. Schatzky A.-G.,  
Breslau 5, Neue Graupenstr. 7.

### Die Agudas Jisroel

veranstaltete anlässlich des Purimfestes ein Kostümfest, zu welchem mit launigen Versen eingeladen worden war. Die Feier zeigte, daß man sich auch in der Agudoh recht gut zu amüsieren versteht, selbst wenn man nicht tanzt und in Gewändern erscheint, welche den jüdischen Innuisgedanken nicht verlegen. Es wurde stott Theater gespielt: Ein Singpiel in klüffigen Versen von Frau Milka Weiß, mit schönen Opern- und Operettenmelodien aus der guten, alten Zeit verfehlte bei dem flotten Spiel der Mitwirkenden keine Wirkung nicht. Ein ammutiger Tanz von Kindern der Agudoh und des Efra, zwei Ausschnitte aus dem ostjüdischen Leben, die recht gut gelungene Illustrationen zu Ghettoliedern bildeten, die bewährten Solofestänge unseres allseitig beliebten und geschätzten Oberkantors Weiß, welche letztere wohl den künstlerischen Höhepunkt des Abends bildeten, und noch viele andere Darbietungen brachten ein abwechslungsreiches Programm, das Herr Königshöfer in äußerst geschickter Weise durchführte. Es ist unmöglich, die Ramen aller, die sich um das Gelingen des Festes durch aktive Mitarbeit ausgezeichnet hatten, zu nennen, nur noch erwähnt seien jedoch Herr Möller und die Damen Birnbaum, Fulder und Wislitzki. Man sieht, auch die Agudoh versteht es ausgezeichnet, ihre Freunde zu unterhalten, und was besonders angenehm auffiel, in treuer Gemeinschaft mit Mitgliedern des Misrachi. Ach, wenn es doch immer so bliebe!

### Interessen-Verband der Provisions-Vertreter E. V.

Im Sitzungssaal der Sozialen Gruppe wurde am 18. 4. 1930 in der stark besuchten Gründungsversammlung nach einem treffenden Referat des Herrn Carl Moses der obige Verband gegründet. Es ist Vorsicht eines jeden Provisionsreisenden, welcher Privatlandschaft besucht, dieser Vereinigung beizutreten. Auskunft erteilt der Vorsitzende Herr Max Rosenthal, Zimmerstraße 23 (Telephon).

### Vom Weltverband Schomre-Schabbos.

Herr Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, hatte bei einem kurzen Aufenthalt in Berlin die Lebenswürdigkeit, den Vorsitzenden des Weltverbandes für Sabbathschuß „Schomre-Schabbos“, Herrn Dozent Dr. Samuel Grünberg, zu einer Unterredung zu empfangen. Die Unterredung gab Herrn Dr. Grünberg Anlaß, Herrn Thomas eingehend über die Bestrebungen und Ziele des Weltverbandes zu informieren. Unter Hinweis auf die am 10. Juni beginnende internationale Arbeitskonferenz, die über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten in Büros und Handelsgeschäften zu befinden haben wird, bat der Präsident des Weltverbandes, die Belange der Sabbathtreuen Angestellten, die um ihrer Gewissensüberzeugung willen in den meisten Fällen schwerste Benachteiligung in ihren Arbeitsmöglichkeiten erfahren, in der zu treffenden internationalen Konvention nach Gebühr zu berücksichtigen. Herr Thomas offenbarte ein recht lebendiges

Interesse und eine sichtlich Sympathie und Anerkennung für die sozialen Ziele der Organisation und für ihren Willen, das sittliche Niveau der Arbeit durch seelische Vertiefung des Gedankens der Sabbathruhe und durch ihre Sicherung vor innerer und äußerer Gefährdung zu heben. (Sato)

### Jüdischer Schwimm-Verein Breslau E. V.

1. Beim gauoffenen Schwimmfest in Reichenbach konnte unser Schwimmbruder Helmut Kramer gegen sehr starke Konkurrenz den dritten Preis erringen. Wir hoffen, daß es bald zum Siege reichen wird.
2. Alle Mitglieder, die sich im Training befinden, müssen diesen Sommer eifrig trainieren, damit wir in kurzer Zeit mit Mannschaften an die Öffentlichkeit treten können.
3. Die Abzeichen für die Deutschen Kampfspiele in Breslau vom 26. bis 29. Juni sind zum Preise von 0,20 RM. durch uns zu haben.
4. Die Schwimmsahrt nach Wilhelmshafen findet am 15. Juni statt. Voraussichtliche Abfahrt um 6 Uhr, Rückkehr um 13 Uhr.
- Unser internes Schwimmfest mit Sommerfest ist auf den 17. August festgelegt.
5. Die unserm letzten Rundschreiben beigefügten Karten müssen in jedem Falle von allen Mitgliedern an uns zurückgesandt werden.
6. Kein Mitglied veräume die günstige Gelegenheit, sich eine Dauerkarte für Kallenbach zum Preise von 5,— RM. zu sichern.
7. Im Sommer werden jede Woche zwei Schwimmabende abgehalten. Außer dem im Hallenschwimmbad schwimmen wir gemeinsam jeden Montag abend bei Kallenbach. Der Eintritt in das Bad ist ab 19 Uhr gegen Vorlegung der Mitgliedskarte frei. Nach dem Schwimmen geselliges Beisammensein auf der Veranda.
8. Der Verbandsbeitrag in Höhe von 1,50 RM. für das Jahr 1930 ist sofort zu bezahlen.



### Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

1. In unserer Monatsversammlung am 5. Mai, die erstmalig im Saale des „Jugendheims“ stattfand, war Kamerad Landsberger aus Berlin als Gast anwesend. Der Redner des Abends, Kamerad Felix Simenauer, hielt einen Vortrag über das Thema „Vor 5000 Jahren“. Er gab uns an der Hand der ausgezeichneten und hochinteressanten Lichtbilder ein Bild von der Kultur und den Lebensformen der Bevölkerung von Ur und des Zweistromlandes (Sumerer und Babylonier).
2. Die nächste Monatsversammlung, ebenfalls mit Damen, findet wegen des Wochenfestes nicht am 2. Juni statt, sondern erst am Donnerstag, den 5. Juni. Vortrag von Kamerad Dr. Georg Goldschmidt über

### Gustav Zilian

Schuhmachermeister  
mehrfach prämiert  
Schillerstraße 9  
Elegante  
Fußbekleidung  
Spezialist  
für Orthopädie

### Bad Altheide

Haus Bellevue  
Pens.-u. Rest. Goldstücker  
Inh. Emil Stein - Tel. 271  
Altbekanntes Haus mit  
vorzüglicher Küche und  
Düsterberücksichtigung und  
unter Aufsicht  
des Breslauer Rabbinats.  
Einzig rituelles Haus am  
Platze. Ganzjähr. geöffnet.

### L. Fiegert

Tapezier-  
u. Dekor.-Geschäft  
Opitzstraße 23  
Übernahme  
sämtlicher ins Fach  
schlagenden Arbeiten  
Spezialität:  
Neuanfertigung von  
Klubmöbeln  
und Umarbeitungen

### Otto Voss

Breslau 13  
Höfchenstraße 73  
Feinmechanische  
und elektrotechnische  
Präzisions-Werkstatt.  
Ausarbeitung von  
Neukonstruktionen  
u. Haustelegraphen  
Fernsprecher 337 25

### Lebende Fische

aus eigener Züchtung,  
reinschmeckend  
Forellen  
Hechte, Karpfen  
Schleien, Karauschen  
B. Püschel  
jetzt Alte Friedrichstr. 27/28  
Telephon 394 87.

### Ewo

Herrnenbekleidung  
nach Maß fertig an zu  
soliden Preisen u. garant.  
für tadellosen Sitz  
E. Wollmann  
Breslau, Gubitzstr. 38, 1. St.  
Kein Laden.  
Ewo  
Fachmännische Spezial-  
Bügel-Instandsetzungs-  
Abteilung für Herren- und  
Damengarderobe.

# BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

ist die richtige, sie macht die Zähne  
blendend weiß u. beseitigt Mund-  
geruch; spritzt nicht, ist hoch-  
konzentriert, daher sparsamer.  
Max Eib A.G., Dresden

# JULIUS PERL

# MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40  
Fernsprecher 36731  
Sauberhaltung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

## Delí-Theater + Gloria-Palast

Die besten Filme! **Kristall-Palast** Die beste Musik

Direktion: Gebrüder Hirschberg

„Der wirtschaftliche Inhalt der Reichsverfassung“. Besondere Einsparungen ergeben noch. Im Juli, August, September fallen die Monatsversammlungen aus.

3. Unsere Mitglieder können für die Kallenbachsche Schwimmanstalt Dauerkarten, die zum täglichen Eintritt in das Bad berechneten, zum Vorzugspreise von 6 Mark (anstatt 12 Mark) beziehen. Diese Vergünstigung gilt nur für unsere Mitglieder, nicht für deren Angehörige. Anträge werden in unserem Büro (10-4 Uhr) entgegengenommen.

4. Anfänglich der vom 26. bis 29. Juni in Breslau stattfindenden Deutschen Kampfspiele wird die hervorragende Jiu-Jitsu-Gruppe unserer Berliner Ortsgruppe nach hier kommen. Wir verweisen auf den Artikel im Text.

### Buchbesprechungen

**Schalom Asch, Warschau, Roman.** (1930, Paul Jofonay Verlag, Berlin-Wien-Leipzig).

Der berühmte jiddische Dichter erzählt in lebendiger Weise die Geschichte einer armen jüdischen Familie in Warschau, kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges, dessen blutige Rote im Schlusse am Horizont aufklimmt. Der junge Russe Mirkin, Sohn eines reichen Fabrikanten aus St. Petersburg, „Assimilant“, gerät in Warschau in die Familie des armen Lehrers Hurwitz und findet darin Aufnahme. In der ihm neuen Umwelt lernt er das Elend und die Not der jüdischen Bevölkerung Warschaws kennen, und wird unter dem Einfluß der aufsteigenden Liebe zu der Tochter seines Wirtes für die Sache der Bedrängten, aber auch für den revolutionären Sozialismus gewonnen, dem er nun im Gegensatz zu seinem Vaterhause sein Leben weihet. — Einzelne Kapitel, so die mit der Wucht einer Vision auftretende Darstellung eines Spinnmaschinenwerks in Lodz, in der dem Dichter die Maschinen zu lebenden Wesen, die sie bedienenden Arbeiter zu Maschinen werden, die Erzählung einer Revolte in den Straßen Warschaws, die durch die Knuten der Kosaken und die Kugeln der Soldaten ersticht wird, sind von ungeheurer Kraft und Bildschärfe. Die Uebersetzung ist vortrefflich. Gf.

### Schluss des redaktionellen Teiles.

## WERBENACHRICHTEN

**Es geht Ihre Wäsche an!** Wünschen Sie sorgfältigste Reinigung und schonendste Behandlung Ihrer Wäsche, so rufen Sie noch heute die umsichtig geleitete **Dampfwäscherei „Blitz“**, Posener Straße 44, Rufnummer 213 42, an. Dieses neuzeitlich eingerichtete Unternehmen wäscht Ihre Wäsche nach Gewicht. Wir können unseren Lesern diese Dampfwäscherei angelegentlichst empfehlen und bitten um weiteste Berücksichtigung.

**Kolberg**, das See- und Heilbad der Ostsee, hat in diesem Jahre im Anschluß an den Deutschen Arztetag besondere Anstrengungen gemacht, um den Besuchern in künstlerischer und sportlicher Beziehung Gutes zu bieten. So finden neben Galopprennen, einem großen Reit- und Fahrturnier in diesem Jahre auch Grasbahnrennen für Motorräder und Segelregatten statt. Das altbewährte, 36 Mann starke Orchester ist wieder verpflichtet worden und wird, auf 54 Musiker verstärkt, auf der Freilichtbühne die große Oper spielen.

Die **Elekt. Wäscherei Ritter**, Hochstraße 4, gibt durch ein Inserat in der vorliegenden Ausgabe ihre Neueröffnung bekannt. In wenigen Stunden wird daselbst mit Hilfe von elektrischen Maschinen das ganze Waschverfahren erledigt. Tadellose Ausführung zu billigsten Preisen und schonendste Behandlung der Wäsche wird gewährleistet. Auf Wunsch kostenlose Abholung und Zustellung.

**Jubelfeier.** Das weithin bekannte und beliebte Sanatorium **Friedrichshöhe** in Obernigk bei Breslau konnte am 4. Mai auf sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Unter der Leitung seines Gründers, des bekannten Nervenarztes Dr. Köbisch, ist das Sanatorium in dieser Zeit zu einem großen Ruf gelangt und

wird von Leidenden Ost- und Mitteldeutschlands gern besucht. Mit der groß angelegten Feier des Jubiläums verband sich die Einweihung der neu geschaffenen Gesellschaftsräume, die, modern und geschmackvoll eingerichtet, den Patienten denkbarste Behaglichkeit bieten.

**2000 Jahre Musik auf der Schallplatte.** Die **Vindström-Akt. Ges.** hat als erste der deutschen Schallplattenfabriken eine geschlossene Reihe von Platten angefertigt, die imstande sind, die Hauptstufen der europäischen Musikgeschichte stilgerecht zu illustrieren. Diese „Schallplattenfolge zur Musikgeschichte“ besteht aus 12 Platten, 1 Album und Texten (die Platten sind auch einzeln lieferbar). Trotz des hohen künstlerischen Wertes kostet jede Platte nur 3,50 Mk. Vorbestellungen auf den demnächst erscheinenden Zyklus nimmt die Schallplattenabteilung von **Julius Hainauer**, nur **Schweidniger Straße 52**, entgegen. Es sei ferner auf das Inserat der Firma Hainauer in dieser Nummer aufmerksam gemacht, in dem sie auf ihr reichhaltiges Lager an Koffer-Apparaten, Reiseführern, Kursbüchern, Reiseliteratur, Auto- und Wanderkarten hinweist.

**Die zwei Sonderseiten betr. den Neubau des Beate-Guttman-Heim** in der vorliegenden Nummer empfehlen wir einer besonderen Beachtung. Sie enthalten eine Anzahl Firmen, die u. a. beim eigentlichen Bau beschäftigt waren oder in sonstiger Weise bei der Ausstattung und Einrichtung der Räume mitwirkten. Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten führte die Firma **Michael Kaliski** aus und gemeinsam mit den Firmen **August Affig**, **Rothfürben**, und **Josef Hirsch** die Inneneinrichtungen. **Johannes Haag** führte die Zentralheizung aus, die **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft** die Beleuchtungsanlagen; **Beleuchtungskörper** lieferten die Firmen **Georg Frey & Co.** und **Ernst A. Lehmann**. Die gesamten Schwachstrom- und Radioanlagen stammen aus der **Telegraphen-Bauanstalt Ernst Ellein**, Inh. **Max Fink**, die **Wäscherei-Maschinen** aus der **Fabrik W. Langner**. Ferner waren beschäftigt die Firmen **Bernhard Sternberg**, **Bedachung**, **S. Friedberg**, **Asphaltierung**, **H. Bieneff**, **Fliesen** und **David & Schubert**, **Marmorarbeiten**. **Sanitäre Einrichtungen** und elektrische Herde von **Herz & Ehrlich**, und Herr **Ingenieur Unifower** baute die **Be- und Entwässerung**, **Warmwasser- und Gasleitungen** ein. **Abwaschbare Wandbekleidung** fertigte als ihre Spezialität die **Staffit-Fabrik**, **Halle a. Saale**; **Siegmond Cohn** führte **Malerarbeiten** und Firma **David Bley**, Inh. **H. Spanier**, **Fensterverglasungen** etc. aus; **Vinoleum-Arbeiten** vom **Leinhaus Bielichowsky**, **Glas**, **Porzellan** und **Rücheneinrichtungen** lieferten **D. Edelstein Nachf.** und Herr **Artur Sachs**. Für die **Gartenanlagen** zeichnet **Gartenarchitekt Julius Schüke** verantwortlich. Es bleibt noch zu erwähnen, daß die Bauleitung in den bewährten Händen der Herren **Regierungs-Baumeister a. D. Richard** und **Paul Ehrlich** lag, von denen auch der Entwurf stammt. S. M.

## M. FISCHHOFF

Das große und führende Spezial-Haus für

**Seiden • Samte • Woll- und Wasch-Stoffe**

Größte Auswahl / Nur beste Qualitäten / Niedrige Preise

**Breslau 1**  
Ring 43  
Schmiedebrücke 67



Mitglied  
der Kunden-Kredit  
G. M. B. H.

**Be- und Entwässerung  
Warmwasser- u. Gasleitungen**

ausgeführt durch:

**U** **nikower**  
Kaiser-Wilhelm-Str. 5/7

**H. BIENEK**

G - M - B - H

**Fliesen-**

und

**Terrazzo-**

Spezial-Geschäft

**Breslau 2, Gartenstr. 91**

Fernsprecher: Sammelnummer 531 41

Gegründet 1895

**Neubau**

des

**Beate-Guttman-Heim**

Kirchallee 36 a.

Das Grundstück ist 2083 Quadratmeter groß. Das Gebäude besitzt eine bebaute Fläche von 821 Quadratmeter und einen umbauten Raum von 11 530 Kubikmeter. Das Haus enthält 44 Einzelzimmer für alleinstehende Damen, die Zimmer sind zu beiden Seiten eines Mittelstures angeordnet, in jedem der drei Wohngeschosse ist ein gemeinsamer Wohnraum mit Veranda angelegt. Im Erdgeschoß ist im Zusammenhang mit diesem ein großer gemeinsamer Speiseraum vorhanden, auch die Verwaltungsräume befinden sich in diesem Geschoß, ferner eine nach Südosten gelegene offene Terrasse. Die Bewirtschaftung des Heimes erfolgt durch eine im

**S. Friedeberg**  
**BRESLAU X**

Fernsprecher 24044

Asphaltierungen,  
bauklempnerische  
Arbeiten

**Die Beleuchtungskörper**

für

Treppenhaus

Korridore

Vorräume

Küchen

Waschküchen

Platzstube und

Badezimmer

lieferte

**Ernst A. Lehmann**

Elektro-Industrie-Bedarf

Breslau 2 - Lohestraße 21

Fernsprecher 327 04

**Wäscherei-Anlagen**

für

Krankenhäuser, Sanatorien, Stiftungen  
Hotels, gewerbl. Wäschereien etc.

liefert

in modernster Ausführung und erstklassigster Konstruktion

**W. LANGNER, BRESLAU 24**

Maschinenfabrik und Kupferschmiede, Gräbschener Straße 207

Die Wäschereianlage für das Beate-Guttman-Heim in Breslau wurde von mir geliefert

Leinenhaus  
**Bielschowsky**  
BRESLAU  
Nikolaistraße  
Ecke Herrenstr.  
**Das große  
Spezialhaus**

**Johannes Haag Zentralheizungen**

Aktiengesellschaft

Breslau 10 - Waldenburg i. Schles. :: Hirschberg i. R. - Oberlangenbielau i. Schl.

Die Malerarbeiten im  
Beate-Guttman-Heim  
wurden u. a. ausge-  
führt von der gut-  
renommierten Firma

**Siegmond Cohn**

BRESLAU 13  
Schillerstr. 10  
Fernsprecher: 34648

**BERNHARD  
STERNBERG**

lieferte die

**BEDACHUNG**

BRESLAU - TELEFON 36872  
BRANDENBURGERSTR. 56

**AEG**

Büro Breslau  
Kaiser-Wilhelmstr. 16  
Fernsprecher: 384 01

# Sanitäre Einrichtungen \* Elektrische Herde Garten- und Balkonmöbel Herz & Ehrlich K.-G., Breslau I, Ring 25

## August Assig

KUNST- UND BAUTISCHLEREI  
Rothsürben-Breslau  
Fernsprecher: Amt Breslau Nr. 361 38

Werkstätten für den gesamten  
INNENAUSBAU

Für Neubau Beate-Guttman-  
Heim sämtliche Fenster und die  
eingebauten Wandschrank-  
anlagen ausgeführt

**Fenster-Verglasungen, Kristall-  
wandspiegel** neuartig, mit Nickel-  
klammern befestigt, für Waschtische  
Glaskonsolen mit aufklappbarer  
Nickelgalerie und Nickelträgern

## Firma David Bley

**Inh. H. Spanier**  
Breslau 23, Herdalinstr. 65

Referenz: Firma seit Begründung  
durch drei Generationen ununter-  
brochen im Familienbesitz

Sockelgeschoß eingerichtete Haushaltungs-  
schule. Dieselbe umfaßt eine neuzeitliche  
Kochflächen- und Waschlflächenanlage und  
einige Lehrzimmer. Die Wohnräume für  
die 20 Haushaltungsschülerinnen befinden  
sich im ausgebauten Dachgeschoß. Das  
Gebäude enthält eine Warmwasserheizungs-  
anlage, Dampfheizung für Wirtschaftszwecke  
und die Warmwasserbereitung. Die Aus-  
stattung der Räume ist nach neuzeitlichen  
hygienischen Grundsätzen ausgeführt.

Entwurf und Bauleitung lag in den  
Händen der Architekten B. D. M. Re-  
gierungsbaumeister a. D. R. & P. Ehr-  
lich.

Die Ausführung erfolgte in der Zeit  
vom 15. Juni 1929 bis Ende April 1930.  
R. u. P. E.

Zusammenstellung und Verlag:

Julius Marcus, Inseraten-Vermittlung  
Reklame in Lichtspiel-Theatern  
Breslau I, Paradiesstraße 7  
Postfach-Konto 74463 / Telefon 53595

## I. Edelstein Nachf. Arthur Adler

Breslau 1

Reuschestraße 46  
Telefon Nr. 20249

## Glas, Porzellan, Steingut en gros

lieferte sämtliche  
Speise-, Tee- und  
Kaffeegeschirre für das  
Beate-Guttman-Heim



Nahtlos, abwaschbar, hygienisch, dekorativ.  
Für stark beanspruchte Räume die idealste Wand-  
bekleidung. Seit 18 Jahren ausgeführt und bewährt.  
Stalfit-Fabrik Paul Bertram G. m. b. H. Halle-S.  
Vertretung für Schlesien: Firma Bernhardt & Co.,  
Breslau, Brigittental 21/24 / Telefon 51918

# Michael Kaliski

Breslau 24, Fröbelstraße 10

Telefon 325 57/58

Bei Beate-Guttman-Heim ausgeführt:

**Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten, Sperrholztüren und einen Teil des inneren Ausbaues**

# Baugeschäft Bautischlerei Möbelfabrik

Marmor-  
Kunststein-Arbeiten

führte aus

## David & Schubert



Breslau 10

## Ernst Elflein, Inh. Max Fink

Telegraf-Bauanstalt

Gegründet 1886 Gneisenauplatz 1 Fernsprecher 25262

lieferte für das Beate-Guttman-Heim:

**Elektrische Signalanlage  
Linienwähler-Telefonanlage  
Elektrische Türöffneranlage  
Radio-Gross-Anlage**

## Julius Schütze

Garten-Anlagen

jeder Art

Charlottenstr. 114

Tel. 31591

## Josef Hirsch G. m. b. H.

Möbelfabrik für  
Wohnungseinrichtungen  
Innenausbau

Gartenstraße 42

## Beleuchtungskörper

für den Speisesaal, nach  
Zeichnung in unseren Werk-  
stätten angefertigt lieferten

## Georg Frey & Co.

Breslau VI

Ausstellung und Verkauf nur Berlinerplatz 1b.

## Artur Sachs Breslau V

Museumplatz 12, Tel. 58229

Erstes Fachgeschäft  
für neuzeitliche Groß-  
küchen und  
Hotel-Einrichtungen

Alpaka-Silber  
Glas, Porzellan etc.

**Benno Czerniejewski**  
früher Wreschen bei Posen  
jetzt **Breslau, Fischergasse 16**  
Telefon 510 59

**Auto- u. Equipagenverleihung**  
Brautcoupe in verschiedener farbiger Selde  
Equipagen in bester Ausführung sowie  
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von  
dem Ausland.

**Protos**  
TELEFON G.M.B.H.

**Zentralverwaltung:**  
**Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 16**  
Telefon: Sammelnummer 383 31

**Vertretungen:**  
**Waldenburg-Altwasser (Schles.), Ami Harlebusch 22**  
Telefon: Waldenburg (Schles.) 807  
**Görlitz, Hartmannstraße 13, Telefon: Görlitz 476**  
**Glogau, Beethovenstr. 19, Telefon: Glogau 743**  
**Beuthen O.-S., Küperstraße 4**  
**Oppeln O.-S., Bismarckstr. 7**

**E. Seidemann**  
Werkstätte für Damenkleidung  
Bediegene, sorgfältigste Anfertigung

Breslau 13, Charlottenstraße 16, Telefon 328 69

**PIETSCHMANN**  
SADOWASTRASSE 59  
FERNSPRECHER NR. 363 09

**STICKEREIEN ALLER ART**  
HOHLSAUM ZIERSTICH · KNOPFLÖCHER USW.

**Otto Schweiger vorm. J. A. Reuter**  
gegr. 1912 **Junkernstraße 13, neben Kissling**; gegr. 1912  
Telefon 281 93

**Zigarren-, Zigarillos-, Zigaretten-**  
**Spezial-Haus**  
nur beste Qualitäten führender Fabriken

**Handschuhfabrik u. Einzelverkauf**

**Damen-Wildleder**, weiß und gelb,  
wasserwaschbar, 2 Perlmutter-Knöpfe **4 75**  
**Damen-Schlupfer**, weiß,  
wasserwaschbar **5 75**

**Paul Maretzky** Breslau 1  
Postst. 6 · I. Etage

**ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 FERNSPRECHER 244 68 und 244 69**

**Prüfen Sie! Wählen Sie! Kaufen Sie!**

**Eine Riesenauswahl**  
ebenso billiger, eleganter  
Frühjahrs- und Sommer-Kleider,  
Kostüme, Complots und Mäntel  
**steht zum Kauf bereit!**  
Und - wie immer - stets unseren bestärkten  
**8 Monats-Kredit. Zahle!**  
**Ohne Anzahlung**  
für unsere alten Geschäftsfreunde,  
Beamte, Festangestellte, und jeden-  
mann in gesicherter Wirtschaftslage  
Erste Rate Juli 1930

**Höchste Leistungsfähigkeit**  
Herren-Bekleidung  
Maß-Anfertigung  
Sport-Anzüge  
Kinder-Konfektion  
Wäsche/Gardinen  
Teppiche/Läuferstoffe usw.  
Schuhe/Herrenartikel  
Fahrräder

Beachten Sie die herrliche Frühlings-Ausstellung  
in unseren 6 Schaufenstern!

**DEBEGE**  
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft  
Breslau  
Junkerhfr. 3840

**Ein fabelhaft billiges Angebot!**

Kleid 36 00  
Polster-Mantel 25 00  
Kleid - Complot 78 00  
Fischer Kostüm 68 00

**W. Kelling**

**REINIGT**  
**FARBT**  
**WASCHT**

**ALLES FÜR ALLE**

**Kaufe**  
getragene Herren-,  
auch elegant, Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zahlte hohe Preise

**Fuchs**  
Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonabend geschlossen

**Hand- und Staubtuch-**  
**Verleihinstitut**  
empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrät Brieger**  
Reuschstraße 2  
Telefon 58268

Die Beachtung der Inserate liegt  
im Interesse unserer Mitglieder

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druderei Th. Schaghty Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

Juni 1930

Nr. 6

## Der Segen des Friedens

In diesen Wochen wurde der Priestersegens aus der Thora verlesen. Der dritte Abschnitt dieses Segens lautet: „Der Ewige wende dir sein Antlitz zu und gebe dir Frieden.“ Im Anschluß an dieses Wort finden wir im Midrasch Rabba eine Fülle von Aussprüchen über die Macht und den Segen des Friedens, von welchen ich an dieser Stelle zwanglos und unsystematisch einige anführen möchte. Gott gebe dir Frieden. Er breite sich über dein ganzes Leben aus über deinen Eingang, über deinen Ausgang. Habe Frieden mit allen Menschen. Der höchste Friede kommt nicht urplötzlich. Er wird das Ziel einer langen Entwicklung sein. Die messianische Zeit bringt ihn. Er wird gefördert durch Ausbreitung des Wissens. Gott und seine Boten, die doch die ewigen Hüter reinsten Wahrheit sind, ändern Botschaft, die von einem Menschen zum andern getragen wird, um den Frieden nicht zu gefährden.

Hoch steht insbesondere der Friede zwischen Mann und Weib. Um ihn zu bewahren, darf selbst der heilige Gottesname ausgelöscht werden. Alle Propheten haben nur geweisagt um des Friedens willen. Der Friedenssegens ist der letzte, denn ohne ihn hat jeder andere Segens keinen Wert. Das Gebet um Frieden ist der Schluß jeden Gebetes. Die wahrhaftigen Hüter des Friedens sind nicht die Stolgen und Mächtigen, sondern die Demütigen und Beugten. Wenn Israel selbst in die schwere Sünde des Götzendienstes verfunken wäre und hielte den Frieden hoch, so könnte keine feindliche Macht ihm etwas anhaben. Schreite nicht zum Kampfe, ehe du nicht alle Mittel des Friedens erschöpft hast. Frieden haben die Gerechten und die wahrhaft Bußfertigen. Friede ist der höchste Lohn, den Gott den Pflichttreuen zu geben vermag. Die Däuger der Wissenschaft sollen den Frieden mehren. Der wahre Priester ist Wahrer des Friedens. Am Anfang ist Gott und sein Name ist Frieden.

Mögen diese hehren Worte in dieser harten und friedlosen Zeit eine ernste Mahnung sein. Mögen alle Menschen sich begegnen mit dem heiligen Gruße:

„Friede sei mit euch!“

S o f f m a n n.

## Gemeindevertreter-Sitzung

am 26. Mai 1930.

Bericht von Dr. Rechin.

Der Vorsitzende Justizrat Peiser verliest zunächst einen Antrag der zionistischen Fraktion auf Satzungsänderung dahin, daß das Wahlalter anstatt auf 21 Lebensjahre auf 20 Lebensjahre festgesetzt werde, um das Wahlalter in Uebereinstimmung zu bringen mit der Wahlberechtigung für den Preussischen Landesverband. Nach Mitteilung des Vorsitzenden ist aber die entsprechende Aenderung für den Landesverband noch nicht angenommen worden. Der Antrag selbst könne heut nur zur Kenntnis gegeben werden, da eine Satzungsänderung nur in zwei getrennten Sonderitzungen beschlossen werden könne.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung legt der Vorstand unter Bezugnahme auf seinen Antrag, der Israelitischen Kranken-Berpflegungs-Anstalt eine Baubeihilfe von 10 000 Mark für eine Isolierbaracke zu bewilligen, den Bericht der hierfür von der Gemeindevertretung eingesetzten Kommission vor und die Gegenäußerung der Israelitischen Kranken-Berpflegungs-Anstalt hierzu. Der Punkt wird in die geheime Sitzung verwiesen.

Das Grabpflegelegat Hänlein wird auf Bericht von Rechtsanwalt Spitz, das Jahrszeitlegat Philippine Bernstein auf Bericht von Rechtsanwalt Rothmann ohne Aussprache angenommen.

Ueber den Verwaltungsbericht referiert der Vorsitzende Justizrat Peiser. Die Verteilung aus dem Fonds „Unvorhergesehene Beihilfen“, die Abrechnung über das Synagogenkonzert, das einen Reinüberschuß von 462,17 RM. gebracht hat und die Abfindung zur Erlangung der Wohnung Woywod, Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Lehrlingsheim), werden genehmigend zur Kenntnis genommen. Im Anschluß daran spricht der Vorsitzende den Wunsch aus, daß für die Gemeindevertreter eine Führung durch das Jugend- und Lehrlingsheim veranstaltet werde. Dr. Schlesinger beklagt, daß in dem Heim kein Raum für gottesdienstliche Veranstaltungen vorhanden sei. Das Badische Minjam habe zwar die Genehmigung erhalten, dort Gottesdienst abzuhalten, aber leider sei der zugewiesene Raum nicht geeignet. Bedauerlicherweise nähmen die Lehrlinge des Heims am Gottesdienst nicht teil. Der Redner regt ferner an, an den hohen Feiertagen dort Gottesdienst abzuhalten. Geheimrat Goldfeld vom Vorstande erwidert, daß die Gemeindevertretung über die Verteilung der Räume nicht beschließen könne, das sei Aufgabe des Arbeitsausschusses für das Jugendheim, der das Verlangen des Badischen Minjam sicherlich wohlwollend prüfen werde. Die weiteren Berichte über die Kündigung des Hausmeisters Sowa und die Anstellung seines Nachfolgers Gabriel werden in die geheime Sitzung verwiesen. Der Vorstand berichtet ferner über die Höhe der Verwaltungskosten auf Grund des ausgesprochenen Wunsches auf Senkung. Danach betragen die gesamten persönlichen und sachlichen Kosten der allgemeinen Verwaltung 92 055,72 RM. bei einem Haushalt von 1 115 287,37 RM., das sind rund 8,2% und bei Hinzurechnung der verwalteten Stiftungsmassen mit 1 158 000 RM. nur rund 4%. Dabei sind allerdings nicht eingerechnet die Steuererhebungskosten von 70 000 RM. Der Vorstand hält die Kosten der Allgemeinen Verwaltung für überaus niedrig, was auf die enorme Beschränkung der Arbeitskräfte zurückzuführen sei, die allerdings als stark überlastet anzusehen sind. Rechtsanwalt Jacobson bemerkt hierzu, daß diese Statistik nicht gewünscht worden sei, sondern lediglich eine Nachprüfung durch den Vorstand, ob an irgendeiner Stelle an Arbeitskräften gespart werden könne. Rechtsanwalt Rothmann regt an, die Kosten der Verwaltung vor dem Kriege und nach dem Kriege gegenüberzustellen, obgleich sicherlich die Verwaltungsarbeit heute sich mit der vor dem Kriege kaum vergleichen lasse.

In der Geheimen Sitzung genehmigt die Gemeindevertretung nachträglich die Errichtung des Paula-Dillen-dorff-Preises für hervorragende soziale Leistungen im Werte von 300 RM. jährlich. Desgleichen wird die Kündigung des Hausmeisters Sował und die Einstellung des Schlossers Gabriel als Hausmeister auf Probe genehmigend zur Kenntnis genommen. Darauf erstattet Sanitätsrat Horn als Vorsitzender der von der Gemeindevertretung eingesetzten Kommission einen ausführlichen Bericht über die Errichtung einer Isolierbaracke beim Jüdischen Krankenhaus in ärztlicher, finanzieller und hygienischer Beziehung. Nach längerer Aussprache wird der Antrag des Vorstandes auf Bewilligung von 10 000 RM. und sämtliche aus der Versammlung gestellten Anträge auf Bewilligung einer Beihilfe abgelehnt.

### Vom Lehrling zur Meisterin der Hauswirtschaft

Nachstehender Aufsatz aus der sachkundigen Feder der Vorsitzenden des Breslauer Hausfrauenbundes, Frau E. Hoffmann, dürfte unsere Gemeindemitglieder deshalb besonders interessieren, weil der Jüdische Frauenbund im Beate Guttmann-Heim eine staatlich anerkannte Haushaltungsschule eingerichtet hat, in der das erste Lehrlingsjahr abgelegt werden kann. Außerdem können dort junge Mädchen und Frauen für den eigenen Bedarf in kürzerer Zeit gründliche Ausbildung genießen.

Die Schriftleitung:

Der Gedanke an die Notwendigkeit eines geregelten Ausbildungsganges, welcher dem hauswirtschaftlichen Beruf die Anerkennung und Wertung geben soll, die er verdient und erstrebt, beginnt immer fester Fuß zu fassen. Die Wichtigkeit des Einzelhaushaltes für die Volkswirtschaft legt der Hausfrau einerseits mehr als früher die Pflicht nahe, sich mit Fragen wirtschaftspolitischer, technischer und ernährungskundlicher Art zu beschäftigen. Der Kampf auf dem Arbeitsmarkt veranlaßt andererseits die hauswirtschaftlich tätige Angestellte zum gründlichen Erlernen ihres Erwerbsberufes. Beide Gruppen, Hausfrauen und Angestellte, haben das gleiche Ziel; so kommt es, daß die sie vertretenden Organisationen: der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine und verschiedene Angestelltenverbände, gemeinsam die Richtlinien für den Ausbildungsweg aufstellen. Der vereinbarte Gang beginnt mit dem hauswirtschaftlichen Lehrling und führt nach zweijähriger Lehrzeit mit abschließender Prüfung über die geprüfte Hausgehilfin schließlich zur Meisterin der Hauswirtschaft.

Grundstein beim Berufsaufbau ist die häusliche Lehre. Die häusliche Lehre wird durch einen Lehrvertrag geregelt. Dieser, seinem ganzen Wesen nach eben ein Lehr- und Arbeitsvertrag, bespricht zugleich alle Fragen des Arbeitsverhältnisses zwischen Lehrfrau und Lehrling, erörtert die beiderseitigen Pflichten, regelt Kost, Lohn, Schadenersatz und Freizeitansprüche, sowie den Besuch der Berufsschule. Er wird abgeschlossen zwischen der anerkannten Lehrfrau, dem Lehrling und dessen gesetzlichen Stellvertreter. Die Prüfung und Anerkennung des Haushaltes als Lehrhaushalt erfolgt durch die Organisation der Hausfrauen, den örtlichen Hausfrauenbund. Die Lehrlingsvermittlung und den Vertragsabschluß tätigt das Berufsamt. Es sollen grundsätzlich nur Mädchen mit abgeschlossener Schulbildung vermittelt werden. Das Berufsamt spielt eine beratende und vermittelnde Rolle, da es den Lehrling durch Zeugnisse, Gesundheitsbogen kennt, ihn außerdem psychotechnisch prüfen kann.

Das Haus soll Lehrstätte, die Hausfrau Lehrfrau sein. Wohlverstanden nicht jedes Haus, nicht jede Frau! Der Lehrhaushalt muß die Gewähr zur sachgemäßen Ausbildung des Lehrlings geben. Die ausbildende Kraft muß praktisch gut vorgebildet sein, mit der nötigen Erfahrung, pädagogischem Geschick und sozialem Verständnis an ihre Aufgabe gehen. Naturgemäß wäre die geprüfte Meisterin — sofern sich ihr Haushalt als Lehrhaushalt eignet — die gegebene Lehrfrau. Da die Meisterinnen in der Praxis noch fehlen, müssen wir in der Uebergangszeit mit anderen tüchtigen Hausfrauen rechnen, die

sich in den Dienst der guten Sache stellen. Der Lehrvertrag tritt erst nach vier Wochen Probezeit in Kraft und ist in dieser Zeit von beiden Seiten ohne Angabe von Gründen mit acht-tägiger Frist kündbar. Der einmal abgeschlossene Vertrag kann nur auf Antrag durch die Lehrlingskommission gelöst werden.

Wir kennen auch Lehrbetriebe, Heime, in denen junge Mädchen ein Jahr bleiben. Hier übernimmt es das Heim, einen geeigneten Lehrhaushalt für das zweite Jahr zu suchen. Die Lehrfrau verpflichtet sich in diesem Fall nur für ein Jahr und hat außerdem den Vorteil, einen vorgebildeten Lehrling zu bekommen.

Die zweijährige Lehrzeit schließt mit einer Prüfung vor einer aus Vertreterinnen der Organisationen und Fachlehrerinnen zusammengesetzten Kommission, die unter dem Vorsitz eines Gewerbelehrers steht. Es wird in Kochen und Back-, Hausarbeit, Waschen und Bügeln, Ausbessern und hauswirtschaftlicher Allgemeinbildung geprüft. Der Lehrbrief weist die „geprüfte Hausgehilfin“ aus. Examensnoten sind: sehr gut — gut — bestanden. Die geprüfte Hausgehilfin befindet sich in materiellem und ideellem Vorteil gegenüber ihrer gleichaltrigen Genossin. Sie wird besser bezahlt werden, arbeitet mit Verständnis und innerer Anteilnahme und hat außerdem Aufstiegsmöglichkeiten. Nach weiterer mehrjähriger Tätigkeit — es wird dabei auf Selbständigkeit Wert gelegt — kann sie sich zu den Meisterkursen melden, die mit 1½-jähriger Dauer zur Meisterprüfung führen. Der Meisterbrief krönt eine langjährige Ausbildungszeit, in der Praxis und Theorie gleichzeitig zu Wort kommen. Bemerkenswert ist, daß die ganze Vorbereitung neben bezahlter Tätigkeit mit erschwinglichen Kosten möglich und daher allen wirklich hauswirtschaftlich befähigten Mädchen zugänglich ist. Die Anerkennung als Meisterin erfolgt nicht vor dem 24. Lebensjahre. Auch die ältere Hausfrau kann Meisterin der Hauswirtschaft werden, ohne den Weg über Lehrlingszeit und Hausgehilfinnenprüfung zu nehmen. Sie hat als Fachbildung lediglich eine selbständige Leitung ihres eigenen Haushaltes für die Dauer von fünf Jahren nachzuweisen. Als Allgemeinbildung gilt der abgeschlossene Besuch eines Lyzeums, einer Mittelschule oder einer Volksschule. Im letzten Fall ist eine schulische Eignungsprüfung vor Eintritt in die Meisterkurse abzulegen.

Es wäre äußerst begrüßenswert, wenn Hausfrauen aller Stände, aller politischen Kreise, aller Konfessionen für Fragen der hauswirtschaftlichen Berufsausbildung Interesse gewinnen könnten. Es handelt sich hier um eine wichtige Arbeit für das Volksganze. Lehrfrau und Meisterin können wertvolle Facharbeit zur Hebung ihres Berufes leisten. Die ganze Arbeit kann unter ethischen, religiösen, wirtschaftspolitischen, vaterländischen, sozialen Gesichtspunkten angefaßt werden, je nach der Einstellung der betreffenden Lehrkraft. Immer wird sie — ohne viele Neußerlichkeiten, im engen Kreise der Familie — Gutes wirken und so an der Wurzel Schäden bekämpfen. Vorbeugen ist besser als heilen. Besser als alle Schlagworte wird die einzelne Hausfrau helfen, wenn sie den Mut hat, einzugestehen, daß vor dem „Können“ das planmäßige Lernen und Lehren steht.

E. Hoffmann.

### Nachklänge zum Synagogenkonzert.

Das Konzert war künstlerisch und moralisch ein voller Erfolg. Finanziell hätte das Ergebnis noch besser sein können. Der Ertrag hat, abgesehen von dem am gleichen Abend stattfindenden Schlusskonzert, offensichtlich darunter gelitten, daß der Rundfunk das Konzert übertragen hat. Aber einmal wollte man diese feste Einnahme nicht missen, dann aber wollte man auch den Genuß den Armen und den Auswärtigen nicht vorenthalten. Der Vorstand hat hierfür sehr viele dankbare Anerkennung erhalten. Ein besonders charakteristischer Brief lautet:

Daber i. Pomern, Kreis Stargard, im April 1930.  
Herrn Oberkantor Borin in Breslau.

„Wir hörten gestern abend Ihren so wie von den anderen Herren den wunderbaren Gesangsvortrag, und muß ich Ihnen allen herzlich

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle)

Nöidenstraße 52 1. Hinterhaus ptr.  
Montag nachm. jetzt 17-18 Uhr.

dafür danken. Wir wohnen in einer ganz kleinen Stadt, so daß uns so ein großer Genuß nie hier zuteil werden kann, und Gelegenheit in die Großstadt zu kommen haben wir selten. Wir sind zwei ältere Leute und waren so ergriffen, sogar zu Tränen gerührt. Leider kommen in Breslau oft Störungen vor, so daß uns viel von der schönen Andacht verloren geht. Würden nicht Uebertragungen nach Königswusterhausen zu ermöglichen sein? Auch würden wir sehr bitten, wenn es sein könnte, daß mal Sonnabend oder Freitag abend der Gottesdienst übertragen würde."

Hochachtungsvoll ergebenst Frau Meta C.

Die von vielen Gemeindegliedern angeregte und vom Vorstand wiederholt erörterte Frage, ob man ab und zu einen Freitagabend- oder Sonnabendvormittag-Gottesdienst durch Rundfunk übertragen lassen soll, ist durch das Synagogenkonzert wieder in Fluß gekommen.

## Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

(Fortsetzung.)

Levy Prof. Dr. Jacob, Lexicograph, geb. 2. Jjar 1819 in Dobrzyca (Pos.), Schüler Altiba Egers, von dem er auch d. Autorisation als Rabb. erhielt, stud. in Bresl. und in Halle, war einige Jahre Rabb. in Rosenberg (O.S.), dann Rabb. Ass. in Breslau, seit 1871 Rabb. an d. Mora Leipziger Beth-hamid-Stift. und starb hier am 27. 2. 1892. Außer versch. Arbeiten in Fachzeitschriften veröffentlichte L. 1. Chald. Wörterb. über d. Targumim, Leipz. 1865-68; 2. Neuhebr. und chald. Wörterb. über d. Talmudim und Midraschim, Leipz. 1875 bis 89. Sein Vater Naat L. war aus Krotoschin und besaß die Posener Rabbinate Bomst, Dobrzyca, Pinne und Schildberg, und sein jüngerer Bruder war d. Amtsgerichtsrat Ed. L. in Beuthen (Heppner-Herzb. 373).

Levy Dr. Mor. Abrah. Prof., Altertumsforscher, Autorität auf d. Gebiete d. Epigraphik, Vf. einer „Gesch. d. jüd. Münzen“ u. a. W., geb. 11. 3. 1817 in Altona und gest. in Breslau 22. 2. 1872, war fast dreißig Jahre Lehrer an der von Geiger am 6. 5. 1843 ins Leben gerufenen Religi.-Schule. Seine „Biblische Gesch.“ wurde von 1862 bis 1910 vierzehnmal aufgelegt und in 94 000 Exemplaren verbreitet (Allgem. Zeit. d. Jud. 1917, 10, 3. L. und W.). Er war mit Sophie Meyerstein (gest. 1. 7. 1907 in Charlottenbrunn) verheiratet und hinterließ 8 Kinder: Anna (verh. mit Siegr. Laqueur), Paul, Elise (Jacobsohn), Toni (verh. mit Rabb. Prof. Gottl. Klein-Stockholm), Ida (Loewenthal), Alfred, Eduard und Marie (Loewenthal). — In Anerkennung seiner groß. Verdienste um d. Wissensch. u. um d. relig. Bildung der jüd. Jugend trat kurz nach f. Tode ein Ausschuß, bestehend aus den Herren: Komm.-Rat J. Friedenthal, Bernh. Franz, Louis Burgfeld, M. W. Heimann, Julius Schottkaender und Jul. Hainauer zusammen u. brachte ein Kapital von 15 300 Talern zu einem Prof. Dr. M. A. Levy-Familienfonds zusammen (Gem.-Arch. Altst. II S. 14). Der bekannte Parlamentarier Eduard Kaster und Prof. Ludw. Geiger waren Schüler von Prof. Levy.

Loebthal Dr. Julius, Arzt, geb. 18. 10. 1810 in Breslau als Sohn des 1850 verst. Nathan u. Entel des folg. Vict. Aron L., Kurator d. hies. Rabb.-Sem. von 1865 bis zu seinem am 12. 12. 74 erfolg. Tode, war ein Mann, der „durch f. Erziehung und Ueberzeugung d. innigste Liebe z. Religi. u. zur Wissensch. des Judent. besaß u. jederzeit in f. Leben bewährt hat“. Der Seminar-Bibliothek hinterließ er die hebr. Bücher aus d. Nachlass f. Waters, in denen er selber in d. knappen Zeit, die ihm sein Beruf als vielbeschäftigter Arzt übrig ließ, Belehrung und Anregung zu suchen liebte. Er war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Rosalie Kronenberg a. Warschau (gest. 1853) und in zweiter mit Marie Rosenbacher (gest. 1915). Ein bei Hirsch Sulzbach 1851 gedruckt. und jüngst in den Besitz des Gem.-Archivs gekommenes hebr. Gedicht und eine an der Ostwand der Tempel-Synagoge angebr. Tafel berichten, daß f. Vater 41 Jahre Vorst. d. Seylerhof-Synagoge gewesen und die Absicht, das Bethaus zu erweitern, nicht mehr zur Ausführung bringen konnte, und daß daher seine Söhne Julius und Marcus (geb. 1809 u. gest. 1890) zu Ehren des Vaters dieses taten.

Loebthal Vict. Aron, um 1745 in Galizien geb., war Lehrer in Glogau u. Berlin, kam 1783 nach Breslau, war seit Begründung der Wilhelm-Schule (1791) Lehrer an derselben und starb hier am 14. 7. 1813 (Claassenstr. 2556). Einer f. Nachkommen war der am 1. 12. 1928 hier verst. Geh. Rat Dr. Felix Simm und ist Dr. Paul Rosenstein, Vorst.-Mitgl. d. Bresl. Synagogen-Gem. (Gem.-Att.).

Löwe Joël (Bris), Prof., Hebraist, Bibelklärer u. Literat, Inspektor u. Oberlehrer an der Breslauer Wih.-Schule, geb. 27. 2. 1762 in Berlin, lebte hier im Mendelssohnschen Kreise und war 10 Jahre im Hause Dav. Friedländers Erzieher. Er vereinigte in sich reiche bibl. talmud. Kenntnisse mit allem Wissen, hat sich vielfach liter. betätigt und starb in Breslau am 9. Adar 1802 (beerd. Claassenstraße 2911). Seine am 3. 11. 1797 in der „Landschul“ gehaltene deutsche Predigt ist im Brannschen Kalender 1898, S. 95 abgedruckt. (Freudenthal in Mon.-Schr. 1893 u. Heppner im Bresl. Gem.-Bl. 1927, 5).

Marx Dr. Alfons, geb. in Breslau am 25. 7. 1860 als Sohn des Stadtrats Dr. Siegfried M., war der Nachfolger desselben im Kuratorium der Fränkelschen Stiftung, Vorst. der Gesellsch. der Brüder, der Waisen-Verpf.-Anstalt u. des Frauen-Vereins, und seit 1897 Vorstandsmitglied der Synagogengemeinde. Als würdiger Sohn f. Waters stellte er sich kurz nach seiner Niederlassung als Rechtsanwalt in Breslau seiner Stadt-gemeinde zur Verfügung und war bis zu f. Tode (4. 11. 1917) 20 Jahre in ihr tätig, zuerst als Hilfsarbeiter, dann als unbesold. Stadtrat (Allg. Zeit. d. Jud. 1917, 48).

Marx Dr. Siegfried, Stadtrat, war, da Juden in Preußen die Befähigung zum Richteramt nur durch einen Glaubenswechsel erlangen konnten, wie f. Freund Hugo Milch, einer der ältesten Assessoren der Monarchie, und trat, als 1879 die Advokatur freigegeben wurde, u. dieser sich in Breslau als R.-A. niederließ, in den Magistrat ein und widmete seine Kräfte als unbesold. Stadtrat f. Bresl. Mitbürgern. Bis zu seinem am 23. 6. 1888 erfolgten Tode war er 24 Jahre lang ein eifriges und tätiges Mitglied des Kuratoriums der Fränkelschen Stiftungen. (Brann, Gesch. d. Sem. und Allg. Zeit. d. Judent.)

Marcus Max, Verlagsbuchhdl., geb. 26. 1. 1862 in Posen u. gest. in Breslau am 29. 10. 1929, stud. in Berlin und in München Geschichte, übernahm zus. mit f. Bruder die hies. Buchhdl. von Koebner, vertauschte den Buchhandel aber bald mit dem unter d. Firma M. u. S. Marcus gegründeten Verlage, da dieser f. wissenschaftl. Reigungen weit mehr entsprach. Seine umfassende Bildung u. f. reich. Kenntnisse stellte er gern in den Dienst der Allgemeinheit. Er war einer der Gründer des hies. Vereins für jüd. Gesch. u. Lit., Bibliothekar und Mitgl. des geist. Ausschusses der Lessing-Loge, stellv. Vorst. im Vorst. d. jüd. Schwesternheims und 12 Jahre lang Mitglied des Vorstandes der Synagogengemeinde, in welchem er durch f. Herzengüte, seinen vornehmen u. aufrechten Charakter auf den Ausgleich der Meinungen versöhnlich wirkte. Durch f. Mutter war er mit dem bereits erwähnten W. Heppner verwandt, gehörte er dieser Posener Familie an, deren Ahne schon 1747 diesen Stammmamen führte. (Bresl. Gem.-Bl. 1929, 11.)

Milch Löbel, Spröbling einer Familie, die bereits um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Breslau ansässig war, wurde am 24. 5. 1798 hier geb. und war einer der ersten Kuratoren d. Fränkelschen Stift., wurde 1846 als erster Jude Breslauer Stadtrat, gehörte auch dem Ober-Vorst.-Kollegium an und starb hier am 2. 9. 1864. (Brann, Gesch. d. Sem.)

Milch Hugo, Sohn des Borigen, Stadtrat, geb. 13. 12. 1836, war Direktor der Schles. Boden-Kredit-Attienbank, Mitglied des Kuratoriums d. Fränkelschen Stift. und seit 1888 des Magistrats, in welchem er das Dezernat für Promenaden, Museum und Theater hatte. Von 1870 bis Oktober 1890 gehörte er dem Vorstand der Synag.-Gemeinde Breslau an und war 14 Jahre hindurch Vorsitzender desselben.

Mir o Heinrich, Urenkel d. Rabb. Präf. von Mir in Litauen (daher der Name!), Großneffe der Bresl. Rabb. Dsch. Jos. Fränkel u. Schwiegersohn des Brieger Rabb. Joseph Bär, war Lehrer a. d. Breslauer Wilhelm-Schule, dichtete und verf. versch. Arbeiten in hebr. u. deutsch. Sprache und starb hier im Alter von 65 Jahren am 18. 10. 1854 (Claassenstr. 193). Ganz bes. bekannt wurde er durch f. Andachtsbuch (Tehinmah) וְיִתְּנֶה עִלְיָי אֱלֹהֵינוּ אֶת הַנְּשִׂמָּה לְעַמּוּנוֹ וְיִתְּנֶה עִלְיָי אֶת הַנְּשִׂמָּה לְעַמּוּנוֹ dessen erste Ausgabe 1829 gewidmet ist f. Mutter Chaja geb. Kusnik, und den Gründerinnen eines Vereins zur Erzieh. jüd. Waisenkinder, den Frauen: Liebe Frenhan, Friederike Frank, Zippora Schnitzler, Caroline Friedeberg, Babette Silberstein, Luise Dyhrenfurt, Henriette Heimann, Johanna Dyhrenfurt und Sophie Prager; die 1842 erschienene 5. Auflage ist seiner ehemal. Schülerin, der Frau Clara Jaffe-Polen, einer Tochter von Sal. Tiktin, zugeeignet. Auf f. Grabstein stehen die Worte: אָרְבֵּי יָמַי אֵיךְ בָּרַךְ אֱלֹהֵינוּ אֶת הַנְּשִׂמָּה לְעַמּוּנוֹ וְיִתְּנֶה עִלְיָי אֶת הַנְּשִׂמָּה לְעַמּוּנוֹ und der Vers: „Nicht ganz bist Du von hier verschwunden — Noch lebst du fort in „Andachtsstunden“.“

Morgenstern Lina, Schriftstellerin u. Philanthropin, geb. in Breslau 25. 11. 1830 als Tochter d. Fabrik. A. Bauer u. gest. in Berlin 16. 12. 1909, eine Schülerin von Abrah. Geiger u. M. A. Levy, gründete schon mit 18 Jahren den „Pfenningverein z. Unterst. armer Schulfinder“, heiratete 1854 d. Km. Theod. Morgenstern a. Kalisch und lebte seit dieser Zeit in Berlin; sie hat auf sozialem und literar. Gebiete eine überaus reiche und gesegnete Tätigkeit entfaltet. Näheres über sie vid. Konv.-Lexik. von Brockhaus u. Meyer, Brummer, Lexik. deutsch. Dicht. des 19. Jahrh., Kohut, berühmte isr. Männer und Frauen und Winger a. a. O.

Mugdan Abraham aus Kempen (Pos.), gestorben in Berlin am 24. 1. 1927 u. beerdigt in Breslau (Lohestraße), ein talmud. Gelehrter, war über 25 Jahre hier Rabb.-Assessor (Dajan).

Mugdan Daw, ein Verwandter von Abrah. M., geb. 22. 6. 1840 in Kempen, Vorstandsmitglied der Breslauer Synag.-Gemeinde, Handelsgerichtsrat u. stellv. Vorst. der Breslauer Handelskammer, starb hier am 23. 8. 1921.

Reißer Regina geb. Löwenthal, Schriftstellerin, wurde am 10. 10. 1848 in Lissa (Pos.) geboren, besuchte daselbst die höhere Töchter-schule und ging dann zu ihrer weiteren Ausbildung nach Berlin, wo sie den Unterricht von Dr. Rich. Holzmann genoss und mit Begeisterung Vorträge von Raumer, Virchow u. a. hörte. Im Juni 1868 heiratete sie den Km. Adolf Reißer in Breslau und nahm hier an allen geistigen Bewegungen den regsten Anteil. Sie hielt zahlreiche Vorträge und veröffentlichte außer den Erzählungen „Spätes Glück“ und „Treu bis in den Tod“ eine Reihe vortrefflicher Arbeiten in der „Allgem.

Zeit. d. Judent." und in versch. anderen Blättern, sie war nach den Worten Julius Rodenbergs eine Frau, die mit Freudigkeit Eigenes schuf und Fremdes anerkannte, die pflichtgetreu im Hause waltete und eifrig in der Desfentlichkeit für alles Gute und Schöne wirkte. Seit Begründung des jüd. Frauenbundes in Breslau war sie im Vorstande desselben, und als sie am 17. 7. 1923 von himmen schied, gelobte jener in einem Nachrufe „der begabten und gütigen Frau in Arbeit und Wohlthun nachzueifern.“ Ihr einziger Sohn ist der Bresl. Facharzt Dr. Emil Reifer (Heppner-Herzb. 612 u. Karte Julius Rodenbergs vom 14. 2. 07 im Archiv d. Synagogen-Gemeinde).

Neustadt Dr. Pinchas, Rabbiner, dem d. „Pinchas-Schul“ Entstehung und Namen verdankt, geb. in Borek (Pof.) 23. 9. 1823, war in versch. H. Gemeinden Pofens und Mecklenburgs Relig.-Lehrer und Prediger, dann Rabb. in Arnswalde und bis zu seinem am 17. Adar 1902 erfolgten Tode Leiter einer Priv.-Unterrichtsanstalt in Breslau; sein Sohn war der am 18. 10. 1857 geb. und am 19. 11. 1918 in Bresl. verst. Schriftst. und Redakt. Dr. Louis R. (Heppner-Herzb. 317).

Rissen Salomon aus Kalisch, ein Mann, der „ohne dem Berufe nach dem Gelehrtenstande anzugehören, durch sein tiefes und umfassendes Wissen auf dem ganzen weiten und verzweigten Gebiete des jüd. Schrifttums, wie durch sein humanes Wesen viele junge aufstrebende Köpfe an sich zog, die von ihm Anspornung, Rat und Richtung empfangen“, starb in Breslau am 6. 4. 1872. In seinen letzten Lebensjahren hatte er sich von der relig. Reformbewegung gänzlich abgewendet und den größten Teil seiner diesbezügl. Notizen eigenhändig vernichtet; einige Briefe von Jung an R. und dessen handschriftl. Nachlaß befindet sich im Bresl. Rabb.-Seminar. — Prof. Ferd. Cohn war sein Schwelsterjohn, und seine schöne und geistvolle Tochter Theresie heiratete den in den Märztagen 1848 vielgenannten, zum Abgeordneten der Nat.-Versammlung von der Arbeiterpartei gewählten Buchdrucker und Photographen Brill, mit dem sie später nach Amerika auswanderte und in der Blüte ihres Lebens starb (Jahrb. für jüd. Gesch. u. Lit. 1904, 147).

**Mittelstandshilfe und Mittelstandsnot**

Ueber dieses Thema sprach am 28. April im Jüdischen Handwerkerverein das Mitglied, Herr Bantvorsteher Silbermann, Vorsitzender und Mitbegründer des Darlehnsvereins „Jüd. Mittelstandshilfe“.

In der Einleitung gab der Redner eine Definition über den Begriff „Mittelstand“. Er erwähnte dann, daß durch Krieg und Inflation ein bevorzugter Teil des Mittelstandes, nämlich der Rentner, für den Mittelstand verloren gegangen sei. Aber auch der kaufmännische Mittelstand sei verarmt. Ferner seien besonders jüdische Angestellte abgebaut worden, die nicht die Möglichkeit haben, infolge des Antisemitismus wieder unterzukommen. Alle diese Leute fallen heute dem Wohlfahrtsamt zur Last; es muß daher immer wieder darauf hingewirkt werden, daß jeder jüdische Arbeitgeber jüdische Arbeitnehmer anstellt. Selbstverständlich müssen unsere jüdischen Handwerker nicht nur von den jüdischen Hausbesitzern, sondern auch von Gemeinden, Vogen und Vereinen beschäftigt werden. Hier ist noch viel Arbeit zu leisten und ist es notwendig, daß die Stellen, die Arbeiten zu vergeben haben, immer wieder auf ihre Pflicht, jüdische Handwerker zu beschäftigen, aufmerksam gemacht werden. Aber der Handwerker braucht auch Kredite, die er infolge seiner kleinen Umsätze bei Banken nicht bekommen kann. Hier haben die in der Nachkriegszeit wieder gegründeten Darlehnskassen helfend eingegriffen. In Breslau hat die Darlehnskasse der jüdischen Mittelstandshilfe durch gegebene Darlehen vielen jüdischen Glaubensgenossen die Existenz erhalten und anderen die Existenz aufgebaut. Seit Gründung der Darlehnskasse im Jahre 1924 sind 1300 Darlehen im Gesamtbetrage von 710 000 Mt. gegeben worden, davon im Jahre 1929 300 Darlehen über insgesamt 214 000 Markt.

Der Redner machte ferner darauf aufmerksam, daß von den Beträgen, die die Gemeinde der Darlehnskasse zur Verfügung gestellt hat, 5000 Markt abgezweigt worden seien, von denen Darlehen bis zum Betrage von 300 Mt. zinsfrei an würdige Petenten gegen Unterlagen zur Verfügung gestellt werden. Ferner hat die Jüdische Mittelstandshilfe für die Ortsgruppe Breslau des Zentralverbandes der Handwerker sich bereit erklärt, Kundenwechsel bis zur Gesamthöhe von 300 Mt. für jeden Handwerker zu dem billigen Satze von 3,6% zu diskontieren.

Der Redner erklärte noch die Einrichtung der Darlehnskasse der Jüd. Mittelstandshilfe, die in Arbeitsgemeinschaft mit der Darlehnskasse der Fraendelschen Stiftungen ihre Tätigkeit ausübt.

Am Schluß des Referates verlangte der Redner, jüdische Sozialpolitik im deutschen Wirtschaftsleben zu treiben, da diese über die Wohlfahrtspflege hinaus eine dringende Aufgabe der jüdischen Allgemeinheit sei. Unter keinen Umständen dürfe geduldet werden, daß der Mittelstand noch mehr verarmt und der Wohlfahrtspflege anheimfällt. Wir müssen durch Kredite die Existenzen des schwer ringenden Mittelstandes erhalten, damit unsere Glaubensgenossen, frei von eigenen wirtschaftlichen Sorgen, wieder fröhlich werden mitarbeiten können für das Wohl und Gedeihen der Gemeinde.

Nach einer Aussprache und dem Schlußwort des Referenten wurde folgende Resolution für die am 25. Mai cr. stattgefundene Hauptversammlung des Zentralverbandes angenommen:

„Der Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau, richtet an den Verbandstag den dringenden Appell, Kredite für unsere Mitglieder zu schaffen.“

Dies soll geschehen durch Gründung von Darlehnskassen und Genossenschaftsbanken. Ferner wird ersucht, bei den bereits bestehenden

Darlehnskassen, bei denen die Geldmittel knapp sind, Bürgschaften bei einer Bank bis zu einer bestimmten Höhe zu übernehmen.

Außerdem wird für unbedingt notwendig gehalten, daß den Mitgliedern unserer Vereinigungen, die Bürgen nicht aufstreifen können, seitens der Zentralverwaltung Bürgen gestellt werden, oder daß der Zentralverband diese Bürgschaften in einer noch zu bestimmenden Form übernimmt.“

**Den 75. Geburtstag**

feiert am 18. Juli 1930 Herr Emanuel Koltowski, Charlottenstraße 5.

**Den 70. Geburtstag**

feiert am 23. Juli 1930 Herr Hermann Elias, Nikolaistadtgraben 14, langjähriges Mitglied des Ausschusses für die Zweiggottesdienste.

**Das 25 jährige Dienstjubiläum**

bei der Disconto-Gesellschaft, Filiale Breslau, feiert am 1. Juli 1930 das Mitglied des Gemeindevorstandes, Herr Bankdirektor Felix Sander in Breslau, Babitzstraße 76.

**Bibliothek der Synagogen-Gemeinde**

**Anger 8**

geöffnet Montag bis Donnerstag 18—21 Uhr, Sonntag 9½—13½ Uhr. Neuanschaffungen im April 1930.

- Central Conference of American Rabbis. Year-Book 1929. 7346
- Rahle, Paul: Rasoreten des Westens. (Das Palästinenische Pentateuch-targum, die Punctuation usw.) Stuttgart 1930. 5690, 14
- Steinhardt, M.: Jüdische Zeit- u. Streitfragen. Frankfurt a. M. 1930. 7675
- Steinthal, W.: Dreyfus. Berlin 1930. 7674
- Zieturich, J.: Politische Geschichte des neuen deutschen Kaiserreiches, Band 3 (1890—1918). 7320 c

**Geschichte der Juden in Schlesien und Breslau.**

- Berndt: Geschichte der Juden in Groß-Glogau. 3464
- Bloch, Frij: Die Juden in Militsch. Ein Kapitel aus der Geschichte der Juden in Schlesien. 1926. 3609, 45
- Brann, M.: Die Hundsfelder Druckerei. 3601, 38
- Brann, M.: Geschichte der Juden in Schlesien.
  - 1. Von den ältesten Zeiten bis 1373. 4373
  - 2. Von 1335—1400. 4450
  - 3. Von 1400—1437. 4789
  - 4. Von 1437—1526. 5016 e
  - 5. Vom Beginn der habsburgischen Herrschaft bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. 5136/2
- Brann, M.: Die schlesische Judenheit vor und nach dem Edikt vom 11. März 1812. 5136/6
- Deutsch, Em.: Die Chronik der Synagogen-Gem. Sohrau D.-S. 3602, 38
- Fraenkel, Ernst: Biadrina suspensa! Bivat Thuringia! 40 Jahre im Kampf für Recht und Ehre. 1926. 3609, 59
- Fürstenhal, R. J.: Die Tempelweihe. Ein Oratorium zu der am 10. April dieses Jahres zu feiernden Einweihung der hiesigen Neuen Synagoge. 1829, Breslau. 3604, 73
- Gesellschaft der Freunde in Breslau. 187?. 3158
- Graeher, J.: Geschichte der israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungsgesellschaft. Breslau 1841. 3345
- Haas, Ph.: Ungedruckte Stücke aus den Breslauer deutschen Mahzor-Handschriften mit Uebersetzung u. Erklärung. Breslau 1906. 3604, 78
- Jeliczy, Paul: Elementar- oder Lesebüchlein. Gedruckt in Hundsfeld 1543. Breslau 1929. 2666
- Hinze, Erwin: Das Judentum in der Geschichte Schlesiens (s. Katalog „Jüd. Museum Breslau“). 1929. 7647 b
- Markgraf, H.: Der älteste Judentempel in Breslau (s. Kleine Schriften zur Geschichte Schlesiens). 6622
- Delsner, L.: Schlesische Juden im Mittelalter (s. Liebermann: Kalender 1854). 2205
- Delsner, L.: Schlesische Urkunden zur Geschichte der Juden im Mittelalter. Wien 1864. 2678
- Rabin, J.: Aus Dyhernfurths jüdischer Vergangenheit. 1929. 3610, 43
- Rabin, J.: Die Emanzipationsbestrebungen der schlesischen Juden um die Wende des 17. Jahrhunderts. 1929. 3610, 39
- Rabin, J.: Jonas Fraenkel. 1929. 3610, 40
- Rabin, J.: Die Juden in Jülz. 1926. 3610, 42
- Rabin, J.: Vom Rechtskampf der Juden in Schlesien (1582—1713). 5136, 18, 3610, 41
- Schlesien: Zur Geschichte der Juden in Schlesien (s. Liebermann: Kalender 1865). 2757
- Schlesien: Jüdische Kultur in Schlesien. 3609, 32
- Silberstein, M.: Zeitbilder aus der Geschichte der Juden in Breslau. 1890. 4123
- Steinert, M.: Geschichte der Juden in Oppeln. 1922. 3608, 80
- Weinbaum, D.: Geschichte des jüdischen Friedhofes in Dyhernfurth, Breslau 1903. 3603, 33
- Wolff, D.: Geschichte der Juden in Schlesien. 1842. 1198
- Wolffsohn, J.: Rede zur Grundsteinlegung der Synagoge in Ratibor. (9. 6. 1828.) 3601, 22
- Zimmermann: Geschichte und Verfassung der Juden im Herzogtum Schlesien. 1891. 874

### Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden macht in seinem Verwaltungsblatt Nr. 2 vom 15. Mai 1930 folgende Mitteilung:

„Bekanntmachung betr. Zugehörigkeit zur Pflichtkrankenkasse. Wir haben schon in früheren Verwaltungsblättern darauf hingewiesen, daß für Kultusbeamte, soweit ihr Einkommen die für die Krankenkassenpflicht bestehende Gehaltsgrenze von 3600 RM. jährlich nicht übersteigt, die Anmeldung bei einer Pflicht- oder Ersatzkrankenkasse ohne jede Einschränkung erforderlich ist. Sofern die Beamten einer anderen als der zuständigen Ortskrankenkasse angehören, ist zu prüfen, ob diese eine Ersatzkrankenkasse oder eine Privatversicherung ist. Allein die Eigenschaft einer Ersatzkasse entbindet den Beamten von der Verpflichtung zur Anmeldung bei der Ortskrankenkasse.“

Wir bitten unsere Anschlussgemeinden, vorstehende Bekanntmachung zu berücksichtigen.

Der Verband der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien.

Der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden beabsichtigt, seinen Verkehr mit den Gemeinden Niederschlesiens, sowohl den schriftlichen als den im Wege der Verhandlungen, künftig durch den Provinzialverband zu führen. Nähere Mitteilungen für die einzelnen Anschlussgemeinden bleiben vorbehalten.

### Bericht über die Hauptversammlung

Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der Synagogengemeinden der Provinz Niederschlesien hat am 25. Mai 1930 in Breslau im kleinen Saal der Lessingloge stattgefunden. Die Versammlung, zu welcher die Mehrzahl der angeschlossenen Gemeinden ihre Vertreter entsandt hatten, war sehr gut besucht. Herr Gemeindegastgeber Emil Waldstein, der Vorsitzende des Verbandes, begrüßte herzlich die Erschienenen und insbesondere den Vertreter des Preussischen Landesverbandes Herrn Dr. Ismar Freund aus Berlin und den Vertreter des Oberschlesischen Verbandes, Herrn Wiener aus Oppeln, und gedachte mit warmen Worten des im letzten Jahre dahingegangenen Professor Dr. Lürk, dessen segensreiche Tätigkeit auch dem Verbands zugute gekommen sei. In jetziger Zeit, so führte der Vorsitzende weiter aus, sei die Arbeit des Verbandes von besonderer Wichtigkeit, denn an sich seien die kleinen Gemeinden am besten geeignet, das religiöse Leben lebendig zu erhalten und zu vertiefen; aber gerade sie würden durch die wirtschaftlichen Verhältnisse und den durch diese hervorgerufenen Zug nach der Großstadt ständig geschwächt und brauchten

die Hilfe der Verbände; er hoffe aber, daß dieser Zug nach der Großstadt auch wieder ein Ende nehmen werde, worauf auch die Siedlungsbestrebungen hinwiesen; dann würden auch die kleinen Gemeinden wieder einen neuen Aufschwung nehmen. Hierauf hielt der Verwaltungsdirektor der Synagogengemeinde Breslau, Herr Dr. Rechner, einen Vortrag über „Gemeindeverwaltung“. Sehr geschickt legte der Redner in einfacher und klarer Weise dar, welche äußerlichen Einrichtungen selbst die kleinsten Gemeinden für ihre Verwaltung schaffen müßten, um Ordnung, insbesondere durch eine Registratur, in ihren schriftlichen Verkehr zu bringen, wodurch allein eine ordnungsmäßige Erledigung aller Eingänge und Angelegenheiten gewährleistet werden könne. Der Redner verstand durch interessante Beispiele den spröden Stoff zu beleben und nahm auch Gelegenheit, verschiedene Fragen des Steuerrechts und des Verhältnis der Gemeinden gegenüber etwaigen ausgetretenen Mitgliedern eingehend zu erörtern. Zum Schluß erbot er sich in liebenswürdiger Weise, jederzeit den Gemeinden auf Anfragen in allen Verwaltungsangelegenheiten Auskunft zu erteilen. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall und wird auch manchem Vertreter der kleinen Gemeinden willkommenes Fingerzeige für die Führung der Geschäfte gegeben haben. Der Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das verlossene Jahr lag gedruckt vor, so daß der Vorsitzende ihn nur noch durch einige Erläuterungen zu ergänzen brauchte. Nachdem der Kassenbericht erstattet und Entlastung erteilt war, referierte Herr Rechtsanwalt Jacobsohn über den Etat für das neue Geschäftsjahr 1930/31, und im Zusammenhang damit Herr Justizrat Kalisch über die vorgeschlagene Satzungsänderung. Die Etatsberatung gab dem Vertreter des Preussischen Landesverbandes, Dr. Freund, Gelegenheit, in längeren Ausführungen die finanziellen Verhältnisse des Landesverbandes und insbesondere die Verwendung der Staatszuschüsse und die Richtlinien darzulegen, welche von der Regierung für ihre Verteilung vorgeschrieben worden sind. Er wies insbesondere darauf hin, daß hier-nach als leistungsschwache Gemeinden nur solche anzusehen seien, welche für die Befriedigung ihrer Ausgaben einen Steuerzuschlag von mindestens 25% erheben, und daß daher der Landesverband nicht in der Lage sei, die vom Provinzialverband für die Erhaltung des Religionsunterrichts aufgewendeten Beträge in vollem Umfange zu erstatten, sondern verlangen müsse, daß die betreuten Gemeinden, soweit sie nicht nach der obigen Vorschrift als leistungsschwach anzusehen seien, aus eigenen Mitteln angemessene Zuschüsse zu den Kosten des Unterrichts aufbringen. In der sich hieran anschließenden Debatte weisen die Herren Rechts-anwalt Jacobsohn, Justizrat Kalisch und Gemeindegastgeber Dr. Bogelstein in dessen darauf hin, daß der Landesverband keinesfalls für die letzten beiden Geschäftsjahre jetzt nachträglich diese Abstriche vornehmen könne, weil dies der Billigkeit nicht entsprechen würde. Herr Dr. Freund stellte auch in Aussicht, daß dieser Gesichtspunkt für die vergangenen Jahre berücksichtigt werden würde, verlangte aber, daß die beteiligten Gemeinden alsbald aufgefordert werden sollten, für das laufende Geschäftsjahr den auf sie entfallenden Anteil der Kosten des Unterrichts

EMU

WECK

**Herz & Ehrlich**

K.-G., BRESLAU, RING 25

ORIG. WECK-APPARATE

EISSCHRÄNKE

„Wer wertvolle Waren will wohlfeil ersteh'n“,  
„Wird nur ins bewährte Spezialgeschäft geh'n“.



Arbeitsgemeinschaft  
Breslauer  
**Spezial-  
Geschäfte**  
u. Gewerbetreibender.



Das Mädchen mit der Blüte  
Ist freundlich im Gemüte,  
Denn gut für Leib und Seel'  
Ist Nestlé's Kindermehl.

In der Tat ist es eine vollwertige  
Kindernahrung, die alle zum Auf-  
bau des Körpers notwendigen  
Bestandteile enthält. Außerdem  
wirkt es antirachitisch, d. h. es  
verhütet die englische Krankheit.

Verlangen Sie bitte Probedose und Broschüre „Ratschläge  
eines Arztes“ kostenlos durch die Deutsche A. G. für  
NESTLÉ-Erzeugnisse, Berlin W 57, Reg. 3

aufzubringen. Nachdem die Satzungsänderung, welche eine vorläufig nur geringe Erhöhung der Beiträge unter gewisser Berücksichtigung des Steuerjahres der Gemeinden bezweckte, angenommen worden war, wurde auch der vorgeschlagene Etat angenommen, mit der Maßgabe, daß die darin vorgesehenen Ausgaben nur als Vorschläge anzusehen seien und erst durch Beschluß des Arbeitsausschusses im einzelnen festgesetzt werden sollten. Nachdem die Neuwahl des Verbandsausschusses stattgefunden hatte, schloß der Vorsitzende die Sitzung. Die Teilnehmer kamen aber noch lange als Gäste der Breslauer Synagogengemeinde bei einem Frühstück vereint, bei welchem sie Herr Geheimrat Goldfeld als erster Vorsitzender in einer launigen Ansprache begrüßte.

## Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden

**Amtlich.** Am 29. Mai 1930 hat in Berlin eine Sitzung des Rates des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden stattgefunden, die eine Dauer von 10½ Stunden hatte und vom Präsidenten, Kammergerichtsrat Leo Wolff, geleitet wurde. Dieser gedachte zunächst mit warmen Worten des verstorbenen Ratsmitgliedes Hugo Ostberg. — Alsdann wurde den Änderungen zugestimmt, welche der Verbandstag in seiner Sitzung vom 30. und 31. März 1930 an dem ihm vorgelegten Haushaltsplan für 1930 vorgenommen hatte. Damit ist nunmehr ein Verbandsbeschluß über den Haushaltsplan zustande gekommen. — Den Beschlüssen des Verbandstages wurde auch insofern Rechnung getragen, als grundsätzlich beschlossen wurde, daß unter gewissen Voraussetzungen eine Erhöhung der Subvention des Berliner Rabbinerjubiläum eintreten könne, und daß von dem zur Erhöhung der Ausgaben für Wohlfahrtszwecke vorgesehenen Betrage je 10 000 RM. für die Errichtung einer Heilstätte für tuberkulose Männer und für die jüdische Arbeiterkolonie verwendet werden sollen. — Dem Antrage der Frankfurter höheren Lehranstalt Philantropin um Gewährung einer Subvention konnte mit Rücksicht auf den ablehnenden Beschluß des Verbandstages nicht entsprochen werden. Dagegen wurden die im Etat für konservative Unterrichtszwecke ausgelegten 50 000 RM. entsprechend dem Vorschlage des konservativen Unterrichtsausschusses verteilt. Es ergab sich dabei die Möglichkeit, u. a. dem Lehrerseminar in Köln den Betrag von 12 000 RM. zuzuwenden.

Die Frage der Ausbildung von Lehrern nahm einen breiten Raum in den Erörterungen ein. Es wurde beschlossen, behufs genauer Studiums dieser sowie der damit zusammenhängenden Frage der Versorgung der Gemeinden mit geeigneten Beamten einen besonderen Ausschuss niederzusetzen, dem die Rabbiner Dr. Vogelstein-Breslau und Dr. Rosenthal-Köln, Studiendirektor Dr. Gutmann-Berlin und die Lehrer J. B. Levy-Frankfurt a. M. und Steinhardt-Magdeburg angehören sollen. Ein weiterer Ausschuss, der sich mit der jüdisch-religiösen Ausbildung der im Oberbau der Synagogen in Köln zum Lehrerberuf sich vorbereitenden Zöglinge befassen soll, wurde aus den Rabbinern Dr. Horowitz-Frankfurt a. M., Dr. Arthur Levy und Dr. Emil Levy-Berlin und Dr. Rosenthal-Köln sowie dem Direktor Dr. Ribansky-Köln gebildet. Ferner wurde beschlossen, daß mit Rücksicht auf die den Lehrerbildungsanstalten in Köln und Würzburg zugebilligten Subventionen von ihnen genaue Aufklärung über ihre Aufnahme- und Ausbildungspraxis und die Gewährung einer Einflußnahme des Landesverbandes hierauf verlangt werden soll. Auch in den Kuratorien der Rabbinerbildungsanstalten soll der Einfluß des Landesverbandes durch Aufnahme je zweier Vertreter in die einzelnen Kuratorien gesichert werden.

Die dem Rat vom dem Verbandstag als Material überwiesenen Entschlüsse über die Begründung einer Ruhegehaltstasse, die Ermöglichung einer Erhöhung der Ruhegehälter und Hinterbliebenengelder und über andere Angelegenheiten wurden zur Kenntnis genommen und den zuständigen Stellen zur Bearbeitung überwiesen.

Mit der in Aussicht genommenen Aenderung der Verfassung des Landesverbandes hatte sich der Rat insoweit noch einmal zu beschäftigen, als der Verbandstag Anträge auf Aenderung der Artikel 11 (Herabsetzung des Wahlalters auf 20 Jahre) und 23 (Verminderung der Mitglieder des Engeren Rates) angenommen hatte. Diesen beiden Verfassungsänderungen hat der Rat die Zustimmung versagt.

Die für den 30. November 1930 in Aussicht genommenen Neuwahlen zum Verbandstag haben die endgültige Festsetzung der Wahlordnungen für den Verbandstag und für den Rat notwendig gemacht. Sie wurden im wesentlichen in der vom Verbandstag abgeänderten Form angenommen. Ferner wurde beschlossen, durch den Rechtsausschuss die Satzung für ein Wahlprüfungsgericht fertigstellen zu lassen, das für die Wahlen zum Landesverband zuständig sein soll. Seine Zuständigkeit auch auf die Wahlen zu den Vertretungen der einzelnen Gemeinden auszuweiten, erwies sich aus technischen Gründen als nicht angängig.

Die in zwei Beschlüssen des Verbandstages angeregte Einberufung einer Konferenz, welche sich mit der schwierigen wirtschaftlichen Lage der deutschen Juden befassen soll, kann erst nach gründlicher Vorbereitung erfolgen. Die zu diesem Zwecke erforderlichen Arbeiten wurden einem aus den Ratsmitgliedern Sedelsohn, R.-A. Dr. Klee und Struck bestehenden Ausschuss übertragen.

Ein weiterer Ausschuss, welcher aus den Herren Kammergerichtsrat Wolff, Geheimrat Goldfeld-Breslau, Dr. Sandler, Dr. Freund und Sedelsohn besteht, wurde eingesetzt, um die aufs neue anzustrebende Schaffung eines Reichsverbandes der deutschen Juden vorzubereiten. Dieser soll sich nach Beendigung seiner Arbeiten zunächst mit dem Ständigen Ausschuss des Verbandstages in Verbindung setzen und gemeinsam mit ihm weitere Vorschläge machen.

Besprochen wurde ferner noch die in Aussicht genommene Errichtung einer jüdischen Sektion an einer zweiten Pädagogischen Akademie, sowie die Begründung einer Religionslehrerakademie, endlich der von einem Ratsmitglied an ein Mitglied des Verbandstages gerichtete Brief, der sich im wesentlichen mit der Tätigkeit des vom Landesverband vorgeschlagenen Sachverständigen für jüdische Angelegenheiten beim Kultusministerium befaßt hatte. Es wurde einstimmig beschlossen, dem Sachverständigen beim Kultusministerium, Herrn Rabbiner Dr. Baed, das volle Vertrauen des Rates auszusprechen.

Vor der Tagung des Großen Rates hatte eine Sitzung des Engeren Rates stattgefunden. In dieser wurde das durch das Ausscheiden des Herrn Direktor Kareski frei gewordene Finanzdezernat Herrn R.-A. Dr. Klee, das durch das Ableben des Herrn Direktor Ostberg frei gewordene Dezernat für Wohlfahrtsangelegenheiten Herrn Landgerichtsrat Dr. Bisenthal übertragen.

**Amtlich.** Einrichtung eines Bezirksrabbinats Groß-Strehlitz D.S.

Der Preuss. Landesverband jüd. Gemeinden hat seine Bemühungen um die Betreuung der rabbinerlosen Gemeinden in Preußen fortgesetzt und den von ihm bisher schon eingerichteten Bezirksrabbinaten ein neues mit dem Sitz in Groß-Strehlitz hinzugefügt. Diese Gemeinde hat früher ein eigenes Rabbinat besessen; der letzte Inhaber desselben war Herr Rabbiner Dr. Groß, der später in Augsburg amtierte. Sie ist damit, nachdem sie fünfzig Jahre verwaist gewesen, wieder Sitz eines Rabbinats geworden. Dem Bezirk sind weiter angeschlossen die Gemeinden der Kreise Guttentag, Kreuzburg, Rosenberg und Ramslau. Zum Bezirksrabbinat ist von dem Landesverband Herr Dr. Feinberg, bisher Rabbiner in Heilbronn, bestellt worden. Am 16. März fand die feierliche Amtseinführung des neuen Rabbiners durch den Vertreter des Landesverbandes, Herrn Dr. Freund, statt. Der feierliche Akt vollzog sich unter Anteilnahme der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden. In Vertretung des Oberpräsidenten war Landrat Werber erschienen, die Stadt vertrat Ratsherr Rett und Altbürgermeister Gundrum; ferner waren anwesend Regierungsrat Karasch, Oberstudiendirektor Hantke, die Schulräte Zimmer und Dr. Wreschniot, Stadtverordnetenvorsteher Guzy und für die evangelische Geistlichkeit Pastor Rubel. Die Inanspruchnahme durch den Volkstrauertag entschuldigt und ihre Glückwünsche schriftlich ausgesprochen. Von den oberchleisischen Rabbinern waren erschienen Dr. Raab aus Hindenburg, Dr. Golinski aus Beuthen, Dr. Ochs aus Gleiwitz und ein Rabbiner aus Rattowitz.

Namens der Gemeinde Groß-Strehlitz begrüßte Herr R.-A. Raumann die erschienenen Gäste und den neuen Rabbiner und sprach insbesondere dem Landesverband den Dank dafür aus, daß er die Schaffung eines Rabbinats durch die Bewilligung der erforderlichen Mittel ermöglicht habe. Dann führte Herr Dr. Freund-Berlin namens des Landesverbandes Herrn Dr. Feinberg in sein Amt ein. Er wies auf die Bedeutung der Schaffung derartiger Einrichtungen im Rahmen der dem Landesverband im Interesse der Erhaltung der kleinen Gemeinden gesteckten Ziele hin und umriß den Aufgabenkreis, der für den Rabbiner nach innen und außen sich ergibt: Unterricht, Gottesdienst, Seelsorge und Unterhaltung verständnisvoller Beziehungen zu den anderen Bekenntnissen im Interesse des konfessionellen Friedens. Herr Justizrat Kochmann-Gleiwitz begrüßte Herrn Rabbiner Dr. Feinberg namens des Provinzialverbandes Oberschlesien, indem er der früheren Bemühungen des Provinzialverbandes um die religiöse Betreuung der Gemeinden gedachte. Herr Rabbiner Dr. Raab-Hindenburg entbot namens der oberchleisischen Rabbiner dem neuen Amtskollegen seinen Gruß. Sodann bestieg Herr Dr. Feinberg die Kanzel zu seiner Antrittsrede. Nach Worten des Dankes an die Erschienenen und die Vorredner widmete er aus Anlaß des Volkstrauertages den im Kriege Gefallenen, insbesondere den 12 000 jüdischen Opfern des Krieges, Worte des Gedankens und des Dankes. Im Anschluß an die in den letzten Wochenabschnitten geschilderte Errichtung des Heiligtums in der Wüste und die Priesterweihe umriß er die Aufgaben des Rabbiners im Anschluß an einen Midrasch als die eines Hirten, Weinberghüters und Vaters.

## Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

### Kultus-Steuer.

Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß es bei Anträgen auf Stundung, Ermäßigung oder Erlass unbedingt erforderlich ist, diesem Antrag den

Kirchensteuerbescheid oder den Mahnzettel beizufügen.

Ebenso müssen Lohnsteuerpflichtige ihrem Antrage eine Einkommenbescheinigung des vorangegangenen Jahres und bei Erwerbslosigkeit eine Erwerbslosenbescheinigung beifügen.

Anträge ohne vorstehende Unterlagen können wegen der erforderlichen Rückfragen nur mit großer Verzögerung erledigt werden.

Breslau, den 15. Juni 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Amtliche Bekanntmachung

### Kartenausgabe 1930 im Gemeindehause, Wallstraße, von 9—13 Uhr

#### A. Synagogen:

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten:

Alte Synagoge: vom 4. bis einschl. 8. August.

Neue Synagoge: vom 11. bis einschl. 15. August.

Besondere Anträge sind schriftlich unter Beifügung der alten Karten zu stellen.

#### B. Jugendgottesdienste:

Ausgabe der Karten erfolgt durch die Religionslehrer.

#### C. Zweiggottesdienste:

Alter Ritus.

Saal der Hermann-Loge:

18. und 19. August.

Saal II des Turnvereins Vorwärts:

20. und 21. August.

Neuer Ritus.

Konzerthaus großer Saal:

vom 25. bis einschl. 29. August.

Saal I des Turnvereins Vorwärts:

1. und 2. September.

Kammermusiksaal:

3. und 4. September.

Ermäßigungsanträge können nicht berücksichtigt werden.

Freikarten siehe besonderes Inserat.

Aufträge durch Fernsprecher können nicht ausgeführt werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

#### Zweiggottesdienste 1930

Anträge auf Freikarten sind bis zum 1. September 1930 unter Angabe des Ritus schriftlich einzureichen. Antragsformulare sind im Büro (Kartenausgabe) zu haben.

Wünsche für bestimmte Säle werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ermäßigungsanträge werden nicht entgegenommen, da Plätze in allen Preislagen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

#### Vormerkung auf Zuteilung freigewordener Synagogenplätze.

Die Gemeindemitglieder, die einen Platz in den Synagogen zu mieten wünschen, haben den im Gemeindebüro (Kartenausgabe), Wallstraße 9, erhältlichen vorgeschriebenen Vordruck bis zum 5. August 1930 unter Angabe, in welcher Preislage sie Plätze zu mieten wünschen, ausgefüllt einzureichen. Die Neuvermietung von Plätzen erfolgt genau nach dem Eingang der Meldung. Alle früheren Anträge auf Zuteilung von Synagogenplätzen sind ungültig.

Diejenigen, deren Gesuche in früheren Jahren nicht berücksichtigt werden konnten, müssen in diesem Jahre den Antrag erneuern.

Wer der schriftlichen Aufforderung des Büros, zur Besprechung über die Zuteilung eines Platzes zu erscheinen, nicht Folge leistet, kann nicht berücksichtigt werden; es wird alsdann angenommen, daß der Betreffende seinen Antrag zurückzieht.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Dampfwäscherei

**wäscht:**

**ALBA**

Familienwäsche  
Gewichtswäsche  
Hausfrauenwäsche  
fein. Herrenwäsche  
Gardinen, Plättw.

Telefon 55010 Ottostr. 34 Matthiasstr.

Mitglieder 5% Rabatt

Elektr. Anlagen jeder Art  
Sanitäre Anlagen  
Heizungs-Anlagen

gut und preiswert

## ERNST EICHWALD

Ingenieur-Büro

Schweidnitzer Stadtgraben 23 Fernspr. 56205



# STOLWERCK

## Schokolade Pralinen Kakao



**Eigentumsplätze Neue Synagoge.**

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß einige Eigentumsplätze (Männer- und Frauensitze) in der Neuen Synagoge durch uns verkauft werden können. Wir bitten Interessenten, sich in unserem Büro, Wallstraße 9, zu melden, wo nähere Auskunft über Lage der Plätze, Preis und Verkäufer erteilt wird. Unsere Vermittlung ist selbstverständlich kostenlos.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung.**

**Synagogenbeitrag 1930/31.** Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 28. Mai 1930 — I 48. 106 F. 2 — ist als Kultussteuer für das Haushaltsjahr 1930/31 ein Zuschlag von 14% zu der Reichseinkommensteuer 1929 genehmigt worden.

Breslau, den 29. Mai 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung!**

Wir haben in Aussicht genommen, an den diesjährigen hohen Feiertagen in den Siedlungen und Außenbezirken der Stadt einfache Gottesdienste einzurichten, evtl. in Form von Minjanim, bei denen Gemeindemitglieder das Amt des Vorbeters übernehmen. — Interessenten wollen sich in unserem Büro, Wallstraße 9, melden.

Breslau, den 12. Juni 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung betr. Grabstellen Friedhof Lohestraße.**

Auf unserem Friedhof Lohestraße sind im alten Teil einige von uns zurückerworbene Grabstellen an Gemeindemitglieder zu verkaufen. Der Verkauf erfolgt ausnahmsweise freihändig, auch wenn kein Todesfall vorliegt. Interessenten können nähere Angaben bei unserer Friedhofsinspektion Lohestraße erhalten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Der Haushaltsplan 1930/31**

liegt im Druck vor und wird im Büro, Wallstraße 9, auf Verlangen an jedes wahlberechtigte Gemeindemitglied kostenlos abgegeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung!**

In der Badeanstalt werden im Juli bauliche Veränderungen vorgenommen. Näheres wegen Schließung wird durch Anschlag in der Badeanstalt bekanntgegeben werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung.**

Die Steinmehrfirma Albin Spielvogel in Breslau, Sonnenstraße 34, haben wir von allen Arbeiten auf unseren Friedhöfen ausgeschlossen, weil sie trotz wiederholter Aufforderung den Vorschriften unserer Denkmalsordnung nicht nachgekommen ist.

Breslau, den 17. April 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung.**

Die Steinmehrfirma Adolf Fischer in Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 77, haben wir von allen Arbeiten auf unseren Friedhöfen ausgeschlossen, weil sie trotz wiederholter Aufforderung den Vorschriften unserer Denkmalsordnung nicht nachgekommen ist.

Breslau, den 20. Mai 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wir benötigen für eine

fast erblindete Zuckerkrante,

in der Gegend des Hauptbahnhofes, einigemal wöchentlich ein bescheidenes Diät-Mittagessen.

Welche Hausfrau, die auf derartige Kost eingestellt ist, wäre frdl. bereit, uns zu helfen, und sich hierfür mit Frau Selma Landsberger, Goethestraße 45/47, in Verbindung zu setzen? Für einen Boten würden wir Sorge tragen.

Jüdische Blindenfürsorge.

Barmizwah - Geschenke  
Verlobungs-Geschenke  
Hochzeits - Geschenke

**Arnhold Rosenthal**

Uhren — Brillanten — Silberwaren  
BRESLAU  
Neue Schweidnitzerstraße 5

**Frau Regina Karo**

Die vornehme jüdische Ehevermittlung

Tel. 59611

Goethestr. 39

**Kammerjägererei**

R. Treutler  
Breslau I Böttcherstr. 23  
Tel.: 57869  
Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikaler Vertilg.  
Innungsmittelglied  
Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

**Sofort Heirat!**

Herr, 32 J. (einzig. Sohn), eleg. Erscheinung, 1,75 m, mit gut. höherer Erziehung (eig. Geschäft), von sol. u. einfac. Lebensauffassung wünscht ebenj. jüd. Lebensgefährtin m. größ. Vermögen u. Ausstattung. Gefl. Angeb. unt. **A.K. 116** an die Druck. Zsh. Schöpfung H.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7, erbeten.

**Bade**

Anzüge  
Mäntel  
Kappen  
Tücher

modern - schick - gut - preiswert

**Sächsische  
Wollwaren-  
Manufaktur**

Breslau, nur Zwingerplatz 1

**3 wöchige Kurreisen**

nach  
**BAD**

**Pistyan**

das Rheumabad der Welt

vom 7. bis 26. Juli

und vom 25. August bis 14. September 1930

Unterkunft in 1. Häusern u. Sanatorien, voll. Verpfleg. (auch rituell) Bed., Beleucht. Kurtaxe, Gemeindeabg., Steuer, Autofahrt ins Hotel, Hin- u. Rückreise, RM. **225.-**

25 Prozent Ermäßigung auf Kurmittel u. Arzthonorar

Minderbemittelte bis 25 Prozent Ermäßigung

Verlangen Sie sofort Prospekte

**Verkehrsauskunft**

Vertretung  
der tschechoslowakischen Bäder und Kurorte  
Breslau 13 - Höfchenstraße 31 - Tel. 34572

Verbilligte Julireisen auch an die Ostsee

Neu eröffnet!

**Elektr. Wäscherei Ritter**

Breslau, Hochstraße 4, Tel. 10327  
Schönendste Wäschebehandlung nach altbewährter Hausfrauenart bei billigsten Preisen.

**INSERTATE** haben in unserer  
Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

**Weibliche Personen**, die sich ein Einkommen durch Hauspflege (in der Hauptfache Wirtschaftsführung in Familien, bei denen die Hausfrau erkrankt ist) sichern wollen, können sich in unserem Büro, Wallstraße 7, wo jede weitere Auskunft erteilt wird, melden. Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Wir benötigen für unsere Insassen in Provinzanstalten gut erhaltene **Joel'sche Gebetbücher, Teil I und II.**

Gefl. Zusendung erbeten an das  
Jüdische Wohlfahrtsamt,  
Breslau I, Wallstraße 7/9, I.

**Sprechstunden der Herren Rabbiner.**

- Gemeinde-Rabbiner Dr. **Vogelstein**, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 577 88; Sonntag bis Donnerstag 9½—10½ Uhr.
- Gemeinde-Rabbiner Dr. **Hoffmann**, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 538 19; Montag, Mittwoch 10—11 Uhr, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8½—9½ Uhr.
- Rabbiner Dr. **Sänger**, Schweidn. Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
- Rabbiner Dr. **Simonsohn**, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 352 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend u. Sonntag).
- Rabbiner Dr. **Cohn** (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Nachsitz Thora, Wallstraße 5.
- Rabbiner Dr. **Halpersohn**, Moritzstraße 50 (insbesondere in Fragen der Anstaltsseelsorge); Montag bis Freitag 13—14½ Uhr. Fernspr. Nr. 325 78.

**Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren.**

- Oberkantor **Borin**, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr. Nr. 368 25; nach vorheriger telephonischer Anmeldung (außer Freitag und Sonnabend).
- Oberkantor **Weiß**, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 214 49; 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

**DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT**



**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**

- Kantor **Wartenberger**, Höfchenstraße 3, Fernspr. Nr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.
- Kantor **Topper**, Schweidniger Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 262 93; nachm. 16—18 Uhr.
- Hilfskantor **Ehrlich** (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Fernspr. Nr. 589 88; 8—9 und 15—17 Uhr.
- Oberaufseher **Schüftan** (Neue Synagoge), Gözenstraße 19, Fernspr. Nr. 377 14; 8—9 und 15—17 Uhr.

**Sprechzeiten im Verwaltungsbüro, Wallstraße 9.**  
Fernspr. Nr. 216 11, 216 12.

- Vorsitzender: **Geheimrat Goldfeld**, Montag bis Freitag 11—12 Uhr.
- Verwaltungsdirektor: **Dr. Rechinik**, Montag bis Donnerstag 10—12 Uhr.
- Grundstücksverwalter: **R. Weinstock**, Fehrbellinstr. 14, Montag bis Freitag, 10—12 Uhr Wallstraße 9. **R. Wittenberg**, Drahtienstraße 30, Montag bis Freitag 12—13 Uhr Wallstraße 9.

**Zur Beachtung!**

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

**Automobil - Verleihung**

zu Beerdigungen, Hochzeiten und anderen Gelegenheiten zu günstigsten Preisen.

**Bernhard Grabowski**  
Westendstraße 112  
Telefon 26805

**HUT-ROSENTHAL**

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen

Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweidn. Str. 5a

**Julius Münzer**  
vereid. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau Opitzstr. 28 Telefon 367 59

Übersetzungen aller Art: Englisch Französisch Spanisch



**Baden**

An der See — im Fluß — daheim —

**Baden** das ist der Höhepunkt aller Sommerfreude!

Und nun — dafür den richtigen fischen

**Bade-Anzug**

und die gute, mollige

**Bade-Wäsche!**

**Keine Sorge um die Geldbeschaffung!**

Die herrlichste Auswahl hochmoderner Bade-Tüchel und -Anzüge, Bade-Frottiertücher etc. finden Sie bei uns in nur guten Qualitäten — billig und gegen

**8 Monate Kredit** in bequemen Teilzahlungen

Summe, Festanzahlung, ohne Anzahlung 1. Dar August 1938

Besuch ohne Kaufzwang erbeten! Nach auswärts Postsendungen bereitzustellen!

**Debege**

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Das bevorzugte Kredithaus der Beamtenwelt

Breslau I, Junkernstr. 38/40

Kalendarium Juni/Juli.

Calendar table with columns for 'Woche', 'Juni', 'Sinon Jamus', 'Woche', 'Juli', 'Jamus' and Hebrew text for various days.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

20. Juni: abends 19 1/2 Uhr. 21. Juni: morgens 6 1/2, 8 1/2, Neumondweihe 9 1/2, Predigt 10 Uhr. Schluß 21.09 Uhr. 22.-27. Juni: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 27. Juni: abends 19 1/2 Uhr. 28. Juni: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2 Uhr. Schluß 21.08 Uhr. 29. Juni bis 4. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 4. Juli: abends 19 1/2 Uhr. 5. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2 Uhr. Schluß 21.05 Uhr. 6.-11. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 11. Juli: abends 19 1/2 Uhr. 12. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2 Uhr. Schluß 20.59 Uhr. 13. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. Schluß 20.58 Uhr. 14.-18. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 18. Juli: abends 19 1/2 Uhr. 19. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Neumondweihe 9 1/2, Predigt 10 Uhr. Schluß 20.50 Uhr. 20.-25. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 25. Juli: abends 19 1/2 Uhr. 26. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2 Uhr. Schluß 20.38 Uhr. 27. Juli bis 1. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

21. Juni: Alte Synagoge. Sidra: 21. Juni: שלח לך, 28. Juni: קרח, 5. Juli: תקה, 12. Juli: בלק, 19. Juli: פינחס, 26. Juli: ומסעי. Haftarah: 21. Juni: ויאמר שמואל, 28. Juni: וישלח יהושע, 5. Juli: ויפסח יהושע, 12. Juli: ויהיה שארית, 19. Juli: דברי ירמיהו, 26. Juli: שפטו דברי ה'. Das Lichtzünden muß 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

Sabbathgottesdienst.

Freitag Abend 19 Uhr. Sonnabend Vormittag 9 Uhr. Neumondweihe 9.30 Uhr am 19. Juli. Predigt Freitag Abend 19.15 Uhr am 4. Juli, Sonnabend Vormittag 9.45 Uhr am 19. Juli.

Möbel

nur beim Fachmann kauft man gut und reell. Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einmöbeln. Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbschener Str. 80. Tel. 54988

Renovation von Wohnungen und Geschäftslokalen Fassadenanstrich. Maler-Arbeiten aller Art geschmackvoll - preiswert - dauerhaft. Sigmund Cohn Schillerstraße 10 Fernsprecher 34648 - Gegründet 1898

Erstklassiges Maßgeschäft für Herrenmoden Reparaturen u. Aufbügeln sauber und billig. Paul Becker Breslau 18 Kais.-Wilh.-Str. 194a, pl.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen vormals C. HEYMANN Breslau 1, Klosterstraße 97 • Telefon 58747 Gegr. 1736 Größtes Unternehmen am Platze Elegantes Kutsch-Fuhrwerk für alle Gelegenheiten Vornehme Privat-Autos Beste und zuverlässigste Bedienung! Prima Referenzen

Jüdische Mittelstandsküche (E. V.) Freiburger Straße 15, I. Sehr kräftiger, bürgerlicher Mittagstisch, 3 Gänge 60 Pfg. Am Freitag und Feiertags: auch abends geöffnet. Mensa academica in separatem Raum

Schles. Bienenwabenhonig wie er von den Bienen eingetragen wird p. Pfd. 2.50 Mk. und reinen schles. Bienenhonig das Beste, was es gibt, kauft man direkt beim Imker im Spezialgeschäft für Bienenzucht Georg Junggebauer, Breslau 6, Berliner Str. 28 Preis p. Pfd. 1.50 Mk. Von 10 Pfd. ab frei Haus in Breslau, Postkassa: 9 Pfd. netto 14.- Mk., 5 Pfd. 8.- Mk. Ueberallhin franco. Nachn. 30 Pfg. Aufklärungssch. rft gratis und frei.

RESTAURANT KORNHAUSER empfiehlt seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen. Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg. einer geneigten Beachtung! Ausrichten von Festlichkeiten in und außer dem Hause Fernsprech-Anschluß 26267

Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolaus Hauptgeschäft: Gartenstr. 5, Tel. 57182 Filiale: Sadowastraße 44, Tel. 30825 empfiehlt seine la Zigarren In allen Preislagen aus ersten Fabriken. Bei Kistenbezug Extrabatt.

INSERATE in unserem Blatte erzielen die größten ERFOLGE!

Jüdischer Schneider sucht Arbeit. Aenderungen, Bügeln, Wenden von Herren- u. Damengarderobe wird gut und billig ausgeführt. Pollak, Altbüßerstraße 19, III.

Sabbathausgang am 28. Juni 21.10, am 5. Juli 21.05, am 12. Juli 21.00, am 19. Juli 20.50, am 26. Juli 20.40 Uhr.

Sabbath-Nachmittagsgottesdienst eine halbe Stunde vor Sabbathausgang.

Gottesdienst an den Wochentagen.

Morgens 7, abends 19 Uhr.

Ihora-Vorlesung.

- 26. und 27. Juni: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 1-19.
28. Juni: קרה IV. B. M. Kap. 18, B. 8-32.
5. Juli: חקה IV. B. M. Kap. 21, B. 1 bis Kap. 22, B. 1.
12. Juli: בלק IV. B. M. Kap. 23, B. 27 bis Kap. 25, B. 9.
13. Juli: י"ז בתמוז II. B. M. Kap. 32, B. 11-14, Kap. 34, B. 1-10.
19. Juli: פינחס IV. B. M. Kap. 28, B. 1 bis Kap. 30, B. 1.
26. Juli: 1. מטות מסעי IV. B. M. Kap. 33, B. 50 bis Kap. 36, B. 13.
2. ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 14-19.

Konfirmationen.

Barnizwah Alte Synagoge.

- 26. 7. Heinz Sommerfeld, Sohn des Herrn Max Sommerfeld und seiner Ehefrau Gertraud geb. Gotthilf, Sonnenstraße 30.

Barnizwah Neue Synagoge.

- 21. 6. Erwin Deutch, Sohn des Herrn Stefan Deutch und der Frau Frieda geb. Hahn, Friedrich-Wilhelm-Straße 21.
28. 6. Willi Gomma, Sohn des Herrn David Gomma und der Frau Olga geb. Hecht, Gabitzstraße 27.
16. 8. Günther Hahn, Sohn des verst. Herrn Felix Hahn und der verst. Frau Klara geb. Kretschmer, Augustastrasse 68, bei Herrn Rudolf Gadiel.
16. 8. Walter Kutner, Sohn des Herrn Dr. Reinhold Kutner und der Frau Margarete geb. Kröner, Schweidnitzer Stadtgraben 23.
30. 8. Werner Brück, Sohn des verst. Herrn Max Brück und der Frau Paula geb. Taubenschlag, Wallstraße 11.
30. 8. Martin Dallmann, Sohn des Herrn Salomon Dallmann und der Frau Johanna geb. Detro, Gräbischener Straße 61/65.
30. 8. Adam Schreyer, Sohn des Herrn Jakob Schreyer und der Frau Fela geb. Friedmann, Gräbischener Straße 61/65.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 13. April bis 13. Mai 1930.

Sportredakteur Hans Heimann, Augustastrasse 132.
Kellner Mendel Ratler, Bahnhofstraße 17.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 13. Mai bis 13. Juni 1930.

1 Mann.

Trauerungen.

- 22. 6. 16 Uhr Neue Synagoge: Fräulein Ilse Rothgießer, Gutenbergstraße 22, mit Herrn Dr. Hans Aufrecht, Magdeburg.
22. 6. 17 Uhr Neue Synagoge: Fräulein Margarete Fein, Kronprinzenstraße 55, mit Herrn Siegfried Rosenthal, Sonnenstraße 21.
24. 6. 16 1/2 Uhr Neue Synagoge: Fräulein Irma Heilborn, Kronprinzenstraße 53, mit Herrn Julian Hirsch, Meferich.
29. 6. 13 Uhr Neue Synagoge: Fräulein Trude Altmann, Augustastrasse 75, mit Herrn Ernst Eißner, Höfchenplatz 9.
27. 7. 11 Uhr Neue Synagoge: Fr. Helene Brigel, Weiße Ohle 15, mit Herrn Fritz Klemann, Höfchenstraße 17.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

- 17. 5. Heinrich Herzberg, Parkstraße 27.
20. 5. Hugo Loewenstein, Gutenbergstraße 52.
20. 5. Leopold Loewenstein, Gutenbergstraße 52.
28. 5. Ilse Weissenberg, Gabitzstraße 195.
1. 6. Oskar Sittenfeld, überführt nach Ranslau.

Friedhof Cosel.

- 12. 5. Ilrike Dienstfertig, Tauentzienstraße 13.
13. 5. Marie Krause, Freiburger Straße 31.
14. 5. Theophila Walt geb. Feinberg, Junkernstraße 19.
14. 5. Gustav Goldberg, Beuthen D.-S.
16. 5. Rette Laband, Sadowastraße 30.
16. 5. Jenny Kristeller, Reuschstraße 47/48.
18. 5. Dorothea Bönißch, Herrnpfaffsch.
18. 5. Eugen Elbogen, Kronprinzenstraße 72.
19. 5. Gerson Hahn, Freiburger Straße 5.
20. 5. Adolf Stenger, Friedrich-Wilhelm-Straße 14.
22. 5. Josef Fall, Sonnenstraße 28.
23. 5. Heinrich Reich, Alfenstraße 93.
26. 5. Cäcilie Romniß, Kopischstraße 65.
26. 5. Josef Schwarz, Reuschstraße 23.
27. 5. Herbert Zabel, Frankfurter Straße 67.
28. 5. Siegfried Berger, Opitzstraße 28.
28. 5. Selma Wittwich, Goldene-Radegasse 19.

Advertisement for Hainauer Gramophones. Includes image of a gramophone and text: '3 Gipfelleistungen Homocord, jetzt statt 135.—: 99.50 Gramola, Nr. 185 . . . . . 70.— Ultraphon Juwel . . . . . 58.— Hainauer'

Advertisement for Gottlieb Leitner, Marienbad. Text: 'Meinen lieben Gästen sowie allen verehrlichen Interessenten gebe ich hiermit bekannt, daß mein altrenommiertes, in modernem Stil erbautes Hotel, in allen Zimmern mit fließendem Wasser, Dampfheizung sowie Signallichtanlage versehen und vollständig neu renoviert, am 1. Mai wieder in Betrieb genommen worden ist. Für die Vorsaison, Mai und Juni, bedeutend ermäßigte Preise. Ritualbäder und Minjen im Hause. Hotelauto an der Bahn. Gottlieb Leitner, Marienbad Hotel „Goldenes Schloß“ • Hotel „Goldener Schlüssel“ • Hotel „Drei Mohren“'

Advertisement for Siegfried Gadiel Möbeltransport and Wohnungstausch. Text: 'Siegfried Gadiel Möbeltransport zwischen beliebigen Orten Wohnungstausch Expeditionen aller Art Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 25, 558 35 Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag'

Advertisement for Kammerjägererei H. Junk. Text: 'Jeder Art Ungeziefervertilgung restlos Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie. Kammerjägererei H. Junk Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43'

Advertisement for Verein Opernhilfe e. V. Text: '„Daß die Oper neu erstarb“, zählet mindestens zwei Mark!“ Verein Opernhilfe e. V. Geschäftsstelle im Stadttheater. Fernsprecher 225 01.'

Schlechtes Sehen? zu GARAI gehen! Albrechtstraße 4.

BRILLE wählen — nicht mehr quälen.

29. 5. Rosalie Posner geb. Rosenbaum, Körnerstraße 39.  
 29. 5. Bernhard Pisk, Kind, Domschau.  
 1. 6. Fritz Joachimsohn, Frankfurter Straße 66/68.  
 1. 6. Max Friedländer, Moritzstraße 25.  
 1. 6. Max Kofowitz, Hohenzollernstraße 46.  
 1. 6. Leopold Schüftan, Palmstraße 14.  
 1. 6. Jacob Unger, Moritzstraße 25.  
 1. 6. Valaska Stern geb. Deutsch, Sadowastraße 73.  
 4. 6. Willi Baumgarten, Ohlauer Straße 46.  
 5. 6. Doris Löwy, Rehderstraße 19.  
 5. 6. Wolff Wilhelm Süßmann, Freiburger Straße 30.  
 5. 6. Doris Guttmann geb. Wornann, Steinstraße 18.  
 6. 6. Heinrich Marcuse, Neudorfstraße 39.  
 6. 6. Cécille Steifmann-Cerini, Am Anger 8.  
 10. 6. Johanna Cohn, Nikolaistraße 22.  
 12. 6. Otto Hermann Weiß, Sadowastraße 80.  
 13. 6. Ingeborg Bogatsch, Kind, Stolzestraße 6.

## Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:  
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.  
 b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):  
vormittags 8—12 Uhr.  
 c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:  
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.  
 d) Badeanstalt, Wallstraße 9:  
Sonntag bis Donnerstag täglich 18—21 Uhr;  
Freitag 17—20 Uhr;  
Sonntagabend geschlossen.  
 Das Taubeln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donner-  
tag von 12—13 Uhr mittags statt.  
 e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoss:  
Sonntag 9 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$  Uhr;  
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;  
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;  
nur Lesehalle Sonntagabend 11—13 Uhr.  
 f) Gemeindegewerbe, Wallstraße 7, Hof links:  
Montag bis Donnerstag 16 $\frac{1}{2}$ —18 Uhr.



## Aus dem Vereinsleben.



## Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,

Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Telephon: 268 63.

Postcheckkonto: Breslau 263 09.

Die allgemeine Wirtschaftsnot hat die jüdische Bevölkerung  
 Breslaus besonders hart betroffen. Die täglichen Neuemündungen im  
 Jüdischen Arbeitsnachweis zeigen die immer mehr wachsenden Schwierig-  
 keiten jüdischer Arbeitnehmer, Stellung zu erhalten. Während in früheren

Jahren in den Sommermonaten eine Abnahme der Arbeitslosigkeit üblich  
 war, ist die Zahl der jüdischen Erwerbslosen in diesem Jahre weiter  
 gestiegen. Selbst jüngere taugliche Arbeitskräfte sind schwer unter-  
 zubringen, desgleichen mangelt es an Stellen für gelernte und unge-  
 lernte Arbeiter.

Der Jüdische Arbeitsnachweis fordert daher sämtliche Gemeinde-  
 mitglieder auf, bei Besetzung frei werdender Stellen — auch Hilfs-  
 stellen — stets jüdische Arbeitnehmer in Konkurrenz treten zu lassen. Er  
 vermittelt auf telephonischen Anruf hin kostenlos Arbeitskräfte jeglicher  
 Art und ist stets bestrebt, geeignetes Personal für ihm gemeldete Stellen  
 zu empfehlen. Nur durch Arbeitsbeschaffung im größten Umfange kann  
 der augenblicklichen Not unserer Gemeinde entgegengetreten werden.

Auf die Schreibung des Jüdischen Arbeitsnachweises, die  
 Schreibarbeiten jeder Art, Vervielfältigungen, auch für Reklamezwecke,  
 zu üblichen Preisen promptest erledigt, sei hier erneut hingewiesen.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kursus im Weisnähen ein-  
 gerichtet. Interessenten wollen sich in dem Büro des Jüdischen Arbeits-  
 nachweises, Schweidnitzer Stadtgraben 28, anmelden.

## Der Verein „Jüdisches Museum“ E. V. zu Breslau,

dessen Tätigkeit eine erhebliche Bereicherung des jüdischen Lebens unserer  
 Heimatstadt darstellt, hat für den Sommer 1930 sein Programm erweitert.  
 Er beabsichtigt, durch Wanderfahrten seine Mitglieder an Stätten zu  
 führen, die eine große jüdische Vergangenheit aufzuweisen haben.

Der erste dieser Ausflüge fand am Sonntag, den 25. Mai 1930, unter  
 reger Beteiligung nach Dyhernfurth statt.

Uns Breslauer Juden ist ja dieser Ort besonders lieb und wert,  
 denn auf seinem Friedhof fanden jahrhundertlang unsere Ahnen ihre  
 letzte Ruhestätte. Denn bekanntlich wurde der erste jüdische Friedhof in  
 Breslau erst nach der Pulverturm-Katastrophe von 1749 eröffnet. Be-  
 deutende jüdische Familien stammen aus Dyhernfurth, dessen Ruhm in  
 engem Zusammenhang mit der von Sabatai Basch im 17. Jahrhundert  
 gegründeten Druckerei steht. Von all dem Ruhm ist sichtbar nur noch der  
 Friedhof übrig geblieben. Selbst die Synagoge konnte nach Fortzug der  
 letzten Bewohner nicht mehr ihrem ursprünglichen Zweck erhalten bleiben,  
 sondern wurde in ein Feuerwehrr-Depot verwandelt.

Professor Dr. Alfred Grotte führte die Teilnehmer an die kunst-  
 historisch bedeutenden Grabdenkmäler. Sie zeigen in ihrer schlichten Ein-  
 fachheit aber auch die hohe Kunst des Barocks, dessen Wertung heute  
 immer mehr in Zunahme begriffen ist.

Studienrat Dr. Willy Cohn ergänzte die Ausführungen nach der  
 jüdisch-geschichtlichen Seite hin. Er wies besonders darauf hin, wie an  
 einer solchen Stätte das eigenartige Schicksal Israels in der Zerstreuung  
 uns klar wird; Ruhepunkte sind uns immer nur für kurze Zeit gegeben  
 worden. Dann aber trug der Strom geschichtlichen Lebens unsere Ge-  
 meinschaft wieder an andere Stellen.

Im Hinblick darauf, daß die christlichen Friedhöfe meist nach einer  
 gewissen Zeit anderen Zwecken zugeführt werden — das jüdische Religions-  
 gesetz verbietet das —, haben die erhaltenen Friedhöfe der Ber-  
 gangenheit eine erhebliche Bedeutung historischer und kunsthistorischer Art  
 über den Kreis unserer eigenen Gemeinschaft hinaus.

**Verzicht-, Tausch- und Leerwohnungen**  
 sucht u. vermittelt schnellstens  
 ohne Einschreibgebühr  
**Siegfried Friedmann**  
 Breslau, Augustastraße 39, II. Telefon 32379

**Möbliertes Zimmer gesucht**  
 möglichst südlich des Reichspräsidentenplatzes,  
 mit Telefonbenutzung.  
 Offerten unter **A. B. 127** an die Druckerei  
 Th. Schatzky A.-G., Breslau 5.

**Neu übernommen! Höfchen-Drogerie**  
 Inh. Ernst Schlesinger  
 Höfchenstr. 31. Tel. 366 41  
 Drogen — Farben — Parfümerien  
 Ausführung sämtlich. Photoarbeiten

**Erholung in den großen Ferien**  
 durch Spiele und Wandern wird Schulkindern  
 geboten.  
 Näheres sofort bei **Ilse Birnbaum, Wallstr. 11**  
 statlich geprüfte Hortnerin.  
 Tel. 29 425 (Nebenst.). 8—10 Uhr,  $\frac{1}{2}$ 2— $\frac{1}{2}$ 3 Uhr.



**Restaurant SCHAAL**  
 Tauentzienstraße 12  
 empfiehlt

**Tagesgedeck v. M. 1.50 an**  
 in bekannter Güte.

Ausrichtung von Festlichkeiten  
 jeder Art

Beachten Sie bitte  
 bei Ihren  
 Einkäufen  
 unsere Inserenten

**Augenläser**  
 mod. Fassungen  
**Theatergläser.**  
**B. Prawatky**  
 Optiker  
 Höfchenstraße 78

**Verstopfung?**  
 Lechnitzer's  
**Gefheimratsspillen!**  
 Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

**Tafel - Kojojenkne**  
 mit Tafelwein 5/6  
 Luftm. G. W. L. S. S. S.  
 O. P. S. S. S. S. S.  
 S. S. S. S. S. S. S.  
 S. S. S. S. S. S. S.



**Sonder-Abteilung:**  
 Kalender / Plakate  
 Agenden / Notes  
 Werbe-Geschenke

**Drucksachen**  
 für Werbung, Büro- u. Privat-Bedarf

**TH. SCHATZKY**  
 AG.

BRESLAU 5  
 Neue Graupenstr. 7  
 Fernsprecher 244 68 und 244 69

**Der Zentralverband jüdischer Handwerker, Ortsgruppe Breslau,** hielt am 28. April cr., abends, die übliche Monatsitzung ab, die vom Vorsitzenden, Maurermeister Julius Perl, geleitet wurde. Er begrüßte die Anwesenden und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Mitglieder der Frauengruppe zahlreich erschienen waren. Ferner begrüßte er Herrn Siegfried Preuß, den Vorsitzenden der produktiven Fürsorge beim Wohlfahrtsamt, sowie den Redner des Abends, Bankvorsteher Silbermann, der seit Gründung des Darlehnsvereins „Jüdische Mittelstandshilfe“ im Vorstande dieses Vereins ist und als Mitglied unseres Vereins stets für die Interessen der jüdischen Handwerker gearbeitet hat. Infolge seiner Kenntnisse des Wirtschaftslebens sei er besonders geeignet, über das Thema „Mittelstandsnot und Mittelstandshilfe“ zu sprechen.

Herr Perl gab von einem Schreiben des Vorstandes der Synagogengemeinde Kenntnis, wonach Herr Rechtsanwalt Jacobsohn sich beklagt habe, daß die jüdischen Handwerker nicht jüdische Gehilfen und Lehrlinge einstellen. Herr Perl nimmt an, daß dies ein Mißverständnis sei, denn die Handwerker, die im Zentralverband organisiert seien, würden stets, wo es nur möglich sei, jüdische Angestellte beschäftigen; dagegen habe man auf die außerhalb der Organisation stehenden Handwerker, die von der Synagogengemeinde beschäftigt werden und um welche es sich offenbar handle, keinen Einfluß.

**Der Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden** veranstaltet gemeinsam mit der Israelitischen Kultusgemeinde München anlässlich seines zehnjährigen Bestehens gelegentlich der diesjährigen Tagung am 29. und 30. Juni in München eine „Ausstellung jüdischer Kunstgerätee und Einrichtungen für Synagoge und Haus“.

Die Ausstellung, die von einer Reihe bayerischer Gemeinden und zahlreichen Privatpersonen besichtigt werden wird, soll das Interesse weiterer Kreise auf ein Kunstgebiet lenken, das bisher in Bayern noch wenig Beachtung gefunden hat, obwohl es viel des Interessanten bietet und in seiner Art geeignet ist, die Beteiligung der Juden an allgemeinen künstlerischen Leben auch in früheren Zeiten darzutun. Der jüdische Kultus, der in besonderer Weise die Mitwirkung des Einzelnen am religiösen Leben der Gesamtheit bedingt, bietet trotz der Einfachheit seiner meist schmucklos gehaltenen Beträume doch mannigfache Gelegenheit zur Betätigung von Künstlern und Kunsthandwerkern. Besonders diese haben in der Gestaltung der im öffentlichen wie im häuslichen Gottesdienste verwendeten Geräte und Einrichtungen vielfach ein so starkes Können und

einen so sicheren Geschmack bewiesen, daß ihre Arbeiten heute noch trotz der Begrenztheit ihrer Darstellungsmittel allgemeine Beachtung verdienen.

Die Ausstellung wird im Saale der Gesellschaft Concordia, Brannerstraße 4, stattfinden und voraussichtlich Ende Juni eröffnet werden. Nähere Mitteilungen werden noch ergehen.

**Jüdischer Schwimmverein Breslau e. V.**

Geschäftsstelle: Erich Danziger, Tauenzienstraße 67. Fernsprecher: 27584.

1. Für diesen Sommer sind nachstehende Veranstaltungen vorgesehen: Am 13. Juli Schwimmsahrt nach Wilhelmshafen auf eigenem Dampfer. Die Schwimmer schwimmen von Wilhelmshafen in vier Gruppen zurück. Die übrigen Teilnehmer beobachten das Schwimmen vom Dampfer aus. Rückkehr 13 Uhr.

- Am 6. Juli Schwimmfest in Schweidnitz.
- Am 27. Juli Ausflug nach Ritschdorf und Obernigk.
- Am 17. August findet unser diesjähriges internes Schwimmfest bei Kallenbach statt. Am Abend Sommerfest mit Preisverteilung.
- 2. Am schwarzen Brett bei Kallenbach werden die ständigen Vereinsmitteilungen bekannt gemacht. Unser amtliches Organ „Der Schwimmer“ liegt dort zur Einsicht für unsere Mitglieder aus.
- 3. Bei den Deutschen Kampfspielen werden sich einige unserer Damen am Wasserreigen im Stadion beteiligen.
- 4. Besuchen Sie regelmäßig alle unsere Veranstaltungen und werben Sie neue Mitglieder!



**Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten e. V. Ortsgruppe Breslau e. V.**

I. Unsere letzte Monatsversammlung am 5. Juni a. c. im „Jüdischen Jugendheim“ war wegen des schönen Sommerwetters nur schwach besucht. Kamerad Dr. Georg Goldschmidt hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über „Der wirtschaftliche Inhalt der Reichsverfassung“. Die angeregte ausgiebige Aussprache bezeugte, welches Interesse der Vortrag in der Zuhörerschaft gefunden hat.

II. Im Juli, August, September 1930 finden Monatsversammlungen nicht statt; Mitgliederversammlungen nur, falls dringend erforderlich.

**Sanatorium Friedrichshöhe**  
 Tel. 426 Bad Obernigk b. Breslau Tel. 426  
 Für innerl. Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgeschl.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**  
 Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7.50 RM.  
 Chefarzt **Dr. Köbisch** — 3 Aerzte.  
 Prospekt Nr. 1 gratis.

**Wäsche nach Gewicht**

auch im Besein der Hausfrauen oder deren Personal. Schonendste Behandlung, sorgfältigste Ausführung. Jede einzelne Wäsche wird vollständig gesondert in einer Maschine für sich allein gewaschen.

**Dampf-wäscherei „Blitz“**  
 Posener Straße 44 • Tel. 21342

**Glaserarbeiten**  
**Bildereinrahmungen**  
 führen aus  
**Schubert & Weigelt**  
 Breslau 13, Gabitzstr. 45  
 Telefon 353 16

**Das Delikatessenhaus am Frieberg**  
**Joseph Pelz**  
 Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127  
 Telefon 34878  
 liefert bekanntlich am frischesten alle **Lebens- und Genußmittel** prompt ins Haus

**Hypotheken u. Grundstücke vermittelt schnellstens**  
 unter günstigen Bedingungen  
**ohne jeden Kostenvorschub**  
**Siegfried Friedmann**  
 Breslau, Augustastraße 39, II. Telefon 32379

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenleiden, Nervenkrankheiten, Alterserscheinungen, Hautleiden, Unfallfolgen sowie bei Kriegsverletzungen hilft

**BAD**

**LANDICK**

SCHLES.  
 Stark radioaktive Schwefelthermen, Moorbäder, Radium-Emanatorium  
 Herrliche Sommerfrische  
 Auskünfte, Prospekte durch die Badeverwaltung u. Reisebüros

**Swinemünde**  
 Villa „Vera“ • Friedrichstr. 8 • Telefon 2851  
 Einziges rituelles Restaurant u. Fremdenheim  
 Herrliche Lage, 1 Minute vom Strande vorzügliche Verpflegung, eleg. einger. Zimmer • mäßige Preise.

**Auto-Fahrschule „Silesia“**  
 Breslau II, Tauenzienstr. 34  
 Fernsprecher: 34669  
**Erste Schule Schlesiens**

**Millionen Bazillen haften an Ihren Wänden und Decken.**  
 Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden **wieder wie neu!**  
**„ESRU“ Ersies Schies. Reinig.-Unternehmen**  
 Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursullnerstr. 7a

**Autodrom**  
**Groß-Garagen-Park**  
**Robert Heider**  
 Breslau 21, Bräunburger Straße 15/17  
 Fernsprecher 58739. — Einzelne Garagen frei.

**BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT**  
 Breslau, Tauenzienstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71  
 Spedition **Möbeltransport** Lagerei

# Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 547 16.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

Tel.  
Nr. 59931

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Größte Breslauer mechanische Schuhinstandsetzungs-Fabrik

### Damen-Besohlung (Kernleder)

bis Größe 38 . . . Paar nur  
von 37-42 . . . . . 1.95 **1.75**

### Herren-Besohlung (Kernleder)

bis Größe 42 . . . Paar nur  
von 43-47 . . . . . 2.45 **2.25**

Herren-Absätze 50-95 Pf.

Färben Paar 50-90 Pfennige

Eilige Reparaturen in 20 Minuten

Inhaber: Kurt Schneidemann  
Gabitzstraße 42 (Fabrikgebäude) • Telefon 39386

III. An den Wettkämpfen bei den „Deutschen Kampfspielen“ in Breslau vom 26. bis 29. Juni 1930 beteiligt sich die Jiu-Jitsu-Mannschaft des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Berlin. Wir bitten unsere Kameraden, sich diese hochinteressanten Kämpfe anzusehen.

IV. Für den Sommerausflug ergehen noch besondere Einladungen.

V. Söhne und Angehörige unserer Kameraden, die in die Reichswehr eintreten wollen, erfahren alles Nähere in unserem Büro. (Alter 17 bis 21 Jahre, Mindestgröße 1,65 Meter.)

VI. Die Alleinvertretung für ein gefächelt geschütztes Auto-Schleppseil ist zu vergeben. Nähere Auskunft in unserem Büro.

VII. Es feierten ihre Silberhochzeit die Kameraden Max Mühlstein, Kupfer Schmiedestraße 11; Fritz Derestaw, Neue Graupenstraße 9. Seine Hochzeit beging Kamerad Prof. Dr. Siegfried Fischer, Tauentzienstraße 29. Am 2. 7. 1930 heiratet Kamerad Alfred Korgowitsky, Tauentzienstraße 59. Nochmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche!

VIII. Die Ortsgruppe Gleiwitz des R. j. F. ladet für Sonntag, den 29. Juni, vorm. 10 Uhr, zur Einweihung des Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden ein. Näheres im Büro.

## Buchbesprechungen

Michael Fraenkel: „Max Ring, das Lebensbild eines ober-schlesischen Dichters“.

Dem Verfasser verdanken wir schon eine ganze Reihe historischer und biographischer Skizzen. Mit der vorliegenden Abhandlung hält er die Erinnerung an einen geistig hervorragenden Oberschlesier wach, der als Arzt und Schriftsteller zu seiner Zeit eine große Bedeutung hatte. Seine Romane, einstmals beliebt wie heut die mit den vielen Auflagen, sind unentbehrliche Fundquellen für die Kulturzustände in Oberschlesien um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, insbesondere zur Zeit des Hungertypus. In Oberschlesien hat man ihn noch nicht vergessen — ich erinnere mich noch (ich war damals Primaner) an die Nachrufe und Gedenkfeiern in Oberschlesien, als man den heimatischen Dichter hochbetagt im März 1901 auf dem alten jüdischen Friedhof Schönhauser Allee in Berlin zur letzten Ruhe bestattete. Mit dem Abdruck dieser Abhandlung hat sich die Monatschrift „Der Oberschlesier“ in Colonnovsta D.-S. wieder ein besonderes Verdienst erworben.

Ein jüdisches Jesus-Buch. Im Jüdischen Verlag G. m. b. H., Berlin W. 50, erschien soeben die deutsche Uebersetzung des Buches „Jesus von Nazareth, Sein Leben, seine Zeit und seine Lehre“, von Dr. Joseph Klausner, ord. Professor für Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem. Dieses Buch ist die erste groß angelegte wissenschaftliche Darstellung des Lebens und der Lehre

Jesu, vom jüdischen Standpunkt gesehen. Das Werk verarbeitet zum ersten Mal das gesamte ungeheure Quellenmaterial, insbesondere das jüdische, in umfassender Weise. Trotz seines streng wissenschaftlichen Charakters ist es in einer auch für den Laien verständlichen Sprache geschrieben. In hebräischer Sprache erschienen von dem Buche bereits vier Auflagen, von der englischen Uebersetzung, die vom Kanonikus der St. George-Kathedrale in Jerusalem, Dr. H. Danby, stammt, bereits sieben Auflagen. Preis des 600 Seiten starken Werkes in Leinen 16 Mk., in Halbleder 21 Mk.

„Jüdisches Jahrbuch 1930.“ (Verlag Jüdisches Jahrbuch, Berlin S. 42, Luisenuser 34.)

Dieses nützliche Nachschlagebuch liegt im 4. Jahrgange vor und ist wieder textlich und bildlich vorzüglich ausgestattet. Die Verwaltungen und Einrichtungen der Berliner Gemeinden, die Organisationen und Vereine sind übersichtlich zusammengestellt, unter Angabe der Geschäftsstelle, der Vorsitzenden, des Fernsprechers, des Postfachkontos und des Zweckes. — Der literarische Teil enthält wertvolle Aufsätze über die Berliner jüdische Gemeinde und ihre Wohlfahrtspflege, sowie Abhandlungen über Gemeindeaufgaben von liberaler Seite (Rechtsanwalt Heinrich Stern), von Seiten der jüdischen Volkspartei (Ben Jakob), der religiösen Mittelpartei (Fabius Schacht), der Konservativen (Moriz A. Loeb) und der Poale Zion (Georg Salomon). Weitere Aufsätze behandeln die Gründe für den Austritt, die Krankheiten der Juden, den jüdischen Friedensbund, die synagogale Musik und die Schule der jüdischen Jugend. Das reichbebilderte Buch ist zum Preise von 4,80 Mark, in Halbleinen gebunden, käuflich.

Fragen des jüdischen Ehegesetzes. Stenographischer Bericht der Verhandlungen der Vereinigung der liberalen Rabbiner Deutschlands zu Berlin am 22. Mai 1929. Verlag J. Kauffmann, Frankfurt a. M. Preis broschiert 1,— RM.

Der Bericht enthält das Referat von Dienemann-Offenbach a. M., der in eingehender Weise von religiös-liberalen Standorte aus die eherechtlichen Probleme im Judentum der Gegenwart behandelt und mit besonderer Ausführlichkeit die Frage der Ehescheidung in all den schwierigen Fällen beleuchtet; wie sie die religiöse Praxis, namentlich in der Nachkriegszeit, mit sich bringt. An das — wirklich das Thema in jedem Betrachte ausführende — Referat reißen sich eine Anzahl von Diskussionsreden, die, zum Teil unter Darbietung praktischer Vorschläge, zum Verhandlungsgegenstande Stellung nehmen, gleichfalls vom Blickpunkte des religiösen Liberalismus aus gesehen. Die Schrift sei all denen bestens empfohlen, die sich für die Probleme des jüdischen Ehegesetzes — und namentlich für die so brennend gewordene Agunafrage — und ihre Lösung interessieren. Halperohn.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

## Gustav Zilian

Schuhmachermeister  
mehrfach prämiert  
Schillerstraße 9

Elegante  
Fußbekleidung  
Spezialist  
für Orthopädie

## Bad Altheide

Haus Bellevue  
Pens.u.Resi. Goldstücker  
Inh. Emil Stein - Tel. 271  
Einzig rituelles Haus am  
Platze unter Aufsicht des  
Breslauer Rabbinats.  
Ganzjährig geöffnet.  
Großer Garten für Liege-  
kursen. In nächster Nähe  
der Kuranlagen.

## Störungen

an elektrischen  
Licht-, Klingel-  
u. Radioanlagen  
beseitigt

H. Jesina  
Steinstr. 11, Tel. 26474

## Otto Voss

Breslau 13  
Höfchenstraße 73  
Feinmechanische  
und elektrotechnische  
Präzisions-Werkstatt.  
Ausarbeitung von  
Neukonstruktionen  
u. Haustelegraphen  
Fernsprecher 337 25

## Lebende Fische

aus eigener Züchtung,  
reinschmeckend  
Forellen  
Hechte, Karpfen  
Schleien, Karauschen  
B. Püschel  
jetzt Alte Friedrichstr. 27/28  
Telephon 394 87.

## Ewo

Herrenbekleidung  
nach Maß fertigt an zu  
soliden Preisen u. garant.  
für tadellosen Sitz  
E. Wollmann  
Breslau, Gabitzstr. 35, 1. St.  
Kein Laden.  
Ewo  
Fachmännische Spezial-  
Bügel-Instandsetzungs-  
Abteilung für Herren- und  
Damengarderobe.

# BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

ist die richtige, sie macht die Zähne  
blendend weiß u. beseitigt Mund-  
geruch; spritzt nicht, ist hoch-  
konzentriert, daher sparsamer.  
Max Eib A.G., Dresden

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

„Die Jüdische Kunst“, von Ernst Cohn-Wiener. Ihre Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Martin Wasservogel Verlag. Berlin W. 8, Leipziger Straße 26.

Der schlichte Einband läßt den kostbaren Inhalt dieser Fundgrube gar vieler Künftlichkeiten in Wort und Bild nicht ahnen. Aus Bauten aller Zeiten werden Grundrisse, Einzelheiten, aus Gebrauchs- und Ritualstücken der verschiedensten Arten, Völker und Zeiten sehr viel dargestellt auf 268 Seiten Text mit 171 zum Teil guten, zum Teil vorzüglichen Bildern, von denen Nr. 123, 159, 167, 168, 169 als ergreifend gelten dürfen. Jüdische Kunst, lange genug gelehrt, erscheint ja erfreulicherweise öfter auf Sonderausstellungen, in Büchern und Zeitschriften; sie ist Eigengewächs, vom Wollen unabhängig, dem Triebe der jüdischen Seele entsprossen. Außerlich freilich oft vom Gaskande abhängig, erlebt der Jude die Kunst anders. Deshalb weisen von Juden geschaffene gewerbliche Anlagen im heiligen Lande, jüdische russische Siedlungen, Synagogen, die auch Zentren des geistigen Lebens sind außer Kultstätten, besondere Noten auf. Des Verfassers Kunstgeschichte ist m. M. wichtig für die deutsche Judenheit, ein Beweis mühseligster Arbeit, umfassender Kunstbegabung, ein Mittel edelster Belehrung für Jung und Alt in den Gemeinden und deren Schulen. Nun zahle ein umfassender Leserkreis seine Dankeschuld ab, erwerbe es für sich, zum Teil für Geschenke zu Festen aller Art.

Der Morgen (Philo-Verlag, Darmstadt, Bachstraße 87), beginnt mit dem Aprilheft seinen sechsten Jahrgang. Raimund Eberhard, ein gläubiger Christ, erörtert die seelische und geschichtliche Bedeutung des Auszugs aus Ägypten in einer Abhandlung „Gedanken zum Pessachfest“. — Hans Driehs legt in einem Aufsatz „Parapsychologische Hypothesen“ die vielfältigen Möglichkeiten auf dem Gebiete der Parapsychologie dar. — Die in Heft 5 und 6 begonnene Erörterung religiöser Zeitfragen wird in diesem Heft von Emil Schorsch und Ernst Simon in zwei Abhandlungen über die ländliche deutsche und die bäuerliche palästinensische Frömmigkeit weitergeführt. — Richard Wilhelm, der kürzlich heimgegangene, hat einige Abschnitte der „Großen Wissenschaft des Da Hio“ überliefert, in denen sich die ganze Tiefe altchinesischer Lebensweisheit offenbart. — Ein Reisebericht von Cecil Roth „Der Apostel der Marannen“ lenkt das Augenmerk auf eine bisher kaum bekannte außerordentlich interessante Bewegung im heutigen Portugal, wo Nachkommen der im 15. Jahrhundert zwangsweise getauften Marannen zum Judentum zurückkehren. — Gleich lebensnah ist Birger Forells Arbeit über „Mahatma Ghandi“, besonders in dem Augenblick, da Ghandi mit seiner großen Aktion begonnen hat. — Dem Geheimnis der Bundeslade, die einst die Bundestafeln im altisraelitischen Heiligtum barg, geht Harry Torczyner in „Das Geheimnis der Bundeslade“ nach. — Franz Rosenzweig spricht in einem nachgelassenen Essay „Vertauschte Fronten“ zu uns, ausgehend von der zweiten Auflage von Cohens „Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums“. — Neben kleineren Buchanzeigen hat Hermann Herrigel eingehend Kröners „Anarchie der Philosophie“ und Ludwig Feuchtwanger Wilhelm von Scholz' „Der Weg nach Mos“ besprochen.

Die Rolle des Fürsten Bülow in der Dreyfus-Affäre ist seit dem Vortrag, den Rechtsanwält Dr. Bruno Weil in der Berliner Singakademie über den „Prozess des Hauptmanns Dreyfus“ gehalten hat, im In- und Auslande außerordentlich heftig umstritten worden. Das in den nächsten Tagen im Verlage Dr. Walther Rothschild, Berlin-Grünwald, erscheinende, reich bebilderte Buch des gleichen Verfassers rollt neben einer faszinierenden Darstellung des gesamten Dreyfus-Falles die Frage dieser politischen Zusammenhänge auf Grund des ganzen bisher zugänglichen Aktenmaterials und des jetzt erst bekannt gewordenen Briefwechsels Schwarztoppen-Münster erneut auf und kommt zu dem Schlusurteil, daß die Rolle des deutschen Kaisers, wenn auch sprunghaft, so doch menschlich gewesen ist, während auf den Charakter des Fürsten Bülow dunkle Schatten fallen. Weil wirft die deutsche Schicksalsfrage auf, ob nicht damals die deutsche Staatskunst statt einer Verschärfung eine Besserung der deutsch-französischen Beziehungen hätte erreichen können.

„Der Photo-Bittner“ (1930, Verfasser Dr. Paul Rüster, Herausgeber B. Bittner, Druck: Schenkalowsky).

Ein dreihundert Seiten starkes, völlig neuartiges Photo-Lehrbuch für den Amateur, das von vornherein auf jeden unnötigen technischen und wissenschaftlichen Ballast verzichtet, dafür aber den Ehrgeiz hat, den Liebhaberphotographen dazu zu bringen, daß er schon bei der Aufnahme die Grundlage für ein gutes wirkungsvolles Bild schafft. Daher sind die Kapitel über das Material und über die Technik der verschiedenen Aufnahmen (Landschaft, Architektur, Bildnis etc.) besonders ausführlich und liebevoll behandelt, während die technischen Kapitel (Entwickeln, Kopieren) im Gegensatz zu anderen Photo-Lehrbüchern recht kurz gehalten wurden. Dafür entschädigt ein sehr lesenswerter und anregender Anhang „Photographische Kurzweil“. Die Behandlung des Stoffes ist bei aller Gründlichkeit populär und den praktischen Bedürfnissen des Lesers angepaßt. Außerdem enthält fast jede Seite unter dem Text die Abbildung

einer Kamera oder sonstiger photographischer Artikel mit genauer Beschreibung und Preisangabe. Diese Vereinigung von Preisbuch und Lehrbuch muß als besonders gelungen bezeichnet werden, denn sie unterrichtet den Leser nicht nur über die Notwendigkeiten des Photographierens, sondern auch gleichzeitig über die Kosten und gestattet es, den Preis des Lehrbuches mit nur 25 Pfennig zu bemessen. Trotz des niedrigen Preises sind Abbildungen, Druck und Aufmachung des Büchleins, die von der Druckerei Schenkalowsky besorgt wurden, ganz ausgezeichnet. Die Firma B. Bittner hat mit dieser Veröffentlichung dem Liebhaberphotograph ein wertvolles und dabei billiges Hilfsmittel zur Erzielung guter Aufnahmen an die Hand gegeben. Dr. R.

„Von jüdischen Bräuchen und jüdischem Gottesdienst“, von S. Müller. Verlag Bolke, Karlsruhe. Preis 2 Mark.

Dieses Büchlein führt fesselnd, von innerer Wärme belebt, in die Gefühls- und Gedankenwelt jüdischer Bräuche und Liturgie ein, wird deshalb auch viele Erwachsene führen und belehren, die sich in gar oft innerlich verödeten jüdischen Familien nach Kenntnis und Verständnis der ihnen fremd gebliebenen bzw. gewordenen Bräuche der Väter sehnen, wird daher als wertvoll gern empfohlen. Nur schlimm, wenn tausende jüd. Eltern eine solche Jugend erzogen haben, daß solch Büchlein als tiefes Bedürfnis gelten muß. — Warum wird vom Autor nicht überall die in Deutschland überwiegende östliche hebräische Aussprache in lateinischen Lettern beigelegt, statt der wenig bekannten westlichen (salachti, waed usw.)? B3.

„Sigmund Stern, der Reformator und der Pädagoge“, von Dr. A. G. a l i n e r. Verlag Englert & Schloffer. Frankfurt a. M. 1930.

Hier wird Leben und Wirken eines für das moderne Judentum bedeutsamen Mannes behandelt. Stern hat in Berlin studiert, hier auch gelehrt, während der religiösen Bewegung der 1840er Jahre die jüdische Reformgemeinde mitbegründet, an ihr entscheidend mitgearbeitet, gelehrt, hauptsächlich in Frankfurt a. M. den Höhepunkt seiner weitverzweigten Tätigkeit als Pädagoge und Historiker erklommen. Ein interessantes Lebensbild rollt vor uns ab, das den Geist jener unruhigen Zeiten in Deutschland widerpiegelt, auch die heftigen Kämpfe der damals noch jungen jüdischen Reformgemeinde in Berlin schildert. 13.

Schluß des redaktionellen Teiles.



## Werbenachrichten.



Für die Reise benötigen Sie Kursbücher, Reiseführer, Wander- und Autokarten, Reiseliteratur. Diese kaufen Sie am besten bei Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52. Da die Mitnahme eines Koffer-Apparates auf die Reise heute eine Selbstverständlichkeit geworden ist, nennt die Schallplattenabteilung Julius Hainauer von ihrem reichhaltigen Lager drei ganz besonders preiswerte Apparate, die als Gipfelleistungen auf diesem Gebiet anzusprechen sind: Homocord jetzt statt 135 nur 99,50 Mk. (1) Gramola Nr. 185 nur 70 Mk. Ultraphon Sumel nur 58 Mk. Vorspiel jederzeit unverbindlich in der Schallplattenabteilung Julius Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52.

Hygiene bei der Hauswäsche. Die von Herrn Martin Golschiner umfichtig geleitete Dampfwäscherei „Blü“, Posener Straße 44, Telefon 213 42, legt besonderen Wert darauf, die verehrten Hausfrauen aufmerksam zu machen, daß jede einzelne Wäsche gesondert in einer Waschmaschine für sich allein gewaschen wird und nicht mit zehn- und mehr anderen Wäschchen zusammen. Das in diesem Unternehmen angewendete Waschverfahren bürgt für Hygiene.

# M. FISCHHOFF

Das große und führende Spezial-Haus für

**Seiden • Samte • Woll- und Wasch-Stoffe**

Größte Auswahl / Nur beste Qualitäten / Niedrige Preise

Breslau 1

Ring 43

Schmiedebrücke 67



Mitglied  
der Kunden-Kredit  
G - M - B - H

# Sanitäre Anlagen Kais.-Wilh.-Str. 5/7

# Installation Unikower

**Benno Czerniejewski**  
früher Wreschen bei Posen  
Jetzt **Breslau, Fischergasse 16**  
Telefon 518 59

**Auto- u. Equipagenverleihung**  
Brautcoupe in verschiedenfarbiger Seide  
Equipagen in bester Ausführung sowie  
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von  
dem Ausland.

**Hand- und Staubdruck-  
Verleihinstitut**  
empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
**Fran Justizrat Brieger**  
Reuschestraße 2  
Telefon 58268

**Otto Schweiger vorm. J. A. Reuter**  
gegr. 1912 **Junkernstraße 13, neben Kissling** gegr. 1912  
Telefon 251 93

**Zigarren-, Zigarillos-, Zigaretten-  
Spezial-Haus**  
nur beste Qualitäten führender Fabriken



**Gustav Knauer**  
Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

**Spedition • Möbeltransport • Speicherei**

---

**Wohnungstausch - Abteilung**  
**Kaiser - Wilhelm - Straße 54**

---

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

**Warum**  
sind über  
**88000 Haushaltungen Mitglied ?**  
im **Breslauer Consum - Verein** ?

**Warum**  
vergrößert sich der Mitgliederkreis nachweislich  
von Monat zu Monat !

**Weil**  
der **Breslauer Consum-Verein** keine Erwerbs-  
gesellschaft, sondern eine Konsumgenossenschaft  
ist, alle Vorteile und Ersparnisse am Jahreschluß  
satzungsgemäß seinen Mitgliedern zugute kommen  
lassen muß.

**Rückgewähr - Auszahlung**  
1929 Mark 2176810.59

**weil**  
trotz großer Ersparnisse alle Waren in jeder Be-  
ziehung preiswert u. von erster Beschaffenheit sind.

**Weil**  
im **Breslauer Consum-Verein** jedes Mitglied  
an allen technischen Errungenschaften und am  
Gesamtbesitz beteiligt ist.

Durch seine großen Steuerleistungen dient der  
**Breslauer Consum-Verein** dem Staate u. voll-  
bringt trotzdem noch Großes an seinen Mitgliedern.

Warum zögern Sie noch ! Werden Sie Mitglied im  
**Breslauer Consum-Verein!**

**Kaufe**  
getragene Herren-,  
auch elegant. Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zu **hohe Preise**

**Fuchs**  
Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonnabend geschlossen

**E. Seidemann**  
Werkstätte für Damenkleidung  
Bediene. sorgfältigste Anfertigung

Breslau 13, Charlottenstraße 16, Telefon 32869

**PIETSCHMANN**  
SADOWASTRASSE 59  
FERNSPRECHER NR. 36309

**STICKEREIEN ALLER ART**  
HOHLSAUM ZIERSTICH • KNOPFLOCHER USW.

Werbet für den  
Humboldt-Verein

**Protos**  
TELEFON G.M.B.H.

**Zentralverwaltung:**  
Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 16  
Telefon: Sammelnummer 38331

**Vertretungen:**  
Waldenburg-Altwasser (Schles.), Am Harbusch 22  
Telefon: Waldenburg (Schles.) 807  
Görlitz, Hartmannstraße 13, Telefon: Görlitz 476  
Glogau, Beethovenstr. 19, Telefon: Glogau 743  
Beuthen O.-S., Küperstraße 4  
Oppeln O.-S., Bismarckstr. 7

**Altbekanntes  
jüdisches Hotel und Restaurant**  
Breslau, Antonienstr. 16, mit oder ohne Inventar,  
umständehalber günstig zu verpachten. Näh. 2. Etage rechts.

# Johannes Haag Zentralheizungen

Aktiengesellschaft

Breslau 10 — Waldenburg i. Schles.

Hirschberg i. R. — Oberlangenbielau i. Schles.

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12

Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerei Th. Schätzky Aktiengesellschaft,  
Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gep. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

Juli 1930

Nr. 7

## Die drei Wochen.

Alljährlich in den Sommermonaten begehrt die Judenheit der Welt in der Erinnerung die Zeit, in der vor fast zwei Jahrtausenden mit der nationalen Selbständigkeit auch das von ihr getragene Gottesheiligtum in Trümmer gelegt wurde. Noch heute nennen wir die Zeit vom 17. Tammus bis zum 9. Aw die „drei Wochen“, in denen sich die Hauptkatastrophen damals abspielten, eine Trauerzeit. Es ist vielfach darüber gestritten worden, ob Menschen für ein so lange zurückliegendes Ereignis noch Empfindungen aufbringen können, die ihnen die Pflicht auferlegen, auf Familienfeste internster Natur zu verzichten, von Vergnügungen jeder Art sich fern zu halten, dem Gotteshaus und selbst in manchen Gemeinden dem Gottesdienste ein gewisses Trauergepräge zu geben. Doch wird man auf allen Seiten des Judentums zugeben müssen, daß Ereignisse von so einschneidender Natur in keiner Generation der Menschheitsgeschichte vergessen werden können, deren Vorfahren sie erlebt und durch sie gelitten haben oder gar zu Grunde gegangen sind. Weil wir glauben möchten, daß niemals ein Deutscher oder auch ein anderer Staatsbürger Europas in vielen kommenden Geschlechtern den Weltkrieg mit seinen ungeheuren Schrecknissen und seinen bis in die Gegenwart andauernden Folgeerscheinungen vergessen könnte, und weil wir vom jüdischen Standpunkte aus verstehen könnten, daß Tage wie der 2. August 1914, der übrigens auch ein 9. Aw gewesen ist, oder daß der schon jetzt eingeführte jährliche Gedenktag für die Gefallenen des Weltkrieges für alle Zeiten ernste Erinnerungstage blieben, darum verstehen wir auch die einzig dastehende jüdische Art, Tage ernstesten Gedankens so festzuhalten, wie es im allgemeinen bei uns geschieht. Wenn auch bis in unsere Gegenwart hinein sich eine ganze Welt gegen uns verbunden hat, unseren Lebensmut zu brechen und unserer Lebensfreude die Basis zu entziehen, so wird die natürliche lebensbejahende Weltanschauung des Judentums doch nicht in ihren Grundfesten erschüttert werden können. Davor bewahrt uns unser Gottesbewußtsein und die Erfahrungen, die wir durch Jahrtausende durchgemacht haben. Die drei Wochen haben ihre geschichtliche Berechtigung, aber wenn die Alten lehrten, daß am letzten und bedeutendsten Tage dieser Trauerzeit, am 9. Aw, der Erlöser Israels geboren werde, dann wird der Trauertag sich zu einem Festtag verwandeln, der zu neuen Hoffnungen und zu neuer Daseinsfreude berechtigt. Israel weiß, daß der Gott, der die Wunden schlägt, sie auch wieder heilt, daß die Tränen, unter denen die schmerzbelegten „Klagelieder“, die Poesie dieser Tage, geschrieben sind, sich in solche der Freude verwandeln werden, denn die Träne, meinen die Alten, war das Gnadengeschenk, mit dem der erste Mensch aus dem Paradiese entlassen wurde, um aus dem Leid sich wieder zur Höhe emporzurichten.

Wenn wir jetzt wieder mitten in dieser altjüdischen Trauerzeit uns befinden, so zieht an unserem geistigen Auge vielleicht weniger die Vergangenheit als die Gegenwart vorüber. Wir sehen all' die vielen deutschen Menschenbrüder, denen wir an Kultur und Bildung, an Menschenwertung und Weltverständnis,

an Können und Arbeitsfreudigkeit, an Friedenswille und Vaterlandsliebe wahrlich nicht nachstehen, und die dennoch aus angeblich nationalen und doch aus irreführenden Motiven heraus, aus Unkenntnis unseres Schrifttums, unserer Welt und unserer Persönlichkeiten sich gegen Judentum und Judenheit verschworen haben. Tiefste Trauer lebt in unseren Herzen ob solcher Verirrungen eines sonst durch Technik, Kunst und Wissenschaft hochstehenden Zeitalters, und wie die Trauer gemeinsam ist, so sollte auch unser innigster Wunsch nach Aufklärung und nach Versöhnung der beeinflussten Massen gemeinsam sein. Darum müßte die Mahnung dieser zu ernstem Nachdenken eingesezten drei Wochen die sein, seid einig, einig, einig! Lasset die Parteizwistigkeiten und die religiösen Zerwürfnisse, die ihre Berechtigung zu ihrer Zeit haben mögen, die aber für unsere Gegenwart unmöglich und undenkbar sein müßten. Uneinigkeit hat dem Judentum einst seine Selbständigkeit und damit seine Einflußmöglichkeit auf Völker und Menschen geraubt, wir aber haben heute nicht das Recht und nicht die Zeit und nicht die Kraft zur Uneinigkeit.

Darüber wollen wir in diesen drei Wochen nachdenken und am 9. Aw, dem Tage der Zerstörung zweier Tempel in Jerusalem, dem Tage der Austreibung der Juden aus Spanien, das dieses Gesetz bis zur Gegenwart nicht rückgängig gemacht hat, dem Tage des Anfangs des Völkermordens, in der Stille unseres Herzens uns sagen, daß zu Ende sein möchte die Zeit inneren Parteihaders, daß die schweren, gemeinsam zu tragenden Leiden der Gegenwart uns zusammenschließen müssen, damit endlich aus Trauer Freude, aus Fasttagen Festtage sich gestalten.  
Rabbiner Dr. S ä n g e r.

## Aufruf an alle jüdischen Frauen Schlesiens!

Jüdische Frauen, seid eingedenk des Gebotes im 3. Buch Moses Kap. 19 Vers 18: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Ein entsetzliches Grubenunglück im Kreise Neurode hat 160 arme Bergmannsfamilien um ihren Ernährer gebracht. Der Verband schlesischer Frauenvereine, dem der Jüdische Frauenbund seit vielen Jahren angeschlossen ist, hat es sich zur dringenden Aufgabe gemacht, den armen, von diesem Schicksalsschlage schwer betroffenen Familien zielbewußte und auf den Einzelnen abgestimmte Fürsorge zu leisten. Hierzu brauchen wir selbstverständlich große Geldmittel. Wir bitten daher unsere jüdischen Familien, soweit es in ihren Kräften steht, Spenden auf unser Postcheckkonto: Breslau 293 19 zu überweisen. Auch der geringste Betrag ist uns willkommen. Gebt so viel, wie Ihr entbehren könnt! Doppelt hilft, wer schnell hilft.

Der Vorstand der Bresl. Ortsgruppe des Jüd. Frauenbundes.

Beate Guttmann, 1. Vorsitzende.

## Aus der Werkstatt unserer jüdischen Wohlfahrtspflege (mit Tätigkeitsbericht des Jüdischen Wohlfahrtsamtes für 1929/30)

Von Bürodirektor Glaser.

Die Wirtschaftslage der Gegenwart und das hierdurch hervorgerufene soziale Elend lenkt die Aufmerksamkeit weiter Kreise mehr denn je auf die Fragen der Sozialpolitik, der allgemeinen Wohlfahrtspflege und der sozialen Fürsorge. Auch der jüdischen Wohlfahrtspflege wird naturgemäß eine größere Aufmerksamkeit geschenkt. Diese an sich erfreuliche Erscheinung zeigt aber auch, daß Aufgaben, Umfang und Methoden vielfach gänzlich mißverstanden werden. Einmal finden Zahlen und statistische Angaben, aus dem Zusammenhang gerissen, eine nicht zutreffende Beurteilung, andererseits wird die jüdische Wohlfahrtspflege nicht nur von Bedürftigen, sondern auch von vielen anderen Gemeindegliedern immer noch als reine Unterstützung angesehen. Durch das Vorwort zu diesem Bericht soll — soweit dies überhaupt in einem Artikel möglich ist — versucht werden, die wesentlichsten Grundzüge unserer Wohlfahrtsarbeit in kurzen Zügen klarzulegen.

Bereits in dem vorjährigen Bericht ist einleitend kurz darauf hingewiesen worden, daß die Darstellung der Wohlfahrtspflege in Zahlen kein wirkliches Bild von den tatsächlichen „Hilfeleistungen“ geben kann. Sicherlich sind die verfügbaren Mittel eine nicht zu unterschätzende Hilfsquelle für unsere Arbeit. Jedoch muß von vornherein der irrigen Auffassung entgegengetreten werden, als ob „Unterstützungen“ allein zu helfen vermögen oder durch sie eine Notlage behoben werden kann. Niemals kann sich mit „Unterstützungen“ die Fürsorge für den Hilfsbedürftigen erschöpfen. Solche an sich recht bequemen Wege würden dazu führen, daß die Mittel schnell aufgebraucht und statt Nutzen ein nie mehr gut zu machender Schaden entstehen würde. Die Auffassung der modernen Wohlfahrtsarbeit hat sich glücklicherweise gewandelt, auch in unseren Reihen. Man gibt nicht mehr gedankenlos Almosen, sondern man versucht, den Hilfsbedürftigen wieder in das Wirtschaftsleben einzuordnen. Gewiß sind die gegebenen Möglichkeiten bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage begrenzt und schwer. Wir müssen daher jeden einzelnen Fall ganz individuell behandeln und alle Hilfsmittel heranziehen, die irgendwie erschlossen werden können. Dabei hat sich der Kreis der Hilfsbedürftigen in ungeahnter Weise erweitert, während er in der Vorkriegszeit im wesentlichen auf das Proletariat begrenzt war. Die Zunahme von Not und Elend in den Reihen der Menschen, denen es früher gut gegangen und die selbst Wohltun geübt haben, ist geradezu erschreckend. Für diese Bedauernswerten Wege der Hilfe zu finden, gehört mit zu unseren wichtigsten, aber auch schwersten Aufgaben. Diese Hilfe hat — es soll dies einmal ausgesprochen werden — in Inhalt, Form und Umfang nichts mit der Abwehr der üblichen Bettelerei zu tun.

Daraus ergibt sich, daß man bei individuell geübter Fürsorge nicht lediglich aus den vorhandenen Ausgabezahlen Schlüsse ziehen kann. Dieses Verfahren gibt keine wirklichen Aufschlüsse über die geleistete Arbeit. In der sozialen Arbeit können Zahlen nie den Wert von „Leistungen“ ergeben. Ein richtiges Bild der Leistung erhält man nur, wenn man nicht den „Fall“, sondern den Menschen als solchen erfährt, das heißt der Einzelfall kann nur durch intensive Kenntnis aller Vorgänge, Wege, Vermittlungen und Verbindungen beurteilt werden. Selbst bei der Wertung unserer ergänzenden Monatsunterstützungen kann man dies feststellen. Hier muß unter anderem in Betracht gezogen werden Alter, Krankheit, die Anzahl der Familienmitglieder, deren Einnahmen usw. Vor allen Dingen müssen aber auch die Beträge, die sie von anderen Stellen (von Stadt und Staat, Organisationen, Verwandten usw.) erhalten, berücksichtigt werden. Hier sprechen also für die Höhe der Beihilfe von vornherein eine ganze Reihe verschiedenster Momente mit. Es kann unter Umständen eine

mäßige Unterstützung als recht hoch und eine hohe Unterstützung — bei oberflächlicher Beurteilung — als niedrig angesehen werden. Eine Anwendung von Durchschnittszahlen bei diesen Unterstützungsempfängern könnte bei den verschiedenen Kategorien zu ganz falschen Schlüssen führen.

Es müssen also bei der Bemessung der monatlichen Zuschußunterstützungen immer die gesamten Einkommens- und Lebensverhältnisse in Betracht gezogen werden. Bei einem sehr großen Teil der laufenden Beihilfen handelt es sich um Menschen, die dauernd Unterstützungsempfänger bleiben, weil sich ihre Lebenslage infolge hohen Alters, durch Krankheit und dauernde Erwerbsunfähigkeit nie mehr ändern kann. Andere wieder erhalten Monatsbeihilfen nur vorübergehend, solange ihre Notlage anhält. Bei solchen zeitweisen Notständen treten wir im allgemeinen nicht gern mit Monatsunterstützungen ein, weil diese — wie die Erfahrung lehrt — auf den Empfänger demoralisierend wirken. Er gewöhnt und verläßt sich auf diese Hilfe und findet nicht mehr den Weg ins Leben, zur Arbeit und zum eigenen Unterhaltserwerb zurück. Wir müssen auch oft — so hart das vielleicht im Augenblick klingen mag — die Monatsbeihilfe entziehen, wenn zum Beispiel andere Wege, die Not zu beheben, vorhanden sind. Man kann also aus den Angaben der Statistik allein nicht folgern: „Jeder Monatsempfänger erhält durchschnittlich diesen oder jenen Betrag.“ Das ist nicht nur nach dem Vorhergesagten, sondern auch schon deshalb ein falscher Schluß, weil zu den Monatsunterstützungen oft noch viele andere Leistungen hinzutreten (Sonderbeihilfen, Kleidung, Mazoth, Kohlen, Brot, Speisung, Lebensmittel, Hilfe für die im Haushalt lebenden Kinder usw.). Der Einzelfall kann nur nach eingehendem Studium beurteilt werden; nur dann kann man ermessen, um welche „Hilfe“ es sich handelt. Für die einmaligen Unterstützungen und die sonstigen geldlichen Aufwendungen treffen die gleichen Voraussetzungen zu, und zwar in erhöhtem Maße. So haben wir eine ganze Reihe von Fällen aufzuweisen, in denen eine Unterstützung überhaupt nicht in die Erscheinung tritt. Hier hat es sich vielfach nur darum gehandelt, eine Beratung oder Betreuung auszuüben. Solche Fälle erfordern große Aufwendungen an Zeit, Mühe und Arbeit; sie schaffen aber dem Hilfsbedürftigen Werte, die keiner Unterstützung in Geld, mag sie auch noch so hoch sein, gleichkommt. Geldmittel den in Not geratenen Menschen zu geben, ist im Augenblick manchmal notwendig, aber nie ist das die richtige Hilfe. Aufbauen, vorbeugen und heilen muß der Grundsatz einer sachlichen Fürsorge bleiben. Bei den jetzigen Wirtschaftsverhältnissen versagen leider mitunter alle Versuche dieser Art Hilfeleistung. Ganz besonders ist dies der Fall, wenn die Hilfesuchenden uns zu spät aufsuchen und ihre Angelegenheiten schon verfahren sind. Aber auch dem Hilfsbedürftigen, dem nur durch Unterstützung geholfen werden kann, verhelten wir zu seinem Rechte, indem ihm alle Stellen, die in Betracht kommen, durch unser Eingreifen erschlossen werden. Die Beratung der Hilfsbedürftigen sowie die Bearbeitung der vorher angegebenen Möglichkeiten erfordern einen bedeutenden Teil unserer Kraft und Zeit. Die Werte aller dieser Hilfeleistungen übersteigen um ein Vielfaches die baren Aufwendungen für Unterstützungen einschließlich der sachlichen Kosten, Subventionen und dergleichen mehr. Diese nicht zu entbehrenden bedeutenden Werte, ohne die unsere Hilfsbedürftigen überhaupt nicht mehr existieren und leben könnten, müßte man eigentlich, um ein einigermaßen vollkommenes Bild unserer Fürsorgearbeit zu gewinnen, in Zahlen umsetzen und sie unseren Ausgaben zuschreiben. Aber diese Art der Fürsorge, die eingeweihte Kreise übrigens kennen und schätzen, läßt sich überhaupt in Zahlen nicht umsetzen und ausdrücken, auch schon deshalb nicht, weil viele Bedürftige uns nur einmal, andere wieder recht oft in Anspruch nehmen müssen. Es kann ein Fall mit 10 RM. einmalig als erledigt, ein anderer mit 100 RM. und mehr als lange noch nicht abgeschlossen gelten. Daher ist es nicht gut möglich, das gesamte Gebiet der Fürsorge in Ausgabezahlen zu zwingen.

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle) Höfchenstraße 52

1. Hinterhaus ptr.  
Montag nachm. Jetzt 17-18 Uhr.

Man hat versucht, gewisse Gruppeneinteilungen vorzunehmen, jedoch ohne befriedigendes Ergebnis. Es wurden etwa hundert Akten, die gerade in Bearbeitung waren, herausgegriffen, um festzustellen, wie man sie unter Berücksichtigung der angeführten Umstände statistisch verwerten könne. Die Prüfung hat gezeigt, daß kaum fünf Fälle als gleichartig anzusehen sind. Die Anzahl der Gruppen würde hiernach außerordentlich groß sein. Es kann also nur die Gesamtleistung für den Einzelfall maßgebend sein, Zahlen allein sagen nichts. (Fortsetzung folgt.)

## Gemeindevertreter-Sitzung

am 2. Juli 1930.

Bericht von Dr. Rechner.

Der Vorsitzende J.-R. Peiser verlas zu Beginn der Sitzung die Einladung des R. J. F., Ortsgruppe Breslau, zu der Kundgebung gegen Pogromhetze am 3. Juli, den Antrag der Jüdischen Mittelstandshilfe auf Bewilligung eines weiteren Darlehens von 10 000 M. und eine Anfrage eines Verwandten von Destreicher über die Verwendung des Kapitals der Destreicher-Stiftung. Letztere beiden Eingänge sollen bei der Interpellation über die Wirtschaftsnot behandelt werden, deretwegen die heutige Sitzung einberufen worden ist.

Vorweggenommen werden die kleineren Vorlagen. Der Vorsitzende J.-R. Peiser berichtet zunächst über die Streitfrage Claassenstraße. Es handelt sich darum, daß dem Nachbargrundstück zur Errichtung eines evangelischen Vereinshauses Günstigerrechte eingeräumt worden sind. Das Nachbargrundstück ist inzwischen auf eine Firma Koch übergegangen, die sich weigert, die Grunddienstbarkeit löschen zu lassen, obgleich die Errichtung eines evangelischen Vereinshauses nicht mehr in Frage kommt. An der Hand der Judikatur weist der Vorsitzende nach, daß der Nachbar zur Löschung verpflichtet ist. Auf seinen Antrag wird der Vorstand ermächtigt, Klage zu erheben. — Ueber den Antrag des Vorstandes, die gesamte Aenderung der Heizungsanlage im Grundstück Wallstraße 9 in diesem Jahre vorzunehmen und die Kosten, soweit sie den im Etat eingesezten Betrag von 5000 M. übersteigen, im nächsten Etat unterzubringen, wird auf Vorschlag des Berichterstatters Walsch angenommen, weil die einheitliche Arbeit wirtschaftlicher ist. Im Anschluß daran teilt Dr. Bosh mit, daß für die Badeanstalt bei dieser Aenderung auch noch kleinere hygienische Verbesserungen im Kostenbetrage von höchstens 500 M. geschaffen werden sollen.

— Den Verwaltungsbericht trägt J.-R. Peiser vor. Es wird zur Kenntnis genommen, daß der frühere Leichenwärter Schwarz am 23. Mai 1930 gestorben ist, desgleichen am 4. Juni 1930 die verw. Frau Oberkantor Steifmann-Cerini. Mit besonderem Dank nimmt die Versammlung davon Kenntnis, daß die Eheleute Martin und Käthe Lichtenstein, Graupenstraße 2/4, aus Anlaß der Geburt ihres Sohnes der Alten Synagoge eine kostbare silberne Thorakrone geschenkt haben.

Darauf erhält das Wort R.-A. Rothmann zur Begründung der Interpellation der Zionistischen Fraktion: „Was gedenkt der Vorstand zu tun, um der wirtschaftlichen Not der Gemeindeglieder abzuwehren.“ Zur Geschäftsordnung beantragt Herr Gins Verweisung in die geheime Sitzung, weil man sich freimütig über manche Mißstände äußern wolle. R.-A. Jacobsohn widerspricht dem Antrag, weil dadurch die beabsichtigte Wirkung auf die große Öffentlichkeit verloren gehe. Nach weiterer Aussprache, an der sich Frau Ollendorff, J.-R. Peiser und R.-A. Jacobsohn beteiligen, erklärt Herr Gins, daß gegen das öffentliche Referat von R.-A. Rothmann nichts einzuwenden sei. Der Vorsitzende J.-R. Peiser erwidert, daß die liberale Fraktion noch heute positive Beschlüsse fassen will, um sofort helfen zu können, daß er aber auf Grund der Aussprache zunächst

öffentlich verhandeln wolle. R.-A. Rothmann beginnt sein Referat mit dem Danke dafür, daß die Aussprache über die Interpellation so rasch ermöglicht worden sei. Was der Landesverband gegen die Wirtschaftsnot getan habe, befriedige nicht. Die Dringlichkeit ergebe sich aus dem Ausfall der Wahlen in Sachsen, durch antisemitische Vorgänge in Breslau, durch den Antrag auf Schaffung des numerus clausus in Baden und ähnliche Erscheinungen. Die Juden leiden nicht nur unter der allgemeinen Wirtschaftsnot, sondern unter einem besonderen Wirtschafts-Antisemitismus, der mit Behebung der Wirtschaftsnot nicht beendet ist. Systematisch wird der Mittelstand, an dem die Juden hauptsächlich beteiligt sind, aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet. Redner verweist auf den Getreide-, Metall-, Holz- und Textilhandel. In der Großindustrie und der Landwirtschaft seien sie bereits vollständig hinausgedrängt. Die Konzernbildung und das Genossenschaftswesen tut das ihrige hierzu. Dazu kommt der Terror der Angestellten und die Rücksicht auf die Kundschaft, selbst bei jüdischen Arbeitgebern, so daß die jüdischen Angestellten, insbesondere die älteren, Arbeit überhaupt nicht mehr finden können. Mit welchen Mitteln können wir die völlige Proletarisierung der Juden verhindern? Es liege ihm fern, die Lösung auszugeben, daß Juden nur jüdische Angestellte beschäftigen sollen, das sei ganz ungeeignet, aber jüdische Gemeinden und Organisationen hätten die Pflicht, jüdische Firmen in erster Linie zu beschäftigen und darauf zu dringen, daß diese von ihnen beschäftigten Firmen jüdische Arbeitskräfte einstellen. Hierin seien zwar bei der Gemeinde wesentliche Fortschritte erzielt worden, dagegen werde noch anderwärts, zum Beispiel beim Krankenhaus, Beate-Guttmann-Heim pp. gesündigt. Des weiteren sei eine Umschichtung der jüdischen Belegschaft erforderlich. Hierzu sei der von Auflösung bedrohte jüdische Arbeitsnachweis überaus wichtig. Aber auch die Förderung der Chalachilfe gehöre dazu, die junge Leute zur Landwirtschaft, auch für das Ausland, ausbilde. Dem Mittelstand müsse durch eine Kreditgenossenschaft in großem Maße, tunlichst über das ganze Reich, mindestens aber über Preußen, geholfen werden. Das seien seine Anregungen, eine Patentlösung könne er natürlich nicht geben. Zur Prüfung der Anregungen beantrage er einen Ausschuß, bestehend aus Mitgliedern des Vorstandes und der Gemeindevertretung und aus prominenten Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens, zu bilden. — Der Vorsitzende J.-R. Peiser dankt Herrn R.-A. Rothmann für das ausgezeichnete Referat. Im Gegensatz zu seinem Standpunkt aber halten seine liberalen Freunde die Wirtschaftsnot für so dringend, daß sie in einer gestrigen Besprechung beim Wohlfahrtsamt mit allen Parteien, zu der leider Herr R.-A. Jacobsohn nicht erschienen sei, sofortige positive Vorschläge ausgearbeitet haben.

Frau Ollendorff erklärt noch, sie wolle mit dem Ausschluß der Öffentlichkeit jede Beschämung der Armen vermeiden. Die Ausführungen von R.-A. Rothmann seien zwar sehr lichtvoll gewesen, hätten aber keine Mittel zur Abhilfe gezeigt. Dieselben Klagen hätte man in den letzten Wochen und Monaten in der Stadt, im Landtag, im Reichstag und überall gehört. Wichtiger als tiefgründige Reden sei aber die Hilfe für die Armen, bezüglich der gestern wichtige Beschlüsse gefaßt worden seien. Leider sei R.-A. Jacobsohn verhindert gewesen; er hätte sich aber durch R.-A. Rothmann vertreten lassen können, da auf der Einladung deutlich gesagt gewesen

### Redaktionsluß

für die August-Nummer am 10. August,

für die September-Nummer am 7. September.

sei, daß die Interpellation beraten werde. Alle Anregungen von R.-A. Rothmann seien bereits im Wohlfahrtsamt mit bestem Erfolge durchgeführt. Es bestände Arbeitsnachweis, Berufsberatung, produktive Fürsorge mit Berufsumsichtung, Mittelstandshilfe. Der Arbeitsnachweis bekäme demnächst den Fachbeirat aus prominenten Persönlichkeiten der Wirtschaft und arbeite nach Gewinnung einer besonders geeigneten Persönlichkeit jetzt mit großem Erfolge. Auch die körperlich und geistig geeigneten Auswanderer werden in jeder Weise unterstützt; besonderen Dank müsse sie hierbei dem Hilfsverein der Deutschen Juden aussprechen. Die Umschichtung sei recht schwierig, und sie stehe nicht an, offen zu erklären, daß die Arbeitslosenunterstützung hierbei hinderlich sei. Wie sie an einem typischen Falle darlegt, weigern sich die Jugendlichen einen anderen, zunächst schlechter bezahlten Beruf zu ergreifen, weil sie Arbeitslosenunterstützung bekämen. Die Vorschläge von R.-A. Rothmann bezögen sich auf lange Sicht. Wir wollen aber sofort Hilfe bringen; denn die Not sei so groß, daß wiederholt im Wohlfahrtsamt Verzweifelte ernstlich mit Selbstmord gedroht haben. Die meisten Hilfsbedürftigen wollen kein Geschenk, sondern nur Darlehen; denn jeder hofft, einmal das Geld zurückgeben zu können. Diese erfordern große Mittel, und wir müssen daher an anderen Stellen sparen. Daher werden dieses Jahr Beihilfen für Badereisen nicht mehr gegeben. Einen sehr großen Uebelstand habe R.-A. Rothmann überhaupt nicht erwähnt, nämlich die Wohnungsnot. In der gestrigen Beratung ist deswegen vorgeschlagen worden, das Kapital der Oestreicher-Waisenhaus-Stiftung zur Errichtung eines Wohnheimes für die arme Bevölkerung zu verwenden, allerdings müßte der Stiftungszweck zunächst geändert werden. Wenn das Wohlfahrtsamt nicht bloß der Kritik, sondern der Mitarbeit sicher wäre, wenn die Kritiker nur diese schwierigste wichtigste Tätigkeit der Gemeinde kennen lernen wollten, so würden sie ganz anderer Ansicht werden. Wir begrüßen die Aussprache über die Wirtschaftsnot auf das lebhafteste. Mit Recht ist gesagt worden, daß die Frage eine Frage der Erziehung ist zur Arbeit, zur Hilfe und zum Gemeinschaftsgefühl. — Herr Preuß, Vorsitzender des Ausschusses für produktive Fürsorge, legt als Mann der Praxis dar, wie wesentlich anders die Praxis sei als die Theorie des Herrn R.-A. Rothmann. Die produktive Fürsorge habe vor einiger Zeit Frauen und Jünglinge zur Beratung über ihre Berufsumsichtung eingeladen; aber jeder habe an jedem Berufe etwas auszusetzen gehabt. Die älteren Erwerbslosen werde man überhaupt nicht umsichtigen können. Die Arbeitgeber, die selbst schwer um ihr Brot zu kämpfen hätten, versagen bei der praktischen Hilfe, bisweilen allerdings auch unnötig, wofür Redner Beispiele gibt. Herr Danziger wünscht in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Krankenhauses, daß R.-A. Rothmann sich erst beim jüdischen Krankenhaus erkundige, ehe er unberechtigte Vorwürfe erhebe. Dr. Schlesinger vermischt in dem sehr interessanten Referat von R.-A. Rothmann jeden positiven Vorschlag. Solche seien gestern nach eingehender Beratung, an der seitens der zionistischen Partei niemand teilgenommen habe, beschlossen worden. Dabei ist gesagt worden, die Mitarbeiter und Beamten des Wohlfahrtsamtes möchten sich am liebsten in jeder Stunde hinsetzen und heulen, weil sie nicht wissen, wie sie den vielen Hilfsbedürftigen helfen sollen. (Sehr richtig!) Mit der theoretischen Abhandlung von R.-A. Rothmann werde den Armen bestimmt nicht geholfen. Wir müssen Geld schaffen, Geld und wiederum Geld! Es werde vielfach gesammelt; man dürfe aber das gesammelte Geld nicht verzetteln. Daß enorme Summen für Palästina gegeben werden, sei gewiß sehr schön, aber in der Zeit, wo unsere Brüder und Schwestern in Deutschland solche Not leiden, sollte man für Palästina nur das Notwendige geben. Er bitte die Mitglieder der zionistischen Partei, in diesem Sinne zu wirken. — R.-A. Luz stellt dankbar fest, daß die öffentliche Besprechung bisher niemanden gehindert habe, seine Meinung zu sagen. (Zurufe: Doch!) Er wendet sich gegen Frau Ollendorff, weil sie die sehr anerkennenswerte Tätigkeit

des Wohlfahrtsamtes geschildert hätte, als wenn gegen dieses ein Vorwurf erhoben worden wäre, und gegen Dr. Schlesinger, der die Vorschläge von R.-A. Rothmann bemängelt habe, weil sie nicht für die Gegenwart, sondern nur für die Zukunft gelten, bis dahin aber die Leute verhungert sein würden. Die Zionisten sähen aber die Dinge unter größeren Ausblicken. Natürlich könnten diejenigen keine positiven Vorschläge machen, die nicht im Wohlfahrtsamte mitarbeiten. Er habe Verständnis für die seelische Not der Mitarbeiter im Wohlfahrtsamt; aber dann sollte man eben jüngere Kräfte hereinnehmen, die Lust und Nerven für die Arbeit hätten.

Herr Wolffsohn verteidigt die Ausführungen von Bondra in der Jüdisch-liberalen Zeitung, der nichts anderes verlange, als R.-A. Rothmann am Schlusse seines Referats, nämlich die seelische Stützung durch die Religion. Er warnt vor jedem fabrikatorischen Unternehmen der Gemeinde, das lediglich den schwerkämpfenden Gemeindegliedern Konkurrenz machen würde. Die Erfahrungen mit solchen Betrieben seien anderwärts nicht gut. Er begrüße es, daß in voller Öffentlichkeit von dem Sprecher der konservativen Fraktion die zionistische Partei aufgefordert worden sei, das Geld für Palästina zur Linderung der Not in Deutschland zu verwenden. — R.-A. Jacobssohn weist demgegenüber darauf hin, daß der Palästinaaufbau etwas zu Wege gebracht hat, was allen Wohlfahrtsämtern nicht gelungen ist, nämlich die berufliche Umschichtung der Juden, und daß die Spender für Palästina deshalb in keiner Weise bei Spenden für die hiesigen wohlthätigen und kulturellen Einrichtungen gegenüber den anderen Spendern zurückblieben, was die Spenderlisten ergäben. Er bedauere, daß die Interpellation als eine Parteisache angesehen werde; das sei nicht beabsichtigt gewesen, ebensowenig wie eine Kritik des Wohlfahrtsamtes; denn wir erkennen an, daß beim Wohlfahrtsamt enorm viel geleistet wird; aber wir stimmen mit Frau Ollendorff darin überein, daß noch mehr geleistet werden müsse. Aber dort kann naturgemäß nur an den Symptomen herumkurirt werden, nicht aber etwas getan werden, was die allgemeine Entwicklung aufhalte.

Nach weiterer Aussprache beantragt Herr Gins ein zinsloses Darlehen von 5000 M. an die Jüdische Mittelstandshilfe aus den Mitteln der produktiven Fürsorge zu geben zwecks Stützung von Existenzen aus dem Mittelstande. Geh. Rat Goldfeld bittet, den Antrag wegen der Mittelbeschaffung in der geheimen Sitzung zu beraten. Angenommen wird der Antrag des Referenten R.-A. Rothmann, einen Ausschuß zu bilden aus Mitgliedern des Vorstandes und der Gemeindevertretung sowie hervorragenden Vertretern der Wirtschaft zwecks Beratung über örtliche und allgemeine Hilfsmaßnahmen.

In der Geheimen Sitzung wird nach Darlegung der Geldverhältnisse der Gemeinde das Darlehen von 5000 M. an die Jüdische Mittelstandshilfe bewilligt. Ferner wird beschlossen, Herrn Organisten Schäffer vom 1. Oktober 1930 ab als Beamten mit den vollen Bezügen seiner Gruppe anzustellen und den Dajan Herrn Rabb. Dr. Cohn auf sein Gesuch zum 1. April 1931 in den Ruhestand zu versetzen.

### Ordentliche Generalversammlung der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Chewra Kadischa).

Die ordentliche Generalversammlung der Chewra Kadischa fand am Sonntag, den 29. Juni, vormittags 10½ Uhr, im großen Saale der Lessing-Loge hier selbst statt und war von zirka 140 Mitgliedern besucht.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Wosf Danziger, eröffnete die Generalversammlung, dankte den Erschienenen und begrüßte den Kommissar der Synagogen-Gemeinde, Herrn Geheimrat Goldfeld, dem er auch für sein Interesse, das er den Wohltätigkeitsanstalten der Chewra Kadischa stets entgegenbringt, dankte. Herr Danziger stellte dann noch fest, daß die Einladung zur Generalversammlung ordnungsmäßig erfolgt ist, und daß auf Grund der veröffentlichten Tagesordnung Anträge aus dem Kreise der Mitglieder nicht gestellt worden sind.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung brachte sodann Herr Verwaltungsdirektor Levenbach den Verwaltungs- und Geschäftsbericht für die Jahre

1928 und 1929 zur Verlesung. Es ist aus dem Bericht insbesondere hervorzuheben, daß die Anforderungen, die an das Krankenhaus hinsichtlich der Aufnahme von Patienten gestellt werden, sehr große sind, so daß die Verwaltung gezwungen war, die Bettenzahl soweit wie möglich zu vermehren. Während das Krankenhaus im Jahre 1908 mit 120 Betten eröffnet wurde, kann dasselbe jetzt 350 Betten zur Aufnahme von Kranken zur Verfügung stellen. Hierdurch ist allerdings der für die Aufstellung von Betten in dem gegenwärtigen Krankenhausgrundstück verfügbare Raum bis aufs äußerste ausgenutzt, so daß eine weitere Vermehrung nur bei Ausführung eines Neubaus in Frage kommen könnte, an den jedoch bei der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage und wegen Mangel an Baumitteln vorläufig nicht gedacht werden kann.

Die Entwicklung des Krankenhauses wird auch dadurch beleuchtet, daß die Zahl der Patienten und der Verpflegungstage betrug:

|                |                |                          |
|----------------|----------------|--------------------------|
| im Jahre 1908: | 708 Kranke mit | 26 047 Verpflegungstagen |
| im Jahre 1926: | 2735           | 64 480                   |
| im Jahre 1927: | 3481           | 78 827                   |
| im Jahre 1928: | 4109           | 93 933                   |
| im Jahre 1929: | 4503           | 102 934                  |

Als Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse ist die Zahl der selbstzahlenden Patienten der I., II. und III. Klasse zurückgegangen, während die Verpflegungstage für Krankentassenmitglieder, Freiausnahmen und Wohlfahrtspatienten eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren haben. Das Krankenhaus war in der zweijährigen Berichtsperiode durchweg gut belegt; es muß festgestellt werden, daß sich unser Krankenhaus dank der hervorragenden Tätigkeit seiner Ärzte und der pflegerischen Fürsorge durch die Schwestern, nicht zuletzt aber auch wegen seiner vorzüglichen Einrichtungen allgemeiner Beliebtheit in den weitesten Kreisen der Bevölkerung erfreut. Daß man im Krankenhause auch bestrebt ist, den heiligen Aufgaben gegenüber den armen jüdischen Kranken weitgehend gerecht zu werden, beweist der in dem Verwaltungsbericht hervor gehobene Umstand, daß die Zahl der für arme jüdische Kranke geleisteten Verpflegungstage im Jahre 1928 8882 und im Jahre 1929 10 936 betrug. Das Krankenhaus war bemüht, seine Einrichtungen weiter auszubauen und hatte in der Berichtsperiode einen besonderen Kinderaal unter Leitung von Herrn Professor Dr. Aron und eine Station für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten unter Leitung von Herrn Dr. Miodomski eingerichtet, die gut belegt sind. Der Bericht hebt die segensreiche Einrichtung des Saales für kranke Kinder hervor, vergißt aber auch nicht darauf hinzuweisen, daß die Kinderkrankenpflege außerordentlich hohe Kosten verursacht und bedeutende Zuschüsse erfordert.

Mit inniger Dankbarkeit verzeichnet der Bericht die hochherzige, von wahrer Menschenliebe getragene Förderung, die dem Krankenhause durch den edlen Wohltäter, Herrn Lucius N. Vittauer, auch in der verfloffenen Berichtsperiode zuteil geworden ist. Wenn bereits in der Generalversammlung 1928 auf die Errichtung des Röntgeninstituts „Nathan-Vittauer-Stiftung“ hingewiesen wurde, so betont der Bericht jetzt, daß Herr Vittauer nach erfolgter endgültiger Abrechnung über die Kosten des Instituts die Gesamtkosten für Bau und Einrichtung, die sich auf rund 285 000 Mark stellten, in voller Höhe übernommen hat. Der Vorstand des Krankenhauses hatte die große Freude, Herrn Vittauer bei einem persönlichen Besuche im Mai 1929 seine innige Dankbarkeit für die hochherzige Stiftung des Röntgeninstituts ausprechen zu können. Eine außerordentliche Genugung bedeutete es aber auch für das Krankenhaus, daß Herr Vittauer bei dieser Gelegenheit sich in anerkennenswerter Weise über die Gesamteinrichtungen des Krankenhauses äußerte und der Verwaltung sein weiteres hohes Wohlwollen zusicherte. Dankbar verzeichnet der Bericht, daß Herr Vittauer kurze Zeit nach seinem Besuche dem Krankenhause 29 000 Mark für die Beschaffung von 100 mg Radium-Element einschließlich eines modernen Instrumentariums und ferner eine große Spende für die Anschaffung einer Röntgenbibliothek zur Verfügung stellte. Auch diese hochherzigen Zuwendungen des edlen Menschenfreundes bedeuten für das Krankenhaus wichtige Hilfsmittel zur Erfüllung seiner heiligen Aufgaben im Dienste der leidenden Menschheit.

Der Verwaltungsbericht erwähnt noch die sonstigen vielen Verbesserungen, die im Laufe der Berichtsperiode bei den Einrichtungen des Krankenhauses getroffen werden konnten.

Die umfangreiche ärztliche Tätigkeit in den Polikliniken, in denen viele Tausende von unbemittelten Patienten ohne Unterschied der Konfession unentgeltlich ärztlichen Rat gefunden haben, wie auch die Tätigkeit der Unfallstation dürfen nicht unerwähnt bleiben. Ganz besonders ist aber die segensreiche Wirksamkeit der Chewra Kadisha in der Stadtkrankenpflege hervorzuheben, da hier zirka 400 arme jüdische Familien unentgeltlich ärztliche Behandlung, Medikamente und sonstige Heil- und Stärkungsmittel für Rechnung des Krankenhauses erhalten.

Ein treffendes Bild über die fortschreitende Entwicklung des Krankenhauses zeigen auch die Ziffern des Rechnungsabschlusses, die noch im Jahre 1927 sich auf 878 000 Mark stellten, jedoch im Jahre 1929 auf 1 992 000 Mark gestiegen waren. Leider reichen die Einnahmen des Krankenhauses nicht aus, um die stets steigenden Ausgaben in der Fürsorge für die Kranken zu decken, so daß die Verwaltung das Jahr 1929 mit einem Fehlbetrage von 89 977 Mark abschließen mußte. Im Zusammenhang hiermit wird hervorgehoben, daß die dem Krankenhause zur Deckung der notwendigen Zuschüsse ersiehenden Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden in Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Not leider dauernd zurückgehen. Das Krankenhaus muß aus

allen diesen Gründen bestrebt sein, seine direkten Einnahmen nach Möglichkeit zu steigern, und dies ist nur bei einer starken Belegung der Anstalt möglich. Sehr erfreulich ist deshalb die allgemeine Beliebtheit des jüdischen Krankenhauses, die es mit sich bringt, daß alle Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied des Glaubens seine Hilfe gern in Anspruch nehmen. Auch die Belegung des Krankenhauses mit Mitgliedern der Krankenkassen bedeutet für die Aufrechterhaltung des Betriebes eine unbedingte Notwendigkeit.

Der Verwaltungsbericht gedenkt ehrend des Heimanges des Vorstandsmitgliedes und stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Martin Fraentel, der am 3. August 1928 aus dem Leben geschieden ist. Herr Fraentel hat mit unermüdlicher Hingabe der Verwaltung des Krankenhauses unschätzbare Dienste geleistet und wurde dies von den in der Generalversammlung anwesenden Mitgliedern durch Erheben von den Sigen dankbar anerkannt. An Stelle des Herrn Martin Fraentel ist Herr Siegfried Freudenthal durch Erziehung in den Vorstand gewählt worden, der sich den ihm obliegenden Pflichten, insbesondere in seiner Eigenschaft als Mitglied der Beerdigungs-Kommission in aufopferungsvollster Weise bisher gewidmet hat.

Der Verwaltungsbericht gedenkt noch der Trauer um den dahingegangenen Herrn Justizrat Hirschberg, durch dessen Heimgang die Anstalt den Verlust eines aufrichtigen Förderers und Freundes erlitten hat.

In dem Bericht wird dann auch ein Freudenfest der Anstalt anlässlich des 70. Geburtstag seines Vorsitzenden, Herrn Wolf Danziger, erwähnt. Herr Danziger, der seit vielen Jahren dem Vorstand angehört, wurde nach dem Heimange des unvergesslichen Eduard Sachs zum Vorsitzenden des Vorstandes gewählt und hat sich seitdem mit unermüdlicher Hingabe und rastlosem Eifer den Interessen des Krankenhauses und der diesem angeschlossenen Zweiganstalten gewidmet. Bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen sind Männer, die sich dem öffentlichen Wohl mit voller Kraft widmen können, leider sehr selten, und so kann man den in dem Verwaltungsbericht geäußerten Wunsch nur bestätigen, daß Herr Danziger seiner segensreichen Tätigkeit noch recht viele Jahre erhalten bleiben möge.

Der Bericht spricht dann weiter noch sämtlichen am Krankenhause tätigen Ärzten, Beamten, Schwestern und Angestellten die dankbare Anerkennung des Vorstandes aus.

Im Zusammenhang hiermit wird des 25-jährigen Jubiläums des Herrn Geheimrats Dr. Rosenstein als Primärarzt der gynäkologischen Abteilung in ehrender Weise gedacht.

Bemerkenswert ist auch die Feststellung des Berichtes, daß im Krankenhause durch Vereinbarung mit dem jüdischen Schwesternheim jetzt wieder eine Anzahl junger Lehrerinnen eingestellt sind, die einer Nachwuchs an jüdischen Schwestern sowohl für das Krankenhaus, wie für die Privatpflege in der Stadt sichern.

Der Dank des Vorstandes für die geleisteten Dienste erstreckt sich nach dem Bericht auch auf die in der sozialen Krankenhausfürsorge und in der wirtschaftlichen Kontrolle auf den Stationen ehrenamtlich tätigen Damen sowie auch auf den aufsichtsführenden Rabbiner Herrn Dr. Cohn, der sich auch um die Seelsorge für die jüdischen Patienten sehr verdient macht.

Schließlich wird in dem Bericht auch den Herren der Ahtzehn-Männer-Vereinigungen und den ehrenamtlich im Beerdigungswesen tätigen Damen für das segensreiche Wirken im Interesse der Gemeindeglieder der Dank des Vorstandes ausgesprochen.

An den Bericht über das Krankenhaus schließt sich ein kurzer Bericht über die Entwicklung der Altersversorgungsanstalt und des Siechenhauses an, aus dem hervorgeht, daß auch diese Anstalten den ihnen obliegenden Aufgaben im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel in vollem Umfange entsprechen. Bedauerlich ist, daß sowohl der Altersversorgungsanstalt, wie dem Siechenhause die Mittel für eine bauliche Erweiterung fehlen und daß, da alle Plätze besetzt sind, zahlreiche Aufnahmegesuche von hilfsbedürftigen Glaubensgenossen nicht berücksichtigt werden können. Sowohl in der Altersversorgungsanstalt, wie im Siechenhause würden durch Ausbau der Dachgeschosse eine Anzahl neuerer Zimmer gewonnen, die im Rahmen der gegenwärtigen Verwaltung mit Bewirtschaftet werden könnten. Leider wird die Durchführung dieser Maßnahmen beider Anstalten aus eigenen Mitteln vorläufig nicht möglich sein. In dem Bericht über die Altersversorgungsanstalt weist der Vorstand noch darauf hin, daß die Eheleute Direktor Boh nach 31-jähriger Wirksamkeit gegen Ende dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand treten und mit Recht wird dem Ehepaar Direktor Boh der Dank des Vorstandes für erfolgreiche und hingebungsvolle Verwaltung ihres Amtes ausgesprochen.

Der Verwaltungsbericht schließt mit dem Hinweis darauf, daß es dem Vorstande in der verfloffenen Berichtsperiode doch möglich gewesen ist, weiter an der Beseitigung der durch die Kriegszeit und die Inflationsjahre hervorgerufenen Schäden und gleichzeitig an der Verbesserung der Einrichtungen der Anstalten in erfolgreicher Weise zu arbeiten, so daß unser Krankenhaus seinen hohen Ruf, an der Spitze der Breslauer Krankenhäuser zu stehen, aufs neue befestigen konnte. Wenn zum Schluß des Berichtes die im Krankenhause geübte Fürsorge für Patienten ohne Unterschied der Konfession als erfolgreiches Kampfmittel gegen den Antisemitismus bezeichnet wird, so kann dem nur zugestimmt werden.

Dem Verwaltungsbericht wurde von der Generalversammlung am Schluß der Verlesung durch lebhaften Beifall zugestimmt, und nach dem Bericht der Rechnungsprüfer wird dem Vorstande Entlastung erteilt.

Es folgt sodann die Wahl von sechs Vorstandsmitgliedern an Stelle der auscheidenden Herren: Josef Deutsch, Dr. Paul Schottländer, Mendel Hoffmann, Eugen Berle, Meyer Koppenheim, Siegfried Freudenthal. Das Ergebnis der Wahl wird dahin festgestellt, daß alle vorgenannten Herren fast einstimmig wiedergewählt worden sind.

Die Generalversammlung verlief in harmonischer Weise und konnte von dem Herrn Vorsitzenden bereits kurz vor 12 Uhr mittags mit dem Dank des Vorstandes an die Erschienenen geschlossen werden.

### Eine Kundgebung gegen Ehrabschneiderei und Pogromheze

veranstaltete am 3. Juli 1930 der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau, in der „Lefing-Löge“. In der trotz der großen Hitze gut besuchten Versammlung stellte der Vorsitzende des Landesverbandes Niederschlesien, Kamerad Dr. Ernst Rehnitz, in seiner Begrüßungsansprache gegenüber die großen Verdienste des in der Versammlung anwesenden Bundesführers Dr. Leo Löwenstein, des genialen Erfinders und Organisators des allen Kriegsteilnehmern bekannten Schallmeßverfahrens, mit den „Heldentaten“ des Friedens-Reserve-Offiziers Fricke, zur Zeit Innenminister in Thüringen, in Pirmasens und die Kriegseinstellungen der Kameraden im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, der bekanntlich als Mitglieder nur Frontsoldaten aus dem Gefahrenbereiche oder Vermundete aufnimmt, mit den verletzten Jugendlichen der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die nie einen Schutz gehört haben.

Alsdann sprach der Bundesvorsitzende, Kamerad Dr. Löwenstein, der eben aus der Grenzmark Oberschlesien gekommen war. Er wies auf die Gefahr des Nationalsozialismus hin, welcher die Bevölkerung spaltet, statt sie zu einen, was besonders bedauerlich im Grenzgebiete sei, schilderte die Pogromheze, die allerdings in bekannter „Ehrlichkeit“ nicht direkt betrieben werde, und beleuchtete schließlich die „Kriegstaten“ der Führer Fricke, Göbbels u. a., die demnach besser läten, den Mund zu halten, als andern Kriegsdrücker vorzuwerfen.

Hierauf hielt Kamerad Dr. Ernst Fraenkel ein groß angelegtes Referat über die politische Lage. Er ging auf die inneren Gründe für das Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung ein. Diese sei hervorgerufen durch die nationale Not unseres Vaterlandes, wobei die Jugend die Vorkriegszeiten zurückräume, durch die soziale Not der früher in Verwaltung, Wirtschaft und Organisation führenden Stände, die den früheren Zustand naturgemäß wieder erstreben, notfalls durch Umsturz, und durch die allgemeine Wirtschaftsnot, welche stets den Parteien die Masse der Stimmen zuführt, welche unverantwortlich unhaltbare Versprechungen machen. Gegenüber der Gefahr einer solchen Verwirrung des politischen Lebens forderte der Redner nicht nur Aufklärung und Eintritt für die eigene Überzeugung, sondern auch Verantwortungsgefühl jedes Einzelnen. An die Arbeitgeber richtete er beherzigenswerte Mahnungen um Verständnis für die Arbeitnehmer. Schließlich forderte er von seinen jüdischen Glaubensgenossen, daß sie bei dem Ernst der Zeit zusammenstehen und nicht durch Zwietracht sich selbst zerfleischen.

Nach einem Schlusswort des Vorsitzenden wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die in den Landesverbänden Niederschlesien und Oberschlesien des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten vereinigten ehemaligen Frontsoldaten des deutschen Heeres und mit ihnen alle jüdischen Männer und Frauen dieser Gebiete erheben Einspruch gegen die immer stärker werdende Heze gegen uns deutsche Juden. Wir haben in Krieg und Frieden für unser Deutsches Vaterland unsere Pflicht getan wie jeder Andere. Wir können daher von unseren Mitbürgern verlangen, daß sie unsere Ehre und unsere Rechte genau so achten, wie die eigenen. Gerade von unserem schwer ringenden Grenzlande aus gesehen, erfordert es das Wohl unseres Vaterlandes, daß seine wertvollen Kräfte, und zu diesen rechnet sich mit Stolz auch das deutsche Judentum, nicht gehemmt und lahmgelagert werden. Wir weisen hin auf die unwahren Agitationsreden, die um so verbitternder wirken, als sie auch von hoher amtlicher Stelle, die eigentlich zu unparteiischer Amtsführung verpflichtet ist, gehalten werden, und die nur einen Teil der maßlosen, aus Parteinteresse geübten Volksverhetzung bilden, die sogar vor einigen Tagen zu einer direkten Drohung mit „Judenpogrom“ in einem maßgebenden Blatte der Partei des betreffenden Ministers führte.“

Demgegenüber erwarten und fordern wir, daß die für das Wohl unseres Vaterlandes verantwortlichen Stellen und alle von dieser Verantwortung erfüllten deutschen Männer und Frauen eingedenk der Mahnung zur Einigkeit unseres Führers in Krieg und Frieden, der heute unser Reichspräsident ist, diesen Kampf mit niedrigen Mitteln von sich weisen und alles tun, um die aufs äußerste gefährdete innere Geschlossenheit unseres Grenzlandes und unseres gesamten deutschen Vaterlandes zu erhalten.“

### Primärarztjubiläum

Herr Geheimrat Sanitätsrat Dr. Moritz Rosenfeld feierte am Dienstag, den 1. Juli d. J., sein fünfundsingzigjähriges Jubiläum als Primärarzt der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung am Israelitischen Krankenhaus. Als langjähriger Assistent des verstorbenen Gynäkologen, Herrn Professor Dr. Ernst Fraenkel, und sodann als Inhaber einer viel besuchten Privatklinik tätig, wurde ihm am 1. Juli 1905 als Nachfolger seines Lehrers Professor Fraenkel die Leitung der damals

noch kleinen gynäkologischen Station am Israelitischen Krankenhaus übertragen. Hier hat er mit unermüdlicher Arbeitskraft eine von hohem wissenschaftlichen Geist und humanstem Empfinden getragene Tätigkeit entfaltet und die Abteilung dank seiner hervorragenden Kunst als Arzt und Operateur zu stets wachsender Entwicklung gebracht. Wenn das Jüdische Krankenhaus bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit auf seinem Gelände an der Hohenjollerstraße ein besonderes Gebäude für die geburtshilflich-gynäkologische Abteilung verbunden mit der Augenstation errichten und diesen Erweiterungsbau im Jahre 1914, kurz vor Ausbruch des Weltkrieges, glücklich vollenden konnte, so war dies sicherlich in erster Reihe dem weit verbreiteten ärztlichen Rufe und dem hohen Ansehen des Herrn Geheimrat Rosenfeld zu verdanken. Auch bei der Errichtung und Ausstattung dieses Neubaus hat der Jubilar durch seinen sachverständigen Rat und sein hohes künstlerisches Empfinden der Verwaltung unschätzbare Dienste geleistet. Herr Geheimrat Rosenfeld hat sich seinem ärztlichen Berufe stets mit Treue und Hingabe gewidmet. Den Kranken war der Jubilar ein stets bereiter und mit segensreichem Erfolge arbeitender Helfer, seinen Assistenten ein vorbildlicher Lehrer und väterlicher Freund, seinen Schwestern und Angestellten ein gütiger und gerechter Vorgesetzter und aufrichtiger Gönner. Sein wohlwollendes Interesse für die jüdischen Schwestern hat Herr Geheimrat Rosenfeld auch anlässlich seines Jubiläums erneut dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er die von ihm seinerzeit zum Andenken an seine heimgegangene Gattin, Frau Ellen Rosenfeld geb. Ebstein, errichtete Stiftung verdoppelt und so das Stiftungskapital auf 4000 Mark erhöhte. Die Zinsen dieses Stiftungskapitals finden nach seiner Bestimmung als Beihilfen zu Erholungsreisen für die jüdischen Schwestern des Krankenhauses Verwendung. Da Herr Geheimrat Dr. Rosenfeld bereits vor einiger Zeit zum Ehrenmitglied der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt ernannt wurde, so hat der Vorstand anlässlich des jetzigen Jubiläums beschlossen, der vorbezeichneten Stiftung gleichfalls 2000 Mark zu überweisen und die Stiftung fernerhin auf die Namen Geheimrat Dr. Moritz und Frau Ellen Rosenfeld geb. Ebstein zu führen. Hierdurch wurde das Kapital der Herrn Geheimrat Dr. Rosenfeld so sehr am Herzen liegenden Stiftung für die vorbezeichnete Zweckbestimmung auf 6000 Mark erhöht und Herrn Geheimrat Dr. Rosenfeld soll zeitlebens das Vorschlagsrecht für die Vergebung der Zinsen zustehen. Mit dieser schönen Stiftung hat sich Herr Geheimrat Dr. Rosenfeld die dankbare Anerkennung der jüdischen Schwestern des Krankenhauses für immer gesichert.

Zu Ehren des Jubilars fand am 1. d. M., mittags 12 Uhr, im Sitzungssaale des Krankenhauses eine schlichte Feier statt, an der der Vorstand und sämtliche Ärzte des Krankenhauses, Herr Geheimrat Goldfeld als Kurator der Anstalt, die früheren Assistenten und einige Freunde des Jubilars teilnahmen. In den hierbei gehaltenen Ansprachen kam die aufrichtige Anerkennung und die dankbare Verehrung, deren sich der Jubilar allenthalben erfreut, in herzlichster Weise zum Ausdruck.

Möge Herrn Geheimrat Dr. Rosenfeld, dessen hoher ärztlicher Kunst zahllosen Mitgliedern unserer Gemeinde Hilfe und Heilung verdanken, noch viele Jahre ungebrochener Kraft und Frische beschieden sein.

### Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

(Fortsetzung.)

Oberndorf Benjamin, Moses, Besitzer einer Fischbeinfabrik, ein reicher und angesehener Mann, verheiratet mit Malke Zuckermann, einer Tochter des Urgroßvaters des Sem.-Doz. Dr. Bened. Z., wurde 1747 geboren und starb hier am 18. Tebeth 1818 (beerd. Claassenstraße). Er war Inhaber der Stamm-Nr. 71, einer der Angesehensten in der II. Brüder-Gesellschaft und von 1771—1800 Mohel; sein Mohelbuch (430 Eintragungen) befindet sich im Archiv der Syn.-Gem. (Gem.-Akt. und Bresl. Gem.-Blatt 1925, 5).

Delsner Mordechai (Marcus), Rabb. in Festenberg, starb in Breslau im Alter von 77 Jahren am 8. Jyar 1842 und ruht auf dem Friedhof Claassenstraße Nr. 1333; sein Bruder Alexander (Seuder) war um 1800 im Vorstand der S. R.-B.-U. und sein Sohn Baruch Rabb.-Ass. in Kurnitz (Pos.) und von zirka 1817 bis zu seinem Tode (12. Jyar 1849) in Landsberg O.-S. Dieser war mit dem Breslauer Rabbi Salomon Littin verwandt oder befreundet; denn die Verlobung des spätr. Landrabb. Gedalje Littin (am 3. Jyar 1829) mit Mirjam Bornstein aus Posen fand in Landsberg bei Bar. Delsner statt, und die Verlobungspakete sind von diesem geschrieben und mitunterzeichnet. Ein Sohn von Bar. Delsner war David (geb. in Schwerfenz (Pos.) im Hause seines Großvaters, des Vorst. Samuel b. Pintus am 23. Siwan 1820, verheiratet mit Rachel Baginsky und gest. in Breslau am 1. Cheswan 1871), ein frommer und gelehrter Mann, der gut hebr. schrieb und dichtete und wie sein Vater viele Jahre (1849—71) als Mohel in Schlesien tätig war. In seinem Mohelbuche, das seine Schwiegertochter, Frau Mag. Delsner-Breslau, eine Urenkelin des bekannten Rabbi Joske Spiro-Kurnitz und Hohenfalza, uns freudl. zur Verfügung gestellt hat, befinden sich 128 Eintragungen von f. Vater und 200 von ihrem Br. Ludw. Delsner, Lehrer in Gleiwitz und später in Frankfurt a. M., Wf. von „R. Sabbathai Bassifa und sein Prozeß“ (Leipz. 1858) und „Schles. Urkunden“ (1864) gehörte dieser Familie Delsner an.

Oliven Dr. Albert, Geh.-Rat, bekannter Psychiater, geb. 1860 in Breslau als Sohn von Jakob Oliven und gest. in Berlin am 7. 10. 1921.

Ollendorff Isidor, Justizrat, einer der besten Männer der jüd. Gem. und Stadt Breslau, ein „unantastbarer Charakter von lautester Befinnung, voll Menschenfreundlichkeit und Herzengüte“, wurde am 12. 12. 1855 in Neumarkt als Sohn des aus Rawitsch stammenden Kaufm. Gustav O. geboren, studierte hier und in Berlin, ließ sich in Breslau als R.-A. nieder und starb hier am 16. 12. 1911. Er war seit 1890 Stadterordneter und seit 1894 Repräsentant der Gemeinde. Am 25. 12. 1887 verheiratete er sich mit seiner Base Paula Ollendorff aus Kostenblut, die ebenfalls in unserer Stadt und Gemeinde verschied. Ehrentätigkeit bekleidete und deren große Verdienste anlässlich der Vollendung ihres 70. Lebensjahres am 18. 5. 1930 allgemein gewürdigt und anerkannt wurden; ein Sohn von ihnen ist der Magistratsrat a. D. Dr. Friedr. Ollend., Leiter der Zentralwohlfahrtsstelle d. deutsch. Juden in Berlin (Altenst. im Gem.-Archiv).

Dschinsky Theodor, einer der verdienstvollsten Juden Breslaus, wurde am 7. 11. 1844 geb. und starb hier am 25. Tammus 1907; er bekleidete eine ganze Reihe von Ämtern, war Mitglied d. Repräsentanten und des Vorst. d. J. K.-V. A. und gehörte den verschiedensten Kommissionen und Stiftungen an. Eine Tochter von ihm ist an den früh. Krotoschiner Rabbiner Dr. Heinrich Berger (jetzt in Berlin) verheiratet. (Fortsetzung folgt.)

#### Mitteilungen der Schles. Auswanderer-Beratungsstelle, Breslau, Friedrichstraße 3.

Steigende Auswanderung aus Schlessien. Die überseeische Auswanderung aus Nieder- und Oberschlessien hat in den letzten Monaten eine starke Zunahme erfahren. Seit dem September 1929 wurde in keinem Monat die Zahl hundert erreicht. Im Januar 1930 wurden 88 gezählt, im Februar 61, im März hingegen 115 und im April dieses Jahres 147.

Ein großes Textilunternehmen in Ägypten. Um sich von der vorwiegend englischen Einfuhr von Webwaren unabhängig zu machen, ist im Nillande die Begründung eines bedeutenden Fabrikunternehmens geplant, und die ägyptische Regierung fördert durch die Banque Misr das Unternehmen, dessen Bauten gegen Ende 1930 vollendet sein dürften. Wie die Auswandererberatungsstelle in Breslau 5 erzählt, werden dabei eine Anzahl deutscher Fachkräfte Verwendung finden.

#### Kinderfest im Kurgarten

Bei herrlichstem Sonnenschein versammelten sich am 2. Juli, nachmittags um 1/4 Uhr, am Reichspräsidentenplatz zirka 500 hilfsbedürftige Kinder, davon etwa 95 jüdische, um auf Einladung des Herrn Seiffert mit einer Kapelle an der Spitze den Weg nach dem Kurgarten zu nehmen. Für die Kleinkinder, denen das Laufen in der Hitze zu beschwerlich gewesen wäre, hatte Herr Seiffert in vorsorglicher Weise einen Lastwagen zur Verfügung gestellt. Der Zug wurde von zwei Ontels begleitet, die schon auf dem Wege für Unterhaltung sorgten. Nach dem Eintreffen wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet, es folgten dann Gesellschaftsspiele, Kasperltheater und Umzüge, bei denen die Kinder zum Teil als Märchenfiguren verkleidet wurden. Die Freude der Kleinen war unbeschreiblich. Trotz der großen Anzahl von Kindern herrschte dank der umsichtigen Leitung und der Hilfe einiger jugendlicher die denkbar größte Ordnung. Zum Abendessen wurden den Kindern Würstchen mit Brötchen und Getränken gereicht. Hierbei wurden unsere

jüdischen Kinder in anerkennenswerter Weise rituell versorgt. Bei Beginn der Dämmerung fand ein Fackelzug statt, der die allgemeine Begeisterung der Kinder hervorrief. Gegen 10 Uhr abends neigte sich das wohlgelungene Fest seinem Ende zu.

Ganz besonderer Dank sei Herrn Seiffert ausgesprochen, der in großzügiger Weise dieses gelungene und schöne Kinderfest für die hilfsbedürftigen Breslauer Waisen aller Konfessionen veranstaltet hat. Die Zufriedenheit und das Glück in den Augen der Kinder wird Herrn Seiffert sicherlich für die Kosten und Mühe, die ihm das Fest bereitete, reichlich entschädigen.

#### Dienstjubiläum

Am 1. Juli d. J. konnte Frä. Hedwig Wolff auf eine dreißigjährige erfolgreiche Tätigkeit als Erzieherin der Mädchen im Israelitischen Waisenhaus, Gräbchener Straße, zurückblicken. Es war ihr vergönnt, in Gesundheit und Frische bis zum heutigen Tage ihr Amt auszuüben. Frä. Wolff hat an diesen hilfsbedürftigen und verwaisenen Mädchen Mutterstelle vertreten, von denen ein großer Teil noch heute und speziell an dem Tage ihres dreißigjährigen Amtsjubiläums ihrer mit Liebe und Anhänglichkeit gedacht hat. Die Zeitverhältnisse zwangen, von einer größeren Feier abzusehen, und der Tag wurde nur im engen Kreise von Freunden und Zöglingen festlich begangen. Sie alle wünschten, daß Frä. Wolff ihnen noch lange in Gesundheit erhalten bleiben möge.

#### Rabbiner Dr. Moritz Peritz — Liegnitz

ist am 11. Juli 1930 im Alter von 74 Jahren verstorben. Mit der Gemeinde Liegnitz, an der der Verstorbene 46 Jahre lang als Seelsorger in vorbildlicher Weise gewirkt hat, trauert die Judenheit Deutschlands um diesen großen jüdischen Gelehrten und edlen Charakter.

#### Die goldene Hochzeit

feierte am 5. Juli 1930 der Rentner Salomon Nellen und seine Ehefrau Ida geb. Nellen, Neue Graupenstraße 16; der Jubilar ist Mitglied des Vorstandes der Sklower Synagoge.

#### Den 80. Geburtstag

feierte am 19. Juni 1930 Frau Henriette Simon geb. Rose, Reudorfstraße 99.

#### Den 75. Geburtstag

feiert am 24. Juli Herr Moritz Tischauer, Schmiedebrücke 60.

#### Den 75. Geburtstag

feiert am 1. August 1930 Herr Gustav Wolff; Kirschallee 35.

### Ein unersetzlicher Verlust hat unsere Gemeinde betroffen

Am 11. Juli 1930 verschied nach kurzem schweren Leiden, bis zum letzten Atemzuge für uns tätig, unser lieber, guter, von allen verehrter geistiger Führer und Lehrer,

## Herr Rabbiner Dr. Moritz Peritz

Nestor der Rabbiner Schlesiens

im Alter von 74 Jahren.

Sein ganzes Leben war dem Ehrendienste für das Judentum gewidmet. Mit echtem jüdischen religiösen Empfinden; mit großem Verständnis für die Aufgaben der Gemeinschaft, mit gründlichem reichen Wissen, mit vorbildlicher Pflichttreue und unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit hat er in 46 Jahren seiner Tätigkeit in unserer Gemeinde gewirkt.

Seiner Persönlichkeit, die er stets in den Dienst der Sache gestellt hat, ist weitaus das Meiste zu danken, was zur Festigung des religiösen Lebens in unserer Gemeinde in Erscheinung trat. Er hat seinen Standpunkt stets entschieden vertreten. Aber er hat zu jeder Zeit die Objektivität und Unparteilichkeit zu wahren gewußt und mit der Freundlichkeit seines Wesens Gegensätze auszugleichen vermocht.

Der Seelsorger und selbstlose treue Freund, der Edelsten einer bleibt uns dauernd unvergessen.

Liegnitz, den 16. Juli 1930.

#### Der Vorstand u. die Repräsentantenversammlung der Synagogengemeinde Liegnitz

Jablonski. Pick.

Die Trauerfeier hat am Dienstag, den 15. Juli 1930 nachmittags 3 1/2 Uhr in der Synagoge Bücknerstraße stattgefunden.

### Nachruf!

Durch das am 10. Juli 1930 erfolgte Hinscheiden des Herrn

## Dr. med. Albert Elsasser

hat unser Jüdisches Wohlfahrtsamt einen schweren Verlust erlitten. Der Dahingeshiedene hat in unseren Ausschüssen Vorbildliches geleistet durch seine reichen ärztlichen Erfahrungen, durch seine hohe Menschlichkeit und durch seine unermüdliche Arbeitsfreude.

Mit uns trauern die Schützlinge unseres Amtes, denen er ein verständnisvoller Berater und gütiger Helfer war.

Wir werden dieses aufrechten Menschen, dieses treuen Mitarbeiters immerdar gedenken.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde****Amtliche Bekanntmachung**

**Kartenausgabe 1930 im Gemeindehause,  
Wallstraße, von 9—13 Uhr**

**A. Synagogen:**

Erneuerungszeiten: Umtausch der vorjährigen Karten:

Alte Synagoge: vom 4. bis einschl. 8. August.

Neue Synagoge: vom 11. bis einschl. 15. August.

Besondere Anträge sind schriftlich unter Beifügung der alten Karten zu stellen.

**B. Zweiggottesdienste:****Alter Ritus.**

Saal der Hermann-Loge:

18. und 19. August.

Saal II des Turnvereins Vorwärts:

20. und 21. August.

**Neuer Ritus.**

Rönzgerthaus großer Saal:

vom 25. bis einschl. 29. August.

Saal I des Turnvereins Vorwärts:

1. und 2. September.

Kammermusiksaal:

3. und 4. September.

Ermäßigungsanträge können nicht berücksichtigt werden.

Freikarten siehe besonderes Inserat.

Aufträge durch Fernsprecher können nicht ausgeführt werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Vormerkung auf Zuteilung freigewordener Synagogenplätze.**

Die Gemeindeglieder, die einen Platz in den Synagogen zu mieten wünschen, haben den im Gemeindebüro (Kartenausgabe), Wallstraße 9, erhältlichem vorgeschriebenen Bordruck bis zum 15. August 1930 unter Angabe, in welcher Preislage sie Plätze zu mieten wünschen, ausgefüllt einzureichen. Die Neuvermietung von Plätzen erfolgt genau nach dem Eingang der Meldung. Alle früheren Anträge auf Zuteilung von Synagogenplätzen sind ungültig.

Diejenigen, deren Besuche in früheren Jahren nicht berücksichtigt werden konnten, müssen in diesem Jahre den Antrag erneuern.

Wer der schriftlichen Aufforderung des Büros, zur Besprechung über die Zuteilung eines Platzes zu erscheinen, nicht Folge leistet, kann nicht berücksichtigt werden; es wird alsdann angenommen, daß der Betreffende seinen Antrag zurückzieht.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Zweiggottesdienste 1930**

Anträge auf Freikarten sind bis zum 1. September 1930 unter Angabe des Ritus schriftlich einzureichen. Antragsformulare sind im Büro (Kartenausgabe) zu haben.

Wünsche für bestimmte Säle werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ermäßigungsanträge werden nicht entgegengenommen, da Plätze in allen Preislagen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Kultus-Steuer.**

Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß es bei Anträgen auf Stundung, Ermäßigung oder Erlaß unbedingt erforderlich ist, diesem Antrag den Kirchensteuerbescheid oder den Mahnzettel beizufügen.

Ebenso müssen Lohnsteuerpflichtige ihrem Antrage eine Einkommenbescheinigung des vorangegangenen Jahres und bei Erwerbslosigkeit eine Erwerbslosenbescheinigung beifügen.

Anträge ohne vorstehende Unterlagen können wegen der erforderlichen Rückfragen nur mit großer Verzögerung erledigt werden.

Breslau, den 15. Juli 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Sitzung der Gemeindevertretung**

Mittwoch, den 2. Juli 1930, 20 Uhr,

Sitzungssaal Wallstraße 9, II.

**Tagesordnung:**

1. Mitteilungen.
2. Interpellation der zionist. Fraktion über Wirtschaftsnot.
3. Klagesache Claassenstraße.
4. Umbau Heizungsanlage Wallstraße.
5. Verwaltungsbericht.

**Geheime Sitzung:**

3 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.  
Peiser, Justizrat.

**Bekanntmachung!**

Wir haben in Aussicht genommen, an den diesjährigen hohen Feiertagen in den Siedlungen und Außenbezirken der Stadt einfache Gottesdienste einzurichten, evtl. in Form von Minjanim, bei denen Gemeindeglieder das Amt des Vorbeters übernehmen. — Interessenten wollen sich in unserem Büro, Wallstraße 9, melden.

Breslau, den 12. Juni 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung!**

Während des Monats August wird in der Markthalle am Ritterplatz Geflügel nicht geschlachtet werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung!**

Wiederholte Angebote von Lohestraße-Grabstellen in den Tageszeitungen geben uns Veranlassung darauf hinzuweisen, daß jede Abtretung einer Grabstelle unserer Genehmigung bedarf.

Genehmigungen werden bei angekauften Stellen nur erteilt, wenn der Kaufpreis nicht über die gegenwärtige Gebühr für Grabstellen liegt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Eigentumsplätze Neue Synagoge.**

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß einige Eigentumsplätze (Männer- und Frauensitze) in der Neuen Synagoge durch uns verkauft werden können. Wir bitten Interessenten, sich in unserem Büro, Wallstraße 9, zu melden, wo nähere Auskunft über Lage der Plätze, Preis und Verkäufer erteilt wird. Unsere Vermittlung ist selbstverständlich kostenlos.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Einrichtung eines Kindergarten-Kinderhorts.**

Wir beabsichtigen, am 1. Oktober im Jüd. Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, einen Montessori-Kindergarten-Kinderhort einzurichten. Wir bitten minderbemittelte Eltern, die Interesse daran haben, sich baldgest. schriftlich melden zu wollen. Für die vom Jugendheim weiter entfernt wohnenden Kinder sollen evtl. Sammelplätze in der Stadt eingerichtet werden.

Meldungen an das Büro, Wallstraße 9, erbeten.

**Stimmbegabten Knaben,**

die an den hohen Feiertagen im Chor des Jugendgottesdienstes in der Lessing-Loge (Alter Ritus) gegen Entgelt mitwirken möchten, wollen sich umgehend zur Prüfung melden bei Chorleiter Herrn Ludwig Anspach, Telegraphenstrasse 3.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Bekanntmachung.**

Während der großen Ferien steht die Bibliothek des Jugendheims allen Jugendlichen täglich in der Zeit von 3—6 Uhr nachmittags

zur Verfügung.

Breslau, im Juli 1930.

Jüd. Jugendheim.

**Bekanntmachung.**

In unserer Gemeinde ist die Stelle eines Dajan, der die Oberaufsicht über sämtliche rituellen Einrichtungen der Gemeinde zu übernehmen hat, am 1. April 1931 zu besetzen. Geeignete Bewerber, nicht über 50 Jahre alt, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse über talmudisch-rabbinische Kenntnisse und praktische Betätigung baldmöglichst einreichen.

Breslau, im Juli 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Aufforderung.**

Wir erhalten häufig von auswärts Anfragen über geeignete Pensionen für Schüler, Schülerinnen, Lehrlinge, junge Mädchen und auch für erwachsene Personen.

Um solche Anfragen sachgemäß bearbeiten zu können, bitten wir die Gemeindemitglieder, welche solche Pensionäre bei sich aufnehmen wollen, uns ihre Adresse zugehen lassen zu wollen, unter Angabe, ob die Pension rituell ist, ob besondere Zimmer gewährt werden und welcher Pensionspreis verlangt wird.

Jüd. Wohlfahrtsamt Breslau.

**Bekanntmachung.**

Das Gemeindearchiv ist wegen Beurlaubung des Leiters, Herrn Rabbiner Dr. Heppner, bis 7. August 1930 geschlossen. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Spenden-Liste.**

Von nachstehend genannten Damen und Herren bzw. Firmen sind bis Redaktionsschluß folgende Spenden eingegangen:

|                                |       |     |
|--------------------------------|-------|-----|
| Max Bernstein, Hamburg         | 15,—  | RM. |
| Adolf Danziger                 | 300,— | "   |
| Oberpostsekretär Ehrlich       | 5,—   | "   |
| Marie Hirschberg               | 25,—  | "   |
| Roschminski                    | 5,—   | "   |
| Bankdirektor Felix Sander      | 20,—  | "   |
| Hermann Schimek                | 50,—  | "   |
| Ungenannt                      | 2,—   | "   |
| Ungenannt                      | 20,—  | "   |
| Ungenannt                      | 10,—  | "   |
| Ungenannt eine goldene Uhr und | 3,—   | "   |

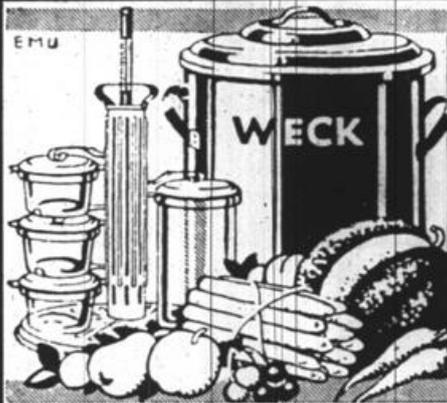
Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt!

Durch die Gewährung von Spenden seitens unserer Gemeindemitglieder werden wir in die Lage versetzt, der außerordentlich großen Not in unserer Gemeinde, insbesondere der des verarmten Mittelstandes in größerem Umfang zu steuern, außerdem auch der Hausbettelei, mit der jetzt wieder ein arger Mißbrauch getrieben wird, einigermaßen Einhalt zu tun.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Zur Beachtung!**

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.



**HERZ & EHRlich** K.G.  
**BRESLAU I**  
RING 25

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

**Maler-Arbeiten**  
aller Art  
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Sigmund Cohn**  
Schillerstraße 10  
Fernsprecher 34648 - Gegründet 1898

Barmizwah - Geschenke  
Verlobungs-Geschenke  
Hochzeits - Geschenke

**Arnhold Rosenthal**  
Uhren - Brillanten - Silberwaren  
**BRESLAU**  
Neue Schweidnitzerstraße 5

Augenläser  
mod. Fassungen  
Theatergläser

**B. Prawatky**  
Optiker  
Höfchenstraße 78

**Kaufm. Privatschule  
Charlotte Schäffer**  
Neudorfstr. 33 - Fernspr. 31623

Franz. und engl. Handelskorrespondenz  
Franz. und engl. Stenographie  
Durchschreibe-Buchhaltung  
Auf Wunsch Prospekt

KALENDER  
PLAKATE



KATALOGE  
WERBEDRUCKE

Nestle, Hurral  
Wie steh' ich da?  
Sturmes Gebräus,  
ich hält es aus.

Viele Tausende von glücklichen Müttern haben uns freiwillig bestätigt, daß ihren Kindern Nestle's Kindermehl hervorragend gut bekommen ist. Infolge Zugabe besonderer vitaminreicher Extrakte verhütet es auch die englische Krankheit.



Verlangen Sie bitte Probedose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ kostenlos durch die Deutsche A. G. für NESTLE-Erzeugnisse, Berlin W 57, Reg. 9

Kalendarium Juli/August.

Calendar table with columns for month (Juli/August), day of week (Wochentag), and specific dates with corresponding Hebrew text and festival names like 'שבת', 'תענית', 'ראש חודש'.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

25. Juli: abends 19 1/2 Uhr.
26. Juli: morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 9 1/2, Schluß 20.38 Uhr.
27. Juli bis 1. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
1. August: abends 19 1/2 Uhr.
2. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2, Schluß 20.26 Uhr.
3. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, abends 19 1/2, Schluß 20.24 Uhr.
4.-8. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
8. August: abends 19 1/2 Uhr.
9. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2, Schluß 20.11 Uhr.
10.-15. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
15. August: abends 19 1/2 Uhr.
16. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2, Schluß 19.56 Uhr.
17.-22. August: morgens 6 1/2, abends 19 Uhr.
22. August: abends 19 Uhr.
23. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Neumondweihe 9 1/2, Predigt 10, Schluß 19.40 Uhr.
24.-29. August: morgens 6 1/2, abends 18 1/2 Uhr.
29. August: abends 18 1/2 Uhr.
30. August: morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 9 1/2, Schluß 19.25 Uhr.

Jugendgottesdienst Alte Synagoge 16 Uhr.

9. August, 23. August, 6. September und 20. September.

Sidra: 26. Juli ומסעי ומסעי, 2. August דברים, 9. August ואתחנן, 16. August עקב, 23. August ראה, 30. August שפטים.
Haftarah: 26. Juli ואתחנן, 2. August ואתחנן, 9. August ואתחנן, 16. August ואתחנן, 23. August ואתחנן, 30. August ואתחנן.

Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

Sabbatgottesdienst.

Freitag Abend 19 Uhr.
Sonntag Vormittag 9 Uhr.
Neumondweihe 9.30 Uhr am 23. August.
Predigt Freitag Abend 19.15 Uhr am 1. August.
Sonntag Vormittag 9.45 Uhr am 9. und 23. August.

Möbel

nur beim Fachmann kauft man gut und reell
Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzelmöbeln
Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbchener Str. 80
Tel. 54988

RESTAURANT KORNHAUSER

empfehlte seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen
Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.
einer geneigten Beachtung!
Ausrichten von Festlichkeiten
in und außer dem Hause
Fernsprech-Anschluß 26267

Bad Landek i. Schl. Paulinenhof
Neu eröffnet!
Streng rituelles Speisehaus
unt. Aufsicht der Synag.-Gemeinde Breslau.
Erstkl. Verpfleg. Solide Preise. Anfr. an Frau Fanny Littmann, Breslau, Antonienstr. 16, Tel. 27773

VORBETER
für ראשיהנהגה ויהודים
evtl. sofort
sucht Anstellung
S. Goldner, Leipzig C 1, Katharinenstr. 6

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vormals C. HEYMANN
Breslau 1, Klosterstraße 97 • Telefon 58747
Gegr. 1738 Größtes Unternehmen am Platze
Elegantes Kutsch-Fuhrwerk
für alle Gelegenheiten
Vornehme Privat-Autos
Beste und zuverlässigste Bedienung • Prima Referenzen

Konzerthaus Kurgarten • Kleinburg

Täglich:
Großes Garten-frei-Konzert
Kapelle Weiß-Weiß mit ihren Künstlern
Jeden Mittwoch: Großes Kinderfest
Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag:
Kurgarten-Ball

Neu-Eröffnung!

Breslau, Höfchenstraße 8 (Keller-Laden)
Telefon 50514
Fleischerei und Geflügelhandlung
כשר streng כשר
Rindfleisch Kalbfleisch
Suppen . . . Pfd. 1.00 Rükken . . . Pfd. 1.10
Rostbeef . . . " 1.10 Plötze m. Knoch. . . 1.20
ohne Knochen . . . 1.30 " ohne " . . . 1.60
Gewiegtes . . . 1.30 Brust o. Bellage . . . 1.30
Rindsgellinge . . . 0.75 Schnitzel . . . 1.80
Rindsleber . . . 1.20 Kalbselinge . . . 0.90
Kalbsleber . . . 1.60
Wurstwaren
Knoblauch 1/4 Pfd. 0.30 Cervelat . . 1/4 Pfd. 0.50
Oppelner . . 1/4 " 0.30 Preßkopf . . 1/4 " 0.50
Krakauer . . 1/4 " 0.50
Jeden Mittwoch: Leber, Gellinge, Zunge, Gehirn
Jeden Donnerstag: Lungenwürstchen
Klara Schiffan, Ohlau.

Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolaus

Hauptgeschäft: Gartenstr. 5, Tel. 57182
Filiale: Sadowastraße 44, Tel. 30825
empfiehlt seine
la Zigarren
in allen Preislagen aus ersten Fabriken.
Bei Kistenbezug Extrarabatt.

INSERTATE

in unserem Blatte
erzielen die größten

ERFOLGE!

Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Freiburger Straße 15, I.
Sehr kräftiger, bürgerlicher
Mittagsmahl, 3 Gänge 60 Pfg.
Am Freitag und Feiertags auch abends geöffnet
Mensa academica
in separatem Raum

Sabbath-Nachmittagsgottesdienst 16 Uhr am 16. August in der Haupt-synagoge (Jugendgottesdienst).  
An den anderen Sabbäthen in der Wochentags-synagoge eine halbe Stunde vor Sabbathausgang.

Sabbathausgang am 26. Juli 20.40, am 2. August 20.25, am 9. August 20.10, am 16. August 19.55, am 23. August 19.40 Uhr.

Gottesdienst am 9. Ab.

2. August: abends 20.25 Uhr.  
3. August: morgens 7 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

16. August: Neue Synagoge.  
23. August: Krankenhaus.

**Thoravortlesung.**

26. Juli: 1. מִטָּח וּמִסֵּי IV. B. M. Kap. 33, B. 50, Kap. 36, B. 13.  
2. רֵאשׁ חֹדֶשׁ I. B. M. Kap. 1, B. 14—19.  
2. August: דְּבָרִים V. B. M. Kap. 2, B. 31 bis Kap. 3, B. 22.  
3. August: מֹשֶׁה כְּהֵנִי mornings V. B. M. Kap. 4, B. 25—40.  
nachmittags II. B. M. Kap. 32, B. 11—14, Kap. 34, B. 1—10.  
9. August: וְאֵהָיָה V. B. M. Kap. 6, B. 4 bis Kap. 7, B. 11.  
16. August: טָקָה V. B. M. Kap. 10, B. 12 bis Kap. 11, B. 25.  
23. August: רֵאָה V. B. M. Kap. 15, B. 1 bis Kap. 16, B. 17.

**Konfirmationen.**

**Barmizwah Alte Synagoge.**

26. 7. Heinz Sommerfeld, Sohn des Herrn Max Sommerfeld und dessen Ehefrau Gertrud geb. Gotthilf, Sonnenstraße 30.

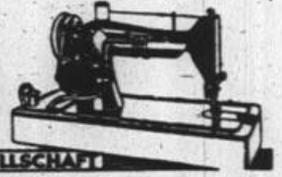
**Barmizwah Synagoge Reh digerheim.**

9. 8. Salo Bratmann, Sohn des Herrn Jacob Meier Bratmann und dessen Ehefrau Berta geb. Schildowski aus Prajska, zur Zeit bei R. Bratmann, Zietenstraße 24.

**Barmizwah Neue Synagoge.**

16. 8. Günther Hahn, Sohn des verst. Herrn Felix Hahn und der verst. Frau Klara geb. Kreischner, Augustasträße 68, bei Herrn Rudolf Gabiel.

**DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT**



**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**

16. 8. Walter Kutner, Sohn des Herrn Dr. Reinhold Kutner und der Frau Margarete geb. Kröner, Schweidnitzer Stadtgraben 23.  
30. 8. Martin Dallmann, Sohn des Herrn Salomon Dallmann und der Frau Johanna geb. Dekro, Gräbischener Straße 61/65.  
30. 8. Adam Schreyer, Sohn des Herrn Jakob Schreyer und der Frau Fela geb. Friedmann, Gräbischener Straße 61/65.  
6. 9. Werner Brück, Sohn des verst. Herrn Max Brück und der Frau Paula geb. Taubenschlag, Wallstraße 11.  
6. 9. Herbert Gründel, Sohn des Herrn Georg Gründel und der Frau Sophie geb. Berg, Salzstraße 47.

**Trauerungen.**

24. 7. 15 Uhr, Wochentags-synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Helene Brigel, Weiße Ohle 15, mit Herrn Fritz Klemann, Höfchenstraße 17.  
17. 8. 12 Uhr, Wochentags-synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Margot Prinz, Matthiasstraße 72, mit Herrn Ludwig Epstein, Gräbischener Straße 148.  
17. 8. 16 Uhr, Alte Synagoge: Fräulein Eugenie Mahner, Gartenstraße 51, mit Herrn Hermann Lennenberg, Augustasträße 47.  
17. 8. 16 1/2 Uhr Wochentags-synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Eva Meidner, Gutenbergstraße 27, mit Herrn Hans Walsch, Berlin.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 14. Mai bis 13. Juni 1930.  
Kontoristin Edith Hirschfeld, Bögenstraße 7.  
Handnäherin Elisabeth Hirschfeld, Bögenstraße 7.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 14. Juni bis 13. Juli 1930.  
4 Frauen.

Elektr. Anlagen jeder Art  
Sanitäre Anlagen  
Heizungs-Anlagen

gut und preiswert

**ERNST EICHWALD**

Ingenieur-Büro

Schweidnitzer Stadtgraben 23 Fernspr. 56205

**Drucksachen**

Jeder Art u. jeden Umfanges

Kalender  
Plakate · Kataloge  
Reklame- und Zugabe-  
Artikel



**Sh. Schatzky A-G**

Breslau 5, Neue Graupenstr. 7



## Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

## Beerdigungen.

## Friedhof Cobeistraße.

8. 6. Rebecka Ritter geb. Stenger, Moritzstraße 37.  
10. 6. Ranny Peiser geb. Schleyer, Landsbergstraße 8.  
11. 6. Rudolfine Böhm geb. Bieberstein, Ratibor, überführt nach Ratibor.  
24. 6. Emil Ruznitsky, Kirschallee 18.  
26. 6. Louis Mahdorff, Kaiser-Wilhelm-Straße 33.  
27. 6. Rosalie Chorinsty geb. Sabor, Nikolai-Stadtgraben 16.  
1. 7. Eduard Epstein, Kaiser-Wilhelm-Straße 111.  
10. 7. Vera Treumann, Bahnhofstraße 7.  
10. 7. Dr. Albert Elhasser, Gutenbergstraße 17, überführt nach dem Krematorium.  
11. 7. Amanda Bielschowsky, Breslau, überführt nach d. Krematorium.  
13. 7. Meyer Myron Kornowitski, Berlin.

## Friedhof Cosel.

29. 5. Rosalie Posner geb. Rosenbaum, Körnerstraße 39.  
29. 5. Kind Bernhard Pic, Domschau.  
1. 6. Fritz Joachimsohn, Frankfurter Straße 66/68.  
1. 6. Max Friedländer, Moritzstraße 25.  
1. 6. Max Koslowsty, Hohenzollernstraße 46.  
1. 6. Leopold Schüftan, Palmstraße 14.  
1. 6. Jacob Unger, Moritzstraße 25.  
1. 6. Baleska Stern geb. Deutsch, Sadowastraße 73.  
4. 6. Willi Baumgarten, Ohlauer Straße 46.  
5. 6. Doris Löwy, Rehdigerstraße 19.  
5. 6. Wolff Wilhelm Süßmann, Freiburger Straße 30.  
5. 6. Doris Guttmann geb. Wormann, Steinstraße 18.  
6. 6. Heinrich Marcuse, Reudorfstraße 39.  
6. 6. Cäcilie Steifmann-Cerini, Am Anger 8.  
10. 6. Schülerin Johanna Cohn, Nikolaistraße.  
12. 6. Otto Hermann Weiß, Sadowastraße 80.  
13. 6. Kind Ingeborg Bogatich, Stolzestraße 6.  
17. 6. Eva Selma Weich geb. Sachs, Charlottenstraße 13.  
18. 6. Michael Caro, Trinitasstraße 5.  
19. 6. Anna Schweizer, Augustastraße 122.  
20. 6. Theodor Fischel, Universitätsplatz 5.  
23. 6. Rosa Desterreicher geb. Falk, Sadowastraße 61.  
23. 6. Baruch Meyer, Höfchenstraße 101.  
25. 6. Regina Goldschmidt, Höfchenstraße 45.  
29. 6. Josef Froehlich, Novastraße 4.  
2. 7. Wilhelm Eckstein, Tauenzienstraße 28.

2. 7. Fanny Blic, Gabigstraße 79/81.  
2. 7. Erich Nathan Cohn, Kohlenstraße 24.  
4. 7. Stefan Guttentag, Dpißstraße 17.  
4. 7. Julius Hiller, Höfchenstraße 43.  
4. 7. Emil Sachs, Reuschestraße 36.  
6. 7. Rosa Perl geb. Lehrer, Augustastraße 110.  
7. 7. Olga Brieger geb. Rosenthal, Dpißstraße 47.  
7. 7. Bally Ray geb. Reif, Herderstraße 12.  
8. 7. Ruth Kochanowski, Wallstraße 5.  
10. 7. Julius Herrnstädter, Zimmerstraße 17.  
10. 7. Adolf Riefenseld, Höfchenstraße 72.  
10. 7. Joseph Redlich, Vittoriastraße 114.  
11. 7. Robert Grabowski, Junternstraße 19.  
11. 7. Hugo Radlauer, Augustastraße 70.  
11. 7. Nathan Branis, Reuschestraße 27.  
13. 7. Bernhard Friedmann, Neue Schweidnitzer Straße 15.



## Aus dem Vereinsleben.



## Verband jüdischer Jugendvereine Deutschlands.

(Tagung in München am 8. und 9. Juni 1930.)

„Jugend hilft der Jugend“. Das war das Thema, unter dem die Tagung stand, als lebendigster Gedanke aller Jugend. Dieses Suchen, Ringen, Laufen nach einer neuen Welt war an jenen beiden Pfingsttagen in der jüdischen Jugend besonders fühlbar. 320 Delegierte aus allen Gauen Deutschlands, Vorstandsmitglieder, Beiräte, überwiegend junge Menschen, hatten sich zusammengefunden. Man will endlich die Fragen lösen (wie viele hat der junge Mensch), die jeden bedrücken, die Fragen, die schon so und sooft aufgerollt worden sind.

Hunderte von Gästen füllten neben den Delegierten den großen Saal und die Galerien der Tonhalle, als der Sprechchor der Düsseldorfer Gruppe das Anfangskapitel des ersten Buches Moses vortrug, die Schöpfungsgeschichte. Dann eröffnete Rabbiner Dr. Hahn-Essen, der Vorsitzende des Verbandes, die Tagung mit Dankesworten an die Förderer der Veranstaltung, in erster Linie die bayerischen Gemeinden, wie die Münchener Gemeinde, für die Begrüßungsschreiben, wie von der bayerischen Regierung, der Stadt München (deren Vertreter anwesend waren), dem preussischen Landesverband usw.

Unter stürmischer Begrüßung nahm dann Martin Buber das Wort zu seinem Vortrag „Wie kann Gemeinschaft werden?“ Für jeden, der ihn hörte, war es ein Erlebnis, ein jeder trug ein Stück Lehre und Weihe mit sich fort. Es war eine scharf durchdachte Auseinandersetzung mit dem Gemeinschaftsgedanken. Ein Rezept, wie sie werden kann, habe er nicht, aber die gemeinsame Idee, die Menschen befeelt, könne die Gemeinschaft gestalten. Die Befanmlung, unter dem Banner dieses großen Mannes, des tiefen Denkers stehend, dankte ihm für diese Gabe seines Geistes durch Erhebung von den Plätzen. Die Arbeitsgemeinschaft des Nachmittags „Lebensgestaltung“ war mit der Aussprache über Bubers Referat verbunden. Was auf den jungen Seelen lastete, löste sich in derber und kerniger Sprache unverblümt und gerade heraus, dafür aber echt und wahr. Es war nicht bloß Höflichkeit, wenn Buber beim Abschied befandete: er habe viel gelernt.

3



## Gipfelleistungen

Homocord, jetzt statt 135.—: 99.50  
Gramola, Nr. 185 . . . . . 70.—  
Ultraphon Juwel . . . . . 58.—

Hainauer

Siegfried Gadiel

## Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

## Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 23, 558 35

Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag

## Jeder Art Ungeziefervertilgung restlos

Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Kammerjäger H. Junk**  
Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

„Daß die Oper neu erstarb“,  
zahlt mindestens zwei Mark!“

## Berein Opernhilfe e. V.

Geschäftsstelle im Stadttheater.

Fernsprecher 225 01.

Jede Woche die

Ausgabe A, 25 Pfg.

## Schlesische Funkstunde

das offizielle Organ der  
Schlesischen Sender!

Ausgabe B, 30 Pfg.

Für Fernempfang mit voll-  
ständigem Europaprogramm

Am Abend des ersten Tages fand die Aufführung des „Jeremias“ der Düsseldorf-Verbandsleute unter Herbert Felsenthal's Regie statt, die durch Stefan Zweigs Anwesenheit besondere Weihe erhielt. In Kurt Friedmann hatte er einen „Jeremias“ gefunden, der vom Geist des Dichters ergriffen war. Minutenlang rief die Menge nach Stefan Zweig, der sich dann inmitten der Spielführer dankend verbeugte.

Der zweite Tag brachte die Rechenschaftsablage, vor allem die Auseinandersetzung und das neue Ziel. Hahn zeigte Leistung und Versagen des Verbandes, deutete, ohne auf die Opposition einzugehen, die Richtung an, in der sich der Verband weiter entwickeln müsse, wenn er nicht zugrunde gehen sollte. Stürmischer Beifall dankte dem Führer für seine Hingabe ans Werk, für seine Leistungen im großen und kleinen.

Zwanzig Redner sprachen, aus allen Richtungen, in allen Stimmungen. Aus den vielen aufeinanderprallenden Meinungen, bezeichnend für die Gegenwartslage der jüdischen Jugend in Deutschland, schälte sich der Gedanke heraus: der Verband wird in seiner alten, zeitigen und richtungsmäßigen Form behaftet. Große Arbeitsgebiete wurden der Versammlung und dem künftigen Vorstand als Material überwiesen. Per Aklamation wurde Herbert Felsenthal als erster Vorsitzender gewählt. Stürmischer Dank und Ovationen für Hahn und Schwarzschild, die beide aus dem Vorstande ausscheiden.

Die Tagung hatte den Willen zum Aufbau, und da ist das kritische Aufdecken der Fehler ein Zeichen des Lebens, zur lebendigen Entwicklung. Hilfe der wirtschaftlichen und der seelischen Not der jüdischen Jugend, ein Bewahren vor einer einseitigen Zersplitterung in Parteien, die allem Jugendbewegten fern liegt, die jeden freien Ausblick hemmt. Der Verband ist mehr als eine Notwendigkeit, er ist etwas selbstverständliches, weil er den größten Teil der jüdischen Jugend hinter sich hat. Eben deshalb leistet der Verband mehr als jede andere Jugendvereinigung, die durch festgelegte Programme parteimäßig gebunden ist, weil er die Jugend — um mit Buber zu sprechen — zur Gemeinschaft dem höchsten Streben der Menschheit und zu allen modernen jüdischen Aufgaben erzieht.

In Schlesien hat die neutrale Jugendbewegung im Gegensatz zu anderen Gauen Deutschlands leider nur sehr wenig Fuß gefasst. Eine heilige Pflicht der jüdischen Gemeinden ist es deshalb, die Möglichkeit der Gründung solcher Bünde zu bewirken, zum Wohle ihrer gesamten Jugend!

Kurt Meßger, Breslau-Nürnberg.

**Verein Jüdisches Jugendheim.**

Am 4. Juni dieses Jahres hatten sich im großen Saale des Jüdischen Jugendheimes über hundert Erwachsene und Jugendliche eingefunden, um die endgültige öffentliche Gründung des „Vereins Jüdisches Jugendheim“ vorzunehmen, der zwar vor der Gründung des Jugend-

heimes schon eine Reihe von Jahren bestanden, aber sich bisher nur aus wenigen Mitgliedern zusammengesetzt hatte.

Frau Paula Ollendorff erörterte in ihrem Vortrage Sinn und Zweck der Neugründung und führte unter anderem aus, daß zwar das Jugendheim eine Einrichtung der Gemeinde, diese aber nicht in der Lage sei, alle Aufgaben zu erfüllen, die einem solchen Heim gestellt werden können, damit es den Jugendlichen aller Altersstufen diene. Der Förderer-Verein, Jüdisches Jugendheim solle hier ergänzend eintreten für Anschaffungen, zu denen gemeindliche Mittel nicht zur Verfügung gestellt werden können. Hierher gehört zum Beispiel unter anderem die Herstellung eines Spiel- und Sportplatzes, eine Radioanlage und vieles andere mehr.

Alle Anwesenden waren — wie aus den Neußerungen der Redner hervorging — darüber einig, daß der Verein notwendig und existenzberechtigt sei. Nach erfolgter Aussprache wurde beschlossen:

1. Den Verein endgültig zu gründen.
2. Die bisherigen Vorstandsmitglieder: Dir. Glaser, Paula Ollendorff, Rabb. Dr. Sanger, Frau Thilo, Gem.-Rabb. Dr. Bogelstein zu bestätigen.
3. In den Vorstand neu zu wählen: Frau Cassierer, Prof. Buchholz, Architekt Hadda, Herr Ormianer, Frau Dr. Rabin, Rabb. Dr. Simonsohn, Lehrer Wiesel.
4. In den Vorstand sollen ferner zwölf Jugendliche gewählt werden, die der Ortsauschuß der Jüd. Jugendverbände im Einvernehmen mit den Bünden entsenden soll.
5. Als Mitgliedsbeitrag wird bestimmt: Der jährliche Mindestbeitrag beträgt 2 Mark bei Mitgliedern über 20 Jahre, bei Mitgliedern unter 20 Jahre 1 Mark.
6. Der Vorstand wird ermächtigt, unter sich die Ämter zu verteilen und selbst einen engeren Ausschuß zu bestimmen, der die laufenden Geschäfte zu führen hat.
7. Ferner wird ihm anheim gestellt, einen Werbeausschuß zu wählen.

Der äußere Erfolg des Abends war recht erfreulich. Es traten ihm sofort 60 neue Mitglieder, die zum Teil an den folgenden Tagen schon gegen 100 neue Mitglieder warben, bei. Das Ergebnis zeigt, daß in weitesten Kreisen Sinn und Verständnis für die Aufgaben des Vereins vorhanden ist.

Wir bitten alle, die für unsere jüdische Jugend Interesse haben, dem Verein beizutreten und Mitglieder für ihn zu werben. Meldungen erbitten wir an das Büro des Vereins Jüdisches Jugendheim, Wallstraße 9, I. Auf Wunsch erfolgt auch Zusendung von Werbevordrucken.

**Sanatorium Friedrichshöhe**  
 Tel. 426 Bad Obernigk b. Breslau Tel. 426  
 Für innerl. Kranke, Nervenkranken u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgeschl.) — **Abt. für Zuckerkr.**  
 Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.  
 Chefarzt **Dr. Köbisch** — 3 Aerzte.  
 Prospekt Nr. 1 gratis.

**Tijuf - Drojombur**  
 mit Tijufinabrin 5/6  
 Bistn Qualität  
 Opretn Olibnovefl  
 Billigste Penise  
 Mitglindur wofullum Rerbatt

**Automobil - Verleihung**  
 zu Beerdigungen, Hochzeiten  
 und anderen Gelegenheiten  
 zu günstigsten Preisen.  
**Bernhard Grabowski**  
 Westendstraße 112  
 Telefon 26805

מעמקי הלב אנו מביעים את השתחוותנו בצערם של משפחת הש"ץ הראשי דבית הכנסת החדש דק"ק ברעמלו מר זוסף בארין צד האסון הנדול שקרה להם במות עליהם אביהם היקר איש נכבד נודע לשם. "ניע צבני ארונה".  
 המקום ינחם אותם בתוך שאר אבילי ציון וירושלים. ואב שמדט ורעיתו.

**Auto-Fahrschule „Silesia“**  
 Breslau II, Tauentzienstr. 34  
 Fernsprecher: 346 69  
**Erste Schule Schlesiens**

**Das Delikatessenhaus am Frieberg**  
**Joseph Pelz**  
 Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127  
 Telefon 34878  
 liefert bekanntlich am frischesten alle **Lebens- und Genußmittel** prompt ins Haus

**Millionen Bazillen**  
 haften an Ihren Wänden und Decken. Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden **wieder wie neu!**  
**„Esru“** Erstes Schles. Reinig.-Unternehmen  
 Tel. 21245 (Inh. W. Philipp) Ursullnerstr. 7a

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenleiden, Nervenkrankheiten, Alterserscheinungen, Hautleiden, Unfallfolgen sowie bei Kriegsverletzungen hilft  
**BAD LANDICK**  
 SCHLES.  
 Stark radioaktive Schwefelthermen, Moorbäder, Radium-Emanatorium  
 Herrliche Sommerfrische  
 Auskünfte, Prospekte durch die Badeverwaltung u. Reisebüros

**Autodrom**  
**Groß-Garagen-Park**  
**Robert Heider**  
 Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17  
 Fernsprecher 587 39. — Einzelne Garagen frei.

**INSERTATE** haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

**BPG**  
**BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT**  
 Breslau, Tauentzienstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71  
 Spedition **Möbeltransport** Lagerei

# Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und I. Etage

### Beleuchtungskörper

Tel.  
Nr. 59931

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Größte Breslauer mechanische Schuhinstandsetzungs-Fabrik

Damen-Besohlung (Kernleder)

bis Größe 38 .. Paar nur 1.75  
von 31-42 .. " 1.95  
Damen-Absätze 35-65 Pf.

Herren-Besohlung (Kernleder)

bis Größe 42 .. Paar nur 2.25  
von 43-47 .. " 2.45  
Herren-Absätze 50-95 Pf.

Färben Paar 50-90 Pfennige

Eilige Reparaturen in 20 Minuten

Inhaber: Kurt Schneldemann  
Gabitzstraße 42 (Fabrikgebäude) - Telefon 39386

### Hilfsverein der Deutschen Juden.

Anfang Juli fand eine Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses des Hilfsvereins der Deutschen Juden unter Vorsitz von Dr. James Simon statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Dr. James Simon einen warmen Nachruf auf die dahingeshiedenen Herren Ludwig Schiff, Frankfurt a. M., Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses, Otto Lippmann, Aachen, Mitglied des Zentralkomitees, Kantor Baum, Vertrauensmann des Hilfsvereins in Bonn. Aus den erstatteten Berichten geht hervor, daß die Arbeit in den letzten Monaten auf den verschiedensten Gebieten erhebliche Fortschritte gemacht hat. Die Sammlung für Litauen, die der Kinderfürsorge dient, hat ein sehr günstiges Ergebnis gehabt.

Der Geschäftsführende Ausschuss beschloß, angesichts der fürchterlichen Notlage, die Kinderfürsorgearbeit auch auf Polen auszudehnen, unter Zugrundelegung von Vorschlägen von Herrn Dr. Bernhard Kahn. Die Hilfsarbeit sowohl in Litauen wie in Polen erfolgt im Einvernehmen mit dem American Joint Distribution Committee. In der Ukraine und in der Krim vollzieht sich die sanitäre Hilfsarbeit des Hilfsvereins in engstem Zusammenwirken mit der Jewish Colonization Association und dem Agro Joint, die bei dem Bau von Ambulatorien, die der Hilfsverein in den genannten Gebieten errichtet, ihre Mithilfe leisten.

Das Kulturwerk des Hilfsvereins in Rumänien wird in umfassender Weise fortgeführt. Der Produktivierung der jüdischen Jugend, die durch eine intensive Berufsberatung vorbereitet und gefördert werden soll, wird hierbei besonderes Augenmerk gewidmet.

Die Fürsorgetätigkeit für die Auswanderer, für Waisenkinder und für Studierende nimmt ihren Fortgang und beansprucht nach wie vor erhebliche Mittel.

Die Organisation des Hilfsvereins hat auch im letzten halben Jahr eine sehr wesentliche Erweiterung erfahren.

### Weltverband für Sabbathshuch (Schomre Schabbos).

Am 25. August findet in Berlin die erste Tagung des Weltverbandes für Sabbathshuch statt. Juden aller Richtungen haben sich zusammengetan, um für die Erhaltung des Sabbath, dieses Grundpfeilers des Judentums, einzutreten. Delegierte aus allen Teilen der Welt werden erscheinen. Mit allen Mitteln der Propaganda soll für die Sabbathidee eingetreten werden. Gesehgebung und Wirtschaft sollen zu Gunsten des Sabbath beeinflusst werden. Stellenvermittlung und Kredit sollen im großen organisiert werden. Die Breslauer Ortsgruppe des Weltverbandes wird am 17. August zur Vorbereitung der Tagung eine Versammlung veranstalten.

### Jüdischer Schwimmverein Breslau E. V.

1. Sehr wichtig für die Damen-Abteilung und die Jugend. Der Vereinschwimmabend im Hallenschwimmbad ist auf Donnerstag pünktlich um 20.10 Uhr verlegt.

Sämtliche Mitglieder haben an den Tagen des Schwimmabends im Hallenschwimmbad freien Eintritt, im Hallenschwimmbad auch am Tage bis 17 Uhr, wenn der laufende Monatsbeitrag bezahlt ist.

Diese Neuerung dürfte Veranlassung sein, dem Verein einen neuen Aufschwung zu geben, und wir erwarten, daß sich hieran alle Mitglieder eifrig betätigen.

2. Für Sonntag, den 27. Juli, ist ein Ausflug nach Ritschedorff-Obernitz vorgesehen. Abfahrt 7.50 Uhr vom Hauptbahnhof. Treffpunkt bis 7.30 Uhr in der Verkehrshalle unter der Uhr. Führung: Schwimmbruder Erich Danziger. Sonntagsfahrkarte 1,60 RM.

3. Sonntag, den 17. August, feigt als Krönung unserer Jahresarbeit das interne Schwimmfest bei Kallenbach. Abends Sommerfest. Jeder Schwimmer im Verein ist verpflichtet, sich an einem der ausgeschriebenen Wettkämpfe zu beteiligen und meldet sich rechtzeitig beim Trainer oder Herrn Stoll. Beginn 15 Uhr pünktlich.

4. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß zu jedem Vereinschwimmabend die Mitgliedskarte, die nicht übertragbar ist, mitgebracht werden muß, da nur gegen Vorlegung dieser Einlaß gewährt werden kann.

5. Der Jahresverbandsbeitrag ist noch vielfach rückständig. Verbandsbeiträge, die bis 1. August nicht bezahlt sind, müssen mit Boten mit einem Aufschlag von 10% eingezogen werden.

6. Unsere Monatsreise nach Margareth war ein voller Erfolg. Harmonie und Geselligkeit waren vorbildlich, und wir nehmen an, daß bei der nächsten Veranstaltung der Dampfer nicht mehr ausreichen wird, um alle Schwestern, Brüder und Gäste unterzubringen.

7. Das Langstreckenschwimmen Wilhelmshafen-Breslau am 6. Juli gewann in der Herrengruppe Ludwig Nathan mit 17 Sekunden Vorsprung vor Helmut Kramer, in der Damen-Abteilung Fraulein Ilse Panofsky. Ueber 65% aller Teilnehmer erreichten das Ziel an der Freiheitsbrücke. Ein schöner Erfolg bei den sehr ungünstigen Wetter- und Wasserverhältnissen.

8. Alle Schüler, die durch uns kostenlosen Unterricht erhalten, haben bei bestandener Freiprobe den Freiprobeklein in der Geschäftsstelle zur Abstempelung vorzulegen, da sonst 5 RM. für den Unterricht bezahlt werden müßten.



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

1. Am Sonntag, den 29. Juni a. c., bei der Einweihung des Ehrenmals für die gefallenen Kameraden der Synagogengemeinden im S. N. und Landkreis Gleiwitz, auf dem neuen jüdischen Friedhof in Gleiwitz, war der Landesverband Niederschlesien und die Ortsgruppe Breslau durch den Vorsitzenden, Kam. Dr. Reichitz, vertreten, der einen lobbeurteilenden Schild niederlegte.

## Gustav Zilian

Schuhmachermeister  
mehrfach prämiert  
Schillerstraße 9

Elegante  
Fußbekleidung  
Spezialist  
für Orthopädie

## Bad Altheide

Haus Bellevue  
Pens. u. Rest. Goldstücker  
Inh. Emil Stein - Tel. 271  
Einzig rituelles Haus am  
Platze unter Aufsicht des  
Breslauer Rabbinats.  
Ganzjährig geöffnet.  
Großer Garten für Liege-  
kuren. In nächster Nähe  
der Kuranlagen.

## Störungen

an elektrischen  
Licht-, Klingel-  
u. Radioanlagen  
beselligt

H. Jesina  
Steinsr. 11, Tel. 26474

## Otto Voss

Breslau 13  
Höfchenstraße 73

Feinmechanische  
und elektrotechnische  
Präzisions-Werkstatt.

Ausarbeitung von  
Neukonstruktionen  
u. Haustelegraphen  
Fernsprecher 337 25

## Lebende Fische

aus eigener Züchtung,  
reinschlammend  
Forellen  
Hechte, Karpfen  
Schleien, Karauschen

## B. Püschel

jetzt Alte Friedrichstr. 27/28  
Telephon 394 87.

## Erstklassiges Maßgeschäft

für Herrenmoden  
Reparaturen u. Aufbügel  
sauber und billig

## Paul Becker

Breslau 18  
Kais.-Wilh.-Str. 194a, pt.

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

II. Am Donnerstag, den 3. Juli a. c., veranstaltete die Ortsgruppe Breslau des R. J. F. in der Lessing-Loge eine Kundgebung gegen Ehrabschneider und Pogromhebe. Es sprachen der Bundesvorsitzende, Kam. Dr. Löwenstein, Berlin, und Kam. Dr. Ernst Fraenkel, Breslau (s. Artikel in heutiger Ausgabe).

III. Es feierten ihre Silberhochzeit: Kam. Arthur Lopatka, Sonnenstraße 14, und Arthur Hirshmann, Yorkstraße 60; den 50. Geburtstag: Adolf Dallmann, Herdainsstraße 32. Nochmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche!

IV. Unser Sommerausflug findet erst nach den großen Ferien statt. Besondere Einladungen ergehen noch!

## ✧ Buchbesprechungen ✧

In der 2. Nummer des 3. Jahrganges des „Jungen Juden“ wird zum ersten Male der Versuch gemacht, durch die Gegenüberstellung des deutschen und hebräischen Textes von Landans „Massadah“ den Zugang zu einem der bekanntesten Werke der Neuhebräischen Arbeiterliteratur für diejenigen zu eröffnen, die des Hebräischen nicht oder nur in geringem Maße mächtig sind. Wichtiger noch sind vielleicht die Uebersetzungen aus dem Werke „Arbeiterinnen sprechen“, in denen ein Stück des Aufbauwerkes in Palästina, gesehen vom Standpunkt der in der Arbeit stehenden Frau, lebendig wird. Eine ausführliche Würdigung der Vereinigung der Arbeiterparteien in Palästina von M. Beilinson, dem ein kurzer Abriss aus der Geschichte der Arbeiterbewegung von E. Liebenstein vorausgeht, behandelt die aktuellen Probleme Palästinas, während Georg Lubinski in einem Aufsatz „Abgrenzungen“ sich mit dem Kommunismus innerhalb der zionistischen Jugend auseinandersetzt. Dem Andenken an Franz Rosenzweig ist ein Aufsatz von Ernst Mosbacher gewidmet, der darzustellen sucht, daß Rosenzweig als erster die jüdische Position des Nichtzionisten zu begründen versucht hat. Mit seinen Berichten und seiner ausführlichen Palästina-Umschau darf das Heft das Interesse aller an Arbeiter- und Palästinafragen Interessierten beanspruchen. (Die Zweimonats-Schrift „Der Junge Jude“ ist für halbjährlich 2.— M. bei der Administration, Berlin W 15, Meineckestr. 10, zu beziehen.)

„Kleine Kinder.“ Illustrierte Monatschrift für Kinderpflege und Erziehung. Verlag: Kleine Kinder, Dresden-A 1, Pestalozzistraße 12. Preis: jährlich 6,60, halbjährlich 3,60 M. postfrei. Probeheft kostenlos direkt vom Verlag.

Die Zeitschrift ist Tausenden von Müttern und Erzieherinnen zu einem lieben Freund geworden, wozu nicht zuletzt die zahlreichen entzückenden Abbildungen in jedem Heft beitragen. Die von der Zeitschrift neuerdings eingegangene Verbindung mit der „Deutschen Gesellschaft zur Förderung häuslicher Erziehung e. V., Leipzig“ ist besonders zu begrüßen, werden von dieser Gesellschaft doch seit vielen Jahren „Erziehungserfahrungen“ gesammelt, die in den „Kleinen Kindern“, soweit sie Säugling und Kleinkind betreffen, zum Abdruck gelangen.

Der Heine-Bund in Berlin, eine jüdische Buchgemeinde, hat in dreijähriger emsiger Arbeit dem jüdischen Buch eine würdige Stätte zu schaffen gewußt, und seine nummehr 18 Bände sind eine auf dem jüd. Büchermarkt bisher noch nicht gekannte Bücherei, die auch in unserem Gemeindeblatte wiederholt gewürdigt worden ist. Drei weitere Bände werden 1930 erscheinen: a) „Propheten und Gottesmänner“ von M. Ehrenpreis, b) „Juden in der deutschen Wirtschaft“ von Dr. Zielziger, c) ein Memoirenwert. Alle drei Bände sind bebildert, auf holzfreiem Papier gedruckt, in Ganzleinen gebunden geplant. — Das Berliner Gemeinde-Rabbinat, der Reichsverband Jüd. Lehrervereine, der Jüdische Frauenbund, viele andere ansehnliche jüdische Körperschaften und Einzelpersonen sind eifrige Förderer des Verlages. Wohlan, bahnen auch wir dem Heine-Bund, Berlin W. 57, Ballasstraße 10, den Weg!

Professor Buchholz

Unser Werk ist der Titel der von der Jewish Agency und dem Keren Hajessod E. V., Berlin, Meineckestraße 10, herausgegebenen Monatschrift, die jetzt im 2. Jahrgang erscheint. Sie bringt fortlaufend Artikel über Palästina und das Aufbauwerk aus der Feder der führenden Persönlichkeiten.

I. Schampagner: Herzenssteine. Selbstverlag, Preis 2 M. Dieses Büchlein enthält für diejenigen, die von Hebräisch überhaupt keine Ahnung haben, die wichtigsten Segensprüche, das Kaddischgebet und auszugswiese die Hauptgebete in lateinischen Buchstaben. Da das Büchlein aus Anlaß des 70. Geburtstages des Verfassers, des langjährigen Hilfskantors an unserer Neuen Synagoge, in 2. Auflage erscheint, kommt es wohl einem tatsächlichen Bedürfnis entgegen. R.

Schluss des redaktionellen Teiles.

## ✧ Werbenachrichten. ✧

Die Musikalienhandlung Hainauer macht auf die Neuen Revisionsausgaben der Meisterwerke für Klavier, die in der Universal-Edition Wien-Leipzig erschienen sind, aufmerksam. Diese Ausgaben, ebenso für den modernen Lehrer wie für den gebildeten Musiker geeignet, erfüllen die Aufgabe, die einer wirklich guten Revisionsausgabe gestellt ist; denn sie besitzen philologisch einwandfreie Texte und eine sorgfältige pädagogische Bearbeitung. Es existieren die Revisionsausgaben der Klavierwerke von Scarlatti, B. C. Bach, Beethoven, Schumann, Liszt, Mozart, Schubert und Brahms. Die Ausgaben sind vorrätig bei Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52. Die Schallplatten-Abteilung Hainauer weist auf drei Spitzenleistungen der Technik hin; es sind dies die Koffer-Apparate Ultraphon-Tuvel (Preis nur 58 M.), Gramola Nr. 185 (70 M.), Homocord (99,50 M.).

See- und Solbad Swinemünde. Weltbad! — Schönster Strand der Welt! — Das sind die Attribute, die Swinemünde trägt, und mit volstem Recht, ohne jede Uebertreibung! — Als eines der ältesten Seebäder überhaupt, hat es Swinemünde verstanden, in seiner Jahrhunderte langen Entwicklung stets mit der Zeit Schritt zu halten. — Sowohl die Badeverwaltung als auch die einzelnen Pensions-Häuser wetteifern in dem Bestreben, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu machen! — Der herrlich schöne Kurpark, gepflegt wie eine schöne Frau, sowie alle anderen den modernsten Ansprüchen entsprechenden Einrichtungen der Badeverwaltung legen ein bereites Zeugnis hierfür ab! — Die einzelnen Hotels und Pensionen, die blitzsicher und mit aller Bequemlichkeit ausgestattet sind, suchen speziell in der Verpflegung einander geradezu zu überbieten, um ihren Gästen, denen die Seeluft den Appetit bedeutend verstärkt, nur das denkbare Beste in stets abwechslungsreicher Auswahl zu bieten! — So kommt es, daß sich jeder, der Swinemünde besucht, dort ganz einfach wohl fühlen muß! — In der Nachsaison sind die Preise ganz bedeutend herabgesetzt; sie bieten auch dem weniger mit Glücksgütern Besegneten die Möglichkeit, hier in Swinemünde Erholung von der Last des Alltags zu suchen.

Sucht man einen Platz, der gleichzeitig Heilbad und Seebad ist und seinen Gästen gute Kunst und guten Sport, elegantes Badeleben, aber auch Ungezogenheit, Ruhe und schöne Natur bietet, dann wähle man das See-, Söl- und Moorbad Kolberg, das unter allen Seebädern dank dem gleichzeitigen Vorhandensein von See, Moor und See eine bevorzugte Sonderstellung einnimmt. Seine ausgedehnten Parkanlagen, gerannt sei besonders der Rosengarten, einer der schönsten in deutschen Gärten, atmen Bornehmheit und Sauberkeit. Für seinen hervorragenden Heilwert spricht am besten die Tatsache, daß jeder, der Kolberg aufsuchte, es gesundet an Leib und Seele verlassen hat und immer wieder gern zu ihm zurückkehrt. Kolberg ist von allen größeren Städten Deutschlands aus auf schnelle, angenehme Weise zu erreichen; von Breslau aus in etwa zehn Stunden.

Die vielen Gemeindegliedern bekannte Frau Klara Schifan aus Ohlau eröffnete hier, Höfchenstraße 8, eine Koscher-Fleischerei und Geflügelhandlung. Sie hält ihre Fleisch- und Wurstwaren pp. zu billigsten Tagespreisen bestens empfohlen und wird auch auf das heutige Inserat im Gemeindeblatt hingewiesen.

## M. FISCHHOFF

Das große und führende Spezial-Haus

für

Seiden • Samte • Woll-  
und Wasch-Stoffe

Größte Auswahl / Nur beste Qualitäten / Niedrige Preise

Breslau 1  
Ring 43  
Schmiedebrücke 67



Mitglied  
der Kunden-Kredit  
G • M • B • H

**Erich Schäffer**  
Organist der Neuen Synagoge  
staatl. anerkannter Lehrer für  
**Klavier und Orgel**  
erteilt / übernimmt  
**Unterricht / Begleitung**  
Breslau 18, Kürassierstr. 19. Tel.: 352 13

**Voranzeige**  
Am 5. August eröffne ich mein bekanntes **Optisches Institut** in Breslau, Gartenstr. 87, neben Café Geler  
Reparaturen prompt und billig. • Ia Bedienung.  
Um Ihren Besuch bittet  
Der 5., 10., 20. u. 30. Kunde erhält eine Sonnenbrille gratis.  
**David Bienstock**  
Optiker.

**Protos**  
TELEFON G.M.B.H.  
**Zentralverwaltung:**  
Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 16  
Telefon: Sammelnummer 383 31  
**Vertretungen:**  
Waldenburg-Altwasser (Schles.), Am Har:ebusch 22  
Telefon: Waldenburg (Schles.) 807  
Görlitz, Hartmannstraße 13, Telefon: Görlitz 476  
Glogau, Beethovenstr. 19, Telefon: Glogau 743  
Beuthen O.-S., Küperstraße 4  
Oppeln O.-S., Bismarckstr. 7

**Benno Czerniejewski**  
früher Wreschen bei Posen  
jetzt Breslau, Fischergasse 16  
Telefon 510 59  
**Auto- u. Equipagenverleihung**  
Brautcoupe in verschiedenfarbiger Seide  
Equipagen in bester Ausführung sowie  
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von dem Ausland.

**TH. SCHATZKY AG.**  
BRESLAU 5  
Neue Graupenstraße Nr. 7  
Fernruf 24 468 und 24 469  
**Herstellung aller Druckarbeiten**  
in Buchdruck, Steindruck und Offsetdruck

**Kammerjägererei**  
R. Treutler  
Breslau I, Büttnerstr. 23  
Tel.: 57 869  
Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikaler Vertilg.  
Innungsmittelglied  
Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

**Hand- und Staubtuch-Verleihinstitut**  
empfiehlt sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
Reuschstraße 2  
Telefon 58268

Die Beachtung der Inserate liegt im Interesse unserer Mitglieder

**Otto Schweiger vorm. J. A. Reuter**  
gegr. 1912 Junkernstraße 13, neben Kissling gegr. 1912  
Telefon 281 93  
**Zigarren-, Zigarillos-, Zigaretten-Spezial-Haus**  
nur beste Qualitäten führender Fabriken

**Kaufe**  
getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe  
zähle hohe Preise  
**Fuchs**  
Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 50919  
Sonabend geschlossen

Der Vertrieb einer erstklassigen  
**כשר Pflanzen-Margarine**  
die den strengsten rituellen Vorschriften genügt, u. eines dito Pflanzenfettes  
ist für den dortigen Bezirk unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben. Firmen, die bei den einschlägigen Abnehmern durchaus eingeführt sind, beliebige Angebote unter K. C. 8779 an Rudolf Mosse, Köln, einzureichen.

**PIETSCHMANN**  
SADOWASTRASSE 59  
FERNSPRECHER NR. 36309  
**STICKEREIEN ALLER ART**  
HOHLSAUM ZIERSTICH · KNOFFLÖCHER USW.

**HUT-ROSENTHAL**  
zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen  
Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweidn. Str. 5a

**Julius Münzer**  
vereid. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau  
Optizstr. 28 Telefon 367 59  
Übersetzungen aller Art:  
Englisch Französisch Spanisch

**Baden**  
An der See — im Fluß — daheim —  
**Baden** das ist der Höhepunkt aller Sommerfreude!  
Und nun — dafür den richtigen fischen  
**Bade-Anzug**  
und die gute, mollige  
**Bade-Wäsche!**  
**Keine Sorge um die Geldbeschaffung!**  
Die herrlichste Auswahl hochmoderner Bade-Plüschel und -Anzüge, Bade-Protiertücher etc. finden Sie bei uns in nur guten Qualitäten — billig und gegen  
**8 Monate Kredit** in bequemen Teilzahlungen  
ohne Anzahlung  
Besuch ohne Kaufzwang erbeten! Nachkaufkarte Plüschsendungen bereitwillig!  
**Debege**  
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft  
Das bevorzugte Modellhaus der Beamtenwelt  
Breslau 1, Junkernstr. 38/40



# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigensatz: Die 6 gesp. Millimeter-Seite oder deren Raum 16 Dfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

August 1930

Nr. 8

## Der Sabbath.

G'tt hat zu Mose gesprochen: „Ich besitze in meiner Schatzkammer ein köstliches Kleinod, das seit der Schöpfung Tagen darin verwahrt ist; sein Name ist Sabbath; ich will es jetzt meinem Volke Israel überantworten, tue ihm diesen meinen Entschluß kund, damit sie es würdig aufnehmen!“ So weiß der Talmud zu berichten. Und er begründet die Ankündigung des Geschenkes, das G'tt seinem Volke zugedacht damit, daß der unschätzbare Wert dieses Geschenkes den damit zu Bedenkenden sonst nicht ohne weiteres kundgeworden, daß ihnen das damit verbundene Opfer zunächst fühlbarer gewesen sein würde als der Segen, der darin verborgen. Und tatsächlich ist dieser Segen immer nur dem erschlossen worden, der den Sabbath mit allen seinen Eigentümlichkeiten, seinen in's Einzelne gehenden, das ganze Leben regelnden Forderungen auf sich genommen und mit ihrer gewissenhaften Erfüllung Ernst gemacht. Selbst die soziale Bedeutung des wöchentlich wiederkehrenden Ruhetages und der Einfluß, den er auf Körper und Seele übt, die Erneuerung aller Kräfte, die er im Gefolge hat, ist den antiken Völkern verborgen geblieben. Roms Klassiker haben die Juden, die in ihrer nächsten Nähe lebten und deren Gewerbestreben sie beobachten konnten, ob dieses von ihnen peinlich gehüteten Ruhetages faul gescholten. Erst ganz allmählich ist der soziale Wert eines regelmäßig wiederkehrenden Ruhetages den anderen Völkern bewußt geworden, und sachte haben sie begonnen, diesen Gedanken für sich zu nützen, in ihren Grenzen die Sonntagsruhe einzuführen und zur Pflicht für alle Bewohner des Staatsgebietes zu machen. Für alle, auch für uns Juden, die wir längst den Segen einer weit folgerichtigeren, das ganze Denken und Fühlen des Menschen weit stärker erfassenden Sabbathheiligung an uns erfahren. So droht das Glück, das uns seinen Ursprung verdankt, unserem ureigensten Besitztum, dem es entsprungen, zum Verhängnisse zu werden. Es geht uns hier, wie es uns auch mit anderen Heilsgütern gegangen, die wir den Völkern gebracht. Wir haben ihnen den Glauben an den einen G'tt getündet, und sie haben uns zu Ungläubigen gestempelt. Wir haben sie gelehrt, daß der Notleidende nicht durch Zinslasten, die der Reiche ihm aufbürdet, gänzlich zu Boden gedrückt werden solle, und sie haben uns das Gewerbe des Wucherers aufzudrängen versucht. Wir haben ihnen den Ruhetag geschenkt, und sie rauben uns das köstlichste Gottesgeschenk, unseren Sabbath. Und nun droht noch die Gefahr

der Kalenderreform, die durch Einschaltung undatierter, namenloser Tage heillose Verwirrung stiften würde. Da haben denn die Getreuen sich zusammengeschlossen und den „Weltverband Schomre Schabbos“ gegründet, der in diesen August-Tagen zu Berlin seine erste Tagung halten will. Möge es ihm gelingen, durch erfolgreiche Verhandlungen mit den Behörden der einzelnen Länder und mit den Instanzen des Völkerbundes sowie durch Aufrüttelung der Gewissen innerhalb des jüdischen Kreises das unerflekliche Gut des Sabbaths zu schützen und denen, die es in seiner ganzen Köstlichkeit begreifen und festhalten, das Leben ein wenig zu erleichtern!

Rabbiner S i m o n s o h n.

## Aufruf an alle jüdischen Frauen Schlesiens!

Jüdische Frauen, seid eingedenk des Gebotes im 3. Buch Moses Kap. 19 Vers 18: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Ein entsetzliches Grubenunglück im Kreise Neurode hat 160 arme Bergmannsfamilien um ihren Ernährer gebracht. Der Verband schlesischer Frauenvereine, dem der Jüdische Frauenbund seit vielen Jahren angeschlossen ist, hat es sich zur dringenden Aufgabe gemacht, den armen, von diesem Schicksalsschlage schwer betroffenen Familien zielbewußte und auf den Einzelnen abgestimmte Fürsorge zu leisten. Wir bitten daher unsere jüdischen Familien, soweit es in ihren Kräften steht, Spenden auf unser Postcheckkonto: Breslau 29319 zu überweisen. Auch der geringste Betrag ist uns willkommen. Gebt so viel, wie Ihr entbehren könnt! Doppelt hilft, wer schnell hilft.

Der Vorstand der Bresl. Ortsgruppe des Jüd. Frauenbundes.

B e a t e G u t t m a n n, 1. Vorsitzende.

## Würde.

Aus Anlaß der bevorstehenden hohen Feiertage erinnern wir an unsere früher veröffentlichten Zuschriften aus Kreisen der Gemeinde, daß die Anzeigen in den Tageszeitungen über Vermietung von Synagogenplätzen als anstößig und würdelos empfunden werden.

Wir bitten daher unsere Gemeindemitglieder dringend im Interesse des Ansehens der Gemeinde und der Würde vor der Heiligkeit des Gottesdienstes, derartige Anzeigen zu unterlassen. Das Gemeindebüro (Platzkartenausgabe) übernimmt

## Aufruf an alle jüdischen Männer und Frauen!

Wer zur Reichstagswahl am 14. September

sein Wahlrecht nicht ausübt, macht sich mitschuldig an den unabsehbaren Folgen für das Judentum.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau.

gern und völlig gebührenfrei die Vermietung von Eigentumsplätzen und die Verwertung von Mietsplätzen für einzelne Tage, an denen die Inhaber aus irgendwelchen Gründen an der Teilnahme am Gottesdienst verhindert sind. Es hat daher niemand nötig, sich eines Vermittlers oder einer Zeitungsanzeige zu bedienen und dadurch Anlaß zu abfälligen und unerwünschten Bemerkungen zu geben.

### Aus der Werkstatt unserer jüdischen Wohlfahrtspflege (mit Tätigkeitsbericht des Jüdischen Wohlfahrtsamtes für 1929/30)

Von Bürodirektor Glaser.

#### II. Teil.

Was bezüglich der Statistik hier angeführt worden ist, trifft auch zum größten Teil hinsichtlich der Frage der Verwaltungskosten zu. Größtenteils handelt es sich überhaupt nicht um Verwaltung, sondern um Aufgaben der Fürsorge selbst. Die Gehälter der Beamten und Angestellten des Wohlfahrtsamtes, dessen Kräfte die Wohlfahrts- und Fürsorgearbeit leisten, wie zum Beispiel die Jugend- und Kinderfürsorgerin, die Hilfsfürsorgerin, die Gemeindegewerkschaft u. a. sind nicht Verwaltungskosten, denn diese Kräfte üben eben Wohlfahrtspflege aus. Die Trennung dieser Kosten im Haushaltsplan der Fürsorge geschieht lediglich aus technischen Gründen. Wer einen genauen Einblick in unsere Tätigkeit nehmen würde, dürfte erstaunt sein, wie gering im Verhältnis zu der geleisteten Fürsorgearbeit alle diese Kosten sind. Die stark überlasteten Beamten und Angestellten würden überhaupt nicht in der Lage sein, ihre umfangreiche Tätigkeit zu bewältigen — dies kann ohne Ueberhebung gesagt sein — wenn sie nicht durch die zuständigen Dezernenten sowie durch einen Stab von Ehrenbeamten im Innen- als auch im Außendienst in umfangreicher Weise entlastet würden. Die irrümliche Auffassung von den Verwaltungskosten hängt stark mit den anfänglich gemachten Bemerkungen hinsichtlich der genannten Hilfeleistungen zusammen, also mit den von uns angewandten Methoden überhaupt. Wollte sich das Jüd. Wohlfahrtsamt lediglich auf „Unterstützungen“ beschränken, so wäre seine Existenzberechtigung durchaus verfehlt. Selbstverständlich belasten uns die notwendigen Uebermittlungen der Unterstützungen, die Buchhaltung, die Kartei und die technischen Arbeiten mit Kosten. Aber unsere Arbeit besteht, wie schon erwähnt, in überwiegendem Maße in geistiger und seelischer Tätigkeit. Man könnte den Beweis der Richtigkeit dieser Ausführungen in einfachster Weise dadurch erhärten, daß man eine Anzahl von Einzelfällen herausgreifen und veröffentlichen würde. Nach reiflicher Ueberlegung müssen wir jedoch aus mannigfachen Gründen davon Abstand nehmen. Wir schließen uns hier der Auffassung der Fachkreise an, daß die Behandlung solcher Einzelfälle nur der Fachliteratur vorbehalten bleiben müssen. Das trifft um so mehr für unsere eigene Fürsorge zu, weil trotz veränderter Namen leicht die betreffenden Persönlichkeiten erraten werden könnten, andererseits aber auch die Gefahr besteht, daß von Unberufenen in vielfacher Beziehung eine Ausnutzung solcher Mitteilungen zum Schaden der wirklich Hilfsbedürftigen versucht werden könnte. Ein kleines Beispiel wollen wir hier ausnahmsweise bringen, weil es sich um Menschen handelt, die nur vorübergehend hilfsbedürftig waren und im übrigen nicht mehr in Breslau sind. Drei hier auf tretende Künstler hatten ihre Stellung verloren. Durch unser Eingreifen war es möglich, sie vor dem Untergange zu bewahren und solange zu stützen, bis sie durch einen Vergleich einen Teil ihrer Ansprüche, nämlich 1500 RM., erhalten hatten. Sie waren dadurch in der Lage, die von uns gemachten Aufwendungen sofort an uns zurückzugeben. Hätten wir diesen

Fall, der viel Zeit und Wege brauchte, nicht so eingehend behandelt, wären diese Menschen nicht nur uns, sondern auch der öffentlichen Fürsorge zur Last gefallen. Ähnlich liegende Fälle gibt es eine ganze Anzahl.

Namentlich unsere Arbeit auf dem Gebiete der Kinder- und Jugendfürsorge, Tuberkulosefürsorge, der Rechtshilfsstelle, der produktiven Fürsorge usw. kann niemals allein durch Zahlen ausgedrückt werden, weil hierbei die reinen Unterstützungen eine geringfügige Rolle spielen.

Ueber die produktive Fürsorge herrscht eine falsche Vorstellung. Hier kann heute auf nähere Ausführungen bezüglich dieser Gebiete verzichtet werden, da ein besonderer Artikel folgt.

Schließlich sollen hier noch drei Momente kurz erörtert werden: der Mißbrauch der Wohlfahrtspflege, die Spendenwerbung und die Frage der Ueberspannung des Humanitätsgedankens.

Bei der Beurteilung unserer jüdischen Wohlfahrtspflege muß in Betracht gezogen werden, daß sie als eine ergänzende anzusehen ist. Wir können nur in den allerdringendsten Fällen sofort eintreten und anderen resp. in Dauerfällen erst dann helfen, wenn die öffentliche Fürsorge oder sonst verpflichtete Stellen seitens der Hilfsbedürftigen in Anspruch genommen worden sind. Dennoch sind die Leistungen der gemeindlichen Fürsorge im Verhältnis zu ihren übrigen Ausgaben außerordentlich hoch. Wir sind daher genötigt — auch im Interesse unserer Steuerzahler — größte Sparsamkeit walten zu lassen. Da wir jeden Fall, wie schon gesagt, individuell behandeln, können wir dabei auch in gewissem Maße nicht an einer Wertung der Persönlichkeit vorübergehen. Hierbei spielt die Lebens- und Notgeschichte des Einzelnen eine gewisse Rolle, und hier enthüllt sich uns mancher Mißbrauch und leider auch Unwahrhaftigkeit. Wir fühlen uns im Interesse der Judenheit gezwungen, jedem Mißbrauch mit aller Schärfe entgegenzutreten. Oft werden Ansprüche gestellt, die gänzlich ungerechtfertigt sind und weit über das Maß der sozialen Fürsorge überhaupt hinausgehen. Unsere Geduld wird dabei vielfach auf eine recht harte Probe gestellt. Wir müssen von unseren Bedürftigen verlangen, daß sie offen und wahr sind und nichts Unmögliches verlangen. Die asozialen Elemente, unter denen sich auch viele rauchgiftsüchtige und kriminelle Menschen befinden, haben leider stark zugenommen.

Die Frage der Spendenwerbung ist in letzter Zeit wiederholt Gegenstand der Anregung und Erörterung gewesen. Wir glauben jedoch, daß wir diesen, an sich berechtigten Wünschen nicht Rechnung tragen sollen, weil bei der heutigen Belastung der Gemeindeglieder für soziale Zwecke eine besondere Sammlung für unser Wohlfahrtsamt nicht angebracht erscheint. Eine Anzahl von Gemeindegliedern geben uns freiwillig Spenden oder Zuschüsse zu einzelnen Unterstützungsfällen. Selbstverständlich würden wir noch unsere Fürsorge erweitern können, wenn uns solche Spenden in größerem Maße zugehen würden. Wir könnten von diesen dann in allererster Reihe jenen Bedürftigen wirksame Hilfe leisten, die dem notleidenden Mittelstand angehören.

Bei Erörterungen über die sozialen Lasten und die Wohlfahrtspflege überhaupt ist in letzter Zeit wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob wir nicht an einer Ueberspannung des Humanitätsgedankens leiden. Alle, die in der sozialen Arbeit stehen, müssen diese Gedanken verneinen. Der volle Umfang des Elends und der Not sowie der wirtschaftliche Niedergang ist vielen noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Die soziale Krise hat sich in unserer Gemeinschaft in einer Weise ausgewirkt, die zu allerhöchsten Bedenken Anlaß gibt. Ist es nicht geradezu furchtbar, daß sich unsere Fürsorge auf fast 8000 Seelen erstreckt. Das bedeutet fast ein Drittel der jüdischen Seelen in Breslau überhaupt. Aber auch diese Statistik gibt kein vollkommen richtiges Bild, weil eine ganze Anzahl Hilfsbedürftiger unsere Hilfe nicht in Anspruch zu nehmen brauchen, weil Angehörige, Verwandte, Vögen oder Organisationen sich ihrer annehmen. Durch die neuen modernen Auffassungen der Wohlfahrtspflege sind unsere

## Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle) Höfchenstraße 52

1. Hinterhaus ptr.  
Montag nachm. jetzt 17—18 Uhr.

religiösen Grundsätze der „Zedakah“ nicht erschüttert worden. Ohne Ueberspannung des Humanitätsgedankens wollen wir uns unserer sittlichen Pflicht, das heißt unserer Verantwortung bewußt bleiben.

Die Ausführungen in diesem Vorwort sollen und werden hoffentlich manche mißverständliche Auffassungen und Irrtümer beseitigen. Es ist nicht möglich, im Rahmen dieses Aufsatzes auf weitere, zum Teil sehr interessante Einzelheiten einzugehen. Es ist daher beabsichtigt, im Herbst vor einem interessierten Kreise entsprechende Vorträge halten zu lassen.

Wenn aber alle, die mit uns guten Willens sind, in der Ausführung unserer Bestrebungen, eine wirklich sachliche und humane Wohlfahrtspflege zu treiben, uns fördern und helfen, dann können wir sagen: „Der Zedakah-Gedanke lebt in der ganzen Gemeinde.“

Nun in Kürze zu dem eigentlichen Tätigkeitsbericht (siehe die Zahlen am Schluß).

Erfreulicherweise haben wir von Behörden, Organisationen und Vereinen für eine ganze Reihe von Fürsorgefällen Zuschüsse erhalten. In den Zahlen sind nicht mitinbegriffen (weder in der Einnahme noch in der Ausgabe) die Summen, welche unsere Bedürftigen auf Grund unseres Eintretens von den verschiedenen Stellen direkt erhalten haben. Für diese fruchtbaren Hilfeleistungen sei an dieser Stelle allen denen unser aufrichtigster Dank zum Ausdruck gebracht, die dazu beigetragen haben, in jeder einen oder anderen Weise das Los der Hilfsbedürftigen zu lindern. Zu unserer Freude haben wir auch wieder aus einer Anzahl von Legaten und Stiftungen, die unter der Verwaltung des Vorstandes der Synagogengemeinde stehen, Mittel erhalten. Auch diese Beträge sind in den Ausgaben der Fürsorgezahlen nicht enthalten.

Außerordentlich groß ist gegen das Vorjahr die Steigerung der Arbeit. Dies durch Zahlen zu belegen, soll hier unterbleiben. Die umfangreiche Tätigkeit aller Art ging oft über die Grenzen der Leistungsfähigkeit des Einzelnen hinaus. Wir sind daher unseren Ehrenbeamten und -beamtinnen zu besonderem Danke verpflichtet, daß sie sich uns unermüdet zur Verfügung gestellt haben.

Wie immer wurden Führungen und Besichtigungen veranstaltet, wie wir überhaupt jede Gelegenheit wahrnahmen, das Verständnis für die Wohlfahrtspflege zu fördern. Hörer des jüd.-theol. Seminars, die auch gleichzeitig die Vorlesungen von Herrn Dir. Glaser über Wohlfahrtspflege besuchten, haben auch diesmal mit Genehmigung des Vorstandes in unserem Wohlfahrtsamt hospitiert. Ebenso sind uns Praktikantinnen, die Sozialbeamten werden wollen, zu vorübergehender Arbeit überwiesen worden. Die immer umfangreiche Tätigkeit der Gemeindegewerkschaft wie auch die der Hilfsfürsorgerin ist im Berichtsjahre noch gewachsen, wie Wohnungsnot und Arbeitsnot gewachsen sind.

Unsere Rechtschutzstelle hat eine bedeutende Verbesserung erfahren, indem sich Herr Landgerichtsrat Dr. Engel in freundlicher Weise den Bedürftigen in der Sprechstunde am Mittwoch von 11½ bis 1 Uhr im Zimmer 10 unseres Wohlfahrtsamtes unentgeltlich zur Verfügung stellt. Die meisten Fälle betrafen die Befreiung von der Hauszinssteuer, oft um Ansprüche auf Renten und Unterstüzungen. Dieser Zweig unserer Fürsorge kann als produktiv angesehen werden. Nicht nur wurden die Ratsuchenden in zahlreichen Fällen daran verhindert, unnötige Beschwerden und Klagen zu führen, sondern oft ist es gelungen, gerechtfertigten Ansprüchen volle Geltung zu verschaffen.

Die Tuberkulose-Fürsorge hat sich wie bisher aller Tuberkulosegefährdeten und Tuberkuloseerkrankten angenommen. Herr Facharzt Dr. Landsberger hat sich uns wieder zur Verfügung gestellt. Es wurden in vielen Fällen Heilstättenbehandlungen und Kuren in Bädern durchgeführt und

die Kranken in jeder Weise mit Erfolg betreut. Die Zusammenarbeit mit den behördlichen Stellen, wobei wir in erster Reihe an die Tuberkulosefürsorge der Stadt und an die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden denken, hat sich besonders gut bewährt. Viele Kranke fanden Behandlung in der Israel. Krankenverpflegungsanstalt, der wir besonders für die unentgeltlich gewährte, wertvolle Hilfe durch die Röntgenabteilung danken. Die Tuberkuloseberatungsstelle der Tuberkulosefürsorge befindet sich Höfchenstraße 52 und ist Montag von 17—18 Uhr geöffnet.

In unserer Jugendfürsorge hat sich die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Behörden, Organisationen und Vereinen — was hier besonders anerkannt werden soll — wieder in jeder Beziehung bewährt. Insbesondere soll die Hilfsbereitschaft des Landesjugendamtes und des Städtischen Jugendamtes dankbar hervorgehoben werden.



**Reichsbund jüd. Frontsoldaten**  
Ortsgruppe Breslau

**Außerordentliche Versammlung**

am Montag, den 1. September 1930, abends 8½ Uhr  
im großen Saal der Lessing-Loge, Agnesstraße 5

**„Der 14. September!“**

Redner: Kam. Prof. Dr. **Felix Rosenthal**

Der 2. Redner wird noch bekannt gegeben.

Alle Angehörig., Freunde u. Gemeindegemittglied. sind herzlich eingeladen.

**DER VORSTAND**

Mit Hilfe des I. F. B. und durch unsere Erholungsfürsorge ist es uns gelungen, besonders erholungsbedürftige Jugendliche in Erholungsheimen unterzubringen. Für Heilstättenkuren, für tuberkulös Erkrankte und -Befährdete tritt nach wie vor unsere Tuberkulosefürsorge ein. Unsere Fürsorgezöglinge sind teils in dem neuen und nach modernsten Erziehungsgrundsätzen eingerichteten Jugend- und Lehrlingsheim in Wolzig, teils in Köpenick untergebracht. Viele von ihnen sind in Familien und in freie Lehrstellen beurlaubt. Die Betreuung dieser Jugendlichen wird von uns besonders eingehend und nachhaltig durchgeführt. Gute Erfolge haben wir bei den Psychopaten und Schwachsinnigen erzielt, die in der paritätischen Heilerziehungsanstalt „Calmenhof“ und im jüd. Dauerheim Weißensee untergebracht sind. Die jugendlichen Inhaftigen von Straf- und Untersuchungsgefängnissen sowie von Krankenanstalten erhalten regelmäßige Besuche unserer Fürsorgerin. Wir stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Die seit Jahren bestehende Vereinsvormundschaft hat sich weiter auf das vortrefflichste bewährt. Wir haben im Augenblick zirka hundert Mündel unter eigener Vormundschaft. Selbstverständlich werden die Mündel auch in jeder Weise fürsorglich betreut. Bemerkenswert wird noch, daß im vergangenen Jahr drei Adoptionen (zwei Kinder und eine Jugendliche) erledigt werden konnten. Das im Jugendheim untergebrachte und dem Wohlfahrtsamt unterstellte Lehrlingsheim ist zur Zeit mit acht Lehrlingen besetzt. Wir können mit Freude feststellen, daß sich die Jugendlichen in dem neuen Heim in jeder Beziehung glücklich fühlen. Durch die Verbindung mit dem Jugendheim und dessen jenseitsreichen Einrichtungen sowie durch den fördernden Einfluß unseres Leiters fühlen sich alle körperlich und seelisch geborgen. Die Arbeit für das Jugend- und Lehrlingsheim belastet uns zwar sehr wesentlich, erfüllt uns jedoch mit Stolz und Freude.

Die Tätigkeit der Rändersfürsorge des J. F. B. stand wie stets in engster Zusammenarbeit mit uns. Unsere Aufwendungen dafür sind mit in der Jugendfürsorge und den einmaligen Unterstützungen enthalten. Ein eingehender Bericht erübrigt sich hier, da der Frauenbund schon einen solchen im Gemeindeblatt gegeben hat.

**Fürsorge-Einnahmen und -Ausgaben.**

**A. Fürsorge**

**I. Einnahmen:**

|   |                  |            |
|---|------------------|------------|
| 1. Spenden von Privaten   | 3 409,50         | Mt.        |
| 2. Zuschüsse von Vereinen, Privaten und Organisationen usw.               | 6 682,69         | "          |
| 3. Rückzahlung von Unterstützungen  | 5 585,02         | "          |
| 4. Zuschüsse zur Kinder- und Jugendfürsorge von Behörden und Privaten     | 14 554,99        | "          |
| 5. Zuschüsse von Organisationen und Behörden für die Tuberkulose-Fürsorge | 6 211,35         | "          |
| 6. Verschiedenes, sowie die Büchsammlungen in den Synagogen               | 2 915,78         | "          |
| 7. Vermächtniszinsen  | 3 470,48         | "          |
| <b>Zusammen:</b>  | <b>42 829,81</b> | <b>Mt.</b> |

**II. Ausgaben:**

|  |                   |            |
|--|-------------------|------------|
| 1. Laufende Monatsunterstützungen einschließlich Gemeindegeldent               | 71 650,11         | Mt.        |
| 2. Einmalige Unterstützungen und diskrete Beihilfen                            | 35 510,43         | "          |
| 3. Kinder- und Jugendfürsorge (einmal. u. lfd. Zuschüsse)                      | 37 805,54         | "          |
| 4. Tuberkulose-Fürsorge (Verschickung, Beihilfen, Stärkungsmittel usw.)        | 14 121,56         | "          |
| 5. Bade- und Erholungsfürsorge (Verschickung und Zuschüsse)                    | 6 890,54          | "          |
| 6. Heiratsbeihilfen (Ausstattungszuschüsse für Bräute)                         | 1 050,—           | "          |
| 7. Naturalien (Lebensmittel, Brotmarken, Bespeisung, Mazzothe, Heizstoff usw.) | 21 922,66         | "          |
| 8. Durchwandererfürsorge (Fahrkarten u. Barbeihilfen)                          | 6 744,35          | "          |
| 9. Weiterleitung an Vereine (Verrechnungsposten)                               | 6 595,38          | "          |
| <b>Zusammen:</b>   | <b>202 290,57</b> | <b>Mt.</b> |

**III. Zusammenstellung:**

|                   |            |     |
|-------------------|------------|-----|
| Fürsorge-Ausgaben | 202 290,57 | Mt. |
| Einnahmen         | 42 829,81  | "   |

Mithin Fürsorge-Ausgaben: 159 460,70 Mt.

**B. Wertschaffende produktive Fürsorge.**

**I. Ausgaben:**

|  |                  |            |
|--|------------------|------------|
| 1. Barbeihilfen, Gewerbescheine, Darlehen usw.   | 15 916,31        | Mt.        |
| 2. Für Arbeitsleistungen (Holzspalterei, Schreibstube, Näharbeiten usw.)                                       | 5 375,80         | "          |
| 3. Für Aus- und Fortbildungskurse (Schreibmaschine, Rechtschreibung, Stenographie, Chauffeur, Dekorateur usw.) | 3 263,20         | "          |
| 4. Lehrlingsversorgung   | 2 780,83         | "          |
| <b>Zusammen:</b>   | <b>27 336,14</b> | <b>Mt.</b> |

**II. Einnahmen:**

|  |                 |            |
|--|-----------------|------------|
| 1. Rückzahlung von Darlehen usw.               | 1 948,85        | Mt.        |
| 2. Zuschüsse zu Ausbild. (Schreibarbeiten pp.) | 335,35          | "          |
| <b>Zusammen:</b>                               | <b>2 284,20</b> | <b>Mt.</b> |

**III. Zusammenstellung:**

|           |           |     |
|-----------|-----------|-----|
| Ausgaben  | 27 336,14 | Mt. |
| Einnahmen | 2 284,20  | "   |

Mithin wertsch. prod. Ausgaben: 25 051,94 Mt.

Zu dem Bericht seien hier noch einige der wichtigsten Zahlen aus unserer Arbeit erwähnt. Es wurden etwa 2800 Hausbesuche und Ermittlungen erledigt. Wir verzeichnen im Monat durchschnittlich 580 Familien, die laufende Unterstützung beziehen. Darauf entfallen 80 Familien auf Kinder- und Jugendfürsorge. 735 Haushalte sind mit Mazzothe und Rohle versorgt worden, während laufend 115 Menschen mit Brotmarken, 32 mit Speisemarken und 37 mit Lebensmitteln bedacht worden sind. Wir hatten durchschnittlich im Monat 1100 bis 1200 Bürobesuche zu verzeichnen. An 509 Tagen wurde Hauspflege ausgeübt. In der Jugendfürsorge wurden 500 Fälle bearbeitet. Die Hilfsfürsorgerin hat gegen 700 Hausbesuche, Wege usw. im Interesse der Hilfsbedürftigen erledigt.

Die Beratungsstelle der Tuberkulose-Fürsorge wurde in 118 Fällen aufgesucht, während im ganzen 195 Schützlinge betreut wurden. Von letzteren sind 39 in Heilstätten oder Kurorte verschickt worden. Die Gemeindegewester hat ins-

gesamt 3700 Wege und Ambulanzen erledigt. Die Rechtschutzstelle wurde in 178 Fällen in Anspruch genommen.

Zum Schluß sei nochmals allen Behörden, Organisationen, Vereinen und Privaten, den Gemeindebehörden und unseren Ehrenbeamten für ihre Unterstützung, Mitarbeit und liebevolle Hingabe, unser aufrichtigster und herzlichster Dank ausgesprochen.

**Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau**

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

(Fortsetzung.)

**Drgler Julius**, geb. 25. 6. 1829 zu Breslau als Sohn von Salomon und Johanna Drgler geb. Pöfner. Er war einer der ersten jüd. Juristen, die vom preuß. Staate angestellt wurden, und zwar 1860 als R.-A. in Militsch, von wo er 1863 in gleicher Eigenschaft nach Posen kam, wo er bis zu s. Lebensende, 26. 4. 1902, geblieben ist. Dort wirkte er neben s. beruflichen Tätigkeit 28 Jahre als Stadtverordn., war lange Jahre Stadtv.-Vorst., u. als er dieses Amt 1900 niederlegte, wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Posen ernannt. Er war eine Reihe von Jahren Vorst. der jüd. Gemeindevertretung u. jüd. Vereine, viele Jahre Vorst. der Anwaltskammer, war Rotar u. führte den Titel Geh. Justiz. Ein Schwiegerjohn von ihm ist Prof. Dr. Georg Rosenfeld in Breslau. (Heppner-Herzb. S. 871 u. Mitt. d. Familie.)

**Pappenheim Moses**, Sohn des Simon und der Fradel, geb. in Jülz 6. Schebat 1780, kam Anfang des vorigen Jahrhunderts nach Breslau, war vereid. Börsen-Senjal, 16 Jahre Gem.-Vorst. und 18 Jahre „Babbai“, bekleidete auch das Amt eines Stadtverordneten und starb hier am 17. Adar I 1848. Er beherrschte in Wort und Schrift meisterhaft die hebr., deutsche und französische Sprache, sollte im Auftrage d. „Gesellsch. d. Brüd.“ und mit Genehmigung des Ob.-Rabb. Littin 1829 bei der Einweihungsfeier der „Storchsynagoge“ die deutsche Rede halten, durfte es aber nicht, weil er erstens kein Rabb. sei und zweitens nicht zu Neuerungen im Gottesdienst Anlaß geben solle, war literarisch tätig, und sein diesbezügl. Nachlaß wurde 1850 von seinem Schwiegerjohn J. Hollaender, Vorst. einer Priv. Lehr-Anst. in Ratibor, herausgegeben; eine zweite Tochter war an M. Diebrecht verh. Seine Frau Bella, Tochter von Mordechai Seelig und Rassa Cohn, mit der er am 24. 12. (8. Tebeth) 1830 die sitb. Hochzeit beging, starb am 19. Marscheshw. 5592 im Alter von 77 Jahren. Die Grabstein-Inschriften für diese und für sich hat er selber verfaßt. Ueber seine Beerdigung schrieb die Bresl. Zeit. vom 1. 3. 1848: „Mittwoch, d. 23. 2., nachm. 2 Uhr, bewogte sich ein langer Trauerzug still und feierlich von der Antonienstraße nach dem jüd. Friedhofe. Es galt der letzten Ehre eines unserer würdigsten Mitbürger, des am 20. d. verst. vereid. Börsen-Senjals und Stadtverordn. M. S. Pappenheim, eines Mannes, der sich durch vielseitige, schönwissenschaftl. u. gelehrte Bildung, durch seltene Biederkeit des Charakters, sowie durch musterhafte Redlichkeit im Geschäftsverkehr gleich rühmlich auszeichnete und mit Recht eine Zierde unserer Stadt genannt zu werden verdiente.“ Und während der feindlichen Invasion vom 1.—9. Juni 1813 hat er, wie es in einem vom 12. 12. 1814 vom Breslauer Magistrat an ihn ergangenen Anerkennungs-schreiben mit bef. Erwähnung seiner vielfach an den Tag gelegten patriotischen Gesinnung wörtlich heißt, „der hies. Stadt sowohl als Interpret, wie auch in anderen kommunal-Angelegenheiten wesentliche Dienste geleistet“ (Bresl. Gem.-Bl. 1929, 4.)

**Pappenheim Salomo**, geb. 4. Schebat 1740 in Jülz, wo sein Vater Segelman Dajan war, und gest. 4. 3. 1814 in Breslau, war hier Rabb.-Afl. und gab 1805 durch einen Aufruf den Anstoß zur Gründung des isr. Waisenhauses hier selbst; er ist Wf. einer hebr. Synonymmit „Seriot Schelomo“ (1784), der „Arba Kaufhaus“ (1790), einer Nachbildung von Youngs „Nachtgedanken“ u. a. Schriften. Ein Bild von ihm befindet sich im Besitze der jfr. Waisen-Anstalt. Auf seinem Grabstein (Claassenstraße 2533) steht: ארן זה קבר אב ארון הקירט. dies ist kein Grab, sondern eine heil. Lade.

**Peritz Dr. Moritz**, der Nestor d. schlef. Rabbiner, seit 1883 im Liegnitz u. das. am 15. Tammu 1930 gest., wurde am 9. 11. 1856 in Breslau geb., besuchte hier das Gymnasium u. von 1877—84 d. Rabb.-Sem. u. promov. in Leipzig mit d. Arbeit „Das Buch d. Gesetze von Moseh b. Naimon“. Ueber s. weit. Publit. vid. Brann „Gesch. d. Rabb.-Sem.“

**Pfehner Salomon**, der erste deutsche, streng orthodoxe Prediger, wurde am 19. Nissan 1797 in Breslau als Sohn d. Rjm. Loebel und Entel des Stamm-Numerant. 142 geboren, hielt schon 1819 an den Nachmittagen der Sabbathe und Festtage hier deutsche Vorträge und gab in demselben Jahre seine erste Apokryphenarbeit mit deutscher Uebersetzung und hebr. Kommentar heraus. 1823 ging er als Religionslehrer nach Festerberg, heiratete wenige Jahre später Beate Liebermann aus Breslau, Schwester d. Brieger Religionslehrers und Herausg. der Liebermannschen Kalender, ging 1830 nach Berlin und um 1843 nach Posen, woselbst er am 25. Ab 1883 starb. Er war ein vortreffl. Hebraist, ein guter Kanzelredner und veröffentlichte eine Reihe von Predigten u. a. Schriften. Ein Sohn von ihm war Dr. Elias Pl. (geb. 1841 und gest. 1898), Stiftsrabb. in Hannover, dann Rabb. in Rogasen und Ostrowo (Heppner-Herzb. 674 und 899) und seine Enkel sind: Der Berliner Bildhauer Jakob Pl., der u. a. auch eine Büste Mos. Mendelssohns und

eine Lesing-Gedenktafel am Liebschen Warenhause gemacht hat, der Orientalist Prof. Hartwig Hirschfeld-London und der Gießener Prov.-Rabb. Dr. Leo Hirschfeld. (Liebermannscher Kal. 1885, 39 ff.)

**Priebatsch** Dr. Felix, Verlagsbuchhändler und Gelehrter, geb. 5. Jan. 1867 in Ostrowo (Pof.) und gest. 17. 4. 1926 in Breslau, kam mit seinen Eltern schon frühzeitig hierher, besuchte das Magdal.-Gymnasium, studierte hier und verfasste eine Reihe wertvoller historischer Arbeiten. Trotz der Anerkennung, welche diese fanden, gelang es ihm wegen seiner treuen Anhänglichkeit an den Glauben der Väter nicht, im Archivaldienst eine Anstellung zu finden oder sich zu habilitieren. (Mich. Fraentel im Bresl. Gem.-Bl. 1929, 3.)

**Pringsheim** Fedor, Vorst. d. Synag.-Gem. und Stadtältester, geb. 24. 8. 1828 und gest. in Breslau am 2. 5. 1910, war seit 1879 Vorst.-Mitgl. und 18 Jahre Vorst. desselben. Anlässlich seines 80. Geburtstages wurde von d. Gem. eine f. Namen tragende Stiftung für Zwecke der Armenpflege ins Leben gerufen, und bei den Trauerfeiern sprachen beide Gem.-Rabbiner, im Hause Dr. Guttmann und in der Friedhofshalle Sobieskastraße Dr. Rosenthal. Unter Vorantritt von vier Magistratsausreutern hatte sich der fast unübersehbare Kondukt — darunter Oberbürgermeister, Bürgermeister, Stadtkämmerer und Stadtbaurat, Stadträte und Stadtverordnete — zum Friedhof bewegt (Gem.-Bl. 1910).

**Prinz** Jos., geb. 18. 10. 1791, gehörte zur Familie der Glogauer „Benediktiner Juden“, wurde 1834 zur Teilnahme an der Leit. und Verwaltung d. Bresl. jüd. Gemeinde berufen, widmete seit 1838 auch d. Waisenanstalt seine tatkräftige Mitarbeit, war ebenfalls einer der ersten Kuratoren der Fränk. Stift. und starb hier am 29. 7. 1865 (Brann, Besch. d. Sem.).

**Raschkow** Süßkind, hebr. Dichter, Vf. d. Dramas „Joseph und Osmat“, des Epos „Simson“ und „Tal Jalduth“, verlor früh seinen Vater und nahm von dem Vornamen seiner Mutter רַשְׁכֹּוֹ den Stammnamen „Raschkow“ an, war „Gem.-Beglüberter“ in Breslau und starb hier am 25. Nissan 1836 (beerd. Claassenstraße Nr. 1549).

**Rawicz** Dr. Vict. Meir, geb. 26. Ab 1846 in Breslau, besuchte von 1863—75 das hies. Rabb.-Sem., war Rabb. in Kempen (Pof.) und Schmieheim und zuletzt in Offenburg (Bad.). Seit 1913 lebte er, fast erblindet, im Ruhestande in Berlin, wo er am 2. Cheschw. 1915 starb. Er ist bes. bekannt als Uebers. der Talmudtraktate: Megilla, Rosch Haschana, Sanhedrin, Ketubhot und Chulin (Brann, Besch. d. Sem. und Dr. Heppners jüd.-lit. Abreißkalender).

**Reich** Dr. Carl, Geh. San.-Rat, geb. 13. 4. 1830 in Posen (D.-S.) als Sohn eines Bäckereimeisters, besuchte das Gymnasium in Gleiwitz und die Universität in Breslau, war kurze Zeit Arzt in Myslowitz und kam Mitte der siebziger Jahre nach Breslau, wo er „durch sein sympathisches, von warmer Empfindung getragenes Wesen“ allgemeine Anerkennung fand und sowohl im jüd. Gemeindeleben (Reprä. von 1887 bis 1920), als auch in der Bresl. Herzogshaus eine bes. Rolle spielte. Er war verh. mit Julie, einer Tochter von Anselm J. Henschel und aus dieser Ehe hervorgegangen ist der hies. Facharzt Dr. Jos. Reich. — Carl R. starb hier nach langem und schwerem Leiden am 25. 12. 1921.

**Rewel** Joseph (S. Samuel), Wollmäkler, geb. 1786 und gest. in Breslau am 23. 1. 1854 (beerd. Claassenstraße Nr. 183), zog 1813—14 für sein Vaterland freiwillig mit ins Feld (Gem.-Bl. Breslau).

**Rosanes** Dr. Jakob, geb. 16. 8. 1842 in Brodn (Galiz.), Enkel von Rabb. Akiba Eger, lebte seit 1858 in Breslau, war anfangs Rfm., bildete sich autodidaktisch fort und stud. seit 1860. Im Jahre 1865 wurde er Dr. phil., 1870 Priv.-Doz., 1873 a. o. und 1876 ord. Prof. der Mathematik. 1897 wurde er Geh. Reg.-Rat, 1903—04 war er Recl. magnif. und im Februar 1922 starb er (Jüd. Legic.).

**Rosenthal** Dr. Ferd., geb. 10. 11. 1838 in Keneze (Ung.), war der Sohn eines Kleingrundbesizers und mütterlicherseits der Enkel des 1846 in Palota nach 38 jähriger Amtstätigkeit daselbst verst. Rabb. Wolf Chajes; er war ein Schüler d. פ. ה. ר. (Mos. Schid), des ר. ש. ר. (Schreiber in Preßburg) und des Dr. Jfr. Hildesheimer in Eisenstadt. Mit 18 Jahren erhielt er die „Morenu“, matur. in Wien, stud. in Berlin und Leipzig, war 19 Jahre Rabb. in Beuthen (D.-S.) und von 1887 bis zu seinem Tode (5. 3. 1921) an der „Storchsynagoge“ in Breslau. — R. war ein Gelehrter, ein Mann des Friedens und der werktätigen Liebe (Bresl. Gem.-Bl. 1929, 4). Seine Söhne sind die Bresl. Fachärzte Prof. Dr. Felix und Dr. Theod. R., und sein Schwiegerohn war Dr. Sam. Hirsch Margulies, Oberrabb. und Direktor des collegio rabbinico in Florenz.

**Rosenthal** Herm. Jos., geb. 1852 in Zwieskawola (Pof.), erhielt schon in jungen Jahren von dem Kempener Rabb.-Berw. Simcha Rehschik, einem hervorragenden Talmudgelehrten und Vf. mehrerer Werke, die „Morenu“, war zuerst in zwei kleinen Gemeinden Kantor, dann in Gleiwitz und Ratibor, kam 1895 nach Breslau und amtierte hier bis zu seinem Tode (12. 2. 1917) (Bresl. Gem.-Bl. 1929, 4).

**Rosenthal** Julius, Dr. Geh. San.-Rat, geb. in Oppeln am 23. 8. 1856, absolvierte d. dort. Gymn. u. stud. in Leipzig, Breslau u. Greifswald. In Frankfurt am Main begann er seine ärztliche Tätigkeit und verlegte dieselbe 1890 nach Kissingen, dessen Bedeutung für Herzkrankte er als erster erkannte; seine Verdienste um diesen Badeort fanden allgemeine Anerkennung, und so wurde auch sein Name in das goldene Buch der Stadt Kissingen eingetragen. Den Winter über lebte Geh.-Rat R. in Breslau, und hier starb er am 17. 1. 1930. Ein Schwiegerohn von ihm ist der Breslauer Arzt Prof. Dr. Fritz Heimann (Bresl. Zeit.).

**Rosin** Dr. David, Doz. am Bresl. Rabb.-Sem. u. Vf. zahlreicher Schrift. u. Abhandlungen, wurde am 27. 5. 1823 als Sohn d. Talmudlehrers Mendel R. in Rosenberg (D.-S.) geb., lernte zuerst bei f. Vater,

später bei d. gelehrt. R. Simcha Rehschik in Keypen u. dem Myslowitzer Rabb. Daw. Deutsch u. zuletzt bei d. Mitbegründ. der Wissenschaft. des Judentums, S. L. Rapoport-Prag, woselbst Dr. Mich. Sachs ihm im Lat. u. Griech. Unterricht erteilte. Dann besuchte er d. Breslauer Elisabeth.-Gymnasium, maturierte hier Mich. 1846, stud. in Berlin Philos. u. klass. Sprachen, promov. in Halle, machte d. Ob.-Lehrer-Prüfung, erhielt die facultas docendi für alle Gymnas.-Klassen, unterrichtete zuerst in Berlin und von 1866 bis zu seinem am 31. 12. (4. Tebeth) 1894 erfolgten Tode am Breslauer Rabb.-Sem.; seine Grabstein-Inschrift hat Daw. Kaufmann verfasst (Brann, Besch. d. Rabb.-Sem.). Sein einziger Sohn ist der in Berlin 1863 geb. Geh. San.-Rat Prof. Dr. Heinz Rosin und sein Neffe der in Breslau 1855 geb. und 1927 in Freiburg (Bad.) verst. Rechtslehrer Prof. Dr. Heinz R., dessen Mutter eine Tochter des bereits erwähnten Heinrich Miro gewesen sein soll (Brann, Besch. d. Sem., Jüd. Legic. u. Mitt. d. S. Mich. Fraentel). (Fortsetzung folgt.)

125

## Israelitische Waisen-Verpflegungs-Anstalt 1805—1930

Am 1. Oktober 1930 sind 125 Jahre vergangen, daß die Israelitische Waisen-Verpflegungs-Anstalt, nach der F. R. V. A. die älteste jüdische Wohlfahrtseinrichtung in Breslau, gegründet wurde, und 50 Jahre, daß sie an ihrer heutigen Stelle steht. Ein Doppeljubiläum! In Rücksicht auf die Schwere der Zeit wollen wir aber nicht jubiliere und nicht feiern, sondern uns nur in Dankbarkeit der Männer und Frauen erinnern, die unser Heim in den vielen Jahrzehnten seines Bestehens in hervorragender Weise gefördert haben. Da ist zunächst unseres ersten Vorstehers Salomon Seligmann Pappenheims (1740—1814) zu gedenken, der durch einen Aufruf im Jahre 1805 im Verein mit Juda Hausmann, Abraham Heinersdorf und B. S. Guttenberg die Anstalt ins Leben rief. Etwa 20 Jahre später wurden auch die Frauen aufgerufen, und zu der Knaben- eine Mädchenabteilung eingerichtet. 300 Frauen traten damals dem Vereine bei, an ihrer Spitze Liebe Freyhau, Zipora Schnitzler, Caroline Friedberg, Louise Dyhrenfurth, Babette Silberstein, Henriette Heymann und Sophie Prager. Nach abermals 20 Jahren wurde den beiden Abteilungen der Anstalt, die in Privathäusern untergebracht waren, dank dem um Breslau so hochverdienten Kommerzienrat Jonas Fraendel der östliche Teil des von ihm gestifteten Krankenhospitals, Antonienstraße, zur alleinigen Benützung überwiesen. 40 Jahre darauf konnte durch die hochherzige Stiftung Moritz Wilhelm Heimanns die Anstalt nach ihrem Heime Gräbischener Straße übersiedeln. Hier wirkte als erster Anstaltsleiter, nachdem er schon 10 Jahre vorher in den alten Räumen Antonienstraße tätig gewesen war, 25 Jahre Inspektor Michaelis Silberstein, ein Mann, der sich nicht nur die Liebe seiner Zöglinge, sondern auch Achtung und Wertschätzung der ganzen Gemeinde zu erwerben wußte, der es verstand, der Anstalt immer neue Freunde und Gönner zu verschaffen. Er hatte das Glück, außer mit Moritz Wilhelm Heimann mit Vorstehern wie Louis Schoefer Kommerzienrat Julius Heymann u. a. zu arbeiten. Von den Damen des Frauenkomitees der letzten 50 Jahre seien genannt: Ida Samberger, Ottilie Sachs, Fanny Heimann und die noch unter uns weilende Agnes Hamburger. Vor 25 Jahren wurde das 100 jährige Bestehen der Anstalt feierlich begangen. Ein Jahr darauf, nachdem der langjährige Vorsteher im Vorstand, Kommerzienrat Jul. Heymann sein Amt niedergelegt hatte, übernahm Eduard Alfons Mark den Vorst. Ihm, der in der Stadt und in der Synagogengemeinde ehrenvolle Ämter verwaltete, lag auch das Wohl und Gedeihen der Anstalt sehr am Herzen. Nach seinem Tode führte Rudolf Daniel, ein auf dem Gebiete des Armenwesens wohlgehabter Mann, leider nur ein Jahr den Vorst. Damit möchten wir den kurzen geschichtlichen Rückblick schließen und nochmals betonen, daß wir den genannten Männern und Frauen und zahlreichen ihrer Zeitgenossen, die hier alle nicht genannt werden konnten, zu danken haben, daß die Anstalt trotz aller Kriegs- und Nachkriegszeit ihre segensreiche Wirksamkeit ununterbrochen bis heute fortsetzen konnte.

Wir erziehen nach wie vor hilfsbedürftige und verwaiste Kinder im schulpflichtigen Alter zu brauchbaren Menschen und guten Juden, und bemühen uns, allen das Elternhaus nach Möglichkeit zu ersetzen, was die ganzen 125 Jahre hindurch Zweck und Ziel der Anstalt war. Wir erwarten von unsern Glaubensbrüdern, daß sie uns anlässlich unseres Doppeljubiläums mit Spenden reichlich bedenken, zumindestens durch Jahresbeiträge betunden, daß sie uns wie bisher so auch weiter in unserer Arbeit, Erziehung und Versorgung armer Waisen- und hilfsbedürftiger Kinder unterstützen wollen. Wir können mit Stolz sagen, daß unsere Bitten um Unterstützung nie ungehört verhallt sind. Ein besonderer Aufruf, wie er in den letzten Jahren anlässlich des Neujahrsfestes veröffentlicht wurde, ergeht diesmal nicht. Wir bitten aber die Freunde und Gönner, die uns ihre Spenden zur Ablösung von Neujahrsgläubchen übermitteln wollen, dies wie in den Vorjahren zu tun. Die Namen der gütigen Spender werden wir im Gemeindeblatt veröffentlichen. Beitrittserklärungen erbitten wir an unsere Schrift: Israelitische Waisen-Verpflegungs-Anstalt, Breslau, Gräbischener Straße 61/65, Spenden auch Neujahrspenden auf unser Postcheckkonto Breslau 458 28.

Der Vorstand.

### Platzvermietung in den Privat-Synagogen.

Wir bitten auf die Anzeigen der Privat-Synagogen in der vorliegenden und der nächsten Nummer zu achten.

## Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

### Anschrift des Büros:

Verband der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien,  
Breslau 1, Wallstraße 9.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 216 11, 216 12.

### Anschrift des Bezirks-Rabbiners:

Rabbiner Dr. Wahmann, Oels i. Schlesien,  
Große Feldstraße.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 392.

### Anschrift des Verbandslehrers:

Richard Czollak, Breslau, Höfchenstraße 72.

**Schächtwesen.** Die örtlichen Tierfuchvereine befassen sich mehr oder minder eingehend mit der Schächfrage und, je nach der Einstellung der betreffenden Versammlung, mit der Erörterung eines zu erstrebenden Schächverbots. In den meisten Fällen hat es sich gezeigt, daß die Anwesenheit und aufklärende Stellungnahme kenntnisreicher jüdischer Mitglieder die Bestrebungen einzudämmen und zurückzuweisen geeignet waren. Es ist datum angezeigt, daß unsere Rabbinen, Lehrer, auch Schächter die Mitgliedschaft in den örtlichen Tierfuchvereinen erwerben und deren Versammlungen regelmäßig besuchen.

**Vortragswesen.** Unsere leistungsschwachen Anschlußgemeinden, die auf unsere Beihilfe zu den Kosten von Vorträgen reflektieren, wollen uns möglichst zeitig angeben, für welche Vorträge und zu welchen Terminen bei ihnen Interesse besteht.

**Arbeitsnachweis.** Mit dem Beschluß unseres Arbeitsausschusses, den Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens auch weiterhin zu unterstützen, besteht für die Anschlußgemeinden die Möglichkeit, den Arbeitsnachweis für sich in Anspruch zu nehmen. Wir empfehlen und bitten dringend, bei Bedarf an Personal, gleichviel welcher Art, die Vermittlung des „Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens“, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 23, in Anspruch zu nehmen und sich dieserhalb unter Angabe des Erwünschten zu melden.

**Bezirkslehrer.** Gegenwärtig liegt unserem Provinzialverband die Bewerbung eines Lehrers um Anstellung vor. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, durch Zusammenschluß mehrerer Anschlußgemeinden diese mit regelmäßigem systematischem Religionsunterricht zu versorgen. Es soll ein entsprechender Lehrbezirk gebildet werden. Gemeinden, welche daran beteiligt werden wollen, mögen entsprechenden Antrag bald an unseren Verband richten.

## Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden

**Amlich.** Am Sonntag, den 22. Juni 1930, tagte zu Berlin unter dem Vorsitz von Landesgerichtsrat Dr. Lissenthal der Wohlfahrtsausschuß des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden. In vielstündigen eingehenden Beratungen wurden die im Etat des Landesverbandes für Wohlfahrtszwecke eingesetzten Mittel verteilt. Mit Rücksicht darauf, daß die Endsumme in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre gekürzt werden mußte, konnten nur in Ausnahmefällen neue Verbände und Organisationen bedacht werden; darüber hinaus mußte sogar eine Reduktion verschiedener laufender Subventionen eintreten. Mehr als je erschien daher äußerste Konzentration der Mittel geboten. Es wurden grundsätzlich nur solchen Organisationen, Anstalten und Verbänden Unterstützungen gewährt, deren Wirkungskreis ein umfassender ist und über örtliche Interessen hinausgeht. Aus demselben Grunde sollen die Stipendien für hauswirtschaftliche Ausbildung in Zukunft auf solche Fälle beschränkt werden, in denen sich junge Mädchen zu Haushaltungslehrerinnen oder zur Tätigkeit in Heimen usw. ausbilden wollen. — Von Einzelheiten dürfte noch von Interesse sein, daß allen Gemeinden die Anstellung hauptamtlicher Sozialbeamtinnen dringend empfohlen werden soll. Dabei wird darauf hingewiesen, daß diese Anstellung, über deren Notwendigkeit kaum ein Zweifel bestehen dürfte, die Gemeinden auch finanziell nicht belastet, da die Ausgabe für das Gehalt der Beamtin durch Ersparnisse auf allen möglichen Gebieten wieder eingebracht werden dürfte.

Bei verschiedenen Gelegenheiten befaßte sich der Ausschuß mit der Notwendigkeit einer einheitlichen Gestaltung der jüdischen Wohlfahrtsarbeit. Es wurde in Aussicht genommen, in bestimmten Fällen, in denen es daran noch fehlt, im Zusammenwirken mit der Zentralwohlfahrtsstelle auf eine rationellere Gestaltung des heutigen Zustandes hinzuwirken.

**Amlich.** Am 30. November 1930 finden die Wahlen zum Verbandsstake des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden statt. Der Verbandstag besteht aus Abgeordneten, welche von den Mitgliedern der zum Verband gehörigen Gemeinden gewählt werden. Wahlberechtigt und wählbar sind alle volljährigen einer Verbandsgemeinde angehörenden Juden beiderlei Geschlechts, die mindestens ein Jahr vor Auslegung der Wählerlisten innerhalb einer Verbandsgemeinde ihren Wohnsitz gehabt haben. Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist, wer entmündigt ist oder

unter vorläufiger Vormundschaft steht, und wer sich nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet. Die Abgeordneten werden in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundzügen der Verhältniswahl gewählt. Auf je 3000 Seelen entfällt ein Abgeordneter; insgesamt wird der künftige Verbandstag 130 bis 140 Abgeordnete zählen. Die Abgeordneten werden auf die Dauer von vier Jahren gewählt, die Wahlperiode läuft vom 1. Oktober bis zum 30. September.

Die Wahlordnung, aus der alles Nähere über die Bildung der Wahlbezirke und das Wahlverfahren zu ersehen ist, kann durch das Büro des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden, Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 158, bezogen werden. In der Wahlordnung sind insbesondere auch die näheren Bestimmungen über die Einreichung von Wahlvorschlägen und Auslegung von Wählerlisten enthalten.

## Die Not der Studierenden Jugend

veranlaßt zahlreiche jüdische Studenten und Studentinnen zur Durchführung ihres Studiums während der dreimonatigen Sommerferien einen Erwerb zu suchen, der sie in die Lage versetzt, das Studium weiter zu führen. Die Art der Beschäftigung, vor allem auch in manuellen Berufen, ist gleichgültig. Wir bitten, um diesen jüdischen Werkstudenten Gelegenheit zu geben, während ihrer Ferien zu arbeiten, um Aufgabe geeigneter Arbeitsstellen. Wir bitten ferner die Gemeindeglieder wegen Nachhilfestunden uns zu befragen. Auf telephonischen Anruf hin (268 63) werden wir stets geeignete Werkstudenten und Studentinnen anweisen können.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,  
Schweidnitzer Stadtgraben 23 pt. j

## Die Wirtschaftsnot unter den Gemeindegliedern,

die in der letzten Gemeindevertretung eingehend behandelt worden ist, hat das Wohlfahrtsamt zu einer Reihe von Hilfsmagnahmen veranlaßt, über die Frau Ollendorff berichtet hat. Zu diesem gehört, wie in Ergänzung unseres Berichtes mitgeteilt wird, auch die Einsetzung eines Notstands-Ausschusses aus sachverständigen Mitgliedern der Wirtschaft und des Sozialwesens, in den die Versammlung auf Antrag noch Frau Dr. Prager-Badt hineingewählt hat. Dieser Ausschuß wird an alle Vereine, Organisationen, Logen und Privatpersonen herantreten, um die Mittel für eine großzügige Notstandshilfe zu beschaffen. R.

## Die Bibliothek der Synagogen-Gemeinde im 1. Halbjahr 1930.

(Januar—Juni)

Das Lesezimmer wurde von 1543 männlichen, 212 weiblichen, insgesamt von 1755 Lesern benutzt. Es wurden 2616 Werke in 2685 Bänden an 1268 Leser verliehen. Mit Ausnahme der Feiertage war die Bibliothek an allen Wochentagen und Sonntagen geöffnet. (Montag, Donnerstag von 18—21 Uhr, Sonnabend Vormittag von 11—13 Uhr, Sonntag Vormittag von 9½—13½ Uhr).

### Den 80. Geburtstag

feiert am 24. August 1930 Herr Max Kassel, Telegraphenstraße 8, und am 17. September 1930 Frau Emma Stern geb. Schreyer, Augustastraße 72.

### Den 75. Geburtstag

feiert am 28. August 1930 Frau Regina Schlesinger geb. Berliner, Vittoriastraße 31.

### Die goldene Hochzeit

feierte am 3. August 1930 der Kaufmann Hermann Schäffer und seine Ehefrau Fanny geb. Stein, Gutenbergstraße 49.

## Bibliothek der Synagogen-Gemeinde Anger 8,

geöffnet Montag bis Donnerstag 18—21 Uhr, Sonntag 9½—13½ Uhr.

Neuanschaffungen im Juni und Juli 1930.

Sobotinsky, Vlad.: Feuilletons. Dfstrau 1930. 4099  
Jüdisches Lexikon, Band 4a. Me-R. Berlin 1930. (Lesezimmer.) 7532  
Mendelssohn, Moses: Gesammelte Schriften. Band 7: Schriften zum Judentum. Berlin 1930. (Subiläums-Ausgabe.) 7668g

Schire Simroh. Synagogale Kompositionen zeitgenössischer Autoren. Hsg. vom Allg. Dt. Kantoren-Verband. Frankfurt 1930. 4233

Jüdische Arbeits- und Wanderfürsorge. 3. Jahrg. Berlin 1930. 7346  
 Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums. 37. Jahrg. Frankfurt 1930. 5118  
 Ose-Rundschau. Zeitschrift der Gesellschaft für Gesundheitschutz der Juden. 4. Jahrg. 1929. Berlin 1930. 7657  
 Wochenblatt für den Synagogen-Bezirk Erfurt. 5. Jahrg. Erfurt 1929. 7658  
 Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden. 3. und 4. Jahrg. Berlin 1926, 1927. 5142  
 Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland. 1. Jahrg. 1929. 4109

#### Neuausgaben im Juli 1930.

Fink, Georg: Mich hungert. Roman. 4361  
 Brunner, C.: Von den Pflichten der Juden und von den Pflichten des Staates. Berlin 1930. 4313  
 Cramer, C.: Amos. Versuch einer theologischen Interpretation. Stuttgart 1930. 5690, 15  
 Daiches, S.: Studies in the psalms. London 1930. 3660, 50  
 Daubler, Th.: Heilige Stätten der Bibel. 62 Bilder. Erläutert von Alb. Gell. Zürich 1929. 4263  
 Ehrenpreis, M.: Propheten und Gottesmänner. Visionen. Berlin 1930. 4291  
 Fraenkel, Mich.: Rag Ring. Das Lebensbild eines oberschlesischen Dichters. Oppeln 1930. 3610, 49  
 Hoffmann, Jakob: Die Schicksalsfrage der deutschen Judenheit. Frankfurt a. M. 1930. 3610, 51  
 Voehr, Max: Alttestamentliche Religionsgeschichte. 3. Auflage. Leipzig 1930. 5437 b  
 Ravage, M. C.: Glanz und Niedergang des Hauses Rothschild. Hellerau 1930. 4390  
 Schwarzkoppen: Die Wahrheit über Dreyfus. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Bernh. Schwertfeger. Berlin 1930. 4430

## Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

### Bekanntmachung

#### betr. die Wahlen zum Verbandstag 1930.

Nach der Bekanntmachung des Rates des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden in Berlin vom 15. Juli 1930 finden die Wahlen zum 2. Verbandstag des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden am

Sonntag, den 30. November 1930

statt. Die gemäß Artikel 13 der Verfassung festgesetzte Wahlordnung liegt im Büro der Synagogengemeinde Breslau, Wallstraße 9, zur Einsicht aus.

Der Bezirk der Synagogengemeinde Breslau bildet den Wahlkreis 4. Zum Kreiswahlleiter ist der Unterzeichnete, zu seinem Stellvertreter Zahnarzt Dr. Schachtel Breslau, Königsplatz 5b, ernannt.

Die Regierungsbezirke Niederschlesien und Oberschlesien bilden den Wahlkreis 5. Zum Kreiswahlleiter ist Justizrat Arthur Kochmann, Gleiwitz O/S., Ring 7, zu seinem Stellvertreter Gemeinältester Waldstein, Breslau, Hohenzollernstraße 70, ernannt.

Die Kreiswahlvorschläge und die Zustimmungserklärungen der Bewerber sind bis 9. November, die Erklärungen über die Verbindung von Kreiswahlvorschlägen bis 16. November, die Erklärungen über den Anschluß an einen Landeswahlvorschlag bis 20. November 1930 beim Kreiswahlleiter einzureichen.

Für den Wahlkreis 4 (Breslau) wird die Auslegung der Wählerliste, die Abgrenzung der Stimmbezirke, die Bildung des Wahlausschusses, die eingereichten Wahlvorschläge und alle anderen Bekanntmachungen im Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt veröffentlicht werden.

Breslau, den 5. August 1930.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises 4, Breslau  
 Goldfeld, Geheimer Justizrat.

### Bekanntmachung betr. Gemeindevertreter-Wahl.

Die Wahl der Gemeindevertretung der Synagogengemeinde zu Breslau, deren Amtszeit mit dem Ende des Jahres 1930 abläuft, findet am

Sonntag, den 30. November 1930

statt. Wahlberechtigt sind sämtliche Gemeindemitglieder, die das 21. Lebensjahr vollendet haben und seit 2 Jahren vor Auslegung der Wahllisten der Gemeinde angehören.

Zum Wahlleiter wird Herr Geheimrat Leo Goldfeld, Breslau, zu seinem Stellvertreter Herr Zahnarzt Dr. Hugo Schachtel ernannt.

Breslau, den 5. August 1930.

Der Vorstand der Synagogengemeinde  
 gez. Goldfeld.

### Bekanntmachung.

Große, gut eingerichtete Lagerräume, geeignet für Spediteure, Molkereien usw., auch Stallungen mit gedeckten Wagenschuppen, Remisen usw. Steinstraße 61/63 zu vermieten. Näheres im Büro Wallstraße 9.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

### Bekanntmachung.

In unserem Grundstück Menzelstraße 48 (hinter dem Friebeberg) sind helle Büroräume nach der Menzelstraße gelegen, etwa 500 Quadratmeter groß, ferner Lagerräume verschiedener Lage und Größe, trockene heizbare Keller, zur Lagerung von großen Fässern und für jeden anderen Zweck geeignet, sofort preiswert zu vermieten. Anfragen im Büro Wallstraße 9 (Telephon: 21611/ und 21612).

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

### Bekanntmachung.

In der Markthalle am Ritterplatz wird vom 1. September ab wieder an jedem Donnerstag von 9—12 Uhr Geflügel geschlachtet. Der Vorstand der Synagogengemeinde.

### Vormerkung auf Zuteilung freigewordener Synagogenplätze.

Die Gemeindemitglieder, die einen Platz in den Synagogen zu mieten wünschen, haben den im Gemeindebüro (Kartenausgabe), Wallstraße 9, erhältlichen vorgeschriebenen Vordruck bis zum 5. September 1930 unter Angabe, in welcher Preislage sie Plätze zu mieten wünschen, ausgefüllt einzureichen. Die Neuvermietung von Plätzen erfolgt genau nach dem Eingang der Meldung. Alle früheren Anträge auf Zuteilung von Synagogenplätzen sind ungültig.

Diejenigen, deren Gesuche in früheren Jahren nicht berücksichtigt werden konnten, müssen in diesem Jahre den Antrag erneuern.

Wer der schriftlichen Aufforderung des Büros, zur Besprechung über die Zuteilung eines Platzes zu erscheinen, nicht Folge leistet, kann nicht berücksichtigt werden; es wird alsdann angenommen, daß der Betreffende seinen Antrag zurückzieht.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

### Eigentumsplätze Neue Synagoge.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß einige Eigentumsplätze (Männer- und Frauensitze) in der Neuen Synagoge durch uns verkauft werden können. Wir bitten Interessenten sich in unserem Büro, Wallstraße 9, zu melden, wo nähere Auskunft über Lage der Plätze, Preis und Verkäufer erteilt wird. Unsere Vermittlung ist selbstverständlich kostenlos.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

### Ein tragbarer Liegestuhl

oder eine Krankentrage, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebte an das Büro, Wallstraße 9.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

## Amtliche Bekanntmachung

Kartenausgabe 1930 im Gemeindehause,  
Wallstraße, von 9—13 Uhr

### Zweiggottesdienste:

Alter Ritus.

Saal der Hermann-Loge:

18. und 19. August.

Saal II des Turnvereins Vorwärts:

20. und 21. August.

Neuer Ritus.

Konzerthaus großer Saal:

vom 25. bis einschl. 29. August.

Saal I des Turnvereins Vorwärts:

1. und 2. September.

Kammermusiksaal:

3. und 4. September.

Ermäßigungsanträge können nicht berücksichtigt werden.

Freikarten siehe besonderes Inserat.

Aufträge durch Fernsprecher können nicht ausgeführt werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Zweiggottesdienste 1930

Anträge auf Freikarten sind bis zum 10. September 1930 unter Angabe des Ritus schriftlich einzureichen. Antragsformulare sind im Büro (Kartenausgabe) zu haben.

Wünsche für bestimmte Säle werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ermäßigungsanträge werden nicht entgegengenommen, da Plätze in allen Preislagen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Kultus-Steuer.

Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß es bei Anträgen auf Stundung, Ermäßigung oder Erlaß unbedingt erforderlich ist, diesem Antrag den Kirchensteuerbescheid oder den Mahnzettel beizufügen.

Ebenso müssen Lohnsteuerpflichtige ihren Anträge eine Einkommenbescheinigung des vorangegangenen Jahres und bei Erwerbslosigkeit eine Erwerbslosenbescheinigung beifügen.

Anträge ohne vorstehende Unterlagen können wegen der erforderlichen Rückfragen nur mit großer Verzögerung erledigt werden.

Breslau, den 5. August 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bekanntmachung betr. Grabstellen Friedhof Lohestraße.

Auf unserem Friedhof Lohestraße sind im alten Teil einige von uns zurückerworbene Grabstellen an Gemeindeglieder zu verkaufen. Der Verkauf erfolgt ausnahmsweise freihändig, auch wenn kein Todesfall vorliegt. Interessenten können nähere Angaben bei unserer Friedhofsinspektion Lohestraße erhalten. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Stimmbegabten Knaben.

die an den hohen Feiertagen im Chor des Jugendgottesdienstes in der Lessing-Loge (Alter Ritus) gegen Entgelt mitwirken möchten, wollen sich umgehend zur Prüfung melden bei Chorleiter Herrn Ludwig Anspach, Telegraphenstraße 3.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bekanntmachung.

Für den Gottesdienst in der Neuen Synagoge, dem Großen Saal und dem Kammermusiksaal des Konzerthauses, sowie den Saal I des Turnvereins Vorwärts wird ein Wegweiser für das neue Gebetbuch herausgegeben. Der Wegweiser ist in unserem Gemeindebüro (Kartenausgabe) vom 8. September ab für die Besitzer des neuen Gebetbuchs unentgeltlich erhältlich.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bekanntmachung!

Wir haben in Aussicht genommen, an den diesjährigen hohen Feiertagen in den Siedlungen und Außenbezirken der Stadt einfache Gottesdienste einzurichten, evtl. in Form von Minjanim, bei denen Gemeindeglieder das Amt des Vorbeters übernehmen. — Interessenten wollen sich in unserem Büro, Wallstraße 9, melden.

Breslau, den 12. Juni 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bekanntmachung!

Wiederholte Angebote von Lohestraße-Grabstellen in den Tageszeitungen geben uns Veranlassung darauf hinzuweisen, daß jede Abtretung einer Grabstelle unserer Genehmigung bedarf.

Genehmigungen werden bei angekauften Stellen nur erteilt, wenn der Kaufpreis nicht über die gegenwärtige Gebühr für Grabstellen liegt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Einrichtung eines Kindergarten-Kinderhorts.

Wir beabsichtigen, am 1. Oktober im Jüd. Jugendheim, Schmeidnitzer Stadtgraben 28, einen Montessori-Kindergarten-Kinderhort einzurichten. Wir bitten minderbemittelte Eltern, die Interesse daran haben, sich baldgest. schriftlich melden zu wollen. Für die vom Jugendheim weiter entfernt wohnenden Kinder sollen evtl. Sammelplätze in der Stadt eingerichtet werden.

Meldungen an das Büro, Wallstraße 9, erbeten.

### Bekanntmachung.

In unserer Gemeinde ist die Stelle eines Dajan, der die Oberaufsicht über sämtliche rituellen Einrichtungen der Gemeinde zu übernehmen hat, am 1. April 1931 zu besetzen. Geeignete Bewerber, nicht über 50 Jahre alt, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse über talmudisch-rabbinische Kenntnisse und praktische Betätigung baldmöglichst einreichen.

Breslau, im Juli 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Eigentumsplätze Neue Synagoge.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß einige Eigentumsplätze (Männer- und Frauensitze) in der Neuen Synagoge durch uns verkauft werden können. Wir bitten Interessenten, sich in unserem Büro, Wallstraße 9, zu melden, wo nähere Auskunft über Lage der Plätze, Preis und Verkäufer erteilt wird. Unsere Vermittlung ist selbstverständlich kostenlos.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Aufforderung.

Wir erhalten häufig von auswärts Anfragen über geeignete Pensionen für Schüler, Schülerinnen, Lehrlinge, junge Mädchen und auch für erwachsene Personen.

Um solche Anfragen sachgemäß bearbeiten zu können, bitten wir die Gemeindeglieder, welche solche Pensionäre bei sich aufnehmen wollen, uns ihre Adresse zugehen lassen zu wollen, unter Angabe, ob die Pension rituell ist, ob besondere Zimmer gewährt werden und welcher Pensionspreis verlangt wird.

Jüd. Wohlfahrtsamt Breslau.

**Weibliche Personen**, die sich ein Einkommen durch Hauspflege (in der Hauptsache Wirtschaftsführung in Familien, bei denen die Hausfrau erkrankt ist) sichern wollen, können sich in unserem Büro, Wallstraße 7, wo jede weitere Auskunft erteilt wird, melden.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Wir benötigen für unsere Insassen in Provinzanstalten gut erhaltene **Joel'sche Gebetbücher, Teil I und II.**

Gefl. Zusendung erbeten an das

Jüdische Wohlfahrtsamt,  
Breslau I, Wallstraße 7/9, I.

**Geöffnet:**

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktalle): vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz: Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 18—21 Uhr; Freitag 17—20 Uhr; Sonnabend geschlossen.  
Das Taubeln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgesch. Sonntag 9½—13½ Uhr; Montag und Mittwoch 18—21 Uhr; Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr; nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- f) Gemeindegewerbe, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

**Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.**

**Alle Synagoge.**

- 15. August: abends 19¼ Uhr.
- 16. August: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9¼, Schluß 19.56 Uhr.
- 17.—22. August: morgens 6¼, abends 19 Uhr.
- 22. August: abends 19 Uhr.
- 23. August: morgens 6¼, 8½, Neumondweihe 9¼, Predigt 10, Schluß 19.40 Uhr.
- 24.—29. August: morgens 6¼, abends 18¾ Uhr.
- 29. August: abends 18¾ Uhr.
- 30. August: morgens 6¼, 8½, Schriftklärung 9¼, Schluß 19.25 Uhr.
- 31. August bis 5. September: morgens 6¼, abends 18¾ Uhr.
- 5. September: abends 18¾ Uhr.
- 6. September: morgens 6¼, 8½, Ansprache 9¼, Schluß 19.09 Uhr.
- 7.—12. September: morgens 6¼, abends 18¾ Uhr.
- 12. September: abends 18¾ Uhr.
- 13. September: morgens 6¼, 8½, Schriftklärung 9¼, Schluß 18.52 Uhr.
- 14.—19. September: morgens 6¼, abends 18 Uhr.
- 19. September: abends 18 Uhr.
- 20. September: morgens 6¼, 8½, Schriftklärung 9¼, Schluß 18.35 Uhr.
- 21. September: morgens 6¼, abends 18 Uhr.
- 22. September: morgens 6 Uhr וְכוּר בְּרִית

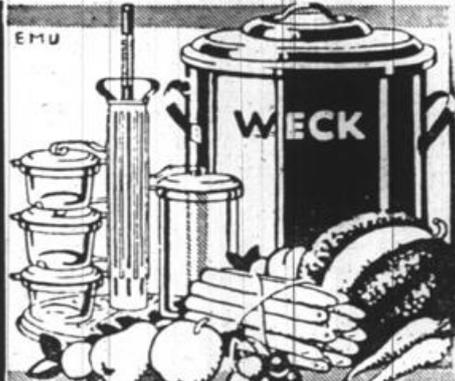
**Jugendgottesdienst Alle Synagoge, 16 Uhr.**

23. August, 6. September, 20. September.

**Sidra:** 16. August עֵקב, 23. August רֵאָא, 30. August שְׁמִטָּה, 6. September נִצְבִיבִים, 13. September כִּי תִבְרָא, 20. September כִּי תִצְאָה.

**Hafstarah:** 16. August וְתִמְנַחֵם אֶת לִבְּכֶם, 23. August עֵינֵי מֵתִים, 30. August אֲנִי אֲנִי, 6. September רֵי עֵקֶרָה, 13. September קוֹיֵי אֵרֶץ, 20. September אֲשֶׁשׁ אֲשֶׁשׁ.

Das Lichtzünden muß am Freitag vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.



**HERZ & EHRLICH** K.G.  
**BRESLAU I**  
RING 25

Barmizwah - Geschenke  
Verlobungs-Geschenke  
Hochzeits - Geschenke

**Arnhold Rosenthal**  
Uhren - Brillanten - Silberwaren  
**BRESLAU**  
Neue Schweidnitzerstraße 5

**Herzbad Altheide**  
Haus Heilborn  
sonnige Ballonzimmer mit herrlicher Aussicht. Direkt am Walde, nahe dem Kurpark u. den Bädern. Bekannte gute Küche. Großer Garten für Liegestühle.  
Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise.  
Frau Ruben, Telefon 203.

**W. Kelling**

**REINIGT**  
**FÄRBT**  
**WÄSCHT**

**ALLES FÜR ALLE**

**inserate**  
haben in unserer Zeitschrift größten **Erfolg!**

Augenläser mod. Fassungen  
Theatergläser  
**B. Prawatky**  
Optiker  
Höfchenstraße 78

**Mirabilim Schnupfenpulver**  
hilft sofort  
überall erhältlich  
fabrikant. MOHREN-APOTHEKE, BRESLAU 1

**Frau Regina Karo**  
Die vornehme jüdische Ehemittlung  
Tel. 59611 Goethestr. 39

**Automobil - Verleihung**  
zu Beerdigungen, Hochzeiten und anderen Gelegenheiten zu günstigsten Preisen.  
**Bernhard Grabowski**  
Westendstraße 112  
Telefon 26805

**Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer**  
Neudorfstr. 33 - Fernspr. 31623  
Franz. und engl. Handelskorrespondenz  
Franz. und engl. Stenographie  
Durchschreibe-Buchhaltung  
Auf Wunsch Prospekt

**Zufluchtshaus-Synagoge**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 25.  
Die Erneuerung der Platzkarten findet vom 8.—10. September 1930, vorm. zwischen 10 bis 12 Uhr, bei Frau Inspektor Schifftan, Friedrich-Wilhelm-Str. 25, statt.

Neue Synagoge.

22. August: Freitag Abend 19 Uhr.
23. August: vormittags 9, Neumondweihe 9.30, Predigt 9.45 Uhr.
Sabbathausgang 19.40 Uhr.
24.—29. August: morgens 7, abends 19 Uhr.
29. August: Freitag Abend 18.45 Uhr.
30. August: vormittags 9 Uhr. Sabbathausgang 19.25 Uhr.
31. August bis 5. September: morgens 7, abends 18.45 Uhr.
5. September: Freitag Abend 18.30, Predigt 18.45 Uhr.
6. September: vormittags 9 Uhr. Sabbathausgang 19.10 Uhr.
7.—12. September: morgens 7, abends 18.30 Uhr.
12. September: Freitag Abend 18.15 Uhr.
13. September: vormittags 9, Predigt 9.45 Uhr.
Sabbathausgang 18.50 Uhr.
14.—19. September: morgens 7, abends 18.15 Uhr.
19. September: Freitag Abend 18 Uhr.
20. September: vormittags 9 Uhr. Sabbathausgang 18.35 Uhr.
21.—26. September: morgens 7, abends 18 Uhr.
Sabbath-Nachmittagsgottesdienst am 30. August und 13. September,
16 Uhr, in der Hauptsynagoge (Jugendgottesdienst), am 6. und
20. September eine halbe Stunde vor Sabbathausgang in der
Wochentagsynagoge.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

Am 30. August und 13. September: Neue Synagoge.
Am 20. September: Krankenhaus.

Thoravorlesung.

23. August: V. B. M. Kap. 15, B. 1 bis Kap. 16, B. 17.
24. u. 25. August: I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.
30. August: V. B. M. Kap. 19, B. 14 bis Kap. 21, B. 9.
6. September: V. B. M. Kap. 24, B. 14 bis Kap. 25, B. 19.
13. September: V. B. M. Kap. 28, B. 1 bis Kap. 29, B. 8.
20. September: V. B. M. Kap. 29, B. 9 bis Kap. 30, B. 20.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Kalendarium August/September/Oktober.

Calendar table with columns for week, month, day, and Hebrew date. Includes Hebrew text for various days like 'ש' הוון דכרים' and 'ש' נחמו ואתחנן'.

Möbel

nur beim Fachmann kauft man gut und reell
Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzeilmöbeln
Tel. 54988 Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbschener Str. 80

Goldmann & Co. advertisement for coal and wood. Includes address: Breslau 5, Tauentzienplatz 6.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen advertisement. Formerly C. Heymann. Address: Breslau 1, Klosterstraße 97.

RESTAURANT KORNHAUSER advertisement. Address: Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.

jüdischer Frauen advertisement. Der Verkauf der Handarbeiten. Address: Agnesstraße 5.

Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolaus advertisement. Address: Gartenstr. 5.

Klavier-Unterricht advertisement. Lucie Bleberstein. Address: Körnerstraße 34.

Die Platzkarten für die „Synagoge zum Tempel“ advertisement. Address: Antonienstraße 18/20.

Jüdische Mittelstandsküche (E. V.) advertisement. Address: Freiburger Straße 15, I.

**Konfirmationen.**

**Barnizwah Alte Synagoge.**

- 6. 9. Georg Bod, Sohn des verstorbenen Herrn Eich Marcus Bod und dessen Ehefrau Martha geb. Kädlich, Zimpel, Rebbuhweg 25.

**Barnizwah Neue Synagoge.**

- 16. 8. Günther Hahn, Sohn des verst. Herrn Felix Hahn und der verst. Frau Klara geb. Kretschmer, Augustastr. 68, bei Herrn Rudolf Gadiel.
- 16. 8. Walter Kutner, Sohn des Herrn Dr. Reinhold Kutner und der Frau Margarete geb. Kröner, Schweidniser Stadtgraben 23.
- 30. 8. Martin Dallmann, Sohn des Herrn Salomon Dallmann und der Frau Johanna geb. Detro, Gräbischer Str. 61/65.
- 30. 8. Adam Schreyer, Sohn des Herrn Jakob Schreyer und der Frau Fela geb. Friedmann, Gräbischer Str. 61/65.
- 6. 9. Werner Brück, Sohn des verst. Herrn Max Brück und der Frau Paula geb. Tanbenschlag, Wallstr. 11.
- 6. 9. Herbert Gründel, Sohn des Herrn Georg Gründel und der Frau Sophie geb. Berg, Salzstr. 47.
- 4. 10. Franz Jungmann, Sohn des verst. Herrn Heinrich Jungmann und der Frau Else geb. Fraentel, Reichspräsidentenpl. 8.
- 4. 10. Friß Marcus, Sohn des Herrn Albert Marcus und der Frau Thea geb. Gock, Gartenstr. 40.

**Trauerungen.**

- 5. 8. 11 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Erna Düring, Gräbischer Str. 104, mit Herrn Leib Sonnenschein, Junkernstr. 8.
- 10. 8. 12 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Trude Altmann, Augustastr. 75, mit Herrn Ernst Eisner, Höfchenpl. 9.
- 10. 8. 15½ Uhr, Wochentagsynagoge der Alten Synagoge: Fräulein Hedja (Hda) Ligner, Friedrichstr. 4, mit Herrn Chaim Aton Plachczynski, Trinitasstr. 6.
- 14. 8. 14½ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Erika Hepner, Kaiser Wilhelm-Str. 97, mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Martin Guttmann, Höfchenstr. 12.
- 17. 8. 12 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Margot Prinz, Matthiasstr. 72, mit Herrn Ludwig Epstein, Gräbischer Str. 148.
- 17. 8. 15½ Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Eilfriede Lehmann, Zimpel Str. 9, mit Herrn Direktor Friß Hirschbruch, Breslau-Grüneiche, Engelhardt-Str. 17.
- 17. 8. 16 Uhr, Alte Synagoge: Fräulein Eugenie Mahner, Gartenstr. 51, mit Herrn Hermann Fennenberg, Augustastr. 47.
- 17. 8. 16½ Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Eva Meidner, Gutenbergstr. 27, mit Herrn Hans Walsch, Berlin.

- 31. 8. 12 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Lotte Brück, Neuschestrasse 68, mit Herrn Adolf Lustig, Höfchenstr. 50.
- 9. 9. 10 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Toni Fränkel, Charlottenstr. 71, mit Herrn Franz Brann, Charlottenstr. 54/56.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 14. Juni bis 6. Juli 1930.

Keine.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 13. Juli bis 6. August 1930.

Keine.

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstr. 97, Telefon 364 58, oder an Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstr. 96, Telefon 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.**

**Friedhof Lohestr. 80.**

- 20. 7. Dr. med. Edmund Wertheim, Kaiser-Wilhelm-Str. 80.
- 24. 7. Hans Wachsmann, Bankier, Carnerstr. 19.
- 25. 7. Max Samter, Amtsgerichtsrat, Bahnhofstr. 20.
- 29. 7. Elise Staub geb. Mugdan, San.-Kat. Ehefrau, Tauentzienpl. 10a.
- 1. 8. Max Schlefinger, Reichspräsidentenpl. 6.

**Friedhof Cosel.**

- 16. 7. Ida Stern, Ohlau-Ufer 9.
- 16. 7. Rosemarie Böhm, Schüllerin, Augustastr. 40.
- 18. 7. Morik (Mar) Bannas, Kaiser-Wilhelm-Str. 63.
- 18. 7. Frieda Biram, Augustastr. 24.
- 18. 7. Ranny Walzer, Kaiser-Wilhelm-Str. 96/98.
- 20. 7. David Jolles, Wallstr. 31.
- 27. 7. Georg Joachimsohn, Frankfurter Str. 66/68.
- 28. 7. Aton Pacyna, Höfchenstr. 69.
- 29. 7. Simon Schneidemann, Bobrauer Str. 31.
- 29. 7. Ida Henschel, Steinstr. 13/15.
- 29. 7. Johanna Wolff, Lewaldstr. 13.
- 1. 8. Natalie Loefer, Claufewitzstr. 10.
- 1. 8. Morik Mendelsohn, Viktoriastr. 75.
- 6. 8. Klara Quillfeld geb. Nial, Deutsch-Lissa, Gartenstr. 28.

**3 Gipfelleistungen**

Homocord, jetzt statt 135.—: 99.50  
 Gramola, Nr. 185 . . . . . 70.—  
 Ultraphon Juwel . . . . . 58.—

**Hainauer**



**Ungezielervertilgung** restlos

Jeder Art Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Kammerjäger H. Junk**

Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

„Daß die Oper neu erstarrt“,  
 zahlt mindestens zwei Mark!“

**Berein Opernhilfe e. V.**

Geschäftsstelle im Stadttheater.  
 Fernsprecher 225 01.

**Siegfried Gadiel**

**Möbeltransport**  
 zwischen beliebigen Orten

**Wohnungstausch**  
 Expeditionen aller Art

**Freiburger Straße 40** Fernsprecher 512 23, 558 35

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Jede Woche die Ausgabe A, 25 Pfg.

**Schlesische Funkstunde**

das offizielle Organ der Schliesischen Sender!

Ausgabe B, 30 Pfg.  
 Für Fernempfang mit vollständigem Europaprogramm

**Café Vaterland**

Breslau's modernster elegantester Café  
 Vornehmer Restaurant-Betrieb — Zeitgemäß niedrige Preise  
 Die Kapelle Weißhaupt spielt! Inh. Reinhold Grundmann

**Bekanntmachung.**

Von jetzt ab stehen nur noch folgende Betriebe unter Aufsicht der Gemeinde:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken; die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;
- Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14; die Filiale Roschkowiz, Vittoriastraße 111a, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen.
- Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
- b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weichmann, Goldene Radegasse 27a; Jacob Silber, Antonienstraße; Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
- c) die Restaurants von Kirschbaum (Leffingloge), Agnesstraße 5; Fanny Wittmann, Antonienstraße 6; Willy Kornhäuser, Schweidniger Stadtgraben 9; Schaal, Tauenhienstraße 12; Paula Friedländer, Privat-Mittagstisch, Museumpfad 4.

Breslau, den 28. Januar 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Die Rechtschuhstelle**

hält ihre Sprechstunden nunmehr jeden Mittwoch, vormittags 11 1/2 Uhr, im Zimmer 10 des Wohlfahrtsamtes, Wallstraße 7/9, I. Stock, ab. Ein Jurist ist anwesend.

**Aus dem Vereinsleben.**

**Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,**

Breslau II, Schweidniger Stadtgraben 28.  
Telephon: 268 65. Postfachkonto: Breslau 263 09.

Um der außerordentlichen Arbeitslosigkeit innerhalb unserer Gemeinde zu steuern, suchen wir dringend Stellen für Arbeiter, Handwerker, kaufmännische Angestellte aller Art, sowie Hauspersonal in gehobeneren Stellungen. Wir bitten jede freierwerbende Stelle auch aus Bekanntenkreisen uns tele-

phonisch (26865) mitzuteilen, damit wir geeignete Bewerber unverzüglich zur Vorstellung schicken können.

Meldungen von weiblichen Stellungsuchenden täglich außer Sonnabend, Sonntags von 10—12 Uhr.

Meldungen von männlichen Stellungsuchenden täglich außer Sonnabend, Sonntag von 15—17 Uhr.

**Zentral-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Ortsgruppe Breslau**

Donnerstag, den 21. August, 20 Uhr, Kammermusiksaal, große öffentliche Wählerversammlung der jüdischen Bevölkerung Breslaus.

Es spricht Herr Direktor Dr. Hollaender-Berlin über: **Unsere Schicksalsstunde**

Erscheinen ist Ehrenpflicht.

**Der Provinzialverband des jüdischen Frauenbundes für Niederschlesien und Oberschlesien**

hält seine Hauptversammlung am 31. August um 15 Uhr im Repräsentantensaal der Synagogengemeinde, Wallstraße 9, ab. — Abends 8 Uhr findet in den Räumen der Leffingloge, Agnesstraße, ein Teeabend statt, an dem Frau Paula Ollendorff über „Die Gemeinschaftsidee im Bund“ sprechen wird. Ein Eintrittspreis wird nicht erhoben, die Breslauer Teilnehmer zahlen Tee und Gebäck selbst.

Am 1. und 2. September veranstaltet der Provinzialverband im Beate Guttmann-Heim des J. F. W., Kirchallee 36a, eine Sommerschule mit dem Thema: „Religion und Erziehung“.

Montag, den 1. September, vormittags 9 1/2 Uhr: Einleitendes Referat: „Das Judentum als erzieherische Kraft“ Herr Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein. Aussprache. — Nachmittags 3 1/2 Uhr: Einleitendes Referat: „Die jüdischen Festtage“ Herr Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann. Aussprache.

Dienstag, den 2. September, vormittags 9 1/2 Uhr: Einleitendes Referat: „Allgemeine Grundzüge im Seelenleben der Jugendlichen“ Dr. Else Meidner. Aussprache. — Nachmittags 3 1/2 Uhr: Referate von Vertretern der Jugend. Aussprache.

Für Mitglieder der Breslauer Ortsgruppe kostet die Teilnehmerkarte für die Sommerschule 3 RM. — Die Karten können ab 25. d. Mts. bei Frau Emmy Vogelstein, Anger 8, oder bei Fräul. Dr. Alice Oppenheimer, im Büro der Kinderfürsorge, des J. F. W., Wallstraße 9, in beschränkter Anzahl entnommen werden.

**Auto-Fahrschule „Silesia“**  
 Breslau II, Tautenzienstr. 34  
 Fernsprecher: 346 69  
**Erste Schule Schlesiens**

*Ergebnis - Provisionen  
 nur 5/6  
 Bestm. Qualität  
 Größte Auswahl  
 Billigste Preise  
 Mitglieder erhalten Rabatt*

**Jüdisch-theologisches Seminar**  
 (Fraenckel'sche Stiftung)  
**Die Vermietung der Synagogen-Plätze**  
 findet am 9. u. 10. September 1930, nachm. zwischen 4 und 5 Uhr, im Fraenckel'schen Nachlabüro, Wall-Strasse Nr. 14, statt.  
 Breslau, im August 1930.  
**Das Kuratorium**  
 der Kommerzienrat Fraenckel'schen Stiftungen.

**Sanatorium Friedrichshöhe**  
 Bad Oberrigk b. Breslau  
 Tel. 476  
 Für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgeschl.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**  
 Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7-50 RM.  
 Chefarzt **Dr. Köbisch** — 3 Aerzte.  
 Prospekt Nr. 1 gratis.

**Das Delikatessenhaus am Frieberg**  
**Joseph Pelz**  
 Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127  
 Telefon 34878  
 liefert bekanntlich am frischesten alle **Lebens- und Genußmittel**  
 prompt ins Haus

**Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt Breslau**  
 Die Vergebung der Plätze in unserer Krankenhaussynagoge findet nur am **Sonntag, dem 7. September 1930, in unserem Büro Hohenzollernstr. 96 in der Zeit von 11 bis 1 Uhr mittags statt.**  
 Ueber Plätze, die nicht rechtzeitig erneuert werden, wird anderweitig verfügt. Eine nachträgliche Einlösung der Plätze kann keinesfalls stattfinden.  
**Der Vorstand.**

**Millionen Bazillen**  
 haften an Ihren Wänden und Decken. Entfernung durch einfaches Abreiben der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden **wieder wie neu!**  
**ESRU** **Erstes Solies. Reinigungs-Unternehmen**  
 Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

**INSERTATE** haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

**Autodrom**  
**Groß-Garagen-Park**  
**Robert Heider**  
 Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17  
 Fernsprecher 58739. — Einzelne Garagen frei.

**Vermietung der Plätze in Synagoge Rehdigerplatz 3**  
 1. Umtausch der vorjährigen Karten:  
 Sonntag, den 31. August, 10—12 Uhr  
 2. Vermietung freigewordener Plätze:  
 Sonntag, den 7. September, 11—12 Uhr  
 Vorherige Anmeldungen zu 2 nimmt werktätig von 9—10 Uhr entgegen:  
**J. Schwarz, Schwerinstr. 39 (Tel. 22109)**

**BPG BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT**  
 Breslau, Tautenzienstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71  
 Spedition **Möbeltransport** Lagerei

**Der Jüdische Frauenbund**

gibt auch in diesem Jahr einen Kalender heraus mit künstlerischen Abbildungen und Text.

Der Erfassungsbuch zum Preise von 2 Mark.

Wandkalender für 2,50 Mark.

Kalenderblocks mit Metallunterlage für 3,10 Mark.

Bestellungen an Fr. Hedwig Engel, Tauenzienstraße 7.

**Jüdischer Wohlfahrtsverband.**

Der Jüdische Wohlfahrtsverband für die Provinz Niederschlesien versendet seinen Jahresbericht für die Jahre 1928/29. Der Verband bezweckt die Förderung der sozialen Arbeit, den Ausbau und Aufbau der sozialen Fürsorge in der Provinz Niederschlesien. Es gehören ihm etwa 45 Vereine, Gemeinden und Einrichtungen an. Interessenten können ein Exemplar dieses Berichtes im Büro des Verbandes, Wallstraße 9, einfordern.

**Der Verein Jüdisches Museum in Breslau**

veranstaltete am 30. Juni und 1. Juli eine Studienfahrt nach Krakau, an der sich eine stattliche Anzahl von Teilnehmern beteiligte.

Zweck des Besuches war, die Mitglieder vor allem in die Stätten des dortigen jüdischen Lebens einzuführen. Man besuchte gemeinsam die Synagogen, die Alte Schul, die Popet-Schul, die Remo-Schul, die Eising-Schul und die Hohe Schul. Man stand ergriffen an dem Grabe des Remo, des Rabbi Moses Isserles, zu dem am Lag Beomer unzählige Juden Polens wallfahren, um auf Zetteln ihre Wünsche niederzulegen, die dieser am Throne des Ewigen weitergeben soll. Noch fanden sich von dem letzten Besuch unzählige solcher Zettel. Man betrachtete gemeinsam die Silberschätze der Synagogen, die große Kostbarkeiten des frühen Mittelalters aufzuweisen haben. Man unterhielt sich mit vielen der Menschen, die glücklich waren, daß Brüder aus dem Westen den Weg zu ihnen fanden. Der Präsident der Kultusgemeinde, Dr. Raffael Landau, und Frau Dr. Ameisen hatten sich als Führer zur Verfügung gestellt, und bei einem gemeinsamen Mahle mit den Breslauer Teilnehmern vertiefte man sich in die jüdische Geschichte Krakaus.

Es ist sicher, daß derartige Besuche jüdischer Organisationsstellen dazu angetan sind, das Zusammengehörigkeitsgefühl auch über die Landesgrenzen hinaus zu vertiefen. W. C.

**Der Weltverband für Sabbathshüh,**

dessen Weltzentrale ihren Sitz in Berlin hat, hat seinen ersten ordentlichen Weltkongress für den 24., 25. und 26. August d. J. nach Berlin einberufen. Delegationen aus Nord-Amerika, Süd-Afrika, England, Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark, Litauen, Lettland, Polen, Rumänien, Ungarn, der Tschecho-Slowakei und Palästina sind außer zahlreichen deutschen Teilnehmern bereits angemeldet. Unter ihnen befinden sich neben zahlreichen Wirtschaftlern Rabbinen und Gelehrte von großem Ruf und außerordentlicher Autorität in ihren Ländern. Die Arbeiten des Kongresses sollen sich vor allem mit der Notlage der sabbath-treuen Wirtschaftskreise befassen, die unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise vielfach katastrophale Formen angenommen hat. Die Reserate führender Wirtschaftler werden von anderen ergänzt werden, die die ideologischen Grundlagen und großen religiös-kulturellen und sozialen Perspektiven der Sabbathidee herausarbeiten und wieder in die allgemeine und öffentliche Diskussion aller religiös und geistig interessierten Kreise stellen wollen. Die Frage der drohenden Kalenderreform, die die gläubigen Schichten Deutschlands vielfach mit ernsthafter Besorgnis erfüllt, und die Sabbathidee in ihrem Wesensstern bedroht, soll ebenfalls besonders behandelt werden. Der Kongress, der viele repräsentative geistige Persönlichkeiten des positiven Weltjudentums vereinen wird, wird zweifellos in der deutschen Öffentlichkeit, die bisher Rundgebungen des religiös-traditionellen Judentums von ähnlicher Geschlossenheit noch kaum gesehen hat, mit Aufmerksamkeit verfolgt werden. (Zaco)

**Jüdischer Schwimmverein Breslau E. V.**

1. Aus technischen Gründen kann unser Schwimmfest am 17. d. M. bei Kallenbach nicht zur Abwicklung gebracht werden, da wir mit einem Besuch von etwa 1000 Personen zu rechnen haben. Das Fest wird daher voraussichtlich am 19. Oktober im Hallenschwimmbad stattfinden.

2. Aus den Kreisen unserer Mitglieder hat sich eine Radsfahr-Abteilung gebildet, die jeden Dienstag abend und jeden zweiten Sonntag Ausfahrten in die Umgebung von Breslau unternimmt. Näheres wird am schwarzen Brett bei Kallenbach bekannt gemacht. Auskunft erteilt Schwimmbruder Max L e w i o w i t z, Herberstraße 12 oder Schwimmschwester Ruth B e r n i t, Alfensstraße 95.

3. Bei den Kämpfen um die Schlesiische Meisterschaft in Bad Warmbrunn konnte unser Schwimmbruder Helmut K r a m e r den 5. Preis erringen, trotzdem das Wasser nur eine Temperatur von etwa 12 Grad hatte.

Elektr. Anlagen jeder Art  
Sanitäre Anlagen  
Heizungs-Anlagen

gut und preiswert

**ERNST EICHWALD**

Ingenieur-Büro

Schweidnitzer Stadtgraben 23 Fernspr. 56205

**Drucksachen**

Jeder Art u. Jeden Umfanges

Kalender  
Plakate · Kataloge  
Reklame- und Zugabe-  
Artikel

**Th. Schatzky A.G.**  
Breslau 5, Neue Graupenstr. 7

**Landau & Co. Komm. Ges. Breslau 6**

am Bahnhof Nikolaitor — Telephon Sammelnummer 26551

**Steinkohle  
Koks  
Briketts  
Brennholz**

Lieferung frei Haus durch eigene Gespanne

**Hand- und Stambuch-  
Verleihinstitut**

empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
Reuschstraße 2  
Telefon 58268

Die Beachtung der Inserate liegt  
im Interesse unserer Mitglieder

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

**Maler-Arbeiten**

aller Art  
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Siegmund Cohn**

Schillerstraße 10  
Fernsprecher 34648 Gegründet 1898

**Paula Ollendorff-Haushaltungsschule**

der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes  
staatlich genehmigt — streng rituell geführt — in modern erbautem Internat  
**Beginn des Wintersemesters 1. Oktober.**

Anmeldungen Interner sowie externer Schülerinnen nimmt entgegen und  
p. Auskunft erteilt

**Käte Sternberg, Breslau 18, Lindenallee 6.**

**BiOX-ULTRA-ZAHNPASTA**

Ist die richtige, sie macht die Zähne  
blühend weiß u. beseitigt Mund-  
geruch; spritzt nicht, ist hoch-  
konzentriert, daher sparsamer.  
Max Eib A.G., Dresden

# Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache mildet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Größte Breslauer mechanische Schuhinstandsetzungs-Fabrik

**Damen-Beschlung** (Kernleder)  
bis Größe 38 . . . Paar nur  
von 37-42 . . . 1.95 **1.75**

**Herren-Beschlung** (Kernleder)  
bis Größe 42 . . . Paar nur  
von 43-47 . . . 2.45 **2.25**

Färben Paar 50-90 Pfennige  
Eilige Reparaturen in 20 Minuten

Inhaber: Kurt Schneidemann  
Gabitzastraße 42 (Fabrikgebäude) • Telefon 39386

4. Anlässlich unseres Ausfluges nach Oberritt wurden wir vom Schwimmverein Oberritt zu einem Freundschafts-Wettkampf herausgefordert. Wir konnten diesen Wettkampf, eine 5 mal 50 Meter-Brusttafel, für uns siegreich gestalten (Mannschaft: Danziger, Gehler, Leiser, Markus, Königsberger).

5. In den Monaten September-Oktober wird der Schwimmabend für Herren im Hallenschwimmbad auf 20 Uhr verlegt.

6. Am Sonntag, den 31. August, findet ein Ausflug nach Trebnitz statt. Nähere Mitteilungen ergeben noch.

7. Am Sonntag, den 24. August, findet ein Gau-Schwimmfest in Bad Salzbrunn statt, zu dem wir zitta 20 Schwimmerinnen und Schwimmer entsenden werden. Wir bitten, daß möglichst viele Mitglieder diesen Sonntag nach Salzbrunn kommen.



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. Einen schweren Verlust hat unser Bund und mit ihm das gesamte deutsche Judentum durch den Tod unseres lieben Kameraden und Hauptvorstandsmitgliedes, des Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Haas erlitten. Große Hoffnungen sind uns damit für immer zerfallen worden. Unvergeßlich sind uns die Stunden, die wir auf der Breslauer Bundeshauptversammlung im Jahre 1927 mit ihm erleben durften. Was er für unsern Bund, für das Judentum und das gesamte deutsche Vaterland geleistet hat, bleibt unvergeßlich.

II. Am 25. Juli 1930 verstarb unser lieber Kamerad Georg F o a c h i m s o h n, Frankfurter Straße 66/68. Auch er war einer der Besten, der unsere Interessen warm gefördert hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

III. Am 24. Juli heiratete Kamerad Feix R i e m a n n, Höfchenstr. 17. Nochmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche.

IV. Das Sommervergügen fällt mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse

V. Kranken und Körperbehinderte, die zur Reichstagswahl am 14. September abgeholt werden müssen, bitten wir unserem Büro, Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Fernsprecher 572 08) zu melden.



## Buchbesprechungen



Dr. Friedrich Herx, Universitätsprofessor in Halle: **Hans Günther als Rassenforscher**. Berlin 1930, Philo-Verlag G. m. b. H., geb. 45 Pfg. **H**

Eine wissenschaftlich und sorgfältig begründete Kritik der rassenkundlichen Schriften Günthers. Die Unschärfheit der Darlegungen dieses so-

genannten „Forschers“, den der antisemitische Kultusminister Thüringens der Universität Jena trotz ihres Widerspruchs aufgedrängt hat, wird überzeugend und in glänzender, für jeden Gebildeten verständlichen Darstellung dargelegt. Das Schriftchen verdient die weiteste Verbreitung. Gf.

Das Doppelheft der von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden und der Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise herausgegebenen Zeitschrift: „**Jüdische Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik**“ (Juli/August, Heft 7,8) bringt u. a.:

Die soziale und wirtschaftliche Lage der jüdischen Bevölkerung in Osteuropa, von Dr. Werner Senator, Jerusalem.

Die Wirtschaftskatastrophe der polnischen Juden.

Vom Jüdischen Volkshaus in Berlin, Gertrude Weil, München — Franz Lichtenstein, Berlin.

Zur reichsgeschichtlichen Regelung der Wanderfürsorge in Deutschland, Dr. Max Kreuzberger — Dr. Ilse Goldschmidt.

Die Juden Argentiniens im Kampfe gegen Prostitution und Zuhältertum S. Adler-Rudel, Berlin.

Zwei Jahre Sammlung „Jüdische Not“, Ulla Brode, Berlin.  
Jüdische Lehrhäuser, Dr. Max Grunewald, Mannheim — Dr. Georg Lubinski, Berlin.

Die Umschau bringt wichtiges Material zur Organisation der jüdischen Wohlfahrtspflege, über Jugend-, Gesundheits- und Wirtschaftsfürsorge, über Wanderungswesen, Arbeitsmarkt, Berufsberatung.

Das Doppelheft ist für alle an der jüdischen Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik, und darüber hinaus an der Zukunft der jüdischen Gemeinschaft Interessierten von besonderer Bedeutung.

Bestellungen nimmt entgegen: Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin-Charl. 2, Kantstraße 158.

Das Juniheft der **Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums** bringt erfreulicherweise eine große Reihe von Aufsätzen, die unbeschadet ihrer wissenschaftlichen Bediegenheit auch einem weiteren Leserkreis verständlich sind. J. Bergmann stellt in einem Aufsatz „Sitten und Sagen“ jüdische Bräuche in den Zusammenhang der Kulturgeschichte ein. Wenn nicht nur die Bibel, „ein flammender Protest gegen jeden Aberglauben“, zum Werkzeug des Aberglaubens wurde, wenn sich überdies auch sonst abergläubische Bräuche im Judentum bis in die Gegenwart hinein finden, so zeigt Bergmann, daß es sich um Uebernahme nichtjüdischer Sitten und Vorstellungen handelt. So wird zum Beispiel die Sitte, den Afikomen als Schutzmittel aufzubewahren, zutreffend mit analogen christlichen Sitten zusammengestellt. Aber auch zu so schönen Vorstellungen, wie den Gedanken, daß Gott um der Kinder willen die Erwachsenen erhört, weist der gelehrte Verfasser außerjüdische Parallelen nach. Ferner berichtet Michael Guttman über Fortschritte in der Talmudforschung, Louis Lewin über Neuerscheinungen zur ostjüdischen Geschichte. Beiträge zur Bibelklärung geben Martin Buber und Max Steif. Letzterer stellt weitere Wortspiele in der Bibel zusammen, ersterer

## Gustav Zilian

Schuhmachermeister  
mehrfach prämiert  
Schillerstraße 9

Elegante  
Fußbekleidung  
Spezialist  
für Orthopädie

## Bad Altheide

Haus Bellevue  
Pens.u.Resi.Goldstück  
Inh. Emil Stein - Tel. 271  
Einzig rituelles Haus am  
Platze unter Aufsicht des  
Breslauer Rabbinats.  
Ganzjährig geöffnet.  
Großer Garten für Liege-  
stühlen. In nächster Nähe  
der Kuranlagen.

## Störungen

an elektrischen  
Licht-, Klingel-  
u. Radioanlagen  
besettigt

**H. Jesina**  
Steinstr. 11, Tel. 26474

## Otto Voss

Breslau 13  
Höfchenstraße 73  
Feinmechanische  
und elektrotechnische  
Präzisions-Werkstatt.  
Ausarbeitung von  
Neukonstruktionen  
u. Haustelegraphen  
Fernsprecher 337 25

## Lebende Fische

aus eigener Züchtung,  
reinschmeckend  
**Forellen**  
Hechte, Karpfen  
Schleien, Karauschen  
**B. Püschel**  
jetzt Alte Friedrichstr. 27/28  
Telephon 394 87.

## Erstklassiges Maßgeschäft

für Herrenmoden  
Reparaturen u. Aufbügeln  
sauber und billig  
**Paul Becker**  
Breslau 18  
Kais.-Wilh.-Str. 194a, pt.

# JULIUS PERL

# MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

beginnt eine größere Aufgabereihe, welche der Erläuterung seiner mit Rosenzweig s. A. begonnenen Bibelübersetzung dienen soll; zunächst werden mehrere schwierige Stellen aus dem Buch Jesaja besprochen. Neuland betritt Heinrich Fleisch mit seiner großen Arbeit über „Jüdische Handwerker in Mähren“ im 17., 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. Auf Grund sorgfältiger Studien der Urkunden wird über jüdische Fleischer, Schneider, Glaser und sonstige Handwerker gehandelt; ihre Verbreitung und die gesetzlichen Bestimmungen, namentlich über ihre Besteuerung, werden nachgewiesen. Einen Beitrag zur Analyse der sogenannten jiddischen Sprache gibt B. Weinreb. Auch zahlreiche Besprechungen, zum Beispiel über die Geschichte und das Wesen des Antisemitismus, sind durchaus gemeinverständlich geschrieben. Man abonniert die Monatschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von 10 Mk. an diese Gesellschaft (Postcheckkonto Paul Weitz Simon, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatschrift aufgezählt sind.

**Rabbinischer Humor.** Sammlung von Anekdoten und „guten Wörtchen“ von Dr. P. J. Kohn. 2. Auflage. F. Kauffmann, Verlag, Frankfurt a. M. Preis broschiert 8 Mark.

Vom Rabbiner; vom Maggid; vom Wunderrabbi und den Chassidim; vom Chasan, Schachet und Melammed; von Bachurim u. d. Jeschiwah; vom Am-Soarez und den Gelehrten; vom Arzt, Frauen und Kindern; Allgemeines; Lernen; Neue Glossen zum Faust. — Keine Witze, sondern treffende Satiren, witzige, geistreiche Erläuterungen und Auslegungen von Bibel, Talmud und Midraschstellen, schlagfertige Antworten. Berichte über manche bekannte Persönlichkeiten, regt zum Nachdenken an, stellt jüd. Leben und Anschauungen originell dar; überall kommt der Humor zu seinem Rechte. — Man kann dem Verfasser nur dankbar sein für die durchaus gelungene Arbeit, sie daher gern empfehlen. Bz.

E. J. Klöbel: „Indien im Schmelztiegel“. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Der bekannte Mitarbeiter des Berliner Tageblattes vermittelt uns in diesem Buche ein ebenso anschauliches wie fesselndes Bild von den gärenden Strömungen im jetzigen Indien durch geschickte Erweiterung seiner Reisebriefe. Mit Recht betont der Verfasser, dieses Indienbuch sei nicht die Arbeit eines Gelehrten, sondern eines Journalisten. Mit höchst persönlichen Erlebnissen und Eindrücken werden dem Leser die schwierigsten Erscheinungen veranschaulicht, so z. B. der indische Kastengeist durch Klub- und Strahenerlebnisse, die Persönlichkeit und die Lehre Gandhi durch einen Besuch in seinem Ashram (eine Art Kloster-Siedlung), die ethisch-religiöse Forderung der Gewaltlosigkeit durch eine Szene beim Streit in Bombay. Auch dieses Buch ist wie das im gleichen Verlage erschienene von Weis: „Zwischen dem Teufel und dem roten Meere“ mit vielen Bildern ausgestattet. Der Verlag hat richtig erkannt, daß der Roman dem gebildeten Leser für wissenschaftliche Belehrung zu wenig, das Gelehrtenbuch zu viel und in zu trodener Art bietet, dagegen dem gebildeten, gewandten Reiseschriftsteller, der belehrend und fesselnd zu schreiben versteht, der heutige große Leserkreis gehört. R.

Nathan Asch: „Liebe in Chartres“. Verlag Rütten. & Loening, Frankfurt a. M., geb. 5 Mark.

Der meisterliche Schilderer des Großstadtmenschen in der Weltstadt Newyork (in seinem Roman: „Als die Firma vertrachte“) befaßt sich diesmal mit dem Leben der Kleinstadt, in die zwei Großstadt-Kinder entfliehen, „sie“ aus Ueberdruß vor dem unpersönlichen äußerlichen Gesellschaftsleben auf der Suche nach Freundschaft und innerlichem Leben. „er“ befaßt sich mit dem Gedanken, das Zeug zu einem großen Schriftsteller zu haben, in dem Streben nach Ruhe und Sammlung. Beide „finden“ sich bei dem Studium der schönen Glasfenster der Kathedrale in Chartres, nicht stürmisch sondern unwillkürlich, und beginnen ein Zusammenleben, das den Mann in seinem Schaffen behindert (wie er glaubt) und ihm deshalb zur Qual wird. Die seelische Zergliederung der beiden Menschen ist trefflich gelungen, aber leider nicht frei von Längen. Fein beobachtet ist das äußere und das geistige Leben der französischen Kleinstadt. R.



## Werbenachrichten.



Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braeunlich G. m. b. H. — Swinemünder Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft. — Einen schönen Beruf haben die zu der Flotille dieser Gesellschaften gehörigen Passagierdampfer. Sie tragen die müden Großstädter und alle die anderen Menschen, die der Ruhe und Erholung bedürfen oder zur Kur und Genesung gekommen sind, an die Gestade der See, wo neuer Lebensmut, frische Lebenskraft winkt. Es verkehren durchweg neue Prachtschiffe,

Schütze  
Deinen  
Besitz  
durch



Minimax-Feuerlöscher  
gegen Brandschaden!

Mehr als 101000 Brände wurden mittels Minimax  
im Entstehen gelöscht. 184 Menschen durch  
Minimax vor dem Feuertode errettet.

Diese Zahlen bilden den besten Beweis für  
die Notwendigkeit und Zuverlässigkeit der  
Minimax-Apparate.

Verlangen Sie unverbindlich Auskunft und Be-  
ratung über zeitgemäßen Feuerschutz durch die

Minimax A.-G. Berlin NW. 6

ganz moderne Seedampfer, von besonderer Eleganz und großen Raumverhältnissen, ausgestattet mit aller Bequemlichkeit, großen und geschützten Promenadendecks, elektrischem Licht, Speisefalon mit ausgezeichnete Wirtschaft, Damenjalons, Rauchsalon, Schlaf- und Ruhecabinen, Buchhandlung, Verkehrsbüro, Funken-Telegraphie usw. Seekrankheit gehört auf diesen großen Schiffen und bei der geschützten Fahrtrakte zu den seltensten Vorkommnissen.

Die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt

weist auf das in heutiger Nummer erscheinende Inserat betreffend Ver-  
gebung von Plätzen in der Krankenhaus-Synagoge hin.

# M. FISCHHOFF

Das große und führende Spezial-Haus  
für

Seiden • Samte • Woll-  
und Wasch-Stoffe

Größte Auswahl / Nur beste Qualitäten / Niedrige Preise

Breslau 1  
Ring 43  
Schmiedebrücke 67



Mitglied  
der Kunden-Kredit  
G. M. B. H

# Die Wirtschaftspartei des jüdischen Mittelstandes

ist die geeignete Vertretung

der Klein-Gewerbetreibenden, Beamten, Agenten, Angestellten und Handwerker  
in den Körperschaften der Synagogengemeinde. — Mitgliedsanmeldungen in der Geschäftsstelle Charlottenstraße 40.

**Protos**  
TELEFONG. MBH

Zentralverwaltung:

Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 16

Telefon: Sammelnummer 38331

Vertretungen:

Waldenburg-Altwasser (Schles.), Amt Harlebusch 22

Telefon: Waldenburg (Schles.) 807

Görlitz, Hartmannstraße 13, Telefon: Görlitz 476

Glogau, Beethovenstr. 19, Telefon: Glogau 743

Beuthen O.-S., Küperstraße 4

Oppeln O.-S., Bismarckstr. 7

**HUT-ROSENTHAL**

zeigt stets das Neueste  
der Mode zu billigsten  
Preisen

Hauptgeschäft:  
Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft:  
N. Schwelbn. Str. 5a

Nach langjähriger, fachärztlicher Ausbildung  
an den chirurgischen Abteilungen des Stadt-  
Krankenhauses Erfurt (Prof. Dr. Machol), des  
Israel. Krankenhauses Breslau (Prof. Dr. Gott-  
stein) und des Stadt-Krankenhauses Osnabrück  
(Prof. Dr. Fründ), habe ich mich als

**Facharzt für Chirurgie**  
in Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 29 hpt.

Ecke Schillerstraße, niedergelassen.  
Sprechstunden 11—1. 3½—5 Uhr. Fernruf 390 76  
Zu den Ersatzkassen  
zugelassen.

**Dr. med. Köhler**

**PIETSCHMANN**

SADOWASTRASSE 59

FERNSPRECHER NR. 36309

**STICKEREIEN ALLER ART**

HOHLSAUM, ZIERSTICH, KNOPFLÖCHER USW.

**Glaserarbeiten**

**Bildereinrahmungen**

führen aus

**Schubert & Weigelt**

Breslau 13, Gabitzstr. 45

Telefon 353 16

**Benno Czerniejewski**

früher Wreschen bei Posen

Jetzt Breslau, Fischergasse 16

Telefon 510 59

**Auto- u. Equipagenverleihung**

Brautcoupe in verschiedener farbiger Seide  
Equipagen in bester Ausführung sowie  
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von  
dem Ausland.

**Kaufe**

getragene Herren-,  
auch elegant. Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zahle hohe Preise

**Fuchs**

Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonnabend geschlossen

**Schreibmaschinenarbeiten**

aller Art

Examensarb., Dokt.-Dissert.,  
vertraul. u. eilige Arbeiten,  
auch außer Haus.

H. Kroker, Hansastr. 19, I.

**Kammerjägererei**

R. Treutler  
Breslau I. Büttnerstr. 23  
Tel.: 57 809

Vertilgt sämtl. Unge-  
ziefer restlos. Zahl. erst  
nach radikaler Vertilg.  
Innungsmittelglied  
Spezialität: Wanzenvertilg-  
ung mit und ohne Gas

**Erich Schäffer**

Organist der Neuen Synagoge  
staatl. anerkannter Lehrer für

**Klavier und Orgel**

erteilt Unterrichts / übernimmt Begleitung

Breslau 18, Körasslerstr. 19. Tel.: 352 13

**Julius Münser**

vereid. Dolmetscher  
für Englisch u. Französisch  
f. d. Landgr.-Bez. Breslau  
Opitzstr. 28 Telefon 367 59

Übersetzungen aller Art:

**Englisch Französisch Spanisch**

**Schles. Bienenwabenhonig**  
wie er von den Bienen eingetragen wird p. Pfd. 2,50 Mk. und  
**reinen schles. Bienenhonig**

das Beste, was es gibt, kauft man direkt beim Imker im  
Spezialgeschäft für Bienenzucht

Georg Junggebauer, Breslau 6, Berliner Str. 28

Preis p. Pfd. 1,50 Mk. Von 10 Pfd. ab frei Haus in Breslau,  
Postlos: 9 Pfd. netto 14,— Mk., 5 Pfd. 8,— Mk. Ueberallhin  
franko. Nachn. 30 Pfg. Aufklärungschrift gratis und frei.



**Gustav Knauer**

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Spielerei

**Wohnungstausch - Abteilung**

Kaiser-Wilhelm-Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

# Johannes Haag Zentralheizungen

Aktiengesellschaft

Breslau 10 — Waldenburg i. Schles.

Hirschberg i. R. — Oberlangenbielau i. Schles.

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsleiter Dr. Rehnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druderei Th. Schaffky Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 244 68 u. 244 69  
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Seite oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

September 1930

Nr. 9

## Jüdische Mitbürger!

In einer Stunde schwerster Not rufen wir alle Mitglieder unserer Gemeinde zu einer einmaligen besonderen

### Notstandsgabe

auf. Zu diesem außergewöhnlichen Schritt zwingt uns die außergewöhnliche Not der Zeit.

Täglich sehen wir selbständige Existenzen zusammenbrechen. Die Konkurse mehren sich erschreckend. Die Zahlungseinstellungen betragen ein Vielfaches der offiziellen Konkurse. Am schwersten sind die Geschäftszweige betroffen, die das Hauptarbeitsgebiet des jüdischen gewerblichen Mittelstandes und des jüdischen Großkaufmanns waren. Darum sind Juden an den Zusammenbrüchen in unverhältnismäßiger Zahl beteiligt.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist heute höher als jemals vorher. Der Anteil der Juden an dieser Zahl übersteigt ihren Anteil an der Bevölkerung. Denn uns Juden erwächst eine zusätzliche Arbeitslosigkeit daraus; daß jüdische Arbeiter und jüdische Angestellte mehr und mehr aus Wirtschaftszweigen verdrängt werden, in denen judenfeindliche Arbeitgeber übermächtig sind.

Breslau hat schwerer gelitten als die meisten Städte Deutschlands. Die Juden Breslaus haben schwerer gelitten als irgendein anderer Teil der Breslauer Bevölkerung.

Das Wohlfahrtsamt der Synagogengemeinde arbeitet mit allen verfügbaren geistigen und materiellen Mitteln an der Bekämpfung der Not. Aber seine Gelder sind begrenzt. Wir werden Hunderten und Tausenden, die sich in schwerster Not an uns wenden, nicht helfen können, wenn uns nicht die freie Opferbereitschaft unserer Gemeindeglieder hilft.

Darum bitten wir alle Mitglieder unserer Gemeinde:

### Errichtet durch freiwillige Beiträge den Jüdischen Notstandsfonds.

Wir brauchen einen Fonds von

**300 000 Mark,**

von denen auch den bestehenden Darlehnskassen Beträge gegeben werden sollen. Die Sammlung wird gelingen, wenn jeder seine Leistung nach der Größe und Bedeutung des Zieles bemißt.

### Jeder soll beitragen!

Das Opfer des Lohnempfängers, der den Verdienst eines Arbeitstages hergibt, ist so viel wert wie die große Spende des Reichen. Von den Wohlhabenden und Reichen aber erwarten wir, daß sie sich der Verantwortung bewußt werden, die sie

gegenüber der jüdischen Gesamtheit tragen. Verzichtet auf Vergnügen und Luxus! Opfert etwas von den Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten des Lebens! Bedenkt, daß jede überflüssige Ausgabe zurücktreten muß hinter unserm Ziele: Existenzen aufzubauen, Kinder vor Hunger zu bewahren, Menschen vor Verzweiflungstaten zu retten.

Der Notstandsausschuß der Synagogen-Gemeinde Breslau:

Sanitätsrat Dr. Bach, Max Gins, Fritz Goldschmidt, Rechtsanwalt Jacobsohn, Justizrat Kalisch, Meyer Kopenhagen, Isidor Lichtenberg, Rechtsanwalt Rothmann, Guido Reustadt, Paula Ollendorff, Justizrat Peiser, Martin Peiser, Siegfried Preuß, Direktor Max Silbermann, Dr. Josef Schlesinger.

### Der Vorstand und die Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde:

Geh. Justizrat Goldfeld, Gemeindeglieder Waldstein, Mendel Hoffmann, Justizrat Dr. Goldschmidt, Sanitätsrat Dr. Bach, Paula Ollendorff, Dr. Paul Rosenfeld, Justizrat Kalisch, Vorstandsdirektor Sander, Meyer Kopenhagen, Dr. Hugo Schachtel, Dr. William Böh, Justizrat Peiser, Rechtsanwalt Spitz, Dr. Schlesinger, Rechtsanwalt Jacobsohn, Max Gins.

Die Rabbiner der Synagogen-Gemeinde Breslau:

Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein, Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann, Rabbiner Dr. Säger, Rabbiner Dr. Simonsohn.

Zahlungen erbeten auf Postsparkonto Jüd. Wohlfahrtsamt Nr. 8635 — Notstandsgabe.

Die eingehenden Beträge werden vom Wohlfahrtsamt unter Mitwirkung des Notstandsausschusses ausschließlich für Zwecke der Notstandsaktion verwendet.

## Zum Neuen Jahre

In ganz besonders schwerer Zeit begehen wir den Beginn des neuen Jahres. Aus Druck und Not macht die Seele sich frei, um eine neue Zeit zu grüßen. Hoffnung und doch wieder bange Zaghafteit erfüllt uns. Wir möchten alles hinter uns werfen, was das vergangene Jahr gewesen ist, was es uns gebracht und was es verlagert hat, möchten alles neugestaltet sehen und selbst neu gestalten. Freilich wissen wir, daß auch das Neue nur aus dem Bergangenen herauswächst, und daß es unmöglich ist, das Alte einfach wegzuwischen. Und freilich vergessen wir meist, daß Erneuerung des Lebens keineswegs von den Dingen um uns allein abhängig ist, sondern daß es dazu auch der Erneuerung unseres eigenen Ichs bedarf.

Die Wende der Zeiten bringt uns zum Bewußtsein, daß die Menschenseele Zeitlosigkeit in den Ablauf der Zeit trägt.

**Wir halten es für die Pflicht jedes wahlberechtigten Gemeindegliedes an  
der Reichstagswahl teilzunehmen.**

Der Vorstand der Synagogengemeinde

Nicht, wer gedankenlos nur das Gegenwärtige sieht, sondern wer in der Gegenwart Vergangenes und Kommendes denkt und erlebt, und wem die kommende Zeit durch Ziel und Aufgabe zur Zukunft wird, nur der lebt in Wahrheit. Ein Schimmer des Ewigen ist dem Menschen als Gottesgabe mit auf den Weg gegeben. Und darum bringt uns kein Fest den Gedanken an die Ewigkeit und an die Weltherrschaft Gottes, kein Fest die menschliche Aufgabe der Verwirklichung des Gottesreiches auf Erden so nahe wie das Neujahrsfest.

Als Tag der Erinnerung weist es auf die Vergangenheit. Wenn wir sie überdenken, so soll im Mittelpunkt nicht unser Schicksal stehen, sondern unser eigenes Tun und Wollen. So wird der Tag der Erinnerung von selbst zum Tage des Gerichts, und der Schofarton führt uns dies eindringlich zu Gemüte. Aber nichts wäre verfehlter, nichts unfruchtbarer und nichts der ganzen jüdischen Ideenwelt fremder als das Hasten an der Vergangenheit, als bloße selbstquälerische Reue, als das bloße „Hätte“ und „Wäre“. Dies alles ist notwendig, aber nur um der Erkenntnis willen, zur Neuschöpfung des Wollens und der Kraft der Verwirklichung. Die Vergangenheit ist wertvoll, weil ihre Erkenntnis und die Erkenntnis auch unserer Fehler in der Vergangenheit uns vor Fehlern und Enttäuschungen in der Zukunft bewahren kann. Aber sie würde uns geradezu vernichten, wenn sie wie ein Bleigewicht uns niederziehen würde.

Wir treten in das neue Jahr ein ohne übertriebene Hoffnungen, wir wissen, daß auch jede Besserung nur schrittweise vor sich gehen kann. Wir scheuchen die Sorgen nicht, die auf politischem, wirtschaftlichem, geistigem und allgemeinkulturellem Gebiete einen jeden, der nicht gedankenlos in den Tag hinein lebt, bedrücken. Und dazu die Sorgen, die um des Judentums willen auf uns lasten. Was wir im neuen Jahre für das neue Jahr und von dem neuen Jahre uns von Gott erbitten, und was wir von ihm erhoffen, das ist in erster Reihe die feste sittliche Kraft, deren wir in so schwerer Zeit doppelt bedürfen. Den neuen Himmel und die neue Erde schafft Gott, wenn wir als neue Menschen in eine neue Zeit gehen.

Hermann Vogelstein.

### Zur Erinnerung

Die Zeit der Vorbereitung für den יום הכיפורים, den Tag der Erinnerung, scheint mir geeignet, ein Wort der Erinnerung hier auszusprechen. Es sei an alle die gerichtet, denen Judentum mehr ist als eine Religion, die sich auf drei Tage des Jahres beschränkt und mehr ist, als nur eine von Zeit zu Zeit sich wiederholende Aufforderung, der Toten zu gedenken. Mein Wort gilt denen, denen Judentum das Leben bedeutet, denen jüdische Religion Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verkörpert. Diese Glaubensgenossen möchte ich an die Pflicht der religiösen Erziehung ihrer Kinder erinnern. Ihnen allen möchte ich aus der modernsten Literatur das Buch von Edmond Fleg „Ein kleiner Prophet“ zur Lektüre empfehlen, um aus der Schilderung der Gegenwart die Vergangenheit zu verstehen und die Zukunft vorzubereiten. Wie rührend und wie traurig zugleich ist die Hilflosigkeit des jüdischen Kindes, das sich als „Jude“ beschimpfen lassen muß und nicht recht weiß, was ein Jude ist, das älter geworden, von jüdischen Zeremonien hört und sieht und von niemandem seiner Umgebung eine befriedigende Antwort erhalten kann, das dann in seiner Verzweiflung in den Beichtstuhl eines katholischen Priesters flieht und von diesem die Worte hört: „Sei ein Jude, mein Kind, sei ein Jude!“ So klinge auch die Mahnung der Eltern, sei Jude, mein Kind! Aber Jude sein, heißt von Judentum wissen, und Wissen erfordert Lernen. So lange es kein anderes Rüstzeug gibt gegen die Geißel des Mittelalters und der Gegenwart, gegen Judenhaß und Judenfeindschaft — und es wird nie ein anderes Mittel zur Aufklärung und Geisteserleuchtung geben — so lange sorgt ihr Eltern, die ihr in diesen Tagen eures Elternhauses und eurer Jugend euch erinnert, für die Geistesbildung eurer jüdischen Kinder. Mit 13 Jahren kann

heute kein jüdisches Kind auch nur annähernd vom Wissen des Judentums etwas in sich aufgenommen haben, sondern die Zeit der körperlichen und geistigen Entwicklung ist auch die Zeit für Vertiefung und Festigung und Erweiterung der Geistesgrundlage, die bis dahin gelegt werden konnte.

Erinnert euch, ihr Eltern, daß unsere ganze, sehr umfangreiche Literatur in hebräischer Sprache geschrieben und daß unser Gottesdienst in seiner Hauptsache auf der hebräischen Sprache aufgebaut ist. Betet darum auch euren Kindern die Möglichkeit, die Literatur ihrer Religion ebenso in der Ursprache kennen zu lernen, wie es euch für sie vielfach selbstverständlich erscheint, die Schriftsteller der Antike und erst recht die der modernen Zeit in ihrer Sprache verstehen zu können. Darum schickt sie in die Religionsunterrichtsanstalten unserer Gemeinde, die für beide religiöse Richtungen vorhanden sind. Die 400 Kinder, Knaben und Mädchen, die jetzt die liberale Religionsunterrichtsanstalt (II) besuchen, mögen eine stattliche Schar darstellen, entsprechen aber nicht annähernd der Zahl der liberalen Gemeindeglieder. Der zweistündige nichthebräische Religionsunterricht an den Schulen kann immer nur einen Teil dessen geben, was jüdische Religion zu bieten und für das Leben zu spenden in der Lage ist. Bewahret eure Kinder vor dem Schicksal, das Fleg so meisterhaft zu schildern verstanden hat, erinnert euch vielmehr der eigenen Jugend und des elterlichen Strebens, den Kindern das Leben der Zukunft zu erleichtern. Aber nicht jene Bequemlichkeit, die an Stelle der Religion ein Nichts setzt und das Kind späteren sicheren Konflikten aussetzt, ist die Erleichterung, sondern sie besteht in dem durch Wissen und Kenntnis erzielten starken Bewußtsein, daß Jude sein, Charaktergröße und Menschenachtung bedeutet, daß Jude sein, Friedensliebe und Völkerveröhnung erstrebt. Vielleicht trägt dann ein neu geknüpftes Geistesband zwischen Eltern und Kindern mit dazu bei, die vielfach verschlungenen Pfade und dunklen Wege, die eine heutige Jugend oft führerlos zu gehen für notwendig und geeignet hält, zu entwirren und zu erhellen und zurückzuführen das Herz der Väter zu ihren Kindern und das der Kinder zu ihren Vätern.

Rabbiner Dr. S ä n g e r.

### Die freie jüdische Volkshochschule

eröffnet am Sonntag, den 26. Oktober, vormittags 11 Uhr, im großen Saale der Lessing-Loge, Agnesstraße 5, ihr 23. Halbjahr. Den Bemühungen des Vorstandes ist es gelungen, für den Eröffnungs-Vortrag Herrn Professor Dr. Martin B u b e r zu gewinnen, der über den „Ursprung des Messianismus“ sprechen wird. Herr Professor Buber wird außerdem an zwei darauffolgenden Abenden, d. i. am 27. und 28. Oktober, in der Lessing-Loge einen Vortrags-Zyklus über „Frühzeit und Krisis des jüdischen Messianismus“ halten, der sicher großem Interesse begegnen wird.

Im übrigen verweisen wir auf das in dieser Nummer abgedruckte Vorlesungs-Berzeichnis, das den Mitgliedern des Vereins noch gesondert zugeht.

### Verkaufs-Ausstellung jüdischer Künstler

Noch vor den Feiertagen wird in den Räumen des Lessing-Hauses, Agnesstraße 5, eine Verkaufs-Ausstellung von Werken in Breslau lebender jüdischer Künstler eröffnet werden. Die dort zur Ausstellung gelangenden Oelbilder, Aquarelle und Radierungen werden allen geeignete Beschafter für sich und andere sein, und ihr Erwerb wird den jüdischen Künstlern, die besonders schwer unter der Not der Zeit zu leiden haben, Ansporn zu neuem Schaffen geben. Natürlich wird die Ausstellung nicht bloß den Mitgliedern der im Lessinghause tagenden Logen, sondern allen zugänglich sein. Bei der Eröffnung, deren Zeitpunkt noch bekanntgegeben werden wird, wird ein bekannter Kunstsammler und Kunstkenner sprechen.

### Herzliche Bitte

Zu den vielen, die unter der Ungunst der Zeit besonders zu leiden haben, gehören auch die jüdischen Restaurateure unserer Gemeinde. Bedenket sie bei den mannigfachen Möglichkeiten, die sich in der Familie bieten, und helfet ihnen in ihrem Daseinskampf zur Aufrechterhaltung von Einrichtungen, die in der jüdischen Groß-Gemeinde selbstverständlich sind.

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle) Höfchenstraße 52

1. Hinterhaus ptr.  
Montag nachm. jetzt 17-18 Uhr.

## Frauenberufe

Zurückgreifend auf den Artikel in der Juni-Nummer dieses Jahres „Vom Lehrling zur Meisterin der Hauswirtschaft“ von der Vorsitzenden des Breslauer Hausfrauenbundes, Frau E. Hoffmann, verweisen wir zur Ergänzung auf den Aufsatz „Zur hauswirtschaftlichen Ausbildung“ von Frau Grethe Bloch, Berlin, in den Blättern des Jüdischen Frauenbundes für Frauenarbeit und Frauenbewegung, um die reiche Auswahl rein häuslicher Berufe unserer Breslauer Jugend zu zeigen. Daß es gerade in heutiger Zeit, in der es heißt: „Das Schicksal der Jugend ist von tiefer Tragik“, darauf ankommt, die Jugend zu solchen Berufen zu führen, wird uns klar, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß der Beruf wohlthuende Ablenkung ist „auf dem Boden schwankender Fundamente“, wie Gertrud Bäumer die Zeit schildert, in der wir uns befinden. Das aber kann nur der Beruf, der dem Wesen der Frau entspricht. In jedem anderen Beruf wird es ihr ergehen wie der neunzehnjährigen Charley in Edna Ferbers Roman „Die Mädchen“.

„Daß sie als erste aus der vornehmen Familie einen Beruf haben würde, darüber läßt sie die übrigen keinen Augenblick im Unklaren. Sie nennt es zwar nicht Beruf, sie spricht schlechthin von ihrer „Arbeit“ und tritt ein in die Blumenabteilung der Firma Shield. Zum Entsetzen ihrer Familie erklärt sie eines Tages bei Tisch: „Ich werde mit zwanzig Jahren heiraten und fünf Kinder bekommen, eins nach dem andern.“ Aber — ihr Freund Jesse fällt in den Weltkriege, und nun überrascht Charley ihre Familie mit dem Plan, einer Tanztournee sich anzuschließen. „Seht ihr, ich brauche nun mal Farbe. Leben und Bewegung. Und Schönheit. Das findet man natürlich nicht bei Shield. Aber als Jesse noch... Als er noch da war, wußte ich genau, daß ich mich dort sehr gut einleben würde, und daß er mich mit dem anderen schon verjoren würde. Ja, das ist nun alles aus. Jeden Tag derselbe Stumpf sinn. Lächerlich.“ Sie hob beide Arme über ihren Kopf. „Darf ich Ihnen was in Blusen zeigen, gnädige Frau? Puh!“

So spiegelt dieser Roman der neuesten Zeit die innerste Stellung zum Berufsleben weiter Jungmädchenkreise wider. Etwas Vorübergehendes ist er ihnen, ein Behelf, meist eine Notwendigkeit, ein Uebel, bis irgendwann und irgendwo in der Ferne das Leben winkt, das alle Kräfte des Mädchens wirklich bindet.

Die jüdische Jugend weiter Kreise und Bildungsschichten in wahre Frauenberufe hineinzuführen, haben wir uns zur Aufgabe gestellt. Ueber die Ausbildung zur Hausgehilfin hinaus sehen wir unsere spätere Aufgabe darin, Haushaltspflegerinnen auszubilden und den Anschluß an die städtischen Seminare zu finden. Es sind noch längst nicht alle Berufe, die den Menschen in der Frau erfassen, zu denen hinzuzuführen wir uns zur Aufgabe gestellt haben. Es schließen sich an eine Reihe rein geistiger Berufe wie der der Ärztin oder der Rechtsanwältin. Aber auch diese Frauen wollen wir erfassen in Jahreskursen; denn vor dem Erlernen eines solchen Berufes sollte jedes junge Mädchen Einblick halten in das Reich der denkenden Hausfrau.

Mit großer Freude stelle ich fest, daß wir im Westen dem Osten in dieser Auffassung und Verwirklichung überlegen sind. Ich denke dabei gern und froh an meine Heimatschule. Da ist es so, daß gut achtzig Prozent der Absolventinnen der ersten Klasse zunächst ein Jahr eine Frauen-, Hausfrauen- oder Haushaltsschule besuchen, um sich hernach erst für ihren eigentlichen Beruf zu entscheiden. Sollte das im Osten nicht auch möglich sein? Als jüdische Schule im Westen ist aufgebaut auf diesem Gedanken die jüdische Haushaltsschule in Frankfurt a. M. Was diese für den Westen ist, soll unsere Schule für den Osten werden.

Käthe Meier, Gewerbeoberlehrerin  
an der Paula-Ollendorff-Haushaltungsschule.

## Verteilung des Paula Ollendorff-Preises

Der Paula Ollendorff-Preis, den die Synagogen-Gemeinde Breslau aus Anlaß des 70. Geburtstages von Frau Paula Ollendorff zur Auszeichnung für eine besonders jüdische soziale Leistung gestiftet hat, wurde am 2. September d. J. in feierlicher Sitzung durch den hierfür eingesetzten Ausschuß, bestehend aus Frau Paula Ollendorff, Frau Professor Wohlawer und Herrn Dr. E. Breslauer, verteilt. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Vorstandes, Geheimrat Goldfeld, der den Sinn und den Zweck des Preises erörterte, unter Hervorhebung des beglückenden Gefühls sozialer Arbeit von Person zu Person, und nach einer Ansprache des Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Justizrat Peiser, der in der Stiftung des Preises einen Ansporn sieht, nimmer zu ermüden in der aufopferungsvollen sozialen Tätigkeit im Wohlfahrtswesen der Gemeinde, unbeirrt um alle böswilligen und unrichtigen Anfeindungen selbst in der Öffentlichkeit, hielt Gemeindevorsteher Dr. Vogelstein die Weiherede, in der er die Grundfesten der jüdischen Religion „zedoko“ gemeinlich mit Wohltätigkeit überlegt und „gmiluf hessed“, die wertvolle Liebe, rühmte. Darauf verteilte Frau Ollendorff die Preisverteilung mit einer zu Herzen gehenden Rede. Preisträger sind zu je ½:

1. Herr Dr. phil. et jur. Ludwig Cohn für seine soziale Lebensarbeit im Interesse der Blinden, den Ärmsten, die des Lichts beraubt sind und daher doppelt der Seele und der Stütze bedürfen. Dr. Cohn, selbst blind, ist der Organisator des Blindenwesens

in Schlesien und ganz Deutschland geworden. Sein Ruf geht weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus, und wir können stolz sein, ein solches Gemeindeglied zu haben.

2. Frau Marta Meyerstein,

die sich zwar auf weitem Feld der sozialen Arbeit seit Jahren betätigt, aber die Blindenfürsorge im jüdischen Kreise als ihre Sonderaufgabe betrachtet, mit dem Ziel, den Blinden die Freude geistigen und geselligen Erlebens zu bringen, eine wundervolle Idee, von ihr mit Würde und Anmut in die Praxis überführt, wurzelnd in der tiefen Religiosität dieser seelenvollen Frau.

3. Frau Selma Landsberger,

die sich die schwierigsten Menschen zum Objekt ihrer Fürsorge ausgesucht hat, nämlich jene Unglücklichen, die mit dem Leben und mit ihrem Schicksal rechten und mit der Umwelt zerfallen sind. Diesen Menschen Freude und Zufriedenheit und inneren Frieden zu bringen, hat sie unter unendlich schwierigen Bemühungen immer wieder den Versuch gemacht. Beglückende Erfolge waren die Frucht dieser Bemühungen.

Im Namen der Ausgezeichneten dankte Dr. Cohn. Er hob hervor, daß ihn das Geschick zu dieser besonderen Art der Fürsorge ausersehen habe. Die beiden anderen Damen habe das tiefe Gemüt zu ihrer sozialen Sonderarbeit geführt. Die ihnen gewordene Auszeichnung solle für sie und für andere ein Ansporn sein, in der Fürsorge für den armen Nächsten niemals zu ermüden.

### Den 90. Geburtstag

feiert am 15. Oktober 1930 Herr Glasmeister Hermann Zell, Salzstraße 1, früher Ostrowo.

### Den 85. Geburtstag

feiert am 17. Oktober 1930 Herr Jidór Becker, Herderstraße 33.

### Den 80. Geburtstag

feiert am 30. September 1930 Frau Anna Feig geb. Krambach, Neudorfstraße 84.

### Die Rechtshilfsstelle

hält ihre Sprechstunden nunmehr jeden Mittwoch, vormittags 11½ Uhr, im Zimmer 10 des Wohlfahrtsamtes, Wallstraße 7/9, I. Stock, ab. Ein Jurist ist anwesend.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

## Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

**Striegau.** Zu einem Feste der Gemeinde gestaltete sich die Feier des 60. Geburtstages ihres Predigers Herrn Heidenfeld. Schon am Vormittage waren ihre Mitglieder restlos in der Wohnung des Geburtstagskinds erschienen, um ihre Glückwünsche darzubringen. Zahlreiche Geschenke und Glückwunschscheiben waren eingelaufen, u. a. von dem Synagogen-Verband der Gemeinden Niederschlesiens und von dem Lehrerverein der Provinz, zu dessen Vorstand der Jubilar gehört. Am Abend versammelte sich die ganze Gemeinde im Hotel zum Deutschen Haus zu einem von der Gemeinde arrangierten Festabend, zu dessen Feier auch Freunde von nah und fern herbeigezogen waren. Der Vorsteher der Gemeinde, Herr Hermann Licht, gab in tiefgefühlten Worten der Verehrung Ausdruck, die das Geburtstagskind durch sein Wirken in der Gemeinde während zwei Jahrzehnten sich erworben hat. Sein Beispiel echten jüdischen Denkens und Handelns habe die kleine Gemeinde dem Judentum fest verankert, so zu einem geschlossenen Ganzen vereint, in das die zerfallenden Strömungen unserer Zeit keine Breche zu schlagen vermöchten. Vom gleichen Geiste der Liebe, Anerkennung und Freundschaft waren die Worte der übrigen Redner des Abends durchzogen, die zeigen, daß gerade in den Kleingemeinden es möglich ist, durch das Beispiel ihrer Führer dem Judentum einen Boden zu schaffen, der die herrlichsten Früchte zu reifen vermag.

**Striegau.** Am Donnerstag, 28. August, sprach Herr Kurt Zacharias aus Bremen, der besuchsweise hier war, auf einem von der Synagogen-Gemeinde Striegau veranstalteten zahlreich besuchten Vortragsabend über das Thema: Jüdische Zeitfragen. Nachdem Herr Hermann Licht die Erschienenen herzlich begrüßt hatte, begann der Redner seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die Zeit der Selbstbestimmung, die für den Einzelnen und die Gesamtheit mit dem Monat Ellul beginne. Die jüdische Situation unserer Lage sei düster; vom Osten bis zum Westen stehen wir in schwerem politischen, kulturellem und wirtschaftlichem Kampfe um unsere Existenz. Dieser Kampf wird vom Referenten an zahlreichen Einzelbeispielen aufgezeichnet. Der Vortrag klingt an in einem starken Appell an die Verantwortungsfreudigkeit jedes Einzelnen für die jüdische Zukunft!

Der Abend soll der Auftakt für eine Reihe gleicher Veranstaltungen im Laufe des Winters werden, um die Gemeindeglieder weiter über jüdische Probleme auf dem Laufenden zu halten.  
B. 5.

## Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

### Die Wählerlisten

für die Wahlen zum Verbandstage des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden und für die Wahlen zur Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde zu Breslau am 30. November 1930 liegen

vom 9. Oktober 1930 bis 24. Oktober 1930

im Gemeindebüro, Wallstraße 9, täglich, außer Sonnabend, während der Dienststunden von 9—13 Uhr öffentlich zur Einsicht aus.

Einprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Gemeindevorstand anzubringen.

Wählen kann nur, wer in die Wählerliste aufgenommen ist, und nur in dem Stimmbezirk, in dessen Wählerliste er eingetragen ist.

Breslau, den 1. September 1930.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises 4, Breslau, für die Verbandswahlen und Wahlleiter für die Gemeindevahlen.

Goldfeld, Geheimer Justizrat.

### Sonder Sitzung der Gemeindevertretung

Mittwoch, den 17. September 1930, 18 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
Sitzungsaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

Antrag der Breslauer Zionistischen Vereinigung auf Aenderung des § 6 der Gemeinde Satzung (Wahlalter) dahin, daß die Zahl 21 durch die Zahl 20 ersetzt wird.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.

Peiser, Justizrat.

### Sitzung

der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde

Mittwoch, den 17. September 1930, 19 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
Sitzungsaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Uebereignung Friedhof Hundsfeld.
3. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung:

6 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.

Peiser, Justizrat.

### Bekanntmachung.

An den hohen Feiertagen dürfen in den Gemeinde-Synagogen und in den Zweiggottesdiensten nur verlesen werden:

- a) die Namen derjenigen, deren Jahrestag auf den Tag trifft,
- b) die Namen derjenigen, deren Todestag in der Nähe dieser Tage, d. h. zwischen Rosch-haschanah und Tom Kippur trifft,
- c) die Namen derjenigen, die im Laufe des Jahres verstorben sind.

Die Anmeldungen müssen spätestens acht Tage vor Rosch-haschanah im Gemeindebüro, Wallstraße 9, erfolgen.

Wir bitten unsere Gemeindeglieder, uns die durch Nachprüfung der Anmeldungen entstehende Arbeit zu ersparen. Unrichtige Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Dem Gottesdienst in der Neuen Synagoge an Sabbaten und Wochentagen ist nunmehr das Einheitsgebetbuch Teil I zugrunde gelegt.

Das Gebetbuch ist in den hiesigen Buchhandlungen erhältlich.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

### Bekanntmachung.

In der Markthalle Gartenstraße wird an folgenden Tagen auch nachmittags 4—5 Uhr geschlachtet:  
Donnerstag, den 18. September,  
Montag, den 22. September,  
Dienstag, den 30. September,  
Montag, den 6. Oktober,  
Montag, den 13. Oktober.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bekanntmachung.

In der Markthalle Ritterplatz wird an folgenden Tagen in der Zeit von 9—11 Uhr vormittags geschlachtet:  
Montag, den 22. September,  
Dienstag, den 30. September,  
Montag, den 6. Oktober,  
Montag, den 13. Oktober.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Einrichtung eines jüdischen Kindergartens.

Wir beabsichtigen, zum 1. Oktober 1930 im Jüdischen Jugendheim, Schweidniger Stadtgraben 28, einen Montessori-Kindergarten und Kinderhort einzurichten. Wir bitten die Eltern, die daran Interesse haben, sich baldmöglichst schriftlich zu melden im

Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9, I.

### Aus der Stiftung

eines bekannten hiesigen Wohltäters sollen am 13. November 1930 an bedürftige, über 50 Jahre alte Gemeindeglieder, die mindestens seit 3 Jahren in Breslau wohnen, Unterstüßungen verteilt werden. Verheiratete müssen in religiös geschlossener Ehe leben. Schriftliche Bewerbungen bis 10. Oktober 1930 an das Jüd. Wohlfahrtsamt, Breslau, Wallstraße 7.

Breslau, 4. September 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bekanntmachung.

Aus der August-Johnson'schen Familienstiftung ist ein Zinsbetrag verfügbar, der als Beisteuer zur Verheiratung an einen weiblichen Nachkommen von

Sara Rosenfeld geb. Hirsch aus Wissek, ehem. Prov. Posen  
oder Joseph Hirsch aus Chodziesen, ehem. Prov. Posen

vergeben werden soll.

Bewerbungsberechtigte wollen uns ihre Gesuche unter Beischluß eines Bedürftigkeitszeugnisses und der Urkunden, aus denen die Verwandtschaft zu den Obgenannten ersichtlich ist, bis zum 1. November 1930 einreichen.

Breslau, Wallstr. 9, im September 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bekanntmachung.

Aus dem Anna-Hilfe-Legat ist ein Betrag zur Vergabung an Studierende von Universitäten, Technischen Hochschulen und Kunstakademien verfügbar.

Die Empfänger müssen der Synagogen-Gemeinde Breslau angehören und sie müssen sich über ihre Befähigung für eine wissenschaftliche Laufbahn, über ihren Fleiß und über ihre sittliche Aufführung ausweisen.

Bewerbungen sind bis 25. September d. J. einzureichen.

Breslau, den 3. September 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Bekanntmachung.

In unserer Gemeinde ist die Stelle eines Dajan, der die Oberaufsicht über sämtliche rituellen Einrichtungen der Gemeinde zu übernehmen hat, am 1. April 1931 zu besetzen. Geeignete Bewerber, nicht über 50 Jahre alt, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse über talmudisch-rabbinische Kenntnisse und praktische Betätigung baldmöglichst einreichen.

Breslau, im Juli 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Eigentumsplätze Neue Synagoge.**

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß einige Eigentumsplätze (Männer- und Frauenplätze) in der Neuen Synagoge durch uns verkauft werden können. Wir bitten Interessenten, sich in unserem Büro, Wallstraße 9, zu melden, wo nähere Auskunft über Lage der Plätze, Preis und Verkäufer erteilt wird. Unsere Vermittlung ist selbstverständlich kostenlos.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Die Bibliothek unseres Jugendheimes**

bittet höflichst um Bücherspenden jüdischen Inhalts, die für Jugendliche im Alter von ungefähr 15 Jahren geeignet sind.

Jüdisches Jugendheim, Paula Ollendorffhaus.  
Schweidnitzer Stadtgraben 28. Tel. 268 63.

**Weibliche Personen**, die sich ein Einkommen durch Hauspflege (in der Hauptfache Wirtschaftsführung in Familien, bei denen die Hausfrau erkrankt ist) sichern wollen, können sich in unserem Büro, Wallstraße 7, wo jede weitere Auskunft erteilt wird, melden.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Studentenbeihilfen.**

Anträge auf Bewilligung einer Studienbeihilfe für das Wintersemester müssen spätestens bis  
15. Oktober 1930

bei der Geschäftsstelle, Wallstraße 7, I, Zimmer 9, eingereicht werden.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß später eingegangene Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden können.

Breslau, im September 1930.

Kuratorium Stipendienfonds.  
gez.: San.-Rat Bach.

**Konfirmation der Mädchen.**

Der Unterrichtskursus beginnt am 9. Oktober. Anmeldungen nehme ich täglich, außer Freitag, 9½—10½ Uhr entgegen.  
Bogelstein.

**Religionsunterrichtsanstalt I der Synagogen-Gemeinde**

Das Winterhalbjahr 1930/31 beginnt in der Hauptanstalt, Wallstraße 9, und in der Zweiganstalt, Augustaschule, Donnerstag, den 9. Oktober.

Anmeldungen für alle Klassen nimmt der unterzeichnete Direktor am 28. September 1930, vormittags von 10—12 Uhr, in seinem Amtszimmer, Wallstraße 9, entgegen.

Religionsunterrichtsanstalt I.  
Rabbiner Dr. Simonsohn.

**Religionsunterrichtsanstalt II der Synagogen-Gemeinde**

Das Winterhalbjahr 1930/31 beginnt Donnerstag, den 9. Oktober, in der Hauptanstalt, Anger 8, und Zweiganstalt, Lehndamm 3, um 3½ Uhr; in der Zweiganstalt, Kleiststr. 4, um 4½ Uhr.

Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt und erstreckt sich auf alle für den Religionsunterricht in Betracht kommenden Fächer. Knaben unserer Anstalt erhalten auch an dieser den Barmizwah-Unterricht. Neuanmeldungen für alle Klassen werden am Sonntag, den 5. Oktober 1930, von 11 bis 13 Uhr, in meinem Amtszimmer, Anger 8, I, entgegengenommen.

Religionsunterrichtsanstalt II.  
Rabbiner Dr. Sänger.

**Ein tragbarer Piegestuhl**

oder eine Krankentrage, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an das Büro, Wallstraße 9.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Es ist  
Selbsthilfe auf Gegenseitigkeit  
wenn der  
Mittelstand  
beim  
Mittelstand  
kauft!**



Bevorzugt darum die Spezialgeschäfte, die dieses Schild in ihren Schaufenstern führen

**Arbeitsgemeinschaft  
Breslauer Spezialgeschäfte  
und Gewerbetreibender**

**Bekanntmachung.**

Große, gut eingerichtete Lagerräume, geeignet für Spediteure, Molkereien usw., auch Stallungen mit gedeckten Wagenschuppen, Remisen usw. Steinstraße 61/63 zu vermieten. Näheres im Büro Wallstraße 9.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Spenden-Liste.**

Von nachstehend genannten Damen und Herren bzw. Firmen sind Spenden eingegangen:

|                              |         |
|------------------------------|---------|
| Prof. Bernhard Bruck         | 5,— RM. |
| Dr. Korn                     | 15,— "  |
| Laura Kreuzberger            | 10,— "  |
| Dr. Kuttner                  | 22,— "  |
| Karl Ludnowsky               | 10,— "  |
| Dr. Markewitz                | 10,— "  |
| Rechtsanwalt Samuel Rothmann | 50,— "  |
| Ernst Schlesinger            | 50,— "  |
| Sanitätsrat Dr. Staub        | 10,— "  |
| Ungenannt                    | 10,— "  |
| Ungenannt                    | 2,— "   |
| Ungenannt (A. P.)            | 5,— "   |

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt!

Durch die Gewährung von Spenden seitens unserer Gemeindemitglieder werden wir in die Lage versetzt, der außerordentlich großen Not in unserer Gemeinde, insbesondere der des verarmten Mittelstandes, in größerem Umfang zu steuern, außerdem auch der Hausbettelei, mit der jetzt wieder ein arges Mißbrauch getrieben wird, einigermaßen Einhalt zu tun.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Kinder-Kleidung**

für Mädchen und Knaben

Jeden Alters

Für Übergang und Herbst:

**Kleider · Anzüge · Mäntel · Hüte**

In größter Auswahl zu billigsten Preisen!

Kübler's  
Strickkleidung

Baby-  
Ausstattungen

**Centawer**

G. M. B. H. Breslau 1 Schmiedebrücke 7-10

### Befanntmachung

Gemäß § 12 der Wahlordnung für die Wahlen zum Verbandstag des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden wird hierdurch zur Einreichung von Kreiswahlvorschlägen für den Wahlkreis Nr. 4 (Breslau) aufgefordert. Für die Einreichung der Wahlvorschläge gelten die folgenden Bestimmungen:

1. Wahlberechtigt zum Verbandstag sind alle volljährigen, einer Verbandsgemeinde angehörigen Juden beiderlei Geschlechts, die mindestens ein Jahr vor Auslegung der Wählerlisten innerhalb einer Verbandsgemeinde ihren Wohnsitz gehabt haben. — Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist, wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht, und wer rechtskräftig die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.  
Wählbar ist jeder, der wahlberechtigt ist.
2. Die Kreiswahlvorschläge müssen von mindestens 100 Wählern des Wahlkreises unterzeichnet sein.
3. Dem Wahlkreis Nr. 4, Breslau, sind gemäß der Wahlkreiseinteilung für die Wahlen zum Verbandstag des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden 8 Mandate zugeteilt worden.
4. In den Kreiswahlvorschlag darf nur aufgenommen werden, wer seine Zustimmung dazu schriftlich erklärt hat.
5. Die Namen der Bewerber in dem Kreiswahlvorschlag müssen in erkennbarer Reihenfolge aufgeführt sein.
6. Ein Bewerber darf in demselben Wahlkreise nur einmal vorgeschlagen werden; andernfalls wird er in sämtlichen Vorschlägen des Wahlkreises gestrichen.
7. Die Kreiswahlvorschläge sind spätestens am 21. Tage vor dem Wahltag, d. h. also am 9. November, bei dem unterzeichneten Kreiswahlleiter schriftlich einzureichen.
8. Ebenso müssen die gemäß Ziffer 4 erforderlichen Zustimmungserklärungen der Bewerber spätestens am 9. November dem unterzeichneten Kreiswahlleiter schriftlich eingereicht sein; andernfalls werden die betreffenden Bewerber gestrichen.
9. In jedem Kreiswahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem unterzeichneten Kreiswahlleiter und dem von ihm einzuberufenden Wahlauschuß bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der Erstunterzeichnete als Vertrauensmann, der Zweite als Stellvertreter.  
Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Wahlvorschlags schriftlich, daß der Vertrauensmann oder sein Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmannes, sobald die Erklärung dem unterzeichneten Kreiswahlleiter zugeht.
10. Mehrere Wahlvorschläge können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag zu behandeln sind. Die Verbindung muß von den Unterzeichnern der betreffenden Wahlvorschläge oder ihren Vertretern (vgl. Ziffer 9) übereinstimmend spätestens am 14. Tage vor dem Wahltag, d. h. also am 16. November, bei dem unterzeichneten Kreiswahlleiter schriftlich erklärt werden.
11. Für die Kreiswahlvorschläge kann erklärt werden, daß ihre Plus- und Minus-Stimmen (§ 57 der Wahlordnung) einem Landeswahlvorschlag (§ 10 der Wahlordnung) zuzurechnen sind. Die Erklärung muß spätestens am 10. Tage vor dem Wahltag, d. h. also am 20. November, bei dem unterzeichneten Kreiswahlleiter eingereicht sein, sonst scheiden die Plus- und Minusstimmen des Wahlkreises beim Zuteilungsverfahren für den Landeswahlkreis aus.  
Ist in einem Wahlkreise nur ein einziger Wahlvorschlag zugelassen (§ 26 der Wahlordnung), so kann von dem in dem Kreiswahlvorschlag bezeichneten Vertrauensmann bzw. seinem Stellvertreter (vgl. Ziffer 9) mit ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung der Bewerber eine Erklärung abgegeben werden, daß die in dem Wahlvorschlag genannten Kandidaten oder einzelne von ihnen einem bestimmten Landeswahlvorschlag sich anschließen. Die Erklärung und die schriftliche Zustimmung der betreffenden Bewerber muß spätestens am 10. Tage vor dem Wahltag, d. h. also am 20. November, bei dem unterzeichneten Kreiswahlleiter eingereicht sein.
12. Die Benennung in einem Landeswahlvorschlag schließt die Be-

### Nachruf!

Am 14. August 1930 verstarb unerwartet Herr

**Generaldirektor**

**Sigfried Haendler**

im 60. Lebensjahre.

Der Verstorbene hatte sich schon frühzeitig in seiner Vaterstadt Hindenburg den jüdischen Belangen gewidmet und viele Jahre daselbst das Amt des Vorsitzenden der Repräsentanten-Versammlung innegehabt. In Breslau war er für viele hiesige jüdische und allgemein wohltätige kulturelle und künstlerische Vereinigungen ein eifriger, zielbewußter Förderer. Im April 1928 in den Gemeindevorstand gewählt, hat er auf das Finanz- und Bauwesen unserer Gemeinde befruchtend gewirkt. Leider legte er aus gesundheitlichen Gründen nach 1 Jahr sein Amt nieder.

Wir werden diesem liebenswürdigen Manne ein ehrendes Andenken bewahren.

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

nennung in einem Kreiswahlvorschlag nicht aus, wenn die Erklärung nach Ziffer 11 Abs. 1 oder Abs. 2 sich auf den betreffenden Landeswahlvorschlag bezieht.

13. Eine telegraphische Erklärung gemäß Ziffer 4 und 8 sowie gemäß Ziffer 10 gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätestens am zweiten Tage nach Ablauf der Frist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird.
14. Die Kreiswahlvorschläge können nach ihrer Einreichung nicht mehr geändert oder zurückgenommen werden, es sei denn, daß der Wahlauschuß sie beanstandet.
15. Der unterzeichnete Kreiswahlleiter gibt spätestens am 7. Tage vor der Wahl, d. h. also am 23. November, die Kreiswahlvorschläge öffentlich bekannt.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises Nr. 4, Breslau.  
gez. Goldfeld, Geheimer Justizrat.

### Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:  
vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):  
vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:  
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9:  
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;  
Freitag 16—19 Uhr;  
Sonntag geschlossen.  
Das Tauweln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:  
Sonntag 9½—13½ Uhr;  
Montag und Mittwoch 18—21 Uhr;  
Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr;  
nur Lesehalle Sonntag 11—13 Uhr.
- f) Gemeindegewerbeamt, Wallstraße 7, Hof links:  
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

## Festgeschenke Moderne Uhren Gold- und Silberwaren

bei der in weitesten Kreisen als reell  
und preiswert bekannten Firma

**R. Kempe, Gartenstr. 82.** Reparaturen in eigener Werkstatt  
preiswert unter **Garantie**

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 14.—19. September: morgens 6¼ סליחות, abends 18 Uhr.
- 19. September: abends 18 Uhr.
- 20. September: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 18.35 Uhr.
- 21. September: abends 18 Uhr.
- 22. September: morgens 6 Uhr כבוד בריית
- 25. September: morgens 6¼ צום נרליה, Fasten Gedaljah, abends 17¼, Schluß 18.24 Uhr.
- 26. September: morgens 6¼, abends 17¼ Uhr.
- 27. September: morgens 6¼, 8¼ ש' דראפּה 16, Schluß 18.19 Uhr
- 28. September bis 1. Oktober: morgens 6¼, abends 17¼ Uhr.
- 1. Oktober: morgens 6¼, nachmittags 14 Uhr.
- 3. Oktober: morgens 6¼, abends 17¼ Uhr.
- 4. Oktober: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Schluß 18.04 Uhr.
- 5. u. 6. Oktober: morgens 6¼, abends 17¼ Uhr.
- 9.—10. Oktober: morgens 6¼, abends 17¼ Uhr.
- 10. Oktober: abends 17¼ Uhr.
- 11. Oktober: morgens 6¼, 8¼, Ansprache 10, Schluß 17.49 Uhr.
- 12. Oktober: morgens 6¼, abends 17¼ Uhr.
- 13. Oktober: Hofchana rabba morgens 6, abends 17¼ Uhr.
- 16. u. 17. Oktober: morgens 6¼, abends 17 Uhr.
- 18. Oktober: morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 9¼, Neumondweihe 10, Schluß 17.35 Uhr.
- 19.—24. Oktober: morgens 6¼, abends 16¼ Uhr.

Jugendgottesdienst Alle Synagoge, 16 Uhr.

- 20. September.
- Sidra: 20. September נצבים, 27. September יילך, 4. Oktober ראינו
- 18. Oktober בראשית
- Safarah: 20. September שוש אשׁיש, 27. September שובה, 4. Oktober יודבר דור
- 18. Oktober בה אמר האל

Am Neujahrstage und Veröhnungsfeste in der Alten Synagoge, Hermannloge und der Vorwärts-Turnhalle II.

- 22. September: abends 18 Uhr (Predigt).
- 23. September: morgens 7, Predigt 9¼, abends 18 Uhr.
- 24. September: morgens 7, Predigt 9¼, nachm. 16, Schluß 18.26 Uhr.

Am Veröhnungsfeste.

- 1. Oktober: abends 17¼ Uhr.
- 2. Oktober: morgens 7, Predigt u. Seelengedenken 11, Schluß 18.09 Uhr.

Am Laubhüttenfeste.

- 6. Oktober: abends 17¼ Uhr.
- 7. Oktober: morgens 6¼, 8¼ Predigt 10, abends 17¼ Uhr.
- 8. Oktober: morgens 6¼, 8¼, Predigt 10, Schluß 17.56 Uhr.
- 13. Oktober: Gesehesfreude morgens 6, Hofchana rabba, abends 17¼ Uhr.
- 14. Oktober: Schlußfest morgens 6¼, 7¼, 10¼\*, Predigt u. Seelengedenken 9. u. 10¼, abends 17¼ Uhr.
- 15. Oktober: Gesehesfreude morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 10, Schluß 17.41 Uhr.

\* Beginnt mit Haller.

Jugendgottesdienst Eeffingloge.

Neujahrstfest:

- Am 22. und 23. September: Abends 18 Uhr.
- Am 23. und 24. September: Morgens 7¼ Uhr.

Veröhnungsfest:

- Am 1. Oktober: Abends 17.45 Uhr.
- Am 2. Oktober: Morgens 8, Schluß 18.09 Uhr.

Neue Synagoge.

Gottesdienst an den Sabbaten und an den Wochentagen.

- 19. September: Freitag Abend 18 Uhr.
- 20. September: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 18.35 Uhr.
- 21. und 22. September: morgens 7, abends 18 Uhr.
- 25. und 26. September: morgens 7, abends 17.45 Uhr
- 26. September: Freitag Abend 17.45 Uhr.
- 27. September: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 18.20 Uhr
- 28. September bis 3. Oktober: morgens 7, abends 17.30 Uhr.
- 3. Oktober: Freitag Abend 17.30 Uhr.
- 4. Oktober: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 18.05 Uhr.
- 5.—10. Oktober: morgens 7, abends 17.30 Uhr.
- 10. Oktober: Freitag Abend 17.15 Uhr.
- 11. Oktober: vormittags 9 Uhr, Sabbathausgang 17.50 Uhr.
- 12.—17. Oktober: morgens 7, abends 17.15 Uhr.
- 13. Oktober: (Hofchana rabba) morgens 6.45 Uhr.

Gasherde - Gaskocher



Eschebach - Junker & Ruh  
Prometheus

Prof. Junkers Heißwasserapparate  
Preislisten kostenlos.

Herz & Ehrlich Ring 25

Vollständig renoviert und  
neu ausgestattet!

Café Fabrig

Sehr preiswert, solide und gut

neu ausgestattet!  
Sonabend u. Sonntag: **Konzert!** Neue Kapelle

Strümpfe

gut und preiswert in  
allen modernen Farben



Breslau, nur Zwingerplatz 1

Für das Fest ein gutes Buch  
Ehrt den Beschenkten und den  
Spender,  
Denn wählen Sie vor dem Besuch  
Ein gutes Buch bei Baender!

Buch-Baender  
gegenüber 4 Jahreszeiten

Automobil - Verleihung

zu Beerdigungen, Hochzeiten  
und anderen Gelegenheiten  
zu günstigsten Preisen.

Bernhard Grabowski

Westendstraße 112  
Telefon 26805

DELZE

Sonder-Angebot

Echt Persianer nach-Maß 850.— Mk.  
Bisam-, Fohlenpelze fabelhaft niedr. Preise  
Echte Silber- u. Blaufüchse v. 750 Mk. an  
Maß- und Umarbeitung jetzt billigst

Louis Alf

Schweidnitzer Straße 1, Ecke Ring



BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT

Breslau, Tauentzienstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71

Spedition **Möbeltransport** Lagerei

17. Oktober: Freitag Abend 17 Uhr.  
 18. Oktober: vormittags 9, Neumondweihe 9.30, 11hr, Sabbathausgang 17.33 Uhr.  
 19.—24. Oktober: morgens 7.15, abends 17 Uhr.  
 Sabbath-Nachmittagsgottesdienst am 20. September, 16 Uhr, in der Hauptsynagoge, an den anderen Sabbathen ½ Stunde vor Sabbathausgang in der Wochentagsynagoge.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

20. September: Neue Synagoge.

Ihoravorlesung.

20. September: צביד V. B. M. Kap. 29, B. 9 bis Kap. 30, B. 20.  
 25. September: צים גדליה II. B. M. Kap. 32, B. 11—14, bis Kap. 34, B. 1—10.  
 27. September: וילך V. B. M. Kap. 31, B. 1—30.  
 4. Oktober: האויב V. B. M. Kap. 32, B. 1—52.  
 9.—13. Oktober: חל המועד III. B. M. Kap. 23, B. 33—44.  
 11. Oktober: שבת חל המועד 1. II. B. M. Kap. 34, B. 1—26.  
 2. V. B. M. Kap. 16, B. 15—17.  
 18. Oktober: בראשית I. B. M. Kap. 1, B. 1 bis Kap. 2, B. 3.  
 22. u. 23. Oktober: ראש השנה I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.

Gottesdienst an den Festtagen.

Am Neujahrs- und Veröhnungsfeste: Neue Synagoge, Konzerthaus (großer Saal, Kammermusiksaal) und Saal des Turnvereins Vorwärts.

Neujahr.

22. und 23. September: abends.  
 Am ersten Abend Predigt 18 Uhr.  
 23. und 24. September: vormittags 8.45 Uhr.  
 Predigt 9.45 Uhr.  
 Nachmittagsgottesdienst (Wochentagsynagoge):  
 am 23. September: 17.30 Uhr,  
 am 24. September: 18 Uhr.  
 Festausgang am 24. September: 18.25 Uhr.

Veröhnungstag.

1. Oktober: Minchagebet (Wochentagsynagoge) 13.30 Uhr.  
 1. Oktober: Abendgottesdienst 17.45 Uhr.  
 Predigt. (Fortsetzung Seite 148.)

Kalendarium September/Oktober.

| Wochentag | Septemb. | Elul | Tischni         | Wochentag | Oktober | Tischni | Abtschwan         |
|-----------|----------|------|-----------------|-----------|---------|---------|-------------------|
| M.        | 1.       | 8.   |                 | M.        | 1.      | 9.      | טרג יום כפור      |
| D.        | 2.       | 9.   |                 | D.        | 2.      | 10.     | יום כפור          |
| M.        | 3.       | 10.  |                 | M.        | 3.      | 11.     |                   |
| D.        | 4.       | 11.  |                 | D.        | 4.      | 12.     |                   |
| M.        | 5.       | 12.  |                 | M.        | 5.      | 13.     |                   |
| D.        | 6.       | 13.  | פרק איב כי תצא  | D.        | 6.      | 14.     |                   |
| M.        | 7.       | 14.  |                 | M.        | 7.      | 15.     | א' דסוכות         |
| D.        | 8.       | 15.  |                 | D.        | 8.      | 16.     | ב' דסוכות         |
| M.        | 9.       | 16.  |                 | M.        | 9.      | 17.     |                   |
| D.        | 10.      | 17.  |                 | D.        | 10.     | 18.     |                   |
| M.        | 11.      | 18.  |                 | M.        | 11.     | 19.     | קהלת ש' חויהמ     |
| D.        | 12.      | 19.  |                 | D.        | 12.     | 20.     |                   |
| M.        | 13.      | 20.  | פרק ניד כי תבוא | M.        | 13.     | 21.     | הושענא רבא        |
| D.        | 14.      | 21.  | כליחות          | D.        | 14.     | 22.     | שמיני עצרת        |
| M.        | 15.      | 22.  |                 | M.        | 15.     | 23.     | הזכרה             |
| D.        | 16.      | 23.  |                 | D.        | 16.     | 24.     | שמחת תורה         |
| M.        | 17.      | 24.  |                 | M.        | 17.     | 25.     |                   |
| D.        | 18.      | 25.  |                 | D.        | 18.     | 26.     | בראשית            |
| M.        | 19.      | 26.  |                 | M.        | 19.     | 27.     | Reumondweihe      |
| D.        | 20.      | 27.  | פרק היז נצבים   | D.        | 20.     | 28.     | מתחילין ברכי נפשי |
| M.        | 21.      | 28.  |                 | M.        | 21.     | 29.     |                   |
| D.        | 22.      | 29.  | טרג דראש השנה   | D.        | 22.     | 30.     | א' דר' חרש        |
| M.        | 23.      | 1.   | זכור ברית       | M.        | 23.     | 1.      | ב' דר' חרש        |
| D.        | 24.      | 2.   | א' דר' השנה     | D.        | 24.     | 2.      | כס' ב' ה' ב' נח   |
| M.        | 25.      | 3.   | ב' דר' השנה     | M.        | 25.     | 3.      |                   |
| D.        | 26.      | 4.   | צום גדליה       | D.        | 26.     | 4.      | תענית שני         |
| M.        | 27.      | 5.   | שבת שובה וילך   | M.        | 27.     | 5.      |                   |
| D.        | 28.      | 6.   |                 | D.        | 28.     | 6.      |                   |
| M.        | 29.      | 7.   |                 | M.        | 29.     | 7.      |                   |
| D.        | 30.      | 8.   |                 | D.        | 30.     | 8.      | תענית חמישי       |
|           |          |      |                 |           | 31.     | 9.      |                   |

Möbel

nur beim Fachmann kauft man gut und reell  
 Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzelmöbeln  
 Tel. 54988; Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbchener Str. 80

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6  
 empfiehlt sich zur Lieferung von  
 bester oberschlesischer Hausbrandfohle,  
 Braunkohlen-Brifetts,  
 Steinkohlen-Brifetts,  
 Gastofen, Hüttenofen und Holz.

Telefon 55851.  
 Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vormals C. HEYMANN  
 Breslau 1, Klosterstraße 97 • Telefon 58747  
 Gegr. 1736 Größtes Unternehmen am Platze

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk  
 für alle Gelegenheiten  
 Vornehme Privat-Autos

Beste und zuverlässigste Bedienung • Prima Referenzen

Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G.  
 Breslau 5, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 244 68, 244 69

Festgeschenke von bleibendem Wert bei Hehr.

Gumpert

auch in kleinsten Preislagen  
 Fernruf: 39555  
 Kais.-Wilhelm-Str. 11

Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolaus

Hauptgeschäft: Gartenstr. 5, Tel. 571 82  
 Filiale: Sadowastraße 44, Tel. 308 25  
 empfiehlt seine  
 la Zigarren  
 In allen Preislagen aus ersten Fabriken.  
 Bei Kistenbezug Extrarabatt.

Entfärben und Neufärben verfärbter  
 Haare durch bestgeschulte Kräfte

Salon Jaenike

Höfchenstraße 96 • Tel. 36818

Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Freiburger Straße 15, I.  
 Sehr kräftiger, bürgerlicher  
 Mittagsisch, 3 Gänge 60 Pfg.  
 Am Freitag und Feiertags auch abends geöffnet  
 Mensa academica  
 in separatem Raum

J. Friede Nachf.

Markthalle II, Friedrichstr.  
 Fernruf 31212



Lebende Karpfen  
 Lebende Hechte  
 Lebende Schleien  
 Lebende Weißfische  
 Lebende Barben  
 Leb. Karauschen  
 Lebende Bressen  
 Frische Hechte  
 Frische Zander  
 Silberlachs  
 Steinbutt

Prompte Zusendung auch nach auswärts

## Einteilung der Gottesdienste für das Neujahrs- u. Versöhnungsfest 1930

| Gottesdienste                      | Vorsteher                               | Prediger                              | 1. Kantor    | 2. Kantor        | Chordirigent | Organist     | Schofarbläser | Oberaufseher |
|------------------------------------|---|---------------------------------------|--------------|------------------|--------------|--------------|---------------|--------------|
| <b>Alter Ritus</b>                 |   |                                       |              |                  |              |              |               |              |
| Alte Synagoge                      | B. Rosenfeld                            | Rabb. Dr. Hoffmann                    | Weiß         | Abranowicz       | Anspach      | —            | Rehlich       | Ehrlich      |
| Hermann-Loge                       | A. Wolff                                | Dr. Laupheimer<br>Rabb. Dr. Simonsohn | Topper       | Scheftelowitz    | Durra        | —            | Scheftelowitz | Hirschel     |
| Vorwärts-Saal II                   | R. Wittenberg                           | Rabb. Dr. Goldschmidt                 | Janiaf       | Wahrmann         | Fuchs        | —            | Wahrmann      | Lewin        |
| Jugendgottesdienst<br>Lessing-Loge | Martin Freund                           | Rabb. Dr. Simonsohn<br>Dr. Laupheimer | Dr. Boß      | Mamroth          | Hausdorff    | —            | Mamroth       | Harry        |
| <b>Neuer Ritus</b>                 |   |                                       |              |                  |              |              |               |              |
| Neue Synagoge                      | A. Danziger                             | Rabb. Dr. Vogelstein                  | Borin        | Lachmann         | Pulvermacher | Schäffer     | Lachmann      | Schüftan     |
| Konzerthaus-Saal                   | E.-R. Dr. Horn<br>R.-H.<br>Dr. Littmann | Rabb. Dr. Sänger                      | Wartenberger | E.-R.<br>Dr. Boß | Schottländer | Kaß          | Wartenberger  | Pulvermacher |
| Kammermusik-Saal                   | Herm. Elias                             | Rabb. Dr. Halpersohn                  | Boruchowicz  | Lewkowitz        | Vollaf       | Nellhaus     | Lewkowitz     | Schlamm      |
| Vorwärts-Saal I                    | Lehrer Schönfeld<br>W. Sabajky          | Dozent Dr. Lewkowitz                  | Schmidt      | Sternberg        | Baron        | Dr. Guttmann | Sternberg     | Witkowski    |
| Jugendgottesdienst<br>Freunde-Saal | M. Schreiber                            | Lehrer Davidsohn                      | Wesel        | Wesel            | Markt        | Markt        | Wesel         | Pick         |

### Zum Fest!

Viel billiger als Sie selbst und ohne Aufregung für Sie waschen u. plätten wir Ihre Wäsche mit den modernsten Einrichtungen

**Gardinen — Freie Abholung**  
Rufen Sie noch heute an!

**„ALBA“** Dampfwäscherei und Plättanstalt  
Ottostraße 34      Telefon 550 10

Die Wäscherei des guten Rufes

Mitglieder 5% Rabatt!



### Gediegene Geschenkartikel

für jeden Zweck in reicher Auswahl. Schwerversilberte Patent-Bestecke, Tafel-Geräte (Leuchter etc.) / Kult-Geräte / Azur-Kristall / Ikor-Kristall, Edel-Patina / Marmor / Zwanglose Besichtigung erbet. / Prosp. kostenl.

**Württembergische Metallwarenfabrik**  
Niederlage Breslau, Schweidnitzer Straße 31

### SELTENS LESEZIRKEL

Breslau, Gar.enstr. 23 u. Provinzfilialen, Fernruf 57391

Größte

**Zeitschriften-Verleih-Anstalt Ostdeutschlands**



Leihweise frei Haus wöchentlich die bedeutendsten Zeitschriften für geringe Leihgebühr. Familienblätter, Mode, Sport, Humor, wissenschaftliche und politische Revuen, moderne Magazine.

Verlangen Sie Auskunft oder Prospekt

## JOCKsche höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt

Leiter: Dr. Sachs

**BRESLAU 5, Gartenstraße 25, II**  
Fernsprecher 24011 - Sprechstunden 11-13 Uhr

Sexta bis Oberprima aller Schulgattungen einsch. Deutsche Oberschule, auch für Damen. Vorbereitung auf Reichsverbandsprüfung sowie sämtliche Prüfungen höherer Lehranstalten einschließlich Abitur.

Näheres Prospekt      Für Auswärtige Pensionate

## Werbet für den Humboldt-Verein!

Ein schönes Festgeschenk!



**Sifmann Paruch & Loewy**  
Schweidnitzer Straße 7, gegenüber Seidenhaus Schlesinger

2. Oktober: vormittags 8.45 Uhr.  
 Predigt und Seelenfeier 11 Uhr.  
 Nachmittagspredigt und Schlußgebet 15.50 Uhr.  
 Festausgang 18.10 Uhr.

**Laubhüttenfest.**

6. und 7. Oktober: abends 17.30 Uhr.  
 7. und 8. Oktober: vormittags 9 Uhr,  
 Predigt 10 Uhr.  
 Nachmittagsgottesdienst (Wochentags-Synagoge):  
 am 7. Oktober: 17 Uhr,  
 am 8. Oktober: 17.30-Uhr.  
 Festausgang am 8. Oktober: 17.55 Uhr.  
 13. Oktober: (Hoschana Rabba) morgens 6.45 Uhr.

**Schlusfest.**

13. Oktober: abends 17.15 Uhr.  
 14. Oktober: vormittags 9 Uhr.  
 Predigt und Seelenfeier 10 Uhr.  
 Nachmittags (Wochentags-Synagoge) 16.45 Uhr.  
 14. Oktober: abends (Simchath Thora) 17.15 Uhr.  
 Predigt.  
 15. Oktober: vormittags 9 Uhr.  
 Predigt 10 Uhr.  
 Nachmittags (Wochentags-Synagoge) 17.10 Uhr.  
 Festausgang 17.40 Uhr.

**Jugendgottesdienst**

im Saal der Gesellschaft der Freunde.

Neujahr: 22. September abends 18 Uhr,  
 23. und 24. September vorm. 9.30 Uhr.  
 Veröhnungstag: 1. Oktober: abends 17.45 Uhr,  
 2. Oktober: vorm. 9.30 Uhr,  
 nachmittags 16.45 Uhr.

**Thoravortlesung.**

23. September: ראש השנה א' 1. V. B. M. Kap. 29, B. 9 bis Kap. 30, B. 20.  
 2. III. B. M. Kap. 23, B. 23—25.  
 24. September: ראש השנה ב' 1. I. B. M. Kap. 22, B. 1—15.  
 2. III. B. M. Kap. 23, B. 23—25.  
 2. Oktober: יום הכיפורים 1. III. B. M. Kap. 16, B. 1—34.  
 2. III. B. M. Kap. 23, B. 26—28.  
 nachm. III. B. M. Kap. 19, B. 1—18.  
 7. Oktober א' של סוכות 1. III. B. M. Kap. 23, B. 23—44.  
 2. V. B. M. Kap. 16, B. 13—19.

8. Oktober: ב' של סוכות 1. V. B. M. Kap. 8, B. 1—18.  
 2. III. B. M. Kap. 23, B. 33—44.  
 9.—13. Oktober: חל המועד III. B. M. Kap. 23, B. 33—44.  
 11. Oktober: שבת חל המועד 1. II. B. M. Kap. 34, B. 1—26.  
 2. V. B. M. Kap. 16, B. 15—17.  
 14. Oktober: שמיני עצרת 1. V. B. M. Kap. 10, B. 12 bis Kap. 11, B. 21.  
 2. V. B. M. Kap. 28, B. 2—6.  
 15. Oktober: שמחת תורה 1. V. B. M. Kap. 33, B. 1 bis Kap. 34, B. 12.  
 2. I. B. M. Kap. 1, B. 1 bis Kap. 2, B. 3.  
 3. V. B. M. Kap. 4, B. 2—4.

**Konfirmationen.**

**Barnizwa Alte Synagoge.**

7. 10: Siegmund Becher, Sohn des Herrn Max Becher und dessen Ehefrau Johanna geb. Natler, Ernststraße 9, pt.  
 11. 10: Ernst Hans Friedmann, Sohn des Herrn Samuel Friedmann und dessen Ehefrau Hedwig geb. Ramm, Gabißstraße 38.  
 25. 10: Franz Behal, Sohn der Frau Ely Behal geb. Karger, Sadowastraße 50, I.  
 25. 10: Hans Mach, Sohn des Herrn Dipl.-Ingen. Wolfgang Mach und dessen Ehefrau Sala geb. Bugig, Kleinburgstraße 17.

**Barnizwah Neue Synagoge. I**

20. 9: Heinz Rutig, Sohn des verst. Herrn Saak Rutig und der verst. Frau Menucha geb. Grünstein, Dpiffstraße 14, bei Herrn Emil Baß.  
 20. 9: Ernst Schmoll, Sohn des Herrn Moriz Schmoll und der Frau Luise geb. Hirsch, Kurfürstenstraße 51.  
 4. 10: Franz Jungmann, Sohn des verst. Herrn Heinrich Jungmann und der Frau Else geb. Fraenkel, Reichspräsidentenplatz 8.  
 4. 10: Fritz Marcus, Sohn des Herrn Albert Marcus und der Frau Thea geb. Goeh, Gartenstraße 40.  
 1. 11: Hans Weiß, Sohn des verst. Herrn Emanuel Weiß und der Frau Else geb. Waldmann, Krietern, Schloßparkstraße 15.  
 29. 11: David Müller, Sohn des verst. Herrn Moriz Müller und der Frau Rosa geb. Kesten, jetzt verheh. Frau Moses Mendel, Lorenzgasse 11.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 7. Juli bis 5. August 1930.  
 Kaufmann Alfred Holländer, Messergasse 26.  
 Tapezierer Georg Rocheles, Weßgasse 38/40.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 7. August bis 5. September 1930.  
 Keine.

Soeben erschienen:

Zum 5-Uhr-Tee Band 15 }  
 1000 Takte Tanz Band 4 } je Mk. 4.—  
 dto. erleichtert „ 2.50

**Hainauer**  
 nur Schweidnitzer Straße 52

**Siegfried Gadiel**  
**Möbeltransport**  
 zwischen beliebigen Orten  
**Wohnungstausch**  
 Speditionen aller Art  
**Freiburger Straße 40** Fernsprecher 512 23, 538 33  
 Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

**Ungeziefervertilgung** restlos  
 Jeder Art Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.  
**Kammerjäger H. Junk**  
 Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

„Daß die Oper neu erstarrt“,  
 zahlet mindestens zwei Mark!“  
**Berein Opernhilfe e. V.**  
 Geschäftsstelle im Stadttheater.  
 Fernsprecher 225 01

Ein gutes Theaterglas gewährt doppelten Genuß  
 Reiche Auswahl von RM. 7.50 an bietet  
**Dipl.-Optiker Heidrich**  
 Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H. Stadttheater gegenüber

**Wählt Liste 6. Deutsche Staatspartei**

## Trauungen.

9. 9. 10 Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Toni Fränkel, Charlottenstraße 71, mit Herrn Franz Brann, Charlottenstraße 54/56.  
 9. 9. 15 Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Margarete Austerlitz, Höfchenstraße 59, mit Herrn Samuel Friedmann, Nikolaistraße 56.  
 16. 9. 14 Uhr Alte Synagoge: Fräulein Hedwig Dshinsky, Andersenstraße 6/8, mit Herrn Kantor Erich Lewin, Rosenberg D.-S.

## Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an  
 Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

## Beerdigungen.

## Friedhof Lohestraße.

12. 8. Else Honig geb. Guttentag, Charlottenstraße 16.  
 14. 8. Paula Moses geb. Langbein, Körnerstraße 36.  
 21. 8. Walli Hamburger, Kaiser-Wilhelm-Straße 79.  
 29. 8. Laura Baender geb. Kuznihsy, Kirchallee 18.  
 2. 9. Stefan Rosenthal, Hohenzollernstraße 77.

## Friedhof Cofel.

8. 8. Kleczewski Lobjaż, Lodz.  
 12. 8. Julius Süßmann, Königshütte.  
 12. 8. Max Friedlaender, Dderstraße 18.  
 12. 8. Margarete Grund, Auguststraße 15.  
 12. 8. Rosa Pinkus geb. Holz, Hohestraße 43.  
 15. 8. Siegfried Brasch, Ebingstraße 30.  
 15. 8. Johanna Henkel geb. Driskowky, Schießwenderstraße 38.  
 17. 8. Dora Rosner, Kind, Antonienstraße 20.  
 18. 8. Eleonore Gerstel, Eichendorffstraße 51.  
 18. 8. Hans Goldberger, Elasser Straße 11.  
 19. 8. Bianca Hein geb. Cohn, Charlottenstraße 16.  
 20. 8. Dorothea Badrian, Neufisch, Gartenstraße 22.  
 20. 8. Bertha Cohn, Charlottenstraße 44.  
 20. 8. Fritz Weser, Hohenzollernstraße 37/39.

**DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT**



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

22. 8. Benno Waldmann, Claassenstraße 5.  
 24. 8. Simon Jacobowitz, Moritzstraße 2.  
 24. 8. Adolf Hauff, Klosterstraße 83.  
 25. 8. Josef Barifer, Breslau.  
 26. 8. Luise Cahriel, Vittoriastraße 79.  
 26. 8. Johanna Freund geb. Guttman, Trebnitzer Platz 25.  
 28. 8. Benno Bornstein, Breslau.  
 28. 8. Hermaen Hirsch, Auguststraße 97.  
 31. 8. Grete Rosenfeld geb. Wittig, Dels.  
 31. 8. Max Priebatsch, Höfchenstraße 31.  
 31. 8. Jenny Ollendorff geb. Eisner, Höfchenstraße 45.  
 31. 8. Ottilie Silberstein geb. Sachs, Menzelstraße 93.  
 3. 9. Johanna Epstein geb. Schmul, Reichstraße 6.  
 4. 9. Baleska Freund geb. Goldstaub, Salzstraße 22.  
 5. 9. Benno Berkowicz, Marxstraße 16.



## Aus dem Vereinsleben.



## Aufruf!

Die Breslauer jüdische Gemeinde hat ein Jugendheim eingerichtet, das der gesamten jüdischen Jugend, der organisierten wie der nicht organisierten, zur Verfügung steht. Sie hat das Haus mit dem Notwendigen und Wesentlichsten ausgestattet. Geschenke haben das Heim weiter ausbauen helfen, Aber noch vieles soll neu geschaffen, manches ergänzt werden, damit dieses Haus in immer höherem Grade ein Heim der Jugend wird.

Von der Gemeinde nach allem, was sie bereits getan hat, noch mehr zu verlangen, wäre unbillig. Die weitere Aus-

## Auto-Fahrschule



## „Silesia“

Breslau II, Taubentzenstr. 34  
 Fernsprecher: 346 69

Erste Schule Schlesiens

Lehrfilm

Handschuhe  
 Krawatten

**J. Roedel**

Schweidnitzer Str. 7  
 gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

## RESTAURANT KORNHAUSER

empfeilt seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen

Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.



einer geneigten Beachtung!  
 Ausrichten von Festlichkeiten

in und außer dem Hause  
 Fernsprech-Anschluß 262 67

## Zu den hohen Feiertagen

Junges gemästetes Geflügel

Täglich frisch geschlachtet, billigste Tagespreise, auch einzelne Teile. Auf Verlangen koscher gemacht und ins Haus gesandt.

Inhaber:  
**Aug. Weißmann Nachfl.** Phil. Kurzbarl  
 Goldene Radegasse 27 a, Tel. 586 05

Unter Aufsicht der hiesigen Synagogen-Gemeinde

## Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Neudorfstr. 33 - Fernspr. 316 23

Franz. und engl. Handelskorrespondenz  
 Franz. und engl. Stenographie  
 Durchschreibe-Buchhaltung

Auf Wunsch Prospekt

## Hutmacher

Die vornehmen  
 Konditoreien.

Kaiser-Wilhelm-Straße 12 - Schweidnitzer Straße 53  
 Sammelnummer 394 44.

Tuchhaus

## F.A. PRAUSE

das Breslauer Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe

Mantelstoffe, Kostümstoffe  
 Kleiderstoffe, Seidenstoffe

Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78  
 Mitglied der Kunden-Kredit GmbH.

## Alt-Glogauer Synagoge E. V.

Gartenstraße 38

## Die Erneuerung der Platzkarten

findet Montag bis Freitag nach dem Frühgottesdienst bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr und Sonntag 11 bis 13 Uhr Gartenstraße 38 statt. Die bis 15. September nicht eingelösten Karten werden anderweitig zum Preise von RM 3.— bis 15.— vergeben.

DER VORSTAND.

## Inserate

in unserem Blatte haben die größten

**Erfolge!**

gestaltung des Heims will der „Verein Jüdisches Jugendheim“ übernehmen. In ihm sollen alle mitarbeiten: die Jugend für sich selbst, die Eltern für ihre Kinder, die ganze heutige Gemeinde für die kommende Gemeinde. In ihm können alle mitarbeiten; er verlangt von seinen Mitgliedern nur: Interesse für das Heim und sehr wenig Geld, im Jahr 2 RM., für Jugendliche 1 RM. (das sind im Monat 17 bzw. 8½ Pfg.).

Wir fordern alle Angehörigen der Gemeinde auf, dem „Verein Jüdisches Jugendheim“ zu helfen und sein Mitglied zu werden und bitten das Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 28, zu besichtigen. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Der Verein Jüdisches Jugendheim.

**Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,**

Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28. Telephon 268 63.

Zu den hohen Feiertagen vermitteln wir Aushilfsarbeiter, wie Teppichklopper etc. Wir bitten bei Bedarf um rechtzeitige telephonische Meldung.

Die große Zahl männlicher und weiblicher Erwerbsloser erlaubt es uns, wohl für jede frei werdende Stellung geeignete Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Wir bitten Balancen, auch aus Bekanntenkreisen, uns telephonisch unter 268 63 anzufagen. Auch Aushilfsstellungen werden gern von uns vermittelt.

Die Ostern 1930 zur Schulentlassung kommenden Schüler, gleichgültig aus welcher Schulgattung, werden zwecks Berufsberatung und Zuweisung geeigneter Lehrstellen von uns aufgefordert, schon

**Zur Beachtung!**

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

ieht mit uns in Verbindung zu treten. Meldungen zweckdienlichst jeden Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr.

Auf die Schreibstube des jüdischen Arbeitsnachweises, die Schreibarbeiten jeder Art, Vielfältigungen, auch für Reklamezwecke, zu üblichen Preisen promptest erledigt, sei hier erneut hingewiesen.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kursus im Weifnähnen eingerichtet. Interessenten wollen sich in dem Büro des Jüdischen Arbeitsnachweises, Schweidnitzer Stadtgraben 28, anmelden.

**Gelernte Zimmerleute (Zeichner), Schlosser, Monteure, Kupferschmiede, Radiotechniker, Metallplätter, Blecharbeiter, Eisenblechmacher, sowie alle Arbeitslosen mit beruflicher Vorbildung, die bereit sind, im Auslande Arbeit anzunehmen, wollen sich umgehend im jüdischen Arbeitsnachweis, Schweidnitzer Stadtgraben 28, zwischen 15 und 17 Uhr melden.**

**Jüdischer Schwimm-Verein Breslau e. V.**

1. Am Sonntag, den 24. August, konnten unsere Schwimmerinnen und Schwimmer in Bad Salzbrunn beim Gauwettschwimmen in drei Wettlämpfen Plätze belegen.

2. Am 31. August fand ein Ausflug nach Trebnitz statt. Bei herrlichem Wetter und gutem Besuch wurde der Tag dort in bester Stimmung verbracht.

3. Unser internes Schwimmfest findet am Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 15 Uhr, im Breslauer Hallenschwimmbad statt. Jede Schwimmerin und jeder Schwimmer muß zu dem Gelingen des Festes beitragen und eine Anzahl Eintrittskarten zum Preise von 0.50 und 1 RM. unterbringen. Das Programm wird an den Schwimmabenden im Hallenschwimmbad ausgehen. Mitglieder, die noch nicht zu einem Wettkampf aufgestellt sind und sich an einem solchen beteiligen wollen, melden das unserem sportlichen Leiter, Herrn Fritz Stoll, Gutenbergstraße 14, Tel. 316 45. Das Schwimmfest wird mit einem Wasserballspiel Alter Schwimmverein, Breslau gegen Schwimmverein Liegnitz abgeschlossen.

4. Die Preisverteilung findet zum Simchas-Thora-Fest am Sonntag, den 1. November, im Friebeberg statt. Es sind vorgesehen: Tanzvorführungen, musikalische Vorführungen, Unterhaltungen verschiedener Art. Kapelle Häuser jr.

Elektr. Anlagen jeder Art  
Sanitäre Anlagen  
Heizungs-Anlagen

gut und preiswert

**ERNST EICHWALD**

Ingenieur-Büro

Schweidnitzer Stadtgraben 23 Fernspr. 56205

**Landau & Co. Komm. Ges. Breslau 6**

am Bahnhof Nikolaitor — Telephon Sammelnummer 26 551

**Steinkohle  
Koks  
Briketts  
Brennholz**

Lieferung frei Haus durch eigene Gespanne

**Hand- und Staubdruck-  
Verleihinstitut**

empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
Reuschstraße 2  
Telefon 58268

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

**Maler-Arbeiten**

aller Art  
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Sigmund Cohn**

Schillerstraße 10  
Fernsprecher 34648 Gegründet 1898

**Drucksachen**

Jeder Art u. jeden Umfanges

Kalender  
Plakate · Kataloge  
Reklame- und Zugabe-  
Artikel

**Sh. Schatzky A-G**  
Breslau 5, Neue Graupenstr. 7

**Paula Ollendorff-Haushaltungsschule  
der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes**

staatlich genehmigt — streng rituell geführt — in modern erbautem Internat

**Beginn des Wintersemesters 1. Oktober.**

Anmeldungen interner sowie externer Schülerinnen nimmt entgegen und Auskunft erteilt

**Käte Sternberg, Breslau 18, Lindenallee 6.**

**BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA** ist die richtige, sie macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch; spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer. Max Eib A.G., Dresden

## Freie Jüdische Volkshochschule Breslau

Vorlesungs-Verzeichnis  
für das 23. Halbjahressemester (Oktober/Dezember 1930).

### Eröffnung

Sonntag, den 26. Oktober, vormittags 11 Uhr,  
Leffing-Loge,

mit einem Vortrage des Herren Professor Dr. Martin Buber:  
„Der Ursprung des Messianismus“.

1. Professor Dr. Martin Buber: „Frühzeit und Krisis des jüdischen Messianismus“.  
2 Doppelstunden, Montag, den 27., und Dienstag, den 28. Oktober, 20—21,30 Uhr, in der Leffing-Loge.
  2. Studienrat Dr. Alfred Cohn: „Jüdische Philosophen der Gegenwart“.  
Arbeitsgemeinschaft.  
6 Doppelstunden, Donnerstag 19,30—21 Uhr. Beginn: 30. Oktober.
  3. Studienrat Dr. Willy Cohn: „Der soziale Gedanke und das Judentum“.  
6 Stunden, Mittwoch 20—21 Uhr. Beginn: 29. Oktober.
  4. Professor Dr. S. Heinemann: „Übungen über Midrasch Tanhuma (zur Einführung in die Formkräfte des Midrasch)“.  
Montag 19—20 Uhr. Beginn: 3. November.
  5. Dr. Elfe Rabin: „Moderne Kulturforderungen und jüdisches Frauentum“.  
5 Stunden, Dienstag 20—21 Uhr. Beginn: 4. November.
- Vorlesungen Nr. 2—5: Realgymnasium am Zwinger, I.  
Beginn des Kartenverkaufs: 16. Oktober, 10—17 Uhr,  
Sekretariat Agnesstraße 5, II. (Fernspr. 260 20.) Vorlesungs-  
Verzeichnisse daselbst.

### Der Hilfsverein der Deutschen Juden

hat aus Anlaß der schweren Krise gegen die Juden, die sich in der letzten Zeit in Rumänien ereignet hat, durch sein Präsidium (Dr. James Simon, Generalkonsul Eugen Landau, Max M. Warburg, Willy Dreyfus) folgendes Schreiben an den Ministerpräsidenten, Herrn Dr. M a n i u, gerichtet:

„Der Hilfsverein der Deutschen Juden hat bereits vor dem Kriege eine große Hilfsstätigkeit in Rumänien entfaltet und in den letzten Jahren wiederum begonnen, den wirtschaftlich schwer leidenden Juden Rumäniens, so weit seine Mittel es erlaubten, zur Seite zu stehen. Diese Tätigkeit, die er im Interesse der rumänischen Juden ausübt, wird aber dadurch schwer beeinträchtigt, daß in der letzten Zeit schlimme Exzesse gegen die Juden in Rumänien stattgefunden haben. Die deutschen Juden, deren Gefühlen der Hilfsverein der Deutschen Juden Ausdruck gibt, sind von tiefer Sorge über das Schicksal ihrer Glaubensgenossen in Rumänien erfüllt, über die Ereignisse, die sich in der letzten Zeit in Kimpölung, Borşaha, Suczawa, Balaceana und anderen Orten abgepielt haben, und die nach ihrer Meinung die notwendige Sühne noch nicht gefunden haben, ebensowenig wie eine Entschädigung der Opfer bisher erfolgt ist. Wir geben uns der Erwartung hin, daß diese Kundgebung, durch die die deutsche Judenheit ihren tiefen Schmerz über die Geschehnisse zum Ausdruck bringt, dazu beitragen wird, die Aufmerksamkeit der rumänischen Regierung auf die traurige Lage der Juden zu lenken. Wir hoffen, daß die rumänische Regierung dafür Sorge tragen wird, daß die Gleichberechtigung, die den Juden gewährleistet ist, durchgeföhrt wird, daß antisemitische Agitationen verhindert werden und daß den Juden die volle Freiheit und die Möglichkeit gegeben wird, gesichert gegen Angriffe ihres Judentums wegen und gegen Verfolgungen und Gewalttaten sich als gleichberechtigte Bürger zu betätigen.“

### Das Kinderlandheim Flinsberg

der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes schließt die Sommerferien 1930 am 19. September.

Es wurden insgesamt 123 Kinder und 56 Frauen aufgenommen. Der Kurserfolg war in den meisten Fällen ein ausgezeichnete. Die Gewichtszunahmen betragen durchschnittlich 4—6 Pfund.

Wir machen darauf aufmerksam, daß vom 5. bzw. 6. Oktober 1930 ab eine beschränkte Anzahl erholungsbedürftiger Frauen und Kinder Aufnahme finden. Da einige Vormerkungen schon berücksichtigt sind, bitten wir, Meldungen möglichst umgehend an das Büro der Kinderfürsorge, Wallstraße 9, Zimmer 6, ergehen zu lassen.



# BÖSSERT

BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15  
EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE

### Das Delikatessenhaus am Friebeberg

Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle  
**Lebens- und Genußmittel**  
prompt ins Haus

Separate hygienische Behandlung

### Elektr. Wäscherei Ritter

Breslau, Hochstraße 4. — Tel. 503 27

Schonendste Wäschebehandlung nach altbewährter  
Hausfrauenart bei billigsten Preisen.

Bei Einkauf von  
Parfümerien etc.  
für die Feiertage ein Anruf bei  
**Margarete Wohl**  
Hohenzollernstr. 70  
unter 377 96

Augengläser  
mod. Fassungen  
Theatergläser

### B. Prawatky

Optiker  
Höfchenstraße 78

## Autobusfahrten

**Adlergebirge**, 27.—28. September 1930. Besichtigung von  
Gieshübel—Deschney, Rokitzitz—Ritschka. — Fahrt,  
Unterkunft, Verpflegung, Besichtigung, Reiseführung . . . Rm. 20.—

**Adersbach—Wekelsdorf**, Sonntag, den 28. September 1930.

Fahrt, Felsenbesichtigung in Wekelsdorf . . . Rm. 9.—

**10 tägige Erholungsreisen nach Petzer i. Riesengeb.**

Reiseantritt beliebig, Hinreise 3. Klasse Schnellzug, Autobus-

fahrt Freiheit—Petzer und zurück, Unterkunft, volle Ver-

pflegung, Bedienung, Beleuchtung, Gemeindeabgaben . . . Rm. 51.50

**Autobusse für Vereinsfahrten. — Verkehrsauskunft:** Vertr. d.  
tschechosl. Bäder u. Kurorte Breslau 13, Höfchenstr. 31. — Tel. 34572.

## Zu den Feiertagen

# Barches

sowie Oberschl.  
Hausbackkuchen

Spez.: Krautkuchen - Kalte Kuchen

in altbekannter vorzüglicher Qualität

## Feinbäckerei Bruno Siedner

Antonienstraße 8 Telefon 570 24 Viktoriastraße 104

## Jüdische Volksschule

für Knaben und Mädchen, 7stufig mit z. Zt. 11 Klassen  
unter staatlicher Aufsicht  
Rehdigerplatz 3.

Für das 1. und 2. Schuljahr je eine Parallel-Klasse  
im Schulhause, Minoritenhof 1/3.

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen  
Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Zt. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.  
Anmeldungen für alle Klassen nur Rehdigerplatz 3  
täglich 8—9/9 Uhr bei dem Schulleiter Feilchenfeld.

## Höhere Jüdische Schule

für Knaben und Mädchen, Sexta bis Obersekunda  
nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums.

Unter staatlicher Aufsicht.

Menzelstraße 100.

Neuere Sprachen in den unteren Klassen,

in den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissen-

schaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans.

Sonnabend schulfrei in allen Klassen, in Sexta auch Sonntag.

Anmeldungen für alle Klassen

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9—10 Uhr beim

stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.

# Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

**Beleuchtungskörper**  
für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

**AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME**

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84  
Ich bitte höflich das Gebäck und die Barches für die Feiertage rechtzeitig bestellen zu wollen.

## Größte Breslauer mechanische Schuhinstandsetzungs-Fabrik

**Damen-Besohlung** (Kernleder)

bis Größe 38 . . . Paar nur  
von 37-42 . . . . . 1.95 **1.75**

Damen-Absätze 35-65 Pf.

**Herren-Besohlung** (Kernleder)

bis Größe 42 . . . Paar nur  
von 43-47 . . . . . 2.45 **2.25**

Herren-Absätze 50-95 Pf.

**Färben Paar 50-90 Pfennige**

**Eilige Reparaturen in 20 Minuten**  
Inhaber: Kurt Schneldemann  
Gabitzstraße 42 (Fabrikgebäude) • Telefon 29386

### Herzliche Bitte der Peah!

Ehe die hohen Feiertage ihren Einzug halten, erhebt die „Peah“ ihre Stimme und bittet alle Glaubensgenossen das für sie Entbehrliche der „Peah“ zu nützlichender Verwendung zu spenden.

Wir bitten nicht um Geld, sondern nur um Hergabe von Kleidungsstücken aller Art, Schuhen, Decken, Federbetten, Möbel, Hausrat usw. Alles das, zum Teil von Heimarbeitern in Ordnung gebracht, ist den Bedrängten in den schweren Zeiten wirtschaftlicher Not höchst willkommen, da zu Neuananschaffungen die Mittel fehlen. Die gütigen Spender befreien sich von Sachen, die ihnen nur Platz rauben und den Hilfsbedürftigen Nutzen bringen. Auch an die Holzbestellungen für den herannahenden Winter möchte ich erinnern und rechtzeitige Bestellungen erbitten, damit Arbeitswillige beschäftigt werden können.

Bergeht unsere Bitten nicht! Spendet Sachen! Bestellt Holz!

Abholungen und Bestellungen an das Büro der „Peah“, Striegauer Straße 2, durch Karte oder Telefon 26145.

Frau Elise Wohlaer.

### Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgruppe Breslau.

Nach einer längeren Pause, die aber der Vorstand im Sinne der Förderung unserer Bestrebungen nicht ungenutzt ließ, fand am 20. August dieses Jahres in der Lessingloge eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung statt, die sich u. a. mit der Kredithilfe für unsere Mitglieder befaßte. Es war dem Vorstand gelungen, ein Abkommen mit der Synagogen-Gemeinde Breslau zu treffen, wonach letztere der Jüdischen Mittelstandshilfe einen größeren Betrag ausdrücklich mit der Bestimmung zur Verfügung stellt, den Mitgliedern unserer Vereinigung Darlehen zu günstigen Bedingungen zu überlassen. Die Ortsgruppe hat dabei korporativ einen Teil der Haftung für etwaige Verluste übernommen. Die Darlehensanträge werden von einer besonderen, aus Mitgliedern unserer Vereinigung bestehenden Kommission bearbeitet. Nach einem eingehenden Referat des Herrn Richard Kempe gelangte das diesbezügliche Abkommen einstimmig zur Annahme. Ferner wurden drei neue Mitglieder aufgenommen und die kommenden Gemeindevahlen eingehend

besprochen. Der Gründung der „Wirtschaftspartei des Jüd. Mittelstandes“ brachte man großes Interesse entgegen. Den Mitgliedern wird der Beitritt dringend empfohlen und nimmt unsere Geschäftsstelle, Gartenstraße 82, Meldungen entgegen.

### Die Wirtschaftspartei des Jüdischen Mittelstandes,

entstanden aus dem Wunsch breiter jüdischer Volksschichten, am Wohl und Wehe ihrer Gemeinde größeren Anteil zu nehmen, hatte am Mittwoch, den 3. September, ihren Aktionsauschuß und eine Anzahl von Vertrauensmännern zu einer Sitzung im Erdgeschoß der Lessingloge einberufen. Herr Maurermeister Perl leitete die Versammlung ein und erstattete einen ausführlichen Bericht über die vom Aktionsauschuß im Hinblick auf die kommenden Gemeindevahlen bisher getroffenen Maßnahmen. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, welcher bis zu der, noch in diesem Monat einzuberufenden Generalversammlung die Geschäfte übernimmt. Aus der großen Anzahl von Beitrittserklärungen ist zu ersehen, daß die Gründung der Partei überall freudigen Widerhall gefunden hat und daß sie einem wirklichen Bedürfnis entsprungen ist. Meldungen nimmt die Geschäftsstelle, Charlottenstr. 40, entgegen.



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

€ . V.

Ortsgruppe Breslau

€ . V.

I. Nach der Sommerpause findet unsere erste Mitgliederversammlung am Sonntag, den 5. Oktober 1930, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im „Jüdischen Jugendheim“, Schweidnitzer Stadtgraben 28, statt. Besondere Einladungen ergehen noch.

II. Wir veranstalteten am 1. 9. 30 in der Lessing-Loge eine sehr gut besuchte Versammlung der jüdischen Gemeindeglieder von Breslau, in welcher die Kameraden Dr. Ernst Fraenkel und Rechtsanwalt Mag. Jacobsohn zur Reichstagswahl sprachen. Ihre eingehenden Referate gipfelten in der Forderung, daß jeder stimmberechtigte jüdische Mitbürger zur Wahlurne schreiten müsse, um der Gefahr für das Juden-

## Gustav Zilian

Schuhmachermeister  
mehrfach prämiert

Schillerstraße 9

Lieferant des In-  
und Auslandes

Spezialist  
für Orthopädie

## Bad Altheide

Haus Bellevue

Pens. u. Rest. Goldstücker

Inh. Emil Stein - Tel. 271

Einzig rituelles Haus am

Platze unter Aufsicht des

Breslauer Rabbinats.

Ganzjährig geöffnet.

Großer Garten für Liege-  
kuren. In nächster Nähe  
der Kuranlagen.

## J. Rakocz

Lederwaren  
Koffer

Gartenstr. 40

Telefon 50644

Reparaturen  
aller Art

## Otto Voss

Breslau 13

Höfchenstraße 73

Feinmechanische  
und elektrotechnische

Präzisions-Werkstatt.

Ausarbeitung von

Neukonstruktionen

u. Haustelegraphen

Fernsprecher 33725

## Lebende Fische

aus eigener Züchtung,  
reinschmeckend

Forellen

Hechte, Karpfen

Schleien, Karauschen

**B. Püschel**

jetzt Alte Friedrichstr. 27/28

Telephon 39487.

## „Sawe“

Inhaber: Salo Weigrin

Schuhinstandsetzungswerkstätte

und Bügelanstalt

Für 1 Mk. ein Anzug,  
Mantel oder Kostüm

gebügelt u. gesäubert.

Herrenbesohler

von 2.15 Mk. an

Damenbesohler

von 1.65 Mk. an

Abholung u. Lieferung

frei Haus. Tel. 25176

**Teichstraße 11**

(Laden)

## Deli-Theater



## Gloria-Palast

## Konzerthaus

Direktion: Gebrüder Hirschberg

Führend in der großen Tonfilm-Saison 1930/31.

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

tum zu begegnen. Die Herren Referenten, die bekanntlich auf entgegen-  
gesetztem politischen und jüdischen Standpunkte stehen, schlugen gemeinsam  
der Versammlung die nachstehende Resolution vor, die einstimmig an-  
genommen worden ist:

„Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau,  
fordert seine Mitglieder auf, am Wahltage durch Abgabe der eigenen  
Stimme und durch aktive Wahlarbeit ihre Pflicht zu erfüllen.

Gestützt auf das Recht, das sich aus der jüdischen Pflicht-  
erfüllung im Frieden und im Kriege ergibt, fordert der Reichsbund  
jüdischer Frontsoldaten von seinen Mitgliedern den Kampf gegen  
alle politischen Gruppen in Deutschland, die völkischen Anschauungen  
Raum geben.“

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau.

## ✧ Buchbesprechungen ✧

**Vollständige Rassenkunde**, von Prof. Dr. H. Hittis. Urania-Verlag  
G. m. b. H., Jena 1930. Mit 41 Abb. Brosch. 1,50 RM.

Der Biograph G. Mendels, des Vaters der modernen Rasse- und  
Vererbungslehre, hat dieses wohlfeile Buch verfaßt und durchaus  
vollständig, fern von jeder Einseitigkeit, das Wesentliche und Wissens-  
werte über menschliche Rassenkunde in ihm zusammengestellt, gründlich  
behandelt und so jedem Interessenten eine Belehrung über Menschen-  
rassen zugänglich gemacht. Für die jüdische Allgemeinheit, alt  
und jung, ist das wichtig, bekommt sie doch ein rein sachliches Beur-  
teilungs- und Abwehrmittel gegenüber der mit Pseudowissenschaft ver-  
fälschten Razi-Rassenkunde in die Hand. Die Schreibweise ist allgemein-  
verständlich, die Abbildungen genügen auch berechtigten Ansprüchen. Das  
Schriftumsverzeichnis erhöht den Wert erheblich. B3.

Schluss des redaktionellen Teiles.

## ✧ Werbenachrichten. ✧

Wollen Sie an Rausch ha Schono und am Dom Kippur in Ihrem  
Bebetuch gut lesen können und kein Kopfweh haben, dann besorgen Sie  
sich schnell noch ein passendes Augenglas beim Fachoptiker **David Bienen-  
stock**, Gartenstraße 87, neben Café Geier. Auf das Inserat in vor-  
liegender Nummer wird hiermit verwiesen.

**Gesellschaftsreisen nach Palästina und Aegypten.** Herr Julius  
Rothschild, Eisenach (Thür.), der viele Jahre in Palästina lebte und als  
fundiger Forscher Palästinas und Aegyptens bekannt ist, hat es unter-  
nommen, Gesellschaftsreisen dorthin zu veranstalten. Herr Rothschild  
war nach Uebertragung des Mandates bei der englischen Regierung als  
Sachverständiger tätig und hat in Diensten der englischen Regierung  
Gelegenheit gefunden, die historischen Stätten Palästinas zu studieren  
und der archäologischen Wissenschaft durch die genaue und vielfährige  
Kenntnis des Landes wertvolle Aufschlüsse zu geben. Obgleich ein  
Deutscher, so doch ganz einheimisch, stand er mit der ganzen Bevölkerung,  
deren Sprachen und Sitten ihm durch langjährigen, persönlichen Um-  
gang genau bekannt geworden sind, in engstem Verkehr. — Es ist selbst-  
verständlich, daß unter solcher Führung eine Gesellschaftsreise nach jeder  
Richtung hin nur interessant und lehrreich sein muß. — Diese Roth-  
schildischen Gesellschaftsreisen dürften auch deshalb schon besondere Auf-  
merksamkeit auf sich lenken, weil sie eine Fortsetzung der früheren, von  
dem Schwiegervater des Herrn Rothschild, dem weltbekannten jüdischen  
Hotelier E. L. Kaminiß in Jerusalem unterhaltenen und allgemein ge-  
schätzten Palästinafahrten sind. Die erste Reise bei ermäßigten Saison-  
preisen beginnt am 30. Oktober 1930 ab Triest. — Nähere Auskunft  
durch Herrn Julius Rothschild, Eisenach (Thür.), Börthstraße 36. Wir  
können diese Gelegenheit für eine Gesellschaftsreise nach Palästina und  
Aegypten unseren Lesern wärmstens empfehlen.

Es scheint bei den Mitgliedern der Synagogen-Gemeinde nicht ge-  
nügend bekannt zu sein, daß hier am Plage seit Jahren ein jüdischer  
Sattler sein Handwerk betreibt. Deshalb wendet sich heute Herr  
**J. Rakocz**, Gartenstraße 40, mit einem Inserat an die Leser dieser  
Zeitung mit der Bitte, sich bei Bedarf seiner zu erinnern.

Die soeben erschienenen Bände „1000 Takte Tanz“ Bd. 4 (Preis  
für Klavier 4 M., für Bioline 2 M. und in erleichteter Ausgabe  
2,50 M.) enthaltend u. a. die bekannten Schlager: Zwei Herzen im  
Dreivierteltakt, Darf ich um den nächsten Tango bitten, Ich bin von Kopf  
bis Fuß, Wenn die Elisabeth, Ich hab eine kleine braune Mandoline,  
Es sprach der weiße Marabou, Bin kein Hauptmann etc. und „Zum  
5-Uhr-Tea“ Band 15 (Preis für Klavier 4 M.) mit dem Inhalt: Eine  
Freundin so goldig wie du, Crita, Liebeswalzer, Veronika, Zwei Tränen,  
Mein Hund beißt jede hübsche Frau ins Bein, etc. sind vorrätig bei  
Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52.

**Installations - Arbeiten**  
für Gas, Wasser u. Elektrisch  
sowie sämtl. Reparaturen  
werden prompt und sauber  
ausgeführt bei  
**Pick**, Moritzstraße 34.

**Frau Regina Karo**  
Die vornehme jüdische Ehevermittlung  
Tel. 59611 Goethestr. 39

**Helene Herrmann**  
staatl. aner. Musiklehrerin  
erteilt  
**Klavierunterricht**  
Yorkstr. 51, I - Fernspr.: 200 75

**Millionen Bazillen**  
haften an Ihren Wänden und Decken.  
Entfernung durch einfaches Abreiben  
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden  
wieder wie neu!  
"Esru" **Erstes Schles. Reinig.-Unternehmen**  
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a

**Nur ich allein zahle**  
**die höchsten Preise**  
für sämtl. gebrauchte  
Herren-Garderobe  
Gehrock-, Frack- und  
Smokinganzüge  
**E. Singer**  
Ring 52 - Tel. 239 16

**Autodrom**  
**Groß-Garagen-Park**  
**Robert Heider**  
Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17  
Fernsprecher 587 39. — Einzelne Garagen frei.

**Geschenke**  
für  
die  
**Feiertage**  
apart —  
billig  
in der  
**WIENER**  
**WERKSTÄTTE**  
Neue Schweidnitzer  
Straße 7/8

**Neu!** **Preußisch-Südd. Staats-Lotterie** **Neu!**  
Zeige hiermit an, daß mir eine  
**Staatliche Lotterie - Einnahme**  
übertragen ist.  
Zur 1. Klasse empfehle und versende ich Kauflose  
in allen Abschnitten  
1/3 1/4 1/2 1/1 Originalallos  
5.— 10.— 20.— 40.— RM.  
**Sochaczewski**  
Staatlicher Lotterie - Einnahmer  
**Beuthen O.-S.**

**Inserate**  
haben in unserer  
Zeitschrift größten  
**Erfolg!**

**Optisches Institut**  
  
**David Bienenstock, Fachoptiker**  
Gartenstraße 87 ::: Telefon 580 39  
**Spezialität: Augengläser**  
Sämtliche Photoartikel,  
Entwickeln, Kopieren,  
Thermometer, Operngläser,  
Reinigungszeuge, Lupen usw.

**M. FISCHHOFF**  
Das große und -führende Spezial-Haus  
für  
**Seiden • Samte • Woll-  
und Wasch-Stoffe**  
Größte Auswahl / Nur beste Qualitäten / Niedrige Preise  
**Breslau 1**  
Ring 43  
Schmiedebrücke 67  
  
Mitglied  
der Kunden-Kredit  
G. M. B. H.

# Die Wirtschaftspartei des jüdischen Mittelstandes

ist die geeignete Vertretung  
**aller Gewerbetreibenden, Beamten, Agenten, Angestellten und Handwerker**  
 in den Körperschaften der Synagogengemeinde. — Mitgliedsanmeldungen in der Geschäftsstelle Charlottenstraße 40.

**Sanatorium Friedrichshöhe**  
 Tel. 426 Bad Obernigk b. Breslau Tel. 426  
 Für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige.  
 (Geisteskr. ausgeschl.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**  
 Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7.50 RM.  
 Chefarzt Dr. Köbisch — 3 Aerzte.  
 Prospekt Nr. 1 gratis

**Benno Czerniejewski**  
 früher Wreschen bei Posen  
 jetzt **Breslau, Fischergasse 16**  
 Telefon 510 59  
**Auto- u. Equipagenverleihung**  
 Brautcoupe in verschiedener farbiger Selde  
 Equipagen in bester Ausführung sowie  
 Spezial-Leichttransport-Auto nach und von  
 dem Ausland.

**Erich Schäffer**  
 Organist der Neuen Synagoge  
 staatl. anerkannter Lehrer für  
**Klavier und Orgel**  
 erteilt / übernimmt  
**Unterricht / Begleitung**  
 Breslau 18, KÜrassierstr. 19. Tel.: 352 13

**PIETSCHMANN**  
 SADOWASTRASSE 59  
 FERNSPRECHER NR. 36309  
**STICKEREIEN ALLER ART**  
 HOHLSAUM ZIERSTICH - KNOPFLOCHER USW.

**HUT-ROSENTHAL**  
 zeigt stets das Neueste  
 der Mode zu billigsten  
 Preisen  
 Hauptgeschäft:  
**Blücherplatz 5**  
 Zweigggeschäft:  
 N. Schweidn. Str. 5a

**Julius Münzer**  
 vereid. Dolmetscher  
 für Englisch u. Französisch  
 f. d. Landger.-Bez. Breslau  
**Opitzstr. 28** Telefon 367 59  
 Uebersetzungen aller Art:  
**Englisch Französisch Spanisch**

Guter bürgerlicher kräftiger  
**Mittagstisch (rit.)**  
 4 Gänge Mk. 1.— (auch außer dem Hause.)  
 Schwarz, Höfchenstr. 84, hpt.

**Barchesdecken**  
 Barchesmesser, Esrogdosen, Wunschbogen,  
 Laubhülle-Modellierbogen  
**Kunstgewerbestube Freudenthal**  
 Telefon 313 63 Goethestraße 11

**J. W. Sudhoff jr.**  
 Ohlauer Straße 1 Telefon 597 74  
 Schönstes Feiertagsgeschenk!  
 Elegante „Dito“-Handschuhe

**Kammerjägererei**  
**R. Treutler**  
 Breslau I. Büttnerstr. 23  
 Tel.: 57 869  
 Vertilgt sämtl. Ungeziefer restlos. Zahl. erst  
 nach radikaler Vertilg.  
 Innungsmitglied  
 Spezialität: Wanzenvertilgung  
 mit und ohne Gas

**Kaufe**  
 getragene Herren-,  
 auch elegant, Damen-  
 Garderobe, Schuhe  
**zahle hohe Preise**  
**Fuchs**  
 Breslau, Lohestr. 34  
 Telefon 38919  
 Sonnabend geschlossen

**Zu den hohen Festtagen**  
 empfehle ich  
**Barches — Schnecken**  
 sowie sämtliche Gebäcksorten in altbekannter Güte  
**Adolf Schönfeld**  
 Kaiser-Wilhelmstr. 62  
 Kaiser-Wilhelmstr. 165  
 Gabitzstraße 153  
 Fernruf 342 00

Jede Woche die **Ausgabe A, 25 Pfg.**  
**Schlesische Funkstunde**  
**Ausgabe B, 30 Pfg.**  
 das offizielle Organ der  
 Schlesischen Sender!  
 Für Fernempfang mit voll-  
 ständigem Europaprogramm

**Festgeschenke?**  
 Beachten Sie unsere  
**NEUHEITEN**  
**Arnhold Rosenthal**  
 Neue Schweidnitzer Straße 5  
 Uhren — Brillanten — Silber

**„Debege“**  
**DEUTSCHE BEKLEIDUNGS-GESELLSCHAFT**  
 M . B . H  
**BRESLAU 1**  
 JUNKERNSTRASSE 38-40  
 direkt am Christophoriplatz  
 PARTERRE UND 1. STOCK

DAS GROSSE MODE-  
 KAUFHAUS  
 MIT VORNEHMER  
 KREDITBEWILLIGUNG

**Als Versteigerer und Taxator**  
 empfiehlt sich bei korrekter und reeller  
 Bedienung. Ich bitte mich bei vor-  
 kommenden Fällen zu berücksichtigen.  
**Ludwig Neustadt**  
 Versteigerer und Taxator  
**Breslau 21**  
 Augustastraße 22, ptr., Telefon 242 91.

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechner, Breslau, Wallstraße 9  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerel Th. Schatzky Aktiengesellschaft,  
Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zelle oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

Oktober 1930

Nr. 10

## Im Ebenbilde Gottes

Und Gott sprach: „Wir wollen einen Menschen machen in unserem Ebenbilde, nach unserer Ähnlichkeit.“

„Und Gott schuf den Menschen in seinem Ebenbilde, im Ebenbilde Gottes schuf er ihn. Zwei erhabene Gedanken sind in diesen Sätzen des ersten Kapitels der Genesis, des biblischen Schöpfungsberichtes, ausgesprochen. Wenn von unserer Bibel nichts weiter übrig geblieben wäre als diese Sätze, so würden sie schon allein für ihren Ewigkeitswert zeugen. Das jüdische Weltbild beginnt mit dem Menschen. Das jüdische Weltziel zeigt uns die Menschheit, einig in der Verehrung des einzigen Gottes. Des Juden Arbeit in der Welt und an der Welt soll darin bestehen, den Menschen in sich zur Höhe emporzutragen und jeden Menschenbruder zu gleichem Ziele zu begeistern und mitzutragen. Der Mensch ist einerseits Staub vom Erdboden und andererseits im Ebenbilde Gottes geschaffen. Er ruft mit dem Sänger der Psalmen einmal: „Was ist der Sterbliche, daß du sein gedenkst und der Menschensohn, daß du ihn beachtest.“ Er erhebt sich aus seinem Nichts mit dem jauchzenden Bewußtsein: „Du liebst ihn nur wenig hinter Gott zurückstehen, mit Ehre und Kraft hast du ihn gekrönt.“

Das ist der Kern des Judentums. Alles andere ist nur Kommentar. Aus der Ebenbildlichkeit mit Gott folgt alles andere mit Notwendigkeit. Wir Menschen sind alle Brüder, wir müssen uns lieben und einander helfen in der Not. Unser aller Not ist die gleiche. Sie ist Menschennot, geboren aus der zur Höhe strebenden Menschenseele im Streite mit dem

zur Tiefe abjinken wollenden Erdenstoffe. Menschennot und Zeitenelend kann nicht gehoben werden mit der Faust und drohender Gewalt. Keine Menschengruppe kann auf die Dauer glücklich werden, dadurch, daß sie eine andere unterdrückt, kein Volk dadurch, daß es ein anderes niederwirft. Gewalt zeugt Gewalt, nur Liebe kann Glück gebären. So nennt sich der Prophet Jona einen Ivoi, einen der jenseits vom Strome steht. So hält sich der wahre Jude jenseits vom Strome der Zeit, der vom Sturme der Leidenschaft gepötscht seine Wogen zerstörend über die fruchtbaren Gefilde der Erde treibt und die stillen Heimstätten friedlicher Menschen zerstört. So richtet sich dieses einzige jüdische Programm gegen Rassenhaß; denn auch die Rasse ist nur eine Abart des einen Menschen. In jeder Rasse lebt der Funke des Göttlichen. Es verwirft den Klassenhaß; denn Arm und Reich sollen einander begegnen, hat sie doch alle ein Gott geschaffen. Es kennt keinen Glaubenshaß, denn wir alle sind Kinder des Ewigen. So lehrt der Talmud: Deshalb ist nur ein einziger Mensch erschaffen worden, um dich zu lehren, daß, wenn einer eine Person vernichtet, es ihm die Schrift anrechnet, als hätte er eine ganze Welt vernichtet, und wenn einer eine Person erhält, es ihm die Schrift anrechnet, als hätte er eine ganze Welt erhalten. Ferner geschah dies wegen des Friedens der Welt, damit nicht ein Mensch zum andern sage: Mein Ahn war größer als dein Ahn. Dieses jüdische Programm ist mehr als drei Jahrtausende alt. Zu seiner Verwirklichung brauchen nicht Köpfe zu rollen, sondern müssen vielmehr die Köpfe gehoben, belehrt und veredelt werden. Dieses Programm und die Arbeit an seiner Verwirklichung hat eine

## Verehrte Gemeindemitglieder!

An jeden von Euch, der diese Zeilen liest, wenden wir uns! Jeden rufen wir auf mit-zuhelfen der großen Not in unserer Gemein-de zu steuern!

Es handelt sich nicht darum, Almosen an Arme und Kranke zu geben — dafür mag das Wohlfahrtsamt sorgen! — Sondern es geht darum, den schwer kämpfenden Mittelstand zu stärken, wankende Existenzen, die einer vorübergehenden Hilfe bedürfen, wieder aufzurichten, den Arbeitslosen neue Wege zum Erwerb zu schaffen! Nur wenn wir beispringen, ehe der Schwache am Boden liegt, können wir ihn in den Stand sehen, wieder für sich und die Seinen zu sorgen. Nur so können wir den Notstand heilen!

Eines jeden heilige Pflicht ist es, als Mensch und als Jude hier mit-zuwirken.

Jeder gebe nach seinem Vermögen und gebe bald, denn die Not ist groß und steigt von Tag zu Tag.

Werbet auch in eurem Freundes- und Bekanntenkreise; kein Fest, keine Gesellschaft, keine Vereinsveranstaltung sollte in diesem Winter ohne eine Sammlung für den Notstandsfond begangen werden!

Allen gütigen Spendern, deren Namen falls nicht ausdrücklich verboten, veröffentlicht werden, im Voraus herzlichen Dank!

Postcheckkonto: Synagogen-Gemeinde Breslau 6300 „Notstandsfond.“

Der Notstandsausschuß d. Synagogen-Gemeinde Breslau  
Goldfeld,  
Geheimer Justizrat, Vorsitzender.

Gemeinschaft aufrecht erhalten, die Schlimmeres getragen und gelitten als irgend eine andere auch in unserer gewiß schwerbedrängten Zeit. Zu diesem Programm haben sich die wahrhaft großen Geister aller Völker bekannt. Wir werden dafür weiter leiden und kämpfen gegen das Unrecht, die Gewalt, gegen schlechte Einrichtungen, aber nicht gegen Menschen; denn wir werden es nie vergessen, daß Gott den Menschen in seinem Ebenbilde geschaffen. Hoffmann.

## Gemeindevertreter-Sitzung

vom 17. September 1930

Bericht von Dr. Rechner

Zunächst wurde in einer Sondersitzung über einen Satzungsänderungs-Antrag der zionistischen Fraktion beraten, das Wahlalter vom 21. Lebensjahr auf das 20. Lebensjahr herabzusetzen.

Rechtsanwalt Lux weist in der Begründung dieses Antrages darauf hin, daß derselbe Antrag von der jüdischen Gemeinde Berlin gegen die Stimmen der Zionisten nur deshalb abgelehnt worden sei, weil man bei der bevorstehenden vollständigen Neuordnung der Satzung nicht einen einzelnen Punkt ändern wolle. Die Jugendverbände hätten sich bis auf eine Ausnahme für die Herabsetzung des Wahlalters ausgesprochen. Wenn zum Reichstage, wo viel entscheidendere Dinge in Frage kommen, der 20 jährige wählen dürfe, müsse man ihm auch für jüdische Dinge die nötige Einsicht zutrauen.

Rechtsanwalt Spitz macht darauf aufmerksam, daß der Grund für den Antrag, nämlich das Gemeindevahlrecht mit dem zum Landesverband in Einklang zu bringen, hinfällig geworden sei, weil beim Landesverband der Antrag auf Herabsetzung nicht durchgegangen sei. Die beantragte Aenderung wäre demnach wegen des verschiedenen Wahlalters höchst unpraktisch. Redner beleuchtet die historische Entstehung des Wahlalters in der Reichsverfassung, das auf politische Gründe und auf den Kriegsdienst der 20-jährigen zurückzuführen sei. Das Stimmrecht der Jungen und Jüngsten habe aber das Chaos und den bedauerlichen Ausfall der letzten Reichstagswahl zum großen Teil verschuldet. Das habe selbst die gewiß unverdächtige Volkswacht ausgesprochen. Die Heraufsetzung des Wahlalters sei im Gegensatz zur Ansicht von Rechtsanwalt Lux die wichtigste Forderung des neuen Wahlgesetzes, denn die Jugend müsse erst die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge kennen lernen. Im bürgerlichen Recht denke niemand daran, das entscheidende Alter von 21 Jahren herabzusetzen. Wenn es auch der Wunsch der Jugend sei, so tragen doch wir die Verantwortung. Nicht immer sei der der beste Vater, der allen Wünschen seiner Kinder nachgibt. Für den Betätigungsdrang der Jugend gäbe es andere große Aufgaben, als das alle 5 Jahre auszubehende Gemeindestimmrecht. Seine Freunde müßten daher den Antrag auch auf die Gefahr hin, daß dies im bevorstehenden Wahlkampf gegen sie ausgelegt werden könnte, ablehnen.

Rechtsanwalt Jacobsohn meint, die Ablehnung im Preussischen Landesverband sei durch den Rat erfolgt, während der Verbandstag den Antrag angenommen habe. Die Ablehnung hindere nicht die Gemeinde Breslau als Schrittmacher voranzugehen. Mit den Argumenten von Rechtsanwalt Spitz könne man das allgemeine gleiche Wahlrecht abschaffen. Das Verständnis für das Wohl der Gemeinschaft, also die politische Reife, trete eher ein als die Erkenntnis für den eigenen Vorteil, die im Rechtsleben maßgebend sei. Was der Jude mit 20 Jahren nicht begreift, das begreift er auch mit 25 und mit 70 Jahren nicht. Gewiß liegt der Schatten der Reichstagswahl auf dieser Versammlung, aber deshalb solle man das Wahlrecht der Jugend nicht verkürzen, weil einmal eine Wahl entgegen unseren Erwartungen ausgefallen sei, denn hier handle es sich um politische, nicht um jüdische Angelegenheiten, die wesentlich einfacher liegen. Die jüdische

Jugend sei für diese Beurteilung auch früher reif. Die Jugend ist unsere Hoffnung, wenn wir sie zur Arbeit heranziehen, müssen wir ihr auch das Stimmrecht geben.

Rechtsanwalt Spitz bestreitet, daß die Jugend in jüdischen Dingen Erfahrung habe mit Ausnahme der organisierten, die aber nur den kleinsten Teil darstellt. Die Gründe des Herrn Rechtsanwalt Jacobsohn könne man ebensogut dafür anführen, das Alter auf 18 oder 19 Jahre festzusetzen.

Seheimrat Goldfeld weist darauf hin, daß der Vorstand den Antrag bereits in zweimaliger Sitzung abgelehnt habe, sodaß er gefallen sei, selbst wenn er in der Gemeindevertretung die qualifizierte Mehrheit finde. Gegenwärtig liege nicht der geringste Grund zur Aenderung vor, nachdem auch beim Landesverband das Wahlalter bei 21 Jahren geblieben sei.

Herr Rober erklärt namens der konservativen Fraktion, daß diese zu dem Antrag keine Stellung genommen habe. Er persönlich sei aus praktischen Gründen gegen die Aenderung. Nach einem Schlußwort von Rechtsanwalt Lux wurde der Antrag mit allen Stimmen gegen die Stimmen von Rechtsanwalt Lux und Rechtsanwalt Jacobsohn abgelehnt.

In der ordentlichen Sitzung berichtete Justizrat Peiser über den Verwaltungsbericht. Es wurden zur Kenntnis genommen die Abrechnung für die Dachreparatur am Wärrterhause des Friedhofes Claassenstraße, der Beitritt des Vorstandes zum Beschlusse der Gemeindevertretung, der Jüd. Mittelstandshilfe ein weiteres zinsloses Darlehen von 5 000.— RM. zu geben bei besonderer Berücksichtigung des Handwerkerstandes und unter Mitwirkung des jüdischen Handwerkervereins und der Jüd. Mittelstandshilfe, die auch einen Teil des Risikos tragen sollen.

Der Vorstand gibt ferner Kenntnis von einer Auseinandersetzung mit der Kultusgemeinde in Karlsbad. Diese hat von den Angehörigen eines dort verstorbenen Breslauer Gemeindegliedes, das nicht als bemittelt gelten kann, zunächst 1 200.— RM., dann 800.— RM. verlangt, bevor sie die Leiche zur Beerdigung in Breslau herausgab. Als die Gemeinde Breslau wegen dieser enormen Summe, für die nichts zu leisten war, im Interesse der Gemeindeglieder vorstellig wurde, erhielt sie von der israelitischen Kultusgemeinde Karlsbad einen groben Brief, worin diese die Einmischung in ihre Angelegenheiten auf das schärfste zurückwies. Die Gemeinde Breslau hat darauf wiederholt um Uebersendung der behördlich genehmigten Beerdigungsgebührenordnung, erhielt sie aber weder von der Kultusgemeinde Karlsbad noch von dem Bezirksamt, an das sich Breslau beschwerdeführend gewandt hat. Erst durch die lebenswürdige Vermittlung von Herrn Rittergutsbesitzer Dr. Paul Schottländer, erhielt die Gemeinde die Gebührenordnung, die für Fremde enorme Gebühren vorsieht auch dann, wenn diese nicht in Karlsbad beerdigt, sondern nach einem anderen Orte überführt werden. Diese Gebührenordnung steht allen Gemeindegliedern zur Verfügung.

Herr Freundlich regte an, die ganze Angelegenheit dem Preussischen Landesverband zur Warnung aller deutschen Juden vor dem Besuche in Karlsbad zu übergeben.

Rechtsanwalt Jacobsohn fragt nach der Zusammenberufung des Notstandsausschusses.

Sanitätsrat Bach erklärte, die Mitglieder seien bereits gewählt, der Ausschuß werde nach den Feiertagen zusammentreten.

Justizrat Peiser fragt den Vorstand, ob die Angriffe auf das Beate Guttmann-Heim in einem hiesigen Wochenblatt, irgend welche Grundlagen hätten.

Rechtsanwalt Jacobsohn erklärt zur Geschäftsordnung, er halte es für unter der Würde der Versammlung, von dem Angriffe dieses Blattes Notiz zu nehmen.

Seheimrat Goldfeld antwortet, er wolle nur zu den wenigen positiven Angaben in dem bewußten Artikel sich äußern. Er habe als Mitglied des Kuratoriums des Heimes und als Vorstandsmitglied die Angaben nachgeprüft.

## Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle)

Höidenstraße 52 1. Hinter-  
haus ptr.  
Montag nachm. jetzt 17-18 Uhr.

In einem Montage, wo erfahrungsgemäß in allen Haushalten das Essen am einfachsten zu sein pflegt, habe er unangemeldet und überraschend die Verpflegung kontrolliert und sie nach Zubereitung und Menge in jeder Weise zufriedenstellend gefunden. Er habe sich mit den einzelnen Schülern der Haushaltungsschule als Privatmann unter 4 Augen ganz offen ausgesprochen. Alle seien mit der Güte und Menge des Essens durchaus zufrieden gewesen. Als einziger Wunsch sei laut geworden, öfters etwas Obst zu erhalten. Die Behauptung, die Mädchen bekämen das Mittagessen erst am Abend, sei völlig unwahr. Das sei nur dann vorgekommen, wenn die Mädchen einen Ausflug gemacht hätten. Dann hätten sie belegte Schnitten mitbekommen und das Mittagessen abends gegessen. Unwahr sei die Behauptung, die Lehrlingmädchen bekämen nur zu essen, was vom Tische der Pensionäre etwa übrig bleibe. Das ergebe sich schon daraus, daß die Lehrlingmädchen regelmäßig schon um 11 $\frac{3}{4}$  Uhr vor Beginn des Mittagstisches der Pensionäre aßen. Absolut unrichtig sei endlich, daß die Mädchen schlecht aussähen. Das Gegenteil sei nach seiner persönlichen Anschauung der Fall. Sie hätten auch an Gewicht zugenommen.

Die Grabpflanzungen für Dr. Alexander Stollind und für Frau Susan Ellen Freund wurden auf Bericht von Herrn Daniel ohne Ausprache angenommen.

Rechtsanwalt Jacobson stellt folgende Anfragen:

1. Hat der Vorstand von der Einsetzung des Jugendpflegeausschusses Kenntnis?
2. Hält der Vorstand die Einsetzung dieses Ausschusses für gesetzmäßig und für satzungsgemäß?
3. Welche Aufgaben hat der erwähnte Jugendpflege-Ausschuß? Soll er das von uns gewünschte Jugendamt ersetzen?
4. Welche Maßnahmen gedenkt der Vorstand zu treffen, um in der Zukunft zu verhindern, daß Ausschüsse ohne Beachtung der §§ 33 ff. der Satzungen gebildet werden?

Er erinnert daran, daß bei der Etatsberatung beschlossen worden sei, einen besonderen Jugendpflege-Etat vom nächsten Etatsjahre ab aufzustellen. Bei der Beratung sei zum Ausdruck gekommen, daß die Angelegenheiten der Jugend mit dem Fürsorge-Etat nichts zu tun hätten und durch einen besonderen Jugendpflegeausschuß oder besser gesagt Jugendamt zu verwalten seien. Er sei daher überrascht gewesen, daß die Vorsitzende des Wohlfahrtsausschusses diesen Jugendpflegeausschuß als Unterausschuß des Wohlfahrtsamtes gebildet habe und zwar unter Umbildung des bisherigen Jugendfürsorge-Ausschusses. Jugendfürsorge habe aber mit Jugendpflege nichts zu tun. Die Bildung ohne Mitwirkung der Gemeindevertretung verstoße auch gegen die Satzung. Dieser Unterausschuß habe das Recht der Zuwahl und könne daher die jugendlichen Mitglieder einflußlos machen.

Sanitätsrat Dr. Bach vom Vorstande erklärt, das Wohlfahrtsamt habe die damalige Resolution nicht in dieser Weise aufgefaßt. Ein besonderes Jugendamt würde mit erheblichen Kosten verknüpft sein, da ein besonderes Büro und vermutlich auch ein Leiter erforderlich sein würde. Ueberdies ließe sich die fürsorgliche Tätigkeit nicht völlig von der allgemeinen Jugendpflege trennen. Der Vorstand schlage daher vor, für die Jugendpflege einen Vorstandsausschuß, gemäß § 33 der Satzung zu bilden, der direkt unter dem Vorstande steht. Für diesen Jugendpflege-Ausschuß seien bestimmte Mitglieder in Aussicht genommen, die der Redner verliest.

Rechtsanwalt Jacobson ist mit dem Vorschlage des Vorstandes einverstanden, bittet aber über die personelle Zusammensetzung eine besondere Vorlage zu machen.

Frau Dr. Rabin begründet die Anfrage betr. Subvention des Jüd. Arbeitsnachweises, dem für die Zeit vom 1. 7. 1930 bis 1. 9. 1930 entgegen dem Beschlusse der

Gemeindevertretung 100.— RM. monatlich gekürzt worden seien.

Verwaltungsdirektor Dr. Rechin stellt an Hand der Akten fest, daß für Juli die 100.— RM. nachgezahlt worden seien. Es handle sich daher nur um die Monate August und September, für die je 100.— RM. ohne besonderen Beschluß gezahlt werden können, sobald der Arbeitsnachweis den Betrag als notwendig anfordert. Die Zahlung sei nur unterblieben, weil s. Zt. der Fortbestand des Arbeitsnachweises zweifelhaft gewesen sei.

Frau Dr. Rabin berichtet im Anschluß daran über den Stand der Angelegenheit.

Dann liegt vor ein Vertrag mit der Synagogen-Gemeinde Oels wegen Ueberlassung des alten jüd. Friedhofes in Hundsfeld. Rechtsanwalt Rothmann empfiehlt die Zustimmung zu diesem Vertrage, da sonst der Friedhof verwahrlosten würde, und bedauert die Entwicklung, die zum fortschreitenden Untergang der kleinen Gemeinden führt. Die Zustimmung wird erteilt.

Die Vorlage über Errichtung eines Montessori-Kindergartens wird auf Wunsch von Herrn Gins zur besseren finanziellen Durchberatung vertagt.

Herr Gins erläutert den vorgelegten Abschluß für das Rechnungsjahr 1930/31. Bei 11 Haushaltstiteln seien Ersparnisse von insgesamt 65 000.— RM. gemacht worden. Nur bei der Alten Synagoge sei der Etat um 9 000.— RM., bei der Neuen Synagoge um 1 000.— RM. überschritten worden. Der Neuerschuß bei der Finanzverwaltung rührt in Höhe von rund 200 000.— RM. aus dem Verkauf von Wertpapieren des Betriebsfonds her, der am 1. 4. 1930 nur noch nominell 77 000.— RM. 8%ige Pfandbriefe enthalte. Dieser Betriebsfond dürfte zur Deckung des Fehlbetrages 1930/31 kaum zulangen. Für die nächsten Jahre müsse ohne Betriebsfond gewirtschaftet werden. Die vorjährigen Kassenerisiken wurden wiedergewählt.

Nach einem längeren Nachruf für das verstorbene frühere Vorstandsmitglied Herrn Generaldirektor Egidius Händler beschloß der Vorsitzende Justizrat Peiser, die öffentliche Sitzung.

In der geheimen Sitzung wurden einige Geschäftsregelungen genehmigt, der Schlosser Paul Gabriel als Kastellan der Alten Synagoge endgültig angestellt, ferner Herr cand. med. Rotter vom 1. 10. 1930 ab als Leiter des Lehrlingsheims berufen, während Herr David ausschließlich mit der Leitung des Jugendheimes betraut wird und Herr Dr. Voh in den Schulausschuß zugewählt.

### Familie Oppenheim (er) in Breslau

Anläßlich des 100. Geburtstages von Ferdinand Oppenheim am 21. Oktober 1930.

Von Gem. Archivar Dr. Heppner.

Der Name Oppenheim oder Oppenheimer hat — bis auf einen — einen guten Klang in der jüdischen Geschichte, und wir finden ihn schon zu Anfang des 17. Jahrhunderts an den ersten Stellen und in den vordersten Reihen ganz besonders in Bingen a. Rhein, Heidelberg und Worms, in Hannover und Hildesheim, in Wien und in Prag. Auch nach Schlessien und besonders nach Breslau scheint ein Teil dieser großen und weitverzweigten Familie gekommen zu sein, und wir begegnen in unserem, im Jahre 1791 angelegten „Stammbuch der Breslauer Juden-Gemeine“ den Inhabern der Stamm-Nummer 6 und 26, dem damals 56 Jahre alten Moses Bendig und dem 46 jährigen Aaron Moses Oppenheimer. Das „Verzeichniß sämtlicher in der Prov. Schlessien Breslauer Regiments-Departements befindl. jüd. Staatsbürger“ vom 24. 3. 1812 weist sogar schon sieben Träger dieses Namens als Breslauer Bürger auf, und zwar: Friederite Oppenheim, Jeremias (geb. 12. 7. 1787 und verheiratet mit Johanna Ifig, geb. 10. 4. 1792), Löbel, Löben (Schreib- oder Druckfehler für Löbel), Mos. Bendig, Wolf Bendig und Hermann Oppenheimer. Diesem Chajim ben Morenu Manki Oppenh. (geb. 15. 12. 1772 und verheiratet seit 12. 10. 1798) gehörte das Grundstück Blücherplatz 4, hier wohnte und hier starb er am 1. April 1842, nachdem ihm acht Jahre vorher, am 20. März 1836 seine Frau Rebecca (geb. 13. 2. 1767), Tochter des Löbel Händel, im Tode vorangegangen

war. Beide ruhen auf dem Friedhof Claassenstraße (1720 und 1721), und beide werden in den Grabstein-Inschriften als hochherzige Wohltäter der Armen und Bedürftigen gerühmt: so gab er, als die J. K.-V.-A. im Jahre 1826 ihr hundertjähriges Jubiläum beging, diesem segensreich wirkenden Verein die zweitgrößte Spende. Auch in der „Gesellschaft der Brüder“, welcher Heym. D. seit 1816 angehörte, hat er eine führende Rolle gespielt, und 1829 war er im großen Ausschuss derselben. Bei seiner Beerdigung am 3. April sollten sowohl Oberrabb. Salomon Littin als auch Dr. Geiger sprechen; aber als jener seine Trauerrede, in welcher er Heym. D. als einen „wahren Verehrer des Talmuds“ bezeichnete, beendet hatte und Geiger zu sprechen begann, wurde dieser von einigen Heißspornen durch Zurufe unterbrochen und am Weiterreden verhindert, und dieser bedauerliche Vorfall war die Veranlassung, daß der Konflikt Littin-Geiger sich verschärfte und peinliche Maßnahmen zur Folge hatte. Ein Sohn von Heym. D. war der am 19. April 1800 geborene und am 12. Dezember 1856 hier verstorbene Kaufmann Moriz (Mosche) D., der sich um 1830 mit Fanny Ehrenstamm verheiratete und Nachfolger des bereits erwähnten Hauses am Blücherplatz wurde. Er war ein angesehener Kaufmann und hatte zwei Söhne, den Mann seiner Schwester Minna (geb. 12. 9. 1809), den Bankier Heym. Traube und Ad. Dettinger und wurde als einer der ersten auf dem Friedhof Lohestraße bestattet. Auch er gehörte der „Gesellschaft der Brüder“ (seit 1844) an und war immerwährendes Mitglied derselben. — Die Kinder von Moriz und Fanny D. waren: Ferdinand (Feibusch), geb. am 21. Oktober 1830, Edmund und Marie (geb. 1845 in Breslau, verheiratet in Berlin an Ferd. Meyer und gestorben daselbst am 13. Juli 1899; während ihrer Kinderjahre waren ihre Vormünder: Bankier Heym. Traube und der durch seine Mutter ebenfalls zur Oppenheimischen Familie gehörende Bankier Heym. Laffal, der Vater Ferd. Laffalles). Und Ferdinand, der gleichsinnige und gleichgestimmte Gatte der durch ihr hochherziges Wohlthun und ihre reichen Stiftungen rühmlichst bekannten Freim. Julie v. Cohn, der Ehrenbürgerin von Dessau und Dranienbaum, ist der Stifter der überaus segensreich wirkenden Heymann-Oppenheim-Stiftung unserer Synagogengemeinde; denn er vermachte derselben letztwillig schon im Jahre 1888 das in seinen Besitz übergegangene Hausgrundstück Blücherplatz 4 mit der Bestimmung, daß zwei Teile des Ueberflusses für Arme- und Krankenpflege und für die hiesigen Wohltätigkeitsvereine verwendet werden, und dieser Schenkung fügte seine hochherzige Gattin noch ein Kapital von 10 000 Mark hinzu, nachdem sie schon vorher zwei auf dem Grundstück lastende, ihr gehörige Hypotheken im Betrage von 60 000 Mark gelöscht, also der Gemeinde geschenkt hatte. Und wenn auch die Erträge des Hauses und die Zinsen des Kapitals jetzt nicht mehr in früherer Höhe vorhanden sind, so sind sie immer noch derart, daß die Gemeinde so manchem Bedürftigen und Leidenden, ganz besonders aber unseren Breslauer Wohlfahrts-Einrichtungen, Anstalten und Vereinen alljährlich angemessene Unterstützungen, und Zuschüsse gewähren kann und auch gewährt. Deshalb wollen wir heute in Dankbarkeit gedenken der edlen Stifter, des vor hundert Jahren hier geborenen, am 21. Januar (29. Tebeth) 1890 in Berlin verstorbenen und in Breslau beerdigten Herrn Ferdinand Oppenheim und seiner Gattin Julie, der Baronin von Cohn-Oppenheim, die am 5. Januar (6. Tebeth) 1903 in Berlin ihre Augen zum ewigen Schlummer geschlossen hat. — Das Andenken der Gerechten gereicht zum Segen!

(Quellen: Gem.-Akt. und Bücher, Akt. der J. K.-V.-A., Brann, Besch. d. Gesellsch. d. Brüder und Dr. W. Cohn, Staatsbürgerrolle d. Bresl. Jud. von 1812.)

## Die Sommerschule des Provinzialverbandes des Jüdischen Frauenbundes für Nieder- und Oberschlesien,

die in Breslau im Anschluß an die Hauptversammlung im Beate-Guttman-Heim am 1. und 2. September stattfand, hatte vollen Erfolg. Sie zählte fünfzig Teilnehmer. Frau Paula Mendorf hatte die Leitung des ersten Vormittags. Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein behandelte „Das Judentum als erzieherische Kraft“.

Referent skizziert den ethischen Monotheismus des Judentums: Einheit und Heiligkeit, absolute Vollkommenheit Gottes. Die Lehre vom Menschen als Ebenbild Gottes ergibt die Forderung der Einheit und Heiligkeit des Einzelnen wie der Menschheit. Frömmigkeit ist Nachahmung Gottes, sie lehnt Sinnenwelt und Lebensfreude nicht ab, sondern sublimiert sie. Die Seele ist rein geschaffen, jedes Wirren wird durch Umkehr überwunden. Alle religiösen Lehren und Gebote bezwecken Selbsterziehung des Menschen zur Selbstheiligung. Dies wird ausgehend von dem Gebot der Liebe zu Gott und der Liebe zu den Menschen namentlich an den Forderungen der sozialen Gerechtigkeit (Zedakah) aufgezeigt. Als Beispiele werden die Gesetze über Sklaven, Blutrache und den widerspenstigen Sohn angeführt. Die Bedeutung der Familie und die hohe Achtung der Frau wird erörtert. Die Erwählung Israels gibt nicht Vorrechte, sondern bedeutet die höhere Pflicht und die Aufgabe der Herbeiführung messianischer Zeit. Auch diese ist nicht ein Aufhören, sondern ein Vorwärtsschreiten der Entwicklung auf höherer Grundlage. Die Ausführungen werden durch biblische und talmudische Belege erläutert und unterstützt.

Nachmittags sprach Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann über: „Jüdische Festtage“. Er geht von den Ausdrücken „maued“ und „chag“ und „jom tow“ (Fest) aus. Festfeier ergibt sich erstens aus dem Ablauf der Natur, zweitens aus Ereignissen der Geschichte, drittens aus der persönlich inneren Beziehung des Menschen zu Gott. Insbesondere geht Referent

auf den doppelten Charakter der drei Wallfahrtsfeste als historische und als Naturfeste ein. Es ist das Wunder der Thora, daß sie immer wieder anzieht und ihr Geist nicht zu vernichten ist. Auch dieser Vortrag löste eine lebhaftere Aussprache aus.

Diese beiden Vorträge sind durchaus dazu geeignet, als Anfang von neuen Arbeitsgemeinschaften zu gelten, um die Teilnehmer mit religiösem Leben zu erfüllen und sie in die Lehren des Judentums einzuführen.

Der 2. September war Erziehungsfragen gewidmet. Frau Dr. Else Weidner sprach über: „Allgemeine Grundzüge im Leben Jugendlicher“; sie legte ihren Ausführungen das Sprangerische Buch „Psychologie des Jugendalters“ zugrunde mit seiner Einteilung: I. Allg. Charakteristik des Jugendalters. a) Entdeckung des Ichs, b) die Entstehung des Lebensplanes, c) der Jugendliche bemüht sich, die Lebensgebiete zu verstehen. II. Das Hineinwachsen des Jugendlichen in das soziale Leben, die Gesellschaft. Ueber beide Kapitel war die Aussprache, die Erziehungsfragen von den verschiedensten Seiten beleuchtete, so eingehend, daß Frau Dr. Weidner nicht mehr zur Erörterung der nächsten Kapitel kam. Dienstag-Nachmittag-Thema: „Gegensatz der Generationen und Wege zur Verständigung“. Referent Ulrich Steuer.

Im einleitenden Referat wurde zunächst die Frage, ob Gruppengegensätze zwischen Jugend und Alter bestehen, kurz gestreift und mit starken Einschränkungen bejaht. Darauf wurden die Gegensätze auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Lebens, der Weltanschauung und des Judentums kurz erörtert. Eine einzigartige Revolution der modernen Jugend wurde geleugnet, Gegensätze zwischen Jugend und Alter sind keine Kennzeichen unserer Zeit. Sie spielen sich nur auf anderen Gebieten (Wirtschaft) und auf andere Weise ab. Erschwerend wirkt das Familienproblem. Auch heute muß es möglich sein, Verständigung anzubahnen, und zwar gerade durch die neue Form solcher Aussprachen. In der Diskussion kamen die verschiedensten Ansichten zur Sprache. Die Parteien gruppierten sich aber durchaus nicht nach Generationen. Von einer Seite wurde bedeutungsvoller Gruppengegensatz verneint. Wechsel der Ausdrucksformen sei keine Wechselsrichtung. Worte wie das vom Radikalismus und Geltungsbedürfnis der Jugend halten einer kritischen Prüfung überhaupt nicht stand. Auch in der Aussprache wurde ein konkreter Gegensatz zwischen Jugend und Alter nicht gezeigt, dieser sei vielmehr von den meisten einfach vorausgesetzt worden. Eine andere Partei behauptete, daß heute die frühe wirtschaftliche Selbständigkeit auch eine frühe geistige Unabhängigkeit vom Elternhaus zur Folge habe. Es wurde gefordert, daß das Alter die Jugend ganz unabhängig ihren Weg finden lasse. Auf die Behauptung, „die Zeit der Familie sei vorbei, seitdem sie als wirtschaftliche Einheit zu existieren aufgehört habe“, kam eine dritte Ansicht zum Ausdruck, daß dieser endgültige Zerfall der Familie gar nicht bewiesen worden sei. Wirtschaftliche Selbständigkeit habe auch nicht geistige Selbständigkeit, sondern nur größere äußere Freiheit zur Folge. Ein geistiger Aufbau könne nur von innen kommen. Ein Einfluß der Generationen aufeinander könne selbst bei Betonung des Trennenden nicht ausbleiben.

## Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden

**Amtlich.** Am Sonntag, den 17. August, fand in Berlin unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes Waldstein-Breslau eine Zusammenkunft der Vertreter der preussischen Provinzialverbände jüdischer Gemeinden statt, in der fast alle Verbände vertreten waren. Als Vertreter des Rates des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden wohnte Dr. Freund den Verhandlungen bei.

Die Tagesordnung umfaßte eine Reihe von Gegenständen, die für die Provinzialverbände von erheblicher Bedeutung sind. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Forderung, daß die Provinzialverbände in der Verfassung des Preussischen Landesverbandes verankert werden sollen. Es wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der diese Forderung zum Ausdruck bringt.

Ein Antrag, die Provinzialbeamten auf den Preussischen Landesverband zu übernehmen und damit zugleich eine Umorganisation der jetzt noch vielfach unvollkommenen religiösen Versorgung der Kleingemeinden und der unzureichend beschäftigten Beamten herbeizuführen, fand grundsätzlich Zustimmung. Von dem Vertreter des Rates wurde darauf hingewiesen, daß der Landesverband die Bildung von Lehrbezirken zu diesem Behufe von Anfang an zu seinen wichtigsten und dringlichsten Aufgaben gezählt habe. Er würde es durchaus begrüßen, wenn diese seine Tätigkeit durch konkrete Vorschläge der Provinzialverbände unterstützt werden würden.

Eine weitere wichtige Frage, die in der Tagung behandelt wurde, war die, auf welchem Wege eine religiöse und seelsorgerische Betreuung der vielen Zwerggemeinden und der sporadisch auf dem Lande lebenden Juden herbeigeführt werden könne.

Allseitig anerkannt wurde die von dem pommerischen Verband aufgestellte Forderung, schnellstens eine Ruhegehaltstasse zu schaffen, die die Pensionsansprüche der Beamten und deren Hinterbliebenen sicher stellt. Vom Vertreter des Rates des Landesverbandes wurde darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen über die Schaffung einer solchen Kasse bereits seit langer Zeit schweben und in Kürze wohl auch zu einem Ergebnis führen werden.

**Werbefür den Humboldt-Verein!**

## Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

### Beihilfen an die Gemeinden.

Mit Hilfe des Verbandes ist es in diesem Jahre ermöglicht worden, an den hohen Feiertagen in 15 Gemeinden einen Gottesdienst abzuhalten. Durch die Gewährung von etwa 1600.— RM. konnte diesen Gemeinden

- 1 Prediger und Vorbeter
- 6 Vorbeter
- 6 Minjanleute

zur Verfügung gestellt werden.

Außerdem fungierten Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann und Herr Lehrer Czollak in je 2 Gemeinden.

### An unsere Verbandsgemeinden.

Zum Zwecke der Beschleunigung empfehlen wir etwaige Gesuche an den Preussischen Landesverband um Darlehen, Beihilfen etc. bei uns einzureichen, damit wir sie vorbereiten und gegebenenfalls befürworten. Es werden dadurch oft die Rückfragen seitens des Landesverbandes und das Hin- und Herpenden der Eingaben vermieden werden können.

**Bücherausgabe.** Die Fortführung unserer, übrigens recht unzulänglichen Bibliothek hat sich als völlig zwecklos erwiesen. Der Betrieb der Bibliothek ist eingestellt und ihr Bücherbestand soll anderen Organisationen zugeführt werden. Etwaige Bewerbungen bitten wir uns zu übermitteln.

Trotz Auflösung der eigenen Bibliothek werden wir — unter gewissen Voraussetzungen — in der Lage und bereit sein, Wünschen aus unseren Anschlussgemeinden auf Bücherdarlehen zu entsprechen. Gegebenenfalls erwarten wir Anforderungen.

**Niederlassungsmöglichkeiten.** In einer Kleinstadt in Niederschlesien besteht die Möglichkeit zur Niederlassung für einen jüdischen Anwalt und auch für einen jüdischen praktischen Arzt.

Näheres zu erfahren bei Rabbiner Dr. Wahrmann, Dels (Schl.), Große Feldstraße. Tel. 392.

**Groß-Wartenberg.** Einweihung der renovierten Synagoge und Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Unter großer Beteiligung der Gemeindeglieder sowie aller Schichten der nichtjüdischen Bevölkerung und in Anwesenheit der katholischen Geistlichkeit und der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie des Prinzen Biron v. Curland fand am 7. September die Einweihung der renovierten Synagoge und die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens statt, zu der auch zahlreiche Gäste aus den Nachbargemeinden und aus Breslau erschienen waren.

Der erste Vorsteher der Gemeinde, Herr, M. Skalla, begrüßte die Anwesenden und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Hierauf gab der Vorsteher des Synagogenbezirks, Herr Garmann, einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Gemeinde in den letzten fünfzig Jahren. In dieser Zeit ging die Zahl der Gemeindeglieder immer mehr zurück, so daß die Gemeinde stets einen schweren Existenzkampf zu führen hatte. Am kritischsten wurde ihre Lage nach der Inflation, da sie hierdurch das ganze Vermögen verloren hatte und sich außerdem um die Hälfte verfeinerte. Unter diesen Umständen war die Gemeinde nicht in der Lage, größere Reparaturen an dem bereits stark beschädigten Gotteshause vorzunehmen. Dank dem Eingreifen des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden, Berlin, und des Verbandes der Synagogengemeinden der Provinz Niederschlesien, Breslau, sowie dem rastlosen Eifer des Gemeindevorstandes, Herrn Skalla, ist es gelungen, die Synagoge zu renovieren und ihr eine einem Gotteshause würdige Gestalt zu geben. Mit dem Dank an alle Förderer und Gönner dieses Wertes sowie an die Handwerker und Arbeiter, die ihr Bestes zur Verschönerung des Tempels hergegeben haben, schloß Herr Garmann seine Ausführungen.

Nach dem Ausheben der Thorarollen und drei Rundgängen um die Synagoge hielt Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann die Weiherede. Mit dem Gesang des Psalm 100 durch den Kantor der Gemeinde, Herrn Jakob, und einen Chor der Gemeindeglieder sowie einem deutschen Gebet des Rabbiners schloß die eindrucksvolle Feier, die noch dadurch eine besondere Note erhielt, daß der Verein der Kempener Juden in Breslau auf der Rückreise von einem Besuch in Kempen um diese Zeit hier Halt machte und die an sich schon volle Synagoge bis auf den letzten Stehplatz füllte.

Im Anschluß an die Feier in der Synagoge fand dann für die Mitglieder der Gemeinde und die auswärtigen Gäste ein Festessen statt. Hier-



**Herz & Ehrlich**  
K. G.  
BRESLAU 1. Ring 25

Barmizwah - Geschenke  
Verlobungs - Geschenke  
Hochzeits - Geschenke

**Arnhold Rosenthal**  
Uhren — Brillanten — Silberwaren  
BRESLAU  
Neue Schweidnitzer Straße 5

**Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolas**  
Hauptgeschäft: Gartenstr. 3, Tel. 571 82  
Filiale: Sadowastraße 44, Tel. 308 25  
empfiehlt seine  
**1a Zigarren**  
In allen Preislagen aus ersten Fabriken.  
Bei Kistenbezug Extrarabatt.

## 3 gute gestrickte Schlüpfer

Nr. 157 weiche, reine Wolle, mittelstark, viele Farben, Größe 42 . . . . RM. **5<sup>50</sup>**  
Steigerung 30 Pfg.

Nr. 150 wie vorstehend, mit längerem Bein, noch bessere Qualität, Größe 42, RM. **6<sup>75</sup>**  
Steigerung 45 Pfg.

Nr. 160 feingestrickt, prima reine Wolle, weich und warm, Doppelschritt, größte Haltbarkeit, wird repariert, Größe 42 . . . . RM. **7<sup>50</sup>**  
Steigerung 45 Pfg.

**Sächsische**  
Wollwaren-  
Manufaktur

Breslau, Nur Zwingerpl. 1

Gnädige Frau!

Wissen Sie schon, daß das

**Wiener Putz-Atelier**  
von Ring Nr. 24 I nach **Königstraße 1**

(Laden) verzogen ist und Sie dort zur unverfälschten Besichtigung der neuest. Modelle erwartet?

**Freie Jüdische Volkshochschule Breslau**  
**Eröffnung**

des 23. Halbjahres (Oktober/Dezember 1930):  
**Sonntag, den 26. Oktober, vorm. 11 Uhr**  
**Lessing-Loge, Agnesstr. 5**

Professor Dr. **Martin Buber**

**„Der Ursprung des Messianismus“**  
(Näh. im redakt. Teil ds. Blattes).

Zur gefälligen Kenntnis, daß ich **Harrasgasse 4/5** einen modernen  
**Damen- u. Herrenfriseursalon**

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die wertere Kundsch. zufried. zu stellen.

Um gütigen Zuspruch bittet

**Moses Mendel**  
Damensalon separat — Solide Preise

**Fortbildungs-Unterricht**  
in De. tsch. (L. teratur u. Sil.) und fremden Sprachen erteilt

**Lina Berkowitz**  
Hohenzollernstraße 33/35, II, links,  
Tel. 321 17 / 10-1, 4-7

bei überbrachte Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann die Glückwünsche des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden und des Verbandes der Synagogengemeinden der Provinz Niederschlesien, dessen erster Vorsitzender, Herr Gemeindeältester Waldstein, im letzten Augenblick am Erscheinen verhindert war. Ferner sprachen Herr Georg Locus im Namen der Synagogengemeinde Dels, der die steten nachbarfreundlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Gemeinden besonders hervorhob, und Herr Ingenieur Wittenberg, Breslau, der die Glückwünsche und den Dank der Gäste übermittelte.

Für die Gemeinde Groß-Bartenberg bedeutet diese Feier einen wichtigen Markstein auf dem Wege ihrer weiteren Entwicklung, für die auswärtigen Gäste wird sie eine angenehme Erinnerung sein, an einem echt jüdischen Volksfest teilgenommen zu haben, wie dies nur noch in einer Kleingemeinde möglich ist.

**Weltverband Schomre Schabbos, Ortsgruppe Breslau.**

Am Sonntag, den 28. September, veranstaltete im Goriapalast die hiesige Ortsgruppe des Weltverbandes Schomre Schabbos eine Kundgebung. Die ideale Absicht war, die Idee des Sabbaths in den Herzen der Juden wieder zur Geltung zu bringen. Herr Dr. Frenhan eröffnete die Versammlung mit warmen Worten und wies auf den Kongress des Weltverbandes Schomre Schabbos in Berlin hin, bei dem Hunderte von jüdischen Delegierten aus aller Herren Länder Mittel und Wege gesucht haben, im Privat- wie im Geschäftsleben die Durchführung der Sabbathidee in die Wege zu leiten. Darauf eröffnete Herr Rabbiner Dr. Hoffmann den Reigen der Ansprachen. Er verglich die Stellung des Sabbaths heute und einst, die Heiligung, die er noch vor hundert Jahren in weiten Kreisen der Judenheit genossen hatte, mit der Tatsache, daß heute nur noch ein Bruchteil jüdischer Menschen das heilige Gesetz zu halten vermag. Er forderte, daß die Hütung des Sabbaths nicht nur für eine private Pflicht gehalten, sondern daß sie zugleich als soziale Aufgabe empfunden werde. Alle, die an seiner Wahrung interessiert wären, sollten anderen Gelegenheit geben, die seit Jahrtausenden hochgehaltenen, durch heilige Rieder verkürzte Sabbathidee im Leben zu verwirklichen. Im Anschluß daran wies Herr Rabbiner Dr. Bogelstein auf die Bedeutung hin, die die Sabbathidee für die gesamte Menschheit in sich trägt. Die Würde des Menschen sei aus ihr zu folgern, denn mit ihr ist der Begriff der Arbeit genau so verknüpft, wie der Begriff der Ruhe als Aufgabe einer innigen Verbundenheit mit dem Ewigen und Unbedingten. Obgleich die Schwierigkeiten unverkennbar sind, die das praktische Leben der Verwirklichung der Idee entgegenstellt, so ist es doch ein hohes Ziel, Leben und Religion in Einklang zu bringen. Herr Prof. Lieben aus Prag nahm darauf das Wort zu dem Hauptreferat. Er nannte es „Sabbath in Rot“. Der Gedanke des Sabbaths, den Hermann Cohen als den Inbegriff der sozialen Ethik kennzeichnete, ist mit der Idee der Sonntagsruhe in weite Kreise gebrungen. Je weiter jedoch der Gedanke der Sonntagsruhe dringt, desto mehr ist der Sabbath gefährdet. Die Intensivierung des Wirtschaftslebens zwingt den einzelnen, auf den zweiten Ruhetag in der Woche zu verzichten. Der Kongress der Schomre Schabbos hat verschiedene Mittel genannt, die der Gefahr, welche dem Sabbathgedanken droht, abhelfen sollen: Die Regierungen müssen veranlaßt werden, die Gesetzgebung der Sonntagsruhe so zu regeln, wie in Holland und Frankreich. Man hat ferner vorgeschlagen, Produktionsstätten zu gründen, die am Sabbath geschlossen sind und die Organisationen an ihre Pflicht gegenüber den sabbathhaltenden Juden zu erinnern. Wichtig wäre die Durchführung der amerikanischen Fünf-Arbeitslagewoche. Die Jugend muß für den Sabbath gewonnen werden. Der Redner charakterisierte darauf die Vorschläge der verschiedenen Länder zur Kalenderreform, die eine besondere Gefahr für den Sabbath bedeutet. Im Anschluß daran verlas Herr Dr. Frenhan eine Resolution gegen die Kalenderreform, unter die während der Pause eine Fülle von Unterschriften gesetzt wurden. Danach betonte Herr Rechtsanwalt Spiß die Würdigung des Sabbathgedankens innerhalb des Liberalismus und sprach sich für die unbedingte Solidarität der Juden aller Richtungen dem Sabbathgedanken gegenüber aus, für den früher viele ihr Leben hingegeben haben. Rechtsanwalt Jacobsohn wies auf den ewigen unlöslichen Zusammenhang zwischen dem heiligen Land, der Lehre und dem Volke hin und zitierte in der heiligen Sprache das Wort Achad Haams: Noch mehr als die Juden den Sabbath bewahrt haben, hat der Sabbath die Juden behütet. Siegmund Fraenkel forderte im Namen der jugendlichen Angestellten, daß alle Kreise sich an der sofortigen Lösung des Sabbathproblems beteiligen. Zum Schluß charakterisierte Frau Dr. Rabbiner den Sabbath als den Schöpfer der menschlichen und der jüdischen Persönlichkeit und erinnerte die Mütter an ihre Aufgabe, ihre Kinder in einem Hause zu erziehen, das den Sabbathfrieden zu verwirklichen versteht.

**Das jüdisch-theologische Seminar**

Fraenckelsche Stiftung zu Breslau, Wallstraße 14, beginnt das Wintersemester 1930/31 am 31. Oktober 1930. Die Aufnahmeprüfungen finden am 29. und 30. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr, statt. Das Vorlesungsverzeichnis wird durch das Sekretariat übersandt.

**Den 75. Geburtstag**

feiert am 8. November 1930 Herr Salo Grünfeld, Kaiser-Wilhelm-Straße 176, früher langjähriger erster Vorsitzender des Vorstandes der Synagogengemeinde Beuthen O/S.

**Den 75. Geburtstag**

feiert am 22. Oktober 1930 der Kürschnermeister Herr Adolf Grossmann, Höfchenstraße 7.

**Berichtigung.**

Herr Jidor Becker hat seinen 85. Geburtstag bereits im September gehabt.

**Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde**

**Sonder Sitzung der Gemeindevertretung**

Donnerstag, den 30. Oktober 1930, 18 $\frac{1}{2}$  Uhr, Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

**Tagesordnung:**

Antrag der Breslauer Zionistischen Vereinigung auf Aenderung des § 6 der Gemeindefassung (Wahlalter) dahin, daß die Zahl 21 durch die Zahl 20 ersetzt wird.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.  
Peiser, Justizrat.

**Sitzung**

**der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde**

Donnerstag, den 30. Oktober 1930, 19 Uhr, Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

**Tagesordnung:**

1. Mitteilungen.
2. Geschäftsordnung für die Gemeindevertretung.
3. Errichtung eines Montessori-Kindergarten im Jugendheim.
4. Revision des Berichtes der Rechnungsprüfer.
5. Verwaltungsbericht

**Schlechte Sitzung:**

5 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.  
Peiser, Justizrat.

**Spenden-Liste.**

Von nachstehend genannten Damen und Herren bezw. Firmen sind Spenden eingegangen:

|  |          |
|--|----------|
| Lippmann Bloch . . . . .                   | 25.— RM. |
| Bernhard Bruck, Kaufmann . . . . .         | 5.— "    |
| Büchsenammlung „Neue Synagoge“ . . . . .   | 515.95 " |
| Willi Falk . . . . .                       | 100.— "  |
| L. F. . . . .                              | 10.— "   |
| Justizrat Gumpert . . . . .                | 20.— "   |
| Dr. med. Hirschberg, Alttheide . . . . .   | 20.— "   |
| Apotheker Ewald Jakubowski . . . . .       | 20.— "   |
| Sophie Raim . . . . .                      | 25.— "   |
| Laura Kreuzberger . . . . .                | 10.— "   |
| Neurologe Dr. Reinhold Rutner . . . . .    | 22.— "   |
| Löwenberg A. . . . .                       | 20.— "   |
| Adolf Vinkus . . . . .                     | 20.— "   |
| Willi Reichmann . . . . .                  | 50.— "   |
| Siegbert Sittenfeld (Sühnesache) . . . . . | 50.— "   |
| Apotheker Dr. Schwent . . . . .            | 100.— "  |
| Ida Weiß . . . . .                         | 20.— "   |
| Ungeannt . . . . .                         | 10.— "   |
| Ungeannt . . . . .                         | 30.— "   |
| Ungeannt . . . . .                         | 5.— "    |
| Ungeannt Berlin . . . . .                  | 150.— "  |
| Ungeannt 100 Pfund Fleisch                 |          |

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Durch die Gewährung von Spenden seitens unserer Gemeindeglieder werden wir in die Lage versetzt, der außerordentlich großen Not in unserer Gemeinde, insbesondere der des verarmten Mittelstandes, in größerem Umfang zu steuern, außerdem auch der Hausbettelei, mit der jetzt wieder ein arger Mißbrauch getrieben wird, einigermassen Einhalt zu tun.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.  
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

**Die Wählerlisten**

für die Wahlen zum Verbandstage des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden und für die Wahlen zur Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde zu Breslau am 30. November 1930 liegen noch bis zum 31. Oktober 1930

im Gemeindebüro, Wallstraße 9, täglich, außer Sonnabend, während der Dienststunden von 9—13 Uhr öffentlich zur Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Gemeindevorstand anzubringen. Wählen kann nur, wer in die Wählerliste aufgenommen ist, und nur in dem Stimmbezirk, in dessen Wählerliste er eingetragen ist.

Die Wählerlisten sind nach Straßen und Vororten angelegt. Wer in letzter Zeit umgezogen ist, muß in der Wählerliste nachsehen, ob er im Wahlbezirk der alten oder der neuen Wohnung eingetragen ist.

Wer in Eck- oder Durchgangshäusern wohnt, muß in der Wählerliste nachsehen, auf welcher Straße er eingetragen ist. Breslau, den 9. Oktober 1930.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises 4 (Breslau) für die Verbandswahlen und Wahlleiter für die Gemeindevahlen.  
Goldfeld, Geheimer Justizrat.

**Bekanntmachung.**

Wir laden hiermit alle mindestens 21 Jahre alten Gemeinde-Mitglieder, die seit dem 29. 9. 1928 der Gemeinde angehören, zu der am

30. November 1930 von 9—17 Uhr stattfindenden Wahl von 21 Gemeindevertretern ein. Es wählen die Wähler in den Straßen und Vororten mit dem Anfangsbuchstaben:

A—G im Freundschafts, Neue Graupenstraße 3—4.

H—N in der Lessingloge, Agnesstraße 5

O—Z im Gemeindehause, Wallstraße 9.

Breslau, den 9. Oktober 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde  
Goldfeld, Geheimer Justizrat.

**Bekanntmachung**

betr. Wahl zum Verbandstage des Preussischen Landesverbandes und zur Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde Breslau.

1. Die Wahlliste liegt vom 29. September bis 31. Oktober 1930 im Gemeindebüro, Wallstraße 9, zur öffentlichen Einsicht aus.

2. Wahlvorschläge, von mindestens 100 Wahlberechtigten unterzeichnet, sind bis 9. November 1930 beim unterzeichneten Wahlleiter schriftlich einzureichen.

3. Erklärungen über Listenverbindungen sind

a) für die Landesverbandswahl bis spätestens 16. November 1930

b) für die Breslauer Gemeinde-Vertretungs-Wahl bis spätestens 19. November 1930 beim unterzeichneten Wahlleiter schriftlich abzugeben.

4. Gewählt wird am

Sonntag, den 30. November 1930 v. 9-17 Uhr.

5. Es wählen die Wähler in den Straßen und Vororten mit den Anfangsbuchstaben:

A—G (Stimmbezirke 1—8) Freundschaft, Neue Graupenstraße 3-4.

H—N (Stimmbezirke 9—15) Lessingloge, Agnesstr. 5

O—Z (Stimmbezirke 16—22) Gemeindehaus, Wallstraße 9.

In jedem Wahlraum hängt eine Uebersicht über die Straßen und Vororte aus, die zu den einzelnen dort untergebrachten Stimmbezirken gehören.

Breslau, den 9. Oktober 1930.

Der Wahlleiter:  
Goldfeld, Geheimer Justizrat.



*Ein*  
**Begriff:**

**elze und  
etersdorff**

Welche Annehmlichkeit für die rituelle Küche –  
fleischig und milchig zu gebrauchen!

Diese große Erleichterung bieten Ihnen –

**TOMOR UND PALMIN** KOSCHER  
DIE KOSCHEREN PFLANZENFETTE

**TOMOR כֶּשֶׁר PALMIN**

KOSCHER

die Mandelmilch-Margarine, hergestellt unter Aufsicht seiner Ehrwürden des Herrn Rabbiner Dr. Wolf.

Tomor hat den Vorteil, daß Sie es zu allen Speisen ohne Unterschied gebrauchen dürfen. Mit Tomor zubereitete Kuchen und Torten können unmittelbar nach jeder Mahlzeit gereicht werden. In Tomor haben Sie auch einen Brotaufstrich, den Sie unter Fleischbeleg verwenden können.

das 100% naturreine Cocos-Speisefett.

Sein reiner Geschmack macht Palmin zum Kochen, Braten und Backen gleich gut geeignet. Es wird selbst vom empfindlichsten Magen mühelos verarbeitet und ist wohlbekömmlich. Und noch eine ausgezeichnete Eigenschaft: es ist nach Monaten genau so frisch wie am Einkaufstage.

ÜBERRASCHEND AUSGIEBIG – DAHER SEHR SPARSAM  
T.P.K. 1-92



**Restaurant SCHAAL**  
Tel. 583 66 Tauentziensstr. 12 Tel. 583 66

Tagesgedecke  
von 1.50 Mk. an  
Abendspezialitäten  
von 90 Pfg. an

Ausrichtung von  
**Festlichkeiten**  
in und außer dem Hause  
Erstklassige Ausführung zu zeitgemäß. Preisen

**Abitur**

100% Erfolg: 1930 bestanden alle Prüflinge!  
Anstalt für Privatunterricht  
Kaiser-Wilh.-Str. 72. Tel. 30585  
Honorar monatl. RM 30. - Sprechst. 13¼-14, 18¼-19  
Abendkurse für Berufstätige. Kein Massenbetrieb.

Für Schüler (Innen)  
öffentlicher Schulen  
**Nachhilfeunterricht**  
in allen Fächern  
einzeln oder in Gruppen  
Schnellfortschritt - Erfolgreich

**Bekanntmachung.**

Aus der Städtelsten Moriz-Moll-Stiftung ist ein Betrag zur Verteilung an zwei würdige und bedürftige, verheiratete hiesige jüdische Handwerker verfügbar.

Bewerbungsgehalte sind bis 31. Oktober cr. bei uns einzureichen.

Breslau, 18. September 1930.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

**Gefunden**

auf Friedhof Cosel am 5. August 1930 ein Paar weiße Damen-Glacehandschuhe mit schwarz-weißer Manschette. Meldung im Büro, Wallstraße 9.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Gefunden**

ein Brillant-Ring an der Straßenbahnhaltestelle vor dem Friedhof Cosel.

Meldung im Büro, Wallstraße 9.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

**Laubhütte im Jüd. Jugendheim.**

Liebenswürdigerweise haben sich einige Breslauer Herren bereit erklärt, uns Material und Handwerker zum Aufbau einer Laubhütte im Jugendheim zur Verfügung zu stellen.

Wir gestatten uns, auf diesem Wege den edlen Spendern im Namen der Jugend unseren allerherzlichsten Dank auszusprechen.

Jüd. Jugendheim.

**Im Hause Blücherplatz 4**

ist der 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Beigelaß, für Wohn- oder gewerbliche Zwecke vom 1. April 1931 ab oder früher zu vermieten. Näheres durch den Grundstücksverwalter Wittenberg, Oranienstraße 30. Tel.-Nr. 31349.

**Aufruf!**

Kauft wieder Wohlfahrtsbriefmarken, -Karten und -Hefchen 1930 zu Gunsten der „Deutschen Nothilfe.“ Der Erlös geht zu Gunsten unserer Mütter- und unserer Jugendfürsorge.

Schriftliche, telefonische und persönliche Bestellungen nimmt entgegen

Jüdisches Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9 — Fernruf 542 69.

**Ein Sachs-Gebetbuch**

wurde beim Zweiggottesdienst im Konzerthaus in der Garderie mit einem anderen Gebetbuch vertauscht. Wir bitten das Sachs-Gebetbuch durch das Büro, Wallstraße 9, auszutauschen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.****Alte Synagoge.**

- 19.—24. Oktober: morgens 6½, abends 16¼ Uhr.  
 24. Oktober: abends 16¼ Uhr.  
 25. Oktober: morgens 6½, 8¾, Ansprache 9¾, Schluß 17.22 Uhr.  
 26.—31. Oktober: morgens 6½, abends 16¼ Uhr.  
 31. Oktober: abends 16.40 Uhr.  
 1. November: morgens 6½, 8¾, Ansprache 9¾, Schluß 17.10 Uhr.  
 2.—7. November: morgens 6½, abends 16¼ Uhr.  
 7. November: abends 16.25 Uhr.  
 8. November: morgens 6½, 8¾, Schriftklärung 9¾, Schluß 16.59 Uhr.  
 9.—14. November: morgens 6½, abends 16¼ Uhr.  
 14. November: abends 16¼ Uhr.  
 15. November: morgens 6½, 8¾, Neumondweihe 9¾, Predigt 10, Schluß 16.50 Uhr.  
 16.—21. November: morgens 6½, abends 16¼ Uhr.  
 21. November: abends 16.10 Uhr.  
 22. November: morgens 6½, 8¾, Ansprache 9¾, Schluß 16.41 Uhr.  
 23.—28. November: morgens 6½, abends 16¼ Uhr.  
 28. November: abends 16.05 Uhr.  
 29. November: morgens 6½, 8¾, Schriftklärung 9¾, Schluß 16.37 Uhr.

**Emanuel Graeupner**

Damen- und Kinder-Moden

Breslau, im September 1930.

Ring 35.

**Sehr geehrte gnädige Frau!**

Wir gestatten uns, Euer Hochwohlgeboren ergebenst mitzuteilen, daß wir unsere

**Maß- und Modell-Abteilung**

für Kleider und Mäntel bedeutend vergrößert haben. Die Leitung dieser Abteilung haben wir Herrn Benno Brintzer, bisher Mitinhaber der Fa. Hugo Cohn, übertragen. Dieser wird seine ganze Aufmerksamkeit, unterstützt von Frau Tischler und anderen ersten Verkaufskräften, dieser Abteilung widmen.

Zur Besichtigung unserer neuer Herbst- und Winter-Modelle laden wir Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenst ein.

Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, haben wir auch eine neue Abteilung für Kleider und Mäntel in billiger und mittlerer Preislage eröffnet, aber immer dem Grundsatz treu bleibend, nur gute Qualitäten und streng moderne Erzeugnisse zu sehr niedrigen Preisen anzubieten.

Wir bitten Euer Hochwohlgeboren um Ihren verbindlichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Emanuel Graeupner

**Trewendt & Granier**

Buchhandlung

Breslau • Albrechtstraße 15

gegenüber Oberpräsidium

**Ablg. Rechtswissenschaft**

Behörden, Anwälte, Studenten finden ihren gesamten Bedarf bei uns.

**Lesesaal für 60 Personen** mit aller einschlägigen Literatur, Entscheidungen etc. zur kostenfreien Benutzung.

**Versand** nach allen Teilen der Provinz **sofort, porto- und spesenfrei.**

Mietbücherei - Antiquariat  
Beratung

**Jugendgottesdienst Alle Synagoge, 15 1/2 Uhr.**

1. November, 15. November, 29. November.

Sidra: 25. Oktober י"ח, 1. November ל"ד ל"ד, 8. November י"א, 15. November ח"י ש"ה, 22. November תולדת, 29. November ו"צא.  
 Haftarah: 25. Oktober ר"י עקרה, 1. November למה האמר, 8. November משה דבר ה', 15. November ויהמלך דוד וכן, 22. November ויבד יעקב, 29. November יעקב.  
 Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

**Neue Synagoge.**

**Gottesdienst in der Hauptsynagoge.**

24. Oktober: Freitag Abend 16.45, Predigt 17 Uhr.  
 25. Oktober: Vormittags 9 Uhr.  
 Nachmittags (Jugendgottesdienst) 15.15 Uhr.  
 26. Oktober: Abendgottesdienst 17 Uhr (Predigt).  
 31. Oktober: Freitag Abend 16.30 Uhr.  
 1. November: Vormittag 9, Predigt 9.45 Uhr.  
 7. November: Freitag Abend 16.30, Predigt 16.45 Uhr.  
 8. November: Vormittag 9 Uhr.  
 Nachmittags (Jugendgottesdienst) 15.15 Uhr.  
 14. November: Freitag Abend 16.15 Uhr.  
 15. November: Vormittag 9, Neumondweihe 9.30, Predigt 9.45 Uhr.  
 21. November: Freitag Abend 16.15 Uhr.  
 22. November: Vormittag 9 Uhr.  
 Nachmittags (Jugendgottesdienst) 15.15 Uhr.  
 23. November: Abendgottesdienst 17 Uhr (Predigt).

**Gottesdienst in der Wochentagsynagoge.**

26.—31. Oktober: morgens 7.15, abends 16.45 Uhr.  
 1. November: Nachmittags 16.40, Sabbathausgang 17.10 Uhr.  
 2.—14. November: morgens 7.15, abends 16.30 Uhr.  
 8. November: Sabbathausgang 17 Uhr.  
 14. November: Freitag Abend Spätgottesdienst 19.30 Uhr (Predigt).  
 15. November: Nachmittags 16.20, Sabbathausgang 16.50 Uhr.  
 16.—21. November: morgens 7.15, abends 16.15 Uhr.  
 22. November: Sabbathausgang 16.40 Uhr.  
 23.—28. November: morgens 7.15, abends 16 Uhr.

**Kalendarium Oktober/November.**

| Wochentag | Oktober | Tilicht<br>Gefühman |   | Wochentag | November | Gefühman<br>Kiltes |                         |
|-----------|---------|---------------------|---|-----------|----------|--------------------|-------------------------|
| M.        | 1.      | 9.                  | ט"ב יום כפור                                | ס.        | 1.       | 10.                | ל"ד ל"ד                 |
| D.        | 2.      | 10.                 | יום כפור                                    | ס.        | 2.       | 11.                |                         |
| ע.        | 3.      | 11.                 |   | M.        | 3.       | 12.                | תענית שני               |
| ע.        | 4.      | 12.                 |   | D.        | 4.       | 13.                |                         |
| ע.        | 5.      | 13.                 |   | M.        | 5.       | 14.                |                         |
| M.        | 6.      | 14.                 |   | D.        | 6.       | 15.                |                         |
| D.        | 7.      | 15.                 | א' דמוכות                                   | ע.        | 7.       | 16.                |                         |
| M.        | 8.      | 16.                 | ב' דמוכות                                   | ע.        | 8.       | 17.                | י"א                     |
| D.        | 9.      | 17.                 |   | ס.        | 9.       | 18.                |                         |
| ע.        | 10.     | 18.                 |   | M.        | 10.      | 19.                |                         |
| ע.        | 11.     | 19.                 | קבלת ש' חוהמ                                | D.        | 11.      | 20.                |                         |
| ע.        | 12.     | 20.                 |   | M.        | 12.      | 21.                |                         |
| M.        | 13.     | 21.                 | הושנא רבא                                   | D.        | 13.      | 22.                |                         |
| D.        | 14.     | 22.                 | שמני עצרת                                   | M.        | 14.      | 23.                |                         |
| M.        | 15.     | 23.                 | הוכרה                                       | ע.        | 15.      | 24.                | ח"י שרה<br>Neumondweihe |
| D.        | 16.     | 24.                 | שמחת תורה                                   | ס.        | 16.      | 25.                |                         |
| ע.        | 17.     | 25.                 |   | M.        | 17.      | 26.                |                         |
| ע.        | 18.     | 26.                 | בראשית<br>Neumondweihe<br>מתחילין ברכי נמשי | D.        | 18.      | 27.                |                         |
| ע.        | 19.     | 27.                 |   | M.        | 19.      | 28.                |                         |
| M.        | 20.     | 28.                 |   | D.        | 20.      | 29.                |                         |
| D.        | 21.     | 29.                 |   | ע.        | 21.      | 1.                 | ראש חודש                |
| M.        | 22.     | 30.                 | א' דר' חדש<br>Cheswan                       | ע.        | 22.      | 2.                 | תולדת                   |
| D.        | 23.     | 1.                  | ב' דר' חדש                                  | ס.        | 23.      | 3.                 |                         |
| ע.        | 24.     | 2.                  |   | M.        | 24.      | 4.                 |                         |
| ע.        | 25.     | 3.                  | מב' ב' ב' נח                                | D.        | 25.      | 5.                 |                         |
| ע.        | 26.     | 4.                  |   | M.        | 26.      | 6.                 |                         |
| M.        | 27.     | 5.                  | תענית שני                                   | D.        | 27.      | 7.                 |                         |
| D.        | 28.     | 6.                  |   | ע.        | 28.      | 8.                 |                         |
| M.        | 29.     | 7.                  | תענית המשי                                  | ע.        | 29.      | 9.                 | ו"צא                    |
| D.        | 30.     | 8.                  |   | ס.        | 30.      | 10.                |                         |
| ע.        | 31.     | 9.                  |   |           |          |                    |                         |

**Möbel** nur beim **Fachmann** kauft man gut und reell  
**Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzelmöbeln**  
 Tel. 54988; **Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbchener Str. 80**

**Goldmann & Co.**  
 Breslau 5, Laurentzienplatz 6  
 empfiehlt sich zur Lieferung von  
**bester oberschlesischer Hausbrandtohle,  
 Brauntohlen-Bricketts,  
 Steintohlen-Bricketts,  
 Gastofen, Hüttenofen und Holz.**  
 Telefon 55851.  
 Geschäftszeit 8—6 Uhr.

**BÖSSERT**  
 BRESLAU 5, Neue Schweidnitzer Str. 15  
 EINZELVERKAUF HOCHPARTERRE

**Breslauer Luxus-Fuhrwesen**  
 vormalis C. HEYMANN  
 Breslau 1, Klosterstraße 97 • Telefon 58747  
 Gegr. 1736 **Größtes Unternehmen am Platze**  
**Elegantes Kutsch-Fuhrwerk**  
 für alle Gelegenheiten  
**Vornehme Privat-Autos**  
 Beste und zuverlässigste Bedienung • Prima Referenzen

**Nachhilfe- und Fortbildungs-Unterricht**  
 in Englisch u. Französisch für Schüler und Berufstätige, einzeln u. in Zirkeln auch abends, schnell-fördernd, gründlich, preiswert, la Referenzen.  
**E. Schuftan**  
 Staatlich geprüfte Sprachlehrerin  
 Gabitzstraße 172, hpt. llnks. Fernsprecher 57812

**TEE**  
 frischer Import  
 hervorragende Qualitäten  
**Souchong,**  
**Ceylon u. Congo**  
 Mischungen  
 Pfd. 4.40—10.-  
**B. Pohl**  
 Breslau  
 Eigene Verkaufsstellen  
 in allen Stadtteilen  
**Tee-Import**  
**Fabrik ff. Kakao**  
**Schokoladen**  
**Zuckerwaren**

Entfärben und Neufärben verfarbter  
 Haare durch bestgeschulte Kräfte  
**Salon Jaenike**  
 Höfchenstraße 96 • Tel. 36818

**Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)**  
 Freiburger Straße 15, I.  
**Sehr kräftiger, bürgerlicher**  
**Mittagsilch, 3 Gänge 60 Pfg.**  
 Am Freitag und Feiertags auch abends geöffnet  
**Mensa academica**  
 in separatem Raum

**Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G.**  
 Breslau 5, Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 24468, 24469

Jugendgottesdienst um 15.15 Uhr.

Neue Synagoge am 25. Oktober, 8. und 22. November.  
Krankenhaus am 1. November.

**Thoravorlesung.**

- 25. Oktober: חה I. B. M. Kap. 6, V. 9 bis Kap. 7, V. 21.
  - 1. November: כד לך I. B. M. Kap. 12, V. 1 bis Kap. 13, V. 18.
  - 8. November: ירא I. B. M. Kap. 18, V. 1—33.
  - 15. November: חיי שרה I. B. M. Kap. 23, V. 1 bis Kap. 24, V. 9.
  - 21. November: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.
  - 22. November: הללית I. B. M. Kap. 25, V. 19 bis Kap. 26, V. 12.
- Freitag Abend Spätgottesdienst am 14. November  
19.30 Uhr in der Wochentags-Synagoge (Predigt).  
Abendgottesdienst in der Hauptsynagoge Sonntag,  
den 26. Oktober und Sonntag, den 23. November,  
17 Uhr (Predigt).

In der Neuen Synagoge findet Freitag, den 14. November, 19.30 Uhr, in der Wochentags-Synagoge ein Spätgottesdienst mit Predigt, am Sonntag, den 26. Oktober und 23. November, 17 Uhr, in der Hauptsynagoge ein Abendgottesdienst mit Predigt statt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

**Konfirmationen.**

**Barmizwah Alte Synagoge.**

- 25. 10. Hans Mach, Sohn des Herrn Dipl.-Ing. Wolfgang Mach und dessen Ehefrau Sala geb. Gugig, Kleinburgstraße 17.
- 1. 11. Franz Silyn Pegal, Sohn der Frau Ely Pegal geb. Karger, Sadowastraße 50.
- 22. 11. Erwin Heinrich, Sohn des verstorbenen Herrn Carl Heinrich und der verehelichten Frau Gertrud Lewin geb. Kempe, Sternstraße 66.

**Barmizwah Neue Synagoge.**

- 1. 11. Hans Weiß, Sohn des verstorbenen Herrn Emanuel Weiß und der Frau Else geb. Waldmann, Krietern, Schloßparkstraße 15.
- 29. 11. David Müller, Sohn des verstorbenen Herrn Moritz Müller und der Frau Rosa geb. Kesten, jetzt verehel. Frau Moses Mendel, Lorenzgasse 11.
- 20. 12. Gerhard Leiser, Sohn des Herrn Theodor Leiser und der Frau Meta geb. Kiejewetter, Hohenzollernstraße 77.
- 20. 12. Hans Ulrich Schreuer, Sohn des Herrn Martin Schreuer und der Frau Else geb. Schalscha, Gartenstraße 34.
- 20. 12. Klaus Wittner, Sohn des Herrn Georg Wittner und der Frau Johanna geb. Kosloweky, Friebeßstraße 6.
- 27. 12. Klaus Tugendhat, Sohn des Herrn Dr. Otto Tugendhat und der Frau Toni geb. Spiß, Leerbeutelstraße 7.

**Konfirmation der Mädchen**

Anmeldungen zum Unterricht nehme ich täglich (außer Freitag) 9½—10¼ Uhr in meiner Wohnung (Anger 8, II) entgegen.  
Bogelstein.

**Trauungen.**

26. 10. 16 Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Paula Ostrowski, Hohenzollernstraße 78, mit Herrn Hermann Dffmann, Viktoriastraße 90.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 6. August bis 13. September 1930.  
Kfm. Angestellter Willy Haud, Weidendamm 5.  
Oberdrucker Wilhelm Köhner, Friedrich-Ebert-Straße 107.  
Prakt. Arzt Dr. Albert Ruben, Friedrichstraße 52.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 6. September bis 13. Oktober 1930.  
1 Frau.

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an  
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96,  
Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.**

**Friedhof Lobestraße.**

- 11. 9. Minna Autor geb. Vitten, Goethestraße 68/70, überf. nach Berlin.
- 14. 9. Samuel Anspach, Auguststraße 128.
- 18. 9. Berthold Holzer, Hardenbergstraße 18.
- 22. 9. Konjul Theodor Ehrlich, Tauenzienplatz 2.
- 5. 10. Ida Zernit geb. Scherbel, Charlottenstraße 32.
- 6. 10. Ferdinand Dresdner, Charlottenstraße 42.
- 6. 10. Emilie Tuch geb. Bacher, Dranienstraße 3.
- 9. 10. Ida Galewsky geb. Richter, Höfchenstraße 89.
- 10. 10. Esther Sachsenhaus geb. Goldstein, überf. nach Polen.

**Friedhof Cojel.**

- 8. 9. Adolf Epstein, Gräbschener Straße 148.
- 10. 9. Bianca Scherschewsky, Auguststraße 31.
- 10. 9. Catharina Urbach, Kronprinzenstraße 77.

Musik-Abteilung:  
Zu Tee und Tanz

Band 15  
Soeben erschienen

Konzert-Direktion:

Lieder- und  
Arien-Abend 21. Okt.:

Hatsue Yuasa-Tokio

**Hainauer**  
nur Schweidnitzer Straße

Schallplatten-  
Abteilung:

Jüdische Schallplatten

in großer Auswahl

Buch-Abteilung:

Bülow  
Denkwürdigkeiten,  
Feudlwanger,  
Erlolg

empfiehit

**Siegfried Gadiel**

**Möbeltransport**

zwischen beliebigen Orten

**Wohnungstausch**

Speditionen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher  
512 23, 558 33

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Jeder Art **Ungezielfertigung** restlos

Spez.: Wanzengattung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Kammerjäger H. Junk**  
Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

„Dah die Oper neu erstarf“,  
zahlet mindestens zwei Mark!“

**Berein Opernhilfe e. V.**

Geschäftsstelle im Stadttheater.

Fernsprecher 225 01



Ein gutes Theaterglas gewährt doppelten Genuß

Reiche Auswahl von RM. 7.50 an bietet

Dipl.-Optiker **Heidrich**

Mitglied der Kunden-Kredit  
G. m. b. H.

Stadttheater  
gradeüber

**Elektro-Gellert**

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik-Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

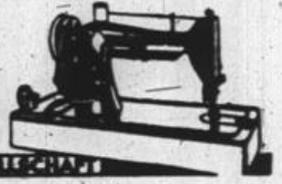
empfiehit sich zur Ausführung

**elekt. Anlagen aller Art**

Jetzt nur **Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz**  
u. **Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154**

- 11. 9. Paul Rosenblum, Freiburger Straße 17.
- 12. 9. Alexander Schein, Sonnenstraße 7.
- 15. 9. Pelagia Pulvermacher, Augustastr. 35.
- 15. 9. Marie Silbermann, Telegraphenstr. 1.
- 16. 9. Hedwig Kofenthal geb. Jacobowitz, Gabiştir. 21.
- 16. 9. Heinz Lewin, Trinitasstraße 5.
- 16. 9. Hugo Bergmann, Hubenstraße 5a.
- 17. 9. Paul Eugen Richter, Hedwigstraße 4.
- 17. 9. Mag Peiser, Freiburger Straße 19.
- 21. 9. Bernhard Hirschel, Neudorfstraße 80.
- 22. 9. Armin Süßer, Zimmerstraße 14.
- 25. 9. Louis Stiafny, Viktoriastraße 33.
- 26. 9. Heinrich Dresdner, Berliner Platz 1h.
- 28. 9. Emil Bartenstein, Körnerstraße 46.
- 29. 9. Georg Löwy, Viktoriastraße 68.
- 3. 10. Mathilde Berisch, Altbüßerstraße 54.
- 6. 10. Ernestine Königsberger geb. Bentzger, Schwerinstraße 31.
- 9. 10. Salo Adler, Schmiedebrücke 42.
- 10. 10. Felig Schentalowsti, Gutenbergstraße 5.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



ERSTES NÄHMASCHINEN ANTIKUM 1912

- 6 Stunden. Donnerstag 20.—21 Uhr. Beginn: 30. Oktober.
- 3. Studienrat Dr. Willy Cohn: „Der soziale Gedanke und das Judentum“.
- 6 Stunden. Mittwoch 20.—21 Uhr. Beginn: 29. Oktober.
- 4. Professor Dr. J. Heinemann: „Einleitung in den agadischen Midrasch“.
- 5 Stunden. Montag 19.—20 Uhr. Beginn: 3. November.
- 5. Dr. Etse Rabin: „Moderne Kulturforderungen und jüdisches Frauentum“.
- 5 Stunden. Dienstag 20.—21 Uhr. Beginn: 4. November.
- Vorlesungen Nr. 2—5: Realgymnasium am Zwinger, I.
- Beginn des Kartenverkaufs: 16. Oktober, 10—17 Uhr, Sekretariat Agnesstraße 5, II. (Fernspr. 260 20.) Vorlesungs-Berzeichnisse daselbst.

Aus dem Vereinsleben.

Freie Jüdische Volkshochschule Breslau

Vorlesungs-Verzeichnis für das 23. Halbjahr (Oktober/Dezember 1930).

Eröffnung

Sonntag, den 26. Oktober, vormittags 11 Uhr,

Lessing-Loge,

mit einem Vortrage des Herrn Professor Dr. Martin Buber:

„Der Ursprung des Messianismus“.

- 1. Professor Dr. Martin Buber: „Frühzeit und Krisis des jüdischen Messianismus“.

2 Doppelstunden, Montag, den 27., und Dienstag, den 28. Oktober, 20—21,30 Uhr, in der Lessing-Loge.

- 2. Studienrat Dr. Alfred Cohn: „Jüdische Philosophen der Gegenwart“. Arbeitsgemeinschaft.

Verein jüdischer Frauen.

Von Sonntag, den 30. November bis Donnerstag, den 11. Dezember inkl., findet in der Lessingloge eine Chanukka-Messe der Handarbeiten jüdischer Frauen statt.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

**Auto-Fahrschule „Silesia“**  
 Breslau II, Tauentzienstr. 34  
 Fernsprecher: 34669  
 Erste Schule Schlesiens

**Sanatorium Friedrichshöhe**  
 Tel. 426 Bad Obernigk b. Breslau Tel. 426  
 Für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgeschl.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**  
 Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7.50 RM.  
 Chefarzt Dr. Köblich — 3 Aerzte.  
 Prospekt Nr. 1 gratis.

**Julius Münzer**  
 vereid. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau  
 Opitzstr. 28 Telefon 36759  
 Uebersetzungen aller Art: Englisch Französisch Spanisch

Für das Israelitische Waisenhaus in Breslau wird **Dame** gesucht, die die Wirtschaftsführung überwacht und die körperl. und geistige Pflege der weibl. Zöglinge übernimmt. Schriftl. Offerten an den **Vorstand des Israelitisch. Waisenhauses**, Gräbschener Straße 61.

**Autodrom Groß-Garagen-Park Robert Heider**  
 Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17  
 Fernsprecher 58739. — Einzelne Garagen frei.

**Verstopfung?**  
 Leschnitzer's **Scheinratspillen!**  
 Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

**Jüdische Volksschule**  
 für Knaben und Mädchen, 7 stufig mit z. Zt. 11 Klassen unter staatlicher Aufsicht  
 Rehdtigerplatz 3.  
 Für das 1. und 2. Schuljahr je eine Parallel-Klasse im Schulhause, Minoritenhof 1/3.  
 Lehrplan der städtischen Volksschulen.  
 Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.  
 Schulfrei sind der Sonnabend und z. Zt. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.  
 Anmeldungen für alle Klassen nur Rehdtigerplatz 3 täglich 8—9 Uhr bei dem Schulleiter Feilchenfeld.

**Höhere Jüdische Schule**  
 für Knaben und Mädchen, Sexta bis Obersekunda nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums.  
 Unter staatlicher Aufsicht.  
 Menzelstraße 100.  
 Neuere Sprachen in den unteren Klassen, in den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans.  
 Sonnabend schulfrei in allen Klassen, in Sexta auch Sonntag.  
 Anmeldungen für alle Klassen Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9—10 Uhr beim stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.

**BPG! BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT**  
 Breslau, Tauentzienstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71  
 Spedition: **Möbeltransport** Lagerei

## Jüdisch-theologisches Seminar in Breslau (Fraendelsche Stiftung).

Im Wintersemester 1930/31 werden folgende Vorlesungen und Uebungen gehalten werden:

- Herr Seminarassistent Prof. Dr. Michael Guttman wird lesen:
  - Talmud N Bava Bathra, Abschn. III. Di., Do. 8-9.20, Sa. 10.30-12.
  - Eben Ha'ezer A, § 1-17. Mo. u. Mi. 8-9.20.
  - Apologetische Uebungen. Fr. 11-12.30.
- Herr Dozent Prof. Dr. Jaak Heinemann wird lesen:
  - Ueberblick über die Geschichte des jüdischen Denkens im Mittelalter. Di. 9.30-10.20, Fr. 10.20-11.
  - Lektüre aus Raimunis More, A. Di. 10.20-11.
  - Grundzüge einer jüdischen Homiletik. Sa. 17.20-18.
  - Homiletische Uebungen. Fr. ab. nach dem Gottesdienst.
  - Talmud, B. Rosh Hachana I. Mo., Do. 8-9.20.
  - Hebräische Grammatik (Fortsetzung). B, C. Mi., Fr. 9.30-10.20.
  - Aramäische Grammatik, B, C. Do. 9.30-10.10.
- Herr Dozent Dr. Albert Lewkowitz wird lesen:
  - Der Einfluß der Romantik auf das Judentum. Mo., Do. 10.20 bis 11.
  - Die religionsphilosophische Krisis der Gegenwart in ihrer Bedeutung für das Judentum. Mo. 9.30-10.10, Mi. 10.20-11.
  - Die Weltreligionen des Orients. Mi. 11.20-12.
  - Uebungen zur Philosophie der Romantik. Di. 18.20-19.30.
  - Religionsgeschichtliche Uebungen. Mi. 18.20-19.30.
- Herr Dozent Dr. Israel Rabin wird lesen:
  - Bibelese:
    - Das Buch Hiob, A (Fortsetzung). Mi., Fr. 9.30-10.10.
    - I Samuel, B. Di. 10.20-11, Mi. 8-8.40.
    - Regillot, B. Mi. 8.40-9.20.
    - Der Pentateuchkommentar des Rasbam, A. Mo. 11.20-12.
  - Grammatik: Die Syntax des Hebräischen (mit Uebungen für Fortgeschrittene). Mo. 9.30-10.
  - Geschichte:
    - Vom dem Untergang des 2. Tempels bis zum Abschluß der Mischna. Mo., Do. 18.20-19.
    - Das Sendeschreiben des Gaon Scherira. Do. 9.30-10.10.
  - Talmud: Horajot, A. Fr. 8-9.20.

- Herr Seminarassistent Dr. H. J. Zimmels wird lesen:
  - Das Gemeindeleben der Juden im Mittelalter. Di. 17.20-18, Sa. 18.20-19.
  - Historische Uebungen: Lektüre historischer Responzen. Mi. 17.20 bis 18.
  - Talmud B: Sabbath II. Di., Fr. 8-9.20.
  - Liturgische Vorschriften. Mi. 12.20-13.
  - Talmud C: Auswahl aus Berakot. Mo., Do. 8-9.20.
- Herr Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Rechin, Verwaltungsdirektor der Synagogengemeinde, mit der Abhaltung von Vorlesungen am Seminar beauftragt, wird lesen:
 

Die rechtliche Stellung des Judentums in Preußen. Mi. 17.20 bis 18.20.

  - Staat und Kirche (geschichtliche Entwicklung).
  - Staatskirchenhoheit und Judentum
    - bis zur Reichsverfassung,
    - nach der Reichsverfassung.
  - Die Rechtsstellung der Synagogen-Gemeinde
    - Selbstverwaltung und Staatsaufsicht,
    - die Gemeindekörperschaften, ihre Zusammensetzung und ihre Aufgaben.
  - Die Rechtsstellung der jüdischen Verbände.
- Herr Direktor Glaser, Leiter des Jüdischen Wohlfahrtsamtes, mit der Abhaltung von Vorlesungen am Seminar beauftragt, wird lesen:
  - Die Kinder- und Jugendfürsorge und das Recht der Minderjährigen, unter besonderer Berücksichtigung der jüd.-sozialen Arbeit. Mi. 12.20-13.
  - Entsprechende Uebungen, Besichtigungen usw. Nach Vereinbarung.

Beginn der Vorlesungen des Winter-Semesters: 31. Oktober 1930.  
Aufnahme-Prüfungen: 29. und 30. Oktober 1930.  
Alle Anfragen sind an das unterzeichnete Kollegium zu richten.  
Breslau, Ballstraße 14, den 1. Juni 1930.  
Das Dozentenkollegium des jüdisch-theologischen Seminars (Fraendelsche Stiftung).  
Dr. Rabin, 3. St. Vorsitzender.

Der Provinzialverband des Jüdischen Frauenbundes für Nieder- und Oberschlesien

eröffnete am 31. August 1930 in Breslau seine Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Frau Paula Ollendorff. Herr Sanitätsrat Dr. Bach wünschte namens des Vorstandes der Synagogengemeinde den Verband-

## Paula Ollendorff-Haushaltungsschule der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes

staatlich genehmigt — streng rituell geführt — in modern erbautem Internat

**Beginn des Wintersemesters 1. Oktober.**

Anmeldungen Interner sowie externer Schülerinnen nimmt entgegen und Auskunft erteilt.

**Käte Sternberg, Breslau 18, Lindenallee 6.**

## Tanzkursus

**Beginn:** Für Anfänger 3. November  
Für Fortgeschrittene 4. November

4 Wochen Mk. 10.— ¼ Jahr Mk. 20.—  
(13 Stunden) (30 Stunden)

Teilzahlung

**Einzelunterricht jederzeit**

Privatkurse nach vorheriger Vereinbarung  
Näheres durch Prospekt oder Telefon 566 11

**Tanzschule Noack, Tauentzienstr. 6**

## Schles. Bienenwabenhonig

wie er von den Bienen eingetragen wird p. Pfd. 2.50 Mk. und  
**reinen schles. Bienenhonig**  
das Beste, was es gibt, kauft man direkt beim Imker im  
Spezialgeschäft für Bienenzucht

Georg Junggebauer, Breslau 6, Berliner Str. 28

Preis p. Pfd. 1.50 Mk. Von 10 Pfd. ab frei Haus in Breslau,  
Postfrei: 9 Pfd. netto 14.— Mk., 5 Pfd. 8.— Mk. Ueberallhin  
franko. Nachn. 30 Pfg. Aufklärungsschrift gratis und frei.

Renovation  
von Wohnungen und Geschäftslokalen  
Fassadenanstrich

## Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

**Siegmund Cohn**

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648 Gegründet 1898

## Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer

Neudorfstr. 33 Fernspr. 31623

Franz. und engl. Handelskorrespondenz

Franz. und engl. Stenographie

Durchschreibebuchhaltung

Auf Wunsch Prospekt

## Inserate

in unserem Blatte  
haben die größten

## Erfolge!

### Das Delikatessenhaus am Friebeberg

Joseph Pelz

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127

Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle

**Lebens- und Genußmittel**

prompt ins Haus

## „Esru“

Erstes Schliesches Reinigungs-Unternehmen

Inh.: Wilhelm Philipp

reinigt wie neu

**Wände, Decken und Tapeten**

schnell — billig — ohne Schmutz

Geschäftsstelle: Ursulinerstraße 7a, Telefon 212 85

Wohnung: Kreuzstraße 45, Telefon 251 10

# BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

ist die richtige, sie macht die Zähne  
glänzend weiß u. beseitigt Mund-  
eruch, spritzt nicht, ist hoch-  
konzentriert, daher so sparsam.  
Max Eib A.G., Dresden

lungen einen guten Erfolg. Nachdem Frau Angreh-Beuthen den Kassenbericht erstattet hatte und Frau Anna Kahn-Neise in den Vorstand kooptiert worden war, gab Frau Martha Meyerstein einen eingehenden Bericht über die „Blindenfürsorge“. Frau Paula Ollendorff dankte Frau Meyerstein für ihre vorbildliche Arbeit, die ihre Anerkennung in Verteilung des Paula-Ollendorff-Preises für eine große soziale Leistung finden wird (was bereits inzwischen geschehen ist). — Der Bericht über „Religiöse Arbeitsgemeinschaften“ (Ref. Marie Thilo) gab ein sehr erfreuliches Bild. Sie sind entstanden aus der Erkenntnis, daß die Verbreitung jüdischer Ethik und Religion in den Provinzgemeinden dringend notwendig ist. Frä. Studienass. Foerder hielt religiöse Arbeitsgemeinschaften in Ramlau, Stah, Neise und Waldenburg ab. Vorträge wurden mit großem Erfolge von Frau Paula Ollendorff gehalten in Waldenburg, Glogau, Brieg, Neise, Liegnitz, Gubrau, Ramlau und Jauer; von Frau Dr. Meidner in Waldenburg, Ramlau und Bunzlau. Die religiösen Arbeitsgemeinschaften sollen im kommenden Winter in allen genannten Vereinen fortgesetzt und in vielen neu eingeführt werden.

Es folgt Frau Daniels Bericht über die Phönix-Versicherung, für die sie Abschlüsse in ganz Schlesien durch den Frauenbund tätigt.

Die Frage: „Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit der Jugend?“ wurde von Frau Paula Ollendorff einleitend behandelt. Sie

sieht im Vorbild das beste Erziehungsmittel. Sie verlangt von der Jugend, daß sie sozial, anständig und fleißig sei; Jungfern an sich be-rechtigt nicht zur Ueberheblichkeit. Zwei Dinge sind zur Verständigung notwendig: Vertrauen und Wahrheit. — In Ergänzung spricht Frau Dr. Rabin von einer „Entbürgerlichung der Jugend“, die sie auf eine „Entbürgerlichung der Familie“ zurückführt. Frä. Dr. Oppenheimer hält es für schwierig, die Jugend zu sozialer Arbeit heranzuziehen aus Mangel an Zeit. Aber Mädchen, die sich für den Beruf als Sozialbeamtin vor-bereiten, wären dadurch zu gewinnen, daß man ihnen Einfluß gewährt und ihnen die Arbeitsgebiete erschleicht, für die sie besonderes Interesse haben, z. B. Jugend- und Gefährdetenfürsorge. Berliner Jugend leistet bereits in Waisenhäusern und im Erziehungsheim Wolzig nützliche Arbeit.

Frau Grete Bial behandelte die Frage: „Wie gewinnen wir die Jugend für die Bundesidee?“ in praktischem Sinne. Sie wünscht Ber-anstaltung von Diskussionsabenden, Aussprachestunden, für junge Mütter Kurse über psychologische Fragen, Säuglingskurse. Auch das Thema: „Wie führe ich einen modernen Haushalt?“ müßte behandelt werden.

Zum Schluß wies Frau Emmy Vogelstein darauf hin, daß im Büro der Kinderfürsorge Praktikantinnen und zukünftige Wohlfahrts-pflegerinnen ihre praktische Ausbildung erhalten.

Nach einem gemeinsamen Abendbrot versammelten sich die Teil-

**Tuchhaus**  
**F. A. PRAUSE**  
das Breslauer Spezialhaus für  
**Damen- u. Herrenstoffe**  
Mantelstoffe, Kostümstoffe  
Kleiderstoffe, Seidenstoffe  
Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78

**HUT-ROSENTHAL**

zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen

Hauptgeschäft: Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft: N. Schweißd. Str. 5a

**PIETSCHMANN**  
SADOWASTRASSE 59  
FERNSPRECHER NR. 36309

**STICKEREIEN ALLER ART**  
HOHLSAUM ZIERSTICH · KNOPFLÖCHER USW.

**Glaserarbeiten**  
**Bildereinrahmungen**  
führen aus  
**Schubert & Weigelt**  
Breslau 13, Gabitzstr. 45  
Telefon 353 16



**NEIN-**  
die Liebe macht nicht blind!  
Weil...alle Frauen eitel sind!

Und natürlich wollen sie auf den Auserwählten stolz sein. Mancher hat hier für wenig Geld den äußeren Menschen von Kopf zu Fuß, auf Bewunderung umgestellt! Auch Ihnen kann geholfen werden: prachtvolle Mäntel hängen bereit. Willkommen zur kaufzwanglosen Besichtigung!

**Unsere Schlager:**

**Herren-Ulster**  
Moderne Farben u. Formen, 2 rmg. mit Ruhgurt  
**39.-, 49.-, 59.-,**

**Damen-Velour-Mäntel** Neueste Modefarben m. großen Pelzkragen ganz auf K.-Seide gefüttert  
**39.-, 55.-, 68.-,**

Alle Einkäufe wie üblich gegen

**8 Monate Kredit. Ohne Anzahlung**

für unsere alten Geschäftsfreunde, Beamte, Festangestellte und Jedermann in gesicherter Wirtschaftslage. Keine Bedenkzeit. Keine peinlichen Nachfragen bei Vorgesetzten, Behörden od. Nambarn. Individuelle, entgegenkommende, diskrete Bedienung.

**Kaufe gleich - Zahle später!**

Eine herrliche stets wechselnde **Modenschau** bieten unsere 6 groß. Schaufenster

**„DEBEGE“ Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.**  
Das große Modekaufhaus mit Kreditbewilligung  
**Breslau 1, Junkernstraße 38-40 (am Christophoriplatz)**

# Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 547 16.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

### Beleuchtungskörper

für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Tel.  
Nr. 59931

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Größte Breslauer mechanische Schuhinstandsetzungs-Fabrik

### Damen-Besohlung (Kernleder)

bis Größe 38 . . . Paar nur  
von 37-42 . . . 1.95 **1.75**

Damen-Absätze 35-65 Pf.

Herren-Besohlung (Kernleder)  
bis Größe 42 . . . Paar nur  
von 43-47 . . . 2.45 **2.25**

Herren-Absätze 50-95 Pf.

Färben Paar 50-90 Pfennige

Eilige Reparaturen in 20 Minuten

Inhaber: Kurt Schneldemann

Gabitzstraße 42 (Fabrikgebäude) • Telefon 29286

nehmer der Tagung zu einem Tee. Ein Singspiel, das die Haushaltungsschule und das Beate-Guttmann-Heim zum Inhalt hatte, wurde aufgeführt.

In der von Frau Emmy Vogelstein geleiteten Abendversammlung sprach Frau Paula Mendorff über: „Die Gemeinschaftsidee im Bunde innerhalb der Tagesfragen“. Sie ging im wesentlichen auf die Reichstagswahlen ein und wies auf die besondere Bedeutung der diesmaligen Wahlen für die Juden hin.

### Jsr. Waisen-Versorgungs-Anstalt. Spenderliste.

Auf unseren Jubiläumsaustruf in der Augustnummer des Gemeindeblattes und anlässlich des Neujahrsfestes sind uns Geldspenden zugegangen von Louis Schlefinger, Rechtsanwalt Dr. Josef Dienstfertig, Dr. med. J. Friedeberg, L. Delsner, Walter Delsner, Edmund Delsner, Hans Holzer-Waldenburg, Paul Sarne-Glogau, Hans Lippmann, Frau Hugo Elias. Wir danken den gütigen Gebern und erbitten weitere Spenden auf unser Postcheckkonto 45828.

### Hebräische Sprachschule „Kirjath-Sepher“. Breslau.

Das Wintersemester 1930/31 hat am 16. Oktober begonnen.

Der Unterricht findet frühmorgens, nachmittags und abends im jüdisch-theologischen Seminar, Wallstraße 14, pt., Zimmer 4, statt. Für Fortgeschrittene bestehen spezielle Kurse für T'nach, Mishna, Agada, Grammatik, mittelalterliche und neuere Literatur. Zu Beginn des Semesters werden zwei neue Anfängerkurse — für Kinder und Erwachsene — eingerichtet.

Folgende Sonderkurse bestehen:

Literaturkursus A. Die romantische und realistische Schule der neuhebräischen Literatur (M. J. Lebensohn, Mapu, Gordon, Smolenski, Mendele-Mocher-Sepharim), Lektüre und Vorträge.

Literaturkursus B. Lektüre und Besprechung der neu erscheinenden hebräischen Werke.

Im Laufe des Semesters werden sechs Vorträge über aktuelle sozialpolitische Fragen gehalten werden. Thema und Zeitpunkt werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Anmeldungen für alle Kurse stets Montag, Mittwoch, Donnerstag 19—20 Uhr, Wallstraße 14, pt., Zimmer 4.



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. Wir haben den Tod zu beklagen unseres lieben Ehrenkameraden Samuel Anspach und unseres lieben Kameraden Rechtsanwalt Heinrich J. Cohn. Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

II. Für die Reichstagswahl hatten wir auch in diesem Jahre einen Schlepplisten eingerichtet, der unter der bewährten Leitung unseres Kameraden Herbert Sadiel ausgezeichnetes geleistet hat. Allen Helfern, insbesondere dem Kameraden Sadiel, dem jüdisch-liberalen Jugendverein, der Verbindung im R. C. „Thuringia“, dem „Jüd. Schwimmverein“ und nicht zuletzt unserm Büro gebührt unser Dank und unsere Anerkennung für die aufopfernde Mitarbeit.

Auch den Freunden unseres Bundes, die sich persönlich und mit ihren Autos uns zur Verfügung stellten, sei an dieser Stelle nochmals gedankt.

III. Unsere 1. Mitgliederversammlung nach den Sommerferien am Sonntag, den 5. Oktober im „Vorwärts“-Saal war gut besucht und der Aussprache über die Auswirkungen des Wahlausfalles für unsern Bund gewidmet.

Der Vorsitzende gab einen Bericht über die Sommerarbeit und über das, was wir in der nächsten Zeit zu leisten hätten. An der Diskussion beteiligten sich die Kameraden: Dr. Georg Goldschmidt, Rechtsanwalt Keiler, Rechtsanwalt Foerderer, Prager, Simmenauer, Maxdorff, Frühling und Hoffmann.

IV. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Sonntag, den 2. November 1930 statt. Nähere Benachrichtigungen ergehen 1. d. H.

V. Als neuhinzutretende Mitglieder begrüßen wir die Kameraden: Michaelis Breslauer, Tiergartenstraße 35, Bruno Sobel, Klosterstraße 69, Rechtsanwalt Dr. Walter Lur, Agathstraße 9, Rechtsanwalt Emil Oppenheim, Weißwasser O/L, Wolf Müller, Poststraße 9, Paul Dobrin, Kronprinzenstraße 72, Hans Cohn, Gökenstraße 17a, Max Bartenstein, Opitzstraße 57.

### Jüdischer Schwimm-Verein Breslau e. V.

1. Unser Schwimmfest am Sonntag, den 26. Oktober, 15 Uhr, im Breslauer Hallenschwimmbad verspricht ein voller Erfolg zu werden. Eintrittskarten zu 0,50 und 1,— RM sind noch in geringer

## Gustav Zilian

Schuhmachermeister

mehrfach prämiert

Schillerstraße 9

Lieferant des In-

und Auslandes

Spezialist

für Orthopädie

## Bad Altheide

Haus Bellevue

Pens. u. Rest. Goldstücker

Inh. Emil Stein - Tel. 271

Einzig rituelles Haus am

Platz unter Aufsicht des

Breslauer Rabbinats.

Ganzjährig geöffnet.

Großer Garten für Liege-

kuren. In nächster Nähe

der Kuranlagen.

KALENDER  
PLAKATE



KATALOGE  
WERBEDRUCKE

## Otto Voss

Breslau 13

Höfchenstraße 73

Feinmechanische

und elektrotechnische

Präzisions-Werkstatt.

Ausarbeitung von

Neukonstruktionen

u. Hausstelegraphen

Fernsprecher 337 25

## Lebende Fische

aus eigener Züchtung,

reinschmeckend

Forellen

Hechte, Karpfen

Schleien, Karauschen

**B. Püschel**

jetzt Alte Friedrichstr. 27/28

Telephon 394 87.

## „Sawé“

Inhaber: Solo Welgrin

Schuhinstandsetzungswerkstätte

und Bängelanstalt

Für 1 Mk. ein Anzug,

Mantel oder Kostüm

gebügelt u. gesäubert.

Herrenbesohler

von 2.15 Mk. an

Damenbesohler

von 1.65 Mk. an

Abholung u. Lieferung

frei Haus. Tel. 251 76

**Teichstraße 11**

(Laden)

# Deli-Theater Gloria-Palast Konzerthaus

Direktion: Gebrüder Hirschberg

Führend in der großen Tonfilm-Saison 1930/31.

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40  
Fernsprecher 36731  
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Anzahl in unserer Geschäftsstelle, Tauengienstraße 67, III, Tel. 27584 und in der Konditorei Bruno Siebner, Antonienstraße, zu haben. Wir haben den Schwimmklub Liegnitz zu einem Wasserballspiel und zu einer viermal 200-Meter-Kraufstafel gegen den Alten Schwimmverein, Breslau, Lign, verpflichtet. Die Preisverteilung findet

2. am Sonnabend, den 1. November, 21 Uhr, beim zweiten Stiftungsfest im Friebeberg statt. Was wir hier bieten werden, jagen unsere Einladungen zum Teil Eintritt 1.— RM. im Vorverkauf wie oben.

3. Der Botsportverein Stephan schwimmt nicht mehr mit uns zusammen. Wir haben jetzt die Herrenhalle für uns allein.

4. Am 30. August feierte unser Senior, Schwimmbruder Max Stein, seinen 60. Geburtstag. Nochmals unsere besten Glückwünsche.

5. Schwimmbruder Josef Vogelhut ging mit Schwimmschwester Edith Schuntermann am 16. September die erste Schwimmerehe in unserem Verein ein. Am gleichen Tage hat Schwimmschwester Hedwig Dschinsky geheiratet. Hiermit nochmals alles Gute auf dem gemeinsamen Lebenswege.

6. Bei unserem Schwimmbruder Hermann Schwarz hat eine kleine Schwimmschwester das Licht der Welt erblickt. Wir begrüßen das neue Mitglied ganz besonders; da wir bei dieser Veranlagung hoffen, aus ihr eine Schwimmtänzerin zu machen.

7. Eine Ski-Gruppe soll angegliedert werden. Meldungen an Siegfried Blumenthal, Reudorfstraße 79, Tel. 32136. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Montag, den 20. Oktober, 20.30 Uhr, im Jüdischen Jugendheim statt. Am Sonntag, den 19. Oktober, Radausfahrt nach Auras. Abfahrt 8 Uhr vom Ring, Tau-Stelle. Am Dienstag, den 21. Oktober, Ausfahrt nach Kattern. Abfahrt 20 Uhr wie oben. Am Sonntag, den 16. November, Wanderung nach Jungfernssee. Treffpunkt 8.30 Uhr Wappenhof. Sonntags, den 9. November, findet eine Besichtigung des Rathauses statt. Treffpunkt 10 Uhr an der Stauhpäule, Ring. Eintritt 20 Pfg.

Schluß des redaktionellen Teiles.



## Werbenachrichten.



**Lebensversicherungs-Gesellschaft „Phönix“.** Im Monat August wurden 12 326 Policen über ein Kapital von 25 400 000 RM. ausgefertigt, seit Anfang dieses Jahres 112 209 Policen über ein Kapital von 257 Millionen Reichsmark. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres ergibt sich dem Kapital nach eine Steigerung von 9%, der Policenanzahl nach von 30%. Der gegenwärtige Versicherungsbestand beträgt 1550 Millionen Goldmark.

**Jüdische Schallplatten** — sowohl Synagogale, wie auch weltliche — sind in reicher Auswahl vorrätig bei Hainauer, nur Schweidnitzer Str. 52, Schallplatten-Abteilung. Es sei in diesem Zusammenhang besonders hingewiesen auf den Artikel „Jüdische Schallplatten“ im „Gewächsmilch-Chefbed Amischen Aweilim“, in dem über die verschiedenen Platten obiger Art, u. a. die unseres Oberkantors Josef Borin, berichtet wird. Die Konzertdirektion Hainauer weist weiterhin kurz auf drei bedeutende Konzerte hin und zwar sind es der Violin-Abend der ausgezeichneten polnischen Geigerin Irena von Dubiska, die bereits vor zwei Jahren erstmalig in Breslau das Publikum begeisterte am 23. Oktober, und der Arien- und Lieder-Abend der japanischen Nachtigall Hatsue Juasa am 21. Oktober; auch diese Sängerin ist durch ihr Auftreten in Breslau vor einigen Jahren bereits Liebling des Publikums geworden. Ferner findet am 25. Oktober anlässlich seines 50-jährigen Bestehens ein Festkonzert des Schlesiens Konservatoriums statt. Karten für sämtliche Veranstaltungen bei Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52.

Das seit mehreren Jahren in der Viktoriastraße 82 (Keller) bestehende **Fischgeschäft** ist seit Mai d. J. in Händen unseres Gemeindemitgliedes **Rahmer**. Dortselbst erhalten Sie stets alle Arten frischer See- und lebender Flußfische zu den billigsten Preisen. Außerdem täglich Eingang von Räucherwaren, Delikatessen und aller ins Fach schlagender Artikel. Die Zufendung erfolgt bei jedem Posten frei Haus. Bitte achten Sie auf Telephon Nr. 396 82. Näheres ist aus dem Inserat dieser Nummer ersichtlich.

**Landau & Co. Komm. Ges. Breslau 6**  
am Bahnhof Nikolaitor — Telephon Sammelnummer 26551

**Steinkohle  
Koks  
Briketts  
Brennholz**



Lieferung frei Haus durch eigene Gespanne

**Augenläser  
mod. Fassungen  
Theatergläser  
B. Prawatky  
Optiker  
Höfchenstraße 78**

**Hand- und Staubdruck-  
Verleihinstitut  
empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
Fran Justizrat Brieger  
Reuschstraße 2  
Telefon 58268**

## Billige Porzellan-Woche

im Japan-Haus!  
**20%o Nachlaß**

auf  
**Tassen, Teller, Kannen sowie  
Tee- und Kaffee-Service**

Tassen, echt Japan, von 0.80 Mk. an  
Teller à 0.90 Mk., 1.20 Mk., 1.50 Mk. etc.  
Service, 9 teilig . . . von 20.— Mk. an

**Rudolf Seelig & Co., Breslau**  
Schweidnitzer Str. 5



Schweidnitzer Straße 7

**Handschuhe  
Krawatten  
führend in der Mode**

1 od. 2 berufstät. Damen  
oder Herren finden ein  
**gut möbl. Zimmer**  
mit guter Pension.  
Alexander, Höfchenstraße 80 II, I.

## Vermiete

gegen mäßige Gebühren:

Elektr. Lichtbügel  
Elektr. Massage-  
Apparate  
Bläulichbestrahler  
Radiostate  
Künstliche Höhen-  
sonnen  
Solluxlampen  
Straßenfahrstühle  
Zimmerfahrstühle  
Rückenlehnen  
Krankbettische  
Wasserkissen  
Nachtstühle  
Babywagen  
Laubboxen  
Sitzbadewannen  
Armbadewannen  
usw.

**Max Pfeffermann**

Niederlage der M. Pech A.-G.

Junkernstr. 21

bestempfohlenes  
Fachgeschäft für Bandagen



## Beier & Olowinsky

Herrenstr. 31. u. Schweidnitzerstr. 10-11  
RATENZAHLUNG OHNE AUFSCHLAG

## M. FISCHHOFF

Das große und führende Spezial-Haus  
für

**Seiden • Samte • Woll-  
und Wasch-Stoffe**

Größte Auswahl / Nur beste Qualitäten / Niedrige Preise

**Breslau 1**  
Ring 43  
Schmiedebrücke 67



Mitglied  
der Kunden-Kredit  
G - M - B - H

Be- und Entwässerung  
Lüftung, Heizung

Kais.-Wilh.-Str. 60

# Installation Unikower



## Gustav Knauer

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speicherei

**Wohnungstausch - Abteilung**  
Kaiser - Wilhelm - Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

Verlangen Sie überall die

## SCHLESISCHE FUNKSTUNDE

das offizielle Organ der Schlesischen Sender  
mit der Verkehrs-unfall- u. **AUSGABE A**, monatlich **1.10**  
Sterbegeld-Versicherung **AUSGABE B**, monatlich **1.30**  
mit vollständigem Europa-Programm

Dresden

Wir haben uns der wirtschaftlich. Lageentsprechend  
**umgestellt**

Zimmer m. fließend. Wasser ab 4 Mk.  
15 Min vom Hauptbahnhof  
mittels Autobus.  
Garagen, Parkplatz

Wer **Dresden**

besucht, **wohnt** preiswert in  
gesunder Höhenluft im

„Park-Hotel“  
**Weißer Hirsch**

Das Haus der gepflegten Küche

## Kaufe

getragene Herren-,  
auch elegant. Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zable hohe Preise

## Fuchs

Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonabend geschlossen

## Kammerjägererei

R. Treutler  
Breslau I. Büttnerstr. 23  
Tel.: 57 869  
Vertilgt sämtl. Unge-  
ziefer restlos. Zahl. erst  
nach radikaler Vertilg.  
Innungsmittglied  
Spezialität: Wanzenvertilg-  
ung mit und ohne Gas

Die Beachtung der Inserate liegt  
im Interesse unserer Mitglieder

## Benno Czerniejewski

früher Wreschen bei Posen  
jetzt Breslau, Fischergasse 16  
Telefon 51959

**Auto- u. Equipagenverleihung**  
Brautcoupe in verschiedener farbiger Seide  
Equipagen in bester Ausführung sowie  
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von  
dem Ausland.

Modenzettungen



Büsten zur Schneiderei

Empfehle

## Barches — Ia Pfannkuchen

sowie sämtliche Gebäcksorten in altbekannter Güte

## Adolf Schönfeld

Kaiser-Wilhelmstr. 62  
Kaiser-Wilhelmstr. 165  
Gabitstraße 153  
Fernruf 34200

## Lernt Auto fahren

## Autofahrschule R. Stephan

Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Bahnbogen  
Geschlossene Wagen, Telefon 34310

Ew. Hochwohlgeboren

erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich das elterliche  
Konfitüren-Geschäft

**Ed. Stephan's Nachf., Nikolaistr. 78-79**

(vor Leinenhaus Bielschowsky), übernommen habe. Ich werde  
stets bemüht sein, allen Wünschen meiner geehrten Kundschaft  
gerecht zu werden. Für Zuckerkranken führe ich sämtliche  
Nährmittel und Schokoladen von Dr. Fromm.

Ergebenst

Konfitüren — Kaffee  
Kaffee Haag

Telefon 24176

**Ed. Stephan's Nachf.**

Inh. Lisbeth Lewin, geb. Tockuf  
Breslau I, Nikolaistraße 78-79.

# Johannes Haag Zentralheizungen

Aktiengesellschaft

Breslau 10 — Waldenburg i. Schles.

Hirschberg i. R. — Oberlangenbielau i. Schles.

# Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerlei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

November 1930

Nr. 11

Da nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden ist, finden die Wahlen am 30. November 1930 nicht statt.  
Breslau, den 10. November 1930.

Der Kreiswahlleiter für die Wahl zum Preussischen Landesverband und Kommissar für die Wahl zur Gemeindevertretung.

Goldfeld, Geheimer Justizrat.

## Das Verdienst der Väter.

In diesen Wochen der Wiederbelebung jener Gestalten, die unter dem Begriff der „Erzväter“ jedem jüdischen Kinde geläufig sind, tritt mit der Frage ihrer Wirklichkeit die nicht minder wichtige ihrer Gegenwartsbedeutung an uns heran.

Die Meinung einiger Assyriologen wie Winkler, Jensen u. a., die „Erzväter seien permenschlichte, ursprüngliche Himmelsgötter und die Erzählungen von ihnen Astralmythen, die Himmelsereignisse widerpiegeln“, dürften von der kritisch theologischen und der übrigen wissenschaftlichen Welt als abgefan betrachtet werden.

Man ist überhaupt bezüglich der früher so beliebten, unbedingten Ablehnung fast aller Darstellungen der Genesis etwas vorsichtiger geworden.

Nachdem nun die deutsche Orientgesellschaft an der Stelle, an der man den Turm von Babel vermutet hat, erfolgreiche Nachgrabungen hat anstellen lassen, die fortgesetzt werden, nachdem ferner, einer jüngsten Nachricht zufolge, wissenschaftliche Forschungen die Stelle gefunden haben wollen, an der Sodom einst stand, wo auch entsprechende Funde zu Tage gefördert sein sollen, sind die in Betracht kommenden wissenschaftlichen Instanzen zu den Berichten der Genesis anders eingestellt als das früher der Fall gewesen ist.

Und wenn wir nun seit urdenklichen Zeiten allsabbatlich durch Wochen hindurch den Erzvätern immer wieder neue Gestaltungen geben, so geschieht es zu unserer Neuorientierung, zu unserer Prüfung, ob das Verdienst der Väter auch uns noch von Bedeutung sein kann. In unseren wichtigsten Gebeten erwähnen wir Tag für Tag die Verdienste der Urväter, um an diesen uns zu erheben und zu stärken; und dieser Gedanke des Verdienstes der Vorfahren im Berufe und der Arbeit des Lebens und der dadurch erwirkten Gnade Gottes auch für kommende Geschlechter hat sich bis auf unsere Zeit in jüdischen Kreisen erhalten. Der Glaube, daß das Verdienst auch der eigenen Väter und Vorfahren von großem Einfluß auf das Leben der nachfolgenden Generationen sein kann, ist bei uns allen noch sehr stark verankert. Mit solchem Glauben verbindet sich meist ein verständlicher Stolz auf die Geistesgröße und die sittliche Kraft, die in jenen Ahnen verkörpert gewesen sind.

Einer alten Sage gemäß wird der biblische Ausspruch **אורח אברהם** — es werde Licht! — auf Abraham bezogen. Damit

sei sein Kommen und das seines Geschlechtes angekündigt worden. Er sei der starke Pfeiler gewesen, den Gott in die Mitte der Zeiten gesetzt; nach den Geschlechtern, die die Sündflut herbeigeführt, und vor die, die wiederum in Sünde verfallen werden. Inmitten dieser Zeiten scheinen wir zu stehen.

Fast hundert jüdische Friedhöfe sind im Laufe weniger Jahre von irgeleiteten, böswilligen und verständnislosen Menschen im deutschen Vaterland geschändet worden. Kein Verdienst der Väter stand jenen bei, die nicht nur die Lebenden mit Schimpf und Hohn bewerfen, sondern auch den Toten, weil sie sich mit Stolz Nachkommen der Erzväter genannt haben, die Ruhe verweigern.

Das Aufklärungslicht, dessen Strahlen man einst zu Anfang des 20. Jahrhunderts zu verspüren glaubte, ist allzu rasch in dunkelste Finsternis getaucht worden.

So ergeht an unser Geschlecht mit umso stärkerer Betonung der Ruf: „Zeigt Euch der Väter und ihrer Verdienste würdig!“ Sie waren die ersten Träger des reinen Monotheismus, sie waren Vorbilder und Symbole höchster Sittlichkeit, sie begriffen ihre Aufgabe von Mensch zu Mensch und verkörperten Generationen, denen gleichzukommen gerade in der Gegenwart idealstes Streben sein sollte.

Auf allen Gebieten des Gegenwartslebens huldigt man, gewiß mit Recht, der Jugend als dem Geschlecht, für dessen Dasein und dessen Fortkommen wir nicht nur verantwortlich sind, sondern dessen Glück und dessen Wohl uns in jedem Augenblick unseres Denkens am Herzen liegt, und dem wir wahrlich bessere Zeiten und Verhältnisse wünschen, als die sind, unter denen zu leben nun einmal unser Schicksal ist.

Aber was wir, die Väter, und was unsere Väter, die Großväter, gebaut und geschaffen, was sie mit dem Blute ihres Herzens und im Schweiß ihres Angesichtes zu ihren Idealen und Lebenszielen gemacht haben, darüber kann und darf keine jüdische Generation hinweggehen, wenn sie — „das Verdienst der Väter“ — nicht missen will.

Wo wäre der Jude, der jenes heiligste Band zerreißen möchte, das durch die Jahrtausende nur stärker geworden ist, der nicht mehr auf die mahnende, belehrende und gütige Stimme jener Vorfahren hören möchte, die nun allsabbatlich in unser Ohr und in unser Herz zu dringen sich bemühen! Wenn wir Abraham und Isak auf ihrem Weg nach Moriah begleiten, den Pulsschlag ihrer Herzen verspüren und die Gedanken ihrer Seele begreifen, dann wird Abrahams Geist in uns leuchten und Isaaks Glaubenstrast und Treue uns erfüllen **אברהם אבינו**. Wie sie zusammen zeigen, so scheiden sich niemals die Generationen zum Heile Aller und **אבות אבות** — das Verdienst der Väter — läßt dann auch uns gleich den Vorbildern die schweren Prüfungen bestehen, die die Zeiten uns auferlegt haben.

Rabbiner Dr. S ä n g e r.

Redaktionschluss  
für die Dezember-Nummer am 5. Dezember 1930.

## Gemeindevertreter-Sitzung

vom 30. Oktober 1930

Bericht von Dr. Re ch n i k.

Die vorangehende Sonderitzung zur Beratung der Satzungsänderung fiel aus, weil die Zionistische Fraktion ihren Antrag auf Herabsetzung des Wahlalters als zur Zeit aussichtslos zurückgezogen hat, sich aber die Wiedereinbringung zur gegebenen Zeit vorbehält.

J.-R. Weiser legte in der ordentlichen Sitzung die von ihm entworfene Geschäftsordnung für die Gemeindevertretung vor. Dieser Entwurf ist von einem Ausschuss unter Vorsitz von R.-A. Jacobsohn beraten worden. Herr Gins bittet mit Rücksicht auf die Abwesenheit von R.-A. Jacobsohn um nochmalige Beratung im Ausschuss, zumal dieser für den umfangreichen Entwurf bisher nur eine Sitzung verwenden konnte. Der Vorschlag Gins wird angenommen.

Der Vorstand bittet in einer eingehend begründeten Vorlage um Zustimmung, einen Montessori Kindergarten und Kinderhort durch den Verein Jüd. Jugendheim in diesem Heim einzurichten. Die einmaligen Einrichtungskosten von etwa 2000.— Mk. will Frau Paula Ollendorff aus einer Spende aus Anlaß ihres 70. Geburtstag zur Verfügung stellen. Zu den laufenden Kosten von etwa 250.— Mk. monatlich soll die Gemeinde 150.— Mk. beitragen, während die restlichen 100.— Mk. durch den Verein und von anderen Stellen aufgebracht werden sollen. — R.-A. Spiß begrüßt diese Vorlage mit warmen Worten für die Kleinsten unserer Bedürftigen und zollt Frau Ollendorff für ihre unermühten Anstrengungen im Interesse der Jugend Dank und Anerkennung. Er wünscht sehnlichst, daß soviel Kindergärten eingerichtet würden, daß allen Kindern der notleidenden jüdischen Bevölkerung im Winter eine warme Unterkunft geboten werde anstatt der kalten Räume zu Haus, womöglich noch bei hungerndem Magen. Erschwert werde seinen Freunden die Annahme der Vorlage jedoch dadurch, daß ein Montessori-Kindergarten verlangt werde. Redner setzt die Systeme Montessori und Fröbel auseinander, soweit er sich in der Literatur darüber habe unterrichten können. Danach hätten selbst so hervorragende Pädagogen wie William Stern und Spranger gegen das Montessori-System erhebliche Bedenken, die beim jüdischen Kinde besonders beachtlich seien. Er hoffe auf eine Zerstreung dieser Bedenken durch Frau Ollendorff. Diese hält das Montessori-System für das fortschrittlichste und den neuesten pädagogischen Grundsätzen entsprechend. Sie gibt von der Verschiedenheit der Systeme eine von Rechtsanwält Spiß abweichende Darstellung. In Breslau sei nur der Arbeiter-Kindergarten nach dem Montessori-System eingerichtet und habe ausgezeichnete Erfolge. In Amerika und England habe sie nur Montessori-Kindergärten in mustergültiger Arbeit gesehen; sie halte gerade dieses System für jüdische Kinder für bestens geeignet. Dr. Schlesinger hält den Kindergarten für höchst notwendig, kann sich aber auch nach der Aufklärung durch die beiden Vorredner nicht für das Montessori-System entscheiden. Daß dieses System sich gerade in England und Amerika durchgesetzt habe, lasse auf die Betonung des Intellekts schließen, was für die Kinder der deutschen Juden nicht empfehlenswert sei, denn es führe zur bedenklichen Zunahme nervöser Erkrankungen. Auch müsse er darauf hinweisen, daß das erste Jahr allein 6000.— Mk. kosten soll. Wieviel davon durch die Gemeinde und wieviel von anderer Seite getragen werde, sei unerheblich; denn die letzteren Gelder würden dann für andere gute Zwecke frei werden. Ist die Einrichtung erst einmal geschaffen, so werde die Gemeinde die weiteren Mittel bewilligen müssen. Die Bedürfnisfrage wird mit dem Hinweis auf die 41 Meldungen aus dem Osten und Nordosten bejaht; das sei aber nicht die Gegend mit starker jüdischer Bevölkerung. Eine Notwendigkeit bestehe nur für diese Gegenden. Das tägliche Sammeln und Transportieren der Kinder aus diesen Gegenden nach dem Jugendheim werde sich praktisch nicht durchführen lassen. Besser wäre es auch, wenn die Kinder nicht wieder um 1/2 13 Uhr

entlassen würden, sondern den ganzen Tag dort betreut werden könnten. Zusammenfassend bitte er, keine kostspieligen Versuche zu machen, sondern den Kindergarten nach dem bewährten Fröbelschen System aufzubauen, man könne später immer noch zu einem anderen System übergehen. Die ersparten Kosten soll man zur Anstellung weiterer Kräfte benutzen, um zahlreichere Kinder für den ganzen Tag betreuen zu können. Er bitte daher, die Vorlage unter Streichung des Wortes „Montessori“ anzunehmen. Frau Dr. Rabin fällt es schwer, gegen Frau Paula Ollendorff, die unermühtlich für Jugend und Kinder wirke, Ausführungen zu machen. Sie vermeißt bei der Vorlage den warmen jüdischen Geist. Die bestehenden großen, gut geleiteten Kindergärten werden durch die neue Einrichtung geschädigt, und dadurch wirkt diese soziale Einrichtung unsozial. Die Bedürfnisfrage könne nicht so ohne weiteres bejaht werden, wie die Vorlage es tue. Da bei den Bewerbungen die Straßenangabe fehle, müsse das Bedürfnis zunächst in einem Ausschuss geprüft werden. Auf die örtlichen Schwierigkeiten habe Herr Dr. Schlesinger bereits hingewiesen. Das System Fröbel sei durchaus gut. Vor der Entscheidung, ob und welches System des Kindergartens eingeführt werden soll, möge die Gemeinde den armen Kindern täglich ein warmes Zimmer im Jugendheim zur Verfügung stellen. Frau Paula Ollendorff ist gegen einen Ausschuss, der ein langsames Begräbnis sei. Die Bedürfnisfrage sei durch die Meldungen, die wir nicht gesucht hätten, nachgewiesen. Die ihr gespendeten Gelder dürfe sie nur für einen Montessori-Kindergarten verwenden; der Gemeinde stehe hierüber keine Verfügung zu. Das Jüdische sei in der Vorlage nicht betont worden, weil es selbstverständlich sei. Andere Kindergärten werden nicht geschädigt, weil diesen Kindergärten nur solche Kinder besuchen sollen, deren Eltern die Kosten für einen Privatkinderhort nicht aufbringen können. Sie bittet Vertrauten dazu zu haben, daß der Kindergarten gut, zweckmäßig und jüdisch eingerichtet wird und um unveränderte Annahme der Vorlage. Der V.-E. Herr R.-A. Spiß wartet in seinem Schlusswort vor Verweisung an einen Ausschuss, weil damit die segensreiche Einrichtung bis tief in den Winter hinein hinausgeschoben wird, deshalb wolle er manche seiner Bedenken zurückstellen. Eine Konkurrenz für den Kindergarten in der Sonnenstraße, in dem nach dem Fröbelschen System ganz ausgezeichnet gearbeitet werde, besteht nach seiner Ansicht nicht. In der Systemfrage entsprechen die Ausführungen von Dr. Schlesinger seinen Bedenken, deshalb sei auch er für die Streichung des Wortes „Montessori“, damit der Vorstand freie Hand habe, für welches System er sich entscheiden wolle. — Darauf wird, unter Ablehnung des Antrages Rabin auf Verweisung an einen Ausschuss, die Vorstandsvorlage unter Streichung des Wortes „Montessori“ angenommen.

Ueber die Kassenprüfung berichtet Herr K o b e r. Der Rechnungsprüfer hat nach seinem Revisionsbericht Beanstandungen nicht gefunden. Desgleichen nicht der Revisionsausschuss der Gemeindevertretung. Dem Vorstande wird daher die erbetene Entlastung einstimmig erteilt.

Es werden ferner ohne Aussprache angenommen: die Grabpflagestiftungen Louis Mahdorff und Carl und Pelagia Pulvermacher sowie die Auffüllung des Grabpflagelegats J. und Sara Friedmann.

In dem Verwaltungsbericht, über den J.-R. Weiser berichtet, gibt der Vorstand Abrechnung über die Kosten der Instandsetzung der Wohnung Cerini für Kantor Wartenberger. Ferner wird angenommen die Herabsetzung der Verwaltungsgebühr für die Tobias Falk'sche Familienstiftung und die Sondervergütung für die Aufseher zu den hohen Feiertagen. Mündlich berichtet Geh.-Rat Goldfeld über die Genehmigung der Aenderung des Zweckes der Oestreicher-Stiftung durch die Erben. Danach soll an Stelle eines Waisenhauses ein Wohnheim für minderbemittelte jüdische Familien errichtet werden. Herr K o b e r tritt dafür ein, das Kapital zur Auffüllung der Altersverforgungs-Anstalt zu verwenden. Herr Gins schlägt vor, die Verwendung der Gelder heute noch nicht festzulegen. — Dr. Re ch n i k bemerkt zum Vor-

# Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle) Höfchenstraße 52

1. Hinterhaus ptr.  
Montag nachm. Jetzt 17-18 Uhr.

Schlage von Herrn Kober, daß hierfür die Genehmigung der Regierung nicht erlangt werden könne. Geh.-Rat Goldfeld weist auch noch darauf hin, daß die Oestreicher-Stiftung ihr Kapital nicht einer anderen Stiftung, wie sie die Altersversorgungs-Anstalt darstellt, geben kann. Frau Paula Ollendorff fordert Wohltäter in der Gemeinde auf, Mittel zur Aufstockung der Altersversorgungs-Anstalt zu stiften. Die Versammlung erklärt sich mit der Zweckänderung der Oestreicher-Stiftung einverstanden und stimmt schließlich auch noch dem Vorschlage des Vorstandes zu, die Kosten für die gründliche Instandsetzung der Badeanstalt nebst Umänderung und Neuerrichtung der Heizungsanlagen im Gesamtbetrage von 14 926.02 Mk. auf 3 Etatsjahre zu verteilen.

In der geheimen Sitzung werden einige Gehaltsregelungen getroffen, die nachgesuchte Pensionierung des Leichenwärters Ebstein zum 1. Januar 1931 ausgesprochen und die Mitglieder des neuen Jugendpflegeausschusses gewählt.

## Zur hauswirtschaftlichen Ausbildung

In der vorigen Nummer brachten wir einen Artikel der Gewerbeoberlehrerin an der Paula Ollendorff-Haushaltungsschule Fel. Käthe Meier, in dem auf einen Artikel von Frau Grethe Bloch Bezug genommen war. Mit gütiger Erlaubnis der Verfasserin bringen wir nachstehend diesen Artikel im Auszug. Die Schriftleitung.

In der nachstehenden Zusammenstellung sollen die Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten in hauswirtschaftlicher Arbeit gezeigt werden, wobei in erster Reihe die Arbeitsmöglichkeit in jüdischen Stellen berücksichtigt wurde.

### Allgemeine hauswirtschaftliche Schulung.

Bevor auf die Hauswirtschaft als Beruf eingegangen wird, soll betont werden, daß möglichst alle jüdischen Mädchen eine hauswirtschaftliche Ausbildung erhalten sollten, damit sie in der Lage sind — ob alleinstehend oder verheiratet — ihren eigenen Haushalt zu führen.

Der Gedanke des „hauswirtschaftlichen Dienstjahres“, über den viel gesprochen wurde, und noch gesprochen wird, hat zumindest dazu geführt, daß hauswirtschaftlicher Unterricht in allen deutschen Volks- und Fortbildungsschulen eingeführt wurde. Es wäre sehr wünschenswert, wenn alle Mädchen vor der Berufsausbildung sich ein halbes Jahr oder ein ganzes Jahr der Erlernung des Haushalts widmen würden. Immer dann, wenn finanziell die Möglichkeit dazu besteht, sollte man raten, die Mädchen ein Jahr in eine Haushaltungsschule mit Internat zu geben, da in einem Internatsbetrieb eine ganz andere Ausbildung — richtiger vielleicht Erziehung — möglich ist und da ein Milieuwechsel gerade in diesem Alter oft sehr gut ist. In diesem Fall sollte man eine anerkannte Haushaltungsschule bevorzugen.

Der Besuch einer solchen wird als Bedingung für den Beginn der Berufsausbildung von vielen Stellen verlangt. Solche Berufe, für die als Vorstufe der eigentlichen Ausbildung der einjährige Besuch einer anerkannten Haushaltungsschule nötig bzw. erwünscht ist, sind:

#### a) hauswirtschaftliche Berufe,

1. Haushaltspflegerinnen,
2. Diätköchin,
3. Hauswirtschaftliche Lehrberufe. Für letztere ist nach den neuesten Ausbildungsbestimmungen, die nachstehend angegeben sind, der Besuch erwünscht, aber nicht Bedingung;

#### b) soziale Berufe,

1. Kindergärtnerinnen oder Hortnerinnen,
2. Sozialbeamtin (Wirtschaftsfürsorge). Es wird angestrebt, eine gewisse hauswirtschaftliche Vorbildung für alle sozialen Berufsgruppen zu verlangen.
3. Säuglingspflegerin, Krankenpflegerin. Für beide ist hauswirtschaftliche Vorbildung wünschenswert, aber nicht Bedingung.

Da aber nur die wenigsten Mädchen sich gestatten können, nach dem Schulabschluss vor ihrer Berufsausbildung pausieren zu können, ist die Einrichtung von **Kursen** zu hauswirtschaftlicher Ausbildung an Nachmittagen und Abenden oder Sonntagnachmittagen für im Beruf stehende Mädchen und junge Frauen außerordentlich wichtig.

Solche Nachmittags- und Abendkurse kann man mit Leichtigkeit überall da einrichten, wo in irgendeiner Form schon Haushaltungsschulen bestehen. Der Preussische Landesverband sollte es sich zur Aufgabe machen, dahin zu wirken, daß in möglichst vielen Städten solche Kurse, ähnlich der Einrichtung der Berliner jüdischen Kochschule geschaffen werden und der Jüdische Frauenbund wird immer bereit sein, ihn bei dieser Arbeit zu unterstützen. Das Schulgeld für diese Kurse sollte gering gehalten sein, um sie möglichst allen Mädchen zugänglich zu machen. Es schwankt zwischen 10 und 30 RM. monatlich. Die städtischen und jüdischen Wohlfahrtsämter sollen Schülerinnen, die das Schulgeld nicht zahlen können, entsprechend unterstützen und hierin eine produktive Erziehungsbeihilfe sehen.

### Hauswirtschaftliche Berufe.

- a) Hausgehilfin oder Hausangestellte,
- b) Haushaltspflegerin,

- c) Gewerbelehrerin,
- d) Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungsstunde,
- e) Diätschwester oder Diätassistentin.

Zur Erleichterung der Ueberblick ist in den folgenden Ausführungen für jeden der angegebenen Berufe der Ausbildungsgang und die Ausbildungsmöglichkeit nacheinander angegeben.

a) **Der Beruf der Hausgehilfin oder der Hausangestellten** wird bisher von jüdischen Mädchen nicht sehr häufig ergriffen, obwohl ein gewisser Bedarf vorliegt. Um diesen Beruf zu heben, sind bestimmte Ausbildungswege festgelegt, die mit einer Prüfung abschließen. Die Mädchen, die diese Prüfung gemacht haben, haben das Recht, sich als geprüfte Hausgehilfin zu bezeichnen. Da es bis jetzt nur verhältnismäßig wenige gibt, läßt es sich noch nicht übersehen, ob geprüfte Hausgehilfinnen bei der Anstellung bevorzugt werden und ein höheres Gehalt erhalten. Jedenfalls gibt eine geordnete Ausbildung eine andere Sicherheit und einen stärkeren Rückhalt. Auch das neue Hausgehilfennengesetz, das noch in Vorbereitung ist, wird dazu beitragen, die Bedingungen zu verbessern. Die Ausbildungsmöglichkeiten sind verschieden, einerseits durch die ortsüblichen Bedingungen und andererseits durch die Ausbildungswege. Die Ausbildungszeit beträgt zwei Jahre, von denen ein Jahr im Haushalt einer Haushaltungsmeisterin, entweder der Familie oder Anstalt, verbracht werden muß und ein Jahr die Haushaltungsschule besucht werden muß. Während der Lehrzeit in der Familie oder Anstalt braucht der Lehrling kein Kostgeld zu zahlen und erhält ein Taschengeld von 15 RM. monatlich. In anderen Städten reicht dreijährige, praktische Lehrzeit in einer Familie mit Besuch der Fortbildungsschule aus, jedoch kann ein Jahr der praktischen Lehrzeit durch den Besuch einer zu diesem Zweck anerkannten jüdischen Haushaltungsschule, Berlin, Breslau, Segeberg, Frankfurt, aber auch der Haushaltungskurse des Paulinen-Stifts in Hamburg ersetzt werden. Nach Beendigung der Lehrzeit erfolgt die Prüfung vor einem Prüfungsausschuss.

Für den Beginn der Lehre ist ein Mindestalter von 14 Jahren, abgeschlossene Volksschulbildung und Gesundheitsattest, in dem die Eignung zu hauswirtschaftlicher Arbeit betont wird, notwendig.

Bisher gibt es nur ganz wenige jüdische Haushaltungsmeisterinnen. Es wird Aufgabe des jüdischen Frauenbundes sein, dafür zu sorgen, daß möglichst viele tüchtige Hausfrauen an den allgemeinen Schulungskursen, die die Hausfrauverbände einrichten, teilnehmen, oder selbst Schulungskurse für Hausfrauen einrichten, die sich zur Anleitung und Ausbildung junger Mädchen eignen. (Siehe Artikel Hoffmann, Gemeindeblatt, Juni 1930.)

Nach der Lehrzeit werden die Hausgehilfinnen weiter bemüht bleiben müssen, ihre Kenntnisse zu verbessern und evtl. durch Kurse in feiner Küche, Wäschnähen usw. zu ergänzen, um auf diese Weise zu qualifizierteren und besser bezahlten Stellen zu kommen. Das Anfangsgehalt für Mädchen gleich nach der Lehrzeit beträgt 30 bis 40 RM., gute Wirtschaftserinnen erhalten ein Gehalt bis zu 100 RM. Obwohl dieser Beruf nicht überfüllt ist, ergreifen ihn jedoch nur verhältnismäßig wenig jüdische Mädchen, da sie glauben, daß die Bedingungen im allgemeinen schlechter sind, als die in den anderen Berufen. Die Beschränkung der persönlichen Freiheit und Selbständigkeit außerhalb der Arbeitszeit und der verhältnismäßig geringe Barlohn sind Argumente, die schwer zu entkräften sind. Man kann dem nur entgegenhalten, daß dieser Beruf sehr oft mehr *menschliche Befriedigung* bietet, als kaufmännische Berufe, und daß ältere Wirtschaftserinnen leichter Stellung finden, als kaufmännische Angestellte. Man muß immer wieder auf diesen Beruf hinweisen, allerdings auch dafür Sorge tragen, daß möglichst viele jüdische Familien jüdische Hausangestellte unter erträglichen Bedingungen einstellen.

b) **Haushaltungspflegerinnen.** Der Beruf der Haushaltspflegerin (Haus- oder Wirtschaftsbeamtin) wird gern von Mädchen mit praktischer Begabung ergriffen, die gesund und kräftig sein müssen und auch Umsicht und Organisations-talent haben sollen. Der Name Haushaltspflegerin ist erst in den letzten Jahren eingeführt worden und durch diese Bezeichnung, die an die Säuglings- oder Krankenpflegerin anknüpft, soll ausgedrückt werden, daß es sich um einen gehobeneren Beruf handelt. Vorbedingung für die Ausbildung sind Lyceumsreife und ein Mindestalter von ca. 20 Jahren bei Ablegung der Prüfung. Die Lyceumsreife kann durch Ablegung der schulwissenschaftlichen Prüfung ersetzt werden. Für die geprüfte Haushaltspflegerin gibt es folgende Ausbildungsmöglichkeiten:

a) einjähriger Lehrgang an einer anerkannten Haushaltungsschule (Berlin, Frankfurt, Wolftratshausen, Segeberg und Breslau), danach dreijährige erfolgreiche bezahlte praktische Tätigkeit als Helferin (Praktikantin) im Haushalten und wirtschaftlichen Großbetrieben. Danach einjähriger Lehrgang im Haushaltspflegerinnen-Seminar der jüdischen Haushaltungsschule Frankfurt (Main) und Abschlußprüfung.

b) fünfjährige praktische erfolgreiche Tätigkeit im Haushalten oder wirtschaftlichen Großbetrieben; danach einjähriger Lehrgang im Haushaltspflegerinnen-Seminar Frankfurt mit Abschlußprüfung.

Die Ableitung der praktischen Tätigkeit soll möglichst im Einvernehmen mit der Schulleitung geschehen, die auch häufig in der Lage ist, den Mädchen geeignete Stellen mit freier Station und Taschengeld nachzuweisen.

Obwohl an sich ein Bedarf an Wirtschaftserinnen für Großbetriebe vorliegt, ist es im allgemeinen schwer, für die Mädchen nach dem Examen bezahlte Stellen zu finden, da bei den Anstalts- und Pensionsleiterinnen noch immer ein gewisses Mißtrauen gegen junge Wirtschaftsbeamtinnen, die in Seminaren ausgebildet sind, besteht. Die Ausbildungsleitungen müssen sehr darauf achten, die Gegebenheiten der praktischen Arbeit bei der Ausbildung

zu berücksichtigen und den jungen Mädchen die Möglichkeit geben, die Arbeit im hauswirtschaftlichen Großbetrieb kennen zu lernen. Auch die Leitungen wirtschaftlicher Großbetriebe müssen zugleich immer wieder erneut darauf hingewiesen werden, daß berufsmäßige und seminarielle Ausbildung bis zu einem gewissen Grade die praktische Erfahrungen ersetzen, dann wird es vielleicht allmählich gelingen, das Mißtrauen zu zerstreuen. Haushaltspflegerinnen früh nach der Ausbildung erhalten ein Gehalt von 60 bis 70 RM. monatlich bei freier Station, das im Laufe der Jahre bis zu 150 RM. ansteigen kann. Wenn die Haushaltspflegerin pädagogische und pflegerische Begabung und Schulung hat, kann sie, vorausgesetzt, daß sie die genügende Reife und pädagogische und menschliche Eignung hat, auch Leiterin von Mädchenheimen, Altersheimen oder Erholungsheimen werden und so zu einer außerordentlich befriedigenden Tätigkeit kommen.

c) **Gewerbelehrerin.** Die Ausbildung der Gewerbelehrerin ist sehr langwierig und sehr teuer. Die Stellen sind allerdings gut bezahlt und sehr befriedigend. Solange aber das Gehalt des hauswirtschaftlichen Dienstjahres nicht durchgeführt ist, was zwangsweise eine Vermehrung der hauswirtschaftlichen Schulen mit sich bringen würde, ist die Anzahl der Stellen nur begrenzt. Aus diesem Grunde ist eine weitgehende Propagierung dieses Berufes nicht dringend.

Die bisherige Ausbildung der Gewerbelehrerin ist von diesem Jahre an grundlegend geändert. Die Berufe der Hauswirtschafts-, Handarbeits- oder technischen Lehrerin verschwinden allmählich. Die Seminare werden noch aufrecht erhalten, damit Mädchen, die schon eines der Examina haben oder Volkshullehrerinnen sind, zu ihrer Vervollkommnung noch die Eignung als Hauswirtschafts- oder Handarbeitslehrerin erwerben können. Der Besuch dieser Seminare ist nur Mädchen, die schon ein Examen haben, gestattet.

Beginnt man die Ausbildung jetzt, so ist nächst Lyceumsreife ein dreijähriger Besuch der „Höheren Fachschule für Frauenberufe“ nötig. Die Ausbildung schließt mit einem Examen, einer Art Fachabitur. Danach muß man zwei Jahre Praktikum in verschiedenen Betrieben, die genau näher bestimmt sind, z. B. Krankenhaus, Kinderheim, Wäscherei, praktische Fabrikfürsorge, durchmachen. Aus diesem Grunde ist auch mit der Möglichkeit des Verdienstes bzw. des Verdienens des eigenen Lebensunterhaltes nur für das eine Jahr, das in Heimen zuzubringen ist, zu rechnen. Nach dem zweijährigen Praktikum erfolgt nochmal der zweijährige Besuch des Seminars für Gewerbelehrerinnen, auch in Frankfurt oder Rheint, der mit einer Prüfung abschließt. Die Gesamtausbildung dauert also etwa sieben Jahre, während der man sowohl für Unterhalt als auch zum Teil sehr erhebliches Schulgeld bezahlen muß. Die Bezahlung ist allerdings dementsprechend; die Gewerbelehrerin ist in Gruppe IX eingegliedert und erhält ein Anfangsgehalt von 350 bis 375 RM.

d) **Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde.** Dieser Beruf bietet jüdischen Mädchen in Deutschland geringe Berufsmöglichkeiten, da es nur eine einzige jüdische wirtschaftliche Frauenschule auf dem Lande gibt, die eine solche Lehrerin braucht und es ist nicht anzunehmen, daß in Deutschland noch mehr jüdische landwirtschaftliche Frauenschulen nötig werden. In nichtjüdischen Anstalten ist es für jüdische Mädchen schwer, Stellen zu finden und dort zu leben, selbst wenn sie keinen Wert auf rituelle Lebensführung legen, da speziell die landwirtschaftlichen Frauenschulen häufig deutschchristlich eingestellt und jüdische Lehrkräfte nicht gern beschäftigen.

Die Ausbildung schreibt zwei Jahre praktische Arbeit auf dem Lande vor, davon kann eins in einer wirtschaftlichen Frauenschule (Wolfratshausen) oder anerkannten landwirtschaftlichen Haushaltungsschule abgeleistet werden. Darauf folgen zwei Seminarjahre in einer dazu berechtigten Schule, danach ein praktisch-pädagogisch-soziales Jahr an einer zugelassenen Anstalt. Das letztere praktische Jahr wird gewöhnlich im Einverständnis mit der Anstaltsleitung abgeleistet. Das Gehalt beträgt im Anfang ca. 300 RM.

e) **Diätchwester oder Diätassistentin** ist ein Beruf, für den erst in den letzten Jahren ein besonderer Ausbildungsengang festgelegt ist. Der Beruf baut entweder auf der Schwesterenausbildung auf oder setzt wirtschaftliche Kenntnisse voraus. Ausbildungsmöglichkeiten gibt es in verschiedenen städtischen Krankenhäusern, z. B. im Krankenhaus in Hamburg und im Augusta-Hospital, Berlin.

Staatlich geprüfte Schwestern können einen Kursus für Diätassistentinnen besuchen, der sechs Monate dauert und mit einer Prüfung abschließt. Das Schulgeld beträgt im Augusta-Hospital in Berlin 60 RM. monatlich, daneben müssen die Schwestern aber noch selbst für Kost und Logis sorgen, da sie nicht im Krankenhaus wohnen können.

Hauswirtschaftlich ausgebildete Kräfte können den Lehrgang der Diät-Assistentin besuchen, der zwei Jahre dauert. Das Schulgeld beträgt im ersten Jahre in Berlin monatlich 30 RM., im zweiten wird kein Schulgeld verlangt. Für Kost und Logis müssen die Schülerinnen selbst sorgen.

Es wäre sehr wünschenswert, daß auch jüdische Anstalten einen Kursus für Diätassistentinnen einrichten, da durch die rituelle Küche für jede Diät noch spezielle Maßnahmen erforderlich sind. Wir glauben, daß eine solche Ausbildung begrenzt eine Berufsmöglichkeit für jüdische Mädchen bildet, und man bei der großen Notlage heute jede Chance zu einem Beruf ausnützen soll.

Da aber ein gewisser Bedarf an beruflich ausgebildeten Kräften in der nächsten Zeit voraussichtlich vorliegen wird, sollte man jungen Mädchen, die den hauswirtschaftlichen Beruf ergreifen wollten, selbstverständlich bei Eignung, zu einer möglichst guten Ausbildung unter Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen zuraten.

Für die ja leider recht kostspielige Ausbildung müßten, soweit erforderlich, Stipendiengelder in Anspruch genommen werden können. Solche Stipendiengelder würden in doppelter Weise produktiv wirken, einmal, indem sie die Berufsaussichten der Stipendiatinnen sicherstellen, andererseits, indem die be-

stehenden Haushaltungsschulen dadurch finanziell gestützt werden, denn eine rentable Wirtschaftsführung der Haushaltungsschulen ist nur dann möglich, wenn alle Plätze eines jeden Lehrganges voll besetzt sind.

Wir können deshalb dem Wahlfahrtsauschuß des Preussischen Landesverbandes nur empfehlen, den Fonds für Beiträge zu hauswirtschaftlichen Stipendien für das laufende Jahr wesentlich zu erhöhen.

Grethe Bloch.

## Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau 57\*)

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

(Fortsetzung.)

Sachs Dr. Meyer, San.-Rat, Sohn des um d. Gemeinde u. die P. verdient. Dav. Salomo S., Schwager d. Weinlaufmanns Jonas Leou u. Großneste d. Gelehrten u. Hebraisten Jakob b. Mos. Aron Jerusalem, wurde in Breslau am 26. 4. 1797 geb., ließ sich 1823 hier als Arzt nieder, trat 1827 in d. Brüd.-Ges. ein, war langjähr. Vorst. der Gemeinde u. stand von 1834 bis zu seinem Tode (13. 7. 1864) im Dienste der J. K. B. A. (Akt. im Gem.-Archiv).

Sachs Eduard, Rfm., Gem.-Vestester u. Vorsteher, geb. 16. 4. 1834 in Lissa (Pos.) als Sohn von Wolf u. Esther S. (geb. Goldstaub), kam als vierjähr. Knabe mit f. Eltern nach Breslau, trat 1878 in die Repräsentanz u. 1891 in d. Vorst. der Gem. ein, dessen Vorst. er dreizehn Jahre lang bis kurz vor f. am 12. 4. 1925 erfolgten Tode war. 46 Jahre hindurch gehörte er auch dem Vorst. der J. K. B. A. an, war dreißig Jahre Vorst. des selben u. sein Wirken für die Gemeinde und die Kranken-Anstalt war ein überaus segensreiches (Bresl. Gem.-Bl. 1925, 4).

Samosz Dav., hebr. Dichter, geb. 1790 in Kempen (Pos.), Vf. d. bibl. Dram. „Pilegeseh be-Gibah“ (1818), von Ged. „Riffse ha-Melizab“ (1820) u. a., hat auch mehrere Jugendschriften von Campe ins Hebr. übers. u. ist in Breslau am 29. 4. 1864 gestorben.

Samuelsohn Dr. Bendig, geb. zu Brandenburg a. S. am 7. 7. 1821, besuchte von Sekunda an d. franz. Gymnasium in Berlin, stud. von 1844—48 an der dort. Univ. Klaff. Philologie u. neuere Sprachen, unterrichtete von 1848—50 an der jüd. Gem.-Schule, bestand 1850 d. Staatsprüfung für das höhere Schulamt, promoo. 1852 zum Dr. phil. und wurde in demselben Jahre Leiter der aus fünf Knaben- und vier Mädchen-Klassen bestehenden Relig.-Unt.-Anst. der Breslauer Syn.-Gemeinde; Mich. 1863 übernahm er auch d. jüd. Relig.-Unt. an der Stadt. höh. Töchterchule zu Maria-Magdalena (jezt Viktoriaschule) und 1872 am Elisabeth-Gymn. zu Breslau. Hier ist er am 15. 7. 1898 gest.; treueste Pflichterfüllung, f. bescheidenes und freundliches Wesen werden im Nachruf ihm bes. nachgerühmt. Seine Frau starb am 2. 10. 1898; ihr Sohn war der hies. R.-A. Dr. Ernst S. (Gem.-Arch. Aktenst. V G a 2 [1]).

Sandberg Ernst, Dr. Geh. San.-Rat, geb. am 12. 11. 1849 in Czempin (Pr. Pos.) u. gest. am 28. 7. 1917 in Breslau, einer der angesehensten und verdienstvollsten Aerzte unserer Stadt und Gemeinde, stand seit 1872 im Dienste der J. K. B. A., zuerst als Assistent, dann als Primärarzt und Leiter der inneren Abteilung; seit 1915 war er auch Ehrenmitglied der J. K. B. A., der neben seiner umfangreichen Privatpraxis seine Lebensarbeit galt (A. J. d. Jüd. 1917, 32 u. 35).

Schöne Simon, Repräsent. der Gemeinde und Mitgl. verschied. Kommissionen, Vorst.-Mitgl. der P. Vorst. der 18 Männer und der 3. Brüd.-Gesellschaft, ein Mann, der mit „reinen Händen und lauterem Herzen durch das Leben ging, ein gütiger und hilfsbereiter Mensch“ wurde am 24. Juli 1846 geb. und ist in Breslau am 4. April 1917 gestorben. (Trauerreden von Prof. Guttman und Dr. Rosenthal.)

Schottländer Julius, Rittergutsbesitzer, geb. 26. 3. 1833, Ehrenmitgl. der J. K. B. A., von 1876—99 Repräsentant u. seit 1900 Vorst.-Mitgl. d. Breslauer Syn.-Gemeinde, war einer der wohlthätigsten Männer Breslaus und hat durch f. menschenfreundl. Schöpfungen (Ältesten-Versorg.-Anst. Kirchsallee) sich ein dauerndes Denkmal errichtet. Er starb am 1. 1. 1911 auf f. Besitzung Hartlieb und ist in Breslau beerdigt; sein Sohn ist Dr. Paul Sch., Vorst.-Mitgl. d. J. K. B. A. (Akt. im Gem.-Arch.)

Schreiber Jakob b. Jehuda a. Berlin, königl. Lot.-Einnnehmer, einer der angesehensten Männer der Bresl. Gem., Mitgl. d. Brüd.-Ges. seit 1818, Mitbegründer und erst. Vorst. d. 2. Brüd.-Ges., Vorst. d. P. starb hier am 10. Adar 1840. Zu seinem 70. Geburtstag (15. Nissan 1833) wurden ihm von Vereinen u. Privaten nicht weniger als acht hebr. Gedichte (abgedruckt in Dav. Samosz 777 S. 45—54) gewidmet. Sein Sohn Moriz (geb. 1802, gest. 1872) u. der Mann f. im Alter von 37 Jahren verst. Tochter Johanna, Sim. Boehm (geb. 1803 in Briege, gest. 1843 in Breslau u. beerd. Claassenstraße 1201) spielten im Bresl. Gemeindeleben ebenfalls eine Rolle. Eine Tochter von Mor. Schr. (Auguste) heiratete 1843 d. bef. Schriftst. Berthold Auerbach, der sie als „ein edles, ganzes und reines Wesen, voll Charakterkraft und ionigster Zartheit“ schildert, dem sie aber schon, nachdem sie einem Knaben (August) das Leben gegeben hatte, nach kaum einjähriger Ehe entrißen wurde. — Jakob Schr. ruht auf Friedh. Claassenstraße Nr. 1949 u. neben ihm seine Frau Rivka (Tocht. d. Mos. Bienthal), gest. 9. 3. 1838. Von seinen Urenkeln seien bes. genannt: Geh. Rat Martin Hirschberg-Eberswalde u. seine Schwester Fr. Rose Boehm-Brieg, die verdienstvolle Vorsteherin des dortigen Frauenvereins (Gem.-Akt.).

\*) Von dieser Arbeit erscheint (als Broschüre) ein berichtigter und vervollständigter, mit Abbildungen versehener Sonderdruck, für welchen der Verfasser (Antonienstraße 24) um freundliche Zusendung von Ergänzungen und Berichtigungen, sowie um gütige Uebersetzung von Klischees bittet.



I. Vertreter für den Verbandstag:

1. Kaufmann Vinczower-Beuthen (konservativ),
2. Kaufmann Mez-Liegnitz (liberal),
3. Kaufmann Arnold Wiener-Beuthen (jüd. Volksp.),
4. Rechtsanwalt Martin Lentschüg-Hindenburg (liberal),
5. Kaufmann Alfred Seidenberg-Liegnitz (konservativ).

Erfahrmänner:

1. Rabbiner Dr. Ochs-Gleiwitz (konservativ),
2. Rechtsanwalt Dr. Alf. Wolff-Breslau (Mittelpartei),
3. Dr. med. Leo Cohn-Waldenburg (jüd. Volksp.),
4. Rechtsanwalt Walter Rechner-Ratibor (liberal),
5. Julius Herbst-Görlitz (liberal).

Zugleich wurde beschlossen für den Rat: Herr Justizrat Kochmann-Gleiwitz (liberal) als ordentliches Mitglied, Herrn Rechtsanwalt Martin Schindler, Hindenburg (jüd. Volksp.) als ersten Stellvertreter und Herrn Rechtsanwalt Dr. Scheyer-Liegnitz (liberal) als zweiten Stellvertreter aufzustellen.

Da nur ein einziger Wahlvorschlag vorliegt, findet gemäß § 26 der Wahlordnung eine Wahl nicht statt, sondern es gelten die vorgeschlagenen Bewerber in der Reihenfolge der Liste als gewählt.

### Neue Veröffentlichungen der Sencino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches

Diese vor sechs Jahren gegründete, nach der klassischen jüdischen Druckerfamilie des 15. und 16. Jahrhunderts aus Sencino benannte Gesellschaft erfreut soeben wieder ihre Mitglieder durch eine Reihe erlebener Publikationen. Lektüre und Studium der vorbildlichen Drucke entföhren aus dem Alltag und entrücken den Kundigen in eine Welt abseits von Zweck- und Rechenhaftigkeit. Ich gebe den höchsten Rana aus der Reihe der diesjährigen Veröffentlichungen dem edlen in italienischer Antiqua gesetzten Quartband: „Franz Rosenzweig — Ein Buch des Gedankens“, herausgegeben von Hermann Meyer. Diese Sammlung ergänzt in glücklicher Weise die Frankfurter Gedenschrift für Rosenzweig. Das Gedendbuch der Sencino-Gesellschaft enthält einen Beitrag von Simon unter dem Titel „Versuch über Rosenzweig“. Die Rolle, die die ideengeschichtlichen Forschungen Friedrich Meinedes, der Neu-Kantianismus Hermann Cohens, das große jüdische Wissen und die zerrissene Problematik von Rabbiner Nehemias Nobel in dem Werke Rosenzweigs gespielt haben, wird auf diesen Seiten zur vollkommenen Klarheit gebracht. Weiter sind in dem Sammelband vertreten: Martin Buber (Für die Sache der Treue), Gerhard Scholem (Dwore Astara) und mit Erinnerungen aller Art Bertha Badt-Strauß, Margarete Susmann, Jof. Prager, Viktor Ehrenberg und Hermann Badt.

Hochinteressant ist auch die zweite Gabe: Rabbinische Legenden von Gottlieb von Leon, ein Groß-Ottav-Bändchen, gesetzt aus dem Cicero-grad der Saramond-Antiqua und Saramond-Kursiv. Gottlieb von Leon (1757—1832) war Kustos der Wiener Hofbibliothek; seine „Rabbinischen Legenden“ erschienen zuerst 1821 in Wien und waren seinen „verewigten Freunden“ Michael Denis, Joh. Gottfried Herder und Johannes von Müller gewidmet. Diese sehr anziehende Sammlung, ein Gemisch von Midraschim und Herderscher Volkspoesie, sollten nach der Absicht des Verfassers in den Jahren nach der Emanzipation eine Brücke zwischen jüdischem und christlichem Geist schlagen.

Wertvoll sind auch die erweiterten und reichhaltigen beiden Mitteilungen der Gesellschaft Nr. 5 und 6. Daraus kann hier nur auf den außerordentlichen Vortrag von Dr. Israel Auerbach hingewiesen werden: Lebendige jüdische Wissenschaft. Wie die Emanzipation auch ein Schwinden der guten Geister des jüdischen Buches bedeutete, ist nie so eindringlich und bewegend geschildert worden.

In dem gleichfalls veröffentlichten Jahresbericht der Gesellschaft wird auf die hebräische Monumental-Bibel ausführlich hingewiesen, die nach jahrelanger Vorbereitung jetzt zu erscheinen beginnt.

Es ist erireulich, daß diese „Sencino-Nachrichten“ von jetzt ab erweitert vier- bis fünfmal jährlich erscheinen sollen und daß sich die Herren Dr. Friß Bamberger und Hermann Meyer für die Redaktion zur Verfügung gestellt haben.

Das Organ der Gesellschaft, die Sencino-Blätter, sind durch das Doppelheft Juli 1930, das als „Festschrift für Heinrich Brody“ erscheint, in glänzender Weise fortgesetzt worden. In dem Geist des berühmten Entdeckers und Erklärers hebräischer Poesie sind die wissenschaftlich wertvollen Beiträge der bekanntesten modernen jüdischen Gelehrten abgefaßt, allerdings nur den Spezialisten zugänglich, aber auch dem außenstehenden Liebhaber echter jüdischer Geisteskultur ein Ansporn und ein Wissensziel.

Die Sencino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches (Geschäftsstelle Berlin U 2, Kaiser-Wilhelm-Straße 12) verdient uneingeschränkte Förderung durch jeden deutschen Juden jeder Richtung.

Der Jahresbeitrag beträgt 25 Mark. Hierfür werden den Mitgliedern sämtliche Publikationen ohne weitere Nachzahlung geliefert.

Dr. L. Feuchtwanger.

### Freie jüdische Volkshochschule

Eröffnungsvortrag von Herrn Professor Martin Buber.

Die Freie jüdische Volkshochschule eröffnete das 12. Jahr ihrer Arbeit mit einem Vortrag von Herrn Prof. Martin Buber über den „Ursprung des Messianismus“. In bedeutungsvollen Ausführungen legte Herr Prof. Buber dar, wie der Glaube an einen Messias mit der Struktur der jüdischen Geschichte tief verbunden ist. Der Glaube an den Messias ist der unbedingte Glaube an die Zukunft, die der Menschheit und der Welt Sinn geben wird. Es ist der Glaube an eine Heilszeit, an das Reich Gottes auf Erden, herbeigeföhrt durch den Gesalbten Gottes. Dieser Messiasglaube ist nicht von Ägypten oder Babylonien entlehnt und hat auch nicht seines gleichen in den anderen Weltreligionen. Denn in der persischen Religion, die von den Religionen des Altertums der jüdischen Religion am nächsten steht, bedeutet der Glaube an den Messias den Glauben an den Sieg des Lichts über die Finsternis, des Guten über das Böse. Der Mensch ist Kampfweitzug und auch im Menschen selbst dauert der Kampf. Seele und Licht stehen auf einer Seite, Körper und Finsternis auf der anderen. Am Ende siegt das Licht. Dann ist die Welt etwas ganz anderes, ein rein Geistiges, während die körperliche Welt vernichtet ist. Hingegen im Judentum gibt es kein absolut Böses und Gutes. Gott schafft das Licht und die Finsternis. Nicht das Böse steht Gott gegenüber, sondern der Mensch, der selbst bewähren und verwerten kann. Die Vollendung der Welt ist von dem Menschen abhängig. Jedem Menschen unmittelbar ist Herbeiföh rung der Erlösung durch Heiligung des Alltags aufgelegt. Das Christentum glaubt, daß die Erlösung schon vollzogen sei. Eine Erlösung der einzelnen Seele aber ohne gleichzeitige Erlösung der Welt ist für das Judentum unvorstellbar. Die Erlösung ist nach jüdischer Auffassung nicht nur Gnade, sondern kann nur im Handeln, im Leben, nicht früher und nicht anders zuteil werden. Das Christentum gab dem Messianismus eine eschatologische, jenseitige Fassung und schwächte ihn dadurch. Der Glaube des Judentums ist tätig und verantwortlich.

Für den geschichtlichen Gang der Entwicklung des Messianismus ist hervorzuheben, daß der Ursprung des Messianismus mit der Volkserwörung Israels zusammen fällt. Israel wird zum Volk durch den Auszug aus Ägypten unter Gottes Königtum. Die Verheißung eines Gotteskönigtums ist eine gemeinsemitische. Ein jeder semitische Stamm hatte einen Gott, der eigentlich die Königsmwürde inne hatte. Aber Israel allein hat es ernst genommen mit dem Königtum Gottes und gab diesem Königtum den menschheitlichen Inhalt des Reiches Gottes auf Erden. Die jüdische Geschichte hat ihre Einheit in dem Ernst des Verwirklichungswillens des Gottesreiches.

In zwei weiteren Vorträgen über die „Frühzeit und Krisis des jüdischen Messianismus“ führte Prof. Buber diesen Gedanken als den tiefsten Gehalt der israelitischen Richter- und Königszeit durch und zeigte, wie sich im babylonischen Exil der Gedanke des gesalbten Statthalters im Reiche Gottes zur Idee des leidenden Knechtes Gottes wandelte. Der Gottesknecht in seiner Verborgenheit und seinem Leiden führt die Erlösung herbei. Durch die ganze Geschichte Israels geht die Reihe dieser leidenden Knechte Gottes, die die Erfüller des göttlichen Willens sind und die Erlösung herbeiföhren.

Tief ergriffen folgte der große Hörerkreis diesen von seelischer Beize erfüllten Gedankengängen Bubers.

### Bibliothek der Synagogen-Gemeinde, Anger 8

#### Neuanschaffungen im August und September 1930.

Eiblis, Walter: Die Gewaltigen. Novellen aus drei Jahrtausenden. Wien 1926. 4469  
 Eiblis, Walter: Kampf im Zwielicht. Eine Dichtung. Wien 1926. 4465  
 Eulenberg, Herbert: Der Opfertod. Eine Erzählung. Leipzig 1930. 4484  
 Budde, Karl: Karl Buddes Schrifttum (Festschrift). Gießen 1930. 6090, 54  
 Dalman, Gustaf: Die Worte Jesu. Mit Berücksichtigung des nachtonianischen Schrifttums und der aramäischen Sprache. Leipzig 1930. 7678  
 Dienemann, Max: Galuth. Berlin 1930. 3610, 52  
 Lassalle, Ferd.: Nachgelassene Briefe und Schriften, Bd. 2—4. Berlin 1922—1924. 4446  
 Traub, Mich.: Jüdische Wanderbewegungen vor und nach dem Weltkriege. Berlin 1930. 4521  
 Abwehrlätter, Jahrgang 1929. Berlin.  
 Gemeindeblatt Anhalt 1928/29. Dessau.  
 Gemeindeblatt Saarbrücken 1928/29. Saarbrücken.  
 Jeschurum 1929. Berlin.

#### Neuanschaffungen im Oktober 1930.

Abeles, Siegfried: Durch Welt und Zeit. Jüdisches Jugendbuch. Wien 1930. 3 40  
 Jugendkalender. Jüdischer Jugendkalender, 3. Jahrgang, 5691, Herausgegeben von Emil Bernh. Cohn. Berlin 1930. 3 41  
 Leon, Gottlieb, von: Rabbinische Legenden. Berlin 1930. 4598  
 Lewisohn, Lud.: Der Fall Herbert Crump, Roman. Berlin 1928. 4618  
 Kamirowski, J.: David Golder, Roman. Berlin 1930. 4615  
 Rich, Josef: Hiob. Der Roman eines einfachen Mannes. Berlin 1930. 4637  
 Werfel, F.: Barbara oder die Frömmigkeit. Berlin 1929. 4591

- Eliser ben Meir: Menschenleid und Sünde? Das Buch Hiob im Lichte neuer Kommentare. Frankfurt a. M. 1930. 3610, 55  
 Encyclopaedia judaica: Bd. 6: Drama — Gabinus. 1930. 7553  
 Festschrift zum 75-jährigen Bestehen der Leipziger Gemeindefynagoge. 1855—1930. Aus Geschichte und Leben der Juden in Leipzig. 1930. 3610, 56  
 Jacob, B.: Die biblische Sintfluterzählung. Ihre literarische Einheit. Berlin 1930. 3610, 58  
 Judenfrage: Die Judenfrage. Beiträge von J. Elbogen, L. Baed, Ernst Roering u. a. München 1930. 3610, 54  
 Kasten, S.: Sabbatai Zewi. Der Messias von Asmir. Berlin 1930. 4619  
 Kuhl, Kurt: Die drei Männer im Feuer. Daniel Kap. 3 und seine Zufüge. Gießen 1930. (Beilage zur Zeitschr. f. d. alttestamentl. Wissenschaft 55). 6090, 55  
 Müller, S.: Von jüdischen Bräuchen und jüdischem Gottesdienst. Karlsruhe. 1930. 4656  
 Landauer, G.: Sein Lebensgang in Briefen. 2 Bände. Frankfurt a. M. 1929. 4562  
 Roth, Martin: Das System der zwölf Stämme Israels. Leipzig 1930. (Beiträge zur Wissenschaft vom Alten Testament. 52.) 5690, 52  
 Soncino-Blätter 1930, 2. bis 4. Heft. 7490  
 Rosenzweig, Franz: Ein Buch des Gedenkens. Berlin 1930. 4612  
 Torczynner, Harry: Die Bundeslade und die Anfänge der Religion Israels. Berlin 1930. 3610, 57  
 Wohlgemuth, J.: Das Tier und seine Wertung im alten Judentum. Frankfurt a. M. 1930. 4551

**Den 80. Geburtstag**

feiert am 30. November 1930 Frau Jennu Krebs, geb. Wohlauer, Claassenisches Siedehaus, Elbingstraße 30.

**Den 80. Geburtstag**

feiert am 6. Dezember Herr Leo Markus, Charlottenstraße 9.

**75. Geburtstag.**

2. November Aniel Rehfish, Kultusbeamter, Trinitasstraße 7.

**Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde****Bekanntmachung.**

Das Eindecken der Gräber und das Schützen der Rosen und Ziersträucher gegen Frostgefahr wird im Monat November von den Friedhofsverwaltungen vorgenommen.

Diese Arbeiten werden nur auf Grund besonderer Bestellungen ausgeführt. Die Gemeindeglieder werden daher gebeten, diesbezügliche Aufträge den Friedhofsverwaltungen möglichst bald zukommen zu lassen.

Die Gebühren sind in diesem Jahre die gleichen wie im Vorjahre.

Der Vorstand.

Allen Mitgliedern unserer Gemeinde, die trotz der Schwere der Zeitverhältnisse unserem Aufrufe zu den Herbstfeiertagen durch freundliche Uebersendung einer Spende Folge gegeben haben, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Sie haben uns geholfen, manch stilles Leid zu mildern.

Die Rabbiner der Synagogengemeinde. J. A.: Sänger.

**Bekanntmachung.**

Die Anmeldung zur Barmizwah in der Alten Synagoge für diejenigen Knaben, die Raftir sagen oder die Hattarah vortragen wollen, muß wenigstens drei Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, erfolgen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Wohlfahrtsbriefmarken**

Der Verkauf der Wohlfahrtsbriefmarken, Karten, Gestecke hat am 1. November begonnen und dauert bis 15. Januar 1931.

Postalische Gültigkeit der Marken für In- und Ausland bis 30. Januar 1931. Ertrag der Wohlfahrtsbriefmarken: für unsere Mütter — für unsere Jugend!

B. B. für Erholungsfürsorge für Mütter und Jugendliche;

Beihilfen für Freizeiten und Ferienwanderungen;

Fürsorge für kinderreiche Familien usw.

Schriftl., tel., persönl. Aufträge nimmt entgegen

Jüd. Wohlfahrtsamt, Fernruf 54269.

**Speisung armer Kinder**

Die furchtbare Not in unserer Gemeinde macht die Speisung bedürftiger Kinder zu einer dringenden Notwendigkeit. Die Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes, Ortsgruppe Breslau, wird alsbald eine solche Speisung im Jüdischen Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, in die Wege leiten.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt wird hierzu beitragen, indem alle in den nächsten Monaten eingehenden Spenden für diese Kinderspeisung verwendet werden sollen.

Wir bitten um recht zahlreiche Spenden in bar und Lebensmitteln an die Ortsgruppe Breslau des Jüdischen Frauenbundes oder an das unterzeichnete

Jüdische Wohlfahrtsamt, Wallstr. 7, Tel. Nr. 54269.

Postfach Nr. 8655.

Wir benötigen für unsere Insassen in Provinzanstalten gut erhaltene **Joel'sche Gebetbücher, Teil I und II.**

Gefl. Zusendung erbeten an das

Jüdische Wohlfahrtsamt,

Breslau I, Wallstraße 7/9, I.

**Sprechstunden der Herren Rabbiner.**

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 577 88; Sonntag bis Donnerstag 9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 538 19; Montag, Mittwoch 10—11 Uhr, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Rabbiner Dr. Sängler, Schweidn. Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Dr. Simonson, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 352 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend u. Sonntag).

Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus), werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Machsike Thora, Wallstraße 5.

Rabbiner Dr. Halpersohn, Moritzstraße 50 (insbesondere in Fragen der Anstaltsfürsorge); Montag bis Freitag 14—15 Uhr. Fernspr. Nr. 325 78.

**Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren.**

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr. Nr. 368 25; nach vorheriger telephonischer Anmeldung (außer Freitag und Sonnabend).

Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 214 49; 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14 bis 15 Uhr.

Kantor Lopper, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 262 93; nachm. 16—18 Uhr.

Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Fernspr. Nr. 589 88; 8—9 und 15—17 Uhr.

Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Göhenstraße 19, Fernspr. Nr. 377 14; 8—9 und 15—17 Uhr.

**Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.**

Fernspr. Nr. 542 69.

Für das Publikum: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Leiter des Amtes: Bürodirektor Glaser, Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Kinder- und Jugendpflegerin: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Rechtschutzstelle: Jeden Donnerstag 10—12 Uhr.

Beratungsstelle für Lungentranke: Jeden Montag nachmittags 17—18 Uhr, Höfchenstraße 52, I., Hinterhaus part.

Kalendarium November/Dezember.

| Wochentg. | Novemb. | Gesetzman<br>Kislev |                         | Wochentg. | Dezember | Kislev<br>Tebeth |
|-----------|---------|---------------------|-------------------------|-----------|----------|------------------|
| ש.        | 1.      | 10.                 | לך לך                   | מ.        | 1.       | 11.              |
| מ.        | 2.      | 11.                 |                         | ד.        | 2.       | 12.              |
| ד.        | 3.      | 12.                 | חשנית שני               | מ.        | 3.       | 13.              |
| ד.        | 4.      | 13.                 |                         | ד.        | 4.       | 14.              |
| מ.        | 5.      | 14.                 |                         | ש.        | 5.       | 15.              |
| מ.        | 6.      | 15.                 |                         | ש.        | 6.       | 16.              |
| ש.        | 7.      | 16.                 |                         | מ.        | 7.       | 17.              |
| ש.        | 8.      | 17.                 | וירא                    | מ.        | 8.       | 18.              |
| ש.        | 9.      | 18.                 |                         | ד.        | 9.       | 19.              |
| מ.        | 10.     | 19.                 |                         | מ.        | 10.      | 20.              |
| ד.        | 11.     | 20.                 |                         | ד.        | 11.      | 21.              |
| ד.        | 12.     | 21.                 |                         | ש.        | 12.      | 22.              |
| מ.        | 13.     | 22.                 |                         | ש.        | 13.      | 23.              |
| מ.        | 14.     | 23.                 |                         | ש.        | 14.      | 24.              |
| ש.        | 15.     | 24.                 | חיי שרה<br>Neumondweibe | מ.        | 15.      | 25.              |
| ש.        | 16.     | 25.                 |                         | ד.        | 16.      | 26.              |
| מ.        | 17.     | 26.                 |                         | מ.        | 17.      | 27.              |
| ד.        | 18.     | 27.                 |                         | ד.        | 18.      | 28.              |
| ד.        | 19.     | 28.                 |                         | ש.        | 19.      | 29.              |
| מ.        | 20.     | 29.                 |                         | ש.        | 20.      | 30.              |
| ש.        | 21.     | 1. Kislev           | ראש חדש<br>תולדת        | ש.        | 21.      | 1. Tebeth        |
| ש.        | 22.     | 2.                  |                         | מ.        | 22.      | 2.               |
| ש.        | 23.     | 3.                  |                         | ד.        | 23.      | 3.               |
| מ.        | 24.     | 4.                  |                         | מ.        | 24.      | 4.               |
| ד.        | 25.     | 5.                  |                         | ד.        | 25.      | 5.               |
| ד.        | 26.     | 6.                  |                         | ש.        | 26.      | 6.               |
| מ.        | 27.     | 7.                  |                         | ש.        | 27.      | 7.               |
| מ.        | 28.     | 8.                  |                         | ש.        | 28.      | 8.               |
| ש.        | 29.     | 9.                  | ויצא                    | מ.        | 29.      | 9.               |
| ש.        | 30.     | 10.                 |                         | ד.        | 30.      | 10.              |
|           |         |                     |                         | מ.        | 31.      | 11.              |

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

16.—21. November: morgens 6½, abends 16½ Uhr.  
 21. November: abends 16.10 Uhr.  
 22. November: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Schluß 16.41 Uhr.  
 23.—28. November: morgens 6½, abends 16 Uhr.  
 28. November: abends 16.05 Uhr.  
 29. November: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 16.37 Uhr.  
 30. November bis 5. Dezember: morgens 6½, abends 16 Uhr.  
 5. Dezember: abends 16.05 Uhr.  
 6. Dezember: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 16.35 Uhr.  
 7.—12. Dezember: morgens 6½, abends 16 Uhr.  
 12. Dezember: abends 16 Uhr.  
 13. Dezember: morgens 6½, 8½, Ansprache 9½, Neumondweihe 10. Schluß 16.34 Uhr.  
 14. Dezember: morgens 6½, abends Chanukka (Predigt) 16 Uhr.  
 15.—19. Dezember: morgens 6½, abends 16 Uhr.  
 19. Dezember: abends 16 Uhr.  
 20. Dezember: morgens 6½, 8½, Predigt 10, Schluß 16.36 Uhr.  
 21.—26. Dezember: morgens 6½, abends 16 Uhr.  
 26. Dezember: abends 16.10 Uhr.  
 27. Dezember: morgens 6½, 8½, Schriftklärung 9½, Schluß 16.40 Uhr.

Jugendgottesdienst.

29. November 15½ Uhr, 20. Dezember 16 Uhr.  
 Sidra: 22. November תולדת, 29. November ויצא, 6. Dezember וישלח  
 13. Dezember וישב, 20. Dezember מקץ, 27. Dezember וינש.  
 Haftarah: 22. November משה דבר ה', 29. November ויברח יסבק  
 6. Dezember כה אמר ה' על שלשה ועמי תלואים, 13. Dezember ויהי דבר ה' אלי  
 20. Dezember רני ושמחי, 27. Dezember ויהי דבר ה' אלי.  
 Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Möbel

nur beim Fachmann kauft man gut und reell  
 Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzeilmöbeln  
 Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbschener Str. 80  
 Tel. 54988

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6  
 empfiehlt sich zur Lieferung von  
 besser ober-schlesischer Hausbrandtöfle,  
 Brauntöfle-Briffetts,  
 Steintöfle-Briffetts,  
 Gastöfle, Hüttenöfle und Holz.

Telefon 55851.  
 Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Lernt Auto fahren

Autofahrschule K. Stephan

Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Eahnbogen  
 Geschlossene Wagen, Telefon 34310

Tanzschule Noack

Tauentzienstr. 6 • Tel. 566 11  
 Tanzkurse beginnen am Anfang eines jeden Monats für Anfänger und Fortgeschrittene  
 Honorar: 4 Wochen Mk. 10.— (10 Stunden)  
 ¼ Jahr Mk. 20.— (30 Stunden)  
 Einzelunterricht jederzeit  
 Privatkurse nach vorheriger Vereinbarung

Entfärben und Neufärben verfarbter  
 Haare durch bestgeschulte Kräfte

Salon Jaenike

Höfchenstraße 96 • Tel. 36818

Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Freiburger Straße 15, I.  
 Sehr kräftiger, bürgerlicher  
 Mittagstisch, 3 Gänge 60 Pfg.  
 Am Freitag und Feiertags auch abends geöffnet  
 Mensa academica  
 in separatem Raum

TEE

frischer Import  
 hervorragende  
 Qualitäten  
 Souchung,  
 Ceylon u. Congo  
 Mischungen  
 Pfd. 4.40—10.-

B. Pohl

Breslau  
 Eigene Verkaufsstellen  
 in allen Stadtteilen  
 Tee-Import  
 Fabrik ff. Kakao  
 Schokoladen  
 Zuckerwaren

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vormals C. HEYMANN  
 Breslau 1, Klosterstraße 97 • Telefon 58747  
 Gegr. 1736 Größtes Unternehmen am Platze

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk  
 für alle Gelegenheiten  
 Vornehme Privat-Autos

Beste und zuverlässigste Bedienung • Prima Referenzen

Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.G.  
 Breslau 5. Neue Graupenstr. 7 / Fernruf Nr. 24468, 24469

**Neue Synagoge.**

**Gottesdienst in der Hauptsynagoge.**

- 21. November: Freitag Abend 16.15 Uhr.
- 22. November: Vormittag 9 Uhr.  
Nachmittag (Jugendgottesdienst) 15.15 Uhr.
- 23. November: Abendgottesdienst 17 Uhr (Predigt).
- 28. November: Freitag Abend 16 Uhr, Predigt 16.15 Uhr.
- 29. November: Vormittag 9 Uhr.
- 5. Dezember: Freitag Abend 16 Uhr.
- 6. Dezember: Vormittag 9 Uhr.  
Nachmittag (Jugendgottesdienst) 15.15 Uhr.
- 12. Dezember: Freitag Abend 16 Uhr.
- 13. Dezember: Vormittag 9, Neumondweihe 9.30, Predigt 9.45 Uhr.
- 14. Dezember: Chanukka-Festgottesdienst 16 Uhr, Predigt 16.15 Uhr.
- 19. Dezember: Freitag Abend 16 Uhr.
- 20. Dezember: Vormittag 9, Predigt 10 Uhr.  
Nachmittag (Jugendgottesdienst) 16 Uhr.

**Gottesdienst in der Wochentags-Synagoge.**

An den Wochentagen: morgens 7.15, abends 16 Uhr.  
**Freitag Abend Spätgottesdienst am 5. Dezember, 19.30 Uhr (Predigt).**  
 Sabbath-Nachmittag am 29. November und 13. Dezember, 16 Uhr.  
 Sabbath-Ausgang am 22. November 16.40, am 6., 13. und 20. Dezember 16.35 Uhr.

**Jugendgottesdienst:**

Neue Synagoge: am 22. November und 6. Dezember 15.15 Uhr.  
 am 20. Dezember (Chanukka) 16 Uhr.  
 Krankenhaus: am 29. November 15.15 Uhr.

**Thoravorlesung.**

- 21. November: ראש חודש 1. B. M. Kap. 1, B. 1-19.
  - 22. November: חנוכה 1. B. M. Kap. 25, B. 19 bis Kap. 26, B. 12.
  - 29. November: יצא 1. B. M. Kap. 28, B. 10 bis Kap. 29, B. 17.
  - 6. Dezember: השלח 1. B. M. Kap. 32, B. 4 bis Kap. 33, B. 20.
  - 13. Dezember: ושב 1. B. M. Kap. 37, B. 1-36.
  - 20. Dezember: מקץ 1. B. M. Kap. 41, B. 1-52.
  - ראש חודש 2. I. B. M. Kap. 1, B. 14-19.
  - חנוכה 3. II. B. M. Kap. 35, B. 30-35.
- Vom 15.-22. Dezember: תמיד (תמיד) täglich I. B. M. Kap. 35, B. 30 bis Kap. 36, B. 7.

**Trauungen.**

- 16. 11. 15½ Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Elfe Hoffmann, Gräbischer Straße 132, mit Herrn Heinrich Goliner, Liegnitzer Straße 17.

- 16. 11. 16 Uhr Alte Synagoge: Frä. Grete Rosenbergl, Opitzstraße 60, mit Herrn Kurt Freund, Gutenbergstraße 38.
- 18. 11. 9¼ Uhr Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Balesca Seelig, Posener Straße 28, mit Herrn Herbert Bendit, Rifolaistraße 13.

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 14. September bis 9. Oktober 1930.  
 Berehel. Kraftwagenführer Elfriede Marmelschte geb. Breitbarth, Fürstenstraße 56.  
 Büroangestellter Wilhelm Grabowski, Hochwaldstraße 3.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 14. Oktober bis 9. November 1930.  
 Keine.

**Geöffnet:**

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8-10 Uhr und nachmittags 15-16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle): vormittags 8-12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz: Donnerstag vormittags 9-12 Uhr.
- 1) Badeanstalt, Wallstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 16-19 Uhr; Freitag 15-17 Uhr; Sonnabend geschlossen.  
 Das Tauweln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12-13 Uhr mittags statt.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoss: Sonntag 9½-13½ Uhr; Montag und Mittwoch 18-21 Uhr; Dienstag und Donnerstag 18-21 Uhr; nur Lesehalle Sonnabend 11-13 Uhr.
- f) Gemeindegewerbeamt, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 16½-18 Uhr.

**Konfirmationen.**

**Barmizwah Alte Synagoge:**

- 22. 11. Erwin Heinrich, Sohn des verstorbenen Herrn Carl Heinrich und der Frau Gertrud geb. Kempe, jetzt verehel. Frau Lewin, Sternstraße 66.
- 13. 12. Heinz Abraham, Sohn des Herrn Michael Abraham und dessen Ehefrau Gertrud geb. Simmenauer, Sonnenstraße 39.

**Rehdiger-Synagoge.**

- 6. 12. Gerd Michels, Sohn der verstorbenen Eltern Alfred Michels und Frau Wally geb. Kautenberg, Rehdigerplatz 3.

**WINTER-REISEN**  
 Weihnachten 25. 12. 1930 bis Neujahr 1. 1. 1931  
 Hohe Tatra Rm. 95.- Riesengebirge Rm. 71.-  
 Im Preise einbegriffen: Hin- und Rückfahrt 3 Kl. Schnellzug. Unterkunft in erstklassigen Hotels, Verpflegung, Bedienung, Beleuchtung, Beheizung, Kurtaxe, Führung.  
 Weihnachten in Prag (Sonderveranstaltung) Rm. 50.- 4 Tage 25.-28. 12. 30. Integriert, Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Theaterbesuch an 2 Tagen, Besichtigungen, Führung.  
 Anmeldungen bis spätestens 10. Dezember 1930.  
**Verlangen Sie Prospekt!**  
 Verkehrsauskunft, Vertretung der tschechoslowakischen Bäder und Kurorte, Breslau 13, Höfchenstraße 31. - Telefon 34572.

**Beteiligung**  
 Für ein solides gutes Unternehmen wird Beteiligung gesucht. Es sind RM. 2000.- bis 3000.- Barkapital erforderlich.  
 Angebote unter G 33 an die Expedition dieses Blattes (Th. Schatzky, Neue Graupenstr. 7) erbeten.

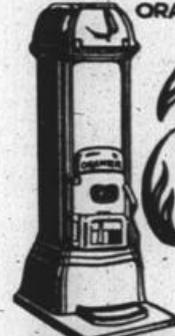
**„Esru“**  
 Erstes Schlesiendes Reinigungs-Unternehmen  
 Inh.: Wilhe'm Philipp  
**reinigt wie neu**  
**Wände, Decken und Tapeten**  
 schnell - billig - ohne Schmutz  
 Geschäftsstelle: Ursulinerstraße 7a, Telefon 21285  
 Wohnung: Kreuzstraße 45, Telefon 25110

**Hübsche Rodelgarnituren**  
 für jedes Alter  
 3-, 4- und 5 teilig  
 nur beste reine Wolle

**Sächsische**  
**Dollwaren-Manufaktur**

Breslau, Nur Zwingerpl. 1

**ORANIER-HAAS-BOLKO**



**Herz & Ehrlich**  
 K.-G.  
 Breslau · Ring 25

**Kaufm. Privatschule Charlotte Schäffer**  
 Neudorfstr. 33 - Fernspr. 31623  
 Franz. und engl. Handelskorrespondenz  
 Franz. und engl. Stenographie  
 Durchschreibebuchhaltung  
 Auf Wunsch Prospekt

**BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA** ist die Richtige, sie macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch, spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher so sparsam. Max Eib A.G., Dresden

## Barmizwah Neue Synagoge.

29. 11. David Müller, Sohn des verstorbenen Herrn Moriz Müller und der Frau Rosa geb. Keften, jetzt verehel. Frau Moses Mendel, Lorenzgasse 11.
20. 12. Gerhard Leiser, Sohn des Herrn Theodor Leiser und der Frau Meta geb. Kiehwetter, Hohenzollernstraße 77.
20. 12. Hans Ulrich Schreuer, Sohn des Herrn Martin Schreuer und der Frau Elfe geb. Schalscha, Gartenstraße 34.
20. 12. Klaus Wittner, Sohn des Herrn Georg Wittner und der Frau Johanna geb. Koslowsky, Friebestraße 6.
20. 12. Peter Kornicker, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Georg Kornicker und der verst. Frau Hertha geb. Cohn, Hanjastraße 15.
17. 1. Werner Dschinsky, Sohn des Herrn Albert Dschinsky und der Frau Erna geb. Stern, Gutenbergstraße 5.
31. 1. Kurt Rothmann, Sohn des verst. Herrn Jacob Rothmann und der verst. Frau Regina geb. Aufrichtig, Gräblichener Str. 61/65.

## Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an  
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

## Beerdigungen.

## Friedhof Cohelstraße.

13. 10. Frau Dir. Recha Heymann geb. Alexander, Tauenzienplatz 1a.
13. 10. Herr Jacob Bloch aus Frankfurt a. d. Oder.
17. 10. Frau Henriette Kragen geb. Etkem, Tauenzienstraße 38.
17. 10. Herr Julius Zepfer, Hardenbergstraße 7.
22. 10. Frau Frieda Rosenthal geb. Wagner, überführt n. Münsterberg.
3. 11. Herr Rittergutsbes. Viktor Schlesinger aus Krutichen.
7. 11. Frau Hulda Ehrlich geb. Oliven, Tauenzienplatz 2.
7. 11. Herr Julius Feige aus Kur.

## Friedhof Cofel.

12. 10. Marcus Hirsch, Brandenburger Straße 3.
16. 10. Wanda Israel, Boberstraße 3.
16. 10. Simon Apt, Antonienstraße 12.

19. 10. Hugo Fleischmann, Sadowastraße 14.
19. 10. Eduard Kornblum, Breslau-Bilsnik.
21. 10. Ingeborg Bettfad, Kind, Höfchenstraße 25.
22. 10. Wilhelm Rebel, Bahnhofstraße 14.
23. 10. Paul Wntrzyk, Lodz (Polen).
23. 10. Zerline Kalischer geb. Schweiger, Dpijsstraße 49.
23. 10. Oskar Riefenfeld, Schubbrücke 32.
26. 10. Salomon Jacob, Kastanien-Allee 14.
26. 10. Sophie Kornblum, Viktoriastraße 66.
27. 10. David Ruf, Frankfurter Straße 129.
28. 10. Eva Neustadt geb. Guttmacher, Hohenzollernstraße 73.
28. 10. Kurt Neumann, Tiergartenstraße 20.
29. 10. Berta Fränkel geb. Mattersdorf, Morizstraße 36.
29. 10. Henriette Brück geb. Spiegel, Höfchenstraße 48.
30. 10. Hugo Bruck, Morizstraße 12.
30. 10. Frieda Beyer geb. Jacoby, Ring 14.
31. 10. Josef Rottner, Clausenstraße 10.
31. 10. Rosalie Friedländer geb. Wittenberg, Andernienstraße 20.
31. 10. Eva Fischer, Kind, Schwerstraße 5a.
4. 11. Gerson Neustadt, Salvatorplatz 3/4.
5. 11. Elise Schlesinger, Kronprinzenstraße 39.
6. 11. Klara Friedländer geb. Rothgäßer, Goldene Kadegasse 3.
6. 11. Alfred Winkler, Wassergasse 1/2.
7. 11. Rene Salomon Abraham, Fichtestraße 15.



## Aus dem Vereinsleben.



Die Breslauer Arbeitsgemeinschaft für die Jewish Agency und die Breslauer Jionistische Vereinigung veranstalteten am 29. Oktober 1930 wegen der Mitte Oktober veröffentlichten Erklärung der englischen Regierung zur Palästina-Politik eine Kundgebung. Der Kammermusiksaal war überfüllt. Nach Ansprachen der Herren Rechtsanwalt Jacobsohn namens der Allgemeinen Zionisten, der Misrachisten und der Zionisten-Sozialisten, Rechtsanwalt Dr. Alfred Wolff namens der Breslauer Arbeitsgemeinschaft für die Jewish Agency, Rechtsanwalt Lachmann namens der Zionisten-Revisionisten, die von der Empörung der Juden über den Vertauschungsbruch der englischen Regierung, aber auch von dem unbeugsamen Willen zum Aufbau Palästinas und dem unerlöschlichen Glauben an die Zukunft des Landes und des Volkes Zeugnis ablegten, gab der Hauptreferent des Abends, Herr Dr. Elias Auerbach aus Haifa, eine Schilderung von der Entwicklung und dem Aufstieg des Landes



Schweidnitzer Straße 7

**Handschuhe  
Krawatten**

führend in der Mode

**Fachm. Besohl-Anstalt**  
Michaelisstr. 115 Edh. Sternstr.  
Kernleder Prima Arbeit  
Damen-Sohlen 2.—  
Herren-Sohlen 3.—usw.  
Tel. 516 44 Jacobowitz

**Möbl. Zimmer**

evtl. Leerzimmer mit Küche zu vermieten. Elektrisches Licht. Höfchenstraße, hochpart.  
Offerten unter L. 244 an Drucker Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7.

## Edel-Roller



Stamm mehrfach mit goldener und silberner Medaille prämiert, verkauft

**J. Hütter**  
Wallstr. 14  
(Jüd.-Theol. Seminar)

**Wiener  
Putz-Atelier**

Königstraße 1  
Neu-Anfertigungen  
und Umarbeiten  
zu billigsten Preisen

**Hand- und Staubdruck-  
Verleihinstitut**  
empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
**Frau Justizrat Brieger**  
Reuschstraße 2  
Telefon 58268

Größte Breslauer mechanische  
Schuhinstandsetzungs-Fabrik

**Damen-Besohlung** (Kernleder)  
bis Größe 38 .. Paar nur  
von 31-42 .. " 1.95 **1.75**  
Damen-Absätze 35-65 Pf.

**Herrn-Besohlung** (Kernleder)  
bis Größe 42 .. Paar nur  
von 43-47 .. " 2.45 **2.25**  
Herrn-Absätze 50-95 Pf.

**Färben Paar 50-90 Pfennige**  
Eilige Reparaturen in 20 Minuten

Inhaber: Kurt Schneidemann  
Gabitzstraße 42 (Fabrikgebäude) • Telefon 39286



**Sonder-Abteilung:**  
Kalender / Plakate  
Agenden / Notes  
Werbe-Geschenke

## Drucksachen

für Werbung, Büro- u. Privat-Bedarf

**TH.  
SCHATZKY  
AG.**

BRESLAU 5  
Neue Graupenstr. 7  
Fernsprecher 244 68 und 244 69

## Tuchhaus

**F.A. PRAUSE**

das Breslauer Spezialhaus für  
**Damen- u. Herrenstoffe**  
Mantelstoffe, Kostümstoffe  
Kleiderstoffe, Seidenstoffe  
Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78

Chanukkah-  
Leuchter

neu, 35x40 Messing  
verkauft.  
**Grünpeter,**  
Nikolaistraße 49/50.

**Amanda Sonnenfels**  
Festlichtungen  
schnellstens!  
Goethestr. 73 II r.

## Das Delikatessenhaus am Friebeberg

**Joseph Pelz**  
Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127  
Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle  
**Lebens- und Genußmittel**  
prompt ins Haus

Schenkt „Gutes Sehen“ Brille • Lorgnette  
Theaterglas Optiker **Garai**, Albrechtstr. 4

durch den Fleiß und die Hingabe der Juden, und deckte die Gründe auf, die zu den Unruhen im August 1929 geführt haben. Nach einer Analyse der Bestimmungen des neuen Weißbuches betonte der Referent die innere Festigung und Unerfütterlichkeit des jüdischen Palästinas, dem auch diese neuen Anfeindungen nichts werden anhaben können, und den festen Glauben an den Sieg der Sache, wenn nur die Juden der Welt auch unerfütterlich ihre Pflicht an Erez Israel erfüllen werden.

Die Versammlung nahm zum Schluß einstimmig eine Resolution an, die den im Weißbuch niedergelegten Standpunkt der englischen Regierung entlossen ablehnt und die Juden der Welt zu vervielfachten Anstrengungen für die Palästinafrage aufruft.

#### Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,

Breslau 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28, Telefon 26863.

**Berufsberatung:** Alle Ostern 1931 zur Schulentlassung kommenden Schüler und Schülerinnen, die ins Berufsleben zu treten beabsichtigen, müssen sich zwecks Berufsberatung und Lehrstellenbeschaffung unbedingt schon jetzt an uns wenden. Meldungen jeden Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr, sonst nach vorheriger telefonischer Vereinbarung.

Die Zahl der bei uns gemeldeten Arbeitslosen wächst leider täglich, ohne daß es möglich ist, bei der derzeitigen Wirtschaftslage eine entsprechende Anzahl von Arbeitsstellen zu vermitteln. Wir bitten deswegen erneut, mit Rücksicht auf die entsetzliche Not in unserer Gemeinde jede freiwerdende Arbeitsstelle, gleichgültig, ob im Haus, Büro oder Werkstatt, uns telefonisch unter 26863 zu melden. Wir werden stets nur geeignete Arbeitskräfte an die geeignete Arbeitsstelle vermitteln. Auch Aushilfskräfte für die bevorstehende Winteraison vermitteln wir gern.

Unsere Schreibstube fertigt Schreibarbeiten jeder Art, Vielfältigungen, auch für Reklamezwecke schnellstens und preiswert an.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt hat einen Kursus im Weißnähen eingerichtet. Anmeldungen werden im Büro des Arbeitsnachweises, Schweidnitzer Stadtgraben 28, entgegengenommen.

#### Chevrac „Smilus Chefed Amischan Aweitim“ e. V.

Die Not der Zeit hat ein ungewöhnliches Ausmaß angenommen. Unser Verein, der nunmehr auf ein mehr als zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, und der als seine heiligste Aufgabe (Wohlsein im Stillen) auf seine Fahne geschrieben hat, hat außer seinen großen Aufgaben, wie Heilung von Kranken, auch in diesem Jahre, dank der Opferwilligkeit der Breslauer jüdischen Gemeindeglieder, eine sehr große Anzahl von Armen und Kranken mit Lebensmittelpaketen versorgt. Wenn auch die Eingänge, auf Grund unseres Kauschajschonoh-Aufrufs gegen die Vorkahre zurückgeblieben sind, haben wir uns trotzdem bemüht, weit über 150 Personen und Familien ausreichend mit Taumtaumlebensmittel- und Fleisch zu versorgen. Wir danken im Namen unserer Patienten für die Liebe, die unserem Hilfswert gezollt wurde, und bitten ebenso innig, unserer bei jeder freudigen oder sonstigen Gelegenheit nicht zu vergessen.

Wir beabsichtigen, da die Not des Winters uns vor große Aufgaben stellen wird, unseren Armen weitgehendste Hilfe zuteil werden zu lassen, und hoffen, daß wir nicht vergebens an die Mithätigkeit unserer Glaubensgenossen appelliert haben werden.

Spenden erbitten wir auf unser Postkontokonto 70021.

#### Jüdisches Museum e. V.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß sich unsere Sammlung wohlgeordnet in den Räumen des Schlossmuseums, Karlstraße 34, befindet und dort zu den üblichen Öffnungszeiten des Museums gegen Entrichtung des für das Schlossmuseum gültigen Eintrittsgeldes auf besonderen Wunsch zugänglich ist.

Auch werden auf besonderen Wunsch und gegen vorherige rechtzeitige Anmeldung bei dem Schriftführer des Vereins, Herrn Felix Berle, Breslau 6, Striegauer Straße 2, par., Fernsprecher 59404, Führungen veranstaltet.

Leihgaben und Spenden werden ebenfalls jederzeit gern durch Herrn Felix Berle an obiger Adresse in Empfang genommen.

Jüdisches Museum e. V. zu Breslau.

Der Vorstand.

## Trewendt & Granier

Buchhandlung

Breslau • Albrechtstraße 15

gegenüber Oberpräsidium

### Ablg. Rechtswissenschaft

Behörden, Anwälte, Studenten finden ihren gesamten Bedarf bei uns.

**Lesesaal für 60 Personen** mit aller einschlägigen Literatur, Entscheidungen etc. zur kostenfreien Benutzung.

**Versand** nach allen Teilen der Provinz **sofort, porto- und spesenfrei.**

Mietbücherei - Antiquariat  
Beratung

Drucksachen aller Art

schnell und preiswert

TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

Welche Annehmlichkeit für die rituelle Küche –  
fleischig und milchig zu gebrauchen!

Diese große Erleichterung bieten Ihnen

**TOMOR UND PALMIN** KOSCHER  
DIE KOSCHEREN PFLANZENFETTE

## TOMOR כֶּסֶר PALMIN

KOSCHER

die Mandelmilch-Margarine, hergestellt unter Aufsicht seiner Ehrwürden des Herrn Rabbiner Dr. Wolf.

Tomor hat den Vorteil, daß Sie es zu allen Speisen ohne Unterschied gebrauchen dürfen. Mit Tomor zubereitete Kuchen und Torten können unmittelbar nach jeder Mahlzeit gereicht werden. In Tomor haben Sie auch einen Brotaufstrich, den Sie unter Fleischbeleg verwenden können.

das 100% naturreine Cocos-Speisefett.

Sein reiner Geschmack macht Palmin zum Kochen, Braten und Backen gleich gut geeignet. Es wird selbst vom empfindlichsten Magen mühelos verarbeitet und ist wohlbekömmlich. Und noch eine ausgezeichnete Eigenschaft: es ist nach Monaten genau so frisch wie am Einkaufstage.

ÜBERRASCHEND AUSGIEBIG — DAHER SEHR SPARSAM  
T.P.K. 1-92

**Landau & Co.** Komm. Ges. **Breslau 6**  
am Bahnhof Nikolaitor — Telefon Sammelnummer 26551

**Steinkohle  
Koks  
Briketts  
Brennholz**

Lieferung frei Haus durch eigene Gespanne

Das Jüd. Komitee betr. Kalenderreform in Zürich

fördert zur Unterschriftensammlung für eine Massenpetition der Gesamtjudentum gegen die geplante Kalenderreform mit Blantotag auf. Eintragungslisten liegen bei der Ortsgruppe Breslau des Schomre-Schabos-Weltverbandes (Dr. Wilhelm Frenhan, Eichbornstraße 4/6) aus.

Die „ORT“-Gesellschaft, Abt. Deutschland,

veranstaltete am 25. August dieses Jahres im Gelben Saale des Hotel Kaiserhof einen Vortragsabend, an dem mehrere prominente Führer der „ORT“-Bewegung aus dem Auslande teilnahmen. Den Vorsitz führte Herr Bankier Wilhelm Graeb. Der erste Vortragsredner, der Vorsitzende des polnischen „ORT“, Herr Dr. Silberfarb (Warschau), sprach über die furchtbare Notlage der polnischen Judenheit, insbesondere jener zahlreichen Klasse jüdischer Vermittler und Händler, denen durch die neuere ökonomische und politische Entwicklung Polens der wirtschaftliche Boden unter den Füßen entzogen wird. Zur Charakteristik der wirtschaftlichen Struktur der jüdischen Bevölkerung Polens führt der Vortragende an, daß die Juden nur 10,5 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, im Handel dagegen mit 62,6 Prozent vertreten sind. Dieser Prozentsatz variiert in verschiedenen Teilen des Landes, er ist niedriger in den Gebieten, die früher zu Deutschland gehört haben und ist bedeutend größer in den ehemaligen russischen und österreichischen Gebieten und erreicht 74 Prozent in Galizien und 88 Prozent in den östlichen Grenzgebieten Polens. Nicht allein die mit Unterstützung der Regierung ins Leben gerufenen Handelstrusts, sondern auch die zahlreichen, jahmporischstehenden städtischen und ländlichen Konsumgenossenschaften machen in erschreckendem Umfange und einem geradezu katastrophalen Tempo die Positionen Zehntausender von jüdischen Kaufleuten und Händlern unhaltbar. Berufliche Umschichtung, der Uebergang zum Handwerk und zur Landwirtschaft bilden für diese wirtschaftlich haltlos gewordenen Massen den einzigen Rettungsweg. Zur Tätigkeit des „ORT“ in Polen übergehend, sagte der Redner u. a., daß der „ORT“ im Jahre 1929 für berufstechnische Ausbildung allein 100 000 Dollar verausgabte hat. Es ist bezeichnend für die durch den „ORT“ geweckte Selbsttätigkeit der jüdischen Bevölkerung Polens, daß von dieser Summe 60 000 Dollar im Lande selbst aufgebracht wurden. Ein weiteres Verdienst des „ORT“ ist es, daß dank seiner Unterstützung, die während des Krieges und der Okkupation völlig ruinierten jüdischen landwirtschaftlichen Kolonien und Betriebe wieder aufgerichtet wurden. Der polnische „ORT“ bildet eine bedeutende Ausdrucksform der jüdischen Aktivität in Polen. In ihrem schweren Ringen um neue, feste Positionen sind aber die Juden Polens bei aller Selbstbetätigung auch auf die Sympathien und die Hilfe der gesamten Judentum angewiesen. Es gebühre weiten Kreisen der deutschen Judentum Dank für das Verständnis, das sie für die Bedeutung der „ORT“-Arbeit zeigen.

Herr Dr. Elsberg (New York) schilderte darauf in tiefempfundener Worten seine Eindrücke, die er auf einer jüngst vor-

genommenen Reise durch Rußland von der dortigen „ORT“-Arbeit unter den zahllosen „Deklassierten“ empfangen hat. Er sah zahlreiche genossenschaftliche Wertstätten, die mit Hilfe des „ORT“ ins Leben gerufen wurden, er sah jüdische Landarbeiter, in den vom „ORT“ gegründeten Kolonien. Es waren dies die Glücklichen unter den vielen Notleidenden. Diese „Glücklichen“ haufen auf dem Lande oft in Erdhöhlen, in den Städten sind sie zu vier und fünf Familien in einer engen Wohnung zusammengepfercht. Aber sie waren alle dem „ORT“ freudig dankbar, daß er sie vor dem Untergang gerettet hat. Man hüte sich, meinte der Redner, an die Not jener Juden westeuropäische Maßstäbe anzulegen. Gegen jenes Elend verblasse die schwerste Wirtschaftskrise in Westeuropa. Darum, so schloß Dr. Elsberg, sei es Pflicht des glücklicheren Teiles der Judentum, ihren Glaubensbrüdern in Rußland zu Hilfe zu eilen.

Der Vorsitzende, Herr Graeb, betonte in seiner Schlußansprache gleichfalls, es sei Pflicht aller Newwesenden, die soeben den erschütternden Ruf der Not ihrer östlichen Glaubensgenossen vernommen haben, die Idee der „ORT“-Aufbauarbeit in ihre weitesten Bekannten- und Freundeskreise zu tragen und der „ORT“-Bewegung neue Förderer zuzuführen.

Hilfsverein der deutschen Juden, Berlin W 35.

Am 18. September fand unter Vorsitz von Herrn Dr. James Simon eine Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses statt, in der die Ereignisse in Rumänien im Sommer dieses Jahres, die Schritte, die vom Hilfsverein, der Alliance Israélite Universelle und dem Joint Foreign Committee unternommen wurden, und die weitere Arbeit im Interesse der rumänischen Juden besprochen wurden. Der Geschäftsführende Ausschuss beschloß, das rumänische Kulturwerk fortzusetzen und bewilligte einen größeren Betrag für das Schuljahr 1930/31, der einer Reihe von Anstalten, hauptsächlich für fachgewerbliche Ausbildung, zukommen soll. Von besonderer Wichtigkeit erscheint die Mitwirkung des Hilfsvereins bei der Einrichtung einer zentralen Berufsberatungsstelle in Bukarest, die für die berufliche Umschichtung der rumänischen Juden angesichts der trostlosen wirtschaftlichen Verhältnisse Rumäniens von großer Bedeutung zu werden verspricht.

Der Generalsekretär Dr. M. Wischnizer berichtete über Besprechungen, die er vor kurzem in Genf wegen der Lage der rumänischen Juden hatte, ferner über die Tagung der Permanenten Internationalen Konferenz für Wandererschutz, die am 11. und 12. September in Genf stattgefunden hat. Der Hilfsverein setzte sich mit anderen jüdischen Organisationen für die Reorganisation und Konsolidierung der Konferenz ein, die in Anbetracht der schwierigen Migrationsprobleme der Gegenwart von größter Wichtigkeit für die Arbeit privater Organisationen für Wandererschutz ist. Dr. Wischnizer nahm auch die Gelegenheit wahr, das Internationale Arbeitsamt über die derzeitige Arbeit des Hilfsvereins zu informieren.

Dem Hilfsauschuß für jüdische Durchwanderer in Köln wurde, wie im Vorjahre, angesichts des großen jüdischen Durchwandererverkehrs durch Köln eine ansehnliche Subvention bewilligt.

Borin Alter Rosenblatt u. a. Jüdische Schallplatten Chor des Friedenstempels Berlin Hainauer nur Schweidnitzer Str. 52 Jargon-Aufnahmen Instrumental-Soli

Fischgeschäft H. Rahmer Viktoriastraße 82 empfiehlt ständiges Lager in frischen Fluß- und Seefischen Lieferung frei Haus. Telefon 396 86.

Siegfried Gadiel Möbeltransport zwischen beliebigen Orten Wohnungstausch Expeditionen aller Art Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 23, 558 55 Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag

Jeder Art Ungezieferverfüllung restlos Spez.: Wanzenverfüllung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie. Kammerjäger H. Junk Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

„Daß die Oper neu erstarb“, zahlt mindestens zwei Mark!“ Verein Opernhilfe e. V. Geschäftsstelle im Stadttheater. Fernsprecher 225 01

Elektro-Gellert empfiehlt sich zur Ausführung elektr. Anlagen aller Art Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz u. Gabbitzstr. 160 / Fernruf 31154

## S. C. Hakoah.

1. Am Mittwoch, den 5. d. M. fand im Jugendheim die fällige Volkversammlung statt, die verhältnismäßig gut besucht war. Ueber die sportlichen Leistungen der verschiedenen Mannschaften gab der Sportwart Krebs einen ausführlichen Bericht. Danach stehen nach Beendigung der I. Serie die zweite Senioren- und die I. Jugendmannschaft an der Spitze der Tabelle. Die I. Seniorenmannschaft wird voraussichtlich der Einladung der „Hakoah“-Beuthen am 30. d. M. zu einem Propagandaspiele Folge leisten.

Der Antrag, eine Umlage von 1 Mk. für jedes Mitglied zu erheben, wurde mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage des Vereins angenommen. Ebenso wurde jedem Mitglied eine Spendenliste ausgehändigt.

2. Am 29. d. M. findet in dem großen Saale des „König von Ungarn“, Bischofstraße, ein Vereinsvergügen statt. Es wird um zahlreichen Besuch gebeten.

3. Die allwöchentlichen Vereinsversammlungen werden Mittwoch abend 8½ Uhr, im Jugendheim, Zimmer 8, II. Etage, abgehalten. Dortselbst werden Anmeldungen entgegengenommen.

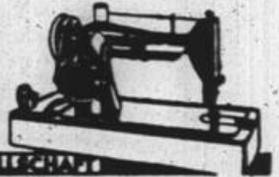
4. Die genaue Anschrift des Vereins lautet: Rudolf Krebs, Rehdirgerstraße 7.

## Jüdischer Schwimm-Verein Breslau.

1. In dem Hallenschwimmbad hielten wir am 26. Oktober unser internes diesjähriges Schwimmfest ab. Ueber 80 Schwimmerinnen und Schwimmer zeigten, daß wir trotz unseres kurzen Bestehens auf dem besten Wege dazu sind, uns auch sportlich den anderen alten Breslauer Schwimmvereinen an die Seite stellen zu können. Wir sprechen hiermit nochmals den Herren vom „Alten Schwimmverein“, „Neuen Schwimmverein“ und „Postsportverein Stephan“ dafür unseren besten Dank aus, daß sie sich eifrig und mit Interesse für die glatte Abwicklung der Veranstaltung eingesetzt haben. Nachstehend die Ergebnisse:

1. Mädchen-Brustschwimmen 50 Meter, Jahrgang 1919/1922: 1. Eva Schijan 1,05 Sek.; 2. Lucie Kaftan 1,09 Sek. Damen-Jugendbrustschwimmen 100 Meter: 1. Anni Liebermann 1,59,2 Sek.; 2. Ilse Schwarz 2,04,2 Sek. Herren-Brustschwimmen 6x50 Meter: 1. Mannschaft I (Königsberger, Leiser, Löwy, Liebermann, Hecht, Gehler) in 4,29 Sek. Damen-Brustschwimmen 200 Meter: 1. Ruth Ucko 4,02,4 Sek.; 2. Charlotte Grabowski 4,31,8 Sek. Herrentrauschschwimmen 100 Meter: 1. Ludwig Nathan 1,32 Sek.; 2. Günter Sternberg 1,36,6 Sek. Hindernisschwimmen: 1. Martin Nathan; 2. Norbert Liebermann. Herrenjugend-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Heinz Martus 1,48,9 Sek.; 2. Heinz Grabowski 1,49,8 Sek.; 3. Saly Lewkowitz 1,50 Sek. Herrenbrustschwimmen 200-Meter-Vereinsmeisterschaft 1930: 1. Herbert Königsberger 3,34 Sek.; 2. Helmut Kramer 3,36 Sek.; 3. Günter Gehler. Damen-Brust-

DAS  
WAHRZEICHEN  
DER QUALITÄT



BRICKER NAHMASCHINEN AKTION

staffel 4x50 Meter: 1. Mannschaft I (Grabowski, Erna, Wachtel, Käthe Wachtel, Köfi Gehler) 3,48 Sek. Herren-Brustschwimmen über 32 Jahre 50 Meter: 1. Erich Danziger 43,9 Sek.; 2. Fritz Stoll. Herren-Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Günter Gehler 1,42,4 Sek.; 2. Helmut Kramer 1,44,8 Sek.

2. Unser Stiftungsfest in der Bonbonnière war ein großer Erfolg, zu dem die heroischen Aufführungen unserer Mitglieder Fräulein Sander, Fräulein Panofsky und der Herren Kramer, Löblich, Bartenstein und Heymann wesentlich beigetragen haben.

3. Am Sonntag, den 30. November, um 15 Uhr, findet im Breslauer Hallenschwimmbad ein Gau-Schwimmfest statt. Jeder an der Schwimmerei Interessierte darf diese Veranstaltung nicht versäumen und muß durch sein Erscheinen unsere Schwimmerinnen und Schwimmer unterstützen.

4. Eine Ski-Gruppe ist gebildet worden. Meldungen nur schriftlich an Martin Nathan, Graupenstraße 2/4.

5. Meldungen für die anderen Ergänzungsportarten an Herrn Siegfried Blumenthal, Neudorfstraße 79. Tel. 32136.



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. Unsere Monatsversammlung am 2. November war gut besucht, insbesondere auch von den Damen unserer Kameraden, die wohl das Thema „Die jüdische Misshöhe“ besonders interessierte. Der Vortragende Kamerad Dr. Ludwig Korn verstand es ausgezeichnet, dieses heikle Gebiet streng wissenschaftlich und objektiv zu veranschaulichen. An dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine sehr auferregte und interessante Aussprache an.

II. Im Anschluß an die Mitgliederversammlung fand eine Vorstandssitzung unter Zuziehung der anwesenden Kameraden statt, in der der Vorsitzende Kamerad Dr. Rechner über die vertraulichen Besprechungen in Berlin berichtete. Die Mitteilungen gaben Anlaß zu wichtiger Aussprache.

Vom 30. November bis zum 11. Dezember inkl. findet im kleinen Saale der Lessingloge, Agnesstraße 5, eine Ausstellung von Handarbeiten jüdischer Frauen und ein Verkauf von Graphiken und Bildern jüdischer Künstler statt.

Es werden alle Gemeindeglieder gebeten, die Ausstellung zu besuchen.

Eröffnung: Sonntag, den 30. November um 1/2 12 Uhr.  
Täglich geöffnet: von 10/2—1 Uhr.  
1/2 4—7  
Freitag nur Vormittag. Sonnabend nur von 5—10 Uhr Abends.

## Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 Bad Obernigk b. Breslau Tel. 426

Für innerl. Kranke, Nervenkränke u. Erholungsbedürftige (Gelbstkr. ausgeschl.) — Abteilg. für Zuckerkr.

Tagesatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.

Chefarzt Dr. Köbisch — 3 Aerzte.

Prospekt Nr. 1 gratis.

## Julius Münzer

vereid. Dolmetscher für Englisch u. Französisch f. d. Landger.-Bez. Breslau Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art: Englisch Französisch Spanisch

## Jüdische Volksschule

für Knaben und Mädchen, 7 stufig mit z. Zt. 11 Klassen unter staatlicher Aufsicht Rehdirgerplatz 3.

Für das 1. und 2. Schuljahr je eine Parallel-Klasse im Schulhause, Minoritenhof 1/3.

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend und z. Zt. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag. Anmeldungen für alle Klassen nur Rehdirgerplatz 3 täglich 8—3/9 Uhr bei dem Schulleiter Feilohenfeld.

## Höhere Jüdische Schule

für Knaben und Mädchen, Sexta bis Obersekunda nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums.

Unter staatlicher Aufsicht.

Menzelstraße 100.

Neuere Sprachen in den unteren Klassen, in den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans.

Sonnabend schulfrei in allen Klassen, in Sexta auch Sonntag.

Anmeldungen für alle Klassen

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9—10 Uhr beim stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.



## BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT

Breslau, Tauentzienstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71

Spedition Möbeltransport Lagerei

# Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

**Beleuchtungskörper**  
für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

**AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME**

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 24

## Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll · preiswert · dauerhaft  
Renovation von Wohnungen und  
Geschäftslokalen. Fassadenanstrich

### Siegmund Lohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648

Gegründet 1898

III. Nächste Mitgliederversammlung findet am Sonntag, den 30. November (anstatt im Dezember), statt. Alles Nähere besagen die Einladungen, die noch ergehen.

IV. Unser Kamerad und Vorstandsmitglied Louis Blandowsky feierte am 28. Oktober seinen 50. Geburtstag. Den 60. Geburtstag feierte am 6. November Kamerad Martin Schwerfenz, Wallstraße 37. Nochmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche!

## ✧ Buchbesprechungen ✧

**Das Licht**, Heft 9. Immanuel Bernfeld: Eid und Gelübde nach Talmud und Schulchan Aruch. Dritte vermehrte Auflage. Philo-Berlag und Buchhandlung G. m. b. H., Berlin 1930.

Wissen ist Macht, Waffe gegen Angriffe der Feinde Israels. Lagar Eidesauffassung zeihen sie uns. Diesem schlimmen Vorwurfe entzieht die B'che Schrift wirksam den Boden, daher sei sie hier genannt. Mit Berücksichtigung des Nürnberger Talmudprozesses gegen Holz und Streicher wegen Religionsbeschimpfung und Gotteslästerung bringt sie auf 24 Seiten reiches Abwehrmaterial gegen jene Anschuldigung. — Eid, Gelübde, Kol Kidrei Formel, angeblich gegenteilige Lehren aus Talmud und Schulchan Aruch bilden den Inhalt dieser m. E. gerade jetzt sehr notwendigen Schrift.

„Hygiene und Judentum“, eine Sammelschrift vom Verlag Jac. Sternlicht, Dresden-A. Dieses schön ausgestattete Werk im Großformat bringt unter der Leitung von Ministerialrat Hans Goslar eine Reihe von Aufsätzen erster jüdischer Gelehrter und Sachverständiger über die Hygiene des Judentums auf Grundlage des Religionsgesetzes und seiner Ausstrahlungen sowie des talmudischen Schrifttums. Es werden aber auch recht interessante Beiträge historischer und kulturhistorischer Art und aus der praktischen Hygienearbeit gebracht. Von Breslauer Mitarbeitern sind vertreten Frau Dr. Elise Rabin mit einem Aufsatz „Ergonomische Prinzipien und jüdischer Volksgeist“, Gemeinderabbiner Dr. Hermann Vogelstein mit einer kulturhistorisch-hygienischen Studie über den Osten Deutschlands, als Gegenstück zu der Studie: „Wie die

Berliner jüdische Gemeinde vor hundert Jahren die Ärzte instruierte“. Von weiteren Aufsätzen nennen wir: „Religionsgesetz oder hygienische Vorschrift“ von Oberrabbiner Dr. Joseph Carlebach, Altona, „Die hygienische Bedeutung des jüd. Ritualgesetzes“ von Gemeinderabbiner Dr. Felix Goldmann, Leipzig, „Die sozialhygienische Bedeutung der jüdischen Ehegesetzgebung“ von Dr. Jacob Segall, Berlin, „Schächtvorschriften und Volkshygiene“ von Dr. med. Josef Kallner, Spandau, „Dreieinhalb Jahrtausend alte und doch modernste Hygiene“ von Prof. Dr. Adolf Boginsky, Berlin, „Biblische und talmudische Quellen jüdischer Eugenik“ von Dr. Max Grunwald, Wien, „Die bevölkerungspolitische Lage der deutschen Juden“ von Prof. Dr. W. Hanauer, Frankfurt a. M. und andere.

Dieses ist nur eine ganz beschränkte Auswahl aus der Menge interessanter Aufsätze. Das Buch kann wegen seines hervorragenden reichhaltigen Inhalts und seiner mit guten ausgezeichneten Abbildungen versehenen Ausstattung warm empfohlen werden.

Josef Kastein, Sabbatai Zewi, der Messias von Ismir. (Verlag von Ernst Rowohlt, Berlin 1930.)

Erzählt die feldame Geschichte des Mannes, der in den Jahren 1648 bis 1666 durch sein Auftreten als gottgesandter Messias die Judenheit zweier Weltteile in höchste Aufregung versetzte, selbst unter besonnenen und gelehrten Männern begeisterte Anhänger fand — und schließlich damit endete, daß er in Todesfurcht zum Islam übertrat, Türhüter des Sultans wurde, seine Glaubensgenossen zum gleichen Abfall verleitete und 1675 in Dulcigno (Albanien), wo ihn die türkische Regierung interniert hatte, vereinsamt starb. Ein Schwärmer? Oder ein Schwindler? Oder beides? — Der Verfasser gibt auf diese Fragen keine unzweideutige Antwort. Seine fesselnde und glänzende Darstellung des Auftretens dieses Abenteurers und seiner Wirkung auf die Umwelt, die Schilderung der Stimmung in der Judenheit, ihrer durch das Entsetzen vor dem Hinnekehren hunderttausender von Juden in der Ukraine und in Polen durch die blutdürstigen Scharen des Kosakenhetmanns Schmelnych (1648) gesteigerten Erlösungssehnsucht und Ekstase der damaligen Juden, die den anfänglichen Erfolg Zewis erklärt, verdienen vollauf, daß das Buch von jedem Gebildeten gelesen wird, der sich für die neuere Geschichte der Juden interessiert.

## Gustav Zilian

Schuhmachermeister  
mehrfach prämiert  
Schillerstraße 9  
Lieferant des In-  
und Auslandes  
Spezialist  
für Orthopädie

## Arbeit statt Almosen

### Nur

unsere Glaubensgenossen können  
uns durch Bestellung von **Brennholz**  
wirksam dazu verhelfen, **mehr** Arbeitswillige  
zu beschäftigen!

Wir liefern trockene und gesunde Ware, den Zentner Kloben (Kessel- und Hartholz) Mk. 3.—, kleingespalt. Brennholz und ff. gespalt. Aufzündeholz frei Haus zu den gleichen Preisen der Wohlfahrts-einrichtungen anderer Konfessionen.

„PEAH“ Jüdisches Brockenhaus e. V.  
Fernruf 26145 — Büro: Striegauer Str. 2

## Otto Voss

Breslau 13  
Höfchenstraße 73

Feinmechanische  
und elektrotechnische  
Präzisions-Werkstatt.

Ausarbeitung von  
Neukonstruktionen  
u. Haustelegraphen

Fernsprecher 33725

## Lebende Fische

aus eigener Züchtung,  
reinschmeckend

Forellen  
Hechte, Karpfen  
Schleien, Karauschen

**B. Püschel**

jetzt Alte Friedrichstr. 27/28

Telephon 394 87.

Man  
findet  
doch immer  
etwas  
als

**Geschenk**

im  
Kunstgewerbehaus

„Schlesien“

Junkerstraße 9  
Ecke Dorotheengasse

# Deli-Theater ✧ Gloria-Palast

## Konzerthaus

Direktion: Gebrüder Hirschberg

Führend in der großen Tonfilm-Saison 1930/31.

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40  
Fernsprecher 36731  
Mauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Edna Ferber: „Das ist Fanny“. Gebr. Enoch Verlag, Hamburg.  
Dieser sticht und spannend geschriebene Roman führt uns zunächst in eine amerikanische Kleinstadt mit ihren charakteristischen Typen unter Jugend und Erwachsenen. In dieser kleinen Welt lebt die zeitig verwitwete, mit besonderer Liebe gezeichnete Mutter der Heldin ein arbeitsreiches, aufopferndes jüdisches Familienleben, das fast dem in einer schlesischen oder polnischen Kreisstadt der guten alten Zeit gleicht. Aus diesem Kleinstadt-Idyll wächst neben dem künstlerisch veranlagten, aber charakterlich schwachen Bruder das zielbewusste, kluge Mädchen Fanny heraus, das dank ihrer auf meisterlicher Menschenbeobachtung beruhenden Geschäftsmethoden in der Organisation des Warenhauses bahnbrechend wirkt und die höchsten, mit ameritanischen Einkünften verbundenen Posten erlangt. Fabelhaft und höchst lehrreich ist das Leben und die Arbeitsweise in den Großbetrieben von Chicago und Newyork geschildert. Trotz des sentimentalischen Schlusses ein sehr lesenswertes modernes Buch! h.

Das Augustheft der Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums wird eröffnet durch eine Auseinandersetzung des Dozenten Dr. Lewkowitz mit der Lebensanschauung Siegmund Freuds, insbesondere seiner Stellung zur Religion. Mit gewohnter Klarheit und Schärfe greift Lewkowitz aus Freuds Gedanken das weltanschaulich Wesentliche heraus und zeigt alsdann in ebenso sachlicher wie überzeugender Weise, daß ein Naturalismus, der nur die lebenserhaltenden und auch die aggressiven Kräfte im Menschen sieht, dem Gesamtphänomen der Kultur als eine Erhöhung des gesamten Lebensniveaus aus völlig überlegenen Motiven, unmöglich gerecht werden kann, insbesondere natürlich den Sinn und damit auch das Recht der Religionen verkennt, die, wenigstens in ihren höheren Ausprägungen, keineswegs dem Lebens- und Herrschaftswillen dienen wollen. Eingehend setzt sich A. Kaminska mit neueren Arbeiten zur Psalmenerklärung auseinander und gibt selbst beachtliche Beiträge zur literarischen Einordnung vieler Psalmen und zur Erläuterung schwieriger Stellen. Andere Beiträge zur Bibelklärung gibt S. Torczyner; hatten die neueren Erklärer geglaubt, daß der Erlöser Jesaja 9, 5 genannt werde „Wunder, Berater, starker Gott“, so zeigt Torczyner, daß der Einspruch der alten jüdischen Exegeten gegen dieses lehtere Beiwort durchaus berechtigt ist und weist einen überraschenden Weg der Erklärung. Der Beitrag Gerhard Scholems über den Begriff der Ergase in der Kabbala wird alle diejenigen interessieren, die in der Neubefehung des Prophetischen und Visionären die Hauptbedeutung der jüdischen Mystik sehen. Man abonniert die Monatschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von 10 RM. an diese Gesellschaft Postcheckkonto Paul Beit Simca, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner lenket, welche in jedem Heft der Monatschrift aufgezählt sind.

Schluß des redaktionellen Teiles.



## Werbenachrichten.



Sie brauchen ihn nicht aufzuziehen . . . denn der Grandiosa-Tisch-Apparat besitzt ein elektrisches Laufwerk. Er kostet nur 150 RM. und kann in monatlichen Raten zu 20 RM. bezahlt werden. Er wird gern unverbindlich vorgeführt in der Schallplatten-Abteilung Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52. — Es sei ferner darauf aufmerksam gemacht, daß ein reichhaltiges Lager an jüdischen Schallplatten, gesungen von Borin, Alter, Rosenblatt u. a. sowie Choraufnahmen des Synagogenchors des Friedentempels in Berlin, Jargonaufnahmen und Instrumentalfoli vorhanden ist bei Hainauer, nur Schweidnitzer Str. 52.

Vom 30. November bis zum 11. Dezember 1930 findet im kleinen Saale der Lessingloge, Agnesstraße 5, eine Ausstellung von Handarbeiten jüdischer Frauen und ein Verkauf von Graphiken und Bildern jüdischer Künstler statt.

Es wäre erwünscht, wenn alle unsere Gemeindeglieder von dieser Gelegenheit, die wirtschaftliche Not zu lindern, Gebrauch machen würden. Die Preise sind so herabgesetzt, daß alle Besucher für geringes Geld Gegenstände für den eigenen Gebrauch oder Geschenke erstehen können. Näheres im Inserat dieser Nummer.

Ganz besonders billige Winterreisen veranstaltet die Verkehrsanstalt, Vertretung der tschechoslowakischen Bäder und Kurorte in der Zeit von Weihnachten bis Neujahr. Die alljährlich um die gleiche Zeit stattfindende Reise nach der hohen Tatras wird auch in diesem Jahre wiederholt. Diese Reise bietet sowohl Erholung als auch Sportmöglichkeit. Erstklassige Hotels stehen zur Verfügung. Unterbringung erfolgt in Ein- und Zweibettzimmern nach eigener Wahl. Der Preis beträgt für die Zeit vom 25. 12. 1930 bis 1. 1. 1931 95 RM. Eine zweite Reise führt ins Riesengebirge und kostet für die gleiche Zeit 71 RM.

Folgende Orte stehen für diese Reise zur Wahl: Johannisbad, Lupa, Pöber, Harrachsdorf-Neuwelt. In den Preisen ist einbezogen Hin- und Rückfahrt, Autobus resp. Zahnradbahn bis zum Ort, Unterkunft, volle Verpflegung, Bedienung, Beheizung, Beleuchtung, Kurtaxe, Gemeindeabgaben, Führung. Da bereits starke Nachfrage nach diesen Reisen vorliegt, außerdem schon Anmeldungen sehr zahlreich zugegangen sind, ist die Anmeldung zur Teilnahme sehr dringend. Spätester Termin 10. 12. Wechnachten nach Prag ist eine dritte Veranstaltung für die Zeit vom 25. bis 28. 12., also vier Tage. Der Preis beträgt 50 RM. für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Theaterbesuch an zwei Abenden, Besichtigungen aller Sehenswürdigkeiten, Führung. Für diese Reise liegen bereits über 100 Anmeldungen vor. Verlangen Sie Auskünfte und Prospekte im Büro, Höfchenstraße 31, Tel. 34572.

## Inserate

haben in unserer  
Zeitschrift größten  
Erfolg!



Vergessen Sie nicht Ihren

TEE

im

Japan-Haus

zu kaufen!

Besonders ausgiebig!

Dem Wasser angepaßt!

Hervorragend in Geschmack!

Pro Pfund Mk. 6.—, 6.50, 7.50 etc.

Rudolph Seelig & Co., Breslau  
Schweidnitzer Str. 5

Barmizwah - Geschenke

Verlobungs - Geschenke

Hochzeits - Geschenke

Arnhold Rosenthal

Uhren — Brillanten — Silberwaren

BRESLAU

Neue Schweidnitzer Straße 5

## Beier & Olowinsky

Herrenstr. 31. u. Schweidnitzerstr. 10-11  
RATENZAHLUNG OHNE AUFSCHLAG

## Seide-, Samt-, Woll- und Wasch-Stoffe

Größte Auswahl / Nur beste Qualitäten / Niedrige Preise

Seidenhaus

## M. Fischhoff

Das große und führende Spezialhaus  
BRESLAU 1 RING 43

Ew. Hochwohlgeboren  
 erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich ein  
**Konfitüren-Geschäft**  
**Kaiser-Wilhelm-Straße 27**  
 eröffnet habe. Ich werde stets bemüht  
 sein, allen Wünschen meiner geehrten  
 Kundschaft gerecht zu werden.  
 Um günstigen Zuspruch bitte  
 Kaffee — Kakao  
**Klara Bernstein**

Modenzeitungen



Büsten zur Schneiderei

**PIETSCHMANN**  
 SADOWASTRASSE 59  
 FERNSPRECHER NR. 36309  
**STICKEREIEN ALLER ART**  
 HOHLSAUM ZIERSTICH · KNOPFLOCHER USW.

**Benno Czerniejewski**  
 früher Wreschen bei Posen  
 jetzt **Breslau, Fischergasse 16**  
 Telefon 51059  
**Auto- u. Equipagenverleihung**  
 Brautcoupe in verschiedener farbiger Seide  
 Equipagen in bester Ausführung sowie  
 Spezial-Leichttransport-Auto nach und von  
 dem Ausland.

**Max Grünthal's**  
**Qualitätsschirme**  
 Gartenstraße 48  
 gegenüber Liebich  
 Telefon 59180  
 Reparaturen nur fachmännisch · Preiswert



Wir führen in unseren durchweg von ersten  
 Fachkräften geleiteten Abteilungen  
 Damen-, Mädchen- u. Kinder Garderobe  
 Herren- u. Knaben-Garderobe  
 Leib-, Tisch- und Bettwäsche  
 Schuhe, Teppiche, Gardinen  
 Läuferstoffe, Steppdecken  
 Bettfedern, Fahrräder, Grammophone

Unser bewährter  
 Wahlspruch:

**Kaufe gleich,  
 zahle später!**

**Kredit von  
 8 Monaten**  
 ohne jede  
 Anzahlung  
 1. Rate: Januar 1931

**„Debege“**

**DEUTSCHE BEKLEIDUNGS-GESELLSCHAFT M.B.H**  
 BRESLAU 1, JUNKERNSTRASSE 38/40 ■ TELEFON 55509

**HUT-ROSENTHAL**

zeigt stets das Neueste  
 der Mode zu billigsten  
 Preisen

Hauptgeschäft:  
 Blücherplatz 5  
 Zweiggeschäft:  
 N. Schweidn. Str. 5a

**Wiener Schneiderin!**  
 Billigste beste Anfertigung von Kleidern, Mänteln,  
 Änderungen, Einfütterungen und zwar Kleider von  
 M. 8.-, Mäntel v. M. 12.-, Einfütterungen v. M. 4.- an.  
 Komme ins Haus zur Besprechung. Gute Referenzen.  
 Anfragen unter Chiffre 3524 an Druckerei  
 Th. Schatzky A.G., Breslau 5, Neue Graupenstr. 7.

**W. Kelling**

REINIGT  
 FÄRBT  
 WASCHT

**ALLES FÜR ALLE**

**Kaufe**  
 getragene Herren-,  
 auch elegant. Damen-  
 Garderobe, Schuhe  
**zahle hohe Preise**  
**Fuchs**  
 Breslau, Lohest. 34  
 Telefon 30919  
 Sonnabend geschlossen

**Kammerjägererei**  
**R. Treutler**  
 Breslau I Böttcherstr. 23  
 Tel.: 57869  
 Vertilgt sämtl. Unge-  
 ziefer restlos. Zahl. erst  
 nach radikaler Vertilg.  
 Innungsmittelglied  
 Spezialität: Wanzentvertilg-  
 ung mit und ohne Gas

**Dresden**

Wir haben uns der wirt-  
 schaftlich. Lageentsprechend  
**umgestellt**  
**Zimmer m. f. liegend. Wasser ab 4 Mk.**  
 15 Min. vom Hauptbahnhof  
 mittels Autobus,  
 Garagen, Parkplatz

Wer **Dresden**  
 besucht, **wohnt** preiswert in  
 gesunder Höhenluft im  
**„Park-Hotel“**  
**Weißer Hirsch**  
 Das Haus der gepflegten Küche

Empfehle  
**Bardies — Ia Piannkuchen**  
 sowie sämtliche Gebäcksorten in altbekannter Güte

**Adolf Schönfeld**  
 Kaiser-Wilhelmstr. 62  
 Kaiser-Wilhelmstr. 165  
 Gablitzstraße 153  
 Fernruf 34200

Verlangen Sie überall die  
**SCHLESISCHE FUNKSTUNDE**  
 das offizielle Organ der Schlesischen Sender  
 mit der Verkehrsunfall- u. **AUSGABE A, monatlich 1.10**  
**Sterbegeld-Versicherung AUSGABE B, monatlich 1.30**  
 mit vollständigen Europa-Programm

# Jüdisches Gemeindeblatt

## Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerl Th. Schagly Aktiengesellschaft,  
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graubentstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469  
Anzeigenpreis: Die 6 gest. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

Dezember 1930

Nr. 12

## Bekanntmachung!

Innerhalb der mit Bekanntmachung vom 9. Oktober 1930 festgesetzten Frist bis 9. November 1930, nachmittags 6 Uhr, ist bei mir nur der nachstehende, mit Einheitsliste bezeichnete Wahlvorschlag eingereicht und zugelassen worden, der hiermit bekannt gemacht wird.

Gemäß § 8 der Wahlordnung findet daher keine Wahlhandlung statt, vielmehr wird das Wahlergebnis so festgestellt, als ob sämtliche Stimmen für diesen Wahlvorschlag abgegeben worden wären.

### Einheitsliste zur Gemeindevertreterversammlung der Synagogen-Gemeinde zu Breslau.

#### Bewerber:

1. Erich Spitz, Rechtsanwalt.
2. Georg Beiser, Justizrat.
3. Mag. Jacobsohn, Rechtsanwalt.
4. Mag. Gins, Kaufmann.
5. Dr. Josef Schlesinger, Augenarzt.
6. Erich Bayer, Kaufmann.
7. Dr. Isidor Horn, Sanitätsrat.
8. Dr. Else Rabin.
9. Ludwig Foerder, Rechtsanwalt.
10. Mag. Silbermann, Bankvorsteher.
11. Grete Blaf.
12. Leo Smoschewer, General-Konsul.
13. Wilhelm Kober, Kaufmann.
14. Dr. Ludwig Korn, Arzt.
15. Dr. Franz Meyer, Kaufmann.
16. Willy Freundlich, Lehrer.
17. Dr. Georg Tarnowski, Rechtsanwalt.
18. Jacob Goldstein, Kaufmann.
19. Richard Kempe, Uhrmacher.
20. Dr. Raphael Glustinos, Arzt.
21. Samuel Rothmann, Rechtsanwalt.
22. Dr. Alfred Wolff, Rechtsanwalt.
23. Wolf Davidsohn, Lehrer.
24. Dr. Paul Rosenfeld, Arzt.
25. Fritz Barischauer, Kaufmann.
26. Ludwig Markowicz, Kaufmann.
27. Julius Wolffsohn, Kaufmann.
28. Heimann Daniel, Kaufmann, Gartenstr. 43.
29. Bruno Matthias, Drogeriebesitzer.
30. Philipp Sachs, Kaufmann.
31. Hugo Lesser, Kaufmann.
32. Arthur Fabisch, Kaufmann.
33. Dr. Siegfried Unikower, Rechtsanwalt.
34. Siegfried Preuß, Kaufmann.
35. Erich Maschler, Kaufmann.
36. James Pollack, Rechtsanwalt.
37. Dr. Richard Staub, Rechtsanwalt.
38. Dr. Benno Grzebinasch, Rechtsanwalt.
39. Margarete Wachsmann.
40. Richard Behr, Justizrat.
41. Moriz Grünberg, Schneidermeister.
42. Moriz Hadda, Architekt.
43. Gertrud Brann, Studienrätin.
44. Eugen Samson, Sozialbeamter.
45. Dr. Theodor Rosenthal, Arzt.
46. Ludwig Wiener, Kaufmann.
47. Dr. Käthe Lindner, Ärztin.
48. Bernhard Graeb, Kaufmann.
49. Dr. Lotte Prager.
50. Richard Wolff, Kaufmann.
51. Dr. Wilhelm Fregghan, Kaufmann.
52. Dr. Fritz Michaelis, Rechtsanwalt.
53. Herbert Gadiel, Kaufmann.
54. Martus Bones, Kaufmann.
55. Jacob Fischer, Rechtsanwalt.
56. Hermann Lewel, Kaufmann.
57. Sally Wulkan, Kaufmann.
58. Dr. Richard Engel, Zahnarzt.
59. Alfred Freudenthal, Kaufmann.
60. Ernst Schlesinger, Kaufmann.
61. Dr. Walter Luz, Rechtsanwalt.
62. John Levi, Kaufmann.
63. Marie Thilo, verehelichte Amtsgerichtsrat.
64. Simon Rohkopf, Kaufmann.
65. Bernhard Adler, Lehrer.
66. Heimann Feilchenfeld, Schulleiter.
67. Ernst Lauber, Kaufmann.
68. Marta Meyerstein.
69. Otto Uffeles, Kaufmann.

Wenn ein Gemeindevertreter dauernd ausscheidet oder zeitweilig verhindert ist, so wird der an seine Stelle tretende Nachfolger oder Stellvertreter derart bestimmt, als ob jede der nachstehend bezeichneten Gruppen von Bewerbern (Gruppe A bis H) je einen besonderen Wahlvorschlag bilden würde.

Gruppe A (Liberaler Männer): Bewerber Nr. 1, 2, 4, 6, 7, 12, 14, 16, 17, 23, 24, 25, 27, 29, 30, 34, 35, 37, 40, 46, 48, 50, 52, 53, 57, 58, 60, 62, 69.

Gruppe B (Liberaler Frauen): Bewerber Nr. 11, 39, 47, 63.

Gruppe C (Jüdische Volkspartei): Bewerber Nr. 3, 8, 15, 21, 26, 31, 38, 44, 49, 54, 61, 67.

Gruppe D (Konservative Partei, ausschließlich Agudah): Bewerber Nr. 5, 13, 28, 36, 43, 59.

Gruppe E (Agudah): Bewerber Nr. 20, 51, 66.

Gruppe F (Mittelpartei): Bewerber Nr. 9, 22, 32, 45, 55, 68.

Gruppe G (Wirtschaftspartei des Jüdischen Mittelstandes): Bewerber Nr. 10, 19, 33, 42, 56, 65.

Gruppe H (Arbeitsgemeinschaft ostjüdischer Organisationen): Bewerber Nr. 18, 41, 64.

Ist die Liste der Gruppe A erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe B und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren in der Reihenfolge des Wahlvorschlages, ein.

Ist die Liste der Gruppe B erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe A und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren in der Reihenfolge des Wahlvorschlages, ein.

Ist die Liste der Gruppe C erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe H und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren in der Reihenfolge des Wahlvorschlages, ein.

Ist die Liste der Gruppe D erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe E und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren in der Reihenfolge des Wahlvorschlages, ein.

Ist die Liste der Gruppe E erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe D und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages ein, und zwar die letzteren in der Reihenfolge des Wahlvorschlages.

Ist die Liste der Gruppe F erschöpft, so treten alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages in dessen Reihenfolge ein.

Ist die Liste der Gruppe G erschöpft, so treten alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages in dessen Reihenfolge ein.

Ist die Liste der Gruppe H erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe C und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren nach der Reihenfolge des ganzen Wahlvorschlages, ein.

Breslau, den 14. November 1930.

Es folgen über 100 Unterschriften von Wahlberechtigten.

Demnach sind die Bewerber Nr. 1 bis 21 einschließlich als Gemeindevertreter, die übrigen Bewerber des Wahlvorschlages in der daraus ersichtlichen Reihenfolge als Ersatz-Gemeindevertreter gewählt.

Breslau, den 18. November 1930.

Der Wahlleiter.

gez.: Goldfeld,

Geh. Justizrat, Landgerichtsdirektor i. R.

## „Der die Zeiten wandelt . . .!“

### Eine Chanukka-Betrachtung.

In alter Zeit gab es eine „Fastenrolle“. In ihr waren merkwürdigerweise die Tage des jüdischen Kalenders verzeichnet, an denen nicht gefastet werden sollte — die Tage, die von einem Stuteswunder der Errettung Israels aus der Hand seiner Feinde Kunde gaben. Die Rolle wurde später gegenstandslos, weil die Verfolgungen und die Rettungen sich derart häuften, daß — nach einem Talmudworte — der Körper unempfindlich wurde. Und es blieben von all den in der Rolle aufgezählten Freudentagen nur zwei übrig: Chanukka und Purim. So ganz unempfindlich scheinen uns allerdings Körper und Seele unserer Gemeinschaft doch nicht geworden zu sein. Wir spüren noch immer die Ränke unserer Widersacher, sowohl die Anwürfe gegen unsere Religion wie auch die Versuche, uns die Lebensmöglichkeiten zu nehmen oder uns gar das Daseinsrecht überhaupt abzustreiten, uns des Daseins zu berauben. Und darum, weil wir noch nicht so ganz stumpf geworden sind, weil sich der natürliche Lebenswille, der in jedem lebenskräftigen Individuum und in jeder noch nicht völlig erstorbenen Gemeinschaft wohnt, gegen die Anwürfe und Angriffe unserer Feinde zur Wehr setzen, haben Gedenktage wie Chanukka und Purim im Laufe der Jahrtausende nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Chanukka, das an einen der gewalttätigsten Versuche gemahnt, die jemals unternommen wurden, um den jüdischen Geist aufzulösen und zu vernichten; und Purim, das ein radikales Vorgehen gegen das Leben, gegen die Existenz jüdischer Menschen in Erinnerung ruft. Beide Unternehmungen sind an dem Lebenswillen des jüdischen Volkes gescheitert, das sich dank der Hilfe seines Stutes geistig und körperlich zu erhalten vermochte. Es hat noch manchemal Proben auf seine Lebenskraft bestehen müssen ähnlich denen, von denen Chanukka und Purim Zeugnis ablegen. Freilich haben wir auch ruhigere Zeiten durchschritten: Jahrzehnte, ja zuweilen — wenn auch selten — Jahrhunderte, innerhalb deren sich an den äußeren Lebensbedingungen und der geistigen und seelischen Verfassung der Gesamtjudentum oder doch der Judentum eines bestimmten Landes kaum etwas geändert hat, in denen der natürliche Bruch zwischen den Generationen, Alter und Jugend, nicht in die Erscheinung trat. Und dann folgten wieder revolutionäre Zeiten, die eine völlige Umwälzung der äußeren und der inneren Bedingungen bewirkten und eine Kluft zwischen den unmittelbar aufeinander folgenden Generationen, zwischen Vätern und Söhnen, aufstieß, die unüberbrückbar schien. Und doch wurde sie überbrückt, und doch behauptete sich der jüdische Stamm in allen Stürmen, mochten noch so viele welcke Blätter und morsche — manchmal auch nicht so ganz morsche — Äste von ihm abgerissen werden. Solche Erinnerungen sind wertvoll für uns: sie ermutigen uns, die wir in einer Zeit der Umwertung der Werte stehen, und zeigen uns unsere Aufgabe, die Kluft auszufüllen, die jüdische Menschen voneinander scheidet.

Simonsohn.

### Gemeindevertreter-Sitzung

am 4. Dezember 1930.

Bericht von Dr. Recknitz.

Zunächst fand die Sondersitzung statt zur Beratung einer Aenderung des § 5 der Gemeindefassung dahin, daß die Zahl der Gemeindevertreter von 21 auf 23 erhöht wird. Der Vorsitzende J. R. Peiser begründete die vom Vorstand bereits in zwei Lesungen angenommene Satzungsänderung damit, daß zu den früheren drei Parteien nunmehr noch zwei weitere hinzugesetzt seien, nämlich die Mittelpartei und die Wirtschaftspartei des jüdischen Mittelstandes. Bei den Einigungsverhandlungen sei es ohne Erhöhung der Mitgliederzahl nicht möglich gewesen, diesen neuen Parteien eine ausreichende Vertretung zu geben. Rechtlich beständen keine Bedenken, obgleich das Judengesetz, das die Zahl der Repräsentanten auf

21 festsetzt, grundsätzlich noch gilt. Schwierig sei nur die Frage des Einrückens in die neuen Stellen; denn an sich seien auf Grund der Einheitsliste nur 21 Gemeindevertreter gewählt. Er empfehle die vom Vorstand vorgeschlagene Uebergangsbestimmung anzunehmen, daß in die beiden neuen Stellen Nr. 22 und 23 der Einheitsliste einrücken, wie es im Wahlkompromiß vorgesehen sei. Geh.-Rat Goldfeld berichtet, daß er mit dem Dezernenten der Regierung wegen dieser Vorlage Fühlung genommen habe. Der Dezernent wolle gegen die vorgeschlagenen Uebergangsbestimmungen Bedenken nicht erheben, falls sie einstimmig von der Versammlung angenommen würden; allerdings sei die Erteilung der Genehmigung nicht Sache der Regierung, sondern des Oberpräsidiums. Die Satzungsänderung wurde darauf von der Versammlung in der vom Vorstand vorgeschlagenen Fassung einstimmig angenommen. Die zweite Lesung findet eine Woche später, am 11. Dezember, statt.

In der darauffolgenden ordentlichen Sitzung wurde die Besprechung der Notstandsmaßnahmen auf Antrag von Herrn Gins auf den 11. Dezember vertagt, weil eine Aktion im Gange sei, deren Beratung noch nicht abgeschlossen sei.

Darauf berichtet R.-A. Jacobsohn über die Paragraphen 1—11, J.-R. Peiser über die Paragraphen 12—22 der Geschäftsordnung der Gemeindevertretung nach den Beschlüssen des hierfür eingesetzten Ausschusses. Die Geschäftsordnung wurde im wesentlichen ohne Aussprache unverändert angenommen. Lediglich bei § 18 wurde bemängelt, daß die Niederschriften überaus kurz sind und nicht immer das Wesentliche der Ausführungen enthalten. R.-A. Jacobsohn beantragt deshalb, eine Vorschrift aufzunehmen, daß jedem Redner seine Ausführungen mit 48 Stunden Erklärungsfrist zur Durchsicht zugesandt werden, bevor das Protokoll vom Vorsitzenden und Schriftführer unterzeichnet werde. J.-R. Peiser, R.-A. Luz und Dr. Schlesinger beklagten die gleichen Mängel des Protokolls. Letzterer verwies aber darauf, daß der Bericht im Gemeindeblatt zu seiner großen Freude stets objektiv und richtig den Gang der Verhandlungen wiedergibt. Die Rückkehr zu der früheren Einführung zweier Parlamentsstenographen wurde schon wegen der erheblichen Kosten von allen Seiten fallen gelassen. Geh.-Rat Goldfeld äußerte Bedenken wegen der Belastung des Büros und der Verzögerung der Protokolle, der Vorschlag Jacobsohn wurde jedoch in die Geschäftsordnung eingefügt.

In der geheimen Sitzung wurde die Anstellung von Fräulein Marie Baruch als Hilfsfürsorgerin an Stelle von Fräulein Daniel, die wegen ihrer Verheiratung ausscheidet, genehmigt. Ferner wurde erörtert, ob wegen eines Artikels in einer Tageszeitung Strafanzeige wegen Religionslästerung erstattet oder eine einstweilige Verfügung beantragt werden soll.

### Die Friedhofschändung in Trebnitz

Wie wir bereits in der vorigen Nummer unter den Nachrichten aus dem Verbands der Provinzgemeinden mitgeteilt



haben, sind auf dem jüdischen Friedhofe in Trebnitz 34 Denksteine mit roten Hakenkreuzen besudelt, die Fenster der Leichen-

**Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle) Nöidenstraße 52** i. Hinterhaus ptr. Montag nachm. jetzt 17-18 Uhr.

halle eingeschlagen und die Wand mit antisemitischen Inschriften beschmiert worden. Die heut gebrachten Abbildungen des Inneren der Leichenhalle und eines kleinen Teiles der bedauerten Grabdenkmäler veranschaulichen Art und Umfang der Schändung. Der Landesverband des C. V. und die Ortsgruppe Trebnitz der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei haben Belohnungen für Ergreifung der Täter ausgesetzt. Die Polizei hat sie recht rasch ermittelt in der Person eines 24 jährigen Mälers und zweier 16 jähriger Lehrlinge, sämtlich nach ihren eigenen Angaben Nationalsozialisten. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde Breslau hat sich an das Evangelische



Konfistorium der Kirchenprovinz Schlessen und an das Erzbischöfliche Ordinariat in Breslau mit dem Ersuchen gewandt, durch die Geistlichen auf die Jugend belehrend und bessernd einzuwirken. Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Landesverband Niederschlessen, hat in einem Rundschreiben sich an die christlichen Mitkämpfer mit der Frage gewandt, ob sie solche Tat billigen und aufgefordert, von den Kreisen, aus denen die Täter kommen, abzurufen, die durch solche Taten den guten Namen Deutschlands gefährden. In einer gut besuchten Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Trebnitz wurde einstimmig eine Entschliebung angenommen, die der Empörung und dem Abscheu über diese Friedhofschändung Ausdruck gibt und die Regierungen des Reiches und der Länder auffordert, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die politische Agitation und die planmäßige Verhöhnung einzuschreiten, die solche Taten hervorruft. R.

**Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau** ל

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

(Schluß.)

Skower Mordechaj aus Sklow, ein reicher, frommer u. gelehrter Mann, Mitbegründer der noch heute bestehenden u. nach ihm benannten Synagoge in der Gold. Kadegasse, geb. 1716 als Sohn d. Rabbi Israel, der um 1750 das Pinster Rabbinat bekleidete, wurde 1758 von der schles. Kriegs- u. Domänenkammer zum lithauischen „Schames“, das ist zum Vermittler, Sachwalter u. Berater der in Breslau Handel treibenden lith. Juden ernannt, war im Vorstände der und starb hier am 17. Tamus 1777. Sein Sohn war der am 3. 12. 1806 verst. Breslauer Rabb.-Assessor (Dajan) Hirsch Skl. Beide ruhen auf dem Friedhof Claassenstraße, Nord. Nr. 3261 (Bresl. Gem.-Bl. 1927, 7).

Spiro A. B., geb. 1833 in Karelitz (Rusl.), kam 1870 nach Breslau, amtierte zuerst in der Synagoge der II. Brüd.-Gesellsch. u. von 1873 bis zu seinem Tode (24. 12. 1903) als Kantor im „Storch“; sein Sohn ist der Berliner Maler Eugen Sp. (Ueber diesen vid. „Schles. Monatshefte“ 1929, 10 u. „Ost u. West“ 1905, 4, wofelbst auch sein und seiner Eltern Bildnisse sich befinden.) (Bresl. Gem.-Bl. 1929, 4.)

Sternberg Adolf, Kommerzienrat, ein durch seine Herzengüte u. Wohlthun weit über Breslau hinaus bekannter Mann, der ganz bei dem Bresl. Rabb.-Sem. in schwerer Zeit ratend u. helfend zur Seite stand, wurde am 31. 8. 1846 in Rawitsch (Pos.) geb. u. ist in Breslau am 29. Adar II 1924 gestorben. Sein Schwager, ein Bruder seiner Frau, ist der aus Pleschen stammende, bekannte 1. Vorst. der jüd. Gem. Frankfurt a. M., Justizr. Dr. Julius Blau, eine feste Stütze d. Judentums, für welche er in Wort und Schrift begeistert eintritt.

Theomin-Fränkels Chajim Jona, Sohn des R. Feiwel L. aus Brzemyśl, der zweite Rabb. der aus kleinen Anfängen wieder neu-erblühenden Bresl. Gemeinde, ein hochbegabter und scharfsinniger Ge-

lehrter, bekleidete nur wenige Jahre das hies. Rabbinat, starb in noch jungen Jahren am 30. 12. (17. Tebeth) 1728 und ist in Krotoschin, da Breslau damals noch keinen Friedhof hatte, zu Haupten feiner 1722 ebenfalls in Bresl. verst. Mutter Beril beerdigt. Chajim Jona, der Vater d. bereits erwähnten Landrabb. Nisch. Jos. u. Urgroßvater des Komm.-Rats Jonas Fr., war in erster u. kurzer Ehe mit Sara, einer Tochter des böhm. Landesrabb. David Oppenheim und in zweiter mit Riehel, Tochter des Raftali Hirsch Nirels-Berlin verheiratet (Monatschr. 1898, 322).

Tittin Abrah., Sohn des „großen Gedalja“, des hochgelehrten Schwerfener Dajans aus Lptocin, wurde in Schwerfenz (Pos.) am 24. 12. 1764 geboren u., da der Vater frühzeitig starb, von f. Schwager, dem Gräber Rabb. erzogen und unterrichtet; auch sein anderer Schwager, der Pos. Dajan Jakob, war mehrere Jahre f. Lehrer. Nach f. Verheiratung bekleidete er die Rabbinate Schwerfenz, Luntschütz und Glogau und war von 1816 bis zu f. Tode (22. Tebeth 1820) Ob.-Land.-Rabb. in Breslau; f. Grab befindet sich Claassenstraße 3023. Kurz vor seinem Ableben erhielt er eine Berufung nach Fürth. Abrah. T. war ein hervorragender Talmudlehrer, ein „Fürst der Thora“ und hat eine ganze Reihe von Schriften verfaßt, die von f. tiefen Gelehrsamkeit u. f. großen Scharfsinn Zeugnis ablegen. Am bekanntesten wurde sein ספר חרמ (Djherm. 1820). (Heppner im Bresl. Gem.-Bl. 1928, 9 u. Heppner-Herzb. 978 ff.)

Tittin Gedalje, Sohn u. Nachfolger von Salomon T., wurde 1810 in Gzenstochau geb., war ein Schüler von R. Chajim Auerbach, dem Pf. d. ספר חרמ, amtierte über 43 Jahre als Rabb. in Breslau, erhielt 1854 d. Titel „Kgl. Landrabb. in Schlessen“ u. starb hier am 7. Ad 1886. Auch er war in Bibel, Talmud und Entscheidungsschriften gut zu Hause, er war streng orthodox, von großer Klugheit u. im Grunde seines Herzens von Friedensliebe erfüllt (Heppner, Bresl. Gem.-Bl. 1928, 11).

Tittin Salomon, geb. in Schwerfenz (Pos.) im Febr. 1791 als Sohn von Abrah. T., heiratete 1809 Rachel Landau aus Gzenstochau und war bis zu f. Tode (11. Adar II 1843) Oberrabb. in Breslau. Auch er war ein bedeut. Talmudist. Durch f. Konflikt mit Abrah. Geiger ist er weiten Kreisen bekannt geworden. Salom. T. hinterließ vier Töchter, von welchen die älteste an d. Komm.-Rat Schie Jaffe-Pofen (später Berlin) verheiratet war, und zwei Söhne: Gedalje u. Aron (gest. in Breslau 28. 11. 1896, Vater des Rabb. Dr. Salomon T. in Berlin) (Heppner im Bresl. Gem.-Bl. 1928, 10 u. Heppner-Herzb. a. a. D.).

Valentin, Dr. Gustav Gabriel, Prof. der Anatomie und Physiologie an der Universität Bern, wurde in Breslau als der einzige Sohn des 1830 hier verst. Rfm. Abrah. B. am 8. 7. 1810 geboren, maturierte 1828 am Magdalengymnasium, stud. hier, promov. am 10. 10. 1832 und praktizierte mehrere Jahre als Arzt, bis er nach Lösung einer von d. Pariser Akademie gestellten Preisfrage den „grand prix des sciences physiques“ und bald darauf seine Berufung nach Bern erhielt; hier starb er am 24. 5. 1883. Dr. Valentin, ein Enkel des Bresl. Rabb.-Ass. Jehoschua Falk Neumögen (gest. 1807 und Pf. des ספר חרמ) u. Nachkomme berühmter Ahnen (des hohen Rabbi Ebb, des Pf. des „Sma“, des „Altereth selenim“ und der „Lebuschim“), war auch Ehrenmitglied der Bresl. פ"ק (Heppner im Bresl. Gem.-Bl. 1927, 12); seit 1841 war er mit der Tochter f. Tante u. Wohlthäterin, der Frau Sara Samoß verheiratet. Ein Bild von Prof. B. befindet sich in Kleins Volks-Kal. 1845.

Warburg Dr. Isak Jeremias, geb. 24. Tischi 1745, stud. anfangs Theologie u. dann Medizin, kam 1771 nach Breslau, war 1776 Schultheologe u. 1790 Stamm-Numerant (Nr. 54), gehörte zum Schulkollegium d. Wilh.-Schule, war ein tüchtiger Arzt, viele Jahre im Dienste der פ"ק u. starb hier am 11. 3. 1818 (beerd. Claassenstraße 2357). Seine Grabsteinschrift berichtet: „48 Jahre verbreitete seine Kunst Segen

# Pelze

aller Art

Reichhaltiges fertiges Lager

Auswahlendungen franko gegen franko  
— ohne Kaufzwang —

Zahlungs-Erleichterung!  
Neubezüge und Modernisierung, auch nicht  
von mir gekaufter Pelze, schnell und billig

M. BODEN-BRESLAU

Deutschlands größtes Pelzwaren-Verzandhaus

Illust. Kataloge  
kostenlos

über Taufende; den Leidenden war er Vater und Helfer" (Bresl. Gem.-Bl. 1925, 5).

Warshawer Dr. Herm., d. erste jüd. Gymnasial-Oberlehrer in Breslau, wurde am 3. 10. 1840 in Krottschitz geb. u. ist am 28. 7. 80 in Bresl. gest. W. war vorher an d. Realschule in Posen tätig u. seine vortreffl. philolog. Arbeiten lenkten d. Aufmerksamkeit der Behörden auf ihn. Er verf. u. a. eine lat. Grammat. u. eine Syntax, die noch lange nach f. Tode act. versch. Gymnas. in Gebrauch waren. Von f. erschienenen Gedichten u. Epigrammen sei das folgende erwähnt:

#### Falsche Scham.

Wasum werdet Ihr rot, wenn jemand: die Juden, Euch heißt?  
Wen nicht der Name erhebt, ist ihn zu führen nicht wert!  
(Heppner-Herzb. S. 581.)

Wertheimer Akiba, geb. in Breslau, kam mit seinem gelehrten Vater Avigdor frühzeitig nach Altona, wurde 1806 Rabb. in Lübeck u. Moislingen, 1816 Klausrabb. in Altona, 1823 Oberrabb. von Schleswig-Holstein u. starb am 21. Jjar 1838 (Ducke's „Iwohlemoscham“, woselbst auch ein Bild u. die Grabsteinschrift von Akiba W. zu finden sind).

Wesels Baruch (Bendig Ruben Gumpertz), geb. um 1690 in Wesel als Sohn d. hochangesehenen Rub. Elias G., kam 1715 nach Breslau u. wo bereits f. Schwester als die Gattin d. reich. u. allgemein geachteten Philipp Laz. Hirschel wohnte. Schon 1728 war er hier Rabb., 1841 widmete er dem großen Friedrich ein, in wenigen Exemplaren auf uns gekommenes Atrostichon (hebr. mit deutscher Uebers.), 1844 erhielt er den Titel eines „Landrabb. in Schlesien“, starb hier 1754 u. hat wohl in Döhrnshurth f. Ruhestätte gefunden. Seine Rechtsgutachten נדב נדב erschienen 1755 in Döhrnsh. u. 1771 in Amsterd.; diese zweite Ausgabe beforate sein Sohn Mosche, der in Lissa gewohnt hat und dort 1803 gest. ist. Baruch W. war dreimal verh. u. hinterließ außer dem bereits erwähnten Mosche noch fünf Söhne und zwei Töchter. (Brann, Gesch. d. Landrabb. in Schl.; Lewin „Lissa“; Kaufmann-Freudenthal, Fam. Gumpertz u. Landsberger, Zur Biographie des Bar. Wesel.)

Wohlauer Prof. Dr. Albert, Studienrat, einer der beliebtesten Lehrer Breslaus, geb. 24. 4. 1858 in Wohlau, stud. hier und in Berlin Geschichte u. Geographie, Latein u. Deutsch, promov. 1882, legte f. Probejahr in Gr.-Strehlig ab u. unterrichtete von 1887 bis zu f. plötzlichen Tode (30. 1. 1922) am hies. Johannesgymnasium, an welchem er seinerzeit maturiert hatte. Er war seit 1906 Reprä. u. seit 1914 Vors. derselben und gehörte seit 1907 dem Stadt-Kollegium an.

Wolff Prof. William, Chordirigent, geb. in Breslau am 22. 4. 1838 als Sohn d. Baifenanft.-Inspektors Joseph W., war ein Enkel des bel. Lehrers W. an d. Franzschule in Dessau und von Seiten der Mutter (Rebecca) des Dr. Jeremias Heinemann-Berlin. Schon in seinem fünften Lebensjahre kam er nach Berlin, besuchte dort die Schule, trat mit zwölf Jahren in d. Chor der Alt. Synag. ein u. widmete sich später ausschließlich der Musik. Seine musikwissenschaftl. Vorträge verschafften ihm eine Berufung als Doz. an die Humboldt-Akademie, u. die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Untersuchungen über musikal. Probleme legte er in f. „Musik-Weltzeit“ nieder, die ihm viel Anerkennung einbrachte und seinem Namen Bedeutung verlieh. Schon seit den Tagen f. Kindheit mit dem jüd. Gottesdienst vertraut, leitete er d. Chor in der Synag. Kaiserstraße, wurde dann Dirigent der Lindenstr.-Synag. u. nach dem Tode Lewandowskis Lehrer d. Musik u. musikal. Liturgie an d. Lehr.-Bildungs-Anstalt. Er war ein glänzender Redner u. hielt des öfteren Vorträge. Bei einem solchen über Beethovens „Missa solennis“ am 8. 1. 1913 im Vette-Haus nach er bei den Worten „gloria in excelsis Deo“ (גְּלוֹרְיָא דֵּי דֵּי) zusammen und hauchte mit diesen Worten des Psalmisten seine Seele aus. (Friedmann in Ost und West 1913, 330 u. Gem.-Arch. I E. r. 19.)

Wollstein Bernhard, geb. 10. 3. 1820, Vorst. d. „Züger Schul“ bis zu ihrer Auflösung, 20 Jahre Reprä. der Gem., seit 1870 Vorst.-Mitgl. der J. K.-V.-A., Ehrenmitgl. derselben, seit 1861 Mitgl. der „Züger“ ihr Vorsteher, starb in Breslau am 14. 2. 1899.

Wollstein Jakob, Sohn d. Vorigen, Geh. Justiz- u. Landgerichtsrat, seit 1891 im Vorst. der Synag.-Gem. u. zuletzt Vors. derselben, geb. 1845, starb hier am 28. 5. 1912. Er war ein Schwiegerjohn von Komm.-Rat Schie Schlesinger, des Ehrenbürgers von Trachenberg, der im Mai 1910 in Bresl. im Alter von 92 Jahren starb u. allezeit mit Hingebung und Liebe an der Religion unserer Väter hing. Jakob W. war nicht nur eine Stütze unserer Gem., sondern auch unserer Glaubensgemeinschaft, u. ungewöhnliche Ehrungen wurden, wie eine Bresl. Zeitung schrieb, dem ungewöhnlichen Manne bei f. Beerdigung zuteil. Seine sterblichen Reste wurden in die „Neue Synag.“ überführt, woselbst unter Beteiligung der angesehensten Kreise Breslaus eine würdige Trauerfeier stattfand, bei welcher die beiden Gem.-Rabb. Dr. Guttmann u. Dr. Rosenthal Nachrufe hielten; eine zweite Feier wurde in der Friedhofshalle Lohsestraße abgehalten. Ferner ließ die Gem., um sein Andenken zu ehren, durch Siegf. Laboschin f. Porträt anfertigen und im Sitzungszimmer anbringen.

Zepher Dr. Bogumil, geb. als Sohn eines Breslauer Kaufmanns am 6. Mai 1858, liebte schon als Kind die Musik und spielte, da er daheim kein Instrument hatte, seine Klavierübungen auf einem Holzisch. Er wurde, weil die Eltern dies wünschten, Arzt; aber nach dem Tode des Vaters siedelte er mit der Mutter nach Berlin über und widmete sich hier ausschließlich der Musik. Er schrieb eine Anzahl musikalischer Lustspiele, redigierte die Zeitschrift „Musik für alle“ und stellte in seinen letzten Lebensjahren seine Kunst in den Dienst seines Vates. Er starb wenige Monate nach Vollendung seines 60. Lebensjahres auf heimatlichem Boden, im Riesengebirge. Ein Bild von ihm und eine seiner letzten Kompositionen (alt. Ghettoliedchen) enthält die Zeitschrift „Ost und West“, 1918, Heft 7 und 9.

Zuckermantel Dr. Ros. Sam., geb. 7. Jjar 1836 zu Ung.-Brad als Sohn d. dort. Rabb.-Ass. Samson Z., war ein Schüler des Leipziger Rabb. Salomon Quetsch u. des damal. Nikolsburger Rabb. Samf. Raph. Hirsch, besuchte von 1856—64 d. Bresl. Rabb.-Sem., war fünf Jahre Rabb. in Gnesen (Pos.), dann in Märk.-Friedland, Pajewall und Trier, von 1890—97 in Pleßchen (Pos.) und seit 1898 an d. Mora Leipziger-Stift. in Breslau. Hier starb er am 27. 1. 1917 u. wurde auf Friedhof Cosel (Feld 19) beerdigt. Er ist bef. als Herausgeber der „Losesta“ bekannt. Ueber f. sonstige lit. Tätigkeit siehe Brann, Gesch. des Bresl. Rabb.-Sem. (Heppner-Herzb. 408 u. 701).

Zuckermann Bendig Marc., Großvater des Sem.-Doz. Dr. Benedict Z. u. Schwager des Benjam. Ros. Oberndorf (siehe diesen!), ein angesehener Mann, der schon vor der Emigration das sonst nur den Gener.-Privilegierten zugestandene Recht erhielt, städtischen Grundbesitz eigentümlich zu erwerben, wurde 1750 geb., war Besitzer der Samm.-Nr. 72, hatte im eigenen Hause eine Vet- und Studierstube und starb hier am 3. Elul 5573 (29. 8. 1813) (Friedhof Claassenstraße 2531) (Gem.-Akt. u. Brann, Gesch. d. Sem.).

Zuckermann Dr. Benedict (Baruch b. Samuel), Doz. am Bresl. Rabb.-Seminar, geb. in Breslau 13. 10. 1818 u. gest. 17. 12. (16. Kislew) 1891, studierte hier und in Berlin Mathematik, Astronomie und Naturwissenschaft, veröffentlichte eine Reihe wertvoller Schriften und verwaltete seit 1857 auch d. Bibliothek des Sem. Lehtwillig verbat er sich jede Leichenrede und bestimmte ausdrücklich, daß der von ihm für f. Grabstein vorgeschriebenen Inschrift nur die Daten hinzugefügt werden (Brann, Gesch. d. Bresl. Rabb.-Sem.).

## Aufruf!

Herr Oberlehrer Dauber in Odenbach (Pfalz) als Organisator des Hilfswerkes bittet uns um nachstehende Veröffentlichung:

Helfende Menschenpflicht veranlassen die Unterzeichneten dieses Aufrufes, sämtlich christlich, evangelischer Konfession, einem unverschuldet ins Unglück geratenen jüdischen Mitbürger, tüchtigem Kaufmann aus alter hiesiger Familie, durch einen Appell um edle Spenden an gutbemittelte Menschen insbesondere jüdischen Glaubens helfend zur Seite zu stehen, um ihm seine Existenz zu erhalten bzw. wieder aufzubauen.

Wir kennen den Fleiß, die Arbeitsfreudigkeit, Tüchtigkeit und Sparsamkeit des betreffenden allgemein geachteten Ehepaars und deshalb wollen wir mit unserer Bitte an die öffentliche Wohlthätigkeit, die Solidarität mit unserem jüdischen Mitbürger ganz besonders hervorheben.

Wir bitten daher, all diejenigen, die unseren Appell unterstützen wollen, Gaben auf das Postcheckkonto des Herrn Oberlehrer D. Dauber, Odenbach, unter Nr. 6087 beim Postcheckamt Ludwigshafen am Rhein mit der Bezeichnung „Nothilfe“ gütigst einzusenden und werden von hier aus die Beträge an den jüdischen Mitbürger ausgehändigt und den Spendern selbst durch diesen gedankt.

Odenbach im November 1930.

Der l. Bürgermeister: gez. Ballauer. Die Schulleitung: gez. D. Dauber. Der evangelische Ortspfarrer: gez. Pfr. Wolfrum.

Den 80. Geburtstag  
feiert am 24. Dezember 1930 Frau Anna Laqueur, Gutenbergstraße 44, und Herr Moriz Charig, Gabitzstraße 110.

Den 80. Geburtstag  
feiert am 8. Januar 1931 Herr Wolf Born, Höfchenstraße 70.

Den 60. Geburtstag  
feiert am 30. Dezember 1930 das Mitglied des Bauausschusses der Gemeinde und Mitarbeiter des Gemeindeblattes Prof. Dr. Buchholz, Kaiserstraße 76.

Den 60. Geburtstag  
feiert am 7. Dezember der Augenarzt Dr. Josef Schlesinger, Harrasgasse 4/5, seit 1915 Gemeindevorsteher und Führer der Konserativen Fraktion, Mitglied in vielen Ausschüssen und Vorsitzender des Vereins „Synagoge zum Tempel“.

**Wecker wäscht Wäsche** Spezialität:  
Oberhemden, Kragen  
Weckerruf 58551

### Die jüdische Buchdruckerei in Dyhernfurth

Zu dem Bericht von Dr. Feuchtwanger über die Soncino-Gesellschaft in der vorigen Nummer unseres Gemeindeblattes teilen wir ergänzend mit, daß in dem Heft 6 der erwähnten Gesellschaft auch eine Arbeit „Zur Geschichte der jüd. Buchdruckerei in Dyhernfurth“ von B. Brillung sich befindet, die ganz besonders für uns Schlesier von Interesse sein dürfte. Sie enthält ein Verzeichnis der Dyhernfurth'ger Juden aus dem Jahre 1725 sowie interessante Altentstücke zur Geschichte der Dyhernfurth'ger Druckerei, über welche schon Brann, Landsberger und Weinbaum geschrieben haben.

### Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden

**Amtlich.** Die Bemühungen, einen Wahlkampf zu vermeiden, haben dazu geführt, daß in sämtlichen Wahlkreisen mit Ausnahme Berlins Einheitswahlvorschläge zustande gekommen sind. Danach haben am 30. November Wahlen zum Verbandstag des Preußischen Landesverbandes nur in Berlin stattgefunden.

### Bekanntmachung

Für die Wahlen zum Verbandstage des Preußischen Landesverbandes ist für den Wahlkreis 4 (Breslau) nur der nachstehende mit Einheitsliste bezeichnete Wahlvorschlag eingereicht und zugelassen worden.

#### Einheitsliste zum Verbandstag des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden.

1. Justizrat Georg Peifer (liberal).
2. Rechtsanwalt Max Jacobsohn (Jüdische Volkspartei).
3. Kaufmann Max Gins (liberal).
4. Verm. Frau Justizrat Paula Ollendorff (liberal).
5. Augenarzt Dr. Josef Schlesinger (konservativ).
6. Rechtsanwalt Ludwig Foerder (Mittelpartei).
7. Dozent Dr. Israel Rabin (Jüdische Volkspartei).
8. Justizrat Salomon Kalisch (liberal).

#### Ersatzmänner:

9. Gemeinderabbiner Dr. Hermann Vogelstein (liberal).
10. Zahnarzt Dr. Hugo Schachtel (Jüdische Volkspartei).
11. Konsul Leo Smoschewer (liberal).
12. Rechtsanwalt Dr. jur. Georg Tarnowski (liberal).
13. Rabbiner Dr. Salomon Goldschmidt (konservativ).
14. Kaufmann Artur Wiener (Mittelpartei).
15. Studienrat Dr. Alfred Cohn (Jüdische Volkspartei).
16. Lehrer Willy Freundlich (liberal).

Breslau, den 18. November 1930.

Der Kreiswahlleiter des Wahlbezirks 4 (Breslau).  
Goldfeld, Geheimer Justizrat.

**Amtlich.** Der Rat des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden hat sich durch die Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftslage genötigt gesehen, die Ausgaben des Verbandes, soweit sie nicht zwingender Natur sind, nach Möglichkeit einzuschränken. Aus diesem Grunde sind im laufenden Geschäftsjahr die Subventionen an eine große Anzahl von Organisationen allgemein herabgesetzt worden, insbesondere konnten Beihilfen, die der Landesverband in früheren Jahren für besondere Veranstaltungen einzelner Verbände gewährt hat, in diesem Jahr gar nicht oder nur in geringem Ausmaß bewilligt werden.

Der Rat richtet deshalb an alle diejenigen Stellen, die für die Veranstaltung von Tagungen in Frage kommen, die dringende Mahnung, bei der Auseraumung solcher Zusammenkünfte die jetzige große Notlage der jüdischen Gemeinden und Gesamtverbände zu berücksichtigen, und diese Zusammenkünfte entweder auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben oder zum mindesten in einem Rahmen abzuhalten, der einen größeren Kostenaufwand nicht erfordert.

Diese Mahnung wendet sich nicht nur an diejenigen Verbände, die Mittel des Landesverbandes in Anspruch nehmen, sondern an sämtliche jüdische Organisationen.

### Nachrichten aus dem Verbands- der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

**Buchverleih.** Nach Auflösung der früheren Wanderbibliothek bleibt der Arbeitsausschuß des Bezirksverbandes bereit, den Mitgliedern seiner Anschließergemeinden Bücher zu wissenschaftlichen Arbeiten aus der Bibliothek der Synagogen-Gemeinde Breslau und aus der des Jüdisch-theologischen Seminars Breslau zu beschaffen. Anträgen bitten wir die — ein für allemal gültige — Erklärung beizufügen, durch die der Vorstand der betreffenden Gemeinde die Verpflichtung zu pünktlicher Rückgabe der unbeschädigten Bücher übernimmt.

**Landeshut-Vortrag.** Am 23. 11. hielt Herr Direktor Glaser vom Jüdischen Wohlfahrtsamt Breslau einen Vortrag über „Soziale Krise und Wohlfahrtspflege“. Redner behandelte das Thema unter Verwendung eines reichen Materials aus Literatur und Praxis und es ist nach dem ihm reichlich gespendeten Beifall zu schließen, seinen Ausführungen gelungen, die Herzen seiner zahlreichen Zuhörer für die Gedanken zeitgemäßer Wohlfahrtspflege zu erwärmen.

Es ist  
Selbsthilfe auf Gegenseitigkeit  
wenn der  
Mittelstand  
beim  
Mittelstand  
kauft!



Bevorzugt darum die Spezialgeschäfte, die dieses Schild in ihren Schaufenstern führen

Arbeitsgemeinschaft  
Breslauer Spezialgeschäfte  
und Gewerbetreibender

### Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

#### Helfst uns!

Die große Not der Zeit zu lindern, indem die Postwertzeichen der „Deutschen Nothilfe“ (Briefmarken, Karten, Heftchen usw., postalische Gültigkeit für In- und Ausland bis 30. Juni 1931) sehr reichlich verwendet werden.

Der Aufschlag ist sehr gering, der Nutzen kommt den kinderreichen Familien und der heranwachsenden Jugend zugute.

Um tel., schriftl. oder persönliche Bestellungen bittet  
Das Jüd. Wohlfahrtsamt,  
Wallstraße 7/9, I. Stock, Fernspr. 54269.

**Sprechzeiten in Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.**  
Fernspr. Nr. 542 69.

Für das Publikum: Werktags (außer Mittwoch) und Sonntag  
von 10—12 Uhr.

Leiter des Amtes: Bürodirektor Glaser, Werktags (außer  
Mittwoch und Sonntag) von 10—12 Uhr.

Kinder- und Jugendpflegerin: Werktags (außer Mittwoch und  
Sonntag) von 10—12 Uhr.

Rechtsschlichtstelle: Jeden Mittwoch 11½ Uhr.

Beratungsstelle für Lungentranke: Jeden Montag nachmittags  
17—18 Uhr, Höfchenstraße 52, I. Hinterhaus part.

Unser großer

# Weihnachts- Verkauf

bietet die schönsten Geschenke für  
wenig Geld. Große Auswahl von  
Leibwäsche, Bettwäsche,  
Tischwäsche, Trikotagen,  
Wollwaren, Schürzen,  
Oberhemden, Selbstbinder,  
Gardinen und Teppiche

**J. Mamluk**  
Kupferschmiedest. 42

**Oeffentliche Sondersitzung**

der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde,  
Sitzungsjaal, Wallstraße 9, II,  
am Donnerstag, den 4. Dezember 1930, 18½ Uhr, und am  
Donnerstag, den 11. Dezember 1930, 19 Uhr.

**Tagesordnung:**

Änderung des § 5 der Gemeindefassung.  
Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.  
Peiser, Justizrat.

**Oeffentliche ordentliche Sitzung**

der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde  
am Donnerstag, den 4. Dezember 1930, 19 Uhr,  
Sitzungsjaal, Wallstraße 9, II.

**Tagesordnung:**

1. Besprechung über Notstandsmaßnahmen.
  2. Geschäftsordnung für die Gemeindevertretung.
- Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.  
Peiser, Justizrat.

**Bekanntmachung!**

Die Frist für die Einreichung von Bewerbungen um die  
Dajan-Stelle ist am 30. November 1930 abgelaufen.  
Breslau, den 1. Dezember 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Im Hause Blücherplatz 4**

ist der 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Beigelaß,  
für Wohn- oder gewerbliche Zwecke vom 1. April 1931 ab  
oder früher zu vermieten. Näheres durch den Grundstücks-  
verwalter Wittenberg, Dranienstraße 30. Tel.-Nr. 31349.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

**Spenden-Liste.**

Von nachstehenden genannten Damen und Herren bzw.  
Firmen sind Spenden eingegangen:

|   |          |
|---|----------|
| Abt, Friß und Paul                          | 25,— RM. |
| Böhm, Adolf                                 | 15,— "   |
| Fein, M. S.                                 | 10,— "   |
| Grünbaum, Kurt                              | 5,60 "   |
| Medizinalrat Dr. Israel                     | 25,— "   |
| Kottlarzig, Pauline (Kinderspeisung)        | 3,— "    |
| Pollack, Adolf                              | 20,— "   |
| Dr. med. Prager                             | 20,— "   |
| Dir. Felix Sander, Bankdirektor (Kindersp.) | 20,— "   |
| Statklub                                    | 10,— "   |
| Ungeannt                                    | 20,— "   |
| Ungeannt                                    | 100,— "  |
| Ungeannt                                    | 10,— "   |

Neue Kleidungsstücke, Naturalien usw.

Gebr. Adler,  
Danzig, Berthold,  
Sachs, Julius jun.  
Dr. Kurt Pollack.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt!  
Durch die Gewährung von Spenden seitens unserer Gemein-  
demitglieder werden wir in die Lage versetzt, der außerordent-  
lich großen Not in unserer Gemeinde, insbesondere der des  
verarmten Mittelstandes, in größerem Umfang zu steuern,  
außerdem auch der Hausbettelei, mit der jetzt wieder ein arger  
Mißbrauch getrieben wird, einigermaßen Einhalt zu tun.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.  
Jüd. Wohlfahrtsamt.

Wir benötigen für unsere Insassen in Provinzanstalten  
gut erhaltene Joel'sche Gebetbücher, Teil I und II.  
Gefl. Zusendung erbeten an das  
Jüdische Wohlfahrtsamt, Breslau 1, Wallstraße 7/9, I.

Schöne preiswerte

**Weihnachts-Geschenke**

Nachmittagskleider  
reine Seide, elegante Ausführung, Mk. 175.-

Abendkleider  
wundervolle Linien, schwarz u. farbig, Mk. 175.-

Kleider in modernen Wollstoffen  
in allen Preislagen

Elegante Damenhüte  
in reicher Auswahl

Peßmäntel  
bekannt erstklassige Ausführung, günstigste Preise

Schals, Ketten, Taschen

Elizabet Arden-Schönheitsmittel  
zu Original-Preisen

**M. Gerstel, Breslau**

Schweidnitzer Straße 10/11

Paris (Einkaufshaus) — Leipzig (Pelzeinkauf)

**Wilh. Ermler**

Breslaus modernst eingerichteter

**Damen- und Herren-  
Frisier-Salon** Schweidnitz, Str. 21  
i. Eckhaus Hotel Monopol

hat seine Preise

**bedeutend herabgesetzt.**

Im Abonnement außerdem noch 10% Rabatt

**Ihren Weihnachtsbedarf**

an Parfümerien, Feinseifen, Toilettenartikel  
decken Sie bitte in meiner seit 59 Jahren  
bestehenden

Parfümerie - Abteilung

Verlangen Sie überall die

**SCHLESISCHE FUNKSTUNDE**

das offizielle Organ der Schlesischen Sender

mit der Verkehrsunfall- u. AUSGABE A, monatlich 1.10

Sterbegeld-Versicherung AUSGABE B, monatlich 1.30

mit vollständigen Europa-Programmen

**Inserate**

haben in unserer  
Zeitschrift größten

**Erfolg!**

Sonder-Angebote

**DELZE**

große Auswahl von 150.— Mk. an  
Besätze und Umarbeitungen jetzt billig

**Louis Alt** Schweidnitzer Str. 1  
Ecke Ring

**Freitag-Abend-Spätgottesdienst**

findet in der Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge in den Monaten Januar bis März vierzehntägig, und zwar am 9. und 23. Januar, 6. und 20. Februar und 6. und 20. März um 19.30 Uhr statt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Am 18. Januar findet in der Neuen Synagoge um 17 Uhr ein Abendgottesdienst mit Predigt statt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

**Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.**

**Alte Synagoge.**

- 15.—19. Dezember: morgens 6%, abends 16 Uhr.
- 19. Dezember: abends 16 Uhr.
- 20. Dezember: morgens 6%, 8%, Predigt 10, Schluß 16.36 Uhr.
- 21.—26. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
- 26. Dezember: abends 16.10 Uhr.
- 27. Dezember: morgens 6%, 8%, Schriftklärung 9%, Schluß 16.40 Uhr.
- 28.—29. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
- 30. Dezember: morgens 7 עשרה בטבר, abends 16, Schluß 16.42 Uhr.
- 31. Dezember bis 2. Januar: morgens 7, abends 16 Uhr.
- 2. Januar: abends 16 1/2 Uhr.
- 3. Januar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 16.46 Uhr.
- 4.—9. Januar: morgens 7, abends 16 1/4 Uhr.
- 9. Januar: abends 16 1/2 Uhr.
- 10. Januar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 16.54 Uhr.
- 11.—16. Januar: morgens 6%, abends 16 1/2 Uhr.
- 16. Januar: abends 16 1/2 Uhr.
- 17. Januar: morgens 6%, 8%, Neumondweihe 10, Predigt 10%, Schluß 17.03 Uhr.
- 18.—23. Januar: morgens 6%, abends 16 1/2 Uhr.
- 23. Januar: abends 16.40 Uhr.
- 24. Januar: morgens 6%, 8%, Ansprache 9%, Schluß 17.14 Uhr.
- 25.—30. Januar: morgens 6%, abends 16 1/2 Uhr.

**Jugendgottesdienst 15 1/2 Uhr.**

17. Januar, 31. Januar.

Sidra: 20. Dezember עקב, 27. Dezember ויגש, 3. Januar יחי, 10. Januar שמיני, 17. Januar ורא, 24. Januar בא.

Haftarah: 20. Dezember רני ושמי, 27. Dezember ויהי דבר ה' אלי, 3. Januar ויקרבו ימי דוד, 10. Januar הבאים ישרש, 17. Januar הדבר אשר דבר, 24. Januar כה אמר ה' בקצו.

Das Lichtzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

**Neue Synagoge.**

- 14. Dezember: Chanukah-Festgottesdienst 16 Uhr, Predigt 16.15 Uhr.
- 14.—19. Dezember: morgens 7.15, abends 16 Uhr.
- 19. Dezember: Freitag Abend 16 Uhr.
- 20. Dezember: vormittags 9, Predigt 10 Uhr nachmittags (Jugendgottesdienst) 16 Uhr. Sabbathausgang 16.35 Uhr.
- 21.—26. Dezember: morgens 7.15, abends 16 Uhr.
- 26. Dezember: Freitag Abend 16, Predigt 16.15 Uhr.
- 27. Dezember: vormittags 9 Uhr nachmittags 16.10; Sabbathausgang 16.40 Uhr (Wochentags-Synagoge).
- 28. Dezember bis 2. Januar: morgens 7.15, abends 16 Uhr.
- 2. Januar: Freitag Abend 16.15 Uhr.
- 3. Januar: vormittags 9, Predigt 9.45 Uhr nachmittags 16.15, Sabbathausgang 16.45 Uhr (Wochentags-Synagoge).
- 4.—9. Januar: morgens 7.15, abends 16.15 Uhr.
- 9. Januar: Freitag Abend 16.30 Uhr. Spätgottesdienst (Wochentags-Synagoge) 19.30 Uhr. Predigt.
- 10. Januar: vormittags 9 Uhr nachmittags 16.25, Sabbathausgang 16.55 Uhr (Wochentags-Synagoge).
- 11.—16. Januar: morgens 7.15, abends 16.30 Uhr.
- 16. Januar: Freitag Abend 16.30 Uhr.
- 17. Januar: vormittags 9, Neumondweihe 9.30, Predigt 9.45 Uhr nachmittags (Jugendgottesdienst) 15.15 Uhr. Sabbathausgang 17.05 Uhr.

**Zur Beachtung!**

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Ausnahmepreise für Mitglieder!



**Chanukkah-Leuchter**

in versilbert von Mk. 10.— an  
in Silber von . . . Mk. 35.— an

**Uhren / Juwelen**

**Gold- und Silberwaren**

**Richard Kempe**

Gartenstraße 82 / Telefon 54716

**Uhrmacher, Juwelier**

Reparaturen billigst unter Garantie!

**Zahlungsschwierigkeiten!**

Vergleiche erfolgreich, vorschußfrei  
**Rich. Hoepfner**, Wirtschaftsberater  
Gartenstraße 51, Eingang Freiheitsgasse 1  
Telephon Nr. 31242.  
Ich saniere, finanz., verschaffe Hyp., Darleh., auch Teilh. pp.

**Zum Fest**

Praktische Geschenke  
Strümpfe  
Stricksachen  
Schlaf- u. Reisedecken



Breslau, nur Zwingerplatz 1



**Der echte Servier-Boy**

mit Patent-Rädern

darf in keinem größeren Haushalt fehlen.

- Normal braun . . . . . Mk. 24.50
- Schleiflack . . . . . „ 27.50
- Tischlein deck Dich, Schleiflack . . . . . „ 68.—

**Herz & Ehrlich**

Breslau 1, Ring 25  
(gegenüber Schweidnitzer Keller)



18. Januar: Abendgottesdienst 17 Uhr. Predigt.  
 18.—23. Januar: morgens 7.15, abends 16.30 Uhr.  
 23. Januar: Freitag Abend 16.45 Uhr.  
 Spätgottesdienst (Wochentags-Synagoge)  
 19.30 Uhr. Predigt.  
 24. Januar: vormittags 9 Uhr  
 nachmittags 16.45, Sabbathausgang 17.15 Uhr (Wochentags-Synagoge).

**Jugendgottesdienst**

Neue Synagoge: 20. Dezember (Chanukka) 16 Uhr.  
 17. Januar: 15.15 Uhr.  
 Krankenhaus: 24. Januar 15.15 Uhr.

**Thoravorlesung.**

20. Dezember: 1. מקץ I. B. M. Kap. 41, B. 1—52.  
 2. ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 14—19.  
 3. חנוכה II. B. M. Kap. 35, B. 30—35.  
 21. Dezember: 1. ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.  
 2. חנוכה II. B. M. Kap. 35, B. 30—35.  
 15.—19. und 22. Dezember: II. B. M. Kap. 35, B. 30 bis Kap. 36, B. 7.  
 27. Dezember: 1. ויש I. B. M. Kap. 44, B. 18 bis Kap. 45, B. 24.  
 3. ויחי I. B. M. Kap. 47, B. 28 bis Kap. 48, B. 22.  
 10. Januar: 1. שמות II. B. M. Kap. 1, B. 1 bis Kap. 2, B. 25.  
 17. Januar: 1. וארא II. B. M. Kap. 6, B. 2 bis Kap. 7, B. 7.  
 19. Januar: 1. ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.  
 24. Januar: 1. בא II. B. M. Kap. 10, B. 1 bis Kap. 11, B. 10

**Austritte aus dem Judentum**

in der Zeit vom 10. Oktober bis 3. November 1930.  
 Berw. Kaufmann Cäcilie Zimmer geb. Sternberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 3.  
 Fabrikbesitzer Moritz Engel und Ehefrau Johanna geb. Schruth, Morgenaufstraße 12.  
 Prokurist Hugo Bergmann, Albrechtstraße 12.

**Uebertritte in das Judentum**

in der Zeit vom 10. November bis 4. Dezember 1930.  
 Reime.

**Werbet für den Humboldt-Verein!**

**Kalendarium Dezember/Januar.**

| Wochentag | Dezember | Kislev | Lebeth                   | Wochentag | Januar | Lebeth    | Schwat            |
|-----------|----------|--------|--------------------------|-----------|--------|-----------|-------------------|
| M.        | 1.       | 11.    |                          | D.        | 1.     | 12.       |                   |
| D.        | 2.       | 12.    |                          | צ.        | 2.     | 13.       |                   |
| M.        | 3.       | 13.    |                          | ס.        | 3.     | 14.       | וירי              |
| D.        | 4.       | 14.    | של ומטר am Abend         | ס.        | 4.     | 15.       |                   |
| צ.        | 5.       | 15.    |                          | M.        | 5.     | 16.       |                   |
| ס.        | 6.       | 16.    | וישלח                    | D.        | 6.     | 17.       |                   |
| ס.        | 7.       | 17.    |                          | M.        | 7.     | 18.       |                   |
| M.        | 8.       | 18.    |                          | D.        | 8.     | 19.       |                   |
| D.        | 9.       | 19.    |                          | צ.        | 9.     | 20.       |                   |
| M.        | 10.      | 20.    |                          | ס.        | 10.    | 21.       | שמות              |
| D.        | 11.      | 21.    |                          | ס.        | 11.    | 22.       |                   |
| צ.        | 12.      | 22.    |                          | M.        | 12.    | 23.       |                   |
| ס.        | 13.      | 23.    | וישב Reumonbweibe        | D.        | 13.    | 24.       |                   |
| ס.        | 14.      | 24.    |                          | M.        | 14.    | 25.       |                   |
| M.        | 15.      | 25.    | חנוכה                    | צ.        | 15.    | 26.       |                   |
| D.        | 16.      | 26.    |                          | ס.        | 16.    | 27.       |                   |
| M.        | 17.      | 27.    |                          | ס.        | 17.    | 28.       | וארא Reumonbweibe |
| D.        | 18.      | 28.    |                          | ס.        | 18.    | 29.       |                   |
| צ.        | 19.      | 29.    |                          | M.        | 19.    | 1. Schwat |                   |
| ס.        | 20.      | 30.    | מקץ ס' חנוכה א' דר' חודש | D.        | 20.    | 2.        | ראש חודש          |
| ס.        | 21.      |        | Lebeth                   | M.        | 21.    | 3.        |                   |
| M.        | 22.      | 1.     | ב' דר' חודש              | D.        | 22.    | 4.        |                   |
| D.        | 23.      | 2.     |                          | צ.        | 23.    | 5.        |                   |
| M.        | 24.      | 3.     |                          | ס.        | 24.    | 6.        | בא                |
| D.        | 25.      | 4.     |                          | ס.        | 25.    | 7.        |                   |
| צ.        | 26.      | 5.     |                          | M.        | 26.    | 8.        |                   |
| ס.        | 27.      | 6.     |                          | D.        | 27.    | 9.        |                   |
| ס.        | 28.      | 7.     | ויגש                     | M.        | 28.    | 10.       |                   |
| ס.        | 29.      | 8.     |                          | צ.        | 29.    | 11.       |                   |
| M.        | 30.      | 9.     |                          | D.        | 30.    | 12.       |                   |
| D.        | 31.      | 10.    | עשרה בטבת                | צ.        | 31.    | 13.       | ש' שירה בשלח      |
| M.        | 31.      | 11.    |                          | ס.        | 31.    |           |                   |

**Goldmann & Co.**  
 Breslau 5, Laurentzienplatz 6  
 empfiehlt sich zur Lieferung von  
**bester oberschlesischer Hausbrandtöhl,**  
**Brauntöhl-Briketts,**  
**Steintöhl-Briketts,**  
**Gastöhl, Hütentöhl und Holz.**  
 Telefon 55851.  
 Geschäftszeit 8—6 Uhr.

**Was schenke ich?**  
 Rohkostschale  
 Obstestekorb  
**Praktische Haus- u. Küchengeräte**  
 aus dem Küchenmagazin  
**L. Krüger** Junkernstr. 18!  
 Gartenstraße 64

**Breslauer Luxus-Fuhrwesen**  
 vormals C. HEYMANN  
 Breslau 1, Klosterstraße 97 • Telefon 58747  
 Gegr. 1738 **Größtes Unternehmen am Platze**  
**Elegantes Kutsch-Fuhrwerk**  
 für alle Gelegenheiten  
**Vornehme Privat-Autos**  
 Beste und zuverlässigste Bedienung • Prima Referenzen

**Tuchhaus**  
**F.A. PRAUSE**  
 das Breslauer Spezialhaus für  
**Damen- u. Herrenstoffe**  
 Mantelstoffe, Kostümstoffe  
 Kleiderstoffe, Seidenstoffe  
 Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78

**TEE**  
 frischer Import  
 hervorragende  
 Qualitäten  
**Souchung,**  
**Ceylon u. Congo**  
 Mischungen  
 Pfd. 4.40—10.-

**Paula Ollendorff • Haushaltungsschule**  
 der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes  
 staatlich genehmigt — streng rituell geführt  
 in modern erbautem Internat  
**Beginn des neuen Schuljahres am 1. April**  
 Anmeldung interner sowie externer Schülerinnen  
 nimmt entgegen und Auskunft erteilt  
**Käte Sternberg, Breslau 18, Lindenallee 6**

**Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)**  
 Freiburger Straße 15, I.  
**Sehr kräftiger, bürgerlicher**  
**Mittagsisch, 3 Gänge 60 Pfg.**  
 Am Freitag und Feiertags auch abends geöffnet  
**Mensa academica**  
 in separatem Raum

**B. Pohl**  
 Breslau  
 Eigene Verkaufsstellen  
 in allen Stadtteilen  
**Tee-Import**  
**Fabrik ff. Kakao**  
**Schokoladen**  
**Zuckerwaren**

**Trauerungen.**

- 18. 12. 13 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Lotte Sieradzki, Kleinburgstraße 17, mit Herrn Dr. Walter Seelig, Berlin.
- 28. 12. 16 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Hildegard Spanier, Kaiser-Wilhelm-Straße 25 a, mit Herrn Erich Boh, Goethestraße 41
- 28. 12. 17 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Refeda Meyer, Goethestraße 41, mit Herrn Emil Jacobsohn, Arletiusstraße 28.

**Konfirmationen.**

**Barmizwah Alte Synagoge.**

- 13. 12. Heinz Abraham, Sohn des Herrn Michael Abraham und dessen Ehefrau Gertrud geb. Simmenauer, Sonnenstraße 27.
- 3. 1. Ernst Rosenfeld, Sohn des Herrn Rudolf Rosenfeld und dessen Ehefrau Charlotte geb. Lustbader, Bischofstr. 10 a, „Hotel Rom“.
- 10. 1. Ludwig Weiß, Sohn des Herrn Franz Weiß und dessen Ehefrau Ella geb. Jacoby, Höfchenplatz 6.
- 24. 1. Kurt Eisinger, Sohn des Herrn Israel Eisinger und dessen Ehefrau Berta geb. Abraham, Schwefstraße 5 a.

**Barmizwah Neue Synagoge.**

- 20. 12. Gerhard Leiser, Sohn des Herrn Theodor Leiser und der Frau Meta geb. Kiefewetter, Hohenzollernstraße 77.
- 20. 12. Hans Ulrich Schreuer, Sohn des Herrn Martin Schreuer und der Frau Else geb. Schalscha, Gartenstraße 34.
- 20. 12. Klaus Wittner, Sohn des Herrn Georg Wittner und der Frau Johanna geb. Koslowsky, Friebestraße 6.
- 20. 12. Peter Kornicker, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Georg Kornicker und der verst. Frau Hertha geb. Cohn, Hansastraße 15.
- 17. 1. Werner Dschinsty, Sohn des Herrn Albert Dschinsty und der Frau Erna geb. Stern, Gutenbergstraße 5.

- 31. 1. Kurt Rothmann, Sohn des verst. Herrn Jacob Rothmann und der verst. Frau Regina geb. Aufrichtig, Gräbichener Str. 61/65.
- 14. 2. Heinz Unger, Sohn des verstorbenen Herrn Gotthold Unger und der Frau Margot geb. Stargardt, Goethestraße 53.
- 28. 2. Franz (Max) Pollack, Sohn des Herrn Dr. Kurt Pollack und der Frau Gertrude geb. Simons, Kaiser-Wilhelm-Straße 63.
- 28. 2. Manfred Swarzenfth, Sohn des Herrn Martin Swarzenfth und der Frau Else geb. Friedmann, Banjen i. Schl.

**Anzeige von Sterbefällen**

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an  
Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

**Beerdigungen.**

**Friedhof Lohestraße.**

- 21. 11. Joachim Gräzer, Gutenbergstraße 6.
- 2. 12. Dr. Max Schiller, Kastanienallee 5, überführt nach Berlin.

**Friedhof Cosel.**

- 13. 11. Pinus Oppler, Berliner Straße 15.
- 14. 11. Johanna Neumann geb. Finkenstein, Tiergartenstraße 20.
- 14. 11. Benjamin Hurtig, Nikolaistadtgraben 22.
- 16. 11. Moriz Bayer, Karlstraße 13.
- 16. 11. Lina Reich geb. Rohrstock, Auguststraße 61.
- 16. 11. Julius Krause, Gabijstraße 25.
- 16. 11. Olga Singer geb. Wartenberger, Goldene Radegasse 18.

**J. Friede Nachfg.**

Hauptgeschäft: Kaiser-Wilhelm-Straße 60  
Zentrale: Markthalle II - Fernspr. 31212

**Fluß- und Seeisch-Großhandlung**

**Weihnachts-Karpfen**

Spiegel- und Lederkarpfen in jeder Größe, aus den renommiertesten Teichwirtschaften Schlesiens **garantiert fett und rein schmeckend**

Billigste Tagespreise • Zufendung auf Wunsch  
Lebende Schlei • Hechte • Forellen • Zander  
Lachs • Steinbutt • Seezungen



**Roedel**

Schweidnitzer Straße 7

**Handschuhe  
Krawatten**

führend in der Mode

Man findet doch immer etwas als

**Geschenk**

im Kunstgewerbehaus „Schlesien“  
Junkernstraße 9  
Ecke Dorotheengasse

**Bei jeder Gelegenheit**

gedenket  
der Armen u. Kranken

des „Gmiluss Chessed  
Umischen Aweilim“

Krankenunterstützungs- und Minjanverein e. V., Breslau

Postsch.-Konto:  
Nr. 700 21

**Kaufm. Privatschule  
Charlotte Schäffer**

Neudorfstr. 33 - Fernspr. 316 23

Franz. und engl. Handelskorrespondenz  
Franz. und engl. Stenographie  
Durchschreibe-Buchhaltung

Auf Wunsch Prospekt  
Anmeldungen bis 20. Dezember 1930 u. ab 4. Januar 1931.

**Füllhalter-Reparaturen**

Schnell - billig - gut

**Werner Wathcke**

9 Telegraphenstr. 9  
Händler  
Sonderrabatt

**Das Delikatessenhaus am Friebeberg**

**Joseph Peiz**

Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127  
Telefon 34878

liefert bekanntlich am frischesten alle  
**Lebens- und Genußmittel**  
prompt ins Haus

Verein für jüdische Geschichte und Literatur

Montag, den 15. Dezemb. 1930, abends 8 1/2 Uhr  
im Logenhaus Agnesstraße 5

**Vortrag des Herrn Univ.-Prof.  
Dr. Hans Schaefer aus Leipzig**

**Die Stellung des israelitischen Prophetismus  
in der orientalischen Religionsgeschichte.**

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.



**Sonder-Abteilung:**  
Kalender / Plakate  
Agenden / Notes  
Werbe-Geschenke

**Drucksachen**

für Werbung, Büro- u. Privat-Bedarf

**TH. SCHATZKY AG.**

BRESLAU 5  
Neue Graupenstr. 7  
Fernsprecher 24468 und 24469

**Neufeld - Schuhklinik**

**Gartenstraße 19**  
= eröffnet =

Abholung und Lieferung frei Haus • Telef. 34462

**„Esru“**

Erstes schlesisches Reinigungs-Unternehmen  
Inh.: Wilhelm Philipp

**reinigt wie neu**

**Wände, Decken und Tapeten**

schnell - billig - ohne Schmutz

Geschäftsstelle: Ursullinerstraße 7a, Telefon 212 85  
Wohnung: Kreuzstraße 45, Telefon 251 10

**RESTAURANT KORNHAUSER**

empfiehlt seine bekannt gute Küche in den neuen Räumen

**Schweidn. Stadtgraben 9, I. Etg.**

einer geneigten Beachtung!  
**Ausrichten von Festlichkeiten**  
in und außer dem Hause  
Fernsprech-Anschluß 26267



Schenkt „Gutes Sehen“ Brillen • Lorgnetten • Theaterglass  
Optiker **Garai**, Albrechtstr. 4

- 21. 11. Auguste Fraenkel geb. Fraenkel, Menzelstraße 93.
- 21. 11. Max Kempner, Fischergasse 14.
- 23. 11. Salomon Karger, Klosterstraße 17.
- 24. 11. Flora Landau geb. Hamburger, Viktoriastraße 13.
- 25. 11. Oskar Lichtenstein, Herderstraße 26.
- 26. 11. Ella Czutier, Lodz.
- 27. 11. Rosa Blumenfeld, Schuhbrücke 48.
- 27. 11. Julius Koch, Klosterstraße 14.
- 30. 11. Johanna Daniel geb. Boas, Goethestraße 43.
- 2. 12. Johanna Bachmann geb. Galewski, Neumarkt i. Schl., Ring 43.
- 3. 12. Liebmann Fleischhacker, Goethestraße 75.
- 3. 12. Flora Jacobsohn geb. Mendelsohn, Görlich.

- 4. Dr. Heinrich Speyer: „Judentum und Islam“. (Mohammeds Leben und Lehren, die 4 Kalifen, Das islam. Gesetz, Sufismus und Kabbala, Judentum und Islam in der spanisch-jüd. Epoche.)  
5 Stunden. Montag 20—21 Uhr. Beginn: 19. Januar.
- 5. „Alte und neue Wege zu Gott“.  
5 Stunden. Donnerstag 20—21 Uhr. Beginn: 22. Januar.
  - 1. „Prophetische Gotteserkenntnis“ (Doz. Dr. J. Rabin). 22. Januar.
  - 2. „Rabbinische Frömmigkeit“ (Prof. Dr. Mich. Guttmann). 29. Januar.
  - 3. „Die Frömmigkeit jüdischer Sitten und Bräuche im Mittelalter“ (Sem.-Assistent Dr. H. J. Zimels). 5. Februar.
  - 4. „Das Ringen zwischen Rationalismus und Mystik im Mittelalter (Raimonides und Cresca)“ (Prof. Dr. J. Heinemann). 12. Februar.
  - 5. „Das Ringen zwischen Rationalismus und Mystik in der Neuzeit (Spinoza und Cohen)“ (Doz. Dr. A. Lewkowitz). 19. Februar.

✧ Aus dem Vereinsleben. ✧

**Das Jüdische Schwesternheim E. V.**

Kirschallee 33, Fernsprecher 31827, empfiehlt seine gut ausgebildeten Schwestern zu Haus- und Wochenpflügen, sowie zur Ausführung von Einzelverordnungen.

Zurzeit werden berechnet täglich  
für Vollpflügen 6 M.,  
für Nachtwachen 5 M.,  
für Tagespflügen 4 M.

**Freie Jüdische Volkshochschule, Breslau**  
24. Halbjahresfest (Januar/März 1931).

Eröffnung

Sonntag, den 18. Januar 1931, vorm. 11 Uhr,  
Lessing-Loge, Agnesstraße 5,  
Vortrag von Herrn Professor Dr. Alfred Adler-Wien.  
(Thema wird noch bekannt gegeben.)  
(Änderungen vorbehalten.)

**Vorlesungsverzeichnis:**

- 1. Studienrat Dr. Alfred Cohn: „Jüdische Philosophen der Gegenwart“. Arbeitsgemeinschaft. (Fortsetzung auf Wunsch der Hörer.)  
3 Stunden. Mittwoch 19—20 Uhr. Beginn: 21. Januar.  
Von Hermann Cohen bis zur jüngsten Gegenwart.
- 2. Privatdozent Dr. M. Löwi: „Sigmund Freuds Psychoanalyse und ihre Bedeutung für die Psychologie“.  
5 Stunden. Dienstag 20—21 Uhr. Beginn: 20. Januar.
- 3. Dr. Elie Reidner: „Moderne jüdische Autoren“.  
(Ehrenberg, Kafka, Roth.)  
5 Stunden. Mittwoch 20—21 Uhr. Beginn: 21. Januar.

Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz, 1. Stock, statt.

Kartenverkauf im Sekretariat Agnesstr. 5, II. Stock, 10 bis 17 Uhr.  
Beginn des Verkaufs: 5. Januar 1931.  
Gebühren:

|   |           |
|---|-----------|
| <b>A. Eröffnungsvortrag.</b>  |           |
| Mitglieder (bis 3 Karten)   | à 1,— M.  |
| Nichtmitglieder   | à 1,50 "  |
| Jugendliche (Stehplatz)   | à 0,75 "  |
| An der Tagestafel einheitlich   | à 1,50 "  |
| (Die ersten 300 Plätze sind nummeriert. Telephonisch vorbestellte Karten müssen bis zum 12. Januar spätestens abgeholt werden. Fernspr. 26020.) |           |
| <b>B. Hörergebühren für die Kurse.</b>  |           |
| 1. Kursus I (3 Stunden).  |           |
| Mitglieder (bis 3 Karten)   | à 1,50 M. |
| Nichtmitglieder   | à 2,— "   |
| Jugendvereine (bei Entnahme von mindestens 10 Karten)   | à 0,75 "  |
| 2. Kursus II bis IV.  |           |
| Mitglieder (bis 3 Karten)   | à 2,— "   |
| Nichtmitglieder   | à 3,— "   |
| Jugendvereine (wie zu 1)  | à 1,— "   |
| 3. Kursus V.  |           |
| Mitglieder (bis 3 Karten)   | à 2,50 "  |
| Nichtmitglieder   | à 3,30 "  |
| Jugendvereine (wie zu 1)  | à 1,50 "  |

Kurzoper — Kurzoperette  
**La Bohème — Fledermaus**

**Schallplatten**

Beethoven, Pastoral-Symphonie  
Dirig.: Pätzner  
Ausf.: Mitglieder der Staatskapelle

**Hainauer**  
nur Schweidnitzer Str. 52

Tonfilm-Schlager  
Tanzmusik

**Siegfried Gadiel**  
**Möbeltransport**

zwischen beliebigen Orten

**Wohnungstausch**

Expeditionen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher  
512 23, 538 33

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

„Dass die Oper neu erstarrt“,  
zählet mindestens zwei Mark!“

**Verein Opernhilfe E. V.**  
Geschäftsstelle im Stadttheater.  
Fernsprecher 225 01



Ein gutes Theaterglas gewährt doppelten Genuß

Reiche Auswahl von RM. 7.50 an bietet

D pl.-Optiker **Heidrich**

Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H. Stadttheater gradebör

**Ungeziefervertilgung** restlos  
Jeder Art  
Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Kammerjägererei H. Junk**  
Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

**Elektro-Gellert**

Spezial-Abteilung für Elektro-Akustik - Anlagen für Privatwohnungen, Säle, Gärten, Sanatorien etc.

empfiehlt sich zur Ausführung  
**elektr. Anlagen aller Art**

**Jetzt nur** Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz  
u. Galtzstr. 160 / Fernruf 31154

C. Karten für einzelne Vorträge.

|  |        |
|--|--------|
| 1. Kursus I bis IV.                    |        |
| Mitglieder                             | à 0,75 |
| Nichtmitglieder                        | à 1,—  |
| 2. Kursus V.                           |        |
| Mitglieder                             | à 1,—  |
| Nichtmitglieder                        | à 1,50 |
| Jugendvereine                          | à 0,75 |
| An der Abendkasse kosten die Karten zu |        |
| Kursus I einheitlich                   | à 3,—  |
| Kursus II bis IV einheitlich           | à 3,50 |
| Kursus V einheitlich                   | à 4,—  |
| Einzeltkarten zu Kursus I bis IV       | à 1,—  |
| Einzeltkarten zu Kursus V              | à 1,50 |

Die geehrten Mitglieder, die ihren Beitrag für das Geschäftsjahr 1930/31 noch nicht entrichtet haben, werden dringend gebeten, dies bis spätestens 31. Januar 1931 nachzuholen. Sie ersparen hierdurch dem Vorstände unnötige Kosten und sich selbst die Einziehungsgebühr von 0,50 Mark.

Werbt Mitglieder für die Freie Jüdische Volkshochschule!  
Anmeldung jederzeit im Sekretariat, Agnesstraße 5, II. Stock.

Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur

(gegründet 1896) beginnt die Reihe seiner Veranstaltungen am Montag, den 15. Dezember, dieses Jahres mit einem Vortrage des Herrn Universitätsprofessor Dr. Hans Schaeder aus Leipzig. Er spricht über das Thema „Die Stellung des israelitischen Prophetismus in der orientalischen Religionsgeschichte“, im Logenhause Agnesstraße 5, abends 8 1/4 Uhr. Gäste sind willkommen.

Die hiesige Ortsgruppe des Weltverbandes für Sabbatshühn

wies in der imposanten Kundgebung auf die schwere Gefahr hin, welche der Erhaltung des Sabbaths droht, wenn die geplante Kalenderreform mit Blankotag von dem Bölkerbund beschlossen werden würde. Juden aller Richtungen treten gegenüber dieser Gefahr solidarisch für den Schutz des jüdischen Sabbaths, dieses großen Reservoirs jüdischer Kräfte, ein. Das jüdische Komitee betr. Kalenderreform in Zürich fordert zur

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



Unterschriftensammlung für eine Massenpetition der Gesamtjudentum beim Bölkerbund gegen diese Gefahr auf. Eintragungsscheine liegen bei den jüdischen Fleischern, Buchhandlungen und in den Privatagnagogen sowie bei dem Vorsitzenden des Breslauer Komitees Dr. Wilhelm Frenhan, Eichbornstraße 4/6, aus. Material zur Kalenderreform, Broschüren etc. stehen Interessenten jederzeit bereitwilligst durch letzteren zur Verfügung.

Herzliche Bitte der „Peah“.

Je näher der Winter heranrückt, desto größer werden die Sorgen um Kleidung, Schuhwerk und Wäsche. War das früher stets eine schlimme Zeit, um wieviel schlimmer jetzt in diesem arbeitslosen traurigen Jahre! Hier kann aber fast jeder Abhilfe schaffen, ohne geduliche Opfer bringen zu müssen. Wieviel mag es noch geben, das nutzlos Kleider- und Wäsche-schränke anfüllt, und kaum oder überhaupt nie mehr gebraucht wird! Es nutzbringend zu verwerten, sollte jeder bestrebt sein, und alles der „Peah“ zu überlassen, eines jeden Glaubensgenossen Wunsch. Selbst unmoderne Kleidungsstücke verhelfen unseren Heimarbeiterinnen zu Beschäftigung und werden umgearbeitet gern gekauft. Schuhe aller Arten, Wäsche, Betten, Decken sind stets begehrt. Für viele ist es nicht möglich, irgend etwas, das abgebraucht ist, zu ersetzen, und selbst bettlägerigen Kranken fehlt es oft an der nötigsten Bettwäsche und Handtüchern. Gern würde sicher mancher helfen, der sehen würde, wie glücklich er diejenigen macht, die bekommen können, was sie entbehrt haben.

Auch Holzbestellungen sind dringendst erwünscht, weil Arbeitsbeschaffung das Problem dieser schweren Zeit ist. Bestellungen und Abholungen bitte schriftlich oder telephonisch an das Büro der „Peah“, Striegauer Straße 2 (Tel. 26145). Frau Eise Wohlaer.

**JOCKsche**  
höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt

Leiter: Dr. Sachs

BRESLAU 5, Gartenstraße 25, II  
Fernsprecher 24011 - Sprechstunden 11-13 Uhr

Sexta bis Oberprima aller Schultypen auch für Schülerinnen. Erfolgreiche Vorbereitung auf alle höheren Schulprüfungen einschließlich Abitur.

Anmeldungen für Sexta — niedriges Schulgeld  
zu Ostern 1931 baldigst erbeten.

**Landau & Co. Komm. Ges. Breslau 6**

am Bahnhof Nikolaitor — Telephon Sammelnummer 26551

**Steinkohle  
Koks  
Briketts  
Brennholz**



Lieferung frei Haus durch eigene Gespanne

**Fischgeschäft H. Rahmer**

Viktoriastraße 82

empfehltes ständiges Lager in

**frischen Fluß- und Seefischen**

Lieferung frei Haus.

Telefon 39686.

Welche Annehmlichkeit für die rituelle Küche —  
fleischig und milchig zu gebrauchen!

Diese große Erleichterung bieten Ihnen  
**TOMOR UND PALMIN** KOSCHER  
DIE KOSCHEREN PFLANZENFETTE

**TOMOR כשר PALMIN**

KOSCHER

die Mandelmilch-Margarine, hergestellt unter Aufsicht seiner Ehrwürden des Herrn Rabbiner Dr. Wolf.

Tomor hat den Vorteil, daß Sie es zu allen Speisen ohne Unterschied gebrauchen dürfen. Mit Tomor zubereitete Kuchen und Torten können unmittelbar nach jeder Mahlzeit gereicht werden. In Tomor haben Sie auch einen Brotaufstrich, den Sie unter Fleischbeleg verwenden können.

das 100% naturreine Cocos-Speisefett.

Sein reiner Geschmack macht Palmin zum Kochen, Braten und Backen gleich gut geeignet. Es wird selbstvom empfindlichsten Magen mühelos verarbeitet und ist wohlbekömmlich. Und noch eine ausgezeichnete Eigenschaft: es ist nach Monaten genau so frisch wie am Einkaufstage.

ÜBERRASCHEND AUSGIEBIG  
T.P.K. 1-92

— DAHER SEHR SPARSAM

**Lernt Auto fahren**

**Autofahrschule R. Stephan**

Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Bahnbogen  
Geschlossene Wagen, Telefon 34310

# Wäsche Regina Baer

Hohenzollernstr. 48 II - Tel. 58888

**Sehr geehrte gnädige Frau!** Bitte um Ihr gütiges Interesse beim Einkauf von Leib-, Bett- und Tischwäsche einfach-eleganter Ausführung, in nur bewährten Qualitäten! Preise da keine Ladenspesen, wie Ihnen von keiner Seite geboten werden können.

## Die Paula-Ollendorff-Haushaltungsschule

(im Beate-Guttmann-Heim), bekanntlich streng rituell geführt, entläßt am 1. April 1931 erstmalig weibliche Lehrlinge nach einjähriger theoretisch-praktischer Ausbildung. Jüdische Hausfrauen, die ihr eurem Haushalt selbst vorsteht und Freude daran findet, mit einer Hilfskraft ihn schön und zweckmäßig zu führen, meldet euch als Lehrfrauen für die weitere praktische Ausbildung unserer Lehrlinge. Näheres durch die Leiterin der Schule, Frau Gewerbeoberlehrerin Käthe Meier, Kirschallee 36 a (Beate-Guttmann-Heim), Montag und Donnerstag, 10—11 Uhr.

## Einweihung der Kinderheimstätte der sozialen Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen.

Sonntag, den 16. November, fand die feierliche Einweihung der Kinderheimstätte der sozialen Gruppe statt.

Frau Käthe Fischer sang zunächst einen von Herrn Kapellmeister Krieg komponierten Psalm. Dann erläuterte Frau Edith Lachmann die großen Aufgaben der neuen Institution. Wenn der edelste Besitz jeder Gemeinschaft, die Jugend, wertvoll werden soll, so muß sie frühzeitig körperlich, geistig und seelisch gepflegt werden; die Eltern sind durch den schweren Lebenskampf behindert, die Heimstätte muß hier eingreifen. Die Not der Zeit wird manchen Älteren trotz aller sozialen Institutionen hinweggehen. Ganz anders ist es bei der Jugend, sie ist widerstandsfähiger, biegsam und leichter glücklich zu machen, hier ist der Wirkungsbereich der Kinderheimstätte.

Die Rednerin ermahnte die Kinder zu freudiger, freiwilliger Disziplin und bat die zahlreich erschienenen Eltern, sich in allen Fragen mit den Leiterinnen der Institution zu beraten. Sie dankte schließlich der großen Zahl der Gäste für die Spenden, die die Einrichtung der Heimstätte ermöglicht haben.

Eine anschließende Führung zeigte einen großen lustigen Saal, mit Kindermöbeln und Spielschränken eingerichtet, für die nicht schulpflichtigen Kinder, die hier Gelegenheit haben, mit schönem Spielzeug froh zu sein und bei modernen Beschäftigungsspielen ihre Geschicklichkeit und ihr Nachdenken zu üben.

Ein freundliches Arbeitszimmer mit Bibliothek und Handarbeitsstätten ist für die größeren Kinder hergerichtet, die unter Aufsicht einer geprüften Lehrerin nachmittags ihre Schularbeiten machen und Nachhilfe finden. Sodann werden sie mit Gymnastik, Singen, Volkstänzen und Handarbeiten beschäftigt. Schließlich ist noch ein Baderaum mit fließendem Wasser und Badewanne für die Kinder eingerichtet. Jedes Kind besitzt eine eigene Tasche, in der die für das Kind bestimmten zur Körperpflege dienenden Gegenstände untergebracht sind.

Sämtliche Kinder wurden vor ihrer Aufnahme freundschaftlich von dem Kinderarzt Herrn Dr. Bogorskielky untersucht, alle vier Wochen finden Nachuntersuchungen statt.

Die Kinder kommen zum Teil aus allgemeinen Kinderhorten, vom Judentum wissen sie wenig. Wir werden die jüdischen Feste mit ihnen feiern und wollen sie zu frohen, verantwortungsbewußten Juden erziehen. Auch auf diesem Gebiet füllt die neue Kinderheimstätte eine empfindliche Lücke aus.

## Der Verein Jüdisches Museum E. V. zu Breslau

eröffnete seine Veranstaltungen für das Winterhalbjahr 1930/31 mit einem Museumsabend im kleinen Saal des Hotels „Vier Jahreszeiten“ am 20. November cr.

Der Vorsitzende, Herr Max Silberberg, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die in den letzten Monaten erfolgte Arbeit des Vereins. Trotz der wirtschaftlichen Notlage konnte, unter Mithilfe einiger Gönner und Freunde des Vereins, eine rege Sammeltätigkeit entfaltet werden. Es wurden größere Antäufel getätigt, aber auch Leihgaben und Spenden in Form von Sammelgegenständen erhielt der Verein. An einem Tisch im Saal waren verschiedene leihthin erworbene Stücke ausgestellt, um den Mitgliedern Proben davon zeigen zu können. — Ferner berichtete Herr Silberberg über die durch Herrn Felix Perle geleisteten Arbeiten zur Anlegung eines photographischen Archivs, welches später für wissenschaftliche Zwecke bereitgestellt werden soll.

Dann erteilte Herr Silberberg Herrn Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein das Wort zu einer längeren Ausführung über die „Reuchlinische Hebräische Grammatik“, ein kürzlich vom Verein erworbenes Werk aus dem Jahre 1527. Herr Dr. Vogelstein sprach über die Persönlichkeit Reuchlin's, über sein Schaffensgebiet und in diesem Zusammenhang über den Inhalt des Werkes selbst.

Sodann sprach Herr Rabbiner Dr. Lewin über den kürzlich in der Auktion Sigdor erworbenen Schalentopf aus dem Jahre 1582 und über seine hebräische Inschrift und erwähnte hierbei die früheren Gebräuche unserer Altvorderen bei der Bereitung der Sabbathspeise.

Zuletzt gab Herr Silberberg einen interessanten Bericht über die Sammlung Sigdor, die Persönlichkeit des bekannten Sammlers, das Entstehen und Wachsen seiner Sammlung, ihre Verwertung nach seinem Tode und die Ergebnisse der Auktionen in Wien und Berlin.

Nach Beendigung der Vorträge verblieben die Anwesenden noch zu einem zwanglosen Beisammensein.

Fernsprecher 59065

**Faßbender**  
**Faßbender**  
**Faßbender**

Das feine  
**Konfekt**

Tauentzienplatz 10  
Ecke Neue Schweidnitzer Str.

Blücherplatz 3  
Mohrpn-Apotheke

Bestellungen werden prompt zugesandt.

## Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426 Bad Obernigk b. Breslau Tel. 426

Für innere Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige  
(Geisteskr. ausgeschl.) — **Abteilg. für Zuckerkr.**  
Tagessatz: I. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7,50 RM.

Chefarzt Dr. Köbisch — 3 Aerzte.

Prospekt Nr. 1 gratis.

## Julius Münzer

vereid. Dolmetscher  
für Englisch u. Französisch  
f. d. Landger.-Bez. Breslau  
Opitzstr. 28 Telefon 36759

Uebersetzungen aller Art!

Englisch Französisch Spanisch

## Jüdische Volksschule

für Knaben und Mädchen, 7stufig mit z. Zt. 11 Klassen  
unter staatlicher Aufsicht  
Rehdigerplatz 3, 2

Für das 1. und 2. Schuljahr je eine Parallel-Klasse  
im Schulhause, Minoritenhof 1/3.

Lehrplan der städtischen Volksschulen.

Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen  
Lehrplans.

Schulfrei sind der Sonnabend

und z. Zt. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.  
Anmeldungen für alle Klassen nur Rehdigerplatz 3  
täglich 8—<sup>3</sup>/<sub>9</sub> Uhr bei dem Schulleiter Feilchenfeld.

## Höhere Jüdische Schule

für Knaben und Mädchen, Sexta bis Obersekunda  
nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums.

Unter staatlicher Aufsicht.

Menzelstraße 100!

Neuere Sprachen in den unteren Klassen,

in den höheren Klassen Latein, Religions- und jüdisch-wissen-  
schaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans.

Sonnabend schulfrei in allen Klassen, in Sexta auch Sonntag.

Anmeldungen für alle Klassen!

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9—10 Uhr beim  
stellvertretenden Leiter Dr. Speyer.



## BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT

Breslau, Tauentzienstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71

Spedition

Möbeltransport

Lagerei

### Das Landheim Jlnsberg

der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes nimmt ab Mitte Dezember dieses Jahres erholungsbedürftige, jüdische Frauen und Jugendliche mit Bevorzugung des in Not geratenen Mittelstandes auf. Der Tagespreis beträgt (inklusive Heizung und Beleuchtung) 4 Mark, für Jugendliche unter 20 Jahren 3,50 Mark. Zur Aufnahme erforderlich ist ein ärztliches Attest, das eine Bescheinigung darüber enthält, daß die Antragstellerin frei ist von ansteckenden und nervösen Erkrankungen. Während der Wintermonate sind keine Kurperioden eingerichtet, so daß Erholungssuchende auch für eine kürzere Dauer (von sieben Tagen an aufwärts) Aufnahme im Heim finden können. Seiner hohen Lage wegen ist das Heim während der Winterszeit besonders zur Aufnahme jüngerer Frauen und Mädchen geeignet.

Anmeldungen sind rechtzeitig zu richten an das Büro des Jüdischen Frauenbundes, Breslau, Wallstraße 9, und an Frau Dr. Vogelstein, Breslau, Anger 8.

### Aufruf.

Die unwägbaren Vorgänge der letzten Jahrzehnte, die das politische und wirtschaftliche Leben aller Länder stark erschütterten, sind besonders verhängnisvoll für die Juden im Osten geworden. Die trasse wirtschaftliche Not hat eine Umgestaltung der Lebensbedingungen herbeigeführt, die vor allem für die weibliche Jugend eine gründliche berufliche Schulung auf moderner europäischer Grundlage notwendig macht. In Fortsetzung des bereits vor dem Kriege von Bertha Pappenheim in Polen begonnenen Erziehungswerkes übermittelt das

### Beth-Jakob-Schulwerk

in Polen moderne europäische Schulbildung als unumgängliche Voraussetzung späterer Berufsarbeit.

In 147 Städten und Dörfern befinden sich Beth-Jakobschulen und zählen zirka 20 000 Schülerinnen. Die verarmte jüdische Gemeinschaft Polens ist nicht imstande, den Ausbau dieser segensreichen Arbeit aus eigenen Mitteln weiter durchzuführen. Nach neueren, durchaus zuverlässigen Berichten aus Polen ist das Elend unter den Juden dort so groß, daß es ganze Judenstädte gibt, deren Bewohnern das Nötigste an Kleidung und Wäsche fehlt.

Darum erbitten unsere Brüder im Osten unsere Hilfe. Wenn das Beth-Jakobschulwerk der äußeren und inneren Proletarisierung weiter jüdischer Kreise entgegenwirkt, dient es auch der westeuropäischen Judenheit.

Es war stets heiligste Aufgabe des Juden, für die Erhaltung der religiösen Güter zu wirken. Es war stets Recht und Pflicht, dort zu helfen, wo moderner europäischer Kultur der Weg gebahnt werden soll.

Bei diesem Werk hoffen wir auf Ihre Mithilfe. Wir beabsichtigen, wie es in in anderen deutschen Gemeinden bereits geschehen ist, allen an dieser Arbeit interessierten Menschen auch hier in einer Organisation zusammenzuschließen, die das Beth-Jakob-Schulwerk fördert.

Um alle jüdischen Kreise zu gewinnen, ist der Beitrag auf 3 Mark jährlich bemessen worden. Spenden werden mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Verband für Kulturarbeit in Polen:

Paula Ollendorff. Dr. Else Rabin. Sofie Kaim. Betty Breschner.

### Die Kinderfürsorge der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes

eröffnete am Sonntag, den 30. November d. J., in den Räumen des Kindergartens, Sonnenstraße 25, die vom Verein jüdischer Frauen gütigst zur Verfügung gestellt werden, einen

### Kindermittagstisch.

Die Speisung, der eine Ruhestunde angegliedert wird, findet täglich (außer Sonnabend und Sonntag) zwischen 12 und 15 Uhr statt. Sämtliche Kinder werden von einer Hortnerin betreut, die außerdem in Wohlfahrtspflege ausgebildet ist. Um 15 Uhr übernimmt der Kinderhort die Kinder, die nach der Speisung im Hort verbleiben wollen. Nach Vereinbarung mit der Leitung des Kindergartens haben Kleinkinder, die morgens um 9 Uhr in den Kindergarten eingeliefert werden, die Möglichkeit, über Mittag bis nachmittags 18 Uhr im Kinderhort versorgt zu werden. Die Kinderspeisung erfolgt unentgeltlich.

Anmeldungen nimmt das Büro der Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes, Breslau, Wallstraße 9, entgegen.

### Der Verein „Jüdisches Jugendheim“

veranstaltete am 2. November 1930 das erste Jugendtreffen. Eine große Schar von Kindern und auch einige Erwachsene waren erschienen und wurden zunächst durch die Räume des Jugendheimes geführt. Sodann hielt Herr Lehrer Wesel, der die Leitung der Veranstaltung übernommen hatte, eine kurze Ansprache, in der er den Zweck des Vereins „Jüdisches Jugendheim“ näher erklärte und Frau Ollendorff für die Schaffung dieses vorbildlichen Heims dankte.

Es folgten einige Volkslieder, gesungen von Frä. Käte Freunlich, Frä. Spanier und Herrn David Freund, ferner ein Vortrag von Herrn Unterprimaner Hahn über „Jerusalem, das heilige Land und seine Stellung in der Geschichte der Welt“. Anschließend wurden Lichtbilderaufnahmen von Palästina gezeigt, zu denen Herr Dr. Halpern den begleitenden Text sprach.

## VERSICHERT EUCH

GEGEN VERLUSTE DURCH  
KRANKHEIT  
UNFALL UND TOD

bei der

Deutschen  
Kranken-  
Versicherungs-  
Akt.-Ges.

Landesdirektion Schlesien  
**Max Korn**  
Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 35  
Bei Nichterkrankung Gewinn-  
beteiligung lt. § 30 der A. V. B.

Nur für Nichtversicherungspflichtige!

Bitte ausschneiden! Als Drucksache in Umschlag stecken!  
Erbitte kostenlose Zusendung von Prospekt

Name: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Lebensalter: \_\_\_\_\_

Deutliche Adresse: \_\_\_\_\_

## Trewendt & Granier

Buchhandlung

Breslau • Albrechtstraße 15

gegenüber Oberpräsidium

### Ablg. Rechtswissenschaft

Behörden, Anwälte, Studenten finden ihren  
gesamten Bedarf bei uns.

**Lesesaal für 60 Personen** mit aller ein-  
schlägigen Literatur, Entscheidungen etc.  
zur kostenfreien Benutzung.

**Versand** nach allen Teilen der Provinz  
**sofort, porto- und spesenfrei.**

Mietbücherei - Antiquariat  
Beratung

# Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82 :: Tel. 54716.

## ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister  
Reuschestraße 47/48, parterre und 1. Etage

Tel.  
Nr. 59931

**Beleuchtungskörper**  
für jede Beleuchtungsart  
Ausführung elektrischer Licht-  
und Kraftanlagen

**AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME**



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

## Arbeit statt Almosen

### Nur

unsere Glaubensgenossen können **Brennholz**  
uns durch Bestellung von  
wirksam dazu verhelfen, **mehr** Arbeitswillige  
zu beschäftigen!

Wir liefern trockene und gesunde Ware, den Zentner Kloben (Kessel- und Hartholz) Mk. 3.—, kleingespalte Brennholz und ff. gespalte, Aufzündeholz frei Haus zu den gleichen Preisen der Wohlfahrts-einrichtungen anderer Konfessionen.

**„PEAH“ Jüdisches Brockenhaus e. V.**  
Fernruf 26145 — Büro: Striegauer Str. 2

Fr. Offendorff dankte in kurzen Worten allen Mitwirkenden, besonders jedoch Herrn Lehrer Wesel, für ihre Bemühungen und bat die Anwesenden, in ihrem Bekanntkreis für den Verein „Jüdisches Jugendheim“ zu werben.

Frau Heide-Mahdorff trug nunmehr das Märchen vom Kalifen Storch vor, das, von netten Schattenbildern begleitet, den Kindern viel Freude bereite.

Kreis- und Gesellschaftsspiele, von denen besonders ein von Herrn Wesel gestiftetes Angenspiel bei den Kindern große Begeisterung auslöste, beendeten den außerordentlich gelungenen Vormittag.

Schlesinger.

### Jüdischer Schwimmverein Breslau.

1. In der Zeit vom 20. Dezember 1930 bis 10. Januar 1931 wird für die Damenabteilung ein Werbemonat veranstaltet. Damen, die in dieser Zeit unserem Verein als Mitglieder beitreten, sind den ersten Monat beitragsfrei. Mitglieder, die in dieser Zeit zwei Damen-Mitglieder werden, erhalten ebenfalls einen Monat beitragsfrei. Im Interesse der Erhaltung des Damen-Schwimmabends am Donnerstag erwarten wir, daß durch diese Werbeaktion die Damenabteilung auf die erforderliche Mitgliederzahl gebracht wird. Damen, die sich einmal unseren Betrieb ansehen wollen, haben einmal freien Eintritt.

2. Unsere Mitglieder haben am Donnerstag in der Zeit von 8 bis 17 Uhr gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, in der der laufende Monatsbeitrag quittiert sein muß, im Hallenschwimmbad ebenso freien Eintritt wie am Abend.

3. Mitgliedsbeiträge können jetzt auch jeden Donnerstag am Tage an der Kasse des Hallenschwimmbades entrichtet werden.

4. Nach dem Schwimmabend finden regelmäßig im Bauernstübchen des Hallenschwimmbades (Fahrstuhl) Zusammenkünfte der Mitglieder

statt, bei denen die laufenden Vereinsmitteilungen bekannt gemacht und die Neumitglieder eingeführt werden.

5. Am Sonntag, den 25. Januar 1931, findet im Hallenschwimmbad ein Damen-Schwimmfest statt, verbunden mit Alten-Herren-Wettlämpfen. Wir bitten unsere Damen, sich bereits heute darauf vorzubereiten.

6. Die Ski-Abteilung wird voraussichtlich zu den Weihnachts-Feiertagen eine Tour unternehmen. Mitteilungen hierüber ergehen noch. Näheres durch Martin Nathan, Graupenstraße 2/4.



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. In der gut besuchten Monatsversammlung am 30. 11. 1930 gab der Vorsitzende Kamerad Dr. Rechnitz Kenntnis von dem Rundschreiben, das aus Anlaß der Friedhofshändlung in Trebnitz vom Landesverband Niederschlesien verfaßt und verbreitet wurde. 3000 Stück wurden an hiesige Lehrer und höhere Beamte verhandelt und mehrere hundert Stück an die schlesischen Ortsgruppen zur örtlichen Verbreitung. Er dankte Kamerad Ernst Mahdorff für die Geldspende, die er zu den Unkosten beigesteuert hat mit der Aufforderung an die Kameraden, diesem Beispiel zu folgen. — Hierauf übernahm der stellv. Vorsitzende Kamerad Eikeles den Vorsitz, während Kamerad Dr. Rechnitz einen Vortrag über „Der nationale Gedanke in seiner geschichtlichen Entwicklung“ hielt, an den sich eine kurze Aussprache schloß.

II. Wir warnen, wie wir bereits in den Tageszeitungen bekannt gaben, vor einem Betrüger, der unerlaubter Weise für den R. j. F. Spenden sammelt. Wir bitten, ihn sofort der Kriminalpolizei zu melden, die bereits von uns verständigt ist.

## Neu eingetroffen!

Echte Tee-service f. 6 Pers. **Mk. 13.50**  
Orig. Kimonos m. Futter u. warmer Einlage **Mk. 13.50**  
Daunenkissen 50 x 70 cm i. China-Damast **Mk. 15.00**  
Kissenplatte, doppelseitig **Mk. 6.50**

**Tee's neuer Ernte**, köstlich i. Geschmack  
Reiner Ceylon 125 gr **1.65 u. 1.90**

**Japan-Haus**  
Schweidnitzer Str. 5

## Größte Breslauer medianische Schuhinstandsetzungs-Fabrik

**Damen-Besohlung** (Kernleder)  
bis Größe 38 .. Paar nur  
von 31-42 .. .. 1.95 **1.75**  
Damen-Absätze 35-65 Pf.

**Herren-Besohlung** (Kernleder)  
bis Größe 42 .. Paar nur  
von 43-47 .. .. 2.45 **2.25**  
Herren-Absätze 50-95 Pf.

**Färben Paar 50-90 Pfennige**  
**Eilige Reparaturen in 20 Minuten**

Inhaber: Kurt Schneidemann  
Gabitzastraße 42 (Fabrikgebäude) • Telefon 29256

Das schönste und wertvollste

## Chanukkah-geschenk

das man sich selbst und seinen Angehörigen machen kann, ist eine

## Lebensversicherung

abgeschlossen bei der

Subdirektion des „Phönix“

J. Plessner und Ernst Cohn  
Breslau, Tauentzienplatz 8

Ruf 575 97,98

Unverbindliche Angebote oder  
persönlicher Besuch bereitwilligst

## Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll · preiswert · dauerhaft  
Renovation von Wohnungen und  
Geschäftslokalen. Fassadenanstrich

## Siegmund Cohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648

Gegründet 1898

## Echt Silber

## Chanukkah-Leuchter

sowie sämtliche

## Gelegenheitsgeschenke

## Julius Eispert

Silberwaren-Fabrik

Schießwerderstr. 13. Tel. 45970

# JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40  
Fernsprecher 36731  
Maßberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

III. Kameraden, die Interesse am Schwimmen haben, können sich in unserem Büro schriftlich melden, um bei Vergabe der zehn Schwimmfreikarten, die uns der „Jüd. Schwimmverein“ zur Verfügung stellt, berücksichtigt zu werden. Bevorzugt werden solche, die bedürftig sind und ihr Interesse für den R. J. F. bewiesen haben.

IV. Auf die vielfachen Anfragen wird mitgeteilt, daß in Anbetracht der Zeitverhältnisse von einer Chanukka-Feier Abstand genommen wird.

V. Ende Januar 1931 findet unsere Generalversammlung statt. Genauer Termin wird durch besondere Einladung bekannt gegeben. Schriftliche Anträge an das Büro, Schweidnitzer Stadtgraben 28, bis 4. Januar 1931.

VI. Es feiern ihre silberne Hochzeit: 12. 12. 30 Kamerad Isac Gruschka, Nikolaistadtgraben 15; 16. 1. 31 Kamerad Simon Korn, Brigittental 1.

VII. Als neu hinzugetretene Mitglieder begrüßen wir die Kameraden Hans Alexander, Breslau-Bischhofswalde, Grimmstraße 1. Erich Kochmann, Bad Warmbrunn i. Nig., Wrangelstraße 14. Ernst Bermann, Scharnhorststraße 13/15.

## S. C. Hakoah, Breslau.

Am 29. 11. cr. hatten wir unser Wintervergnügen im „König von Ungarn“, welches gut besucht war. Unser Ehrenmitglied Herr W. Flatow begrüßte die Anwesenden, die Vertreter des Jüd. Schwimmvereins und des Bar-Kochba, die unserer Einladung Folge geleistet haben. Das Vergnügen selbst verlief zur vollsten Zufriedenheit. Der 1. Vorsitzende Herr M. Rothmann gab einen kurzen Bericht über unsere Arbeit und forderte auch die Aelteren auf, als passive Mitglieder dem Verein beizutreten.

Unsere Mannschaften waren zum Teil vollbeschäftigt und schnitten trotz Erschöpfung gut ab. Am Sonntag, den 30. 11., spielte die 1. Senioren-Mannschaft mit Erfolg gegen Bar-Kochba und verlor 2:1. Das Tor für uns fiel durch einen fabelhaften Drehschuß unseres Rechtsaußens Striekel. — Unsere neue Schriftadresse ist Hans Schütan, Klodnitzstraße 73.

## Buchbesprechungen

George S. Willins, **Eismeerflug** (Verlag von F. H. Brockhaus, Leipzig 1930).

In diesem neuen Bande der Sammlung „Reisen und Abenteuer“ erzählt ein Forschungsreisender seine Entdeckungsfahrten im Nördlichen Eismeer im Flugzeuge, fesselnd und anschaulich. Sie sind in den Jahren 1926, 1927 und 1928 unternommen; besonders bedeutsam ist die im letztgenannten Jahre ausgeführte Leberfliegung der arktischen Schnee- und Eismüste von Barrow in Alaska (Nordamerika) bis Spitzbergen, einer Strecke von 3500 Kilometern, wovon 2100 Kilometer noch nie eines Menschen Auge gesehen hatte. Die Fahrt, mit ihren Gefahren und Nöten, ist so anschaulich und dramatisch berichtet, daß einem manchmal der Atem stocken will. (Sf.)

## Schluß des redaktionellen Teiles.

## Werbenachrichten.

**Praktische Winke zur Erleichterung der rituellen Küche.** Es ist allgemein bekannt, wie schwierig gerade im rituell geführten Haushalt die Fettversorgung ist. Praktische Hausfrauen weisen daher immer wieder darauf hin, daß sich eine große Erleichterung durch Verwendung von Mandelmilch-Margarine Lomor und von Palmin Koscher schaffen läßt. Lomor ist sowohl fleischig als auch milchig zu gebrauchen, daher besonders zum Kuchenbacken und als Brotaufstrich unter Fleischbelag sehr beliebt. Palmin Koscher wird überall dort bevorzugt, wo große Ausgiebigkeit erforderlich ist. Beide Fette sind zur rationellen Wirtschaftsführung sehr empfehlenswert, denn sie ersparen der vielbeschäftigten Hausfrau Zeit, Arbeit und Geld.

Selbst der Kauf eines modernen Füllfederhalters ist Vertrauenssache. Sie glauben es nicht? Gehen Sie einmal zu Herrn **Berner Wuthke, Telegraphenstraße 9**, da werden Sie Ihr blaues Wunder erleben. Dieser Spezialfachmann läßt Sie mit 20 verschiedenen Federn schreiben und unterfucht wie ein Graphologe Ihre Handschrift, um die richtige Feder, die für Ihre Handschrift paßt, zu bestimmen. Es scheint mir sicher, daß jeder, der einmal bei Berner Wuthke, Telegraphenstraße 9, gelaufen hat, stets gern dorthin zurückkehren und ihn überall empfehlen wird. Dortselbst auch Reparaturen.

**Neufeld-Schuhklinik eröffnet** — lautet ein Inserat in der vorliegenden Nummer des Gemeindeblattes. Frägen Sie Ihren Familienmitgliedern ein: Neufeld-Schuhklinik, Gartenstraße 19. Abholung und Lieferung frei Haus.

„Sage mir was du schenkst — und ich werde dir sagen, wer du bist!“ Diese Variation auf das bekannte Sprichwort möge besondere Berücksichtigung finden in einer Zeit, da man daran denkt, Geschenke für das Fest zu besorgen. Geschenke von kulturellem Wert sind ganz besonders Bücher sowie Noten und Schallplatten, die in reicher Auswahl in den betreffenden Abteilungen der Firma Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52, zu finden sind. Als Chanukka-Geschenk eignet sich auch ganz besonders die jüdische Schallplatte, die u. a. die herrlichen Aufnahmen unseres Oberkantors Borin auf „Grammophon“ sowie auch Aufnahmen des Synagogenchors des Friedentempels Berlin, des Oberkantors Rosenblatt, Weiß und viele andere enthält. Von jüdischen Musikalien sei die Sammlung hebräischer Melodien — Schir Zion — genannt, die auch die Chanukka-Hymne enthält und nur 2 Mark kostet. — Die genannten Gegenstände sind vorrätig in der Buch-, Musikalien- und Schallplattenhandlung von Julius Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52.

„Phönix“ **Versicherungsgesellschaft.** Der Versicherungsbestand ist auf mehr als 1550 Millionen Gulden und die Garantiemittel sind auf mehr als 200 Millionen Gulden angewachsen. Die Tarife sind zeitgemäß, billig und den Mitgliedern der Agudas Isroel, des Schomre Schabbes, der Zionistischen Vereinigung, des Jüdischen Frauenbundes, des Jüdischen Handwerker-Verbandes und des Reichsbundes Jüd. Frontsoldaten werden außerdem besondere, und zwar recht erhebliche Bezugsungen gewährt. Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.



J. W. Sudhoff jr.

Ohlauer Straße 1 Telefon 50774  
Schönstes Feiertagsgeschenk!  
Elegante „Dito“-Handschuhe

Barmizwah - Geschenke  
Verlobungs - Geschenke  
Hochzeits - Geschenke

**Arnhold Rosenthal**

Uhren — Brillanten — Silberwaren

BRESLAU

Neue Schweidnitzer Straße 5

**Beier & Olowinsky**

Herrenstr. 31. u. Schweidnitzerstr. 10-11  
RATENZAHLUNG OHNE AUFSCHLAG

**Seide-, Samt-, Woll- und Wasch-Stoffe**

Größte Auswahl / Nur beste Qualitäten / Niedrige Preise

Seidenhaus

**M. Fischhoff**

Das große und führende Spezialhaus  
BRESLAU 1 RING 43

**THOMAS**

Das Spezialgeschäft für  
feine Herren-Ausstattungen

Gartenstraße 69/71

bisher langjähriger Geschäftsführer und  
Einkäufer bei Berger's Sohn, Gartenstraße

**Gustav Knauer**

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speichererei

**Wohnungstausch - Abteilung**  
Kaiser - Wilhelm - Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

**Dresden**

Wir haben uns der wirt-  
schaftlich. Lage entsprechend  
**umgestellt**

Zimmer m. f. leihend. Wasser ab 4 Mk.  
15 Min. vom Hauptbahnhof  
mittels Autobus.  
Garagen, Parkplatz

Wer **Dresden**

besucht, **wohnt** preiswert in  
gesunder Höhenluft im

„Park-Hotel“  
**Weißer Hirsch**

Das Haus der gepflegten Küche

**Preis-Abbau!**

Nur Qualitätsware!  
**Herren-Nappe-Ganzstepper** 6<sup>25</sup>  
mit Flauch-Futter  
**Damen-Nappe-Ganzstepper**  
mit Flauch-Futter

Paul **Maretsky** Breslau  
Postst. 6 • I. Etage

**Benno Czerniejewski**

früher Wreschen bei Posen  
jetzt Breslau, Fischergasse 16  
Telefon 51059

**Auto- u. Equipagenverleihung**

Brautcoupe in verschiedener farbiger Seide  
Equipagen in bester Ausführung sowie  
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von  
dem Ausland.

**HUT-****ROSENTHAL**

zeigt stets das Neueste  
der Mode zu billigsten  
Preisen

Hauptgeschäft:  
Blücherplatz 5  
Zweiggeschäft:  
N. Schweidn. Str. 5a

**PIETSCHMANN**

SADOWASTRASSE 59

FERNSPRECHER NR. 36309

**STICKEREIEN ALLER ART**

HOHLSAUM ZIERSTICH • KNOPLÖCHER USW.

**Max Grünthal's**  
**Qualitätsschirme**

Gartenstraße 48  
Telefon 59180 gegenüber Liebich  
Reparaturen nur fachmännisch • Preiswert

Im jüd. Haushalt: „Leonhard's Silberputztücher“  
bestbekannt! Bei Küchengeräte fordern! Auf Ortz-  
Packung mit Leonh's Bild achten! (Aus schneiden)

**Kaufe**

getragene Herren-,  
auch elegant. Damen-  
Garderobe, Schuhe  
zähle hohe Preise

**Fuchs**

Breslau, Lohestr. 34  
Telefon 30919  
Sonabend geschlossen



Zu

**Chanukkah**

preiswerte  
und aparte

**Geschenke**

in der  
**WIENER**  
**WERKSTATTE**  
Neue Schweidnitzer  
Straße 7/8

**Hand- und Staubtuch-**  
**Verleihinstitut**

empfiehlt  
sich zur gefl. Beachtung  
Frau Justizrat Brleger  
Reuschstraße 2  
Telefon 58268

**Wiener**

**Putz - Atelier**  
Königstraße 1

Neu-Anfertigungen  
und Umarbeiten  
zu billigsten Preisen



Wir haben eröffnet

BRESLAU • OHLAUERSTRASSE 79

**M. KEMPINSKI & CO.**

GEGRÜNDET 1862

WEINBAU • WEINSTUBEN • WEINHANDEL • WEINVERKAUF  
KAFFEE - IMPORT

**Johannes Haag Zentralheizungen**

Aktiengesellschaft

Breslau 10 — Waldenburg i. Schles.

Hirschberg i. R. — Oberlangenbleiau i. Schles.